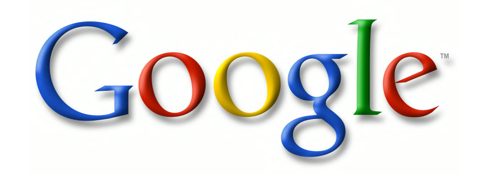
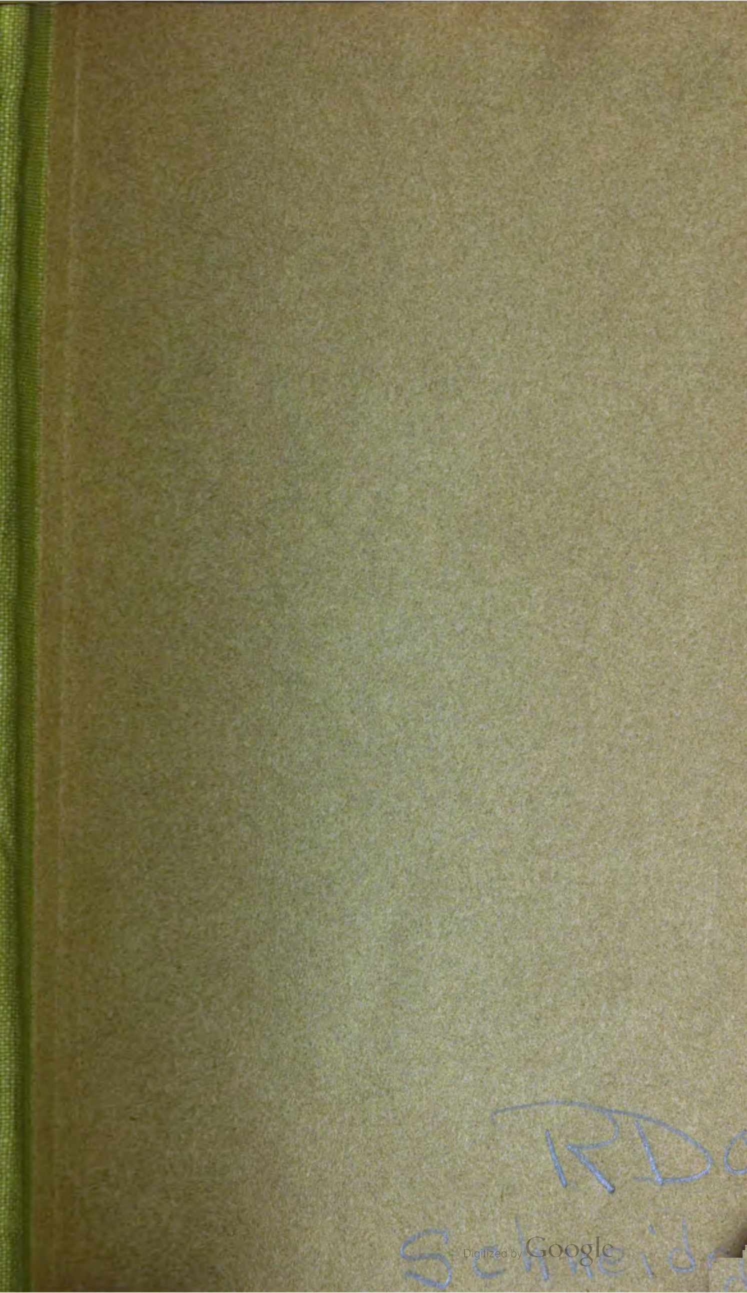



NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08231308 5







Elementarlehre

der

lateinischen Sprache

von

Konr. Leop. Schneider.

Zweiter Band.

Berlin 1821.
Gedruckt und verlegt
bei G. Reimer.

Ausführliche

mit möglichst sorgfältiger Benutzung der vorhandenen Hülfsmittel

und

nach neuen Untersuchungen

verbesserte

Grammatik

der

lateinischen Sprache

von

Konr. Leop. Schneider,

der Philosophie Dr. und Professor am Königl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin.

Der ersten Abtheilung

(Elementarlehre)

zweiter Band.

Berlin 1821.

Gedruckt und verlegt bei G. Reimer.

Zutritt und Ausfall der Consonanten *).

I. In Mitte der Wörter.

Ueber den Einschub und Ausfall einzelner Consonanten zwischen zwei Vocalen ist bereits im Abschnitte vom Hiatus innerhalb Eines Wortes und in den Bemerkungen zu den Consonanten (namentlich c, j, l, m, n, r, s, v) gehandelt worden. Die beiden hienach übrig bleibenden Fälle sind: a) Verdoppelung eines und desselben Consonanten. b) Zusammentreffen zweier oder mehrerer ungleichen Consonanten. In beiden Fällen wird sowohl das Entstehen dieses Verhältnißes durch den Zutritt des einen oder andern Consonanten, als auch dessen Aufhebung durch den Ausfall in Betrachtung gezogen werden; aber nicht überall läßt sich mit Sicherheit angeben, welche von beiden Formen der anderen in der wirklich vorhandenen Sprache zum Grunde liegt, wie sehr man auch allgemeinen Ansichten nach geneigt seyn möchte der einfacheren Form ein höheres Alter beizulegen.

A. Verdoppelung der Consonanten.

Kein Consonant kann hinter oder vor einem anderen Consonanten verdoppelt werden. Prisc. p. 558 extr:

*) Diejenigen hieher gehörigen Fälle welche durch Zusammensetzung mit Präpositionen entstehen, werden diesen ganzen Abschnitt hindurch nur angedeutet, und ausführlicher erst im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen durch Zusammensetzung, erläutert werden.

nunquam nec *s* nec alia consonans geminari potest, alia antecedente consonante. - id. p. 559: non potest duplicari consonans alia subsequente consonante, quomodo nec antecedente, nisi sit muta ante liquidam, ut *supplex*, *suffragor*, *sufflo*, *effluo*, *effringo*, quomodo et apud Graecos *συγγενηγορῶ*, *συγγνώμη*, *συγγλύφω*, *σύμμνήμων*, *φθέγγμα*. - id. ap. Cassiod. p. 2319: duplicari consonans subsequente alia consonante non potest, sicut nec antecedente, nisi fuerit muta ante liquidam, ut *supplex*, *suffragor*, *sufflo*, *effluo*, *effringo*. Daher von fall-o, fal-sum st. fall-sum, von cens-eo, cen-sum st. cens-sum, von curr-o, cursum st. curr-sum; forsit st. forssit (fors sit), forsitan st. forssitan (fors sit an); und folgende durch Syncope veranlaßte Formen: porgere st. porrgere (porrigere), surgere st. surrgere (surrigere, im Sprachgebrauche durch die transitive Bedeutung unterschieden von surgere, welches in den besten Zeiten nur intransitiv nachzuweisen ist), surpere st. surrpere (surripere); sensti st. senssti (sensisti), accesti st. accessti (accessisti) etc.; oxume (i. e. ocsume) st. ocssume (ocissume); ofla st. offla (offula), nur daß hier auch die gewöhnliche Schreibart mit doppeltem f, wiewohl sie noch dazu den Schein einer Verwandtschaft mit dem durchaus fremdartigen Verbum offlo veranlaßt, sich gleichwohl der folgenden liquida wegen in Schutz nehmen läßt. Nur einige zusammengesetzte Wörter sind von dieser Regel ausgenommen, und zwar nicht bloß solche wo der dritte Consonant eine liquida, wie effluo, effringo, suffragor, suggredior, supplex, applico etc. sondern auch z. B. huncce, sexsignani (i. e. secssigni), postterganeus, transsilio, transscendo, transscribo, exsequor, exscindo, exscreo, exstruo (i. e. ecssequor etc.), assto (auf mehreren Inschriften asstante), dissspicio (nach Caesell. ap. Cassiod. p. 2316.) etc. Aber bei solchen Wörtern fanden zum Theil auch an-

dere Schreibarten statt. z. B. subgredior, adplico, transilio, exequor, adsto oder asto, dispicio, hunce; worüber besonders im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen. In der bei Duker. ad Liv. 10, 19, 17. mitgetheilten Inschrift der fratres arvales findet sich sogar astu st. ast tu. Kaum Erwähnung verdient dagegen essto bei Grut. p. 510. nr. 3. Ueber dergleichen fehlerhafte Schreibarten wie ucxor (i. e. uccsor) oder uxsor (i. e. ucssor) st. uxor s. oben S. 374 fg. und über nuncquam (q s. v. a. c) st. nunquam S. 243. — Da nun auch keine Sylbe mit einem verdoppelten Consonanten schließen (wie doch im Deutschen) oder gar damit anfangen kann, so folgt daß ein verdoppelter Consonant immer von zweien Vocalen eingeschlossen sein muß, nur einige zusammengesetzte Wörter ausgenommen.

Aber auch in der Mitte zweier Vocale hielten Einige der alten Grammatiker die Consonanten-Verdoppelung nicht überall, sondern nur hinter kurzen Vocalen erlaubt, und allerdings wird sie nur hinter diesen hörbar. Denn was Cornut. ap. Cassiod. p. 2285. vom ss behauptet, daß es hinter Diphthongen und langen Vocalen nicht anders als ein einfaches s lauten könne (namentlich caussa, accussare, fuisse etc. wie causa, accusare, fuise etc.), gilt nicht minder von allen übrigen Consonanten, und wenigstens vom r behauptet auch Terent. Scaur. p. 2257. daß es in dieser Rücksicht dem verwandten s gleich stehe. Vergl. im Folg. unter ss, woselbst man auch jene beide Stellen mitgetheilt findet. Gegen die Consonanten-Verdoppelung hinter Diphthongen erklärt sich Vel. Long. p. 2238.: juxta δίφθογγον omnino geminari consonans non potest *),

*) Daß juxta s. v. a. post oder pone lehrt der Zusammenhang dieser Stelle, welche, weil sie für Mehreres im Folgenden wichtig ist, sogleich hier von p. 2237. an vollständig mitgetheilt wird: nimium rursus elegantiae

und vom Diphthongus au sagt dasselbe Prisc. p. 614 extr. sq.: *au* diphthongus post se geminari consonantem prohibet; wobei zu bemerken daß überhaupt nur hinter diesem Diphthongus (au) zweifelhafte Fälle vorkommen, indem hinter den übrigen Diphthongen die

sectatores non arbitror imitandos, tametsi Nisus auctor est *comesae* et *esuesae* per unum *s* scribamus, et dicit rationem quia juxta productam vocalem consonans progredi non soleat et quoniam antiqui non geminaverint *s*, sed loco geminationis notam superposuerint. in quibus error ejus manifeste deprehenditur. nam geminare (geminari?) consonantes productis vocalibus junctas usus ostendit, in quo dicimus etiam *errasse*, *saltasse*, *abjecisse*, *calcasse*. quis enim nescit *malum* una *l* littera scriptum distare a *mallo* eodem elemento geminato? illo vero argumento quo dicit notam solitam superponi ostendit in enuntiatione solere geminari. et quid jam interest utrum notam an litteram ponas, cum alterutrum tibi necessitas exprimat? sane in eo quod est *narrare* (narare) observatum est ut unum *r* scriberemus, quoniam venit a *gnaro*, cui contrarium est *ignarus*. rursus quia *pullum* per duo *l* scribimus, observaverunt quidam ut *paullum*, repetito eodem elemento, scriberent; quod mihi non videtur, quoniam enuntiari nullo modo potest et non est necesse id scribere quod in verbo non sonet. hic autem in longitudine syllabae antecedentis huic litterae obstatur. est enim, quam Graeci dicunt, *δίφθογγος*, juxta quam omnino geminari consonans non potest. Die Formen comesae esuesae verbessert Seyfert §. 132. S. 90. Anm. richtig in comese (i. e. comesse, comedisse), assuese (assuesse assuevisse), und schon Dausq. orthogr. T. I. p. 31. befolgt stillschweigend diese Lesarten comese und suese. Ueber mallo vergl. oben S. 111. Anm. War vielleicht neben mallo G. onis eine dem griechischen *μαλλός* entsprechende Nebenform vorhanden, wie pavus neben pavo? Oder gehört Vel. Longus zu denen, welche, wie sich unten zeigen wird, mallo (lieber wollen) st. mal gebilligt haben? — Auch folgende Stelle desselben Vel. Long. p. 2232 sq. verdient schon hier einige Berücksichtigung: potest in quibusdam *ὀρθογραφία* cum *ὀρθοέπεια* misceri, ut enuntiatio cum scriptione pariter titubet, ut in *accusatore*, *comisatore*, ubi quaeritur geminatis consonantibus an simplicibus scribendum et enuntiandum. in quibus mihi placet et *acc*

Schreibart mit einfachen Consonanten allgemein war *), so daß also Priscians Bemerkung mit jener des Velius Longus zusammenstimmt. Selbst paulus und causa sind von dieser Regel nicht ausgenommen, wiewohl auch die Schreibarten paullus und caussa nicht schlechthin verwerflich. Vergl. im Folg. die Bemerkk. über diese beide Wörter unter ll und ss, nebst den Vorerinnerungen bei ss. Hinter langen Vocalen leugnet die Consonanten-Verdoppelung der Grammatiker Nisus in der angeführten Stelle des Velius Longus, welcher letztere jedoch nicht damit übereinstimmt. Und hier giebt es allerdings mehrere Wörter bei denen die Schreibart mit verdoppelten Consonanten, der Länge des vorhergehenden Vocales ungeachtet, besser bewährt ist; obschon vielleicht kein einziges bei welchem dieselbe ganz allgemein gewesen wäre, weil auch hier die Verdoppelung nicht sowohl für das Ohr als vielmehr für das Auge vorhanden war. Vergl. im Folg. das Verzeichniß der streitigen Wörter, geordnet nach dem jedesmal in Rede stehenden Consonanten. — Ueber den Gebrauch der Griechen s. Buttm. ausf. Gr. §. 21. Anm. 9.

Aus einigen Stellen der alten Grammatiker pflegt man zu schließen, daß in den frühesten Zeiten überhaupt keine Consonanten-Verdoppelung stattgefunden habe, welche Behauptung jedoch nicht unbedingt richtig ist.

sator per duo *c*, et *comisator* per unum *s* scribatur. nam quomodo in eo quod est *incusare cusare* nihil est, et *accendere cendere* per se nihil est, dicimus tamen et *accendere* et *incendere*. at in *comisatore* utramque consonantem simplicem ponamus; nam aut a *comitate* vox ducta est, aut a Graeco *παρὰ τὸν κῶμον*. *s* vero geminata vocis sonum exasperat. sic pariter et elegantiam enuntiandi et scribendi brevitatem consequimur. Das im Anfange dieser Stelle dem potest vorhergehende nec ist entweder in sed oder nec non zu verbessern. vergl. p. 2233. lin. 14.

*) Ueber haecce, haeccine, laessi st. laesi etc. s. im Folg. unter cc und ss.

Die sämmtlichen hierüber vorhandenen Zeugnisse der alten Grammatiker sind folgende:

Quintil. 1, 7, 14. semivocales non geminare diu fuit usitatissimi moris. Wegen der anderen Stelle desselben Quintil. 1, 7, 20 sq. s. unten die Bemerkk. über ss. — Vel. Long. p. 2237 sq. die oben S. 391 fg. Anm. angeführte Stelle. — Mar. Victorin. p. 2456: antiqui consonantes litteras non geminabant, ut in his: *Annius*, *Lucullus*, *Memmius* et cetera his similia; sed supra litteram, quam geminari oportebat scilicet, Sicilicum imponebant, cujus figura haec est Ͻ, quod erat signum geminandi, sicut apparet in multis adhuc veteribus ita scriptis libris. Den unbestimmten Ausdruck antiqui würde man wegen der zunächst folgenden Worte; iidem (antiqui) voces etc. namentlich auf die Zeitgenossen des Cicero und Virgil beziehen dürfen. s. unten die Bemerkk. über ss. Uebrigens vergl. wegen dieser Stelle, besonders in Rücksicht des Sicilicus: Gesner. thes. L. L. s. v. sicilicus, und Seyfert § 293. Anm. 3. S. 210 — 212. auch S. 393 fg. *) — Fest. s. v. ab *oloes* dicebant pro ab illis. antiqui enim **) litteram non geminabant. - id. s. v. anus dicta est ab annorum multitudine, quoniam antiqui non geminabant consonantes. - id s. v. *aulas* antiqui dicebant quas nos dicimus *ollas*, quia nullam litteram geminabant. - id. s. v. *folium* a

*) In der bei Petrus Sanctandreanus erschienenen Ausgabe des Marius Victorinus, vom Jahre 1584, findet man zur obigen Stelle Folgendes angemerkt: hic Sicilici figura abest, quae apud Bedam sic pingitur Ͻ, apud Demetrium Alabaldum sic Ͻ, alias Ͻ. Syrum nomen est. hanc ἀπλῆν aversam postea appellat Victorinus.

**) Vor litteram scheint ausgefallen zu sein l oder eam, wenn nicht litteram s. v. a. in mehreren der folgenden Stellen litteras, oder jenes in dieses zu verbessern ist. Uebrigens wäre statt litteras genauer gewesen consonantes, da die litterae vocales bei den Alten allerdings, und zwar zur Bezeichnung der Länge, doppelt geschrieben wurden, worüber oben S. 96.

Graeco venit, quod illi dicunt *φύλλαν*, sed ideo per unum *l* quia antiqui non geminabant consonantes. - id. s. v. *polet*, *pollet*, quia nondum geminabant antiqui consonantes. - id. s. v. *perigam* dixisse antiqui videntur pro *perrigam*, propter morem non geminandarum litterarum. - id. s. v. *solitaurilia*: quodsi a *sollo* et tauris earum hostiarum ductum est nomen, antiqua consuetudine per unum *l* enuntiari non est mirum, quia nulla tunc geminabatur littera in scribendo. quam consuetudinem Ennius mutavisse fertur utpote Graecus Graeco more usus, quod illi aeque scribentes ac legentes duplicabant mutas et semi(vocales et liquidas). - id. s. v. *torum* ut significet torridum, aridum, per unum quidem *r* antiqua consuetudine scribitur, sed quasi per duo *r* scribatur pronuntiari oportet. nam antiqui nec mutas nec semivocales litteras geminabant, ut fit in *Ennio*, *Arrio*, *Annio*. — Isidor. Origg. 1, 26 extr. veteres ubi litterae consonantes geminabantur Sicilicum superponebant, ut *sella*, *serra*, *asseres* (SELA etc.). veteres enim non duplicabant litteras sed supra Sicilicos apponebant, qua nota admonebatur lector geminandam esse litteram. et Sicilicus quia in Sicilia inventus est primo. (Die letzte Behauptung ist irrig.)

Bei manchen Widersprüchen auf welche die genauere Vergleichung dieser Nachrichten führt, deuten doch einige der mitgetheilten Stellen an daß, wenn der alten Sprache die Consonanten-Verdoppelung abgesprochen wird, diese Behauptung auf die Schrift einzuschränken ist, und man also damals z. B. polet geschrieben aber doch pollet gesprochen habe. Dasselbe scheinen auch diejenigen Grammatiker anzunehmen, welche behaupten daß über den einfachen Consonanten sodann der Sicilicus als Verdoppelungs-Zeichen (ähnlich dem hebräischen Dagesch forte und den Querstrichen der deut-

schen Schrift über m und n) gesetzt worden sei; wovon sich jedoch in den ältesten Denkmälern, der col. rostr. dem SC. de Bacchan. und anderen keine Beispiele finden; so daß also dieser Gebrauch entweder wenigstens nicht allgemein gewesen sein kann oder vielleicht überhaupt erst gegen Cicero's Zeiten hin entstanden ist, worüber man die Bemerkung zur vorher angeführten Stelle des Mar. Victorin. zu vergleichen hat. Zwar ließe sich aus einigen einzelnen Erscheinungen, z. B. daraus, daß ἄλλος, φύλλον, iddem, in ălius, fŏlium, ĭdem verwandelt worden, beim ersten Anblick schließen daß auch in der Aussprache die Consonanten-Verdoppelung vor Alters entweder gar nicht, oder doch seltener als späterhin stattgefunden habe; aber solchen Beispielen lassen sich andere gleich alte Wörter zur Widerlegung entgegenstellen, z. B. στρόφος, stroppus, ἔγχελυς, anguilla (vergl. oben S. 199.), γαρύω (dorisch, sonst γηρύω), garrio, ἰρύκω, verrunco (S. 366.), reddo st. redo. Schon hienach muß jene Vermuthung unhaltbar erscheinen, wenngleich sie von Einigen als Gewißheit ausgesprochen ist und auch durch die erste und sechste der oben mitgetheilten Stellen des Festus (woselbst die Ausdrücke dicebant, dixisse zu beachten sind), im Widerspruche mit mehreren anderen genaueren und glaubhafteren Aeußerungen desselben Grammatikers, einigen Schein erhalten könnte. Daß übrigens nicht bloß die Halbvocale, wie man den angeführten Worten Quintilians zufolge glauben könnte, sondern auch die stummen Consonanten vormals einfach geschrieben worden waren, erhellt außer der letzten Stelle des Festus auch aus folgenden Beispielen: SC. de Bacchan. Bacanalibus, Bacanal, Bacas st. Baccanalibus, Baccanal, Baccas (und nicht etwa st. Bacchanalibus etc., indem ch zu jenen Zeiten noch nicht im Gebrauche war. s. oben S. 199.), auf einer alten Münze der gens Marcia bei Eckhel doctr. numm. T. 5. p. 248. Pilipus statt Filippus

(Phil.), und auf alten Denkmälern bei Grut. p. 171. nr. 8. opidum st. opp. p. 204. lin. 31. intromitat st. intromittat. lin. 41. immitere (so) st. immittere. p. 509. lin. 8. bracio st. bractio (nicht st. bracchio. so wenig als Bacanalibus etc. st. Bacch.). Nur sind hier die Beispiele seltener als bei den Halbvocalen, was aber sehr natürlich seinen Grund darin zu haben scheint, daß bei letzteren die Verdoppelung überhaupt üblicher war. Wie lange nun diese Sitte die Consonanten einfach zu schreiben gedauert habe, läßt sich nicht genau bestimmen; doch meldet Festus in einer der oben mitgetheilten Stellen, daß zuerst Ennius davon abgewichen sei, dessen Beispiel wahrscheinlich nach und nach immer mehr Nachahmer fand, bis man endlich gegen Cicero's Zeitalter und weiterhin fast allgemein die Consonanten, wo sie doppelt gesprochen und vernommen wurden, namentlich hinter kurzen Vocalen, auch doppelt schrieb, oder doch, was eigentlich dasselbe, mit dem Sicilicus bezeichnete. Auf einigen Denkmälern der Zwischenzeit sieht man hierin die Willkühr herrschen. z. B. in der sänften Scipionischen Grabschrift: posidet, tereis, und doch annos. in der sechsten cesistei *), superases, und doch essent, licuisset, terra. auf Denkmälern der älteren Sprachperiode bei Grut. p. 202. lin. 7. referive jusit st. referrive jussit, und doch übrigens Consonanten-Verdoppelung, z. B. terra, esse, oppido etc. p. 204. jouserunt, posidet, posident, posedeit, posidebunt, posideto, posidere, intromitat, immitere, und doch essent, esse, convallem, annos, possidemnt. p. 506. jouserit, atingat, und doch annos, esse, interroget, attigat, attingat. p. 508. jusei st. jussi, und doch possideantur, adesse, quinquennium, dimittere. p. 509. bracio, sufragio, und doch apparitoribus, demittito, accipito, esse, adessent. Einzelne

*) i. e. gessisti, mithin nicht, wie oben S. 63. vermuthet wurde, verschrieben st. cepistei.

dergleichen auch noch späterhin vorkommende Beispiele, die man im Folgenden nachgewiesen findet, sind als Schreibarten der Unkunde zu betrachten; außer wenn vielleicht der Sicilicus darüber stand, oder anstatt dessen ein größeres Maaß des Buchstaben gebraucht wurde, von welcher letzteren Art die Verdoppelung zu bezeichnen wenigstens einige Beispiele vorkommen, namentlich bei Grut. p. 171. nr. 8. ESE. p. 449. nr. 4. ExLVM. p. 541. nr. 6. COLEGA. vergl. oben S. 97. über I st. II.

Aber abgesehn von jener Sitte der alten Sprachperiode die doppelt gesprochenen Consonanten einfach zu schreiben, und von denjenigen Beispielen wo theils der einfache theils der doppelte Consonant unbezweifelt als Schreibarten der Unwissenheit zu betrachten sind, giebt es auch viele Wörter bei denen mehr oder weniger streitig ist, ob der einfache Consonant oder dessen Verdoppelung den Vorzug verdiene. Die Bestimmungen hierüber im Einzelnen, welche den Haupt-Gegenstand des folgenden Verzeichnisses ausmachen, sind zum Theil mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden; aber noch schwerer lassen sich bei dergleichen Wörtern die verschiedenen Verhältnisse beider Schreibarten in Rücksicht der Quantität des Vocales ergründen, und Gewißheit ist über diesen Punct nur selten möglich. Im Ganzen darf man jedoch annehmen daß wo beide Schreibarten, wenn auch mit verschiedenem Werthe, neben einander stattfanden, der vorhergehende Vocal lang war und eben dies Veranlaßung gegeben hat, den folgenden Consonanten sowohl einfach als auch doppelt zu schreiben, indem hinter langen Vocalen hiezwischen kein hörbarer Unterschied vorhanden ist (vergl. oben S. 391.). z. B. nāro, nārro, mīle, mīlle, Jūpiter, Jūppiter etc. Indessen mag allerdings bei manchen Wörtern dieser Art, nachdem einmal die Schreibart mit doppeltem Consonanten überhand genommen hatte, nach und nach der Vocal-Verkürzung erlitten haben, da die Sylbe nichts desto weni-

ger lang blieb, wiewohl nicht mehr durch den Vocal, sondern durch Position. So scheinen die Schreibarten querēlla st. querēla, lĭttera st. lītera, Veranlaßung geworden zu sein daß man in späteren Zeiten querella, littera mit kurzem Vocale, wie im Italienischen lettera, im Französischen querelle, lettre sprach, und ein Aehnliches gilt vielleicht von gewißen Perfectis und Supinis auf ssi und ssum. vergl. im Verzeichniß die Bemerkk. unter ll zu querela, und unter ss. Umgekehrt mag ballista, intervallum von Einigen mit Dehnung des dem l vorhergehenden Vocales ausgesprochen sein und dies den Grund zu den schlechteren Schreibarten bālista, intervālum abgegeben haben. vergl. unter ll. Und ebenso veranlaßte vielleicht die Aussprache von colligatus, connexus mit Dehnung des eigentlich kurzen o (s. oben S. 109) den Uebergang zu den Formen cōligatus, cōnexus, worüber im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen unter con. Zu vergleichen ist wegen dieser Vorstellungen auch Buttmanns ausf. Gr. §. 21. Anm. 2. Ein selten vorkommender Fall ist dieser, daß von Wörtern mit kurzem Vocal und einfachem darauf folgenden Consonanten Nebenformen stattfinden in denen die den kurzen Vocal enthaltende Sylbe entweder durch Verlängerung desselben oder durch Verdoppelung des Consonanten lang wird. z. B. Ăpulia und Āpulia oder Appulia mit kurzem oder langen a, Porsĕna und Porsēna oder Porsenna mit kurzem oder langen e; denn vellit, suppellex, bassim, st. velit, supellex, basim und ähnliche aus alten Denkmälern unten im Verzeichnisse nachgewiesene Beispiele sind vielmehr fehlerhafte Schreibarten. Alle diese Bemerkungen sollen jedoch nur auf Möglichkeiten aufmerksam und dadurch behutsam machen, da man über die Quantität des Vocales in positionslangen Sylben, mit sehr wenigen Ausnahmen, überhaupt nur auf Muthmaßungen beschränkt ist, weil sich aus Versen hierüber nichts

abnehmen läßt und bei den Grammatikern in diesem Punkte nur höchst sparsame Nachrichten vorhanden sind. vergl. oben S. 109 fgg.

Zu den allgemeinen Bemerkungen gehört auch noch diese, daß der doppelte Consonant einiger Primitiv-Formen vermittelst der Ableitung vereinfacht wird. z. B. offa, offula, ŏfella, mamma, mammula, mamilla (die öfter vorkommende Schreibart mammilla scheint unhaltbar zu sein, da die erste Sylbe sich nur als kurz nachweisen läßt). Auch gehört hieher sollus (worüber im Folg. unter ll), sŏlidus, suppus, sŭpinus, quattuor (quătuor), quăter. Aber nŭmisma, nŏmisma, stammt nicht ab von nummus oder nŭmus sondern ist das griechische νόμισμα, dem das allerdings auch mit nūmus verwandte νόμος zum Grunde liegt. Ueber die Consonanten-Verdoppelung im Griechischen s. Buttm. ausf. Gr. §. 21. welcher Abschnitt zu mannigfaltigen Vergleichungen Anlaß geben kann, und zum Theil bereits im Obigen gegeben hat.

Das folgende Verzeichniß enthält außer den auf alten Denkmälern vorkommenden Beispielen von der Schreibart mit einfachem Consonanten anstatt des doppelten aus der älteren Sprachperiode, und außer anderen Beispielen von irrigen Schreibarten mit einem oder zweien Consonanten, vornemlich diejenigen Wörter bei denen zweifelhaft ist, ob sie auf jene oder diese Weise zu schreiben sind. Was hierüber in den orthographischen Werken des Manutius, Dausquius und Cellarius vorhanden ist, wird nur in den Ergebnissen, das Uebrige vollständiger mitgetheilt werden.

bb.

saburra, (Ballast), mit kurzer Anfangssylbe (s. Virg. Georg. 4, 195.), nicht sabburra. Denn in folgender Stelle des Prisc. p. 567: in *b* invenitur syllaba desinens si sequens quoque ab eadem inci-

piat, ut *sabburra*, *sabbara*, *gibbus*, *gibberosus*, *gibber*, *abba*, ist vielmehr anstatt sabburra nach der Heidelberger Handschrift (s. die Varianten in Krehls Ausg. des Prisc. S. 57.) zu verbessern Sabbura, ein bei Sil. Ital. 15, 444. Lucan. 4, 722. als Dactylus vorkommender africanischer Name, der auch bei Caes. B. C. 2, 38. und bell. Afric. 48. mit den Varianten Sabura und Saburra (letzteres jener Dichterstellen wegen unhaltbar) angetroffen wird, und den Priscian deshalb neben den übrigen Beispielen anzuführen nicht verschmäht weil überhaupt nur höchst wenige nicht zusammengesetzte Wörter mit bb vorhanden sind. Ebenso werden auch andere bei namhaften Schriftstellern vorkommende barbarische Namen von den alten Grammatikern vielfältig in Betrachtung gezogen. — Schwieriger ist auszumachen ob saburra oder sabura den Vorzug verdiene; doch scheint das italienische savorra für jene Form, die man auch gegenwärtig insgemein befolgt, den Ausschlag zu geben.

Bei Grut. p. 746. nr. 9. steht Vibbius, wie der Zusammenhang mit dem vorhergehenden Vibia lehrt, fehlerhaft st. Vibius.

cc.

baca, bacca. Beide Formen sind durch Autorität der Handschriften wohl bewährt. s. außer den orthographischen Werken auch Drakenb. ad Sil. Ital. 8, 134. (wo der von Einigen angenommene Unterschied bacca, die Beere, baca, die Perle, mit Recht verworfen wird) und Gesn. lex. R. R. s. v. bacae. Am sichersten geht man jedoch mit bacca, da Prisc. p. 568. als Beispiele des Falles, daß eine Sylbe mit c schließt und die folgende mit demselben Buchstaben anfängt, die Wörter bacca, bucca, soccus erwähnt.

braca oder bracca? Flav. Caper p. 2247: brachas non braccas. vergl. Forcell. s. v.

Buca, seltner Bucca, s. Forcell. s. v. bucca. Als

Appellativum scheint bloß bucca (italien. bocca) vorzukommen, was auch durch die vorher unter bacca angeführte Stelle des Priscian bestätigt wird.

bucina, buccina. Beide Formen sind bewährt durch bucinator und buccinator (dies häufiger) auf Inschriften. s. Drakenb. ad Liv. 7, 35 init. Für bucina spricht außer mehreren irrigen Ableitungen der Alten auch die richtige von βυκάνη (vergl. oben S. 10. und 40. auch Voss. Etym. s. v.); für buccina die Buchstabenfolge beim Festus und der Umstand daß Unkundige wahrscheinlich bucca zum Grunde legten.

cacăbus (Topf) scheint von Seiten der Handschriften besser begründet zu seyn als caccăbus. griech. κάκαβος, κάκκαβος. — Das Verbum cacabo (vom Geschrei des Rebhuhnes) findet sich sogar, dem griechischen κακκαβίζω zuwider, auch mit kurzer Anfangssylbe.

Lucejus und Luccejus, beides auf alten Denkmälern, aber ersteres seltener. s. Grut. ind. nom. propr. s. v. und vergl. Drakenb. ad Liv. epit. 75. auch Grotefend §. 142.

mastruca oder mastrucca oder mastruga? vergl. oben S. 237.

mucus scheint von Seiten der Handschriften besser bewährt zu sein als muccus, und entspricht in jener Schreibart augenscheinlicher der Verwandtschaft mit muceo, mucor, so wie der Ableitung von mungo, dem als einfachere Form mugo zum Grunde liegt. vergl. Schneiders griech. Wörterb. unter μύξα, μύσσω. Einigermaßen läßt jedoch auch die Form muccus sich durch succus neben sucus von sugo und durch das italien. moccio unterstützen.

sucus kömmt nicht nur der Ableitung von sugo näher, sondern ist auch durch Handschriften besser bewährt als succus, welche letztere jetzt fast allgemein befolgte

Schreibart indessen nicht schlechthin zu verwerfen ist. Italien. sugo, succo, succhio. vergl. mucus.

Ueber acuso st. accuso s. unter ss die Bemerkungen zu causa; über reccidi, reccido st. recidi, recido den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen unter re.

Im SC. de Bacchan. findet sich nach alterthümlicher Weise: Bacanalibus, Bacanal, Bacas st. Baccanalibus etc., und ebenso in einer alten Inschrift bei Grut. p. 509. lin. 8. bracio st. braccio. s. oben S. 396 fg. Auch gehört hieher, da q s. v. a. c, aus gedachtem SC: oquoltod st. occulto. Auf einem späten Denkmale bei Grut. p. 1052. nr. 10. sicato st. siccato. — Grut. p. 495. nr. 7. siccariis st. sicariis.

In besondere Betrachtung kommen noch diejenigen Wörter auf c, welche durch das Anhängsel ce erweitert werden, worüber Folgendes anzumerken ist: 1) Die Casus auf c vom Pronomen hic und den damit zusammengesetzten Pronominibus istic, illic (isthic, illhic) kommen überhaupt nur höchst selten mit angehängtem ce vor und werden sodann insgemein (ob auch in den Handschriften und alten Ausgaben bleibt einstweilen dahingestellt) mit zweien c geschrieben. z. B. Plaut. Mil. 3, 1, 209. hancce. id. Merc. 5, 4, 64. hacce. id. Truc. 3, 2, 16. istaecce (acc. plur.). Appulej. Apol. p. 557. ed. in us. Delph: huncce. Ebenso scheinen auch die alten Grammatiker sie geschrieben zu haben, wenigstens erwähnen Prisc. p. 948. 958. und andere nichts vom Ausfalle des einen c, und wiewohl diese Schreibart wegen des dem cc vorhergehenden Diphthongen oder langen Vocales oder n den oben S. 389 fgg. aufgestellten Regeln widerspricht, so läßt sie sich gleichwohl, weil hier Zusammensetzung stattfindet, als etymologische Schreibart gar wohl vertheidigen. Auch gewinnt man dadurch einen sichtbaren Unterschied zwischen haecce s. v. a. αὗται und ταῦτα, und haece s. v. a. αὕτη, welcher, wenn auch jenes

haece geschrieben würde, für das Auge verloren ginge; und in den Nominativen hicce und hocce ist das doppelte c, wegen der Kürze des i und o dieser Formen (worüber im Abschnitte Position ein Mehreres), sogar nothwendig, wodurch man um so geneigter werden muß es auch in den übrigen auf c ausgehenden Casibus um der äußeren Uebereinstimmung willen beizubehalten. Auf alten Denkmälern scheinen indessen nur Beispiele der Schreibart mit einfachem c vorzukommen, namentlich bei Grut. p. 509. lin. 15. post hance legem, p. 506. lin. 6. surs. p. 508. (neunmal) p. 509. (zwölfmal): hace lege, wobei jedoch zu bemerken, daß in diesen alterthümlichen Denkmälern auch einige andere Beispiele der Schreibart mit einfachen statt doppelten Consonanten vorkommen. vergl. oben S. 397. - Den Formen istace, illace bei Cat. R. R. 132. (al. 153.) liegt als erster Bestandtheil ista, illa zum Grunde, nicht istac, illac, wenigstens ist man letzteres anzunehmen durchaus nicht gezwungen. Ebenso verwerflich wäre die Schreibart horuncce st. horunce (i. e. horumce. s. oben S. 310.), da neben horum zwar auch horunc vorhanden ist, aber jenes offenbar näher liegt. - Die Adverbien hīc, hūc, hinc, istīc, illīc etc. möchten überhaupt nirgend mit dem Anhängsel ce nachzuweisen sein. - sicce (οὕτως) bei Plaut. Rud. 2, 4, 12. ist, da das i lang, nach Analogie von haccè zu beurtheilen. - Ueber nuncce im Folgenden. — 2) Dasselbe gilt von hicine, haecine etc. oder hiccine, haeccine etc., isticine etc. oder isticcine etc., illicine etc. oder illiccine etc., sicine oder siccine, und nuncine oder nunccine, wofern nemlich diese Wörter wirklich das Anhängsel ce enthalten, was nicht so gewiß ist, als beim ersten Anblicke scheint. Denn sie könnten auch, wie bereits oben S. 238. Anm. 1. als wahrscheinlich angenommen worden, entstanden sein aus hicne, sicne etc. (welche Formen nirgend vorkommen), indem man das unlateinische Zusammentreffen der Buch-

staben

faben en durch Einschub des i zurecht brachte, wobei zu vergleichen was oben S. 173. über 'Αλκμήνη, Alcumena, 'Ασκληπιός, Aesculapius etc. erinnert ist. Zur Bestätigung dieser Ansicht, bei welcher das doppelte c schlechthin verwerflich wäre, kann dienen daß bei Terent. Andr. 5, 4, 4. Phorm. 5, 9, 3. der Nominat. hicine, und ebenso bei Terent Adelph. 2, 2, 29. Eunuch. 5, 1, 14. die Nominativen und Accusativen hocine, istucine mit kurzer drittletzter Sylbe vorkommen; wenigstens würde bei der Annahme daß diesen Formen hic-ce-ne, istuc-ce-ne zum Grunde liege, der Ausfall des einen der beiden c Bedenken veranlassen. Aber von der anderen Seite nöthigen eben diese Nominativen und Accusativen (hicine, hocine, isticine, istocine, oder istucine, illicine, illocine oder illucine), wo sie mit langer Sylbe vorkommen (z. B. hiccine bei Martial. 6, 63, 7. cf. Bentl. ad Terent. Adelph. 4, 4, 2.), zur Annahme des doppelten c, indem die Vocale derselben kurz sind und mithin die Sylbenlänge nur durch Position bewirkt sein kann; worüber im Abschnitte Position ein Mehreres. Und noch augenscheinlicher ist, daß diejenigen Casus von hic welche sich nicht auf c endigen, namentlich hiscine, hoscine, hascine (denn hujuscine scheint nicht vorzukommen, und die Composita istic, illic, sind sowohl an sich als auch erweitert nur in den auf c ausgehenden Casibus vorhanden), nothwendig in his-ci-ne etc. zerlegt werden müssen und also ce, über dessen Umlaut in ci oben S. 14. zu vergleichen ist, enthalten. Hienach scheint es am einfachsten diese Zerlegung auch für die Casus auf c anzunehmen, z. B. haec-ci-ne, hunc-ci-ne etc. zumal da haec-ce, hunc-ce etc. wirklich vorhanden sind. Ebenso sic-ci-ne, wie bei Plaut. Rud. l. c. sic-ce (οὑτωσί), und nunc-ci-ne, wiewohl hier nunc-ce (νυνί) sich nicht mehr mit Sicherheit nachweisen läßt (denn bei Terent. Andr. 4, 1, 59. hat es Bentley dem gangba-

ren, wiewohl auch nur in dieser Stelle vorkommenden nunccine oder nuncine wohl mit Unrecht vorgezogen). Wenn nun aber in allen jenen Formen als zweiter Bestandtheil ce stattfindet, so gilt von ihrer Schreibart mit einfachem oder doppelten c dasselbe was unter nr. 1. bemerkt worden, d. h. beide Schreibarten lassen sich vertheidigen. Ueblicher ist gegenwärtig auch hier cc, aber im Bentleyschen Terenz findet man, ohne Zweifel nach den besten Handschriften, vielmehr das einfache c, und daß auch in den Handschriften anderer Schriftsteller zuweilen, z. B. hocine, sicine, vorkomme, geht hervor aus Drakenb. ad Liv. 6, 16, 2. Auf einer Inschrift bei Grut. p. 329. welche jedoch verdächtig ist, steht hancine. Nothwendig ist das einfache c nur da wo die mehrmals gedachten Nominativen und Accusativen hicine, hocine, isticine etc. mit kurzer drittletzter Sylbe vorkommen, und demnach, wenn man auch in ihnen ce als zweiten Bestandtheil annehmen will, Ausstoßung des einen c erleiden. - In den Formen illancine bei Terent. Heaut. 4, 5, 3. istōcine bei Plaut. Pseud. 1, 1, 81. Terent. Adelph. 4, 7, 14. istacine bei Plaut. Pseud. 3, 2, 58. legt man einfacher illam (mit derselben Veränderung des m vor c in n, als horumce, horunce etc.), isto, ista als illanc, istoc, istac, zum Grunde, wonach die Schreibart mit doppeltem c sich als unstatthaft ergiebt.

dd.

Durch Ausfall des einen d ist idem entstanden aus dem nicht gebräuchlichen iddem. Ueber reddo statt des ungebräuchlichen redo, redduco st. des üblichen reduco s. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen, wo man auch die Schreibarten alter Denkmäler redidei st. reddidi, und redditus st. reditus (Einkommen) berücksichtigt findet. — Grut. p. 202. lin. 24. deddit statt dedit.

ff.

Der Behauptung des Prisc. p. 569. daß ff nur in zusammengesetzten Wörtern auf Veranlassung der Assimilation stattfinde, z. B. afficio, offendo etc. widerspricht wenigstens offa, woneben ofa nirgend vorzukommen scheint. Auch ist in folgenden Wörtern die Verdoppelung des f nicht schlechthin verwerflich:

Fufetius (wie Fufius, Fuficius, Fufidius) und Fuffetius, beides in Handschriften. s. Drakenb. ad Liv. 1, 23, 4.

sufes, wahrscheinlich rathsamer als suffes. s. Drakenb. ad Liv. 30, 7, 5.

Sufenas steht durch Münzen sicherer als Suffenas, welche letztere Schreibart die gangbaren Texte des Plin. H. N. 3, 12. sect. 17. und des Charis. p. 50. darbieten. s. Manut. s. v. und Eckhel T. 5. p. 261. — In mehreren Stellen des Catull kömmt ein Dichter Suffenus vor.

Auf alten Denkmälern findet man hin und wieder Ruffus, Ruffinus etc. statt der besseren Schreibarten Rufus etc. Im monum. Ancyran. tab. 1. a dextra, post med. steht zwar bei Grut. p. 232. Affricanarum, aber in neueren und besseren Abschriften Afr. — Ueber eficax, efec.., oficinator, sufragium, deffensor auf alten Denkmälern s. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen.

gg.

sugillo oder suggillo? Jene Schreibart folgt aus der Ansicht des Donat. p. 1754 extr. Cledon. p. 1911. und Consent. p. 2063. (wo suggero nach der Stelle des Cledon. ohne Zweifel in sugo zu verbessern) nach welchen sugillo von sugo stammt, wie sorbillo von sorbeo. Aber Andere betrachteten es als ein Compositum dessen erster Bestandtheil das assimilirte sub, und verdoppelten deshalb das g, welche Schreibart auch

durch die Worte des Mar. Victorin. p. 2465. per duo g ut *saggillas* Bestätigung erhält.

ll.

Allia (der Fluß A.), durch Alliensi im cenotaph. Gajan. besser bewährt als Alia, welche letztere Schreibart indessen auch nicht schlechthin zu verwerfen ist. Die Form Ālia, woraus Allia nach Serv. ad Virg. Aen. 7, 717. durch poetische Erweiterung entstanden sein soll, beruht vielmehr auf einem Irrthume. s. Drakenb. ad Liv. epit. 5. und Arntsen. ad Aurel. Victor. vir. ill. 23, 7.

Allienus, auf alten Denkmälern häufiger als Alienus. s. Grut. ind. nom. propr. Aber vielleicht sind beide Formen verschiedene Namen: Ālienus (wie ălien.) und Allienus.

ālium, wenigstens eben so wohl bewährt als die gegenwärtig üblichere Form allium. s. Voss. Etym. s. v. Oudend. ad Sueton. Vespas. 8. Gesner. lex. R. R. s. v. alium.

alucinor ist nach Abwägung der beiderseitigen Momente, wobei man außer den orthographischen Werken auch Voss. Etym. s. v. Forcell. s. v. Seyfert §. 1918. und die von J. Gronov ad Gell. N. A. 16, 12. mitgetheilten Citate zu vergleichen hat, wahrscheinlicher als allucinor. Ueber haluc. s. oben S. 185.

Aquilius und Aquillius, beides auf alten Denkmälern. Ebenso Duilius und Duillius (letzteres, entsprechend der ursprünglichen Form Duellius, bei Grut. p. 661. nr. 8. p. 731. nr. 12. jenes in den fastis Capitol. bei Grut. p. 292. zweimal, und auf Goltzischen Münzen. vergl. oben S. 228 fg. und Arntzen. ad Aurel. Vict. vir. ill. 38 init.), Lucilius und Lucillius, Petilius und Petillius, Popilius und Popillius, Suilius und Suillius (letzteres und Suellius auf Inschriften. s. Grut. ind. nom. propr. Suilius

vielleicht nur in Handschriften. vergl. Spalding. ad Quintil. 6, 3, 78.), und andere dergleichen Namen in deren drittletzter Sylbe das i nie kurz angetroffen wird; nur daß einige von derselben Art z. B. Acīlius, Manīlius, Rutīlius, Servīlius etc. doch nur mit einfachem l vorzukommen scheinen. Wo hingegen gedachtes i kurz ist, z. B. Aemĭlius, Caecĭlius, Quinctĭlius, Sextĭlius (Martial: Sextĭliane), Virgĭlius etc. ist die Verdoppelung des l, da solche die kurze Sylbe lang machen würde, durchaus unzuläſſig.

aula, daſſelbe Wort mit olla, jenes ältere, dies die geläufige Form. ſ. oben S. 59. Ob übrigens in olla das o kurz, oder, wie deſſen Entſtehung aus au glaublicher macht, lang war bleibt zweifelhaft. Im letzteren Falle würde man olla (ōlla) nur als eine mißbräuchliche Schreibart zu betrachten haben (ſ. oben S. 393.) und wenigſtens nebenher auch ola finden, wovon doch keine Spuren vorzukommen ſcheinen. Demnach ſteht zu vermuthen, daß hier das au in ŏ verkürzt und die Länge der Sylbe durch Poſition wieder hergeſtellt ſei, wobei wegen jener Veränderung der Quantität die oben a. a. O. gedachten Beiſpiele ὄργανον, austrum, ostrum, ὀρείχαλκος, aurichalcum, ŏrichalcum zu vergleichen ſind. Auch vergl. im Folg. die Bemerkk. über paulus mit der Anm.

balista wird zwar durch balistariorum auf einer bei Cellarius mitgetheilten Inſchrift einigermaßen unterſtützt, aber rathſamer iſt ballista, da dies Wort ohne Zweifel von βαλλίζω (in der urſprünglichen einfachſten Bedeutung), wie βαπτιστής von βαπτίζω, gebildet iſt; obgleich ſich βαλλιστής im Griechiſchen ſelbſt nicht nachweiſen läßt. Auf Bāleares beruft man ſich zur Sicherſtellung der Form balista um ſo mehr vergebens da letzteres nirgend mit kurzer Anfangsſylbe ſtattfindet.

bellua ſcheint nach Handſchriften und wegen der Ver-

bindung in welche Fest. s. v. bellum es mit diesem Worte setzt, räthsamer zu sein als belua. Letzteres ist übrigens nirgend, wie doch von Einigen angenommen wird, mit kurzer Anfangssylbe nachzuweisen; denn im Verse des Varro bei Non. 3, 69. ist beluae vielmehr zweisylbig zu lesen belvae (wie tenvis, genva etc. st. tenuis, genua, wobei zu bemerken daß auch im Italienischen aus bellua oder belua geworden ist belva); und eben dies würde bei Manil. 5, 295. (al. 290.) anzunehmen sein, wenn daselbst beluas (Seyfert §. 131. S. 89.) und nicht offenbar glebas die richtige Lesart wäre.

cuculio bei Cat. R. R. 2, 3. ist alterthümliche Schreibart statt der üblichen cucullio (Deminut. von cucullus, die Kappe; wogegen cucŭlus s. v. a. κόκκυξ). vergl. Gesn. thes. L. L. s. v. und Schneiders Anm. zur angef. Stelle des Cato. Italienisch cucullo s. v. a. cucullus; cuculo und cuculio s. v. a. cuculus.

culeus wird der Form culleus vorgezogen, wegen κουλεός. Ob culeus auch mit kurzer Anfangssylbe, dem griechischen κολεός entsprechend, vorhanden war bleibt ungewiß.

Cybelle, neben der bekannten Form Cybēle (Κυβέλη), wollen Einige nicht gelten lassen, sondern in jedem Falle wo der Name dieser Göttin Länge der vorletzten Sylbe fordert, vielmehr Cybebe (Κυβήβη) geschrieben wissen. s. Drakenb. ad Sil. Ital. 17, 8. und Forcell. s. v. Cybebe. Auch scheint im Griechischen Κυβέλλη nirgend vorzukommen, wenigstens nicht als Name der Göttin (als Name der phrygischen Stadt steht Κύβελλα in den bei Hemsterhus. ad Lucian. T. 1. p. 90. angeführten Stellen des Stephanus Byzant. und Tzetzes.); ob aber im Lateinischen Cybelle so schlechthin zu verwerfen ist verdient noch immer Untersuchung nach Handschriften.

eluo, wegen der Ableitung des Festus von eluere rathsamer als elluo. Ueber hel, s. oben S. 186.

Hispalus und Hispallus sind ungefähr gleich gut bewährt, worüber Drakenb. ad Liv. 41, 14 (18), 4. und verhalten sich zu einander wie Messala, Messalla. Denn ohne Zweifel ist Hispallus syncopirt aus Hispanulus, wie nach der oben S. 298. Anm. aufgestellten Vermuthung Messalla aus Messanula; und wie aus Messalla durch Vereinfachung der Schreibart geworden ist Messāla, ebenso aus Hispallus, Hispālus (nicht Hispălus, wie man wegen Hispălis glauben möchte). Dies scheint rathsamer als anzunehmen daß Hispalus unmittelbar aus Hispanus entstanden sei, wiewohl Seneca's oben a. a. O. mitgetheilte Bemerkung über Messala damit übereinstimmen würde. Appian. de reb. Pun. cap. 80. giebt diesen Zunamen durch Ἰσπανός wieder.

loligo oder lolligo? italien. lolligine.

Maximilianus bei Grut. p. 284. nr. 1. p. 471. nr. 8. p. 1055. nr. 5. Hingegen Maximillianus auf einer anderen Inschrift bei Manut. orthogr. s. v. nur daß Grut. p. 441. nr. 5. auch hier Maximilianus ohne Variante darbietet. Mithin ist die Form Maximilianus, welche man auch Symmach. epist. 8, 48. 51. in den Ueberschriften befolgt findet, besser bewährt als Maximill. Und doch liegt diesem Namen ohne Zweifel Maximillus zum Grunde, nicht wie von Anderen angenommen wird Maxaemilianus (mit Verwandlung des ae in i wie aequus, iniquus, laedo, illido etc.).

Mela und Mella scheinen ein und dasselbe nomen familiae zu seyn; Pomponius Mela, Annaeus Mella. Auch der gleichnamige Fluß im cisalpinischen Gallien heißt bei Virg. Georg. 4, 278. (cf. vs. 271. amellus) Mella, bei Catull. 67, 33. Mela.

Messala und Messalla, letzteres häufiger, aber auch jenes

wohl bewährt. vergl. Drakenb. ad Liv. 27, 5 init. und im Vorigen die Bemerkk. über Hispalus, Hispallus.

mille, jetzt üblicher als mile, während auf alten Denkmälern beides angetroffen wird. vergl. außer den orthographischen Büchern Cannegiet. ad Avian. fab. 10, 9 (p. 76.). Forcell. s. v. auch oben S. 63. und 65. Anm. Richtig ist der in folgenden Stellen alter Grammatiker aufgestellte Unterschied zwischen mille und milia: Cledon. p. 1901. dicimus *mille* homines docuit, *mille* hominum magister. in plurali vero declinatur: *milia*, *milium*, *milibus*, uno *l* sublato. Papirian. ap. Cassiodor. p. 2295. *mille* numerus a quibusdam per unum *l* scribitur, quod *milia* dicimus, non *millia*. alii melius per duo *ll* existimant scribendum. Beda p. 2339. *mille* per duo *l*, licet *milia* per unum *l* scribatur.

mustela scheint der Schreibart mustella mit Recht vorgezogen zu werden. vergl. im Folg. die Bemerkk. bei querela.

pălatium, die gewöhnliche Form; selten, namentlich in mehreren Stellen des Martial, pallatium. vergl. im folgenden Abschn. die Bemerkungen über n.

paulus verlangt Vel. Long. p. 2238. (s. oben S. 392. Anm.) so, mit einfachem l, geschrieben, übereinstimmend mit Prisc. p. 614 extr. sq. woselbst es heißt: *paulus* non geminavit *l* in diminutivo, nec mirum cum *au* diphthongus post se geminari consonantem prohibeat. facit igitur *paulus*, *paululus*. Hingegen Terent. Scaur. p. 2256: sine dubio peccant qui *paulum* et *paululum* per unum *l* scribunt, cum alioqui prima positio ejus duplici hac littera enuntietur, ut *pollum* et *pollulum* *). Im monum.

*) Daß hier pollum, pollulum, hingegen bei Vel. Long. l. c. pullum, pullulum erwähnt wird, darf keinen Anlaß geben das eine nach dem anderen zu verbessern, da beide Wörter, pollus und pullus, mit paulus in Ver-

Ancyran. tab. 5. a laeva: paulo; hingegen bei Grut. p. 769. nr. 9. paullum. Da man unter diesen Umständen wählen darf, so wird als einfachere Schreibart paulus den Vorzug verdienen. Für die Namen Paulus, Paula, Paulinus etc. finden sich zwar mehr Beläge des doppelten l, aber auch Paulus etc. ist sehr wohl bewährt, und der Apostel Paulus (Παῦλος) scheint nur so geschrieben vorzukommen.

bindung stehen. Zwar von pullus ist dies wegen der nicht geringeren Wahrscheinlichkeit anderer Ableitungen zweifelhaft, aber wenigstens Vel. Longus scheint es (in der Bedeutung: jung, d. h. noch klein; gew. pullus, das Junge von Thieren) als verwandt mit paulus zu betrachten, wobei man vergleiche was oben S. 62. über den Zusammenhang des au und u bemerkt worden. Und pollus ist, zufolge der genauen S. 58 fgg. erläuterten Verwandtschaft des au mit o, unstreitig dasselbe Wort mit paulus, wie denn auch Polla und Paula nur Ein Name sind; nur daß pollus veraltet war, und mithin Terent. Scaurus berechtigt ist es als prima positio, d. h. hier als frühere Form, zu betrachten, wiewohl, wenn man noch weiter zurückgeht, wegen παῦλος (s. v. a. παῦρος) doch vielmehr paulus als eigentliche Grundform anzunehmen ist, die späterhin wieder erneut wurde. Wenn nun aber, wie nach dem Vorigen wahrscheinlich, das veraltete pollus mit langem o gesprochen wurde, so folgert Terent. Scaurus sehr mit Unrecht aus der Schreibart pollus die Schreibart paullus, da vielmehr auch pollus, des langen Vocals wegen, besser mit einfachem l geschrieben werden würde, wie man auch in der That bei Cat. R. R. 10, 2. 21, 3. polulum (i. e. paululum) findet, wobei freilich zu berücksichtigen, daß in Cato's Zeitalter die schriftliche Consonanten-Verdoppelung wenigstens minder üblich als in der Folge war. Wenn hingegen das o in pollus Verkürzung erlitten hat, so folgt, wegen der wesentlichen Verschiedenheit der Wörter pollus und paulus in Rücksicht der Quantität ihrer Vocale, die Schreibart paullus eben so wenig aus pollus, als Velius Longus eine solche Folgerung aus pullus, dessen ersten Vocal er als kurz zu betrachten scheint, zugiebt. Vergl. über dies alles was oben S. 391 fgg. über die Consonanten-Verdoppelung hinter Diphthongen und langen Vocalen beigebracht worden, und S. 409. die Bemerkungen über aula, olla.

Pollio. Serv. ad Virg. Ecl. 3, 86: *Pollio.* sane alii legunt *Pollio*, ut prima producatur (positione), alii *Polio*. Auch findet sich diese letztere Form auf einigen Inschriften, aber doch häufiger Pollio. Uebrigens könnte man wegen jener Nebenform vermuthen daß auch bei der Schreibart Pollio das o der ersten Sylbe gedehnt ausgesprochen sei, wenn nicht Πωλλίων einigermaßen dagegen zeugte.

querela. Die Schreibart dieses Wortes und einiger ähnlichen, namentlich candela, corruptela, loquela, suadela, tutela, mit doppeltem l, also querella, candella etc. wird verworfen von Flav. Caper p. 2241. Terent. Scaur. p. 2249 extr. Mar. Victor. p. 2465. Beda p. 2345. Aber eben dies Verbot läßt vermuthen daß man zuweilen dagegen verstieß, und Papirian. ap. Cassiod. p. 2290. meldet ausdrücklich, daß zwar ehemals querela, wie candela, corruptela, suadela, tutela, geschrieben worden, aber querella die Form seiner Zeiten sei. Auch findet sich solches auf mehreren von Manutius mitgetheilten Inschriften, denen jedoch Cellarius aus anderen alten Denkmälern Beispiele der ohne Zweifel beßeren Schreibart querela entgegenstellt. Uebrigens war jene den späten Zeiten angehörige Verdoppelung des l in dergleichen Wörtern wohl auch mit Verkürzung des vorhergehenden Vocales verbunden, worauf theils die Zusammenstellung von querella mit capella, fabella, tabella bei Papirian a. a. O., theils die franzöſ. Formen chandelle, querelle schließen laßen, wogegen aber doch der italien. Sprache candela, querela verblieben ist. vergl. oben S. 399.

Salustius findet sich zwar auf Münzen bei Eckhel doctr. num. T. 5. p. 299. und auf anderen alten Denkmälern bei Grut. p. 824. nr. 5. 7. p. 1059. nr. 4. p. 982. nr. 7. 8. 9. 11. (ibid. nr. 8. 9. beide Schreibarten neben einander), aber häufiger ist Sallustius, welches auch bestätigt wird durch Martian.

Cap. p. 54. ed. Grot: *l* exilem sonum reddit cum geminatur, ut *sollers*, *Sallustius*.

Sallentini, besser bewährt als Salentini. s. Drakenb. ad Liv. epit. 15.

sollus *), ein altes aus dem Oscischen entlehntes Wort, soll abstammen von ὅλος, mit dessen Bedeutung es auch übereinstimmt, und fällt auf diese Weise, sowohl in der Form als im Begriffe, mit sōlus (μόνος) ursprünglich zusammen. (Ueber die Verwandtschaft der Begriffe ὅλος und μόνος vergl. auch Voss. Etymol. s. v. solus.) Auch war in jenen älteren Zeiten, denen dies Wort allein angehört, ohne Zweifel nicht sollus, sondern solus (wie polet, Sula etc. statt der späteren Schreibarten pollet, Sulla) geschrieben worden, so daß man überhaupt nur Eine Form, solus, anzunehmen brauchte, welche vor Alters die Bedeutungen μόνος und ὅλος vereinigt, im Laufe der Zeiten aber letztere verloren und bloß jene beibehalten hätte. Aber auch in der alten Schreibart solus für beide Begriffe konnte dies Wort dennoch, wenn es ὅλος bedeutete dem Ohre von sōlus s. v. a. μόνος verschieden lauten, d. h. man könnte zwar auch in jenem Falle solus geschrieben, aber nichts desto weniger sollus (mit kurzem o) gesprochen haben; und dies ist deswegen wahrscheinlich, weil Festus, der doch auf den Unterschied der alten Schreibart aufmerksam war, dennoch sollus mit doppeltem l geschrieben hat. s. Fest. s. v. Solitaurilia gegen Ende (oben S. 395.). Hienach könnte scheinen, daß man auch bei denjenigen im Gebrauche verbliebenen Wörtern, welche mit sol-

*) Fest. s. v. *sollo* Osce dicitur id quod nos totum vocamus. Lucilius: - „non *solla* dupondi," id est non tota. Diese Stelle des Lucilius berechtigt zur Annahme sollus, a, um, welche bestätigt wird durch denselben Fest. s. v. Solitaurilia: *sollum* Osce totum et solidum significat. Hingegen sollo scheint die oscische Form selbst zu sein.

lus zusammenhangen, z. B. sollers, sollemnis etc. (sōlidus und sōlox, wofern auch letzteres mit Recht von sollus abgeleitet wird, gehören nicht hieher. s. oben S. 400.), die Verdoppelung des l anzunehmen habe. Allein, da von diesen und einigen anderen Wörtern zwar mehr oder weniger wahrscheinlich, aber doch nicht ausgemacht ist, oder doch bei den Alten selbst nicht allgemein anerkannt war, daß sie von sollus abstammen, und überdies Festus von Solitaurilia bemerkt daß es seiner Ableitung von sollus ungeachtet dennoch in alterthümlicher Art mit einfachem l geschrieben werde, so müssen bei den gedachten Wörtern auch andere Bestimmungsgründe, so weit solche vorhanden sind, walten. Diese Bemerkungen mögen als Vorerinnerungen zu den sechs zunächst folgenden Wörtern dienen.

sollemnis und solemnis, beides auf alten Denkmälern, aber jenes häufiger. Auch ist weit wahrscheinlicher, daß diesem Worte sollus, wie Fest. s. v. sollo annimmt, als sŏleo zum Grunde liegt, obgleich letzteres Fest. (oder vielmehr, wegen des Widerspruches mit der vorher angef. Stelle, dessen Epitomator) s. v. solemnia nr. 2. Serv. ad. Virg. Aen. 9, 626. Beda p. 2347. und Augustin. in einer Stelle die Noris. am sogleich anzuführenden Orte p. 287. mittheilt, behaupten. Außer den orthographischen Büchern vergl. Noris. orthogr. Pis. p. 286 sqq. ed. Harl. Voss. Etymol. s. v. Perizon. ad Sanct. Min. 4, 17. not. 1. Ueber die Formen sollennis oder solennis s. den Abschnitt Assimilation, unter mn, nn.

sollers verdient vor solers unleugbar den Vorzug, theils wegen der höchst wahrscheinlichen Abstammung von sollus, noch entschiedener aber deswegen weil Diom. p. 426 ante med. p. 427. lin. 12. Martian. Cap. p. 61. lin. 10. der ersten Sylbe dieses Wortes Positions-Länge beilegen, und der letztgenannte Gramma-

aber auch in der oben unter Salustius mitgetheilten Stelle das doppelte l desselben bezeugt. Hiezu kömmt noch Sollers als Name bei Grut. p. 368. nr. 2. und auf einer anderen bei Manut. s. v. angeführten Inschrift, welche jedoch bei Grut. p. 865. nr. 14. vielmehr Solers darbietet. vergl. auch Voss. Etym. s. v. sollemnis.

sollicitus ist nicht wegen der Ableitung von sollus, welche sehr ungewiß, sondern deshalb rathsamer als solicitus, weil bloß jenes (sollic.) auf alten Denkmälern vorzukommen scheint. Den bei Cellarius nachgewiesenen Beispielen ist beizugesellen Grut. p. 607. nr. 4. 1. p. 982. nr. 3. sollicitare. vergl. auch Voss. Etym. s. v. sollicito.

sollicuria. Fest. s. v. sollo: Livius (Andronicus) *sollicuria* in omni (solla) re curiosa *).

solliferreum. Fest. l. c. *solliferreum* genus teli totum (sollum) ferreum. id. s. v. Solitaurilia: tela quaedam *solliferrea* vocantur, tota ferrea. Bei Liv. 34, 14 extr., der einzigen Stelle wo dies Wort außerdem vorkömmt, steht jedoch in den besten Ausgaben solif. ohne Variante.

Solitaurilia wird nach der Bemerkung des Fest. s. v. (oben S. 395.), trotz der Ableitung von sollus (welche jedoch wohl nicht allgemein für jene Form angenommen wurde), dennoch mit einfachem l geschrieben. Die gelehrtere Nebenform Suovetaurilia fand erst spät allgemeineren Eingang. s. vornemlich Spalding. not. crit. ad Quintil. 1, 5, 67.

squalor hat vor squallor (italien. squallore) das Ansehn einer Inschrift voraus, und soll auch von Seiten der Handschriften rathsamer sein.

*) Diese Verbesserung des fehlerhaften curiora, nach welcher man sollicurius, a, um anzunehmen hat, liegt augenscheinlich näher als sollicurio-curiosus. Letzteres hat sich jedoch sogar in die Wörterbücher, mit Ausnahme des Geßnerschen Thesaurus, eingeschlichen.

toles oder tolles? Letzteres empfiehlt sich durch den Zusammenhang mit tollo, welches übrigens mit dem alten tōlo oder tūlo in einem anderen Verhältnisse steht als tōles und tolles.

villicus und villicus. Beide Schreibarten kommen, theils als Appellativ, theils als Eigenname, nicht selten auf Inschriften vor. Ersteres z. B. bei Grut. p. 79. nr. 4. p. 107. nr. 9. (wo jedoch bei Manut. ll stattfindet) p. 339. nr. 5. p. 1069. nr. 8. Hingegen villicus bei Grut. p. 36. nr. 3. p. 44. nr. 3. (bei Manut. jedoch l) p. 95. nr. 3. Vergl. Manut. und Dausq. s. v. Ebenso findet man auch in Handschriften beides; aber rathsamer ist gleichwohl die jetzt gangbare Form villicus, wegen villa, wovon sich nur diese Schreibart mit doppeltem l nachweisen läßt. Vergl. auch Oudend. ad Sueton. Claud. 38. und Schneid. ad Cat. R. R. 2, 1.

Gegen die Schreibarten mallo, nollo st. malo, nolo, zu welcher sich Einige durch den Irrthum daß malo von μᾶλλον abstamme, verführen ließen, erklären sich mit Recht Cornut. ap. Cassiod. p. 2283 sq. Papirian. ap. eund. p. 2290. Beda p. 2339. Ebenso wird camellus st. camelus (κάμηλος) verworfen von Mar. Victorin. p. 2463. Beda p. 2332., wonach man auch cordilla oder cordylla st. cordyla (κορδύλη) zu beurtheilen hat. Daß Lucilius collumna st. cōlumna gebraucht habe, beruht auf einem Irrthume *). Umgekehrt scheinen Einige intervalum st. intervallum geschrieben zu haben, wogegen Cornut. ap. Cassiod. p. 2284. sub fin. Beda p. 2337. letzteres (intervall.)

*) Denn das von Cannegiet. ad Avian. fab. 10, 9. p. 77. angeführte Bruchstück lautet beim Porphyr. ad Horat. Serm. 1, 3, 23. nicht: Maeniu' collumnam peteret cum -, sondern: Maenius columnam cum peteret, welche Worte besser so umgestellt werden daß man columnam als den Schluß eines Hexameters und Maeniu' cum peteret als den Anfang des folgenden betrachtet.

wegen der Ableitung von vallus oder vallum in Schutz nehmen, und auch die Schreibart metalum st. metallum (μέταλλον) muß wohl nicht unerhört gewesen sein, da Beda p. 2339. die Verdoppelung des l ausdrücklich verlangt. — oloes (zweisylbig auszusprechen; vergl. oben S. 81 fg.) und polet st. illis und pollet erwähnt aus der alten Sprache Fest. s. v. ab ol. und polet. vergl. oben aula, cuculio etc. In Argiletum (wenn anders, wie doch wahrscheinlich, dieser Name s. v. a. argilletum) ward diese Schreibart des Alterthums für immer beibehalten, und zwar mit gedehnter Aussprache des i (Martial: Argī-letanus, Argī-letum). — Ueber coligatus st. coll., relligio, relliquiae st. reli. s. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen unter con und re. — Im Griechischen sind die Beispiele von Wörtern welche sowohl λ als λλ erlauben, weit seltener, z. ἄργιλος, ἄργιλλος (argilla), βαλὴν, βαλλὴν, κρύσταλος, κρύσταλλος. vergl. oben Cybele.

Beispiele vom Gebrauche des einfachen l statt des doppelten auf Denkmälern der älteren Sprachperiode sind folgende. Im SC. de Bacchan.: Duelonai st. Bellonae, facilumed st. facillume, tabelai st. tabellae (wenn nicht st. tabulae. s. oben S. 13.). Auf Münzen aus der Zeit vor dem Dictator Sylla: Sula st. Sulla (wogegen die Münzen des Dictators selbst Sulla darbieten), s. Eckhel doctr. num. T. 5. p. 189. Bei Grut. p. 171. nr. 8. macelum st. macellum. p. 150. nr. 7. tabelarios st. tabell. — Einige dergleichen Beispiele kommen auch auf anderen nicht zur älteren Sprachperiode gehörigen Denkmälern vor. z. B. Grut. p. 35. nr. 1. bela st. bella. p. 214. lin. 7 surs. policeretur st. pollic. p. 477. nr. 7. trulas st. trullas (p. 174. nr. 7. trullam) p. 583. nr. 9. supelecti. st. supellectile oder -i. p. 1029. nr. 13. ilius st. illius. Die Beispiele BELVM, COLEGA bei Grut. p. 441. nr. 4. p. 541. nr. 6. gehören eigentlich nicht hieher. s. oben S. 398. — Hin und wieder findet

man auf Inschriften auch umgekehrt den verdoppelten statt des einfachen Consonanten. z. B. Grut. p. 690. nr. 5. ollim st. olim. p. 672. nr. 1. vellit st. vĕlit. p. 786. nr. 5. vellitis. vellit. p. 699. nr. 8. Apollauste st. Apŏlauste. p. 302. nr. 2. Zoillus st. Zoĭlus. — Aehnliche Fehler von beiden Arten kommen in Handschriften vor. z. B. ville st. vile, mollibus st. molibus etc. Catillina st. Catĭlina etc. vergl. Cellar. orthogr. p. 59. ed. Harl.

mm.

comissor wird noch jetzt zuweilen und muß schon im Alterthume selbst von Einigen, wahrscheinlich weil sie dies Wort für ein mit der Präposition con zusammengesetztes hielten, mit doppeltem m geschrieben sein, da Vel. Long. p. 2232. (s. oben S. 392 fg. Anm.) das einfache m verlangt, wegen der Ableitung von comis, e, oder von κῶμος, mit welchen beiden Wörtern es auch Varr. L. L. 6, 5 ante med. in Verbindung setzt. Darin aber irrt Vel. Longus daß er es auch mit einfachem s geschrieben wissen will, da das zum Grunde liegende κωμάζω vielmehr auf ss führt (vergl. oben S. 384 fg.), welche Schreibart, wie man aus den Worten des Grammatikers selbst ersieht, ebenfalls im Gebrauche war. Unhaltbar ist auch die Form comessor mit e st. i. Außer den orthogr. Werken vergl. besonders Drakenb. ad Liv. 40, 7, 5. auch Seyfert §. 1910.

imo stimmt mit der Ableitung von imus, a, um (vergl. Voss. Etym. s. v. mit Berücksichtigung des deutschen: im Grunde) genauer überein, wogegen immo von Seiten der Handschriften den Vorzug zu verdienen scheint. vergl. im Folg. die Bemerkk. bei suma.

numus und nummus, beides durch alte Denkmäler wohl bewährt, aber letzteres vielleicht häufiger. — Daß aber nūmisma (oder nŏmisma, griech. νόμισμα) mit

mit doppeltem m zu schreiben sei behauptet irrig Beda p. 2339. vergl. oben S. 400.

Samonia bei Grut. p. 449. nr. 4. p. 736. nr. 8. Hingegen p. 1067. nr. 3. Sammonia. Im Namen des Q. Serenus Samonicus, des Verfassers der praecepta saluberr. de medicina, bieten die besten Ausgaben das einfache m dar.

squama scheint von Seiten der Handschriften besser als squamma bewährt zu sein, und wird unterstützt durch das italien. squama.

suma bei Grut. p. 150. nr. 7. st. summa kömmt nur insofern in einige Betrachtung als Handschriften und sogar Inschriften zuweilen consumare mit einfachem m darbieten. Grut. p. 357. nr. 3. consumandum. Daß aber auch im monum. Ancyr. tab. 1 a dext. basilicam consumatam vorkomme, wodurch Lipsius bewogen sein soll die Form mit einfachem m überhaupt vorzuziehen (s. Cellar. s. v.), ist ein Irrthum, da die besseren Abdrücke jenes Denkmales (und schon bei Grut. p. 232.) vielmehr consumptam geben. Hingegen mit doppeltem m findet sich dies Wort auf Inschriften häufig. z. B. bei Grut. p. 30. nr. 2. consummatum. p. 331. nr. 1. p. 749. nr. 5. consummavit. und auf anderen bei Manut. und Forcell. s. v. Hienach leidet keinen Zweifel, daß es mit dieser der Abstammung von summus angemessenen Schreibart weit rathsamer ist; indessen mögen schon im Alterthume selbst Einige diesen Ursprung verkannt und es in Verbindung mit consumere (was zuweilen dem Begriffe von absolvere nahe kömmt) gesetzt haben. Oder hatte vielleicht auch die Schreibart sumus st. summus, nach Analogie des in ähnlicher Art entstandenen imus (s. Perizon. ad Sanct. Min. 1, 11. not. 2. 2, 11. not. 17.), ihre Gönner, so wie man aus immo schließen möchte daß auch

umgekehrt immus, nach Analogie von summus, nicht unerhört gewesen sei.

Ueber comoinem, Comodus st. communem, Commodus auf alten Denkmälern, und über cominus, commestor st. comminus, comestor s. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen.

nn.

Alamanni oder Alemanni (aber nirgend mit doppeltem l, dem auch die Kürze der ersten Sylbe, bei Claudian in mehreren Stellen, widerspricht.) und Alamani (wie Germani, Alani), beides auf alten Denkmälern, aber jenes häufiger, letzteres vielleicht nur bei Grut. p. 159. nr. 7. vergl. im Folg. Marcomani.

Annius hat vor Anius die Mehrzahl der Inschriften voraus, wenn nicht vielleicht letzteres ein von jenem ganz verschiedner Name war, mit kurzer Anfangssylbe, wie bei Virg. Aen. 3, 80. Ănius. — Die tribus Aniensis hat ihren Namen vom Ănio oder Ănien, und verlangt demnach ein einfaches n, welches auch auf mehreren Denkmälern angetroffen wird; Anniensis nur bei Grut. p. 469. nr. 10.

anulus und annulus sind, obgleich annulus jetzt üblicher, wenigstens gleich gut bewährt, und vielleicht verdient sogar anulus den Vorzug. Grut. p. 59. nr. 2. anulum. vergl. Oudend. ad Frontin. strateg. 4, 7, 38. etc. Dasselbe gilt vom Deminut. anellus und annellus, italien. anello. Selbst annus (das Jahr, aber ursprünglich s. v. a. circulus. Varr. L. L. 5, 2. J. H. Voß zu Virg. Georg. 2, 402.), wovon annulus oder anulus als Deminutivum abstammt, erscheint nicht nur auf Denkmälern der älteren Sprachperiode sondern auch auf späteren nicht selten mit einfachem n. z. B. Grut. p. 564. nr. 3. p. 726. nr. 5. p. 815. nr. 6. p. 1056. nr. 7. p. 1059. nr. 4. wiewohl weit häufiger mit nn (wie im Ita-

len. anno); während ānus (ab orbiculari figura) für die Bedeutung πρωκτός festgehalten wurde. Ob auch ănus, γραῦς, mit ānus, annus zusammenhängt, wie Fest. s. v. annimmt, bleibt dahingestellt. Der Quantität wegen ist dabei zu vergleichen Schneiders griech. Wörterb. unter ἔνος.

Apeninus ist vielleicht die rathsamste Schreibart, obgleich gegenwärtig Apenninus für richtiger gehalten (s. Drakenb. ad Liv. 5, 33, 6.) und in älteren Ausgaben hin und wieder sogar Appenninus angetroffen wird. Wenigstens steht Apeninus zweimal auf einem alten Denkmale bei Grut. p. 204. lin. 18. wo zwar in mehreren aber doch nicht in allen Wörtern die Consonanten nach alter Art einfach geschrieben sind (vergl. oben S. 397.), während Apenninus oder Appenn. sich vielleicht nirgend auf Inschriften nachweisen läßt. Auch dient, wenn es anders mit diesem Namen zusammenhängt, Peninus zur Bestätigung; denn daß dies die richtige Schreibart des alpinischen Berges ist erhellt aus Drakenb. ad Liv. 21, 38 extr. p. 442. Auf jeden Fall werden die beiden ersten Sylben von A. in so vielen Stellen der Dichter nur lang gebraucht.

Caecina kömmt häufig auf Inschriften vor, hingegen Caecinna vielleicht nirgend. s. Manut. s. v. Grut. ind. nom. propr. Hiemit pflegen auch die besseren Handschriften übereinzustimmen. s. z. B. Oudend. ad Sueton. Jul. Caes. 75 extr. Ob die Quantität der vorletzten Sylbe sich durch Dichterstellen beweisen läßt bleibt dahingestellt, aber nach den Bemerkungen des Manut. ad Cic. epp. famil. 6, 5 init. leidet deren Länge wohl keinen Zweifel. Uebrigens vergl. im Folg. Spurinna.

Huni, Hunni, Chuni. s. oben S. 202 fg. Anm.

Lemanus oder Lemannus (lacus)?

Marcomani bei Grut. p. 108. nr. 8. Ob auch Mar-

comanni sich auf alten Denkmälern nachweisen läßt bleibt dahingestellt. Wegen der Handschriften s. Ruhnken. ad Vellej. Paterc. 2, 108 init. Passow. ad Tacit. Germ. 42. Bei *Stat.* Silv. 5, 3, 170. scheint Marcemănos bloß durch die Noth des Verses herbeigeführt zu sein. Vergl. oben Alamanni, und Cluver. Ital. antiq. cap. 26. pag. 250 sq.

Munius und Munnius. s. Grut. ind. nom. propr.

Peloponnesus, nicht Peloponesus, wie Πελοπόννησος nach ausdrücklicher Versicherung des Strabo lib. 13. p. 618.*)

pina und pinna, die Steckmuschel, wie im Griechischen *πίνη* und *πίννη* oder *πίννα*. s. Davis. ad Cic. de nat. deor. 2, 48. §. 123.

Porsēna bei Martial und Sil. Italicus. Hingegen bei Virg. Aen. 8, 646. und in mehreren Stellen des Claudian mit Länge der vorletzten Sylbe, entweder durch Verdoppelung des n, was die Meinung des Serv. ad Virg. l. c. (unum *n* addit metri causa, unde et penultimae datus accentus est. nam *Porsena* dictus est. Martialis: „Hanc spectare manum *Porsena* non potuit.") ist, oder durch Verlängerung des Vocales, worauf die griechischen Formen Πορσήνας, Πορσίνας, Πορσῖνος, und der gleichfalls etrurische Name Maecenas, *Μαικήνας*, zu führen scheinen. vergl. oben S. 399. In Prosa schwankt die Lesart gewöhnlich zwischen beiden Schreibarten. s. Drakenb. ad Liv. 2, 9 init.

Senones,**) nicht Sennōnes, welche Schreibart selbst als Variante nur selten vorkömmt (z. B. Liv. 5,

*) *νησία ἐςὶ περὶ εἴκοσι· καλοῦνται δ' Ἑκατόννησοι συνθέτως, ὡς Πελοπόννησος, κατὰ ἔθος τι τοῦ ν γράμματος πλεονάζοντος ἐν τοῖς τοιούτοις, ὡς Μυόννησος καὶ Προκόννησος λέγεται καὶ Ἀλόννησος. ὥςε Ἑκατόννησοι εἰσὶν οἷον Ἀπολλώννησοι. Ἕκατος γὰρ ὁ Ἀπόλλων.*

*) Mit kurzer vorletzter Sylbe wie man aus vielen Dichterstellen ersieht, obgleich auch Senōnes, nach Formenl. S. 147. nicht ganz unerhört gewesen sein mag, so daß man *Σένωνες* bei Strabo nicht mit Scheller und Mannert (Geogr. der Gr. und R. Th. 1. Heft 2. S. 150.)

34, 5.) und um so mehr zu mißbilligen ist da dieser Name sich in so vielen Dichterstellen nur mit kurzer Anfangssylbe nachweisen läßt. vergl. auch Fest. s. v. und Serv. ad Virg. Aen. 8, 636.

Spurinna bei Grut. p. 995. nr. 3. p. 1029. nr. 7. Hingegen Spurina p. 689. nr. 13. (p. 293. post med. Spurinus). Ebenso kommen auch in Handschriften beide Schreibarten vor, und schwerlich möchte das einfache n mit Oudend. ad Sueton. Jul. Caes. 81. schlechthin zu verwerfen sein. vergl. oben Caecina.

Ueber conexus, conubium st. conn., inocens st. innocens s. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen. — Einige Beispiele der doppelten Schreibart mit ν und νν kommen auch in der griechischen Sprache vor. z. B. κύναθρον, κάνν., κορίανον, κορίανν., ἐλινύω, ἐλιννύω, τίνυμι, τίννυμι.

Auf alten Münzen Cina, Sisena st. Cinna, Sisenna. s. Eckhel. doctr. num. T. 5. p. 181. 189. Auf anderen Denkmälern bei Grut. p. 162. nr. 5. munnicipio st. munic. p. 1088. nr. 4. Fortunnae st. Fortunae. p. 631. nr. 7. Vienes.. st. Viennensium.

pp.

Apeninus, nicht App. s. oben unter nn.

Apulus, Apulia kommen in Versen bald mit kurzer bald mit langer Anfangssylbe vor. In jenem Falle kann nur das einfache p stattfinden, im letzteren hin-

in Σένονες, die Form des Ptolemäus, zu verbessern braucht. Ebenso nennt auch die Semnonen Strabo Σέμνωνες, Ptolemäus Σέμνονες. Ob auch Σήνωνες vorkomme, wie Heusing. observat. antibarb. p. 369. behauptet bleibt dahingestellt. — Uebrigens sind diese Senones, welche, von ihren ursprünglichen Wohnsitzen im mittleren Gallien aus, unter Brennus in Italien eindrangen, durchaus nicht zu verwechseln mit den Semnones, einem germanischen Volke. s. Mannert Th. 3. S. 379 fgg. und der richtigen Schreibart wegen Ruhnken. ad Vellej. Paterc. 2, 106. und intpp. ad Tacit. Germ. 39.

gegen findet man häufig auch Appulus, Appulia. vergl. oben S. 399. Bei den Prosaikern wird gewöhnlich die Schreibart mit einfachem p vorgezogen, welche sich auch durch alte Denkmäler bestätigt. Grut. p. 14. nr. 12. p. 411. nr. 1. p. 465. nr. 5. Apulia. vergl. Grut. ind. nom. propr. s. vv. Apula, Apulus. und Dausq. s. v.

Appulejus besser bewährt als Apulejus, aber auch dies nicht verwerflich. vergl. Grut. ind. nom. propr. und Drakenb. ad Liv. epit. 5.

cupa (Kufe, französ. cuve) scheint der Schreibart cuppa mit Recht vorgezogen zu werden. Der von Salmasius aufgestellte Unterschied, wonach cupa das Weinfaß, cuppa den Becher bedeuten soll, ist um so weniger zulässig, da die letztere Bedeutung sich überhaupt diesem Worte nicht mit Sicherheit nachweisen läßt. vergl. Gesner. thes. L. L. s. v. intpp. ad Hesych. s. v. κύββα. Bentl. ad. Horat. Serm. 2, 2, 123. Oudend. ad Frontin. strateg. 3, 14, 3.

cupedo, cupedia etc. scheint häufiger vorzukommen als cuppedo etc. und entspricht der Verwandtschaft mit cupido (dessen Anfangssylbe jedoch kurz), welche wenigstens von den Alten angenommen wird, während Neuere cupa zum Grunde legen. s. Voss. Etym. s. v. cupediarii. Gesn. thes. L. L. s. v. cupes Forcell. s. v. cupedo. Auch vergleiche man copadia.

Juppiter ist durch Münzen und andere Denkmäler des Alterthums weit besser bewährt als Jupiter, welche letztere Schreibart nur selten vorkömmt, aber etymologisch richtiger ist. s. Cellar. orthogr. s. v. ed. Harl. und oben S. 126.

Lupia und Luppia sind für die Stadt L. in Calabrien gleich gut bewährte Schreibarten. Grut. p. 374. nr. 5: Lupiensium. Tab. Peuting: Luppia. Hingegen als Name des Flußes Lippe verdient Luppia den Vorzug vor Lupia.

marsuppium will Beda p. 2339. geschrieben wissen, aber richtiger ist die gangbare Schreibart marsupium, wegen μαρσύπιον.

opidum wird neben oppidum von Einigen erlaubt, weil beides auf alten Inschriften vorkomme (Voss. Etym. s. v.). Aber opidum möchte sich außer einer Inschrift bei Grut. p. 171. nr. 8., welche zur älteren Sprachperiode gehört und deshalb nichts beweisen kann, nicht weiter aufzeigen lassen; hingegen oppidum bei Grut. p. 164. nr. 1. p. 201. nr. 7. p. 202. lin. 5. 22. p. 205. lin. 20. p. 505. lin. 27. so daß die Schreibart opp. unbedenklich vorzuziehen ist. Aus den verschiedenen Ableitungen dieses Wortes bei den Alten, worüber Voss. l. c. zu vergleichen, läßt sich nichts sicheres abnehmen.

pupa, rathsamer als puppa, wie pupus, pupulus, pupula, Pupius (nicht Puppius. s. Heusing. in Cellar. orthogr. s. v.) etc. Französ. poupée, poupard, deutsch: Puppe.

stloppus bei Pers. Sat. 5, 13. und Prisc. p. 565. (woselbst Krehls Anm. p. 53. zu vergleichen) besser bewährt als stlopus. Unhaltbar ist scloppus oder sclopus. s. Casaub. ad Pers. l. c. und vergl. Voss. Etymol. s. v. stloppus.

stupa, stuppa, wie στύπη, στύππη. Für die bessere Form wird stuppa (italien. stoppa) gehalten. s. Oudend. ad Sueton. Ner. 38.

Irrig ist die Vorschrift des Beda p. 2348. daß suppellex mit doppeltem p zu schreiben sei, da dessen Anfangssylbe sich nur als kurz nachweisen läßt. Bei Fest. s. v. suppremum findet sich dies Wort, dessen erste Sylbe doch ebenfalls an sich kurz ist (sŭpremum), mehrere Male so, mit doppeltem p, geschrieben, und zwar, wie die Buchstaben-Folge zu lehren scheint, nicht durch einen bloßen Schreibfehler. - Ueber repperi, reppuli st. der

ursprünglichen Formen rep. s. den Abschn. von den Veränderungen der Präpositionen.

Auf einer Münze der gens Marcia bei Eckhel. doctr. num. T. 5. p. 564. Pilipus, alterthümliche Schreibart st. Philippus (wobei wegen des p st. ph oben S. 200. zu vergleichen ist. Auf anderen Münzen Philippus). Bei Grut. p. 564. nr. 3. steht Philipis (wie ebendas. ano st. anno) auffallender, da dies Denkmal nicht aus der alten Sprachperiode stammt. Uebrigens würde der Umstand, daß Plautus in vielen Stellen Philippus (das so benannte Goldstück) mit kurzer vorletzter Sylbe braucht (s. Was. senar. cap. 3. p. 22. sq.), darauf schließen lassen daß man damals das p in diesem Worte nicht nur einfach geschrieben, sondern auch gesprochen habe. Aber wahrscheinlich syncopirte man vielmehr in allen jenen Stellen vermittelst der Aussprache Philippus in Phlippus. vergl. den Abschn. Position gegen Ende.

rr.

Terent. Scaur. p. 2257. behauptet daß dieser Consonant und s nur hinter kurzen Vocalen verdoppelt werde. s. oben S. 391. und die Worte des Grammatikers selbst unter ss.

Arretium, Arretinus, nicht Aret. s. Duker. et Drakenb. ad Liv. 9, 32. init. 10, 37, 4.

Arruns, besser bewährt als Aruns, wiewohl auch dies nicht schlechthin verwerflich. s. Heins. ad. Virg. Aen. 11, 759. Drakenb. ad Liv. 5, 33, 3. Ebenso Arruntius, Arruntianus üblicher als Aruntius (dies auch im monum. Ancyr. tab. 3. a laeva, sub fin.), Arruntinus. s. Grut. ind. nom. propr. und Eckhel doctr. num. T. 5. p. 144. Mar. Victor. p. 2457: per duo *r Arruntium*, *Varrum* (?), *currit*, *ferrum*.

Cerretanus (ein span. Volk und ein wahrscheinlich von daher entlehnter röm. Beiname) steht so, mit doppeltem r, bei Grut. p. 291. post med. soll aber nach Heins.

ad Sil. Ital. 3, 357. auch in der Schreibart Ceretanus auf einem alten Steine vorkommen (wenn anders hiebei nicht eine Verwechselung mit Caeretanus, ein Bewohner von Cäre, zum Grunde liegt. Grut. p. 652. nr. 8. Caeretanorum). Vergl. Harduin. ad Plin. H. N. 3, 3. sect. 4. Drakenb. ad Liv. 8, 37. init.

cerritus wird insgemein der Schreibart coritus vorgezogen. vergl. Voss. Etym. s. v.

ligurrio pflegt man jetzt der Schreibart mit einfachem r vorzuziehen, auf Autorität der Handschriften. s. Oudend. ad Sueton. Tiber. 45. extr. Aber ehemals war üblicher ligurio, welche Form theils mit der irrigen Ableitung des Donatus von λιγυρὸς besser zusammenstimmt, theils wegen der Analogie von scaturio Beifall zu verdienen scheint, indem ohne Zweifel, wie scatūrio von scateo, ebenso von lingo (ursprünglich ligo, von λείχω, λιχμάω) gebildet werden ligūrio (beide Verba wegen der Länge des u und weil sie nicht von Supinis abstammen keine Desiderativa). vergl. Voss. Etym. s. v. Inzwischen ist bemerkenswerth daß nach Salmas. ad Solin. p. 316. b. C. in Handschriften doch auch scaturrio statt scaturio vorkömmt. Bei minurio, minurrio scheint μινυρίζω den Ausschlag für jene Schreibart zu geben.

naro und narro. Gegenwärtig ist letzteres allgemein gebräuchlich, aber Varro billigte vielmehr, der Ableitung von narus (gnarus) gemäß, naro, welche Schreibart auch Andere befolgten. s. Papirian. ap. Cassiod. p. 2290. extr.*) Vel. Long. p. 2238. (oben S. 392. Anm.). Indessen folgt doch aus eben

*) *Narare* per unum *r* scribitur, ut Varroni placet. secutus est enim etymologiam nominis ejus qua *gnarus* dicitur qui scit et accipit quod loqui debeat. denique compositio verbi ita scribitur *ignorare*, quae non per duo *r* sed per unum scribitur. ideo et *naratio* unum *r* habere debet,

diesen Stellen, daß auch narro (welche Form dem Italienischen verblieben ist) nicht unerhört war, und Flav. Caper p. 2241. verlangt ausdrücklich narratio mit zwiefachem r, auch steht narrem in der Rede des Kaisers Claudius bei Grut. p. 502. col. 1. sub fin. Einige scheinen sogar narrus st. narus geschrieben zu haben, da Mar. Victor. p. 2463. *) narus als die richtige Schreibart anzugeben nöthig findet.

parret statt paret (i. e. apparet, es erhellt) muß in der oft vorkommenden juristischen Wendung si paret nicht selten geschrieben sein, wie daraus erhellt daß Fest. s. v. sich dagegen erklärt und ausdrücklich ein einfaches r und langes a verlangt.

parricida, nicht paricida. s. Prisc. p. 553. welcher, gleichviel ob pater oder parens oder par als erster Bestandtheil zum Grunde liege, nur jene Schreibart annimmt, die sich auch im Italien. erhalten hat. Vergl. unten den Abschn. Assimilation unter tr. **)

saburra scheint rathsamer zu sein als sabura. s. oben unter bb.

Sara und Sarra, der Fluß Saar, sonst Saravus. s. Schellers Wörterb. Für die Stadt Tyrus scheint die Form Sarra besser bewährt zu sein als Sara.

sario scheint der Schreibart sarrio nicht nachzustehen, wobei Schneid. ind. in scriptt. R. R. s. v. zu vergleichen ist.

Subura, so mit einfachem r, bei Grut. p. 525. nr. 5. p. 625. nr. 10. Weniger empfehlenswerth ist Su-

*) I et r geminari solent quoties ratio non repugnat aurium sono (d. h. wahrscheinlich: nur hinter kurzen Vocalen), ut in *nullo*, in *Verre*. *camelus* vero et *loquela*, *querela* et *suadela* et *tutela* uno *l* scribenda sunt, uno *r norat*, *narus*. Vielleicht ist hier norat in narat zu verbessern, aber nothwendiger Weise nicht, da von Einigen auch norrat st. norat geschrieben sein mag.

**) Die zweite Sylbe von parricida steht als kurz bei Horat. Od. 3, 29, 8; wogegen Auson. Caesar. 21, 2. durch den Hexameter veranlaßt worden ist sie zu verlängern.

burra. Vergl. Drakenb. ad Liv. 3, 13, 2. und oben S. 230.

Als veraltete Schreibarten erwähnt Fest. s. vv. (s. oben S. 395) porigam st. porrig. und torus st. torrus (torridus.). Bei Non. 4, 220. steht in älteren Ausgaben garulus, garula, da doch sonst nur garrio, garrulus (italien. garrire, garrulo) vorzukommen scheint, obgleich allerdings γαρύω (dorisch, sonst γηρύω) dabei zum Grunde liegt. vergl. oben S. 396.

In der fünften Scipion. Grabschrift tereis st. terris, und auf einer anderen Inschrift aus der älteren Sprachperiode bei Grut. p. 202. lin. 7. referi st. referri; wiewohl beide Denkmäler übrigens auch Beispiele der Consonanten-Verdoppelung darbieten. s. oben S. 397. - Bei Grut. p. 50. nr. 7. tutelarr. st. tutelariis, wenn nicht etwa die Verdoppelung des r bloß den Plural bezeichnen soll. p. 202. lin. 39. comperrit wohl nur durch ein Versehen st. compĕrit.

88.

Auch vom s leugneten einige der alten Grammatiker ausdrücklich, daß es hinter langen Vocalen und Diphthongen verdoppelt werde, namentlich Terent. Scaur. p. 2257: *s* et cognata illius *r* nisi correpta vocali praecedente non solent geminari *). Derselben Mei-

*) Diese Stelle muß wegen mehrerer für diesen Abschnitt wichtigen Angaben hier vollständig mitgetheilt werden: *causam* multis scio per duo *ss* scribi, ut (i. e. utpote, so daß man also nicht mit Seyfert §. 130. ut in at zu verändern braucht) non attendentibus hanc litteram ut etiam cognatam illius *r* nisi correpta vocali praecedente non solere geminari, et praeterea quoties (s littera) productam vocalem *u* sequatur in id (i. e. in *u*) solere desinere syllabae sonum, ut in *plausu* et *lusu* (plau-su, lu-su). ita cum hac utique littera (i. e. *u*) ejusmodi syllabarum finiri sonus debeat, nunquam autem a gemina ulla syllaba incipiat, apparet *causam* geminatam *ss* non recipere, quoniam neque in fine praecedentis syllabae alterum (s) potest poni, neque

nung scheint auch Cornutus zu sein, in folgender bei Cassiod. p. 2283. erhaltenen Stelle: *causa* per unam *s*. nec quenquam moveat antiqua scriptura (caussa). nam et *accussare* per duo *ss* scripserunt, sicut *fuisse*, *divisisse*, *esse* (i. e. edisse), *causasse* *) per duo *ss* scriptum invenio. in qua enuntiatione quomodo duarum consonantium sonus exaudiatur non invenio. Hieraus geht hervor daß Cornutus selbst vielmehr accusare und die gegenwärtig unerhörten Schreibarten fuise, divisise, ese, causase (calcase) billigt, indem seine Worte nur dann einen genügenden Sinn

a gemino sequens incipere. sed illud secuti videntur quod *causa* dicta sit a *cavillationibus* (?) vel a cavendo. (sc., quasi *cavissa*), deinde per συγκοπὴν *causa* (*caussa*), ita et in id jam συγκοπὴν geminandam (ita enim propter συγκοπὴν geminandam *s*) putaverunt, ut originatio appareret. So lautet diese Stelle bei Putsch und von daher ohne Veränderungen entnommen bei Voss. Etym. s. v. Die hiesigen Einschaltungen werden wenigstens das Verständniß des theils unbehülflichen theils verdorbenen Ausdruckes erleichtern; nur bleibt es auffallend daß auch in plausus wie in lusus das s einem langen u folgen soll. Aber entweder waltet hiebei etwas eigenthümliches der alten Aussprache (vergl. oben S. 52.), oder der Grammatiker setzt vielmehr den auf u ausgehenden Diphthongus au dem langen u gleich. Uebrigens ist nur von mittleren Sylben die Rede, denn am Ende der Wörter findet allerdings s auch hinter einem langen u oder au derselben Sylbe statt z. B. mus, fraus. Auch steht tus-sis, percussus etc. mit der ausgesprochenen Behauptung in keinem Widerspruche, da man das u dieser Wörter doch wohl als kurz anzunehmen hat.

*) Da nur causor, als Deponens, sich nachweisen läßt, so scheint causasse verbessert werden zu müssen, und zwar vielleicht in calcasse was auch Vel. Longus a. a. O. als Beispiel anführt. Uebrigens hätten beide Grammatiker, Cornutus und Vel. Longus, die Formen auf -asse mit jenen auf -isse nicht in gleiche Reihe stellen sollen, indem bei jenen, wiewohl sie sich auf -isse zurückführen lassen (z. B. errasse von erravisse), die Vocallänge von der Zusammenziehung (s. S. 121), hingegen bei denen auf -isse von der Länge des -i im Perfecto herzuleiten ist, s. oben S. 111 fg.

geben wenn man auch in fuisse etc. wie in accussare den dem ss vorhergehenden Vocal als lang annimmt. Denn fuïsse und fuïse würden allerdings verschieden lauten, aber fuïsse fällt für das Ohr schlechthin zusammen mit fuïse, dessen s nemlich nach den oben S. 345 fg. aufgestellten Bemerkungen scharf ausgesprochen wurde. Hingegen Velius Longus in der oben S. 391 fg. Anm. mitgetheilten Stelle widerlegt den Grammatiker Nisus, welcher überhaupt keine Consonanten-Verdoppelung hinter langen Vocalen gestatten und demnach auch comese, suese, nicht comesse, suesse, geschrieben wissen wollte, durch Anführung der Formen errasse, saltasse, abjecisse, calcasse, so daß er also die Länge des dem ss vorhergehenden Vocales in diesen Formen zugiebt und gleichwohl, im Widerspruche mit Cornutus, die Verdoppelung des s billigt. In Cicero's und Virgils Zeiten pflegte man sogar fast in jedem Falle wo s hinter einem langen Vocale folgte, dasselbe zu verdoppeln. Quintil. 1, 7, 20. quid quod Ciceronis temporibus paulumque infra fere quoties *s* littera media vocalium longarum vel subjecta longis esset, geminabatur? ut *caussae*, *cassus*, *divissiones*, quomodo et ipsum (Ciceronem) et Virgilium quoque scripsisse manus eorum docent. Hiemit stimmt überein Mar. Victor. p. 2456. (unmittelbar nach den oben S. 394. angeführten Worten) iidem (antiqui) voces quae pressiore sono eduntur *), *ausus*, *causa*, *fusus*, *odiosus*, per duo *ss* scribebant, *aussus* etc. woselbst man den sehr unbestimmten Ausdruck antiqui (vergl. oben S. 184. und im Absch. von den Veränderungen der Präpositionen unter per), so wie bei Cornut. l. c. antiqua scriptura, zufolge der Stelle des Quintilian auf Cicero's

*) Pressus sonus scheint hier denjenigen Druck oder Nachdruck der Aussprache zu bezeichnen durch welchen die langen Vocale sich vom flüchtigeren Vortrage der kurzen unterscheiden; also voces quae pr. s. ed. s. v. a. voces quarum vocales producuntur.

und Virgils Zeitgenossen zu beziehen hat; denn in noch ältteren Zeiten waren vielmehr die Consonanten überhaupt nicht doppelt geschrieben worden. In Quintilians Zeiten war nun zwar jene Sucht der Verdoppelung des s hinter langen Vocalen wieder abgekommen, aber daß man gänzlich von dieser Schreibart abgelassen habe, liegt nicht in seinen Worten und einzelne Fälle beweisen das Gegentheil. Wenigstens ward in den gedachten Infinitiven auf -sse z. B. fuisse etc. denen sich doch nach obigen Zeugnissen die Länge des Vocales nicht absprechen läßt, das ss beibehalten und findet sich häufig daher auf Inschriften, während fuise etc. gewiß nur von Einzelnen, wie z. B. von Cornutus, gebilligt wurde. Ebenso scheint man auch den Schreibarten cessi, cessum, ussi, treu geblieben zu sein, da doch die Länge des Vocales zu deren Annahme man bei diesen Formen doch wohl durch cēdo, ūro berechtigt ist, vielmehr cesi, cesum, usi verlangt hätten (wie lūdo, lūsi, lūsum, rōdo, rōsi, rōsum etc. und wie diejenigen Perfecta und Supina welche Diphthongen enthalten sogar immer nur ein einfaches s darbieten, z. B. claudo, clausi, clausum, laedo, laesi, laesum, haereo, haesi, haesum, haurio, hausi, hausurus, nur daß auch hier Cicero und Virgil wahrscheinlich claussi, claussum, laessi etc. geschrieben hatten); wofern man nicht umgekehrt eben aus der Verdoppelung des s den Schluß ziehen will daß die langen Vocale von cedo und uro bei der Verwandlung dieser Formen in cessi, cessum, ussi, verkürzt worden seien *). Noch zweifelhafter ist der Fall (ss st.

*) Denn bei der Annahme daß man cēsi, cēsum, usi (mit scharfem s) gesprochen und doch cessi, cessum, ussi geschrieben habe, fällt es allerdings auf daß man doch lusi, lusum, rosi, rosum, welche Formen sich eben so zu ludo, rodo verhalten als cesi, usi zu cedo, uro, geschrieben hat und nicht auch hier lussi, rossi. Wollte man annehmen in lusi von ludo sei das d ausgestoßen, hingegen in cessi von cedo dem folgenden s assimilirt

s hinter langen Vocalen) bei jussi, jussum, gessi, pressi, pressum, quassi, quassum, sessum, fossum, von jŭbeo, gĕro, prĕmo, quătio, sĕdeo (sēdi), fŏdio (fōdi), da die Länge des Vocales in diesen Perfectis und Supinis auf einer geringeren Wahrscheinlichkeit als bei cessi, cessum, ussi, beruht. Denn wiewohl die Endigungen si, sum, so weit ein Beweis dafür möglich, den kurzen Vocal des Präsens verlängern, z. B. divĭdo, divīsi, vĭdeo (vīdi), vīsum, so läßt doch jener Beweis sich eben nicht weit genug führen um auch für jussi, jussum, gessi etc. zu gelten, indem hier die durch Assimilation (jub-eo, jub-si, jus-si etc.) herbeigeführte Positions-Länge der Sylbe gar leicht einen Grund abgeben konnte dem Vocale die Kürze des Präsens zu lassen *). Auch scheinen in der That für jussi

und in dieser veränderten Gestalt durch die Schrift festgehalten worden, so ließe sich mit Recht fragen woher man doch wohl, wenn in beiden Perfecten die Vocale lang lauteten und deshalb das Ohr hinter letzteren nur ein einfaches s vernahm, habe wissen können daß bei der ursprünglichen Bildung jener Formen verschiedene Verfahrungs-Arten stattgefunden. Hiernach wird fast wahrscheinlicher daß zwar in lusi der Vocal lang aber in cessi kurz gesprochen sei; bei welcher Annahme die Verschiedenheit der beiderlei Formationen zugleich in Ohr und Auge fällt. In lusi von ludo nemlich wurde das d ausgestoßen und deshalb muste der vorletzten Sylbe wenigstens die Vocallänge bleiben, hingegen in cessi war d dem s der Endigung si assimilirt worden und dadurch die nothwendige Länge der vorletzten Sylbe schon in der Position begründet, so daß die Länge des Vocales als unnöthig aufgegeben werden konnte.

*) Diese Bemerkungen laßen sich auch auf Fälle wo nicht Assimilation sondern anderweitige Position stattfindet, anwenden z. B. auf măneo, mansi, mansum, vĕho, vexi, vectum etc. so wie was in der vorhergehenden Anmerkung über cēdo, cessi, cessum, ūro, ussi erinnert worden, auf nūbo, nupsi, nuptum, rēpo, repsi, reptum, dūco, duxi, ductum etc. Mit welcher Behutsamkeit man jedoch bei diesem ganzen Gegenstande zu Werke gehen muß erhellt aus den bei Gell. N. A. 9, 6. (s. oben S. 110. Anm.) erhaltenen Nachrichten.

mit kurzem Vocal nachstehende Worte Quintilians welche der vorher, S. 435., angeführten Stelle unmittelbar folgen, ein Zeugniß abzulegen: atqui paulum superiores (Virgilio et Cicerone) etiam illud quod nos gemina *s* dicimus *jussi*, una dixerunt; indem die Ausdrücke dicimus, dixerunt auf einen hörbaren Unterschied zwischen jusi und jussi schliessen lassen, welcher bloß darin bestanden haben kann, daß ehemals das u lang und mithin das s einfach gelautet hatte, späterhin aber der Vocal kurz und der Consonant doppelt gesprochen wurde *). In demselben gegenseitigen Verhältnisse stehn wohl

*) Hätte Quintilian sich anstatt dicimus, dixerunt der Ausdrücke scribimus, scripserunt bedient, so würden seine Worte bloß besagen, daß man vor Virgils und Cicero's Zeiten nach alterthümlicher Art jusi st. jussi geschrieben habe, was er von den Halbvocalen überhaupt, denen doch die Meisten auch das s beizählten, bereits vorher, in der oben S. 394. mitgetheilten Stelle, gemeldet hatte. Der Aussprache nach würden bei dieser Annahme beide Schreibarten zusammenfallen, so daß man ehemals zwar jusi geschrieben, aber doch jŭssi, wie späterhin, gesprochen hätte (denn der anderen scheinbaren Möglichkeit, daß das alte jusi vielmehr wie zu Quintilians Zeiten jŭssi gesprochen sei, läßt sich deshalb nicht Raum geben, weil eben jūsi, mit scharfem s, und jŭssi sich in der Aussprache nicht unterscheiden lassen, und jŭssi, wenn es auch in Cicero's und Virgils Zeiten diese Schreibart gehabt hatte, von Quintilians Zeitgenossen gewiß wieder mit der einfacheren Schreibart jūsi vertauscht sein würde, wie divissio mit divisio etc.). Aber ohne Zweifel braucht Quintilian mit Absicht dicimus, dixerunt, und in diesem Falle scheint obige Vorstellung durchaus nothwendig, indem jŭsi, wenn man etwa dies als Schrift und Aussprache der alten Zeit betrachten wollte, der Analogie nicht minder als divĭsi widersprechen würde; wogegen für jūsi die weiter unten aus Denkmälern der alten Sprachperiode nachgewiesene Schreibart jousi zwar keinen ganz strengen Beweis liefert aber doch die Wahrscheinlichkeit vermehrt. s. oben S. 85. — Uebrigens läßt sich streiten ob die spätere Form jussi durch Verkürzung des u und Verdoppelung des s aus der alten Form jūsi entstanden sei, oder ob beiden eine besondere Formation zum Grunde liege, nemlich

wohl auch fresus und fressus (von frendeo oder frendo), vorausgesetzt daß in der letzteren Form das e kurz lautete, was deswegen glaubhaft ist weil fressus mit langem e sich nur als Schreibart von frēsus unterscheiden (wie dies auch von Seyfert §. 1684. Anm. 16. angenommen wird), und eben deshalb in den Zeiten nach Virgil wahrscheinlich wieder abgekommen sein würde; nur daß frēsus nicht wie jūsi bloß der älteren Zeit angehört, sondern neben fressus im Gebrauche blieb *). Einige Berücksichtigung verdienen inzwischen auch folgende Worte des Beda p. 2336: *percutio* praeteritum habet *percussi*, et hoc per duo *s* scribendum est sicut *uro*, *ussi*, welche vermuthen lassen daß percusi, vielleicht auch usi, neben percussi, ussi, nicht ganz unerhört gewesen sei, und zwar etwa deswegen, weil man auch percussi, ussi, mit Dehnung des u gesprochen habe, was zwar nicht mit Gewißheit aus jener Angabe folgt, sich aber auch den obigen Bemerkungen zufolge nicht schlechthin leugnen läßt. Uebrigens verlangt derselbe Beda p. 2339 aus einem ganz unstatthaften Grunde missi st. misi: *mitto* per duo *t*, et

nemlich jub-eo, ju-si, mit Ausstoßung des letzten Stammbuchstaben, wie divid-o, divi-si, und jub-eo, jus-si, mit Assimilation des b statt jub-si. Jenes ist an sich wahrscheinlicher, letzteres aber deshalb minder glaubhaft weil, wenn einmal b in einen anderen Buchstaben übergehn sollte, gewiß jup-si näher als jus-si lag. Inzwischen ist diese Vorstellung (jus-si st. jub-si) schon seit Prisc. p. 559. die gangbare.

*) Schneider im ind. ad script. R. R. s. v. scheint bloß die Form fressus, nach der Analogie fissus von findo (und scissus von scindo) zu billigen. Aber einerseits ist fresus von außenher wohl bewährt, und zwar nicht nur bei Schriftstellern der älteren Sprachperiode, wo man es als eine von fressus bloß verschiedene Schreibart betrachten könnte, sondern auch z. B. beim Columella, und von der anderen Seite wird es ebenfalls durch Analogie unterstützt. Denn frēsus ist nichts anderes als frensus (wie quotiens, quotiēs, mensis, mēsis, Hortensia, Hortēs. etc. worüber der folgende Ab-

ideo in praeterito perfecto per duo *s* scribitur, id est *missi*. — Zu vergleichen sind bei mehreren der vorstehenden Bemerkungen einige der unten aus Inschriften mitgetheilten Beispiele von abweichenden Schreibarten mit *s* oder *ss*. — Ob auch im Griechischen die Stimmen der Grammatiker über die Verdoppelung des *σ* hinter langen Vocalen und Diphthongen getheilt waren, bleibt dahingestellt, aber daß mehrere Wörter in diesem Falle beide Schreibarten hatten (z. B. Κνισός, Κνισσός etc.), während in anderen (z. B. πράσσω, ion. πρήσσω, γλῶσσα) wenigstens jetzt allgemein die Verdoppelung stattfindet, erhellt aus Buttmanns ausf. Gr. §. 21. Anm. 9.

Besondere Bemerkungen erfordern hienach nur noch folgende Wörter:

accuso }
causa } Die Schreibart caussa erwähnen Quintilian, Cornut. und Mar. Victorin. in den oben S. 432 fg. mitgetheilten Stellen als veraltet, auch verwirft sie Terentius Scaurus (S. 431. Anm.), und Beda p. 2331. giebt ebenfalls die Vorschrift: *causa* per unum

schnitt (B) unter n zu vergleichen ist; auch findet sich frensus wenigstens in Glossen-Verzeichnißen. s. Dausq. s. v. frensa.), und entspricht mithin den Formen pansus von pando, prehensus von prehendo, tensus von tendo etc. am augenscheinlichsten aber stimmt es überein mit fusus von fundo und tusus (neben tunsus) von tundo. Auch haben sich, wie fresus (i. e. frensus) und fressus von frendo, ebenso von pando beide Formen, pansus und passus (dies als Simplex, jenes in den Cpp. üblicher) neben einander in Gebrauch erhalten, während das alte jūsi mit der Zeit durch jussi verdrängt wurde. Vielleicht ist sogar frĕssus erst entstanden aus frēsus, in derselben Art als jŭssi vielleicht (s. die vor. Anm.) aus jūsi, welche Vorstellung der anderen, wonach auch fressus unmittelbar aus fren-sus und zwar auf dem Wege der Assimilation entstanden ist, wenigstens nicht nachsteht. Für passus würde sich jedoch dasselbe nur durch Annahme einer zwischen pansus und passus in der Mitte liegenden Form pāsus (wie frēsus) behaupten lassen.

s scribatur. In Schutz genommen wird caussa wohl von keinem der alten Grammatiker, und obgleich man es auf Inschriften der verschiedensten Zeiten gleich häufig und vielleicht sogar noch häufiger als causa findet, so verdient dennoch letzteres den Vorzug, nicht nur an sich als einfachere Schreibart, sondern auch wegen gedachter Aussagen der alten Sprachzeugen. Namentlich bemerkenswerth ist in Rücksicht der Stelle des Quintilian daß causa sich auch im monum. Ancyr. tab. 3. a laeva, init. findet; auf zwei zur älteren Sprachperiode gehörigen Denkmälern bei Grut. p. 506. lin. 5. caussa, und doch lin. 37. 43. 45. causa. p. 507. lin. 40. caussa, und doch lin. 45. causam, wobei zu vergl. oben S. 397. — Hienach ist auch accuso, accusso zu beurtheilen, nur daß selbst diejenigen, welche caussa statt causa billigten, nicht alle deswegen auch accusso vorgezogen haben, um so weniger da sogar Sprachforscher den Ursprung dieses und anderer Composita von causa verkannten, und namentlich Prisc. p. 890. es herleitet von cuso, einem angeblichen Frequentativum von cudo. In einem ähnlichen etymologischen Irrthume scheint sich Vel. Long. p. 2232 sq. (oben S. 392 fg. Anm.) zu befinden. vergl. Voss. Etym. s. v. accuso. Auch wird hienach erklärbar, daß Beda, welcher a. a. O. nicht caussa sondern causa geschrieben wissen will, dennoch p. 2327. accusso verlangt. Aber Cornutus a. a. O. erwähnt diese Schreibart als veraltet und Velius Longus erklärt sich ebenfalls dagegen; auch scheint sie selbst in den Handschriften nur selten vorzukommen. vergl. Forcell. s. v. extr. Aus der Stelle des Velius Longus geht noch überdies hervor, daß Einige, welche wahrscheinlich nicht einmal den ersten Bestandtheil, ad, erkannten, acusare so mit einfachem c geschrieben haben.

comissator, nicht mit Velius Longus comisator. s. oben S. 420.

mantisa oder mantissa? s. Voss. Etym. und Forcell. s. v.

Masinissa. Diese Form ist von Seiten der Handschriften am besten bewährt und wird unterstützt durch die Kürze der ersten Sylbe bei Sil. Ital. 16, 117. 17, 414. Aber auch Massinissa läßt sich nicht verwerfen, da man es nicht nur in Handschriften oft als Variante findet, sondern auch auf einem alten Denkmale bei Grut. p. 205. nr. 1. lin. 20. und überdies die bei den Griechen üblichste Form Μασσανάσσης (bei Lucian Μασσινισσᾶς. vergl. oben S. 10.) damit zusammenstimmt. Weniger haltbar sind Massinisa, Massanisa, Masanissa. s. Cort. ad Sallust. Jug. 5, 4. Drakenb. ad Liv. 24, 49 init. Duker. ad Flor. 2, 15, 3.

Nasica bei Grut. p. 293 post med. p. 848. nr. 13. Hingegen auf Münzen nach Spanhem. de usu et praest. num. T. 1. p. 129. Nassica, was als ältere (nicht älteste) Schreibart zu betrachten ist, wie nassus st. nasus, wovon eben jener Name herstammen soll.

nasiterna oder nassiterna? Für letzteres spricht die Stellung dieses Wortes hinter nassa beim Festus, für nasiterna die Ableitung von nasus, wobei jedoch auch die Bemerkk. über Nasica zu vergleichen sind.

Pasienus im monum. Ancyran. tab. 3 a laeva; hingegen Passienus bei Grut. p. 106. nr. 4. p. 240. col. 2. und ebenso wenigstens in den jetzt gangbaren Texten mehrerer alten Schriftsteller. s. die Nachweisungen bei Ern. ad Tacit. Ann. 6, 20.

pedisequus bei Grut. p. 600. nr. 6. 7. 8. und auf zweien anderen von Burm. ad Phaedr. fab. 4, 4, 36. angezogenen Inschriften; nirgend pedissequus (wiewohl im Italien. pedissequo), welcher Form auch theils die Analogie ähnlicher Zusammensetzungen, theils die Kürze der drittletzten Sylbe widerspricht. vergl. Cellar. ed. Harl. s. v.

ptisana, nicht ptissana, so wenig als im Griechischen πτισσάνη statt πτισάνη haltbar ist.

Außerdem sind mehrere griechische (geographische) Namen auf -asus oder -assus, -esus oder -essus etc. in diesen beiden Schreibarten vorhanden, größtentheils übereinstimmend mit dem Gebrauche dieser Namen im Griechischen selbst, worauf daher stete Rücksicht zu nehmen ist, nur daß auch hier die bessere Schreibart sich nicht überall mit Gewißheit angeben läßt, worüber Buttmann a. a. O. zu vergleichen ist. Bei den meisten derselben leidet keinen Zweifel, daß auch bei der Schreibart σ oder s der vorhergehende Vocal lang gesprochen wurde, mithin die Verdoppelung überflüßig und bloß durch die Schärfe, mit welcher man auch das einfache σ oder s sprach, veranlaßt worden war (wie caasus, divissio st. casus, divisio etc.); aber im Einzelnen mag doch vielleicht diese Verdoppelung des Consonanten zur Folge gehabt haben daß der Vocal Verkürzung erlitt, wobei zu vergleichen oben S. 398 fg. Ein Verzeichniß der bekannteren unter diesen Namen, geordnet nach den dem s vorhergehenden Vocalen und mit einigen Bemerkungen über den Werth beider Schreibarten begleitet, wird hier nicht am unrechten Orte stehen.

a. — Nasos; aber auch Nassos nicht schlechthin verwerflich. s. Drakenb. ad. Liv. 25, 24, 8. - Parnasus besser bewährt als Parnassus. s. Drakenb. ad Liv. 42, 16, 1. Auch steht Parnasus als Mannsname bei Grut. p. 752. nr. 2.

e. — Lyrnesus oder Lyrnessus besser bewährt? Mycalessus, Odessus, Salmydessus, Tartessus, Termessus, Tenmessus finden sich in den gangbaren Texten der Schriftsteller gewöhnlich so geschrieben. Auf Münzen bei Eckhel T. 2. p. 36 sq. Ὀδησιτῶν. T. 3. p. 27 sq. Τερμησσέων.

i. — Amphissa (wie Antissa) besser bewährt als Amphisa. s. Drakenb. ad Liv. 37, 5, 4. Auf Mün-

zen bei Eckhel T. 2. p. 191. Ἀμφισσίων. - Cephisus rathsamer als Cephissus. s. Heins. et Burm. ad Ovid. Met. 3, 343. und Buttm. a. a. O. - Larisus (der Fluß L.) und Larissus. s. Drakenb. ad Liv. 27, 31 extr. Larissa (die Stadt L.) zwar gegenwärtig üblicher als Larisa, aber auf den Münzen bei Eckhel T. 2. p. 140 sq. findet sich vielmehr: Λάρισα, Λαρισαίων.

o. — Cnosus oder Gnosus und Cnossus oder Gnossus. s. Drakenborch. ad Liv. 37, 60, 3. Die Münzen dieser Stadt bei Eckhel T. 2. p. 308 sq. haben Κνωσίων, und nur zwei aus den ersten Zeiten der Kaiser Γνωσσίων mit γ und doppeltem σ. vergl. oben S. 238.

u. — Arginussae, Drymussa, Oenussa, Scotussa etc. entsprechen in dieser Schreibart ihrem Ursprunge, da sie nichts anderes als zusammengezogne Feminina von Adjectiven auf όεις sind, -όεσσα, -οῦσσα; werden aber gleichwohl, einige häufiger, andere seltener, auch mit einfachem s angetroffen. s. Cellar. ed. Harl. s. v. Arginusae. Heusing. ad Cic. de off. 1, 24, 9. Drakenb. ad Liv. 36, 14, 11. 38, 39, 9.

y. — Amphrysus (der thessal. Fluß A.), bei Strabo p. 433. Ἄμφρυσσος. - Nysa, Nyssa. Jenes ist wenigstens im Griechischen besser bewährt als letzteres, da sich auf so vielen Münzen mehrerer Städte dieses Namens Νῦσα, Νυσαέων, Νυσαιέων findet, und nur auf Einer Νυσσ. s. Eckhel T. 2. p. 36. p. 586 sq. T. 3. p. 439. Desgleichen als Personen-Namen Nysa, Nyse, Nysus bei Grut. p. 856. nr. 5. p. 859. nr. 13. p. 577. nr. 5. p. 240. col. 3. p. 98. nr. 1.

In anderem Verhältnisse (vergl. oben S. 399.) stehen zu einander Emĕsa (oder Emĕsus) und Emessa oder Emissa, über welche Formen Schellers Wörterb. Dausq. s. v. intpp. ad Avien. descript. orb. terr. vs. 1085. Eckhel T. 3. p. 311. zu vergleichen sind. Ebenso würden sich zu einander verhalten Thăsos und Thassos, wenn nicht die letztere Form bloß von Ab-

schreibern herzurühren schiene. s. Drakenb. ad Liv. 33, 30, 3.

Ueber dissyllabus st. disyll. s. den Abschn. von den Veränderungen der Präpositionen unter dis, di; und ebendaselbst über bissextus, bisextus etc.

Beispiele des einfachen s statt der späteren Verdoppelung desselben auf Denkmälern der älteren Sprachperiode sind folgende. Auf der col. rostr. clases st. classes. Im SC. de Bacchan: esent (fünfmal) st. essent, adesent (dreimal) st. adessent, esetis st. essetis, habuise (zweimal) st. habuisse, necesus ese st. necessus esse, adiese, adieset, adiesent (ie s. v. a. i) st. adisse, adisset, adissent, jousisent st. jussissent, fecise (dreimal), fecisent st. fecisse, fecissent, comvovise st. comvovisse, conspondise, st. consponđisse, conpromesise st. compromisisse, dedise st. dedisse, arfuise st. adfuisse (wegen des ar st. ad s. oben S. 257.). In den Scipionischen Grabschriften, nr. 1: parisuma st. parissuma. nr. 2: fuise st. fuisse. nr. 5: posidet st. possidet. nr. 6: cesistei st. gessisti (vergl. oben S. 397. Anm.), superases st. superasses. Bei Grut. p. 171. nr. 8: jousit st. jussit. Ebenso p. 202. lin. 7. jusit. p. 204. jouserunt, posidet, posident, posedeit, posidebunt, posideto, posidere st. jusserunt, possidet etc. p. 205. nr. 2. profesus. st. professus. p. 206. nr. 1. juserit st. jusserit. p. 508. lin. 11. jusei st. jussi. lin. 21. eset st. esset. p. 510. nr. 1. profesus st. professus. Daß jedoch auf mehreren dieser Denkmäler nicht nur andere Consonanten sondern selbst das s zuweilen auch doppelt geschrieben steht, ist bereits oben S. 397. angemerkt worden. Ueber ESE st. esse s. S. 398. — Auf späteren Denkmälern sind dergleichen Beispiele selten. Grut. p. 1. nr. 5. jusit statt jussit. p. 1126. nr. 8. osa statt ossa etc. — Umgekehrt giebt es auch hin und wieder Beispiele des doppelten s statt des einfachen. Grut.

p. 690. nr. 5. paussa st. pausa. p. 864. nr. 4. missit st. misit. p. 93. nr. 9. ussus st. usus. p. 1090. nr. 21. ussuris st. usuris. Selbst hinter kurzen Vocalen, wie z. B. bei Grut. p. 129. nr. 2. bassim, st. băsim. p. 203. lin. 21. quassei st. quăsi *). wo denn die kurzen Sylben durch Position lang werden, wenn nicht vielleicht auch diese Schreibarten bloß von der scharfen Aussprache des s herrühren und also bassim, quassi gleichwohl im Laute mit băsim, quăsi zusammenfiel; nur daß man allerdings auch andere Consonanten hinter kurzen Vocalen auf eine gleich fehlerhafte Weise verdoppelt findet.

tt.

Attius. Mar. Victor. p. 2457: per duo *t Attius, Vattius* et similia. Indessen kommt auch Atius auf Münzen und anderen alten Denkmälern vor, aber vielleicht als Name eines verschiedenen Geschlechtes mit kurzer Anfangssylbe. Virg. Aen. 5, 568. Alter Atys, genus unde Atii duxere Latini. Vergl. Eckhel doctr. num. T. 5. p. 145. Grut. ind. nom. propr. Drakenb. ad Liv. 41, 3 (7), 9. intpp. ad Virg. l. c. auch oben S. 408. über Allienus, Alienus. — Atejus findet sich auf Inschriften seltener als Attejus, und wird demnach der letzteren Form mit Unrecht von Osann. anal. crit. p. 60. vorgezogen. — Atilius ist ausschließliche Form der Münzen, und auf anderen alten Denkmälern wenigstens häufiger als Attilius. s. Eckhel l. c. p. 146. Grut. ind. nom. propr.

Bruttii weit besser bewährt als Brutii. s. Drakenb. ad Liv. epit. 12.

catus oder cattus? Italien. gatto, deutsch: Kater.

*) Wenn nicht Scaligers Ansicht welcher es im ind. grammat. zu den Gruterschen Inschriften, unter syllabae duae in unam coalitae, als Syncope st. quasi si betrachtet, den Vorzug verdient.

glutus, glutio oder gluttus (Caper p. 2248 extr.), gluttio? Italien. ghiotto.

littera wird der Inschriften und besseren Handschriften wegen für richtiger als litera gehalten. Allein in Rücksicht der Handschriften scheinen noch, da die denselben näher stehenden alten Drucke nicht selten litera darbieten, genauere Beobachtungen erfoderlich, und was den Gebrauch der Inschriften belangt, so läßt sich zwar den zweien bei Cellar. s. v. mitgetheilten Beispielen auch Grut. p. 503. nr. 1. lin. 9. litteras beifügen, aber man hat übersehen daß auf anderen alten Denkmälern nicht minder litera vorkömmt, namentlich bei Grut. p. 408. nr. 1. lin. 30. literis. p. 404. nr. 2. obliterato. Desgleichen p. 506. lin. 13. surs. leiteras *), durch welche Schreibart (ei) sich zugleich die Länge des i, zu deren Annahme man bei litera mit einfachem t genöthigt ist, bestätiget. s. oben S. 65. Unzuverläßig ist literam bei Grut. p. 509. lin. 8. da sich im zweiten Abdrucke dieser Inschrift p. 511. lin. 9. litieram (so) findet, wahrscheinlich verschrieben oder verlesen st. litteram. Hienach ist litera gleich gut bewährt als littera, und da sich annehmen läßt, daß auch in littera das i lang gesprochen wurde, woraus wieder folgt daß tt wiewohl doppelt geschrieben doch nur den Laut eines schlichten t hatte (vergl. oben S. 391.), so verdient litera sogar als einfachere Schreibart den Vorzug, wie causa vor caussa etc. Mit der Zeit mag man jedoch allerdings durch das doppelte t zur Verkürzung des i bewogen sein, worauf auch die Formen der italien. und französ. Sprache lettera, lettre, vermuthen lassen

*) Dies Denkmal gehört zwar zur älteren Sprachperiode, reicht aber doch nicht in jene Zeiten zurück als noch keine schriftliche Consonanten-Verdoppelung stattfand, wiewohl es allerdings noch einzelne Spuren davon enthält, welche bereits oben S. 397. angeführt stehen; auch s. S. 439. über causa, caussa auf demselben Denkmale.

sen (vergl. oben S. 399.), welche dann vielleicht wieder in neueren Zeiten einen Bestimmungsgrund mehr für die Schreibart littera abgegeben haben.

litus und littus, beides auf Inschriften. s. außer den bei Cellar. s. v. angezeigten Stellen auch Grut. p. 186. nr. 3. litus. p. 1071. nr. 8. littorali. Den Vorzug verdient jedoch litus aus derselben Ursach als litera. Im Italien. lito, lido, litorale.

Matius und Mattius. s. Grut. ind. nom. propr. intpp. ad Tacit. Ann. 12, 60. Ebenso Matidia und Mattidia, wiewohl auf Münzen nur jenes. s. Grut. l. c. Eckhel doctr. num. T. 6. p. 470 sqq.

Metus und Mettus, Metius und Mettius, jenes ein altitalischer Vorname, dies nomen gentile. s. Drakenb. ad Liv. 1, 23, 4. In den Gruterschen Inschriften findet sich Mettius häufiger als Metius.

mutio oder muttio? Die Verwandtschaft mit mutus spricht für jenes.

quattuor erscheint mit dieser der oben S. 320. gedachten Abstammung von τέττοϱες oder πίσυϱες entsprechenden Schreibart bei Grut. p. 631. nr. 2., desgleichen im monum. Ancyran. tab. 2. a laeva, in Trajans milder Stiftung p. 33. ed. Wolf. und auf einer Inschrift bei Manut. s. v. nr. 2. Ebenso soll es in den besten Handschriften geschrieben sein (vergl. auch Schneid. ind. in script. R. R. s. v.), und einige Berücksichtigung verdient auch das italienische quattro. Weniger Beifall verdient quatuor, da dasselbe sich nur auf Einer Inschrift, Grut. p. 1141. nr. 1. gefunden hat, und bei dieser Schreibart das a, der Etymologie zuwider, als lang anzunehmen wäre. Denn nur als Dactylus läßt dies Wort sich nachweisen, indem für diejenigen drei Stellen, durch welche man quātuor zu beweisen sucht (s. Forcell. s. v.), vielmehr die Synäresis quattŭor anzunehmen ist (wie denn auch quattor, mit ausgefallnem u, auf Inschrif-

ten vorkommen soll. s. oben S. 115.), und auch quäter, nach den oben S. 400. aufgestellten Bemerkungen, durchaus nicht zur Annahme von quätuor nöthiget. — Sehr unsicher steht quattriduum auf einer Inschrift bei Manut. s. v. Baetica nr. 4. wegen der Varianten quatriduum, quadriduum. s. Grut. p. 101. nr. 3.

Ueber rettuli st. retuli s. den Abschn. von den Veränderungen der Präpositionen unter re.

Auf Denkmälern der älteren Sprachperiode bei Grut. p. 204. lin. 31. intromitat st. intromittat. lin. 41. immitere st. immittere. p. 506. lin. 25. atingat und doch lin. 20. attingat. lin. 10. attigat. wie dort immitere zwar mit einfachem t aber doch mit doppeltem m. vergl. oben S. 397. Auf einer Inschrift aus Vespasians Zeiten bei Grut. p. 240. col. 2. Hymetus (als Mannsname) st. Hymettus, wobei man, mit Berücksichtigung der Länge des e (Ὑμηττός), die oben S. 441 fg. vorgekommenen Bemerkungen über die griech. Namen auf asus, assus etc. zu vergleichen hat. Hingegen Beispiele von fehlerhafter Verdoppelung des t sind: Grut. p. 265. nr. 2. Brittannici st. Britann. p. 1133. nr. 3. itter st. ĭter. wie bassim, vellit etc.

vv.

s. oben S. 360. und Anm. zu S. 367.

x, z.

Diese beide Doppel-Buchstaben sind eben als solche der Verdoppelung nicht fähig. Denn uxxori bei Grut. p. 359. nr. 1. und toxxotes auf einer noch dazu verdächtigen Münze bei Eckhel T. 8. p. 298. sind fehlerhafte Schreibarten st. uxori, toxotes, wobei zu vergleichen was oben S. 374 fg. über ucxor, uxsor und sogar ucxsor bemerkt worden. Bei z läßt sich jedoch die Verdoppelung aus dem Gesichtspunkte derjenigen, welche

dasselbe wenigstens nicht für alle Fälle als einen Doppelbuchstaben betrachteten, einigermaßen rechtfertigen. s. oben S. 380.

B. Zutritt und Ausfall ungleicher Consonanten in Mitte der Wörter *).

Die hieher gehörigen Erscheinungen welche theils durch Flexion, Ableitung, Zusammensetzung, theils durch die Nebenformen gewißer Wörter veranlaßt werden, sind im Folgenden nach alphabetischer Ordnung der in Rede stehenden Buchstaben aufgeführt.

b

Findet sich nur in den Präpositionen ab, abs, ob (obs) und sub (subs), wenn sie Zusammensetzung erfahren (denn a st. ab außer dem Falle der Zusammensetzung gehört nicht in diesen Abschnitt), zuweilen ausgestoßen. z. B. asporto st. absporto etc. S. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen unter ab, ob und sub.

c.

Zwischen einem vorhergehenden l oder r und folgenden s findet c nur am Ende der Wörter statt, z. B. calx (i. e. calcs), arx (i. e. arcs); in anderen Fällen wo die Flexion auf diese Zusammenstellungen führt, wird es vielmehr ausgestoßen (während im Griechischen z. B. ἔπαλξις, ἄρξω etc. keine Veränderung erleiden). z. B. mulceo, mulsi, mulsum, fulcio, fulsi, parco, parsi, parsum (neben peperci etc.) sarcio, sarsi; ferner, da

*) Zur Verhütung von Misverständnissen bemerke man, daß diese Bestimmung „in Mitte der Wörter" nicht allein auf die mittleren sondern auch auf die vordersten und letzten Sylben geht, bloß mit Ausnahme des Anfangs- und Schluß-Consonanten. Mithin gehört z. B. der Ausfall des t in piso von πτίσσω, so wie des s in at st. ast, und des n in decies statt deciens, fros statt frons allerdings in diesen Abschnitt.

g vor s nothwendig in c übergeht und mithin sogleich in dieses umgedacht werden muß: fulgeo, fulsi, mulgeo, mulsi, mulsum, urgeo, ursi, spargo, sparsi, sparsum, tergeo oder tergo, tersi, tersum etc. Eine Ausnahme würden machen die bei Charis. p. 217. Diom. p. 363. Prisc. p. 870. und Charis. p. 218. Diom. p. 366. aufgestellten Formen mulxi und verxi, von mulgeo und vergo, welche sich aber übrigens nirgend nachweisen lassen. Desgleichen gehören hieher, da qu vor Consonanten ebenfalls nothwendig in c übergeht (s. oben S. 355.): torqueo, (torqu-si, torcsi, torxi) torsi, torsum, wegen welcher letzteren Form, statt der üblichen tortum, Prisc. p. 871. 881. nachzusehen ist. — Ueber den Ausfall und Einschub des in x (cs) enthaltenen c unter anderen Umständen s. oben S. 353 fg.

Ebenso pflegt c zwischen einem vorhergehenden l oder r und folgenden t auszufallen, (während im Griechischen λκτ, ρκτ nicht vermieden werden, z. B. ἀλκτήρ, θελκτήρ, ἑλκτός, ἄρκτος, εἱρκτή), z. B. fulcio, fultum, ulciscor (dem wahrscheinlich der einfachere Stamm ulco oder ulcio, verwandt mit ulcus, zum Grunde liegt), ultus, sarcio, sartum, farcio, fartum, confertus, refertus, und artus (eng) insofern dies Wort ohne Zweifel ursprünglich Participium von arceo. Auch gehören hieher, da g und qu auch hier, vor t, sogleich in c umgedacht werden müssen: indulgeo, indultum, tergeo, tertum, statt welcher veralteten Form jedoch üblicher tersum, torqueo, (torqu-tum, torqtum, torctum) tortum. Nur mögen in älteren Zeiten wenigstens einige dieser Formen allerdings das c gehabt haben. Namentlich waren neben fartus und artus (eng) auch farctus und arctus nicht unerhört und kommen jetzt noch zuweilen in weniger correcten Ausgaben der Schriftsteller vor (z. B. farctus bei Cic. Verr. 5, 11 init.), während die besseren Ausgaben mit Recht fartus und artus vorziehen. Ueber letzteres s. Cellar. orthogr. ed.

Harl. und Forcell. s. v. Ebenso liegen bei fortis als ältere Formen forctis (was jedoch nicht ganz sicher steht), forctus und horctus (vergl. oben S. 196.) zum Grunde; und ferctum (wahrscheinlich s. v. a. farctum, fartum sc. libum) findet sich sogar häufiger als fertum, indem dies Wort größtentheils nur bei Schriftstellern der älteren Sprachperiode vorkömmt. Anstatt mulcto, mulcta wurden nach und nach die Formen multo, multa (woher auch im Italien. multa, multato) gebräuchlicher, welche letzteren nach Varr. L. L. 4, 36 sub med. schon damals gangbar gewesen zu sein scheinen, so wie man auch auf einer Inschrift von übrigens alterthümlicher Sprache moltaticod oder moltati findet, worüber oben S. 261. Nichts desto weniger ist aber auch mulcto in einigem Gebrauche verblieben, da bei Grut. p. 208. lin. 6 surs. mulctentur st. multentur, und ibid. p. 155. nr. 1. auf einer Inschrift aus Domitians Zeitalter mulctata st. mulcata *) angetroffen wird. vergl. auch Forcell. s. v. multa. Sogar bloß mit c erweislich sind: mulctus G. us, mulctrum (beide von mulgeo) und herctum.

Zwischen n und t muß c weniger hart erschienen sein, da man es hier fast überall beibehielt. z. B. sanctus, vinctus etc. und sogar unctrix (wiewohl im Italien. sanctus, tinctus, unctus etc. in santo, tinto, unto etc. gemildert ist). Inzwischen ist doch quinctus,

*) Durch den Zusatz male (ea gente male mulctata), welcher bei mulcare so gangbar ist, könnte man mit Forcell. s. v. mulco, multa extr. veranlaßt werden hier mulctata vielmehr st. mulcata zu nehmen, und dies würde zur Bestätigung derjenigen namentlich von Gronov. ad Plaut. Stich. 3, 1, 19. befolgten Ansicht dienen, nach welcher mulco und multo ursprünglich ein und dasselbe Wort waren, während Andere, deren Vorstellung oben S. 242. als rathsamer angenommen ist, sie für ganz verschieden halten. Aber wahrscheinlicher ist gleichwohl bei genauerer Betrachtung jener Inschrift daß daselbst der obigen Annahme gemäß mulctata s. v. a. multata.

welche Form man wegen des zum Grunde liegenden quinque (dessen qu sich vor der Endigung tus nothwendig in c verwandeln mußte. s. oben S. 335.) als die ursprüngliche zu betrachten hat, mit der Zeit in quintus übergegangen, nur daß sich jenes in den Namen Quinctus, Quinctius, Quinctilius, Quinctilianus noch eine Zeit lang erhielt, bis auch hier etwa seit Cicero Quintus, Quintius etc. immer mehr und mehr üblich wurden. vergl. Grut. ind. nom. propr. s. vv: Quinctus, Quintus etc. Cellar. orthogr. s. v. Quintus. Spalding. praefat. ad Quintil. T. 1. p. 24 sqq. Daß quinctus als Zahlwort noch Sallust gebraucht habe, steht kaum zu glauben. vergl. Cort. ad Sallust. Iug. 24, 8. Der Name Sanctra findet sich so, mit c, bei Martial. 7, 19 (al. 20), 1. 11, 3, 1 (al. 2, 7.). wenigstens in den gangbaren Ausgaben; hingegen ohne c bei Fest. s. v. dalivum, nuptias etc. Charis. p. 112. Terent. Scaur. p. 2256. Auch scheinen percunctor und percontor ein und dasselbe Wort zu sein, wiewohl man späterhin jenem cunctus, diesem contus zum Grunde legte. vergl. oben S. 29.

Zwischen einem Vocale und t ist c ausgestoßen in frutētum, frutētosus anstatt und neben frutectum, frutectosus, welche letzteren Formen Oudend. ad Sueton. Aug. 5. Ner. 48. mit Unrecht verwirft, indem er annimmt daß frutectum aus frutetum durch Einschub des c entstanden sei, da doch vielmehr jenes aus der ursprünglichen und ebenfalls üblichen Form fruticetum durch Syncope geworden (s. oben S. 173.), und also der Fortschritt gedachter drei Formen dieser ist: fruticetum, frutectum, frutetum. Aber autor, oder gar author, st. auctor (von auctum), scheint erst im Mittelalter aufgekommen und sodann in die neueren Sprachen (italien. autore, französ. auteur) übergegangen zu sein; wenigstens wird es auf alten Inschriften, welche doch häufig auctor darbieten, nirgend angetroffen. vergl.

Cellar. orthogr. und Forcell. s. v. Dasselbe wird anzunehmen sein von autumnus (italien. autunno, französ. automne) st. der besseren Form auctumnus (ebenfalls von auctum), wiewohl hier für keine von beiden Schreibarten Zeugniße der alten Denkmäler vorzukommen scheinen. vergl. außer den orthographischen Büchern auch Gesner. lex. R. R. s. v. — Einschub des c unter denselben Umständen findet statt in fructus von fruor. Aber blactero st. blātero (Voss. Etym. s. v. blaterones), Arrectium st. Arretium (Drakenb. ad Liv. 10, 37, 4) etc. sind fehlerhafte Schreibarten der Handschriften, dergleichen mehr man bei Oudend. ll. cc, angeführt findet. Einige derselben mögen jedoch schon früher, besonders in den Zeiten des Verfalls der Sprache, vorhanden gewesen sein, z. B. virecta st. vireta, nach der scheinbaren Analogie von frutecta, fruteta. Auch erhellt aus den Worten des Caper p. 2248: *cuturnices* (wahrscheinlich eine gemeinere Form st. cot.), non *cocturnices*, daß letzteres damals wenigstens in einigem Gebrauche war, und dieselbe Form cocturnix findet sich als Variante sogar bei Lucret. 4, 645. woselbst Länge der ersten anderwärts nur als kurz vorkommenden Sylbe nothwendig ist. Ebenso steht auf einigen alten Denkmälern bei Gruter und Reinesius die Form Luctatius, statt deren Lutatius theils durch die Kürze der ersten Sylbe bei Sil. Ital. 6, 687. 13, 731. theils durch andere Gründe besser bewährt ist. s. Drakenb. ad Liv. epit. 19.

Seltener wird c unter anderen als den bereits gedachten Umständen ausgestoßen, namentlich in folgenden einzeln anzumerkenden Wörtern: hŏdie st. hōc die. nudius (tertius, quartus etc.) st. nunc dius (i. e. dies. vergl. Formenl. S. 448), also zugleich mit Ausfall des n (so wie auch in transdo, trado, postmeridianus, pomer. etc. zwei Consonanten ausgestoßen sind); wofern nicht Perizon. ad Sanct. Min. 1, 9. not. 3. es

es richtiger als eine Zusammenziehung aus novidius betrachtet. Ueber Nuracia, Nursia, Nortia (eine etruskische Göttin) s. intpp. ad Liv. 7, 3, 7. — In den irrigen Schreibarten nuncquam st. nunquam, ucxor st. uxor, conjuncx st. conjunx etc. worüber oben S. 243. 374. ist c bloß für das Auge, nicht aber hörbar vorhanden.

d

Vor s und t besteht nirgend, und wird in der Flexion gewöhnlich durch Ausstoßung hinweggeschafft (in anderen Beispielen z. B. fodio, fossum etc. assimilirt). z. B. rideo, risi, risum, video, visum, prandeo, pransum, mordeo, morsum, trudo, trusi, trusum, cudo, cusum, tendo, tensum, tentum. Desgleichen in mehreren Nominibus deren Endigung vor Alters dis gewesen war, aber weiterhin auf Veranlaßung der Syncope, durch welche d unmittelbar vor s trat, auch das d verlor. z. B. frondis (fronds), frons. s. Formenl. S. 183. con-discordis (s. Prisc. p. 726.), con-discors. Vergl. im Folg. unter t die ganz ähnlichen Beispiele von Wörtern auf -tis, -s. Als ein Beispiel der durch Zusammensetzung veranlaßten Tilgung des d ergiebt sich hauscio st. haud scio aus folgender Stelle des Phoc. p. 1724. (woselbst von der Aspiration des haud die Rede): *haud*; unde *hauscio* compositum simplicis habebit scripturam, nam aspiratur. vergl. Lips. var. lectt. 3, 29. auch verdient das oben S. 262. nachgewiesene hau st. haud einige Berücksichtigung. Daß übrigens jenes hauscio st. haud scio sich in unseren Texten der alten Schriftsteller nicht mehr nachweisen läßt, könnte leicht die Schuld der Abschreiber oder älteren Herausgeber sein. Ueber asto st. adsto und ähnliche Beispiele s. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen unter ad.

g

Nur scheinbar ist dieser Buchstab ausgefallen in mulsi, mulsum von mulgeo, indulsi, indultum von indulgeo etc. Denn da g vor s und t nothwendig in c umgedacht werden muß (s. oben S. 240.), so hat z. B. mulsi vielmehr ein c verloren, weshalb diese nebst ähnlichen Beispielen bereits oben unter c in Betrachtung gezogen sind.

Ob examen aus dem nicht gebräuchlichen exagmen (der Auszug, nemlich der Bienen, der Bienenschwarm) und frumentum aus frugmentum, was in der oben S. 233. Anm. mitgetheilten Stelle vom Verfasser der epitome de nominum rat. wirklich als alte Form angegeben wird (ohne daß man jedoch hienach Fest. s. v. frugamenta zu verbessern genöthiget wäre), entstanden sind, bleibt ungewiß. Noch weniger erweislich ist der Ursprung von albumen, ferrumen, subtemen aus den angeblichen Formen albugmen, ferrugmen, subtegmen, oder ohne Syncope albugimen etc. vergl. über alle gedachte Wörter Voss. Etymol. s. vv. amentum, fruges, albus, ferrum, stamen, und wegen subtemen auch die Bemerkk. über dergleichen Wörter wie vexillum, velum etc. am Ende dieses Abschnittes.

Eingeschoben erscheint g in spargo von σπείρω (ἔσπαρμαι, ἐσπάρην, σπαρτός); aber in gigno, was an die Stelle des veralteten geno, woher genui, genitum, getreten ist, hat dieser Einschub vielmehr schon im Griechischen seinen Grund, woselbst ebenfalls beide Stämme γεν- und γιγν- vorhanden sind.

j.

Ueber den manchmaligen Ausfall dieses Consonanten in jacio beim Falle der Zusammensetzung mit Präpositionen, z. B. adicio, obicio etc. st. adjicio, objicio s. oben S. 287 fg.

m

Ist ausgefallen in γρομφὰς, scrōfa (mit vorgefügtem s, wie γρύτη, scruta etc. Wegen des f st. φ s. S. 201.), und in sābucus statt und neben sambucus, insofern die Verwandtschaft des letzteren mit σάμβυξ, σαμβύκη (sambuca) keinen Zweifel zu leiden scheint. Vergl. Voss. Etym. s. v. sabucus. Hingegen typanum bei Catull. 63, 8 sq. st. tympanum, und Labdacismus neben Lambdacismus haben schon im Griechischen ihren Grund: τύμπανον und τύπανον (dies, vom Stamme τυπ-, die ursprüngliche Form), λαμβδακισμὸς und λαβδακ. vergl. wegen des letzten Wortes Spalding. not. crit. ad Quintil. 1, 5, 32. nebst den oben S. 297. mitgetheilten Stellen. Bemerkenswerth ist bei dieser Gelegenheit daß Tibris (sonst Tiberis, Τίβερις), oder Thybris, im Griechischen zuweilen durch Θύμβρις neben Θύβρις wiedergegeben wird, worüber Formenl. S. 169 fg. Anm. Aber wo Fimbria durch Φιβρίας ausgedrückt sei wird nicht genauer angezeigt, und beim Plutarch findet sich in mehren Stellen vielmehr Φιμβρίας. Von lateinischen Wörtern hat das m verloren: quāsi st. quam si, worüber oben S. 307. Auch verdient einige Berücksichtigung die Schreibart bei Grut. p. 607. nr. 1. exeplu st. exemplum (wegen des zugleich ausgefallenen Schluß-m s. oben S. 307.); wogegen auf derselben Inschrift eudem nicht sowohl st. eumdem als vielmehr st. eundem steht, nach der oben S. 310. mitgetheilten Stelle des Priscian. Eingeschoben ist m in cumbo (nur in den Compositis gebräuchlich und in die dritte Conjugation übergegangen), von cubo, und rumpo von der ungebräuchlichen Form rupo, deren Annahme jedoch durch rupi, ruptum gerechtfertigt zu werden scheint. vergl. im Folgenden unter n die Bemerkungen über ähnlich verstärkte Stämme mehrerer anderer Verba. Desgleichen in fimbria, nach Fest. s. v. fiber von fibra, und in ferme von fere, nach Voss. Etym. s. v. fere. Zwei-

felhaft ist bei mehreren Namen auf umnus und unus das gegenseitige Verhältniß dieser beiden Endigungen, indem z. B. die bei Grut. p. 460. nr. 3 vorkommenden Formen Neptumnus, Neptumnalia, statt der sonst allgemein gebräuchlichen Neptunus, Neptunalia, zur Annahme, daß m dort eingeschoben sei, zu nöthigen scheinen, während Andere bei dergleichen Namen umnus als die vollere Form zum Grunde legen, und unus entweder durch Ausstoßung des m, oder durch Assimilation desselben (nn st. mn) und dadurch veranlaßten Ausfall des einen der beiden n hinter dem langen u, gemildert glauben. Uebrigens sind auch nur bei wenigen Namen auf umnus oder unus diese beiden Endigungen wirklich neben einander nachzuweisen. So findet sich außer der durch Inschriften bei Grut. p. 95. nr. 7. p. 134. col. 1. lin. 23. besser bewährten Form Portunus, wenigstens in Handschriften nicht selten Portumnus. Ob bei Augustin. de civ. dei 7, 2 extr. und 3. Vitumnus (die Lesart der Ausgabe des L. Vives) oder Vitunus den Vorzug verdiene, bleibt dahingestellt. Aber Clitumnus, Picumnus, Pilumnus, Vertumnus scheinen bloß in diesen Formen vorzukommen, so wie Fortuna nur in dieser, denn das von Periz. ad Sanct. Min. 4, 17. not. 1. aufgestellte Fortumna beruht auf bloßer Annahme. Vgl. über diesen Gegenstand auch den Abschnitt Assimilation unter mn, nn. Nicht hieher gehören Semnones und Senones, als Namen zweier ganz verschiednen Völker, worüber oben S. 425. Anm.

n.

Am häufigsten pflegte dieser Buchstab sich vor einem folgenden s einzuschleichen oder auszufallen, worüber zuvörderst nachstehende Stellen der alten Grammatiker zu vergleichen sind: Vel. Long. p. 2237. sequenda est nonnunquam elegantia eruditorum quod quasdam litteras levitatis (lenitatis?) causa emise-

runt, sicut Cicero qui *Foresia* et *Megalesia* et *Hortesia* sine *n* litera libenter dicebat. — Flav. Caper p. 2239. *thesaurus* sine *n* scribendum et cetera. — id. p. 2241. *formosus* sine *n* scribitur, ab etymo quod est *forma*. — id. p. 2246. *vensica* *n* habet, quia non est sine vento. — Terent. Scaur. p. 2256. in *mensoribus* quamvis liti (literam *n*?) recuset ratio quia *metiar* (metior) sine illa dicatur, vindicat tamen eam consuetudo, quod vox plenius sonet. — id. p. 2257. non mediocriter peccant qui *formoso* *n* literam adsumunt. non magis enim haec litera huic nomini necessaria est quam *glorioso* quod a *gloria* venit. ita ut *gloriosus* a *gloria* et *formosus* a *forma*. — Papirian. ap. Cassiod. p. 2291. *formosus* sine *n* secunda syllaba scribendum est, ut *harenosus*, *frondosus*, *aquosus*, *herbosus*. participia vero habent *n*, ut *tonsus*, *tunsus*, *mensus*, *pransus*; quamvis antiquorum nulla observantia fuit cum *n* an sine *n* scriberent. illi enim *tosus*, *tusus*, *prasus* plerumque scribebant. — Beda p. 2335. *formosus* sine *n* in secunda syllaba scribendum est, ut *harenosus*, *frondosus*, *aquosus*, *herbosus*. participia vero habent *n*, ut *tonsus*, *tunsus*, *pransus*, *pensus*. — Mar. Victorin. p. 2469. adverbia cum *n* scribenda: *quotiens*, *deciens*, *totiens*, et similia per numerum (die übrigen Stellen der alten Gr. über diese Zahladverbien s. im Folgenden). *Athenienses*, *Mediolanenses*, *Carthaginienses* et similia. at *aquosum*, *harenosum* et similia sine *n*. — Serv. ad Virg. Aen. 1, 359 (al. 363.): *thesauros*. hoc nomen *n* non habet, sicut *Atlas*, *Thoas*, *Abas*, *Pallas*, licet in obliquis (horum nominum propr.) casibus inveniatur; sicut nec *formosus*, quia derivatum est a *forma*, ut a *specie* *speciosus*, ab *odio* *odiosus*, velut a *genere* *generosus*, ut a *scelere* *scelerosus*. — id. ibid. ad vs. 480 (al. 484.): *passis* participium est ab eo quod est *pandor*: ideo autem non facit *pansus* quia

plerumque *n*, quod in prima verbi positione invenitur, in praeteriti participio non est; de qua re euphonia judicat. ut ab eo quod est *tundor* et *tunsus* facit, ut „*tunsae* pectora palmis," et *tusus*, ut „Non *obtusa* adeo gestamus pectora Poeni." sciendum tamen est, licet alia euphoniae causa varientur vel in generibus vel in numeris, *nactus* tamen et *passus* *n* penitus nunquam accipere. — Auf alten Denkmälern finden sich vom Ueberflusse des n vor s nur seltene Beispiele, namentlich bei Grut. p. 669. nr. 10. formonsus. p. 719. nr. 10. Asprenans st. Asprenas. p. 318. nr. 5. p. 593. nr. 2. Pallans st. Pallas (G. -antis), und sogar (gegen die oben S. 389 fg. bemerkte Regel) p. 178. nr. 3. concensserat st. concess. Häufiger erscheint es ausgestoßen, z. B. auf der dritten Scipion. Grabschrift cesor st. censor; im cenotaph. L. Caesaris: consesum statt consensum; auf Münzen des Galba und Vespasian bei Eckhel T. 6. p. 297. 327. renasces, resurges st. renascens, resurgens; bei Gruter in Stellen welche der ind. gramm. unter n omissum nachweist: Agradiesis, Antiocesis, Castresis, Collipponesis, Eboresis, Lovaniesis, Lugdunesis, Miseniesis, Nemoresis, Thermesis, Vienesis st. Agradiensis, Antiochensis — Viennensis (auch p. 568. nr. 4. Aniesis st. Aniensis); Clemes, Crescес, Pudes, Reveres, doles, libes, infas, lacrimas, negotias st. Clemens - negotians; meses st. menses, mesor st. mensor, impesa st. impensa, Masueta st. Mansueta. Desgleichen cosol st. consul und ähnliche Beispiele (cos- st. cons-) welche man im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen unter con nachgewiesen findet. Ebenso sieht man auch in den Handschriften n vor s bald unnöthig hinzugefügt, worüber zu vergleichen Pier. ad Virg. Ecl. 2, 1. Drakenb. ad Liv. 5, 54, 5. bald ausgefallen; doch scheint der Ausfall hier nicht immer von einer anderen Aussprache

sondern oft nur daher zu rühren daß der Queerstrich über dem Vocale, wodurch man das folgende n ersparte, beim Abschreiben zuweilen übersehn wurde. — Bei mehreren Wörtern haben sich beide Formen (ns und s) in ungefähr gleicher Geltung erhalten. Dahin gehören vornehmlich die Zahladverbien quotiens, totiens, quinquiens, sexiens etc. und quoties etc. worüber zunächst folgende Stellen der alten Grammatiker anzumerken sind. Prisc. p. 1014: (adverbia terminata) in *es* productam: *codes*, *hercules*. pleraque tamen a numeris nascuntur, id est a quinque usque ad mille, ut *quinquies*, *sexies*, *decies*, *vicies*, *centies*, *quingenties*, *millies*. p. 1015: in *ens totiens* a *tot*, *quotiens* a *quot*, et a *multo multotiens*, et *aliquotiens* ab *aliquot*. Sallust. in primo Histor. „neque detrusus *aliquotiens* terrebatur." p. 1022: a quinque usque ad mille in *es* productam desinunt adverbia, ut *quinquies*, *sexies*, *septies*. sic reliqui (numeri) ut supra dictum est. a *quot* vero et *tot* in *ns* terminantur *quotiens* et *totiens*. Flav. Caper p. 2241: sine *n* scribenda sunt *millies*. *centies*, *decies*; sed *quotiens*, *totiens* cum scribitur, per *n* scribenda sunt. Beda p. 2343: *quoties* et *toties* sine *n*, licet veteres per *n*. Mar. Victorin. in der vorher S. 457. mitgetheilten Stelle billigt nicht nur quotiens, totiens sondern auch deciens etc. Aus Inschriften bemerke man folgende Beispiele: auf Denkmälern der älteren Sprachperiode bei Grut. p. 202. lin. 25. quotiens. p. 509. lin. 4. quotiens quomque (quotiescumque); im monum. Ancyran. tab. 1 a laeva: deciens. tab. 2 a laeva: quadragiens (dreimal). tab. 3 a laeva: sexsiens (so. s. oben S. 374 fg.) milliens. milliens et sescientiens (vergl. oben S. 355.). milliens et quinquiens. tab. 1 a dextra: milliens. quotienscumque. quinquiens. vigiens. sexiens et vigiens; in Trajans milder Stiftung, p. 33. des Wolfschen Abdruckes: deciens; bei Grut. p. 201. nr. 9.

quinquiens. p. 715. nr. 10. quotiens (zweimal). Hingegen auf einer Münze des Hadrian bei Eckhel T. 6. p. 478. novies mill. und auf einer gleichzeitigen Inschrift bei Grut. p. 10. nr. 6. novies millies. Ebendas. p. 352. nr. 1. octies, p. 607. nr. 7. duodecies. Desgleichen auf einer von Eckhel T. 5. p. 25. gelegentlich angeführten Inschrift: decies, und einer anderen bei Manut. s. v. triumpho nr. 2. quoties. (Plutarch. Anton. p. 917. E: δεκάκις. vergl. jedoch unten S. 462. Anmerk.) Ueber den Gebrauch der Handschriften s. Drakenb. ad Liv. 44, 45, 10. Cannegiet. ad Avian. fab. 30, 16. etc. Nach diesen Angaben sind die Formen auf ens, und namentlich quotiens, totiens, keinesweges als veraltet zu betrachten, sondern sie haben mit denen auf es wenigstens gleichen Werth und möchten in den besten Zeiten der Sprache sogar üblicher als diese gewesen sein. Dasselbe gilt vielleicht sogar von den Ordinalzahlen auf ensimus oder esimus, wiewohl hier heut zu Tage das n noch allgemeiner verworfen wird. Denn außer den Beispielen vicensumam und vicensumo auf zweien Denkmälern der älteren Sprache bei Grut. p. 204. lin. 27. und p. 506. lin 21. findet man auch im monum. Ancyran. tab. 2 a laeva: quadragensimum. tab. 3 a l: duodevicinsimum (so). tab. 3 a dextra: septuagens(imum); auf Münzen des Galba bei Eckhel T. 6. p. 296. und Spanhem. de usu et pr. num. T. 2. p. 549: quadragensuma; auf einer Inschrift aus dem vierten Jhdte nach Chr. bei Grut. p. 303. nr. 2. tricensimo; und aus Handschriften bietet einige dergleichen Beispiele dar Drakenb. ad Liv. 5, 54, 5. — Auch sind neben einander vorhanden praegnans und praegnas (praegnatio), letzteres in den jetzt gangbaren Texten der Schriftsteller zwar seltener als jenes (s. Schellers Wörterb.), aber ebenfalls wohl bewährt, auch durch Consent. p.

2039 *). Ferner pinso und piso (griech. πτίσσω), tunsus und tusus (wegen dieses und ähnlicher Participien vergleiche man außer den vorher angeführten Stellen alter Gramm. auch oben S. 437 fg. Anm.). Nach dem Zeugniße des Vel. Long. l. c. waren Foresia, Hortesia, Megalesia sogar die Formen des Cicero, statt der jetzt üblichen Forensia etc. Aus Charis. p. 105. scheint hervorzugehen daß die Varronische Form fros (veraltet frus) st. frons (G. - dis) auch von Plinius gebilligt worden; und die Worte des Varr. L. L. 4, 1 ante med. lassen vermuthen daß damals pos st. pons stattgefunden habe. In den von mensis abstammenden Adjectiven bi-trimenstris etc. und bi-trimestris etc. billigt Oudend. ad Sueton. Jul. Caes. 80. sogar bloß jene jetzt nicht mehr übliche Formen, aber gewiß mit Unrecht, da selbst das zum Grunde liegende mensis (μήν) auf Inschriften zuweilen in der Form mesis (woher im Italien. mese) vorkömmt. Die bei Fest. s. v. als veraltet angeführte Form festra, welche mit Syncope des e entstanden ist aus fenestra (nemlich so: fenestra, fenstra, wie Fenster, festra), scheint sich wenigstens mit folgender Modification der Bedeutung: ostium minusculum in sacrario, erhalten zu haben, wobei die Wörterbücher zu vergleichen sind. Aber die von monstrum gebildeten Wörter mostellum, mostellaria lassen sich nur noch in dieser Form nachweisen. Campas oder Campans? Ueber isicia st. insicia, trado etc. st. transdo s. den Abschn. von den Veränderungen der Präpositionen unter con und trans. — Beispiele von Einschaltung des n vor s in griechischen Wörtern sind

*) Voss. Etym. s. v. folgert mit Pier. ad Virg. Aen. 8, 104. aus den Worten des Charis. p. 114. s. v. partum daß auch Plinius die Form praegnas anerkannt habe. Aber dieser Schluß ist sehr unzuverläßig, zumal da beim Charisius, wenigstens in den Ausgaben des G. Fabricius und Putschius, nicht die von Pier. angeführte Form praegnatium sondern praegnantium angetroffen wird.

außer dem bereits von Flav. Caper und Serv. ll. cc. verworfenen thensaurus st. thesaurus (θησαυρός), und dem gleichfalls schon erwähnten pinso st. piso (πτίσσω): Σκαπτησύλη, Scaptesula, Scaptensula, vielleicht auch γλυκύς, lucuns, nach Gronov. ad Liv. 29, 27, 2. τετρᾶς, tetras oder tetrans? s. Formenl. S. 262. Anm. (In Acheruns, der alterthümlichen Form st. Acheron, Ἀχέρων, worüber Formenl. S. 122. mit der Anm., ist vielmehr das s zum n hinzugetreten; in derselben Art als Plutarch es hinweggenommen hat, indem er den Namen Aruns oder Arruns durch Ἄῤῥων wiedergiebt, während Dionys von Halic. ihn Ἄῤῥος nennt.) Umgekehrt lassen die Griechen in lateinischen Wörtern das n vor s gewöhnlich ausfallen (weil auch im Griechischen selbst ν vor σ wenigstens sehr selten ist. s. Buttm. ausführl. Gr. §. 25.), z. B. Clemens, Κλήμης, Pudens, Πούδης, Valens, Οὐάλης, Hortensius, Ὁρτήσιος (übereinstimmend mit der gedachten Form des Cicero: Hortesia) etc. Zuweilen aber erscheint es auch beibehalten, z. B. potens, πότηνς, sapiens, σαπίηνς (vergl. oben S. 112. mit der Anm.), Valens, Οὐάλενς (s. ebendas.), Censorinus, Κηνσωρῖνος, Pansa, Πάνσας, Ramnenses, Tatienses, Lucerenses, Ῥαμνήνσης, Τατιήνσης, Λουκερήνσης (Plutarch. Romul. 19. al. 20.) etc. Im Italienischen vergleiche man außer dem schon erwähnten meso auch offesa, sposa, impeso, isola, coscienza und andere dergleichen Wörter. — Der Vocal welcher einem solchen vor s ausgestoßenen n vorhergeht läßt sich nur als lang nachweisen. z. B. quotiēs, tūsūs etc. womit auch jene griechische Formen Κλήμης etc. übereinstimmen *). Ob er aber schon vor Ausstoßung des n lang gewesen oder es erst in Folge der Ausstoßung geworden sei bleibt dahingestellt. Zu jener Annahme scheint man

*) δεκίες in der vorher S. 460. angeführten Stelle des Plutarch scheint in δεκίης (deciēs) oder δεκιένς verbessert werden zu müssen.

durch πόντις, ἐάπινις, Κυνσωρῖνος etc. so wie durch die oben S. 111. über mōns und S. 109. über cōn und īn vor s mitgetheilten Bemerkungen berechtigt zu werden; der anderen Möglichkeit dient außer Ούάλεις auch die Vergleichung vieler anderen Wörter in denen nach Ausstoßung eines Consonanten der demselben vorhergehende Vocal lang wird, zur Unterstützung. Aber wahrscheinlich war der Fall nicht überall derselbe.

Vor anderen Consonanten (als s) ist der Einschub oder Ausfall eines n seltener. Namentlich:

Vor c *) ist es hinzugetreten in: κίκιννος, cincinnus, ῥυκάνη, runcina (vergl. oben S. 10.), ἐρύκω, verrunco (s. Voss. Etymol. s. v. averruncare. Gronov. ad Liv. 29, 27, 2.), Ῥοῖκος, bei Naev. ap. Prisc. p. 679. Runcus (wegen der Verwandlung des οι in u vergl. oben S. 83.), späterhin Rhoecus. Ausgefallen in nactus st. nanctus, nur daß auch diese ältere Form theils durch folgende Behauptung des Beda p. 2239. *nanctus* per *n* et *c* scribi debet; *nacturus* participium futuri temporis per *c* solum, theils durch Zeugniße der Handschriften (s. Forcell. s. v. nanciscor extr. Oudend. ad Sueton. Jul. Caes. 11.) aufrecht gehalten wird, während Flav. Caper p. 2241. (*nactus* uno *n* scribendum, *nanciscor* duobus) und Servius in der oben S. 458. angeführten Stelle bloß nactus gelten lassen. Bei Grut. p. 577. nr. 3. uct(ori) st. unctori. Auch kommen in Betrachtung vinco, vici, victum, linquo (q s. v. a. c), liqui, relictum, und nucquam bei Grut. p. 654. nr. 5. dem das oben S. 243. 375. gedachte nunequam zum Grunde zu liegen scheint. — Da x s. v. a. cs, so gehört hieher auch Axur, Anxur, worüber intpp. ad Sil. Ital. 8, 392. Liv. 4, 59, 3, 4. Desgleichen conjunx, conjux, sejunx, sejux, worüber zu vergl. Vel.

*) Man erinnere sich hiebei, so wie beim folgenden Falle n vor g, der oben S. 315 fgg. mitgetheilten Bemerkungen über den von der sonstigen Aussprache des n wesentlich verschiedenen Laut dieses Buchstaben vor c und g.

Long. p. 2236. und wegen conj. auch Prisc. p. 656. 785. 846. 1295. Terent. Scaur. p. 2256. Beda p. 2332 extr. Ueber Volunx, Volux s. Cellar. orthogr. s. v.

Vor g ist n hinzugetreten in lingo von λείχω. vergl. oben S. 429. mingo von ὀμίχω. vergl. wegen des g st. χ oben S. 199. pango vom veralteten pago, παγ-, woher pax. vergl. oben S. 271. tango vom veralteten tago, ταγ-. vergl. Buttm. Lexilog. S. 163. Anm. 3. frango von ῥαγ- (ἐῤῥάγην), äol. Ϝραγ-. vgl. oben S. 263. stinguo von dem noch in instigo vorhandenen stigo, στιγ-. vergl. Voss. Etym. s. v. instigo und Schneiders griech. Wörterbuch unter στίζω. Ueber singnum st. signum s. oben S. 272. Ausgefallen ist es in ligula, der Form des gewöhnlichen Lebens st. lingula von lingua, worüber Cellar. s. v. Desgleichen in strigilis von stringo, mucus von mungo; nur daß in älteren Zeiten auch ligo, wie gedachtes λείχω, strigo, mugo, statt lingo etc. vorhanden gewesen sein mögen, was wegen pupugi auch von pungo wahrscheinlich. Das in Handschriften nicht seltene sigillatim statt singillatim (neben singulatim. ¶. Oudend. ad Sueton. Aug. 9.) wird insgemein verworfen, aber vielleicht mit Unrecht, da das n vor g eben so leicht als in sigillum, von signum, hinter dem g ausfallen konnte. Auch glaubt man ignis aus ingenis entstanden, worüber Voss. Etym. s. v. und figo verwandt mit fingo, worüber Perizon. ad Sanct. Min. 1, 3. not. 2.

Vor d und t scheint n eingeschoben zu sein in findo, scindo, fundo, tundo, insofern die Perfecta fidi, scidi, fudi, tutudi zur Annahme der älteren und einfacheren Formen fido etc. berechtigen, wobei die oben in Betrachtung gezogenen Formen piso, pinso, tago, tango etc. nebst σχίζω (oben S. 385.) zu vergleichen sind. Auch läßt lanterna st. läterna, worüber Forcell. s. v., sich wohl nicht schlechthin verwerfen, zumal da man im Ital. und Französ. lanterna, lanterne wiederfindet; so

wenig als vielleicht Linternum st. Literuum, worüber Drakenb. ad Liv. 22, 16, 5. wiewohl allerdings in manchen anderen Wörtern, deren einige Oudend. ad Caes. B. G. 2, 6. anführt, das n vor d und t nur als ein Fehler der Abschreiber zu betrachten ist. Ausgefallen ist es in palâtium, wenigstens nach der gangbarsten Ansicht im Alterthume, welcher zufolge dies Wort aus Pallantium entstanden ist. s. intpp. ad Liv. 1, 5 init. vergl. Voss. Etym. s. v. und oben S. 412. Unwahrscheinlicher ist daß ideo aus indeo entstanden sei, worüber Perizon. ad Sanct. Min. 3, 14. not. 37. Die Flexion G. praegnatis verhält sich zu der anderen G. praegnantis eben so wie praegnas zu praegnans, worüber oben S. 462. Salmas. ad Solin. p. 12. a. D. erwähnt auch Ταῤῥούντιος st. Tarruntius (T. Arruntius?). Aus Inschriften bemerke man: Grut. p. 607. nr 1. eudem st. eundem. p. 560. nr. 1. stuped. (so) st. stipendiorum. p. 207. col. 3. lin. 9. solet st. solent (und doch in demselben Denkmale sunt, erunt, adsient). p. 676. nr. 5. Abascatus st. Abascantus. p. 601. nr. 7. Clemeti st. Clementi (p. 673. nr. 10. Clemes, aber dann Clementi).

Vor den übrigen Consonanten ist der Einschub oder Ausfall des n unerhört, außer daß sich bei Grut. p. 724. nr. 3. aber wohl nur durch ein Versehen nonmina st. nomina findet, und Perizon. ad Sanct. l. c. ubi und ibi aus unbi, inbi (umbi, imbi), wie unde, inde, entstanden glaubt.

Auch hinter einigen Consonanten, wenigstens hinter m und g, fällt n zuweilen aus. Nothwendig im Zusammentreffen von mns und mnt, woher contemno, contemsi, contemtum. Ohne Noth hinter demselben Buchstaben m in columa st. columna, wovon jedoch Quintil. 1, 7, 29. so zu sprechen scheint als ob columa mit columna gleich gesprochen sei. columnella, üblicher columella, scamnellum, scamellum, scabellum etc. sind bereits oben S. 229. Anm. in Betrachtung gezo-

gen. Nach Voss. Etymol. s. v. stammt auch ramus von ὄραμνος (mit derselben Aphäresis des o wie dentes von ὀδόντες, mingo von ὀμίχω etc. vergl. oben S. 179.). Clytaemestra und Polymestor neben Clytaemn. und Polymn. haben schon im Griechischen selbst ihren Grund. Hinter g erscheint n ausgestoßen in einigen Deminutiven, wie signum, sigillum, tignum, tigillum, pugnus, pugillus (vergl. oben S. 273.), während es z. B. in ignis, igniculus, agna, agnella etc. beibehalten ist.

P.

Zwischen m und einem folgenden s oder t pflegte man ein p einzuschieben, welcher Buchstab vermöge seiner Organ-Verwandtschaft mit m, und weil er auch sonst dem s und t vorhergeht (z. B. ipse, aptus, opto etc.), den schroffen Uebergang von m zum s oder t auf eine sehr natürliche Weise vermittelt, so wie man auch im Deutschen ehemals Ambt, Ampt, sambt, sampt st. Amt, sammt (samt) zu schreiben vorzog. Einige der alten Grammatiker halten diesen Einschub sogar für nothwendig, Andere sind dagegen, wie sich aus folgenden Stellen ergeben wird: Prisc. p. 551. *m* ante *s* posita in finali syllaba nominis, more mutae interposita *i*, facit genitivum: *hiems*, *hiemis*, veluti *inops*, *inopis*, *coelebs*, *coelibis*. - id. p. 564. in fine syllabae omnes liquidae solent ante *s* poni, ut *puls*, *hiems*, *mons*, *ars*. - id. p. 854. *m* manet (in perfecto): *timeo*, *timui*, *emo*, *emi*. assumit *ps*: *demo*, *dempsi*, *como*, *compsi*, *promo*, *prompsi*. - id. p. 897. in *mo* desinentia *) *o* in *psi* conversa proferunt praeteritum, ut *sumo*, *sumpsi*, *promo*, *prompsi*, *demo*, *dempsi*, *como*,

*) Der Zusatz si vocalis longa antecedat gehört für den hiesigen Zweck nicht zur Sache, sondern findet bloß deswegen statt, weil im Folgenden gelehrt wird daß wenn ein kurzer Vocal der Endigung mo vorhergeht, das Perf. ui lautet, ausgenommen emo und premo. Dies gegen Cellar. orthogr. p. 62. ed Harl. welcher den Priscian der Inconsequenz beschuldigt.

compsi. haec autem *si* in *tum* convertentia faciunt supinum, ut *sumo*, *sumpsi*, *sumptum*, *promo* etc. - *emo* *emptum* facit, quod ideo assumpsit *p* quia non potest *m* ante *t* sine *p* inveniri, euphoniae causa, ut *sumptus*, *promptus*, *comptus*. - id. p. 898. *m* antecedente, *no* in *psi* conversa facit praeteritum perfectum, ut *temno*, *tempsi*. - id. p. 931. in *ptus* exeunt participia praeteriti passiva, cum activa ejusdem temporis in *pi* vel in *psi* vel *mi* terminantur, ut *cepi*, *captus* - *scalpsi*, *scalptus*, *compsi*, *comptus*, *sumpsi*, *sumptus*, *prompsi*, *promptus*, *dempsi*, *demptus* - *emi*, *emptus*, *ademi*, *ademptus*, *redemi*, *redemptus*. — Terent. Scaur. p. 2256. interdum et *p* littera supervacuo adjicitur, ut cum scribimus *sumptus*, *demptus*, *comptus*, cum alioqui ceteris declinationibus verborum non adsit. *sumo* enim et *demo* et *emo* detracta *p*. ut supervacua quare participationibus adjiciatur ratio non est. nam *ruptum* cum ea dici mirum non est, cum verba quoque non sine ea sint, et *rumpo* et *rupi* et reliqua. similiter *hiems* carere *p* litera debet, quia in casibus nusquam *p* nec *b* propinqua ejus respondet, sine quarum altera nusquam in Latinis ea nomina declinantur quae in Graecam vocem (ψ) efferuntur, ut *princeps* et *coelebs*, quia *principis* et *coelibis* scribitur. - id. p. 2261. quaesitum est *hiems* utrum per *ps* an per *ms* deberet scribi, cum alioqui dubium non sit quin per *ms* scribenda sit, quoniam genitivo *hiemis* facit et quoniam per *p* et *s* ea scribantur quae apud Graecos ψ desinunt. hanc autem non in ψ desinere manifestum est ex eo quod, quae illa litera terminantur, aut in πος, ut Πέλοψ, Πέλοπος, aut in βος desinunt, ut φλέψ, φλεβός; *hiems* autem neutram harum syllabarum genitivo recipit. — Papirian. ap. Cassiodor. p. 2292. *hiemps*, ut Caecilio videtur, *p* habere propter *m* literam non debet, quod satis sine ea litera *m* sonet,

vel quod per omnes casus ne vestigium quidem illius appareat. *sumpsi* autem quaeritur an possit sine *p* litera ut *hiemps* (hiems) sonare; sed quia et in alia declinatione *p* respondit (respondet), cum dicimus *sumptus*, *sumpturus*, necessario per *p* scribi debet. — Beda p. 2337. *hiems* sine *p* scribi debet, licet *sumpsi* per *p* scribatur, propter ψ Graecam cujus potestatem *p* et *s* in Latino habent. - id. p. 2346. *sumpsi* per *p* scribendum est, similiter et *sumpturus*. — Mar. Victorin. p. 2466. *hiems* et *sumsit* et *insumsit*, *demsit*, sine dubio per *ms* scribetis. et quando in harum vocum mentionem incidimus, nec *consumptum*, nec *emptum*, nec *temptat*, *attemptat*, et similia istis per *pt* scribetis vitiose, sed ut ego scripsi juxta *mt* (*m t*) ponetis et lucrifacietis literam quae detracta nihil de significatu vocis deminuit et scribitur expeditius. — Auf Inschriften finden sich mehr Beispiele mit p als ohne solches. Zu jenen gehören unter andern: Grut. p. 136. hiemps (außer dieser Stelle möchte dies Wort auf Inschriften schwerlich weiter vorkommen, und nach den vorher angeführten Stellen der alten Grammatiker scheint hiems den Vorzug zu verdienen). p. 205. nr. 1. mehrere Male emptus. p. 180. nr. 6. emptori. p. 333. nr. 4. peremptus. p. 506. lin. 5. exemptum. p. 510. nr. 1. emptor. p. 512. lin. 5. 6. emptore. emptum. p. 642. nr. 2. redemptore. p. 170. nr. 5. absumpsit. p. 171. nr. 5. consumptas. p. 178. nr. 1. sumptu. p. 484. nr. 6. sumptus. In den fastis Praenest. April. post med: sumpsit. Im monum. Ancyran. tab. 3. a laeva: coempto. tab. 1. a dext: consumptam. empto. Hingegen ohne p bei Grut. p. 203. lin. 19. redemtum. lin. 39. emtum. p. 202. lin. 23. emtore; aber auf demselben Denkmale lin. 2. sumpsit. lin. 28. zweimal redemptum. p. 208. lin. 20. emtione; aber auf demselben Denkmale lin. 4. 14. emptionis. lin. 18. emptorem. lin. 27. contem-

temptum. Auf einer Inschrift bei Spon. Misc. p. 36. consumserat. Auf vier anderen bei Dausq. T. 2. p. 119. 302.: emtore, sumtu, consumtum. — Am wenigsten darf p in dergleichen griechischen Wörtern wie Lampsacus, sampsuchum, campter etc. fehlen, da der griechischen Sprache die Zusammenstellung μσ, μτ, ohne mittleres π, fremdartig ist, so daß also Lamsacus, die Form einiger Handschriften, von Dausq. T. 2. s. v. mit Recht verworfen wird. Wohl aber läßt Temsa sich, als Syncope von Τεμέση, neben Tempsa, rechtfertigen. vergl. Schellers Wörterb. unter Temese, und das bei μεσημβρία, γαμβρὸς von μεσημερία, γαμερός. Der Name des Simson lautet zwar im Griechischen Σάμψων (epist. ad Hebr. 11, 32.), aber im Hebräischen selbst vielmehr Schimschon, und dem gemäß auch im Latein. Samson (z. B. in der Vulg. und bei Sulpic. Sever.). Ob Hiempsal das p schon im Punischen gehabt oder erst bei den Römern angenommen habe bleibt einstweilen ungewiß. — Unstatthaft ist der Einschub des p in denjenigen zusammengesetzten Wörtern, deren erster Bestandtheil mit m schließt, der zweite mit s oder t anfängt. z. B. etiamsi, dumtaxat (vergl. oben S. 312.). Denn für Ampsanctus (Cic. de divin. 1, 36.) neben Amsanctus und amptruo (wie man glaubt von trua) kann man ambe, worüber im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen, zum Grunde legen. — Bei mehreren Wörtern ist außer den beiden Formen mpt, mt, auch noch eine dritte nt vorhanden. So Pomptinus, Pomtinus, Pontinus; letzteres von Oudend. ad Sueton. Jul. Caes. 44. und Anderen mit Unrecht verworfen. s. Spalding. ad Quintil. 3, 8, 16. Ferner tento, temto, tempto, von welchen Formen die letzte durch das Beispiel temptaverit bei Grut. p. 946. nr. 6. so wie die vorletzte (temto) durch Mar. Victorin. l. c. Bestätigung erhält, und beide von Seiten der Handschriften eben so wohl bewährt zu sein

scheinen als das gegenwärtig allein gebräuchliche tendo. s. Bentl. ad Terent. Phorm. 3, 3, 19. Zum Grunde liegt jedoch allerdings tento (vom Supinum tentum. s. Voss. Etym. s. v. teneo), welche Form auch zuletzt, wiewohl nicht allgemein, wieder auffam, woher auf einer Inschrift bei Manut. s. v. tento nr. 2: intentatam. Hienach hat man auch pedetemptim, pedetemtim st. der üblichen Form pedetentim zu beurtheilen. s. Bentl. ad Terent. l. c. und Voss. Etym. s. v. Ueber amptruo (redemptruo, redemtruo), redentruo s. Fest. s. v. redentruare, coll. Non. 2, 739. Bei Colum. 12, 49 (al. 51.), 2. 50 (al. 52.), 10. steht sampsa mit der Variante sansa, und in der Ueberschrift einiger Ausgaben desselben Colum. 12, 47 (al. 49.). findet sich auch die Mittelform samsa. Bei Scribon. Larg. §. 257. sansucum; hingegen §. 3. und 268. sampsucum (sampsuchum). Zu vergleichen ist auch das französ. comptoir (comtoir), contoir.

Zwischen m.n ist der Einschub des p nicht weiter erweislich als daß in Handschriften zuweilen dampnum, sollempnis st. damnum, sollemnis vorkommen soll. s. Noris. orthogr. Pis. p. 289. ed. Harl. Dausq. T. 2. s. vv. dampnat, emptum. Voss. Etym. s. v. damnum. vergl. oben S. 315.

Opscus st. Oscus erwähnt Fest. s. v. Oscum als veraltet. Auch soll in der alten Sprache quips st. quis vorkommen, aber wo?

q.

Da qu vor Consonanten sogleich in c umgedacht werden muß (s. oben S. 355.), so gehören die Beispiele torsi, tortum (torsum) von torqueo, und quintus (quinctus) von quinque vielmehr zum Buchstaben c, und sind daselbst bereits abgehandelt worden.

r

Vor s erscheint zuvörderst in folgenden Flexionsformen, wo demselben ein Diphthongus vorhergeht, aus-

gestoßen: haesi, haesum von haereo, hausi, haustum von haurio (vgl. im Folg. unter t). Ferner in einigen mit vorsus, vorsum (versus, versum) zus. gesetzten Wörtern, wegen deren übrigens der Abschn. vom Hiatus I, b, a. f. zu vergleichen ist. Dahin gehören: prosa (die Prosa) st. prorsa, welche letztere Form in den besten Zeiten wahrscheinlich nicht mehr gebraucht wurde *). susum st. sursum, nur daß jenes, obgleich Prisc. p. 559. id. ap. Cassiod. p. 2319. beide Formen ohne Weiteres neben einander aufstellt, heut zu Tage nur noch in wenigen Stellen nachzuweisen ist und mehr zur älteren Sprachperiode zu gehören scheint. Durch Abkürzung ist

*) Das Adjectivum prorsus, a, um (entstanden aus provorsus, a, um), welches in der älteren Latinität ohne Zweifel allgemein gebraucht worden war (s. Fest. s. v. prorsum. Isidor. Origg. 1, 37.), erhielt sich außer obengedachtem Falle späterhin nur noch im Namen der bei Gell. N. A. 16, 16. erwähnten Göttin Prorsa oder Prosa (denn die Lesart ist daselbst zweifelhaft) und, nach Fest. s. v. prorsi, bei den Feldmessern in der Zusammenstellung prorsi limites; wogegen proso tramite bei Avian. fab. 3, 8. nicht sicher steht. Zur Bezeichnung der Prosa brauchte man es bald als Adjectivum mit den Zusätzen oratio (so namentlich in mehreren Stellen des Quintilian), eloquentia, facundia (Auson. Profess. 3, 4. wagt sogar: seu lege metrorum Condita, seu prosis solveres ora modis), bald absolut als Substantivum (gleichfalls in mehreren Stellen des Quintilian.). Die gewöhnliche Form ist sodann prosa, mit ausgestoßnem r, welches sich auch in die neueren Sprachen fortgepflanzt hat, und woher man in späten Zeiten prosarius und prosaicus ableitete. Aber auch die Form prorsa, die zuweilen als Variante neben prosa vorkommt, und von Einigen mit Unrecht als allein statthaft betrachtet wird, ist nicht schlechthin zu verwerfen und namentlich bei Appulej. Florid. cap. 18. ed. in us. Delph. durch den absichtlichen Gleichklang prorsa et vorsa facundia genugsam gesichert. Das Adverbium prorsus, alterthümlich prorsum, scheint nur mit r vorzukommen; wenigstens bieten in den bei Voss. Etym. s. v. prosa angezogenen Stellen des Ennius und Plautus die besten Ausgaben nicht prosus, prosum, sondern jene Formen ohne Variante dar.

aus daraus entstanden. vergl. oben S. 127. Anm. und S. 307. Daß auch rusum und retrosum statt und neben rursum und retrorsum nicht unerhört waren erhellt aus Vel. Long. p. 2237: *dossum* per duo *s* quam per *r dorsum* quidam ut levius (lenius) enuntiaverunt, ac tota *r* litera sublata est in eo *) *rursum* (*rusum*) et *retrosum*; auch liegt rusum dem Namen des Gottes Rusor zum Grunde. Vergl. Voss. Etym. s. v. prosa und Victor. ad Varr. R. R. 1, 6, 5. woselbst man einzelne Spuren von rusum, susum etc. und selbst von deosum nachgewiesen findet. Hienächst bemerke man auch Maspiter anstatt und neben Marspiter bei Prisc. p. 695. ohne Variante. vergl. Formenl. S. 157. Anm. Derselbe Fall findet statt in dem veralteten und mit der Zeit unverständlich gewordenen Worte „*Marspedis* sive sine *r* litera *Maspedis*." Fest. s. v.

Vor allen übrigen Consonanten scheinen vom Ausfalle des r weiter keine Beispiele vorzukommen als pējero st. perjero, worüber mehr im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen, unter per. Indessen findet Hermann. doctr. metr. p. 189. in einigen Stellen des Plautus auch die Form tĕgus st. tergus zulässig, wenn anders dieselbe nicht als ein besonderes Wort, von tego, zu betrachten ist.

Was den Ausfall des r hinter anderen Consonanten betrifft, so könnte man zuvörderst geneigt seyn, denselben in dergleichen Deminutiven wie z. B. fratellus, libellus, pulchellus, umbella, castellum, von frater, liber, pulcher, umbra, castrum, anzunehmen, also fratellus st. fratrellus u. s. w. wenn nicht vielleicht einer anderen im Abschnitte Assimilation unter rl, ll aufgestellten Ansicht der Vorzug gebührt. Augenschein-

*) Hinter eo muß, einem sehr häufigen Sprachgebrauche der alten Grammatiker zufolge, quod est oder quod dicimus eingeschoben werden. Dieses in eo quod est heißt dann s. v. a. in vocabulo.

licher ist r ausgefallen in einigen anderen von Adjectiven auf er, G. ri, abgeleiteten Wörtern. Denn obgleich es in vielen derselben allerdings beibehalten wird (z. B. aeger, aegr-i: aegrotus, aegror, aegresco; niger, nigr-i: nigror, nigredo, nigreo, nigresco; piger, pigr-i: pigror, pigredo, pigresco; pulcher, pulchr-i: pulchritudo, pulchresco; scaber, G. scabr-i: scabritia, scabratus *); teter, G. tetr-i: tetritudo, tetro), so geschieht dies doch nicht immer, wie folgende des r beraubte Beispiele beweisen: ruber, rubr-i: rubor, rubeo, rubesco; macer, macr-i: macies, maceo, macesco, nur daß hieneben auch macresco, wie macritas, macritudo, vorhanden ist, und in einem Bruchstücke des Pacuvius bei Non. 2, 525. die Lesart zwischen macor und macror schwankt (cf. Prisc. p. 699. lin. 7 sq.). Desgleichen von creber, crebr-i: crebesco, neben crebresco, welche letztere Form Manut. ad Cic. epp. ad fam. 7, 20. und Buttmann. ad Quintil. ed. Spald. T. 4. p. 714. mit Unrecht verwerfen. s. Drakenb. ad Liv. 45, 1, 3. und Oudend. ad Sueton. Caes. 79. wiewohl auch Oudendorp seinerseits in Mißbilligung der Form crebesco zu weit gegangen ist; denn daß mit der Zeit diese Milderung den Vorzug erhalten und insonderheit percrebresco, percrebrui, des dreifachen r wegen nur wenige Gönner gefunden habe, darf unbedenklich zugegeben werden. Auch scheint piget von piger abzustammen und würde demnach etymologisch mit dem nicht ganz sicheren pigreo, woher pigresco, zusammenfallen. Außerdem bemerke man: ἄρθρον, artus, λέκτρον, lectus, κέντρων, cento. — Einschub des r (hinter anderen Consſ.) findet statt in flagro von φλέγω, aplustre

*) Hingegen scabies, scabidus stammen nicht ab von scaber, sondern wie scaber selbst von scabo; wodurch man aber noch nicht berechtigt wird auch z. B. macer abzuleiten von maceo, indem hier wie bei so vielen anderen intransitiven von Nominibus abstammenden Verbis auf eo vielmehr das umgekehrte Verhältniß stattzufinden scheint.

von ἄφλαστον, vielleicht auch in labrum (neben labium), vom Stamme λαβ-. Desgleichen in pūter oder pūtris (woher pūtreo, pūtresco), vom Stamme pūt-, πυθ- (pūteo, pūtesco, πύθομαι). Auch gehört hieher die Form culcitra, welche sich häufig als Variante neben culcita findet und wohl mit Unrecht verworfen wird, da dieselbe von dem nach Varro und Festus zum Grunde liegenden calco (in Compositis ..culco) nach derselben Analogie wie fulgetra von fulgeo gebildet sein könnte, zumal wenn man auch calcitro vergleicht. J. F. Gronov. ad Plin. H. N. 22, 2: canina litera ut gaudeat interponi, ex γένος, *stirps*, ἄφλαστον, aplustre, ὤα (πτέρωματίου), *ora*, νυός, *nurus*, φραγέλλιον, *flagellum*, *perdix*, *perdrix*, *Londinium*, *Londres* et *Londra*, *diaconus*, *diacre*, *thesaurus*, *tresor* et plurima talia ostendunt.

s.

In der alten Sprache wurde dieser Buchstab dem mittleren m oder n mehrerer Wörter vorgefügt, da doch übrigens die Zusammenstellung sn sowohl der lateinischen als griechischen Sprache fremd ist (außer im Falle der Zusammensetzung, z. B. quisnam, quosnam, multosne, putasne, videsne, satisne etc. woneben jedoch auch viden, satin etc. zu berücksichtigen sind; und in dergleichen alterthümlichen Formen wie esnamenta st. orn.), und sm nur in griechischen oder anderen ausländischen Wörtern (z. B. nomisma, spasmus, Ismarus, musmo neben musimo) stattfindet. Zwar aus den Inschriften der älteren Sprachperiode lassen sich hievon weiter keine Beispiele nachweisen als triresmos st. triremos (triremes) auf der col. rostr. aber bei den alten Grammatikern sind über diesen Gegenstand folgende bemerkenswerthe Nachrichten vorhanden: Varr. L. L. 5, 7 extr. alterum (*omen*) quod ex *ore* primum *) elatum est

*) Obgleich diese Stellung von primum sich gar wohl vertheidigen läßt, so scheint doch der Zusammenhang und namentlich die nächsten Worte (alterum - dicitur nunc

osmen dictum. - id. 6, 3: at quas memorat nosse vos esse *Casmenas*. *Casmenarum* priscum vocabulum ita natum atque scriptum est. alibi *Carmenae* ab eadem origine sunt declinatae, ut in multeis verbeis in quo antiqui dicebant *s* postea dicunt *r*. - quare *Casmena*, *Carmena*; inde *carmina*. *r* postea extrito *Camena* factum. ab eadem voce *canite* etc. Eine verdorbene noch nicht mit Glück verbesserte Stelle, deren Sinn im Ganzen jedoch am Tage liegt. vergl. oben S. 342 fg. und übrigens Voss. Etym. s. v. carmen. - Fest. s. v. *dusmoso* in loco apud Livium (Andronicum) significat *dumosum* locum. antiqui enim interserebant *s* litteram et dicebant *cosmittere* (i. e. co-smittere) pro *committere* et *Casmenae* pro *Camenae*. - id. s. v. *poesnis*, *poenis*, ut *Casmenas* dicebant pro *Camenis* et *caesnas* pro *caenis*. - id. s. v. *pennas*, item (antiqui) easdem *pesnas* et (wohl in ut zu verbessern) *coesnas*. - id. et Paul. s. v. *scesnas* Sabini *cesnas* dicebant; denn daß in dieser Stelle scesnas (mit doppeltem Vorschube des s vor n und c st. cenas, sonst caenas, coenas, von κοινὴ oder δοίνη) eine richtige Verbesserung st. scensas ist, leidet wohl keinen Zweifel. Uebrigens betrachten mehrere Gelehrte jenes alte cesna mit Scaliger nicht-unwahrscheinlich als den zweiten Bestandtheil von silicernium, so daß s in r übergegangen sei, wie Casmena, Carmena. osnamenta, ornamenta. vergl. oben S. 343. - Auch scheint das von Varr. L. L. 6, 3 ante med. und Fest. s. v. angeführte oscische Wort casnar, s. v. a. senex, in Verbindung zu stehn mit cani (graues Haar), und man darf annehmen daß, wenn man es beibehalten hätte, mit der Zeit canar daraus geworden sein würde. - In griechischen Wörtern behielt man sm bei, mit Ausnahme der (griechischen,

* *ornamentum*, olim *osnamenta*) folgende Versetzung desselben wünschenswerther zu machen: quod ex *ore* elatum est, primum *osmen* dictum.

den Römern über Etrurien zugekommenen) Namen Camillus, Camilla, welche Formen statt der älteren mit Κάσμιλλος übereinstimmenden Casmillus, Casmilla, weiterhin allein üblich blieben. Virg. Aen. 11, 543: matrisque vocavit Nomine *Casmillae*, mutata parte, *Camillam*. vergl. Voss. Etymol. s. v. Camillus.

Außerdem bemerke man über Ausfall und Einschub des s vor anderen Consonanten Folgendes:

In zusammengesetzten Wörtern fällt das Schluß-s des ersten Bestandtheiles häufig aus, worüber auch oben S. 346 — 352. zu vergleichen. z. B. īdem st. isdem, mit Verlängerung des dem ausgestoßenen Consonanten vorhergehenden Vocales. trēdecim, trēviri, statt und neben tresdecim, tresviri. Ueber treviri vergl. intpp. ad Liv. 32, 2, 6. 40, 29, 2. Ebenso glaubt Gronov. de sestert. cap. 7. p. 35. auch duapondo, trepondo entstanden aus duas, tres (libras) pondo; wobei jedoch zu vergleichen Formenl. S. 459. Anm. jūdĭco st. jus dīco, wiewohl im Sprachgebrauche davon verschieden vergl. Voss. Etym. s. v. judicium, und wegen der Kürze des i oben S. 250. die Bemerkungen über dicio etc. Vielleicht auch rēfert (st. v. a. interest) st. res fert. s. Voss. Etym. s. v. fero extr. und id. Aristarch. 2, 19 post med. Ferner multĭmodis st. multīs modis. s. oben S. 349. 351. vopte st. vospte (-pte, wie -pse, Verstümmelung von ipse. s. Formenl. beim Pronomen ipse), veraltet. Fest. s. v: *vopte pro vos ipsi* Cato posuit. Im Falle des angehängten -ne ist der Ausfall des s mit Verstümmelung jenes Anhängsels in ein bloßes n, und, wenigstens gewöhnlich, mit Verkürzung des dem s vorhergehenden Vocals verbunden. z. B. satĭn st. satīsne, vidĕn st. vidēsne, abĭn st. abīsne etc. worüber ausführlicher oben S. 175 fg. und S. 178. Ueber den Ausfall des s in den Compositis mit dis, z. B. diduco, dilabor, diripio etc. st. disduco etc., dispicio statt und neben disspi-

cio, mit trans, z. B. transilio, transcendo, transcribo etc. statt und neben transsilio etc., mit ex (i. e. ecs), z. B. exequor, excindo, excreo etc. statt und neben exsequor etc. s. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen und oben S. 390. — Ein Beispiel von Einschaltung des s im Falle der Zusammensetzung ist dies daß nach Prisc. p. 948. in der älteren Latinität statt hice (hi-ce, οὑτοσί) des Wohlklanges wegen auch hisce gebraucht worden war, wogegen Bentl. ad Terent. Eunuch. 2, 2, 38. sich mit Unrecht erklärt. s. in der Formenlehre die Bemerkungen zum Pronomen hic, haec, hoc.

Von nicht zusammengesetzten Wörtern verlieren ihr s zuvörderst dergleichen Deminutiva wie recula, specula, diecula, plebecula, nubecula, vulpecula, veprecula (von res, spes-vepres), welche wenigstens nach der Analogie von pulvisculus, musculus, flosculus, osculum, plusculum, vielmehr rescula etc. lauten mußten, wie denn auch rescula selbst sich der späteren Latinität nicht ableugnen läßt. s. Oudend. ad Appulej. Metam. lib. 4. pag. 264 sq. woselbst auch für die Form pulviculus st. pulvisculus einige Bestätigung nachgewiesen ist. Inzwischen geben jene Deminutiven auch einer anderen Ansicht Raum, nach welcher man das s nicht eben als ausgestoßen zu betrachten brauchte. Ferner spopondi (Grut. p. 1081. nr. 1. spopondit) st. spospondi. s. Prisc. p. 868. Beda p. 2347. at statt des alterthümlichen ast, dessen sich jedoch auch die Dichter der besten Zeiten zuweilen auf Veranlassung des Verses bedienen. Baternae bei Valer. Flacc. 6, 96. st. Basternae (Bastarnae). Zu vergleichen sind hieneben die griechischen Formen θαυματὸς, ἀδάματος etc. st. θαυμαστὸς, ἀδάμαστος etc. worüber Buttm. mittlere Gr. §. 92. Anm. 1. — Für eingeschoben hält Voss. Etym. s. v. luscus das s in diesem Worte welches er aus lucus entstanden glaubt, posculenta (Dausq. orthogr,

s. v. coll. Voss. Etym. s. v. poscam) st. poculenta (denn auf posca dürfte man es schwerlich zurückführen) scheint um so weniger haltbar zu sein da vor poculenta selbst wohl die Form potulenta den Vorzug verdient, worüber zu vergleichen Oudend. ad Sueton. Oth. 2.

Nicht leicht wird man s hinter anderen Consonanten ausgestoßen oder eingeschaltet finden; außer sexus (i. e. secsus) vom gleichbedeutenden secus, über welches letztere Formenlehre S. 462. Wegen des unnützen s in Luxillius (i. e. Lucs.) st. Lucill., vixsit, uxsor etc. st. vixit etc., Sozsomene st. Sozom. s. oben S. 374 fg.

t

Vor s ist unerhört und fällt deswegen aus in den Flexions-Formen sensi, sensum von sentio, flexi flexum (i. e. -csi, -csum) von flecto, misi von mitto (während es in missum dem s assimilirt ist, wie in quassi, quassum von quatio etc.). Desgleichen in mehreren Nominibus deren Endigung einst -tis gewesen war, aber späterhin auf Veranlassung der Syncope zugleich das t verlor und somit in ein bloßes s verstümmelt wurde, gleich den oben S. 453. gedachten Wörtern auf -dis, -s. Dahin gehören z. B. nostratis, nostras, und wahrscheinlich auch Arpinatis, Arpinas nebst ähnlichen. s. Formenl. S. 161. und im Abschn. von den Adjectiven. Samnitis, Samnis. s. Formenl. S. 170. lentis, mentis, Laurentis, lens, mens, Laurens. s. ebendas. S. 182. sortis, Tiburtis, sors, Tiburs. ebendas. S. 184. Ein Gleiches ist auf Anlaß der Zusammensetzung dem t vor c widerfahren in menceps (s. v. a. mente captus) st. menticeps (mentceps), über welches seltene bei keinem alten Schriftsteller nachzuweisende Wort Prisc. p. 553. post med. p. 668 sub fin. zu vergleichen ist.

Auch hinter s erleidet t zuweilen Ausstoßung oder Einschub. So pusula, pustula, von pus oder φυσάω.

s. Voss. Etym. s. v. pus. Schneid. ad Colum. 7, 5, 16. Visula oder Bisula neben Vistula (die Weichsel). s. Mannerts Geogr. Th. 3, S. 523. mit der Anm. Als Femininum von tonsor verlangt Charis. p. 30. die Form tonsrix, mit folgenden Worten: *or* literis in ultimo terminata masculina, si per verba nascuntur, una litera in femininum adcrescunt, ut *venator*, *venatrix*, *victor*, *victrix*, *tonsor*, *tonsrix*, non *tonstrix* (duabus enim literis plus efficiet), *fossor*, *fossrix*, *cursor*, *cursrix*. Hingegen Prisc. p. 1220: *or* in *rix* mutantes facimus femininum, nisi euphonia id est sonus prohibeat. quod evenit in illis quae in *sor* desinunt, ut *pransor*, *cursor*, *tonsor*. nemo enim dicit *pransrix*, *cursrix*, *tonsrix*, propter asperitatem prolationis. unde Terentius *tonstrina* dixit euphoniae causa, addens *t* contra regulam. sicut enim a *doctore doctrina* consonantes eas habuit quas suum verbum primitivum, sic debuit *tonsrina* absque *t* esse, nisi sonoritas coegisset. *defenstrix* quoque Cicero Timaeo protulit, addita *t*. Hiemit stimmt außer dem Gebrauche der Handschriften auch das inschriftliche bei Dausq. s. v. tonstrix mitgetheilte Beispiel tonstrici überein. Aus Mar. Victorin. p. 2467. erhellt daß postquam vermittelst der Aussprache gemildert ward in posquam, was aber wohl nicht allgemein anzunehmen ist. In einigen anderen Zusammensetzungen verlor post sogar beide Schluß-Consonanten, s und t, z. B. pomoerium st. postmoer. etc. worüber im Abschn. von den Veränderungen der Präpositionen unter post. Ueber das in der älteren Latinität mehreren mit l anfangenden Wörtern vorgefügte st, z. B. stlata, stlites, st. lata, lites s. unten nr. II. — Nicht hieher gehören hausurus, hausus, hausturus, haustus, von haurio, da weder diese Formen aus jenen noch umgekehrt entstanden sind, sondern vielmehr in hausurus, hausus Ausstoßung des r, hingegen in

hausturus, haustus Verwandlung desselben in s statt findet. s. oben S. 343. und 471.

Als Beispiele von Ausfall oder Einschub des t hinter einigen anderen Consonanten, namentlich hinter p und c, bemerke man: piso oder pinso (s. oben S. 461), von πτίσσω, wobei zu vergleichen πόλεμος, πτόλ., πόλις, πτόλις (auch wohl παίω, πταίω, wiewohl diese beide Wörter im Sprachgebrauche nicht ganz zusammenfallen). Ferner scripulum statt und neben scriptulum, wiewohl Flav. Caper p. 2246. (*scriptula* dicendum est non *scripula.*) nur die letztere Form billigt *). Aber ipsipe bei Fest. s. v. scheint bloß ein Fehler der Abschreiber st. ipsipte zu sein. s. in der Formenlehre die Bemerkk. zum Pronomen ipse. Von πέκω, πλέκω stammen pecto, plecto, deren hinzugetretenes t jedoch im Perf. und Supino, des folgenden s wegen, wieder schwindet, wie in den oben gedachten Formen flexi, flexum. Ob ebenso nictere von nicere entstanden ist oder jenem das anzunehmende Supinum nictum des letzteren zum Grunde liegt, bleibt zweifelhaft. Desgleichen ob neben Sancus oder Sangus auch Sanctus als Name derselben Gottheit sicher steht, und wenn dies der

*) Bei Ovid. art. am. 3, 364. bezeichnet scriptula (plur.) ein Spiel dessen gewöhnlicher Name duodecim scripta war. Sonst aber ist scriptulum ein Gewicht und Maaß, der 288ste Theil des as oder überhaupt eines Ganzen, griechisch γράμμα. carm. de ponderib. vs. 9: Gramma vocant, scriptlum (oder scriplum) nostri dixere priores. vergl. Schneid. ind. script. R. R. s. v. scripulum. Aus diesen Angaben erhellt unleugbar daß scriptulum ein Deminutiv von scriptum und mithin die Form scriptulum der Form scrīpulum zum Grunde liegt, nicht umgekehrt. Die letztere findet sich jedoch neben jener so häufig als Variante, zuweilen sogar als besser bewährte, daß man sie schon deswegen nicht für einen bloßen Fehler der Abschreiber halten darf, auch lehrt die Mißbilligung derselben bei Flav. Caper l. c. daß eben Andere davon Gebrauch machten, und aus folgenden Worten des Charis. p. 81: *scriptulum*, quod nunc

Fall, ob die eine dieser Formen aus der anderen entsprungen, oder vielmehr jene durch Anhängung der Endigung us an den Stamm gebildet und diese das Particip sanctus ist.

V.

Ueber parum insofern dasselbe nach der Meinung Einiger aus parvum entstanden ist, und über den vermeintlichen Ausfall des v in invidia s. oben S. 363 fg. Ueber Einschub oder Ausstoßung desjenigen v hinter q, g und s dessen Natur so zweifelhaft war daß es Andere für den Vocal u hielten, z. B. oqVulus (alt) oculus, tingVo, tingo, sVavium, savium etc. s. oben S. 334 — 339.

X.

Dieser Doppelbuchstab erscheint nur in einigen mit dem Zahlworte sex zusammengesetzten Wörtern ausgestoßen. Sedigitus, semestris statt Sexd. sexm. desgleichen sejuges (equi, sechsspännige Pferde) st. sexjuges, verschieden von sejuges s. v. a. sejuncti, dessen erster Bestandtheil nicht sex sondern das unzertrennliche se. Ferner sedecim, statt und neben sexdecim,

vulgo sine t dicunt, Varro in Plautorino dixit; idem III. Annali. geht hervor daß scripulum nach und nach die Form des gemeinen Lebens geworden war. Seitdem konnte die gewöhnliche Bedeutung dieses Wortes (die zweite der oben angegebenen) gar leicht Veranlaßung geben dasselbe für einerlei mit scrūpulus (ein Steinchen, Deminut. von scrupus) zu halten, und demnach auch letzteres oder scrupulum st. scripulum zu gebrauchen. In den spätesten Zeiten scheint sogar scrupulus, wofür man ein paar Beispiele der Inschriften bei Forcell. s. v. extr. angeführt findet, ganz allgemein geworden zu sein, da solches augenscheinlich den Formen der neueren Sprachen scropolo, scrupule, Scrupel zum Grunde liegt. Keineswegs aber darf dies verführen scrupulus oder scrupulum mit Anderen als ursprüngliche Form zu betrachten aus welcher durch Umlaut scripulum und aus diesem wieder mit Einschaltung des t scriptulum entstanden sei.

und ebenso sevir und sexvir, worüber Forcell. s. v. zu vergleichen.

Häufig ist der Ausfall eines oder mehrerer Consonanten in Mitte der Wörter auch mit Ausstoßung eines Vocales verbunden und eben dadurch veranlaßt. Aber mit Ausnahme der bereits oben S. 453. und 478. in Betrachtung gezogenen Wörter auf -dis, -tis, -s, haben alle dergleichen Fälle nur geringen Umfang und sind überhaupt von der Art daß sie sich hier nur in einzelnen Beispielen andeuten lassen, deren einige noch dazu verschiedenen Ansichten Raum geben. Fest. s. v. *impomenta* quasi *imponimenta*, quae post coenam mensis imponebant. Charis. p. 237: imperiti dicunt *salmentum* pro *salsamento*. cf. Donat. p. 1767 post med. Ebenso ist vielleicht pulmentum nicht von puls gebildet sondern aus pulpamentum entstanden, wobei zu vergleichen Bentl. ad Terent. Eun. 5, 1, 36. Bei Lucret. 1, 307. sēresco st. serenesco, wenigstens nach Ansicht des Non. 2, 812. und der meisten Ausleger. imus von infimus. festra von fenestra, worüber oben S. 461. Luna st. lucina, nach Cic. de nat. deor. 2, 27. §. 68. Aber daß Marcus aus Mamercus entstanden sei beruht auf einer unwahrscheinlichen Vermuthung. Außerdem bemerke man noch folgende zusammengesetzte Wörter: vendo st. venumdo, worüber oben S. 307. Aehnlich wohl auch undecim st. unusdecim (wie duodecim, tresdecim, tredecim). quindecim st. quinquedecim, wobei man als Mittelform quincdecim anzunehmen hat. sestertius st. semistertius. semodius st. semimodius, sēlibra st. sēmilibra. veneficus, veneficium st. venenificus, venenificium. māvelle st. māgevelle, wie schon Cornut. ap. Cassiod. p. 2283 extr. bemerkt. Auch glaubt man mit Serv. ad Virg. Aen. 2, 424. 6, 216. Donat. ad Terent. Adelph. 3, 4, 4. Phorm. 1, 4, 31. ilicet, scilicet, videlicet entstanden aus ire, scire, vi-

dere licet. s. Voss. Etym. s. v. ilicet. Aber rathsamer wäre vielleicht die Imperativen i, sci, vide als erste Bestandtheile dieser Wörter zu betrachten. Uebrigens wird auch erlaubt sein in mehreren der angeführten Beispiele schlechthin den Ausfall einer ganzen Sylbe anzunehmen, z. B. in impomenta, salmentum, semodius, veneficus, ilicet (wenn man ire zum Grunde legt); so wie bei Plaut. Amphitr. prol. 63. das Metrum tragicomoedia, statt des ebendas. vs. 59. gebrauchten tragicocōmoedia, zu verlangen scheint. Vergl. auch Grut. ind. grammat. „syllabae duae in unam coalitae."

Besondere Rücksicht verdient bei dieser Gelegenheit das Verhältniß in welchem bei mehreren Wörtern deren zwiefache Formen auf -xillus, -xilla, -xillum und -lus, -la, -lum mit vorhergehendem langen Vocale, gegen einander stehen, zumal da schon von alten Zeiten her verschiedene Vorstellungen hierüber stattfinden. Priscian betrachtet in den folgenden Stellen die Formen auf -lus als die ursprünglichen, die Formen auf -xillus hingegen als Deminutiva welche durch Erweiterung aus jenen entstanden seien. p. 555: *l* transit in *x* ut *paulum*, *pauxillum*, *mala*, *maxilla*, *velum*, *vexillum*. p. 614: in *lus* si non habeant geminatam *l* duplicant *l* ante *us* in diminutivis, ut *oculus*, *ocellus*, *populus*, *popellus*, *catulus*, *catellus*. - excipitur unum in *lus* desinens, *paulus*, quod non geminavit *l* in diminutivo. nec mirum cum *au* diphthongus post se geminari consonantem prohibeat. facit igitur *paulus*, *paululus*, et ex hoc *pauxillus* et *pauxillulus*, quas formas servant et femininum et neutrum ejus, *paula*, *paulula*, *pauxilla*, *pauxillula*, *paulum*, *paululum*, *pauxillum*, *pauxillulum*. similiter *velum vexillum* facit diminutivum. et puto ideo haec assumsisse *x* quia haec in *lus* vel in *la* vel in *lum* desinentium primitivorum, facientium diminutiva, penultimam natura longam

habent, *paulum*, *pauxillum*, *velum*, *vexillum*. ideo *mala* quoque assumsit *x* cum facit *maxilla*; et *talus taxillus*. Ebenso Serv. ad Virg. Aen. 8, 1: *vexillum* est tractum a *veli* diminutione, ut *velum*, *vexillum*. Fest. s. v: *vexillum* deminutivum est a *velo*. id. s. v: *auxilla*, *olla* parvula, wobei zu bemerken daß anstatt olla vormals die Form aula stattgefunden hatte, worüber oben S. 409. Der entgegengesetzten Ansicht ist Cic. orat. 45. §. 153: quomodo enim vester *Axilla Ala* factus est nisi fuga literae vastioris (vergl. oben S. 370.)? quam literam etiam e *maxillis* et *taxillis* et *vexillo* et *paxillo* consuetudo elegans Latini sermonis evellit. Und dieser Ansicht folgt mit Recht Voss. Etym. s. vv. ala, mala etc. besonders aber wird sie fest begründet von Perizon. ad Sanct. Min. 1, 10. not. 4. Nur paulus scheint damit im Widerspruche zu stehen, insofern es, als dasselbe Wort mit dem griechischen παῦλος, s. v. a. παῦρος, ursprüngliche Form und also nicht erst aus pauxillus entstanden zu sein scheint. Aber entweder ist mit Perizonius a. a. O. anzunehmen daß paulus und παῦρος nur zufällig übereinstimmen (was jedoch Per. vielleicht nicht behauptet haben würde wenn ihm παῦλος, die mit paulus vollkommen übereinstimmende Nebenform von παῦρος, bekannt oder eben geläufig gewesen wäre), oder vielmehr daß paulus und pauxillus nichts mit einander gemein haben, sondern jenes das griechische παῦλος, dieses aus paucus, pauculus entstanden ist; also weder paulus von pauxillus, noch pauxillus von paulus. Uebrigens vergleiche man wegen der Ableitung und Schreibart von paulus auch oben S. 412 fg. mit der Anm. Noch weniger läßt sich der Ciceronischen Ansicht entgegenstellen daß ala das griechische μάλη sei (mit Abschleifung des μ, worüber Buttm. Lexilog. S. 195.), und mithin axilla nicht die Grundform desselben sondern durch Erweiterung daraus entstanden sein müsse. Denn axilla, was

über-

überhaupt nur in der vorher mitgetheilten Stelle des Cicero vorkömmt und also mit Unrecht von Einigen auf die Bedeutung Achsel eingeschränkt wird, indem nicht abzusehen ist warum diese Form nicht auch den Flügel bezeichnen konnte, stammt ohne Zweifel, übereinstimmend mit der letzteren Bedeutung, ab von ago, und ist demnach allerdings die Grundform des zusammengezogenen ala, was mit μάλη weiter nichts gemein hat als daß dieses durch ein ähnliches Verfahren aus μασχάλη gebildet ist. Ebenso palus nicht von πάσσαλος, sondern paxillus von pago und sodann palus von paxillus. — Hienach wird man auch qualus besser mit Periz. l. c. aus quasillus (wofür üblicher quasillum), als mit Prisc. p. 618 post med. dieses aus jenem entspringen lassen, und in ähnlicher Art möchten für tela, scala, subtemen (vergl. oben S. 454.) und andere dergleichen Wörter die zwar ungebräuchlichen aber analogen Formen texela, scandela, subteximen zum Grunde liegen.

II. Zutritt und Ausfall der Consonanten im Anfange der Wörter.

Die Fälle dieser Art finden zuvörderst vor anderen Consonanten statt und betreffen hier folgende Buchstaben:

b.

Ist ausgefallen in rigo, rugio von βρέχω, βρυχ. s. oben S. 230.

d.

S. oben S. 228 fg. die Bemerkungen über den Ursprung des b in dergleichen Wörtern wie bellum, bis etc. aus du oder vielmehr aus dv.

g.

Vor l ist dieser Buchstab ausgefallen in lac, G. lactis, von γάλα G. γάλακτος (vergl. Schneiders griech.

Wörtb. unter γλαγάω, γλάγος, γλακτοφάγος etc.), und in lucuns wofern die schon oben S. 462. gedachte Ableitung dieses Wortes von γλυκύς zuverlässig ist.

Genauere Bestimmungen erfordert der Fall g vor n, d. h. gn, eine Zusammenstellung welche zwar in Mitte der Wörter nicht selten stattfindet (z. B. agnus, pugna etc. vergl. oben S. 272 fg.), aber von vorn der lateinischen Sprache fremdartig ist. Denn die wenigen Wörter welche wirklich mit gn anfangen scheinen alle griechisches Ursprunges zu sein und ließen in den besten Zeiten der Sprache den ersten dieser Buchstaben größtentheils fahren, außer im Falle der Zusammensetzung, wo gn, eben weil es hier in die Mitte trat, wenn auch nicht allgemein doch in den meisten Fällen beibehalten wurde. Namentlich gehören hieher:

nascor, natus, natura, alt gnascor etc. wobei das alte geno st. gigno zum Grunde liegt, was wieder mit den griechischen Stämmen γεν-, γενε- (woher das syncopirte γνήσιος), γιγν- zusammenfällt. Zwar gnascor selbst ist nicht mehr nachzuweisen und auch gnatura beruht bloß auf Anführung des Verfassers der epitome de nomin. rat. in der oben S. 233. Anm. mitgetheilten Stelle; aber gnatus ist noch in der fünften und achten Scipionischen Grabschrift vorhanden, auch bedienen sich Plautus und Terenz nur dieser Formen gnatus, gnata, während man bei Virgil (vergl. Heyne not. crit. ad Aen. 2, 663.), Horaz und Ovid bald gnatus, gnata, bald natus, nata findet. Prisc. ap. Cassiod. p. 2319. und Beda p. 2336. geben der Form gnatus sogar den Vorzug vor natus, obgleich aus unhaltbarem Grunde; Mar. Victor. p. 2456. extr. hingegen erklärt natus für die Form seiner Zeiten. Einen wunderlichen Unterschied macht Cornel. Fronto p. 2199. Aus den übrigen Stellen der alten Grammatiker, in denen gnatus er-

wähnt wird, läßt sich über den Werth dieser Form nichts gewisses abnehmen.

nosco, novi, notus, nobilis, nomen (i. e. novimen. vergl. Voss. Etymol. s. v. und oben S. 126.), alt gnosco etc. das äolische γνώσκω, worüber Maittaire p. 141. A. (p. 185 extr. sq. ed. Sturz) und insbesondere die daselbst angeführte Stelle des Eustathius zu vergleichen ist. Im SC. de Bacchan. gnoscier st. nosci. Fest. s. v. nobilem führt gnobilis st. nob. aus mehreren älteren Dichtern an. Vergl. denselben Fest. s. v. gnotu und andere der im Folgenden mitgetheilten Stellen alter Grammatiker. Aus Allem geht hervor daß sowohl in nosco selbst als auch in allen davon abgeleiteten Formen (abgesehn vom Falle der Zusammensetzung) das g wenigstens seit Ciceros Zeiten nicht mehr gebraucht wurde.

narus, alt gnarus, was mit γνωρίζω verwandt zu sein scheint, zumal bei Vergleichung der Cpp. ignoro, dignoro. Daß in Ciceros Zeitalter narus die gebräuchliche Form war erhellt aus seinen eignen Worten im orat. 47. §. 158. und auch Mar. Victorin. l. c. erklärt gnarus für veraltet. Aber andere der alten Grammatiker, in den unten angeführten Stellen, erwähnen gnarus ohne weitere Bemerkung, und in den jetzt gangbaren Texten der Schriftsteller, selbst bei Cic. orat. 4. §. 15 Brut. 64 init. wird diese Form gnarus sogar ausschließlich angetroffen, wenn nicht vielleicht in den Handschriften narus bessere Bewährung finden sollte, was besonders in Cicero's Schriften Untersuchung verdient. Das Verbum naro oder narro, dessen Ursprung von narus in Vergessenheit gerathen war (vergl. oben S. 429.), wird überall nur mit dieser Schreibart, ohne g, angetroffen. Fest. s. vv. führt an gnarigavit und gnaruisse, veraltete Formen und Wörter, wie das Adjectivum gnaruris welches erst in den Zeiten des Verfalls der Sprache

wieder hervorgesucht wurde. vergl. Voss. Etymol. s. v. gnari.

navus, nave, naviter, navitas, navo, alt gnavus (vielleicht vom griechischen Stamme *γνα-?*) etc. Auch für dies Wort geht aus der angeführten Stelle des Cicero hervor daß damals navus die geläufige Form war, für welche sich auch Mar. Victorin. l. c. entscheidet, während Prisc. ap. Cassiod. und Beda ll. cc. vielmehr gnavus gutheißen aus derselben Ursach als gnatus. In den Schriftstellern der besten Zeiten wird navus etc. wenigstens häufiger als gnavus angetroffen, und letzteres nicht leicht ohne die Variante navus. s. z. B. Drakenb. ad Liv. 5, 41, 8. Das Verbum gnavo bei Cic. de orat. 2, 7 init. Valer. Flacc. 3, 145. ist schon längst der rathsameren Form navo gewichen. Vergl. auch Voss. Etymol. s. v. gnavus.

gnitus et *gnixus* a generibus prisci dixerunt. Fest. s. v. wonach man dies veraltete Wort für eine syncopirte Form st. genitus halten könnte. Wenn aber nach Scaligers wahrscheinlicher Vermuthung generibus in genibus zu verbessern sein sollte, so würde man berechtigt sein auf *γνὺξ* (womit auch knicken, Knicks, wie *γόνυ* mit Knie zusammenhängt) zurückzugehen; denn wiewohl auch Daciers Ansicht nach welcher gnitus und gnixus ein uud dasselbe Wort mit nisus, nixus, nicht schlechthin zu verwerfen ist, so stimmt doch *γνὺξ* wenigstens mit der Ableitung des Festus a genibus näher überein.

Gnaeus (wenn auch Cnaeus geschrieben, dennoch Gn. gesprochen. s. oben S. 232 fgg.), was Fest. s. v. von *γίγνεσθαι* ableitet, scheint mit Recht vom Verf. der epitome de nom. rat. in der oben S. 233 Anm. mitgetheilten Stelle für dasselbe Wort mit naevus (woher auch der Name Naevius) gehalten zu werden, obgleich die daselbst gedachten Formen gnaevus und

Naeus sich nicht mehr nachweisen lassen *). Zu besonderer Unterstützung dieser Vermuthung dient die veraltete Form Gnaivos auf der ersten Scipion. Grabschrift. Vergl. oben S. 53. Anm. S. 104. Anm. und S. 361.

Im Falle der Zusammensetzung jener vier ersten Wörter nascor - navus mit den Präpositionen con, in, ad und dis, treten jedoch zum Theil die Formen mit gn wieder ein, und bewirken zugleich daß der Schluß-Consonant dieser Präpositionen ausfällt, was unter anderen Umständen bei con, in und ad nur selten geschieht oder doch wenigstens nicht in der Regel ist. Ueber cogn. ign. st. congn. ingn. vergleiche man hiebei was oben S. 272 fg. von der herkömmlichen Aussprache des mittleren gn wie ngn angemerkt worden. Die hieher gehörigen Wörter sind: cognatus, cognosco, cognomen; ignosco, ignobilis, ignominia, ignarus, ignoro, ignavus; agnascor, agnatus, agnosco, agnomen; dignoro. Kaum Erwähnung verdient die falsche Vorstellung des Prisc. p. 556. nach welcher man in cognosco, ignosco etc. das g als entstanden aus dem n der Präpositionen con und in zu betrachten und demnach cog-nosco, ig-nosco (wie con-nosco, in-nosco) etc. abzutheilen hätte. Auch erkennt er selbst wenigstens die Möglichkeit der besseren Ansicht, nach welcher das n der Präpositionen ausgefallen, also vielmehr abzutheilen ist co-gnosco, i-gnosco etc. und hiemit stimmt überein was er p. 569. erst über agnitus st. adgnitus, sodann über notus, gnotus, ignotus, und ap. Cassiod. p. 2319. über gnatus, gnavus, agnatus, ignavus bemerkt. Ebenso nehmen auch Papirian. ap. Cassiod. p. 2293. und Beda p. 2338. in ignarus, ignotus das n als ausgestoßen an, und den Stellen des Diom. p. 378. Mar. Victorin. p. 2456 extr. sq. Beda p. 2336. liegt ohne Zweifel in Rücksicht aller hieher gehörigen Wörter

*) Nach Corte de [illegible] orthogr. p. 16 ed. Harl. soll jedoch Naeus in den Florentinischen Pandecten vorkommen.

dieselbe Vorstellung zum Grunde. vergl. Nahmmach. p. 130. not. b. p. 173. not. Uebrigens findet man neben agnascor, agnatus, agnosco, agnomen, cognatus, dignosco doch auch adgnascor, adgnatus (s. Forcell. s. vv. adnascor, agnatus und Dausq. T. 2. s. v. gnatus.), adnascor, adnatus (Grut. p. 755. nr. 8. atnatos i. e. adn.), annascor, adgnosco (so bei Diom. p. 378 sub fin. wenigstens in der Ausgabe von Putsch, desgleichen in den gangbaren Texten des Tacit. Ann. 3, 41 extr. adgnoscendum. 4, 34 extr. adgnitae.), adnosco, adnomen; connatus (Tertull; vitia in corpore connata); und dinosco stellen auf, als ein Beispiel daß vor n nicht dis sondern di stattfinde, Vel. Long. p. 2227 ante med. Papirian. ap. Cassiod. p. 2294 ante med. ohne der Form dignosco nur zu gedenken. - Außerdem erscheint gn auch in folgenden Zusammensetzungen beibehalten: pergnarus, prognare, prognariter (praegnaviter), prognatus, wohin man auch praegnans oder praegnas (vergl. oben S. 460.) rechnen kann. Hingegen ein bloßes n in circumnascor, innascor, internascor, subnascor, supernascor, denascor, enascor, renascor; internosco, pernosco, praenosco, innotesco, pernotesco, enotesco; denarro, enarro, praenarro, renarro, oder denaro etc. (von [illegible] narus, narus, s. vorher S. 487.)

Die hieher gehörigen Stellen der alten Grammatiker sind folgende: Cic. orat. 47. §. 158. *noti* erant et *navi* et *nari*, quibus cum *in* praeponi oporteret, dulcius visum est *ignoti*, *ignavi*, *ignari* dicere quam ut veritas postulabat. — Quintil. 1, 5, 69. frequenter praepositiones copulatio corrumpit. - sic *ignavi*. — Diomed. p. 378. item *nosco*, *noscis*. et huic verbo veteres *g* literam praeponebant. *gnoscit*, ait Caecilius, quoniam et praepositione addita *adgnosco* et *cognosco* dicimus. eodem modo nonnulli *novi* veterum *gnovi* dicentes formabant. — Prisc. p. 556. *n* trans-

it in *g*, ut *ignosco*, *ignavus*, *ignotus*, *ignarus*, *ignominia*, *cognosco*, *cognatus*. potest tamen in quibusdam eorum etiam per concisionem adempta videri, quia in simplicibus quoque potest inveniri per adjectionem *g*, ut *gnatus*, *gnarus*. — id. p. 569. *d* subtrahitur in quibusdam, cum sequens dictio a *gn* vel *sp* vel *sc* incipit, ut *agnitus*, *aspectus*, *ascendo*. – est quando *n* principalis syllabae ante se assumit *g*, ut *natus*, *gnatus*, *notus*, *gnotus*, antique, unde *ignotus*, *nosco*, *gnosco*, *novi*, *gnovi*. — id. ap. Cassiod. p. 2319. *gnatus* per *g* et *n* scribendum est, sicut *gnavus*, quia in compositione ipsa retinent *g*, ut *agnatus* et *ignavus*. — Cornel. Fronto p. 2199. *gnatum* et *natum*. *gnatus* filius, *natus* pullus. — Papirian. ap. Cassiod. p. 2293. quoties *g* *) illam (praepositionem *in*) sequitur *n* amittit, ut *ignarus*, *ignotus*; nam *gnarus* et *gnotus* simplices sunt. — Beda p. 2336. *gnatus* per *g* et *n* scribendum, sicut *gnavus*, quia in compositione ipsam retinet *g*, ut *agnatus*, *cognatus*. — id. p. 2238. *in*, quotiens *g* sequitur, amittit *n*, ut *ignarus*, *ignotus*; nam *gnarus* et *gnotus* simplices sunt. — Terent. Maur. p. 2402 extr. sq. Tertia uda (*n*) sic videtur posse *g* mutam sequi Graja verba quando in usum sermo noster suscipit, *Gnosios* si dicere arcus, insulam aut *Gnidum* velis. Scribimus praenomen unum et *C* quidem praeponimus, *G* tamen sonabit illic, quando *Cneum* enuntio. - (τῷ) *G* tamen mox tertia uda rarius componitur, Quando *gnatum* nominare, dicere aut *gnarum* voles. — id. p. 2410. Tertia (uda, *n*) non aliter mutae subjungitur uni (τῷ *g*) Quam quotiens *Cneum* (i. e. Gneum) *gnarum* *gnatum*que loquemur, Syllaba dum primas habeat geminisque creetur. —

*) Richtiger würde gewesen sein: gn, da z. B. ingero das n mitnichten verliert. Dasselbe gilt von der zweiten aus dieser bloß abgeschriebenen Stelle des Beda.

Mar. Victorin. p. 2456 extr. nos paucioribus literis scribimus quam antiqui scribebant, ut *narus*, *navus*, *natus*, *nosco*. et (at?) illi has voces et similes istis *g* anteposita scribebant; cujus consuetudinis nos vestigia retinemus, cum scribimus *ignarus*, *cognatus*, *ignavus*, *cognosco*. Der Ausdruck antiqui, dessen Unbestimmtheit schon öfter berührt worden ist (vergl. oben S. 433.), braucht nicht mit Corte de usu orthogr. p. 16 ed. Harl, auf die dem Mar. Victor. näher liegenden Zeiten eingeschränkt zu werden, sondern kann auch die frühesten Sprachperioden mit befassen, indem damals zwar noch nicht das Zeichen aber doch der Laut g vorhanden war. — Fest. s. v: *gnarigavit* significat apud Livium (Andron.) *narravit*. - id. s. v: *gnaruisse*, *narrasse*. - id. s. v. *gnotu*, cognitu. - id. s. v. *nobilem* antiqui pro noto ponebant, et quidem per *g* litteram, ut Plautus in Pseudolo: „peregrina facies videtur hominis atque *gnobilis*." et „oculis meis obviam *gnobilis* objicitur," Attius in Diomede: „ergo me Argos referam, nam hic sum *gnobilis*." Livius in Virgo (Scalig: Virgine): „ornamento incedunt *gnobili* ignobiles." — Die Stellen des Vel. Long. p. 2227. Papirian. ap. Cassiod. p. 2294. welche für dinosco zeugen, wird man im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen unter den Auszügen der alten Grammatiker mitgetheilt finden. Die Worte des Verfassers der epitome de nomin. rat. über gnaevus, naevus, Gnaeus, Naeus, gnatura, natura s. oben S. 233. Anm.

s.

So wie sich dieser Buchstab in vielen Wörtern der griechischen Sprache, bei Vergleichung der verschiedenen Mundarten und Sprachperioden, vor anderen Consonanten bald ausgestoßen bald hinzugefügt findet (vergl. Buttm. ausführl. Gramm. §. 19. Anm. 4. und außer den daselbst angeführten Beispielen auch σμύραινα, μύ-

ραινα, muraena, σκάπετος, κάπετος, σκορδύλη, κορδύλη, cordyla, σέγος, τέγος etc.), ebenso sieht man ihn auch in mehreren lateinischen Wörtern wenn man dieselben mit ihren ursprünglichen Formen im Griechischen oder Lateinischen zusammenhält, theils verschwunden theils hinzugetreten. Ersteres ist der Fall in tego von στέγω (wiewohl das erwähnte τέγος vermuthen läßt daß auch τέγω vorhanden gewesen sei), fallo von σφάλλω, figo vielleicht von σφίγγω (vergl. Perizon. ad Sanct. Min. 1, 3. not. 2.) fungus von σφόγγος. fidis (die Saite) von σφίδη, σφίδες (Hesych.), funda von σφενδόνη, funis von σχοῖνος (zugleich mit Verwandlung des χ in f, wie flos von χλόος. vergl. Voss. Etym. s. v. flos und Schneiders gr. Wörterb. unter χλόα.); auch läßt sich vielleicht Pasines st. Σπασίνης, gegen Scheller im Wörterbuche s. v. Pasines, in Schutz nehmen. Daß aber von den Dichtern unter gewissen prosodischen Umständen z. B. maragdus, criba st. smaragdus, scriba gebraucht werde beruht auf einer irrigen Ansicht des Prisc. p. 564. 572. zu deren Unterstützung man auch die Formen μάραγδος, γράφω nicht mißbrauchen darf. Mehr hierüber im Abschnitte Position. Der andere Fall, Zutritt des s, findet statt in γλάφω, γλύφω, scalpo, sculpo (zugleich mit Umstellung der zweiten und dritten Buchstaben, st. sclapo, sclupo), γράφω, scribo, γρύτη, scruta (G. orum), γρομφάς, scrofa, τρίζω (τριδ-, vergl. oben S. 385.), strideo, πτύω (vergl. Schneiders Wörterb. unter ποτίζω), spuo, wofern man dies nicht lieber als Umstellung der Nebenform ψύω betrachten will. Wegen einiger anderen Beispiele vergl. Salmas. ad Solin. p. 263. a. F. und Gronov. ad Plin. H. N. 22, 2. Nach Fest. s. v. strena war auch dieses Wortes ältere Form trena gewesen, was jedoch der Grammatiker nur aus einer willkührlichen Ableitung von tres zu schließen scheint, und Isidor. Origg. 20, 14. legt dem übrigens nicht vorkommenden (auch noch nicht in die

Wörterbücher aufgenommenen) Worte scudicia zum Grunde caudex: *scudicia* dicta eo quod circa *caudicem* terram aperiat, et quanvis ejus usus in reliquis operiatur (adhibeatur?), nomen tamen ex *caudice* retinet. In der alten Sprache war auch den Wörtern mitto, tritavus (dessen erster Bestandtheil τέτος) und coena (von κοινὴ oder θοίνη) jenes s vorgefügt worden, wie man aus den von Fest. s. vv. angeführten Formen stritavus, scesna (s. oben S. 475.) und der bei demselben Fest. s. v. dusmoso mitgetheilten Form cosmitto (s. oben a. a. O.) ersieht. Aber durch subscus ist man, da dessen zweites s, wie sich im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen zeigen wird, eben so wohl zu sub gehören kann, noch nicht berechtigt einen Schluß auf scudo st. cudo zu ziehen.

st.

Diese beiden Buchstaben finden sich in der älteren Latinität einigen mit l anfangenden Wörtern vorgefügt. So führen Quintil. 1, 4, 16. und Fest. s. v. stlata (cf. id. s. v. strena) die Formen stlocus (bei Quintil. mit der Variante stlotus) und stlites an, von welchen letztere sich in der Zusammenstellung decemvir stlitibus judicandis, wenn auch nicht allgemein, erhalten hat und daher auf vielen alten auch nicht zur älteren Sprachperiode gehörigen Denkmälern angetroffen wird. s. Grut. indd. cap. 5. p. 24. (Xvir stlit. etc.) und vergl. Forcell. s. v. Bei Gell. N. A. 10, 25 extr. werden unter anderen Benennungen von Schiffen auch erwähnt stlatae, was ohne Zweifel s. v. a. latae (breite Schiffe) und vielleicht ebenfalls in einigem Gebrauche verblieben ist. Flav. Caper p. 2246 extr. *stlataris* sine *c* litera scribendum est, a *stlata* rate piratica. Fest. et Paul. s. v. *stlata*, genus navigii latum magis, quam altum, sic appellatum a *latitudine*, sed ea consuetudine qua *stlocum* pro lo-

cum et slitem antiqui pro litem dicebant. Das Wort stlembus führt Fest. s. v. aus dem Lucilius an, mit der Erklärung gravis, tardus; vielleicht von lumbus, wenn nicht, wie Scaliger vermuthet, Lucilius vielmehr stlentus, d. i. lentus, gebraucht hatte. Außerdem findet sich die Zusammenstellung stl, als Anfangsbuchstaben *), im Lateinischen überhaupt nur noch bei dem bereits oben S. 427. berücksichtigten Worte stloppus.

Anderen Consonanten als obigen widerfährt nur selten ein Gleiches. Indessen soll latus (breit) von πλατύς abstammen, und aus πτισάνη ist entstanden tisana was jedoch nur bei neueren Aerzten vorkömmt, während bei den alten (auch bei Scribon. Larg.) ptisana. Schon im Griechischen haben ihren Grund ῥῖγος, rigor, Fρῖγος, frigus, ῥαγ-, Fραγ-, frango. s. oben S. 267. desgleichen χλαῖνα, λαῖνα, laena. s. oben S. 203. Auch ist bei der erst im Mittelalter aus psittacus verderbten Form citacus, so wie beim deutschen Sittig oder Sittich (Psittig), zu berücksichtigen σίττακος neben ψίττακος.

Was den Zutritt oder Ausfall der Consonanten vor Vocalen im Anfange der Wörter betrift, so gehören hieher vornemlich diejenigen aus dem Griech. entlehnten Wörter, denen s oder v vorgesetzt worden ist. Verzeichnisse derselben s. oben S. 355. und S. 366. auch wegen Olane, Volane, S. 367. In dasselbe Verhältniß setzt Buttmanns Lexilog. S. 195: ὀλαί, mola (Schrotgerste), Ἄρης ἄῤῥην, Mars, mas, und umgekehrt μάλη, ala (wogegen jedoch die Bemerkk. oben S. 484. zu vergleichen sind.); auch würde man nach Voss. Etym. s. v. mancus extr. dies Wort als entstanden aus ancus,

*) Und auch wohl in Mitte der Wörter, wenn nicht vielleicht dergleichen syncopirte Formen wie fistla, Castlo st. fistula, Castulo (vergl. Asclum st. Asculum oben S. 172.) vorkommen sollten.

$\alpha\gamma\kappa$-, betrachten dürfen. Ausgestoßen erscheint κ in $\kappa\acute{\alpha}$-$\pi\rho o\varsigma$, aper, worüber Voss. Etym. s. v. zu vergleichen, und auch uro scheint durch Verstümmelung entstanden zu sein aus buro ($\pi\tilde{v}\rho$), welche letztere Form sich in bustum und comburo (hier wegen Anziehung der Buchstaben m und b oder p) erhalten hat, während amburo sich eben so wohl in amb-uro als in am-buro zerlegen läßt. Vergl. den Abschn. von den Veränderungen der Präpositionen unter amb-, am-.

III. Zutritt und Ausfall der Consonanten am Ende der Wörter.

b.

Dieser Buchstab ist ausgefallen in ā statt ăb ($\dot{\alpha}\pi\acute{o}$) und hat dadurch Verlängerung des Vocales veranlaßt, indem die nicht enclitischen einsylbigen Wörter der lateinischen Sprache sich durchgängig auf Consonanten oder lange Vocale endigen (woher auch quĭs, quī, sĕd, sē, $\dot{\epsilon}\kappa$, ē etc.).

c.

Schließt sich am Ende mehrerer Wörter dem zum Theil aus m entstandenen n an. s. oben S. 243. Hinweggefallen ist es in ē von $\dot{\epsilon}\kappa$ (ec. vergl. den Abschnitt von den Veränderungen der Präpositionen).

d.

Ueber den Zusatz dieses Buchstaben am Ende der Wörter ist bereits oben S. 260 fgg. das Erfoderliche bemerkt worden.

g.

Aus einem alten Denkmale führt Quintil. 1, 7, 12. an: vesperug st. vesperu. vergl. daselbst Spaldings Anm. Andere Beispiele von diesem paragogischen Gebrauche des g sind nicht vorhanden.

m.

Ueber den schwachen Laut und dadurch veranlaßten Ausfall dieses Buchstaben am Ende der Wörter s. oben S. 301 fgg.

n.

Im Nominativ der griechischen Wörter auf ων fällt dieser Buchstab häufig aus. z. B. λέων, σκορπίων, Ἀπόλλων, Πλάτων etc. leo, scorpio, Apollo, Plato etc. worüber die genaueren Bestimmungen in der Formenlehre S. 275 fgg. angegeben sind. (Die französische Sprache läßt in dergleichen Wörtern das n, aber als adulterinum, wieder eintreten: lion, scorpion, nation, deutsch Scorpion, Nation, Apollon, Platon.) Desgleichen ist atqui wahrscheinlich entstanden aus atquin (at und das verstärkende quin), welche letztere Form, da sie sich noch in mehreren Stellen des Plautus und selbst weiterhin nachweisen läßt, von Flav. Caper p. 2241. mit Unrecht verworfen wird. Ueberflüssig hinzugefügt scheint n, nach Art des griechischen ν ἐφελκυστικὸν, zu sein in alioquin, ceteroquin anstatt und neben -qui, da diese Wörter vermuthlich Ablativen von aliud, ceterum und quid (st. aliquid) sind, und zwar qui st. quo, also alioqui s. v. a. alio quo modo. Die Form alioquin mißbilligt Flav. Caper l. c. gleichfalls mit Unrecht. Daß übrigens alioqui, ceteroqui bloß vor Consonanten, alioquin, ceteroquin bloß vor Vocalen gebraucht worden sei, darf wenigstens nicht allgemein angenommen werden, und noch weniger dasselbe für atqui, atquin. vergl. oben S. 165. Anm. Durch den Zusatz eines n scheint auch tamen entstanden zu sein aus tame. s. oben S. 319.

s.

Ueber den Ausfall dieses Buchstaben in Endsylben auf us etc. ist bereits oben S. 346 fgg. gehandelt worden. Hinzugetreten ist es hinter b, und zwar nach Quintil. 12, 10, 32. als ein unangenehmer Buchstab,

in abs von ab (ἀπό), nur daß jenes abs, abgesehn von den damit zusammengesetzten Wörtern, bloß in der Verbindung abs te (neben a te) dem Gebrauche der besseren Zeiten verblieben ist: vergl. Cic. orat. 47. §. 158. Vel. Long. p. 2224. und die Wörterbücher. Daß vor Alters auch ob und sub (ὑπό) in obs und subs erweitert worden waren, lassen einige Composita vermuthen, worüber im Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen. Ebenso würde man auch ex (d. h. ecs) als Erweiterung des ebendaselbst in Betrachtung gezogenen ec (ἐκ) betrachten können, wenn hier nicht vielmehr das griechische ἐξ zum Grunde läge.

---

30. Ueber den Ausfall der Schlußconsonanten zugleich mit den ihnen vorhergehenden Vocalen und die diesem Fall entsprechenden Erweiterungen s. oben S. 178. Dahin gehören auch die Infinitiven auf i mit ihren alterthümlichen um eine Sylbe längeren Nebenformen auf ier, z. B. figier st. figi, in welchen Priscian (s. oben S. 124.) ie als Auflösung des langen i betrachtet, so daß also bloß r von außenher hinzugetreten wäre. Mehr über diese alten Infinitiven s. in der Formenlehre, Einleitung zu den Verbis.

Als Beispiele des Ausfalles oder Zusatzes ganzer Endsylben bemerke man auch noch: ambe (ἀμφί), am, welche Formen jedoch als selbständige Wörter beide veraltet sind. s. den Abschn. von den Veränderungen der Präpositionen. Ferner endo, indu, alt st. in, worüber ebendas. Ferner deinde, exinde, proinde, dein, exin, proin. Auch quamde, alt st. quam, worüber Perizon. ad Sanct. Min. 3, 14. not. 7.

Hienächst verdienen Erwähnung einige Substantiva, von denen man sich in alten Zeiten zuweilen bloß der Stämme, mit Hinweglassung der Endigungen, bedient und sogar die Stämme selbst größtentheils verstümmelt hatte. Fest. s. v. *pa* pro *parte* et *po* pro *populo* po-

situm est in Saliari carmine. Auson. in techno-paegn. grammaticomast. (p. 203 ed. Bipont.): Ennius ut memorat, replet te laetificum *gau* (i. e. gaudium.) - Unde Rudinus ait: divum domus altisonum *coel* (i. e. coelum)? Et cujus de more, quod adstruit, endo suam *do* (i. e. domum)? Das letzte dieser Beispiele führen auch an: Charis. p. 249. Diom. p. 436. Valer. Prob. p. 1438. Mar. Victorin. p. 2499. Vergl. Lips. epistolicae quaest. 1, 19. Schäfers Ausg. des Gregor. Corinth. p. 309. not. 47. Buttmanns ausführliche Gramm. §. 56. Anm. 13. Auch berücksichtige man neben dergleichen Wörtern den Ursprung von lac aus lacte, as aus assis etc. worüber in der Formenlehre beim Genitiv der dritten Declination; und solche Verstümmelungen der neueren Sprachen wie z. B. im Französ. cas (gesprochen ca) von casus etc.

Einige Beispiele von solchen Zusätzen oder Ausfällen vorn, hinten und in Mitte der Wörter, welche sich nicht wohl auf Regeln oder allgemeinere Fälle zurückführen lassen s. bei Dausq. orthogr. T, 1. p. 124 - 132. Auch vergl. Seyfert §. 1638. nr. I. Aber hier und dort ist in Benutzung der angeführten, zum Theil unzuverlässigen Formen große Behutsamkeit erforderlich, und daß solche Beispiele wie mentum st. commentum, temno st. contemno, pono st. depono etc. nicht hieher gehören versteht sich von selbst. Ueber die durch Reduplication bewirkten Zusätze von vorn s. in der Formenlehre die Einleitung zu den Verbis.

Assimilation.

Schon bei den einzelnen Consonanten ist deren Assimilation berührt worden; aber zur Uebersicht und Vervollständigung jener Angaben sind hier die folgenden

Zusammenstellungen nöthig, wobei jedoch diejenigen Fälle der Assimilation welche durch Zusammensetzung mit Präpositionen entstehn und gerade den weitesten Umfang haben, übergangen und mit den übrigen durch Zusammensetzung veranlaßten Veränderungen der Präpositionen erst im nächsten Abschnitte vorkommen werden.

Im Allgemeinen bemerke man daß der assimilirte Consonant und derjenige dem er assimilirt wird gewöhnlich schon vor erfolgter Assimilation verschiedenen Sylben angehören, mit Ausnahme der zum Theil zweifelhaften Beispiele: solle-mnis, sollen-nis nebst andern mn enthaltenden Wörtern, pa-tricida, par-ricida, cre-sceret, cres-seret.

Fast immer verwandelt der erste Consonant sich in den zweiten, höchst selten umgekehrt. Zur ersten Art gehören folgende Fälle, welche jedoch größtentheils auch nur einen so geringen Umfang haben, daß sie sich auf die mitzutheilenden Beispiele beschränken.

b-s, ss. jubeo, jussi, jussum; während sonst bs in den Perfectis und Supinis übergeht in ps. Auch vergl. oben S. 435 fgg.

c-s. s. im Folg. unter x.

c-t, tt. Hieher scheinen einige Namen zu gehören welche zugleich mit ct, tt (und cc) vorhanden sind; wenn man anders ct als ursprüngliche Form derselben betrachten will. s. oben S. 241. Anm. Zu vergleichen wäre sodann daß auch im Italienischen aus den lateinischen Wörtern actum, doctor, nocturnus, pectus, pecten etc. entstanden sind: atto, dottore, notturno, petto, pettine. Daß indessen auch umgekehrt in jenen Namen ct aus tt entstanden sein könnte lehrt die Vergleichung der Formen coctana, mactea, deren Ursprung aus den allerdings rathsameren aber wohl nicht allein richtigen Formen cottana, mattea, wegen κόττανα, ματτύα keinen Zweifel leidet. Gegen Vossius welcher im Etym. s. vv. cottanum, mat-

matten bloß ct gelten läßt, was man auch nach den oben S. 452. über das fehlerhafte ct statt t mitgetheilten Bemerkungen zu glauben geneigt sein möchte, vergleiche man die Zeugnisse der Handschriften bei mehreren in den Wörterbüchern angezeigten Stellen, und über coct. auch Schneiders Anm. zu Pallad. 3, 25, 24.

d-c, cc. idcirco, iccirco. Letzteres bieten zuweilen, ohne Zweifel auf Autorität der Handschriften, die besseren Ausgaben alter Schriftsteller dar (z B. Cic. Tusc. 1, 42 extr.), aber auf Inschriften hat sich bisher nur jene Form gefunden, namentlich außer den von Cellar. orthogr. s. v. angeführten Stellen, auch bei Grut. p. 229. col. 2. und p. 23. nr. 12. (hier mit t st. d, itcirco, worüber oben S. 254.) Daß neben quodcunque nicht auch quoccunque vorkömmt (wenigstens fehlt es an Angaben dieser Art) muß um so mehr auffallen, wenn man im Folgenden die Bemerkungen unter d-q vergleicht. — Die Pronominal-Formen illoccine oder illuccine, istoccine oder istuccine gehören nicht hieher, indem ihnen nicht sowohl illud, istud als vielmehr illoc oder illuc, istoc oder istuc als erster Bestandtheil zum Grunde liegt. vergl. oben S. 405.

d-l, ll. pelluviae, nach Fest. s. vv. pelluviae, malluvium, entstanden aus pediluviae mit Syncope, wie malluviae aus manuluviae.

d-p, pp. quidpiam, quippiam, welche letztere Form man gegenwärtig insgemein vorgezogen findet. Das überhaupt seltene quodpiam scheint hingegen nur in dieser Art vorzukommen.

d-q (q s. v. a. c), cq (s. l. cc). quidquid, quidquam, quicquid, quicquam. Quintil. 1, 7, 6. nach Erwähnung einiger anderen Versuche möglichen Verwechselungen gleich oder ähnlich lautender Wörter durch Festsetzung verschiedener Formen vorzubeugen: frigidiora his alia, ut *quicquid c* quartam haberet,

ne interrogare bis videremur. Bei den übrigen alten Grammatikern wird allgemein cq angenommen oder empfohlen. Prisc. p. 559. post med: *d* transit in *c*, ut *accidit*, *quicquam*. id. p. 568 post med: in *c* nulla syllaba superior desinit nisi sequens a *c* vel a *q* incipiat, ut *quicquam*. id. ap. Cassiod. p. 2319: *quicquam*. in prima syllaba per *c* scribendum, quod *d* litera in *c* literam commutatur. Flav. Caper p. 2241: *quicquid* in priore syllaba *c* litera, in secunda *d* scribendum, quoniam *d* inter duas vocales dividit. Papirian. ap. Cassiod. p. 2291: *quicquam* in medio per *c* non per *d* scribi debet. in compositione enim plerumque *d* in *c* commutatur, ut in praepositionibus, *accedo*, *accumulo*. Beda p. 2343: *quicquam* et *quicquid* in medio per *c* non per *d* scribi debent. in compositione enim und so weiter mit Papirians Worten bis accumulo. Mar. Victorin. p. 2460: *quicquam* et *quicquid* et *quocquod* *) prima syllaba quoties habuerit *d* id vos praecidite et superponite *c*. nam cum sint haec composita et confusa, si utramque vocem suis literis scriptam relinquatis, duas partes orationis separatas relinquetis. *quicquam* enim ductum est a *quidquam*. Aus Inschriften findet man bei Cellar. orth. p. 65. ed. Harl. sowohl quidquid als quicquid nachgewiesen; für letzteres bemerke man auch Grut. p. 450. nr. 4. Auffallend ist daß nicht auch quicque, quocque statt quidque, quodque vorkömmt; wenigstens haben sich

*) Da sich neben quidquid oder quicquid das adjective quodquod oder quocquod eben so wenig als umgekehrt neben quodcunque das substantive quidcunque nachweisen läßt, so könnte man quodquod in quodque verbessert wünschen, und in der That führt Dausq. orth. s. v. nequiquam die Stelle des Mar. Victor. ohne Weiteres in dieser Art an.

hieher Spuren jener Form eben so wenig als von quoccunque st. quodc. dargeboten.

d-s, ss. cedo, cessi, cessum, sedeo, sessum, fodio, fossum etc. vergl. oben S. 434 fgg. Auch gehören hieher fissum, scissum, von findo, scindo, worüber im Folgenden unter n-s, ss.

d-t, tt. So liegt das ungebräuchliche cedite, von cedo (gieb her), dem mit Syncope daraus entstandenen, übrigens veralteten cette zum Grunde. vgl. Phoc. p. 1718. Cledon. p. 1916. Non. 2, 122.

g-n, nn. Nicht ohne Wahrscheinlichkeit halten Einige stannum für entstanden aus einer älteren vom griechischen στυγνὸς abstammenden Form stagnum, zu deren Abänderung in stannum vermuthlich der Umstand, daß stagnum zugleich ein stehendes Wasser bezeichnete, Veranlaßung gegeben hat. Auch findet sich nicht selten stagnum als Variante neben stannum, so wie stagneus neben stanneus und stagnare neben stannare (verzinnen, sichern). s. Schneid. ad Veget. 1, 18. und vergl. Voss. Etym. s. vv. stagnum, stannum. — Umgekehrt scheint aus ἀμνὸς vermittelst einer anzunehmenden Mittelform ἀννὸς oder annus, entstanden zu sein agnus (gn aus nn, wie dort nn aus gn), und einige Berücksichtigung verdient es auch, daß der bei Charisius mehrmals erwähnte Grammatiker Annaeus Cornutus (vgl. Oudend. ad Sueton. vit. Pers. p. 1002.) in der Ueberschrift von Cassiodors Auszügen p. 2281. ed. Putsch. vielmehr Agnaeus heißt, welche Form sich um so weniger verwerfen läßt, da man auch bei Grut. ind. nomin. propr. Agnejus, Agneja neben Annejus, Anneja nachgewiesen findet.

m-n, nn. Auf diese Weise glaubte man ehemals, daß antenna entstanden sei aus antemna, welche Form sich zwar hin und wieder in älteren Ausgaben der Schriftsteller findet, aber unzuverläßig ist und durch

den Namen der Stadt Antemnae (von amnis) veranlaßt zu sein scheint. s. Voss. Etym. s. v. woselbst antenna sehr glaubhaft von am und tenno (s. v. a. tendo. s. unten S. 510.) abgeleitet wird. Wahrscheinlicher ist daß aus sollemnis geworden sei sollennis, welche letztere Form schon einigen alten Grammatikern Gelegenheit gab, dies Wort für ein zusammengesetztes und zwar annus für den zweiten Bestandtheil desselben zu halten (wie perennis, biennis etc.). s. Fest. s. vv. sollemnia, sollo. Augustin. Tom. 10. serm. 2. fer. pentecost. Nach dieser Ableitung würde freilich vielmehr sollemnis aus sollennis entstanden sein, wie denn auch Beda dies anzunehmen scheint, indem er annus zum Grunde legt, und gleichwohl mn geschrieben wissen will. Seine Worte sind p. 2347: *solemne* eo (i. e. ideo, wenn nicht vielleicht ab vor eo ausgefallen ist) quod *solet* in *anno* per unum *l* scribendum est, sed et *m* sequenti syllabae secundum Priscianum jungi debet (sole-mne). Aber ohne Zweifel hat man dies Wort nicht als ein aus sollus oder soleo und annus zusammengesetztes, sondern vielmehr mit Sanct. Min. 4, 17. und Perizon. ibid. not. 1. als ein durch Ableitung von sollus entstandenes anzusehn, mithin auch -emnis als eine bloße Endigung, welche mit der Zeit durch Assimilation in -ennis überging. Denn zu verwerfen ist die Form sollennis, woher im Italienischen solenne, keinesweges, indem sie theils durch die Verbindung, in welche man das Wort mit annus brachte, theils aber auch durch Inschriften unterstützt wird, welche, wenn gleich häufiger sollemnis, doch zuweilen auch sollennis darbieten. s. Noris. orthogr. Pis. p. 288. ed. Harl. Ueber sollempnis s. oben S. 470. und wegen des einfachen oder doppelten l S. 416. Auch etiamnunc wurde wahrscheinlich etiannunc gesprochen, wiewohl nicht

geschrieben. s. die oben S. 310. mitgetheilte Stelle des Velius Longus, nebst der Anmerkung. Von Namen gehört hieher Garunna, welche Form, entsprechend der heutigen Garonne, bei Plin. H. N. 4, 17. sect. 31. (vergl. das. Harduins Anm.) sicher steht, und aus der bei Cäsar und anderen vorkommenden Form Garumna in derselben Art als sollennis aus sollemnis entstanden zu sein scheint. Strabo und Ptolemäus nennen diesen Fluß Γαρούνας, der Metaphrast des Cäsar Γαρούμνας. Daß ebenso bei mehreren Namen auf -umnus oder -unus dieser Fortschritt: -umnus, -unnus, -unus angenommen werden könnte, wobei man auch Portunnus bei Lactant. instit. 1, 21, 23. zu beachten hat, ist neben anderen Vorstellungsarten bereits oben S. 456. erwähnt worden. Richtig ist die Ableitung des Namens Anna von amnis bei Ovid. Fast. 3, 654. s. Voss. Etym. s. v. annus und oben S. 194. Auch haben nichts mit einander gemein Semnones und (Sennones) Senones. s. oben S. 425. Anm. — Im Italienischen haben viele lateinische Wörter mit mn solches in nn verwandelt, z. B. alumnus, allunno, auctumnus, autunno (französ. automne, jedoch ausgesprochen autonne), columna, colonna, damnum, danno, domna (syncopirt aus domina. s. oben S. 172), donna, omnipotens, onnipotente, hymnus, inno etc.

m-s, ss. premo, pressi, pressum.

[n-d, dd. Nahmmacher de literat. Rom. p. 128: *d pro n positum, ut Laribus grud d ulibus pro grundulibus* Cassius. Aber im gemeinten Bruchstücke des Cassius Hemina bei Diom. p. 379. steht wenigstens in der Ausgabe von Putsch, desgleichen in der Ascensianischen vom J. 1516. pag. 15. b. und in der Leipziger vom J. 1542. p. 70. b. vielmehr grundul. Ueber grunnio st. grundio s. gegen Ende dieses Abschnittes.]

n-l, ll. Manlius, Mallius, ein und derselbe Name, letzteres auch die beständige Form der Griechen: Μάλλιος. s. Drakenb. ad Liv. epit. 67. Ferner malluviae, mit Syncope entstanden aus manuluviae. s. Fest. s. vv. malluvium, pelluviae, und vergl. vorher unten d-l. In derselben Art, d. h. ebenfalls mit Assimilation auf Veranlaßung der Syncope könnten auch die von Wörtern auf -nus, -na, -num gebildeten Deminutiven auf -llus. -lla, -llum aus Mittelformen auf -nulus etc., welche sich zum Theil noch nachweisen lassen, entsprungen sein, so daß dieser Fortschritt: -nulus, (-nlus), llus anzunehmen wäre. vergl. Prisc. p. 556. post med. p. 614 post med. und im Folgenden unter r-l, ll. Dahin gehören z. B. catinulus (Varr. ap. Charis. p. 61.), catillus und catillum, von catīnus und catīnum, catēnula (Paulin. Nolan.), catella, von catēna, corōnula (Vulg.), corolla, von corōna, (vinulum) villum, von vīnum, (unulus) ullus, von ūnus, bei welchen Wörtern übrigens ungewiß bleibt, ob der Vocal vor ll seine Länge beibehielt oder verkürzt wurde, nur daß letzteres wegen des allgemeinen Gebrauchs der Schreibart mit doppeltem l, den oben im Abschnitte von der Consonanten-Verdoppelung mitgetheilten Bemerkungen zufolge, wahrscheinlicher ist. Ferner (benulus) bellus vom veralteten bĕnus (woher bene) s. v. a. bonus; (asinulus) asellus von asinus, mit Umlautung des i in e, wie (fiscinula) fiscella, von fiscĭna, (geminulus) gemellus, von geminus; (vannulus) vallus, von vannus etc. desgleichen (Hispanulus) Hispallus, von Hispānus, (Messanula) Messala, von Messāna, nur daß in diesen beiden [illegible], weil der Vocal lang blieb, auch die Schreibart mit einfachem l statt fand. s. oben S. 411 fgg. — Umgekehrt (nl statt ll) steht auf einer Münze des Decius bei Eckhel T. 7. p. 344. Inluricus st. Illur. d. i. Illyr.

n-q (q s. v. a. c), cq (d. i. cc). Nach Prisc. p. 556. und ap. Cassiod. p. 2319. ist ecquis, ecquando entstanden aus en quis, en quando, welche Vorstellung jedoch sehr zweifelhaft ist. s. in der Formenlehre den Abschnitt Pronomina. Bei Grut. p. 654. nr. 6. steht nucquam st. nunquam (denn so sprach man, wenn auch zuweilen numquam geschrieben wurde. s. oben S. 310 fgg.); während in der oben S. 243. nachgewiesenen Schreibart nuncquam vielmehr ein Ueberfluß des c stattfindet. vergl. S. 391. 453.

n-s, ss. passum statt und neben pansum (jenes als Simplex, dieses in den Cpp. üblicher), von pando, nach ausgestoßnem d desselben, und ebenso fressum statt der wenigstens in Glossen-Verzeichnissen vorkommenden Form frensum. Zuverläßig ist jedoch diese Vorstellung keineswegs, worüber oben S. 437. mit der Anm. Noch weniger lassen fissum, scissum sich mit Gewißheit als entstanden aus den ungebräuchlichen Formen finsum, scinsum betrachten, indem hier vielmehr ältere Präsensformen, fido, scido (vergl. oben S. 464.), zum Grunde liegen, und also jene Supina zum obigen Falle d-s, ss gehören möchten. Bei Grut. p. 656. nr. 6. steht messibus statt mensibus; unsicherer wohl das von Dausq. T. 1. p. 46. aus Varr. L. L. 5. angeführte cessoribus st. censoribus. — Uebrigens vergleiche man was wegen des Zusammentreffens von n mit s oben S. 456 fgg. bemerkt worden ist.

p-f, ff. officina wird von Einigen betrachtet als entstanden aus dem bei Plaut. Mil. 3, 3, 7. vorkommenden opificina, mit Syncope; aber richtiger scheinen Andere dies Wort und officium abzuleiten von officere „quod proprie notat aliquid facere circa alium hominem aut aliam rem". Perizon. ad Sanct. Min. 4, 16. not. 8. extr. Auch vergl. Voss. Etym. s. v.

p - m, mm. So nach Perizon. ad Sanct. Min. 1, 11. not. 2, 2, 11. not. 17, summus vom ungebräuchlichen supimus, mit Syncope.

p - t, tt. blatta nach Einigen statt des unerweislichen blapta, von βλάπτω, wie im Italienischen aus aptus, scriptus, scriptor geworden ist atto, scritto, scrittore.

r - l, ll. Vielleicht dürfen dergleichen Deminutiva wie fratellus, cultellus, libellus, pulchellus, tenellus, satullus etc. von frater, culter, liber, pulcher, tener, satur etc. hilla von hira etc. (vgl. oben S. 48. Anm.) hieher gerechnet werden, mit Annahme folgender Uebergänge: culter (culterulus, culterlus), cultellus — hira (hirula, hirla), hilla etc. Selbst solche wie castellum, mostellum, plostellum, von castrum, monstrum (mostr.), plostrum, und capella, umbella von capra, umbra, ließen sich in ähnlicher Art entstanden denken: castrum (casterulum, casterlum), castellum — umbra (umberula, umberla), umbella; wofern nicht rathsamer ist, hier das r als ausgestoßen und unmittelbare Veränderung der Endigungen -um, -a in -ellum, -ella anzunehmen, so wie von signum gebildet ist sigillum, mit Ausstoßung des n und Verwandlung des -um in -illum. Zu vergleichen sind Prisc. p. 557 ante med. p. 614. post med. Terent. Scaur. p. 2252 ante med. und im Vorigen die Bemerkk. unter n - l, ll.

r - s, ss. gero, gessi, uro, ussi. vergl. oben S. 434. fgg. Ungenau sagt Prisc. p. 557: *r transit in duas ss; uro, ussi; gero, gessi.* Aus der oben S. 472. mitgetheilten Stelle des Vel. Long. p. 2237. erhellt, daß neben dorsum auch die Form dossum vorhanden gewesen, woher dossuarius bei Varr. R. R. statt dorsuarius, welches letztere sich wenigstens nicht mehr nachweisen läßt. Ueber Sassina st. Sarsina s. Forcell. und Scheller s. v. auch Cellar. geogr. antiq. 2, 9. T. 1. p. 742.

t·r, rr. Nach gewöhnlicher Ansicht gehört hieher parricida, statt des ungebräuchlichen patricida, mit Syncope. Aber Prisc. p. 553. erwähnt außerdem auch zweier anderen Ansichten, nach denen entweder par oder parens als erster Bestandtheil zum Grunde liegt, und p. 664. nimmt er schlechthin letzteres an. Gegen par erklärt sich Voss. Etym. s. v., dafür Grotefend §. 142. S. 176. gegen Ende.

t·s, ss. quatio, quassi, quassum, meto, messum, fateor, fassum, mitto, missum, vergl. oben S. 435 fgg. Auch gehört hieher die Zusammensetzung possum von poti' (potis) oder pote sum, mit Syncope, oder, wofern neben potis auch pot, wie sat neben satis, vorhanden gewesen war, ohne solche. Denn wiewohl es ein einfacher scheinen könnte aus compos und impos auf ein veraltetes pos zu schließen (vergl. Varr. L. L. 4, 1. ante med.) und dieses als den ersten Bestandtheil von possum zu betrachten, bei welcher Annahme dies Wort überhaupt nicht mehr hieher gehören würde, so stehen doch die Formen potes, poteras etc. damit im Widerspruche, vergl. in der Formenlehre die Bemerkungen zu diesem Verbo. Dasselbe gilt in der Hauptsache von possidere, wenn anders mit Recht angenommen wird daß es in Rücksicht seines ersten Bestandtheiles mit possum zusammen falle. vergl. Voss. Etym. s. v.

x (s. v. a. cs), ss. s. oben S. 354 fg.

Auch ist bemerkenswerth bei Grut. p. 121. nr. 1. lin. 23. effertis, wie man meint statt et fertis; wobei zu vergleichen ibid. p. 838. nr. 8. Efulciniae (Ef-fulc.) st. et Fulciniae.

Sehr selten wird der zweite Consonant dem ersten assimilirt, in welcher Art velle, vellem entstanden zu sein scheinen aus velere, velerem, mit Syncope, vom alten velo (woher velim, velis etc.) st. volo, wobei

der Syncope wegen zu vergleichen ferro, ferrem statt ferere, fererem. Desgleichen grunnio, tenno, dispenno, statt grundio, tendo, dispendo (dispando), vielleicht auch arvipennium st. arvipendium, welche Wörter bereits oben S. 259. in Betrachtung gezogen sind; nur daß man tenno, wegen τείνω, angeblich äolisch τέννω, lieber als ursprüngliche Form betrachten möchte, zu welcher erst weiterhin das d hinzutrat und demnach das eine der beiden n ausfallen mußte; so wie die Worte des Caper p. 2249: *pessulum* non *pestulum*, vermuthen lassen daß in ähnlicher Art auch neben pessulus (πάσσαλος) oder pessulum (s. v. a. pessarium, Deminut. von pessum, G. i, πεσσόν) die Form pestul., mit eingeschobnem t, wenigstens nicht ganz unerhört gewesen sei. Auch gehört hieher cresseret bei Grut. p. 408. lin. 3. statt cresceret, und ebendas. p. 691. nr. 9. (cf. Jo. Rhod. ad Scribon. Larg. cap. 231. p. 311.) commurat st. comburat. Nachstehende Namen lassen ungewiß welche von ihren beiden Formen die frühere war: Remnius (Grut. p. 704. nr. 2.) und Remmius (auf einer von Ach. Statius zu Sueton. de gramm. 23. mitgetheilten Inschrift *), Actius und Accius, Pectius und Peccius (Attius und Pettius gehö-

*) Bei Cic. pro Rosc. Am. 19. und in den Pandecten behauptet nach den besten Handschriften die Lesart Remmia (lex) den Vorzug vor Remnia. s. Ern. clav. Cic. ind. legg. s. v. Ebenso lautet auch in den besten Ausgaben des Sueton. l. c. der Name des unter Tiber und Claudius berühmten Grammatikers Remmius Palaemon, wiewohl nicht ohne die Variante Remnius; und bei Prisc. p. 560. wo bisher Remnius Pal. gelesen war, findet man jetzt, in Krehls Ausg. S. 44. gleichfalls Remmius auf Veranlaßung einiger guten Handschriften vorgezogen. In der Ueberschrift seiner ars gramm. p. 1365. der Sammlung von Putsch, heißt derselbe Grammatiker sogar Rhemmius (wegen des h vergl. oben S. 213), welcher Form wenigstens die von Burmann zu Sueton. l. c. mitgetheilte ohne Zweifel unächte Inschrift zu keiner Unterstützung dienen kann.

ren nicht hieher), Ictius, Iccius etc. vergl. oben S. 241. Anm. Verworfen wird Messinius, statt der durch Münzen bewährten Form Mescinius (s. Eckhel doctr. num. T. 6. p. 102—105.), von Spanhem. de usu et pr. num. T. 1. p. 128 extr.

Umstellungen der Consonanten.

So wie die griechische Sprache selbst, bei Vergleichung gewisser abgeleiteten oder dichterischen Formen mit den ursprünglichen oder gangbaren und der verschiedenen Mundarten, mannigfaltige Beispiele von Umstellungen der Consonanten darbietet, worüber Buttmanns ausführl. Gramm. §. 19. Anm. 5. §. 22. Anm. 3. zu vergleichen ist, eben so sind dergleichen Umstellungen auch bei der Aufnahme mehrerer griechischen Wörter in die lateinische Sprache vorgenommen und beibehalten worden. Namentlich bemerke man 1) folgende Wörter, in denen, ohne Verrückung eines Vocales (wenn auch mit Umlautung desselben), bloß die Consonanten umgestellt werden, und zwar a) unmittelbar zusammenstehende Consonanten: ψύω, spuo, wobei zu vergleichen folgende fehlerhafte Formen bei Grut. p. 596. nr. 5. Spychario st. Psychario (richtig p. 632. nr. 1. Psycharium). p. 942. nr. 14. Terspicore st. Terpsichore. Ferner ἰξός, viscus, wie Brixia jetzt Brescia, und umgekehrt mixtus statt misctus (von misc-eo). Auch lassen sich insofern υ in v übergegangen ist (vergl. oben S. 364.) hieher rechnen: νεῦρον, nervus, παῦρος, parvus. b) getrennte Consonanten: σκεπ- (σκέψομαι), specio (als Simplex veraltet), μῶν, nŭm (wegen der Kürze des u vergl. oben S. 153.), μορφή, forma, τέρην, tenĕr. Vielleicht auch Καρχηδών, Carthago, insofern das im χ enthaltene k, verändert in das verwandte g, die Stelle des δ eingenommen hat, dieses (δ)

aber in t verwandelt in die Stelle des k eingetreten ist und dessen Aspiration angenommen hat, also Carthago st. Carchado; wofern nicht rathsamer ist diesen Namen unmittelbar aus dem Punischen abzuleiten. vergl. oben S. 212. In θρίαμβος, triumphus, findet bloß Umstellung der Aspiration statt. vergl. oben S. 201. 2) Folgende Wörter, in denen zugleich mit den Consonanten auch Vocale versetzt werden, und zwar größtentheils so, daß der einer muta cum liquida zunächst folgende Vocal zwischen jene beide Buchstaben in die Mitte tritt. z. B. κρίνω, cerno, γλάφω, γλύφω, scalpo, sculpo (vergl. oben S. 493.), πλεύμων (ion. s. v. a. πνεύμων), pulmo, κράνον, cornus, βλέφαρα, palpebrae, βραδύς, (Hom. Jl. ψ, 310. 530. βάρδιστος) bardus, γλυκύς, glucidatus, dulcis (vergl. oben S. 259.). Umgekehrt hat man das in der griechischen Form Περσεφόνη getrennte pr zusammen gerückt in Proserpina, dessen Ursprung schon im Alterthume selbst verkannt wurde, worüber im folg. Abschn. unter pro. Von anderer Art sind die gleichfalls hieher (unter nr. 2.) gehörigen Beispiele ἕρπω, repo (neben serpo, worüber oben S. 198.), ἁρπ- (ἅρπαξ, ἁρπάζω), rapio, σφὼ, vos (wiewohl man hier auch, mit Annahme der oben S. 493. erörterten Aphäresis des σ in σφὼ, das s in vos als von außenher hinzugetreten betrachten könnte, wie bei νὼ, nos.), ἐμός, meus, τὲ, et (neben dem gleichfalls aus τὲ entstandenen que, worüber oben S. 340.). Schon im Griechischen selbst hat seinen Grund pistris oder pistrix neben pristis oder pristix, indem auch dort die Formen πρίστις und πίστρις neben einander vorhanden sind. s. Formenl. S. 104 fg. und vergl. oben S. 353. Desgleichen prō, porro, wie πρὸ, πόῤῥω. — Einige andere bei Voss. Etym. s. vv. cancer, caro angeführte Beispiele sind weniger zuverläßig als obige.

Aber auch abgesehn vom Griechischen kommen innerhalb des Gebietes der lateinischen Sprache selbst ei-

nige Beispiele von ähnlichen Umstellungen vor*). Außer dem schon erwähnten mixtus st. misctus gehört hieher porrigo st. prorigo, welcher Ansicht auch die Vergleichung von porrigo, porgo mit surrigo, surgo günstig ist, während Andere weniger rathsam porro für den ersten Bestandtheil halten, und zum Theil, wie schon oben S. 288. bemerkt worden, noch irriger dies Verbum porrigere als ein und dasselbe Wort mit parricere betrachten. Nach Donat. ad Terent. Adelph. 3, 3, 5. taberna st. trabena (a trabibus), welche Vorstellung Voss. Etym. s. v. mit Unrecht schlechthin verwirft, indem er mit Priscian und Festus vielmehr tabula zum Grunde legt. Das veraltete bei Fest. s. v. erhaltene calim, s. v. a. clam (und demnach wahrscheinlich verwandt mit celo), berechtigt zu der Annahme, daß eben letztere Form clam mit Syncope aus jener entstanden sei. febris wird nicht ohne Wahrscheinlichkeit abgeleitet von ferveo, woneben, wie das Perf. ferbui neben fervi vermuthen läßt, auch ferbeo stattgefunden hatte (vergl. oben S. 227.); mithin febris st. ferbis. vergl. Voss. Etym. s. v. und Schneiders griech. Wörterb. unter θέρω. Aus den Worten des Vel. Long. p. 2232. scheint hervorzugehen, daß dieser Grammatiker forceps und forpex (x s. v. a. cs) für ein und dasselbe Wort hält, wobei zu vergleichen Charis. p. 74. und übrigens auch Papirian. ap. Cassiod. p. 2292. Beda p. 2335. extr. Voss. Etym. s. v. forceps. Formenl. S. 111. Ferner colurnus st. corulnus, von corulus, nach Prisc. p. 595. und Serv. ad

*) Daß die beiden zunächst erwähnten Wörter mixtus und porrigo mit μίσγω, πρό, Zusammenhang haben, ist in Rücksicht des hier betrachteten Verhältnisses zwischen mixtus und misctus, porrigo und prorigo, gleichgültig, da weder dort noch hier diejenige Flexions- und Compositions-Form, welche der anderen zum Grunde liegt (misctus, prorigo) innerhalb der griechischen Sprache belegen ist.

Virg. Georg. 2, 396. wogegen Fest. s. v. colurna und Voss. Etym. s. v. cornus mit Unrecht cornus zum Grunde legen. Auch savium, neben suavium, glaubt Scheller entstanden aus basium, welche Vermuthung nur dahin zu berichtigen, daß vielmehr umgekehrt savium oder suavium, dessen Ableitung von suavis keinen Zweifel leidet, die frühere Form gewesen und hieraus basium geworden ist. Wegen der Vertauschung des v mit b s. oben S. 226 fg. Hieher gehört auch folgende Nachricht des Quintil. 1, 5, 12: duos in uno nomine faciebat barbarismos Tinca Placentinus (si reprehendenti Hortensio credimus) *preculam* pro *pergula* dicens, et immutatione, cum *c* pro *g* uteretur, et transmutatione (i. e. transpositione, *μετάθεσει*), cum *r* praeponeret *e* antecedenti. Bei Grut. p. 569. nr. 12. cesquant st. quiescant. vergl. oben S. 339. In der sonderbaren aber durchaus nicht verwerflichen Form accerso st. arcesso, worüber oben S. 257. fg. ist zwar das r an die Stelle des ersten s getreten, aber dieses s selbst hat nicht irgend einen andern Platz erhalten sondern ist verschwunden, und anstatt des alten r (der Präposition ar, s. v. a. ad) das durch Assimilation des d (der Präpos. ad) entstandene c zum Vorscheine gekommen, wodurch dies Beispiel sich von allen bisher angeführten unterscheidet. — Die alten Grammatiker, welche der Metathesis erwähnen, namentlich Charis. p. 249. Diom. p. 437. Valer. Prob. p. 1440. Donat. p. 1773. belegen dieselbe sämmtlich nur mit dem einen noch dazu schlecht gewählten Beispiele Thymbre st. Thymber bei Virg. Aen. 10, 394. was Servius in der Anmerkung zu dieser Stelle richtiger als einen Metaplasmus betrachtet. Denn daß Thymbre nicht anstatt Thymber stehe, sondern auf den Nominativ Thymbrus zu beziehen sei, geht hervor aus den in der Formenl. S. 75. mitgetheilten Bemerkungen. — Ein Beispiel von Umstellung ganzer

Sylben ist nesi st. sine, nach Fest. s. v: *nesi* pro *sine* positum est in lege dedicationis arae Dianae Aventinensis; wenn nicht vielleicht auf diesem Denkmale mit nesi vielmehr dessen übliche Form nisi gemeint war (wie wenn es etwa daselbst hieß: nemo intret nisi pia mente, oder eine ähnliche Wendung gebraucht war, in welcher an sich sowohl nisi als sine stattfinden konnte). Bei solchen zusammengesetzten Wörtern wie adquo (veraltet), quoad, usquehuc, hucusque etc. beruhen dergleichen Umstellungen auf anderen mehr innerlichen Gründen und gehören nicht hieher.

Veränderungen der Präpositionen im Falle der Zusammensetzung.

Die Präpositionen erleiden vermittelst der Zusammensetzung größtentheils so mannigfaltige, sich über eine so große Menge von einzelnen Wörtern ausbreitende Veränderungen, daß diese, wiewohl sie zerstreut und oberflächlich bereits in den früheren Abschnitten berührt worden sind, dennoch der Uebersicht und Vergleichung wegen eine vollständige Zusammenstellung und genauere Durchführung in das Einzelne verdienen, zumal da bei keiner Classe von Wörtern theils im Alterthume, theils noch gegenwärtig in den Grundsätzen und im Gebrauche der Schreibart so große Verschiedenheiten als bei dieser stattfinden. Hätte man jedoch dieselben hier für jeden einzelnen Fall und jedes einzelne Wort in allen Rücksichten und mit Benutzung aller für die Beurtheilung vorhandenen Mittel erwägen wollen, so würden dadurch die Grenzen dieses auch so schon ansehnlichen Abschnittes über Gebühr erweitert worden sein. Deshalb schien rathsamer bei den Zeugnissen der alten Grammatiker und den Beispielen der Inschriften, als den sichersten Stützpunkten, stehn zu bleiben, ohne

den Gebrauch der Handschriften und die Tradition anders als nur unter besonderen Umständen zu berücksichtigen.

Im Ganzen darf man annehmen, daß in den älteren Sprachperioden die Präpositionen vermittelst der Zusammensetzung weniger Veränderungen als späterhin erfuhren, und daß es erst im Laufe der Zeiten immer üblicher ward, die härteren Verbindungen der Buchstaben in der Aussprache zu mildern, z. B. exfociont (col. rostr.), effugiunt, exdeicendum (SC. de Bacchan.), edicendum, transdere, tradere etc. Genauere Bestimmungen hierüber sind nur im Einzelnen möglich. Denn die von Pier. ad Virg. Aen. 4, 175. aufgestellte Behauptung, daß man die Präpositionen bis auf Antoninus Pius unverändert gelassen habe, ließe sich mit leichter Mühe durch Inschriften und andere Zeugnisse der besten Zeiten widerlegen, und enthält höchstens nur so viel wahres, daß etwa seit jener Epoche dergleichen Veränderungen noch häufiger wurden als sie vorher gewesen waren. Auch scheint bereits Quintil. 1, 7, 7.*) denjenigen nicht beizustimmen, welche gegen den Gebrauch der gangbaren Sprache den Präpositionen auch im Falle der Zusammensetzung ihren sonstigen Laut ließen; wohin man z. B. auch die beim Cäsar häufig vorkommende Form transdere rechnen könnte, wenn nicht vielleicht dieselbe bloß als Schreibart von tradere verschieden ist. Denn wiewohl gewöhnlich jene vermittelst der Aussprache vorgegangene Veränderungen zugleich durch die Schrift sichtbar dargestellt wurden, so geht doch aus mehreren Aeußerungen der alten Grammatiker und anderen Umständen hervor, daß dies nicht immer geschah, indem Einige der etymologischen Schreibart auch da treu

*) Diese nebst allen anderen in der Folge citirten Stellen der alten Grammatiker wird man am Ende dieses Abschnittes unter der Ueberschrift: Belagstellen u. s. w. der Ordnung nach mitgetheilt finden.

tren blieben, wo dieselbe mit den Forderungen des Ohres im Widerspruche stand; so daß also, wenn man hin und wieder auf alten Denkmälern z. B. conlega statt des üblichen collega findet, nichts desto weniger jenes diesem gleich lauten konnte. Ja transscribo, exsequor und andere dergleichen Wörter lassen sich, wofern man nicht zwischen beiden Bestandtheilen unnatürliche Pausen machen oder in exsequor das s nach deutscher Art sanft aussprechen will, sogar überhaupt nicht anders als exequor, transcribo etc. vortragen, und erscheinen gleichwohl häufig auch in jener Art geschrieben (vergl. oben S. 389 fg.).

Aber selbst diejenigen, welche den Grundsatz daß die Präpositionen im Falle der Zusammensetzung unter gewissen Umständen Veränderungen für das Ohr und Auge leiden müßten, gemeinschaftlich anerkannten, wichen doch in Bestimmung der einzelnen Fälle bedeutend von einander ab. So behauptet z. B. Terent. Scaur. p. 2260. ante med. schlechthin daß die Schlußconsonanten der Präpositionen vor einer folgenden liquida sich dieser assimiliren, welcher Ausspruch doch durch die Vorschriften anderer alten Grammatiker, und zwar mit Recht, manche Beschränkungen erleidet. Mar. Victorin. p. 2464 sq. will ob und sub auch vor v assimilirt, so wie con und in auch vor f und v in com und im verwandelt wissen, wovon weder bei den übrigen alten Grammatikern etwas erwähnt wird, noch auf Inschriften Beispiele vorkommen (mit höchst wenigen Ausnahmen, worüber unter con, und zwar bei comf.. und comv..); und ähnliche mehr oder minder bedeutende Widersprüche der Sprachkenner des Alterthums wird man im Folgenden fast bei jeder Präposition angemerkt finden. Sogar in demjenigen an sich ganz gleichen Falle, wo dieselbe Präposition vor demselben Buchstaben steht, waren die Stimmen in Rücksicht der einzelnen Wörter getheilt, indem Einige die nur bei gewis-

sen Wörtern gebräuchlichen Veränderungen auf alle desselben Falles ausdehnen wollten, Andere dagegen über jene nicht hinausgingen. So sagt Prisc. p. 569. er begreife nicht warum, da doch affectus, allido, assiduus für wohlklingender als adfectus etc. gehalten werde, dies nicht eben sowohl von affatus, alludo, assisto gelte, sondern hier von Vielen adfatus etc. vorgezogen werde; und allerdings konnte die Rücksicht auf den Wohlklang keine verschiedene Wirkungen bei diesen und jenen Wörtern hervorbringen, aber wohl der Gebrauch und die Gewohnheit, wonach diejenigen, welche Priscian tadelt, sich lieber als nach der Consequenz richteten. Auch bemerkt derselbe Prisc. p. 570. daß con vor r fast überall (also doch mit Ausnahme von einigen Wörtern) assimilirt werde, so wie Vel. Long. p. 2225. erst als ein Beispiel der Assimilation des ad vor l aufstellt allegere, sodann aber hinzufügt, daß dies gleichwohl nicht immer geschehe, sondern man z. B. adluere, adloqui, adlabi vielmehr in diesen Formen brauche. Ein Aehnliches ist, daß man anstatt ab vor m sonst nur die verstümmelte Nebenform a angewandt findet, z. B. amando, amens etc. und doch abmatertera; desgleichen eligo, eludo, elumbis etc. und doch exlex; wobei man jedoch anmerken mag, daß die Präpositionen in zusammengesetzten Nominibus, wenigstens unter gewissen Umständen, geneigter sind unverändert zu bleiben als in zusammengesetzten Verbis, wiewohl auch hiervon Ausnahmen in Menge vorkommen und genauere Bestimmungen über diesen Punct zu geben schwierig ist. Endlich hatten die Präpositionen zuweilen in einem und demselben Compositum, nach Verschiedenheit der Bedeutungen desselben, zwei verschiedene Formen, theils allgemein anerkannt wie z. B. obtendo und ostendo (entstanden aus obstendo), theils nach dem Dafürhalten Einzelner, wie z. B. Vel. Long. p.

1226. einen Unterschied aufstellt zwischen succipere (aquam) und suscipere (amicum).

Alle diese Bemerkungen, für welche sich im Folgenden bei den einzelnen Präpositionen weit mehr Beläge finden werden, sollten hier nur einigermaßen einen Begriff geben, wie wenig Uebereinstimmung bereits im Alterthume selbst über diese Wörter stattfand, und wie viel weniger sich also jetzt, zumal bei so großer Unbekanntschaft mit der alten Umgangssprache, die Schreibart derselben nach strenger Consequenz festsetzen läßt; nur daß allerdings die gegenwärtig herrschende Willkühr, wohin auch die Vorliebe gewisser Herausgeber für dergleichen Formen wie adcusator, obcisus etc. gehört, durch Benutzung der im Folgenden mitgetheilten Angaben, wenigstens auf engere Grenzen als bisher beschränkt werden könnte.

Uebrigens sind außer den eigentlichen und selbständigen Präpositionen hier auch diejenigen in Betrachtung gezogen, welche man unzertrennliche benennt (inseparabiles oder loquelares, wogegen jene casuales). Einige von diesen, namentlich am und se, sind in älteren Zeiten ebenfalls Casual-Präpositionen gewesen und nur späterhin bloß in zusammengesetzten Wörtern üblich geblieben; aber dis und re scheinen von jeher allein in der letzteren Art gebraucht und bloß deshalb mit dem Namen Präpositionen belegt zu sein, weil sie den Wörtern, mit welchen sie Zusammensetzung erfahren, vor- und nicht nachgestellt werden (a praeponendo, a loco principe quem tenent in compositis). Bei den alten Grammatikern finden sich als solche nur die vier eben angegebenen erwähnt: am, dis, re, se (denn daß Diomedes, Priscian und Valerius Probus auch con, und der erste sogar au, z. B. in aufero, so wie Palämon beim Charisius as, z. B. in aspello, dazu rechnen, verdient kaum Erwähnung); aber Neuere fügen wohl mit Recht hinzu das oben S. 74. mit der Anm. und S. 175.

Anm. gedachte ne, z. B. in nefastus, nequaquam, neuter etc. und ve, z. B. in vecors etc. S. über dies alles Charis. p. 204. lin. 15 surs, 205. sub fin. 211. lin. 12. 212. lin. 2. Diom. p. 405. lin. 15. Prisc. p. 1002. Valer. Prob. p. 1427. Serv. p. 1798 sub fin. (vergl. auch Cledon. p. 1933. lin. 15. Fest. s. v. am) und von Neueren vornemlich Voss. Arist. 6, 24.*)

ab, a, abs.

Die hieher gehörigen Stellen der Alten sind: Cic. orat. 47. §. 158. Quintil. 1, 5, 69. 12, 10, 32. Gell. N. A. 15, 3. Prisc. p. 547. 568. 995. id. ap. Cassiod. p. 2319. Vel. Long. p. 2224. Papirian. ap. Cassiod. p. 2292 sq.

Vor Vocalen und vor den meisten Consonanten ward diese Präposition in ihrer ursprünglichen, d. h. in der dem griechischen ἀπὸ zunächst stehenden Form ab gebraucht. z. B. abavus, abalieno, abeo, abitus, abominor, abundo, abhinc, abduco, abgrego, abjudico, abluo, abnuo, abrado, absumo, abscindo, abstiti (abs-cindo, ab-stiti). Nur daß vor gewissen dieser Consonanten das b vielmehr p gesprochen und zuweilen auch geschrieben wurde, worüber oben S. 217 fgg. — Auch vor f findet ab statt in abfui, abforem, jedoch mit den Nebenformen afui, aforem, woher bei Grut. p. 1082. nr. 1. afuturumque. s. Oudend. ad Caes. B. G. 1, 36, 5. id. in ind. ad Sueton. s. v. afuit. Cellar. orthogr. p. 82. ed. Harl. Seyfert §. 1651. Hingegen in aufero, aufugio hat ab sich in au ver-

*) Der Vollständigkeit wegen verdienen auch noch ein Wort der Erwähnung die Adverbien intro, retro, insofern sie zuweilen, aber erst in späteren Zeiten und sehr selten, als Präpositionen gebraucht zu sein scheinen, worüber in der Formenlehre der Abschnitt von den Präpositionen zu vergleichen ist. Ihre Veränderungen im Falle der Zusammensetzung sind bereits oben S. 102. und 118 fg. (hier über introrsum, retrorsum) angezeigt; weshalb um so weniger im folgenden Verzeichnisse Rücksicht auf sie genommen zu werden brauchte.

wandelt, worüber oben S. 364. Andere Composita von ab mit Wörtern deren Anfangsbuchstab ein f, sind überhaupt nicht vorhanden, und eben so wenig läßt au st. ab sich vor anderen Consonanten als f nachweisen, obgleich man durch die Worte des Papirian a. a. O. (*au* quoque his praeponenda est quae a consonantibus incipiunt) zu dieser Meinung verleitet werden könnte. Denn die Vermuthung des Nigidius Figulus bei Gell. l. c. daß autumo aus abaestumo entstanden sei*), verdient in mehreren Rücksichten keinen Beifall. — Ueber abcido, abtorqueo; abpatruus, abbrevio s. im Folg. — Assimilation erfährt ab in keinem Falle, wie doch ob und sub; ohne Zweifel deshalb, weil sodann die mit ab und ad zusammengesetzten Wörter in ihren assimilirten Formen gleich gelautet haben würden, so daß man z. B. alluo sowohl für abluo als für adluo nehmen könnte. Da diese Bemerkung auch dem Priscian nicht entgangen ist, so muß es um desto mehr befremden daß er in den drei letzten der oben angeführten Stellen als ein Beispiel der Assimilation des b aufstellt arripio, und p. 995. affatur, da doch beide Formen vielmehr aus adripio, adfatur entstanden sind, und abfatur überhaupt nicht vorhanden war. Der Zusammenhang jener Stellen erlaubt nicht b in d zu verbessern, so daß man also genöthigt ist einen gedankenlosen Irrthum des Augenblicks anzunehmen.

Die zweite Form a findet statt vor m und v. z. B. amens, amando, amolior, amoveo; aveho, averto, avoco. Ausgenommen ist abmatertera, auch stößt man hin und wieder auf abveho, abverto, abvoco (vergl. Schellers Wörterb. s. vv.), welche Formen, wenn sie

*) Wobei man folgenden Fortschritt anzunehmen hätte: abaestumo, syncopirt abstumo, abtumo, autumo. Richtiger dürfte vielleicht ein ähnlicher Uebergang für ein anderes Compos. von aestimo angenommen werden: existimo (i. e. exaestimo), syncopirt exstimo, extimo; worüber unter e, ex ein Mehreres.

sich durch Handschriften bewähren, wenigstens in den zur älteren Sprache gehörigen Schriftstellern, um so weniger zu verwerfen sind, da man auch bei Quintil. 12, 10, 32. abversus (abvorsus) als eine Form der alten Zeit st. aversus erwähnt findet. Ueber afui, aforem, neben abfui, abforem, ist schon vorher die Rede gewesen.

abs vor c, q, t. z. B. abscedo, abscondo; absque; abstemius, absterreo, abstineo, abstorqueo; nur daß man in einem Bruchstücke des Accius bei Non. 3, 66. (in allen Ausgaben?) abtorque st. abstorque findet, und abscido zuweilen mit der wahrscheinlich überall verwerflichen Variante abcido vorkömmt. s. die Wörterb. und Gronov. ad Liv. 44, 5, 5. auch Drakenb. ad Liv. 8, 25, 5. Außerdem findet abs, aber mit Ausstoßung des b, auch vor p statt in aspello und asporto, welche Formen auch durch Prisc. p. 995. und Palaem. ap. Charis. p. 205. lin. penult. bestätigt werden, obgleich beide Grammatiker in der Ansicht des as irren. Denn Palämon betrachtet es als eine Loquelar-Präposition (vergl. oben S. 519.), und Priscian legt ab zum Grunde, dessen b in s verwandelt worden sei, weil durch Assimilation eine Verwechselung jener Wörter mit appello, apporto (d. h. adp.) veranlaßt sein würde. Aber richtiger ist die bereits angedeutete Vorstellung, nach welcher aus abs, um die rauhe Zusammenstellung apsp.. (denn dies ist absp.., für das Ohr) zu mildern, das b ausgestoßen wurde; wobei man unter ob und sub die Bemerkungen über os.. und sus.. statt obs.. und subs.. zu vergleichen hat. Auch war ohne Zweifel einst abspello, absporto vorhanden gewesen, und wenigstens aspello, was übrigens nur in der älteren Sprache vorzukommen scheint, findet sich gewöhnlich mit jener Variante; auch stellt Fronto de diff. voc. p. 2197. auf: abspulsus. Andere Zusammensetzungen dieser Präposition mit Wörtern, deren An-

fangsbuchstab ein p, giebt es überhaupt nicht, außer abpatruus, was als eine Ausnahme von ähnlicher Art wie das vorher erwähnte abmatertera zu betrachten ist. Ueber ăperio sogleich im Folgenden.

Bei den Wörtern abbrevio und aperio bleibt zweifelhaft, ob die vorliegende Präposition ab, a, oder vielmehr ad als erster Bestandtheil derselben zu betrachten ist. Wenn zuförderst abbrevio (ein Compos. der spätern Zeiten, während brevio sich schon beim Quintilian findet) aus ab und brevio zusammengesetzt sein sollte, so würde man dabei *de*curtare nebst dem deutschen abkürzen zu vergleichen haben, aber insgemein nimmt man an daß es aus ad und brevio bestehe, wie attenuare aus ad und tenuare. Zur Gewißheit hierüber wird man um so weniger gelangen, weil es einerseits an anderen Beispielen der Zusammensetzung von ab oder a mit Wörtern deren Anfangsbuchstab ein b, gebricht, und eben so wenig andere Beispiele von Assimilation des d vor b vorkommen. vergl. in den Belagstellen die Bemerkungen zu Vel. Long. p. 2225. über abitere, abbitere. Was ăperio betrifft, so könnte solches in derselben Art aus abperio entstanden sein als ŏperio aus obperio, wie denn auch Grotefend §. 149. die Präposition ab, gleichviel ob in dieser oder in veränderter Gestalt, als ersten Bestandtheil zum Grunde legt. Von Anderen hingegen wird ad als solcher angenommen, welcher Ansicht nach Voss. Etymol. s. v. schon Priscian im achten Buche folgen soll, während doch dieser, wenigstens in den Stellen p. 802. 829 extr. und auch im zehnten Buche p 905 nur den zweiten Bestandtheil pario, parere, veraltet parire, berücksichtigt, ohne sich auf den zweiten einzulassen. Indessen an sich möchte der Annahme des ad nichts erhebliches entgegen stehn, indem theils das d, oder, wenn man Assimilation (adperio, apperio) annehmen will, das eine der beiden p eben so wohl als b ausfallen konnte, theils aber das

Decompositum adaperio zu beweisen scheint daß die Präposition mit dem Begriffe dieses Wortes in keinem Widerspruche steht. Wenigstens würde man adaperio nicht mißbrauchen dürfen um den Ursprung des aperire von ad und parire dadurch insofern zu widerlegen als sodann adaperio s. v. a. adadperio sein würde; sondern nur zu diesem Schlusse könnte jenes Decompos. berechtigen daß das Entstehn von aperire mit der Zeit ganz in Vergessenheit gerathen war. — Irrig hält Seyfert §. 1632. Anm. 2. ădimo für zusammengesetzt aus ā und emo, mit Einschub des oben S. 260. besprochenen d. Denn hier ist vielmehr der erste Bestandtheil unläugbar ad, und zwar so, daß dieses ursprünglich, wenn man will mit der Ellipse se, den Begriff zu sich, an sich (nehmen) ausdrückte. Des veralteten Compos. abemo s. v. a. demo, aufero, gedenkt bloß Fest. s. v. abemito.

ad.

Bleibt vor Vocalen unverändert, z. B. adamo, adeo, adoro, adhaereo etc. mit Ausnahme von atavus st. adavus. Denn daß wirklich die Präposition ad der erste Bestandtheil dieses Wortes ist, erhellt aus der Vergleichung mit adnepos, was denselben Grad der Verwandtschaft in absteigender als atavus in aufsteigender Linie bezeichnet (atavus der Großvater des Urgroßvaters, adnepos der Enkel des Urenkels), und wird außerdem durch ἐπίπαππος, dessen Uebersetzung es eben ist, bestätiget; auch hat man daneben proavus und abavus, deren erste Theile gleichfalls Präpositionen sind, zu berücksichtigen. Nach Voss. Etym. s. v. avus ist sogar adavus von Seiten der Handschriften des Corpus Juris besser bewährt als atavus; aber wenigstens in den Stellen Digg. lib. 38. tit. 10. leg. 1. §. 7. leg. 10. §. 17. haben die besten Ausgaben vielmehr atavus, und bei den übrigen Schriftstellern welche dies Wort gebrauchen, scheint adavus nicht einmal als Va-

riante vorzukommen, auch steht atavus bei Grut. p. 52. nr. 8 extr., so daß diese Form atavus zu deren Unterstützung auch die irrige Ableitung bei Fest. s. v. dient, keinen Zweifel leidet. Hingegen atnepos, was Vossius a. a. O. als die gewöhnliche, wiewohl minder richtige Schreibart erwähnt, scheint bloß von den schlechteren Handschriften des Corpus Juris ausgegangen zu sein, während die Florentinischen Pandecten und sogar mehrere Beispiele der Inschriften, die man im Folgenden unter adn.. ann.. nachgewiesen findet, vielmehr adnepos darbieten. Aber bemerkenswerth ist es allerdings, daß ad in adnepos, also vor einem Consonanten, unversehrt geblieben ist, hingegen in atavus, d. h. vor einem Vocale, Veränderung des d in t erlitten hat, da nach den oben S. 251. fgg. mitgetheilten Bemerkungen das umgekehrte Verfahren natürlicher gewesen sein würde.

Vor den Consonanten d, j und v bleibt ad ebenfalls unverändert, z. B. adduco, adjuvo, adveho. Desgleichen vor b, z. B. adbibo, wie schon Priscian p. 569. mit Anführung desselben Beispiels bemerkt. Denn daß abbrevio s. v. a. adbrevio sei, läßt sich nach dem was oben S. 523. erinnert worden, durchaus nicht mit Sicherheit behaupten; vielmehr scheint man sich in der überhaupt nur sehr geringen Anzahl von Zusammensetzungen des ad mit Wörtern, deren Anfangsbuchstab ein b, der Assimilation des ad absichtlich enthalten zu haben, weil dadurch eine Verwechselung oder doch wenigstens ein gleicher Laut mit ab veranlaßt worden wäre. Zweifelhafter ist, ob ad auch vor q nothwendig unverändert bleibe, zu welcher Annahme man dadurch genöthigt zu werden scheint, daß von Assimilation desselben in diesem Falle (d. h. von acq.., statt adq.., indem q s. v. a. c) weder auf Inschriften Beispiele vorkommen (wohl aber mehrere von adq..), noch bei den alten Grammatikern irgendwo Nachrichten dar-

über vorhanden sind, sondern vielmehr Priscian a. a. O. auch das q denjenigen Buchstaben beizählt, vor welchen ad keine Veränderung erleide, mit Anführung des Beispieles adquiro. Aber gegenwärtig ist acquiesco, acquiro (außer welchen beiden Wörtern und dem veralteten adquo st. quoad die Zusammenstellung adq.. oder acq.. überhaupt nicht vorhanden ist) sogar üblicher als adq.., übereinstimmend mit den italienischen und französischen Formen acquiescere, acquistare, acquiescer, acquérir, und vielleicht um so weniger schlechthin verwerflich, weil q nur für das Auge von c, vor welchem doch gewöhnlich Assimilation stattfindet, verschieden ist. Daß übrigens vor den gedachten so wie vor den im Folgenden erwähnten Consonanten anstatt ad zuweilen at, ohne wesentlichen Unterschied, angetroffen wird, darüber sind bereits oben S. 251 fgg. die nöthigen Bemerkungen aufgestellt worden.

Vor allen übrigen Consonanten, d. h. vor c, f, g, l, m, n, p, r, s, t, bleibt ad zwar ebenfalls zuweilen unverändert, aber vor denselben Buchstaben ist es auch, vor einigen häufiger, vor anderen seltener, der Assimilation unterworfen. Bei den alten Grammatikern wird diese vor c, g, p, t fast einstimmig angenommen, uneiniger waren die Meinungen vor l, n, r, s, und am meisten vor f und m; wie solches aus folgenden Angaben erhellen wird.

Nach Diom. p. 418. Prisc. p. 559. Martian. Cap. p. 56. ed. Grot. wird ad assimilirt vor c, g, l, p, r, s, t. Die von ihnen angeführten Beispiele sind: accipio, accido, aggero (dies auch bei Prisc. ap. Cassiod. p. 2319.), alligo, allido, appeto, appono, arripio, arrideo, assideo, attendo, attineo, attamino, attingo (Diom. p. 420. auch attulit). Nach demselben Prisc. p. 569. vor c, g, p, t, namentlich in accumbo, accido, aggrego, applico, appello, attingo, attineo. Desgleichen gescheidterer Weise (rationabilius) vor f,

l, n, r, s, z. B. in affectus, allido, annuo, arrideo, assiduus; wiewohl man es vor diesen fünf Buchstaben häufig, aber mit Unrecht, auch beibehalten finde, z. B. adfatur, adludo, adnitor, adrideo, adsumo, adsisto. vergl. oben S. 518. Vor den übrigen Consonanten erleide dasselbe keine Veränderung. z. B. adbibo, adhaereo (denn Priscian rechnet h zu den Consonanten; dagegen vermißt man ein Beispiel für adj..), admitto, adquiro, advoco. Vel. Long. p. 2224 extr. sq. erwähnt als Beispiele der Assimilation: accipio, appareo, attineo; auch gehe zuweilen d vor l in dieses über, z. B. allegere, doch aber nicht immer, da man adluo, adloquor, adlabor spreche. Desgleichen p. 2232 med: accedo, accommodo, und aus der bereits oben S. 393. Anm. mitgetheilten Stelle desselben Grammatikers erhellt, daß er auch die Formen accusator, accendo gebilligt habe. Terent. Scaur. p. 2260. nimmt sowohl vor den flüssigen als stummen Buchstaben Assimilation an, namentlich in arripio, alligo, accio, attingo, attineo. Hingegen Agroet. p. 2273. bloß vor den mutis, z. B. in attollo, aggero; während vor den Halbvokalen keine Veränderung vorgehe, z. B. adficio, adripio. Cornut. ap. Cassiod. p. 2285. verlangt: accedo, alligo, annuo, apparo, arrideo, assiduus, attuli, weil man in diesen Wörtern kein d vernehme; vor f hingegen sei es allerdings hörbar und werde deswegen auch geschrieben, z. B. in adfluo, adfui, adfectus. Dasselbe sagt, mit Anführung derselben Beispiele Caecil. Vind. ap. Cassiod. p. 2318. nur daß er weder arrideo noch ein anderes Wort vom Falle der Assimilation vor r aufstellt, und als Beispiele des vor f bleibenden ad angiebt: adfari, adfatus, adfuturus, adfero, adfluo. Auch bei Papirian. ap. Cassiod. p. 2293. vermißt man unter den übrigens mit obigen übereinstimmenden Beispielen (außer welchen derselbe Gramm. p. 2291. auch accumulo aufstellt) arrideo,

und für die Beibehaltung des ad vor f erwähnt er: adfert, adfuit. Ueberdies aber nimmt er auch vor m Assimilation des ad an, z. B. in ammoneo, amminiculum; wovon doch bei den übrigen alten Grammatikern nirgend Erwähnung geschieht, mit Ausnahme Beda's in den sogleich anzuführenden Stellen, der aber wahrscheinlich diese gleich so vielen anderen Vorschriften eben vom Papirian selbst entlehnt hat; und Priscian a. a. O. rechnet sogar ausdrücklich das m denjenigen Buchstaben bei, vor welchen ad unverändert bleibe, mit Anführung des Wortes admitto. Auch haben sich auf Inschriften bisher noch keine Beispiele für amm.. statt adm.. gefunden, während in den Handschriften doch wenigstens einige vorkommen. s. Forcell. s. vv. ammoneo, ammoveo. Carrio ad Valer. Flacc. 2, 399. Gesn. lex. R. R. s. v. amminiculum. Zu vergleichen sind hiebei die Formen der italien. Sprache amministrare, ammirare, ammonire etc. Beda p. 2327. führt an: accuso, accedo, afficio, affluo, allido, alligo, ammitto (dies auch p. 2329.), ammoneo, annuo, appareo, appono, arripio, assumo, attuli. Mar. Victor. p. 2457. erwähnt als Beispiele des doppelten p und s: apparatus, assiduus. Desgleichen p. 2465. für gg: agger. Donat. p. 1766. und Cledon. p. 1935. belegen die Bemerkung, daß die Präpositionen im Falle der Zusammensetzung zuweilen Veränderung erfahren, durch affero; so wie Serg. p. 1856. durch affero und afficio, und zwar dieser so daß man aus seinen Worten (scribebatur — incipit scribi) schließen könnte, die Schreibart afferro statt adfero sei damals erst aufgekommen. Serv. ad Virg. Aen. 1, 616. erwähnt applicat als ältere, adplicat als die Form seiner Zeiten; wobei man wegen des unbestimmten Ausdruckes antiquus die Bemerkungen oben S. 433. und im Folgenden unter per und sub vergleiche. Einen unhaltbaren Unterschied zwischen apparet und adparet machen Agroet. p. 2267.

und Beda p. 2328. Desgleichen Isidorus (s. Dausq. orthogr. T. 2. s. v. adfigo) zwischen afficio und adficio. Außerdem bemerke man: daß Charis. p. 58. die Schreibart adsiduus verwirft und assiduus verlangt, weil dies Wort nicht ein Compositum von (ad und) sedere sei, sondern von as und dare (duim, duis etc.), welcher Ansicht auch Cic. Topic. 2, §. 10. und andere der Alten sind. s. Voss. Etym. s. v. So wenig Beifall nun auch dieser Ableitung gebührt, indem vielmehr ohne Zweifel sedere zum Grunde liegt; so beweist sie doch daß bereits in den besten Zeiten assiduus die geläufige Form gewesen ist. In ähnlicher Art scheint aus dem Wortspiele bei Plaut. Poenul. 1, 2, 67. MI. assum apud te eccum. AG. ego elixus sis volo, zu folgen daß man nicht adsum, sondern assum gesprochen habe.

Ausstoßung des d erleidet ad zuförderst in demjenigen Falle, wo demselben s mit noch einem Consonanten, namentlich sc, sp, st, folgt; nach Prisc. p. 560. 569. Vel. Long. p. 2225. Papirian. ap. Cassiod. p. 2293. welche die Beispiele aspicio, aspectus, aspiro, ascendo, asto anführen; und auch Caper p. 2247. verlangt astringe, nicht adstringe. Nur Beda p. 2328. nimmt auch hier Assimilation an, indem er asspiro, asspicio mit doppeltem s geschrieben wissen will; und vielleicht liegen wirklich diese Formen, wegen deren man oben S. 390. zu vergleichen hat, in der Mitte zwischen den ursprünglichen und jenen mit ausgestoßnem d, so daß der Uebergang gewesen ist z. B. adspiro, asspiro, aspiro, wenn man nicht lieber, weil asspiro sich nur unnatürlich anders als aspiro sprechen läßt (vergl. oben S. 517.) unmittelbaren Ausfall des d annehmen will. Uebrigens erscheint dieses auf Inschriften zuweilen auch beibehalten. Außerdem wird es in der Regel ausgestoßen vor gn, z. B. agnosco, agnatus, worüber ausführlich oben S. 489 fgg. Desgleichen

erhellt aus Vel. Long. p. 2232 extr. sq. daß anstatt accusator von Einigen, aus Unkunde der Ableitung dieses Wortes, unstatthafter Weise gesprochen und geschrieben sei acusator, indem sie das durch Assimilation des d doppelt gewordene c vereinfachten und wahrscheinlich den Vocal dafür dehnten (ācus.). s. oben S. 439. Ein Aehnliches scheint in Rücksicht der Form aplico st. adplico, applico, hervorzugehn aus Serv. ad Virg. Aen. 1, 616. Auch gehört hieher die Schreibart apellatus bei Grut. p. 406. nr. 7. während das bereits oben S. 447. gedachte atingat st. attingat unter den dort angegebenen Umständen in Rücksicht der Aussprache nichts beweist. Ueber āperio s. oben S. 523 fg.

Ueber das veraltete besonders in Zusammensetzungen vor f und v gebräuchliche ar statt ad s. oben S. 257 fg.

Außer den bei Cellar. orthogr. p. 82 sqq. ed. Harl. aus Inschriften mitgetheilten Beispielen für die verschiedenen Schreibarten des ad in zusammengesetzten Wörtern bemerke man einstweilen auch folgende:

adc, acc. — 1) Grut. p. 403. nr. 5. p. 446. nr. 4. p. 485. nr. 6: adcensus. — 2) Grut. p 94. nr. 11. p. 429. nr. 3. p. 479. nr. 1. p. 483. nr. 3. p. 624. nr. 2: accensus. In der milden Stiftung Trajans häufig accipere; desgleichen Grut. p. 509. lin. 14: accipito. p. 384. nr. 1: accepto. p. 465. nr. 4: accepta. p. 495. nr. 4: accipiendos. ibid. p. 247. nr. 6: accessum. p. 484. nr. 6: accessit. In der siebenten Scipion. Grabschrift accumulavi.

adf, aff. — 1) Grut. p. 355. nr. 1. p. 950. nr. 10: adfectus. p. 647. nr. 7: adfigi, adfectos. p. 506. lin. 7. surs: adferatur. p. 328. nr. 1. p. 444. nr. 2. p. 456. nr. 1: adfuerunt. p. 508. lin. 23: adfuerint. lin. 30: adfuer.. In folgenden Stellen: Grut. p. 412. nr. 3. 4. p. 745. nr. 7. p. 1123. nr. 7. und auf einer Münze des Constant. Chlorus

bei Eckhel doctr. num. T. 8. p. 32: adfinis. Auch gehört hieher die Schreibart atfinis bei Grut. p. 526. nr. 3. p. 1081. nr. 1. (p. 556. nr. 1. unsicher) vergl. oben S. 253 fg. — 2) Grut. p 361. nr. 1: affectu. p. 1128. nr. 11: affectus. p. 526. nr. 3: affinis.

adg, agg. — 1) .. — 2) Grut. p. 651. nr. 11: agger. p. 180. nr. 2: aggere.

adl, all. — 1) Grut. p. 163. nr. 8: adluentis. p. 1126. nr. 8: adluerunt. Sehr häufig in den Gruterschen Inschriften adlectus, namentlich: p. 75. nr. 13. 83, 14. 318, 7. 330, 2. (und 1089, 6. dieselbe Inschrift). 347, 1. 355, 4. 373, 1. 376, 3. 378, 1. 384, 3. 393, 6. 403, 1. 412, 5. 413, 8. 445, 3. 446, 3. 449, 1. 451, 4. 458, 6. 479, 6. 481, 1. 484, 2. 6. 491, 7. 1026, 5. 1090, 13. — 2) Grut. p. 107. nr. 1: allevarunt. p. 691. nr. 8. p. 715. nr. 10: alliget. p. 245. nr. 7: allectores. p. 375. nr. 3: allectura. In folgenden Stellen allectus: Grut. p. 99. nr. 9. 330, 3. 389, 2. 421, 2. 433, 7. 434, 5. 440, 4. 1088, 1. 2. Desgleichen Allectus als Name auf einer Münze bei Eckhel doctr. num. T. 8. p. 49.

adm, amm. — 1) Grut. p. 337. lin. 16: admiratione. p. 484. nr. 6: administravit. p. 497. nr. 1: administr.. p. 502. col. 1: administratio. p. 513. nr. 1: admonemus. p. 1081. nr. 2: admonuit, admonitioni. — 2) ..

adn, ann. — 1) Grut. p. 187. nr. 3. p. 191. nr. 5. p. 233. nr. 3. p. 261. nr. 4. 5. 6: adnepos. vergl. oben S. 524 fg. Auch gehört hieher atnatos bei Grut. p. 755. nr. 8. insofern dies s. v. a. adnatos, wie affinis st. adfinis. — 2) ..

adp, app. — 1) Grut. p. 370. nr. 3: adposita. p. 647. nr. 6: adpenso, adpendat. — 2) Im monum. Ancyran. tab. 1 a laeva: appella(tus). tab. 3 a l:

appellaverunt. tab. 1 a dextra: appellari, appellatur, appellatus. In den fastis Praenest. sub Januar. Mart. April: appellatur (zweimal), appellantur, appellar.. In der Rede des Kaisers Claudius bei Grut. p. 502. col. 1: appellitatus, appellatus, appellatos. col. 2: approbare. Außerdem bei Grut. p. 330. nr. 2. (und p. 1089. nr. 6. dieselbe Inschrift) appellarunt. p. 484. nr. 6: apparatu. p. 208. lin. 12: apparet. lin. 27: apparent. p. 356. nr. 4: apparet. p. 256. nr. 4: aparent. p. 509. lin. 6: apparitoribus. p. 1087. nr. 6: apparitori. p. 1093. nr. 8: apparitor. Ueber apellatus s. oben S. 330.

adq, acq (q s. v. a. c). — 1) Auf einer Inschrift bei Spon. Miscell. p. 171: adquiescit. Auf Münzen Trajans bei Eckhel doctr. num. T. 6. p. 420: Arab. adq. und adquis. (i. e. Arabia adquisita). Die Inschrift bei Grut. p. 871. nr. 2. auf welcher sich adquisivi findet, ist unächt. — 2) . .

adr, arr. . .

ads, ass (mit folgendem Vocale). — 1) Auf Münzen des Galba bei Eckhel doctr. num. T. 6. p. 298: adsertor. Ebendas. p. 329. auf einer Münze des Vespasian: adsertori. Grut. p. 653. nr. 8: adserit. p. 449. nr. 7: adsecutus. p. 352. nr. 1: adsedente. p. 208 lin. 25: adsunt. p. 207. col. 3. lin. 10. p. 506. lin. 15 sursum: adsient. p. 95. nr. 3: adsiduus. p. 831. nr. 5: Adsidua. p. 484. nr. 6. p. 950. nr. 8: adsidue. p. 502. col. 2. (Rede des K. Claudius): adsuetos, inadsueta. p. 202: adsignavit (mehrere Male), adsignaverunt, adsignatus. p. 1. nr. 6: adsignationem. p. 479. nr. 7: adsignato. Auch gehört hieher atsignavi bei Grut. p. 1081. nr. 1. st. adsignavi, wie atthis, atnatus st. adf. adn. — 2) Grut. p. 163. nr. 8: assiduis. p. 355. nr. 1: assignato.

adsc,

adsc, assc, asc. — 1) Grut. p. 680. nr. 5: adscripsi. p. 885. nr. 15: adscivor. — 2) . . — 3) Grut. p. 501 post med: asoriptei. p. 717. nr. 9: ascendens.

adsp, assp, asp. — 1) . . — 2) . . — 3) Grut. p. 717. nr. 9. p. 1173. nr. 11: aspice. p. 1164. nr. 19: aspicis.

adst, asst, ast. — 1) . . — 2) Grut. p. 35. nr. 1. p. 129. nr. 6: asstante. — 3) Grut. p. 769. nr. 9: asta.

adt, att. — 1) *Grut.* p. 528. nr. 1: adtribuendam. — 2) Grut. p. 1051. nr. 2: attulit. p. 507. lin. 19: attingat. p. 506. lin. 10: attigat. lin. 26: attingat. Ebendas. lin. 25: atingat, worüber oben S. 530.

ambi-, amb-, am-.

Vom griechischen *ἀμφί* stammt ambe (wie von *ἄμφω*, ambo. vergl. oben S. 199.), welche Form Varr. L. L. 6, 3. ante med. aufstellt: apud Lucilium „Quid tibi ego *ambages ambivi* scribere coner?" profectum a verbo *ambe* quod est in *ambitu* et *ambitioso*. cf. Voss. Etym. s. v. ambe. Hieraus entstand durch Verstümmelung am (wie dein aus deinde etc.), mit der Nebenform an (wie com neben con), welche letztere von einigen der alten Grammatiker allein angegeben wird, gleich als ob sie die vorrechtliche wäre. In der älteren Latinität scheinen beide Formen selbständige Präpositionen gewesen zu sein, aber nachweisen lassen sie sich in diesem Gebrauche nicht weiter als daß Charis. p. 204. nachdem er erst am unter den unzertrennlichen Präpositionen aufgeführt hat, es sodann auch denen beizählt welche Casus regieren, mit dem Beispiele: am segetes, was aber vielleicht in amsegetes (s. Fest. s. v. amseg.) zu verbessern und hinter amplector umzustellen, oder lieber als ein Zusatz von anderer Hand zu betrachten ist. Eben so unsicher

steht bei Macrob. Saturn. 1, 14: Cato in Originibus *an terminum* id est circum terminum; wobei man Fest. s. v. antermini zu vergleichen hat. Hingegen im Falle der Zusammensetzung kommen gedachte Formen auf folgende Weise vor.

ambi-, mit Umlaut des e in i (wie antisto st. antesto etc.), wenn man nicht lieber annehmen will daß neben ambe auch eine Nebenform ambi (ἀμφί) stattgefunden habe, vor einem folgenden Consonanten, z. B. ambidens, ambivium etc., dergleichen Wörter man mit Unrecht als decomposita von am und bis (bi-) betrachten würde.

amb- vor einem folgenden Vocale, z. B. ambedo, ambigo, ambarvalis etc., in welchen Formen Einige (z. B. Prisc. p. 555 extr. p. 1002 sub fin.) mit Unrecht am zum Grunde legen und das b für eingeschoben halten (in ähnlicher Art als z. B. d in redeo, seditio etc.). vergl. Voss. l. c. und Arist. 2, 18. In ambāges und ambītus (als Particip.) ist das e des ursprünglichen ambe nicht wie dort ausgestoßen, sondern mit dem folgenden Vocale zusammen gezogen, wie die Länge des letzteren vermuthen läßt. s. Voss. ll. cc. —

am- oder an- vor Vocalen ist sehr selten, und außer amicio, anhelo werden keine dergleichen Beispiele vorhanden sein. Ueber amicio vergl. Fest. s. v. antermini. Voss. Etym. s. v. und oben S. 288. Ueber anhelo von halo (Prisc. p. 552 post med: halitus, anhelitus,) oben S. 9. und 513. — Vor Consonanten findet am statt in amplector, amputo, amsegetes etc. desgleichen in Amsanctus neben Ampsanctus, in welcher letzteren Form man entweder das p als eingeschoben betrachten oder amb- zum Grunde legen kann. Dasselbe gilt von amtruo, amptruo. vergl. oben S. 467. Und auch amburo läßt zweifelhaft, ob am- oder amb- als erster Bestandtheil anzunehmen sei. Jenes findet Unterstützung in com-buro, bustum, πῦρ. vergl. Voss.

Arist. l. c. und Etymol. s. v. uro. Vor c, q und f geht m in n über, z. B. anceps, ancisus, anquiro, anfractus. s. Prisc. p. 555 extr. und vergl. oben S. 309 fgg. nebst den Bemerkk. über circum und com im Folgenden; so wie wegen der Schreibart ag st. an vor c und q oben S. 317. Ein Gleiches ist der Fall vor t in antestor und redentruo (vom vorher erwähnten amtruo), worüber oben S. 470. Auch steht bei Fest. s. v. antermini, wofür jedoch die Folge der Buchstaben vielmehr amtermini zu verlangen scheint. Assimilation des am würde man annehmen müssen in appendix, wenn die Behauptung des Fest. s. v. ampedices daß diese letztere Form in der älteren Sprache s. v. a. appendices bedeutet habe, beide Wörter für ein und dasselbe Compositum zu halten berechtigte.

ante.

Bleibt vor Consonanten unverändert, außer daß in anticipo und antista, neben antesto, das e sich in i verwandelt hat. vergl. Papirian. ap. Cassiod. p. 2294. und oben S. 14. In den alterthümlichen Formen antideo, antidhac, antidea, ist dieser Umlaut mit Einschaltung des d verbunden, wodurch der Hiatus aufgehoben wird. s. oben S. 260. In antea fällt derselbe durch Elision des e hinweg und ein Gleiches ist in der Aussprache vielleicht auch anderen Wörtern, in denen ein Vocal auf ante folgt, widerfahren. s. oben S. 115.

circum.

Nach Papirian. ap. Cassiod. p. 2294. verliert circum vor Vocalen sein m zwar in der Aussprache, nicht aber in der Schrift; womit auch Prisc. p. 567. übereinstimmt, indem er sagt, daß circumeo, circumago und ähnliche Wörter in der Aussprache das m verlieren. Hingegen Beda p. 2331. stellt auf circuire, wofür auch folgende Beispiele der Handschriften sprechen;

Grut. p. 201. nr. 8. 11. in circuitu. ibid. nr. 9. circuitum. In den Handschriften finden sich gewöhnlich beide Formen, und keine von beiden ist verwerflich, wiewohl man gegenwärtig cireeo, circuire, und besonders circuitus, circuitio für richtiger oder allein richtig hält. Vergl. Cellar p. 91. und s. v. Drakenb. ad Liv. 3, 6 extr. 7, 34 extr. 26, 29, 3. Weniger Beifall verdient circuago statt circumago. Uebrigens vergleiche man die Bemerkk. über com- und co- von Vocalen, und oben S. 306.

Vor Consonanten erfährt circum weiter keine Veränderungen, als daß einige derselben, vor denen m sich überhaupt gern in n verwandelte, diesen Einfluß, wenn gleich nicht immer in der Schrift, auch auf circum ausübten, wobei man oben S. 309 fgg. nebst den Bemerkungen über am- und com- zu vergleichen hat. Gegenwärtig wird zwar auch in solchen Fällen allgemein und ausschließlich circum gebilligt, z. B. circumcido, circumcirca, circumdo, circumduco, circumtono etc. und zur Bestätigung dieser Formen dienen z. B. bei Grut. p. 172. nr. 14. circumclusit. p. 698. nr. 10. circumdata; daß aber auch circundo nicht unerhört war, erhellt aus den Beispielen circundata bei Grut. p. 733. nr. 9. und p. 756. nr. 4. (nur daß bei Manut. orthogr. p. 178 sq. in dieser Inschrift vielmehr circumdata steht), und in Handschriften kömmt es häufig als Variante von circumdo vor. Aehnliche Beweise werden sich bei genauerer Nachforschung vielleicht auch für circuncido etc. ergeben. In der von Putsch veranstalteten Ausgabe der alten lateinischen Grammatiker erscheint sogar circunflexus nicht minder häufig als circumflexus, und Manutius a. a. O. findet sich veranlaßt circunvenio statt circumv. zu mißbilligen; wobei zu vergleichen anfractus, confero, convolvo, nebst den oben S. 312. fg. nachgewiesenen Beispielen

quamvis, partenve, quidon vixit, und bei Grut. p. 757. nr. 9. Onfale.

com- (con-).

Die Präposition cum, welche vormals auch in der Form com vorhanden gewesen war, ward in dieser Gestalt für den Fall der Zusammensetzung festgehalten, jedoch so daß das m derselben sehr häufig in n überging, und eben dies hat Veranlassung gegeben daß sowohl die alten als neueren Grammatiker vielmehr con zum Grunde legen; zwar mit Unrecht, wie bereits oben S. 306. Anm. bemerkt worden, aber doch so allgemein daß unter anderen Umständen als hier der Uebereinstimmung wegen nicht rathsam sein würde davon abzugehn.

Vor Vocalen fällt das m fast überall aus, z. B. coacervo, coopto, coemo, coeo, coire, coegi, coactus, cohaereo, cohibeo etc. wobei man im Vorigen die Bemerkungen über circueo etc. zu vergleichen hat. Der dadurch entstehende Hiatus wird in einigen Wörtern durch Zusammenziehung gehoben. s. oben S. 125. fg. die Bemerkungen über cogo, cogito, coetus, conquino; auch S. 103. 120. über copertus. Nur in comedo und den mit einander verwandten Wörtern comitia und comes, comitor, erscheint das m beibehalten. Nach dieser Analogie hätten jene consequente Sonderlinge, welche Quintil. 1, 6, 18. tadelt, anstatt coire nicht conire (nach condere etc.) sondern vielmehr comire gebrauchen müssen, wie denn auch bei Plutarch. Romul. 18 extr. dasselbe durch κομιρε wiedergegeben wird. vergl. oben S. 306. Anm. Einigermaßen läßt sich indessen auch conire vertheidigen, theils durch folgende Nachricht des Fest. s. v. conauditum, coauditum, sicut conangustatum *) dicitur, theils

*) Wahrscheinlich zu verbessern in coang. oder dicitur in dicebatur, da man sonst annehmen müßte, daß anstatt des bei Varro, Cicero und Anderen vorkommenden coan-

durch das oben Seite 534. gedachte anhelo. Bei den alten Grammatikern findet man die gedachten lehrreichen Beispiele des beibehaltenen m nicht berücksichtigt, sondern auch vor Vocalen legen sie con zum Grunde und betrachten demnach das n als ausgefallen. So Quintil. 1, 5, 69. welcher coit als Beispiel aufstellt; desgleichen Caesell. ap. Cassiodor. p. 2314. Mar. Victorin. p. 2465. und Beda p. 2332. mit den Beispielen coaequo, coeo etc. Aus den Worten des Flav. Caper p. 2239 med. scheint hervorzugehen daß in comestor, comesta, comestum (s. v. a. comesor etc.) von Einigen das m fehlerhafter Weise verdoppelt wurde. — In comburo betrachtet Prisc. p. 556 das b als eingeschoben, also comburo st. comuro; aber dies ist nicht der Fall, indem vielmehr das alte buro zum Grunde liegt. s. Voss. Etym. s. v. uro, und oben S. 534.

Vor Consonanten bleibt m nur im Falle des folgenden b, p, m unverändert, z. B. combibo, compono, commuto, außer daß man es auf Inschriften vor p zuweilen in n verwandelt findet, z. B. conpono st. compono; denn das oben S. 510 nachgewiesene commurat st. comburat ist als ein Fehler zu betrachten. Vor den liquidis l, n, r pflegt es assimilirt zu werden, z. B. colligo, connecto, corrumpo; doch findet man es vor l und r zuweilen auch in n verwandelt, z. B. conligo, corrumpo. Vor den übrigen Consonanten geht es in n über, z. B. concido, conduco, confero, congero, conjungo, conquiro, consequor, contraho, convinco; wobei wegen der Vocallänge des con vor f und s die oben S. 109. mitgetheilten Be-

gusto, im Zeitalter des Festus conang. die gangbare Form gewesen sei, was nicht eben wahrscheinlich. Und in der That bietet schon die Venetian. Ausgabe des Festus vom J. 1498. coangustatum dar. Uebrigens läßt das alte conauditus sich eben so wenig als coaud. anderwärts nachweisen.

merkungen zu vergleichen sind. Dieser Uebergang des com in con ist vor c, d, g, q, t der Ordnung gemäß. s. oben S. 309 fgg. und auch vor s kann er nicht auffallen, da die Verbindung ms überhaupt für unangenehm gehalten und deshalb in anderen Fällen durch Einschub des p vermittelt wurde. siehe oben S. 466. Schon eher vor j, und am meisten vor f und v, vor welchen beiden letzteren Buchstaben das m vielmehr hätte bleiben müssen, wie vor den verwandten Buchstaben b, p und m, wobei die oben S. 358. mitgetheilte Stelle des Marius Victorinus (p. 2462) zu vergleichen ist; und in der That behauptet eben dieser Grammatiker am unten anzuführenden Orte, daß com auch vor f und v stattfinde, welche Behauptung überdies durch ein paar Beispiele der Inschriften bestätiget wird, aber andere der alten Grammatiker verlangen vor den gedachten Buchstaben con, womit auch die Mehrzahl der Inschriften übereinstimmt, und daß nicht minder in einigen anderen Fällen m vor f und v in n verwandelt worden sei, ist bereits vorher S. 536. bei Gelegenheit der Formen circunflexus, circunvenio bemerkt worden. — Die Vorschriften der alten Grammatiker über con (denn dies legen sie ja zum Grunde) sind folgende. Prisc. p. 556. 570. 988. 997. 1253. behauptet es werde vor l, m und r assimilirt, vor b und p in m verwandelt, vor den übrigen Consonanten nicht verändert; mit Anführung der Beispiele: collega, colligo, collido; committo, communis; corrigo, corripio, corruo, corrumpo. combibo, comburo; compello, compitum, compono. concinnus, concutro; conduco; confiteor; conjungo, conjunctus; conquiro; consitus, conspiro; contraho; converto. Bemerkenswerth ist jedoch, daß er in der zweiten Stelle sagt con vor r werde fast überall assimilirt, und in der vorletzten daß man im Schreiben con und in vor l und r nur selten in col- cor- il- ir- zu verwandeln pflege, was doch bil-

liger Weise geschehen müsse. So will auch Quinctil. 11, 3, 35. die Härte des in conlegit zusammenstoßenden nl durch collegit vermieden wissen, und Terent. Scaur. p. 2260. tadelt die Formen conripit und conludit, da con vor den flüssigen Consonanten vielmehr assimilirt werden müsse, z. B. colligo, commuto, corripio; während es z. B. in contulit, consumit unverändert bleibe. Isidor. Origg. 1, 31 sub fin. (siehe oben S. 297.) erklärt die Verdoppelung des l, z. B. in colloquium st. conloquium für einen Provincial-Barbarismus der Africaner. Beda l. c. bedient sich für die Verwandlung des con in com folgender Beispiele: commodant, commendant; comburo; comparo, compono. complaceo, compascitur, comprehendo, computrescit, complures. Mar. Victor. p. 2464. stimmt im Uebrigen mit Priscians Bestimmungen überein, unter Anführung der Beispiele: collatum, collectum, collinit, commemorat, comminuit, corradit, corripit, corrodit, corrumpit; aber darin weicht er ab daß auch vor f und v der Uebergang in com stattfinden soll, z. B. comfert, comfundit, comvalescit, comvellit, comvocat, wobei man unten dieselbe Behauptung über in zu vergleichen hat. Entgegen zu stellen sind außer den bereits im Vorigen S. 539. mitgetheilten Bemerkungen auch die von Priscian angeführten Beispiele confiteor, converto, und convinco, convolvo bei Caesell. und Beda ll. cc.

Ausfall des n erleidet das aus com gewordene con am häufigsten vor s, wobei vielleicht der schon gedachte Umstand daß con vor s mit Dehnung des o gesprochen wurde, in einige Betrachtung zu ziehen ist, wiewohl die Zusammenstellung ns auch in anderen Fällen sehr oft Ausstoßung des s zur Folge hat, worüber oben S. 456 fgg. Auf der dritten Scipion. Grabschrift cosol statt consul, und auf Inschriften häufig Cos. Coss. st. con-

sul, consules. vergl. Quintil. 1, 7, 29 *). Im SC. de Bacchan. dreimal cosoloretur (wiewohl ebendaselbst auch consoluerunt) st. consuleretur. Bei Grut. p. 150. nr. 7. Cosentia st. Consentia. p. 602. nr. 10. coservi. p. 997. nr. 15. cost. i. e. constitit. Auch gehört hieher das alte cosmitto (co-smitto), worüber oben S. 475. und das späte cusuere, cusire (italien. cucire) st. consuere, worüber Salmas. ad Trebell. Pollionis Claud. cap. 17 extr. Im Italienischen ist dieser Ausfall vor sc, sp, st, sogar der regelmäßige Fall geworden, z. B. coscienza, coscritto, cospetto, cospirare, costare, costernato, costipare, costrutto etc. und in ähnlicher Art sind die Benennungen Costanz, Cosecante, Cosinus u. s. w. entstanden. — Ueber denselben Ausfall vor gn, z. B. cognatus, cognosco, s. oben S. 489 fgg. — Außerdem bemerke man im SC. de Bacchan. coventioni st. conv. (wiewohl ebendaselbst vorher comvovise); auf Inschriften häufig cojux st. conjux, und in Handschriften coicio st. conjicio, indem letzteres zunächst überging in cojicio, und dies wiederum wie pro-e-rejicio das j verlor, worüber oben S. 288. Nachweisungen für coicio s. bei Forcell. s.

*) Quid quae scribuntur aliter quam enuntiantur? nam et *Gajus* C litera notatur — nec *Gneus* eam literam in praenominis nota accipit, et *columnam* et *consules* exemta *n* litera legimus, et *Subura* cum tribus literis notatur *c* tertiam ostendit. Die Worte et *columnam* — legimus sind so zu verstehn: voces *columnam* et *consules* sine *n* litera scriptas videmus, d. h. wir finden anstatt der mit der Aussprache übereinstimmenden Formen columna, consules zuweilen auch columa, cosules, mit Auslassung des n, geschrieben, und dennoch (dies folgt aus den Worten quid quae scribuntur aliter quam enuntiantur) columna, consules gesprochen. Dies Verständniß, welches auch oben S. 465. befolgt worden, ist ohne Zweifel rathsamer als folgendes: voces *columnam* et *consules* quamquam per *n* scriptas tamen sine ea litera legimus i. e. pronuntiamus, d. h. wir schreiben zwar columna, consules, lesen aber dennoch columa, cosules.

v. conjicio. Cort. de usu orthogr. p. 39. ed. Harl. Gesner. lex. R. R. s. v. conjicio; auch vergleiche man oben S. 279 Anm. und Vel. Long. p. 2232. Ueber cucutia st. concutia s. Salmas. l. c. Der Name Coblenz beruht ebenfalls auf Ausstoßung des n aus confluens oder confluentes. — Auch findet man in denjenigen Zusammensetzungen, deren zweiter Bestandtheil mit demselben Buchstaben anfängt mit welchem com in dieser Gestalt oder nach erfahrener Assimilation schließt, zuweilen anstatt des verdoppelten Consonanten den einfachen, namentlich com- st. comm-, con- statt conn-, col- st. coll-. Zwar das im SC. de Bacchan. vorkommende comoinem st. communem gehört nicht hieher, da dies Denkmal anstatt der verdoppelten Consonanten überall nach alterthümlicher Art einfache darbietet, und eben so wenig das oben S. 398. in Betrachtung gezogene coLega; wohl aber folgende Beispiele bei Grut. p. 128. nr. 1. comodus st. comm. p. 573. nr. 1. 2. conubium st. conn. p. 869. nr. 6. conivente st. conn. Denn wiewohl man dieselben bloß für unvollkommene Schreibarten halten könnte, so scheint doch rathsamer anzunehmen daß man in der Umgangssprache zuweilen wirklich den einen der beiden Consonanten ausgestoßen und dafür den vorhergehenden Vocal verlängert habe, gleichviel ob diese Verlängerung des Vocales wie in mehreren anderen Fällen so auch hier eine Folge vom Ausfalle des Consonanten war, oder umgekehrt (vergl. oben S. 399). Diese Vermuthung bestätigt sich besonders durch Gell. N. A. 2, 17 sub fin. aus welcher Stelle deutlich erhellt, daß man damals, wenn auch vielleicht nicht allgemein, anstatt connexus, colligatus gesprochen habe conexus, coligatus, mit einfachem n und l, und mit langem o. Hienach läßt auch das herkömmliche cominus sich vertheidigen, obgleich allerdings wohl mit Cort. ad Sallust. Catil. 60, 3. comminus als die bessere Form zu betrachten

ist. Ueber ähnliche Vereinfachung doppelter Consonanten vergleiche man im Abschnitte Consonanten-Verdoppelung die Bemerkungen zu den einzelnen Buchstaben gegen Ende.

Außer den bei Cellar. p. 92 sqq. aus Inschriften gesammelten Beispielen der doppelten Schreibarten bemerke man einstweilen auch folgende:

conl, coll, — 1) Grut. p. 208 sub fin: conlato. p. 311. nr. 1: conlatis. ap. Gud. p. 89. nr. 8: conlata. Grut. p. 310. nr. 1: conlocandam (wiewohl ebendaselbst auch collocarat). p. 387. nr. 2: conlocaverunt. p. 202. lin. 22. p. 476. nr. 7: conlocavit. Im monum. Ancyr. tab. 2 a laeva zweimal conlega (wiewohl ebendas. colle . , i. e. collegia, und tab. 1 a dextra: collegium). Auf einer Münze des Nero bei Eckhel. doctr. num. T. 6. p. 261: conl. (i. e. conlegia). Grut. p. 293 post med: conleg. (unmittelbar darauf subrog. occis.) p. 506. lin. 10. 20. 25: conlegio. Aber weit öfter collegium, collega. Hingegen conlibertus, conliberta häufiger als collibertus, colliberta. s. die bei Grut. ind. cap. 14 s. v. conlib. nachgewiesenen Stellen. — 2) Im monum. Ancyran. tab. 3 a laeva: collationibus. Grut. p. 421. nr. 1: collatione. p. 355. nr. 1: collaudantis. p. 191. nr. 1: collapsum. p. 151. nr. 5: collapsos. p. 156. nr. 2: collabsam. p. 180. nr. 2: collectam. p. 1081. nr. 2: colligerent. p. 311. nr. 4: collocata. p. 390. nr. 1: collocandam. p. 585. nr. 8: collactei. p. 661. nr. 3. 5: collactio. p. 632. nr. 8. p. 661. nr. 2: collactiae. p. 660. nr. 11: collactaneae. In folgenden Stellen collibertus, colliberta: Grut. p. 420. nr. 5. p. 945. nr. 5. p. 964. nr. 8. p. 996. nr. 11. p. 1046. nr. 8. Reines. class. 18. nr. 13.

conr, corr. — 1) Grut. p. 1102. nr. 8: conr. (i. e. conrector, Landvogt). Hingegen in so vielen ande-

ren bei Grut. ind. cap. 5 s. v. nachgewiesenen Stellen vielmehr corr. — 2) Grut. p. 170. nr. 7: corrup. p. 172. nr. 5: corruptam. p. 243. nr. 2. 3: corruptas. p. 214 med: corrogaverunt.

comp, conp. — 1) Im monum. Ancyr. tab. 1. a laeva: comparavi. tab. 2 a dextra: complura. Im cenotaph. L. Caes: componantur. Grut. p. 209. nr. 1: compaganos. p. 202: compascuom, compascuos, compascere. p. 215. nr. 2: comparari, compellentur. p. 205. nr. 1. p. 512. nr. 11: comperietur. p. 107. nr. 1: compitum. p. 133. col. 5: Comp. (i. e. Compitalia). p. 204. lin. 2: composeiverunt. p. 207. col. 3: componito. p. 205. nr. 1. lin. 35: comportent. p. 462. nr. 1: compotes. p. 1141. nr. 1: completis. p. 328. nr. 1: complur. p. 458 ante med: compressit. p. 310. nr. 5: comprobavit. — 2) Im SC. de Bacchan: conpromesise (i. e. compromisisse). Grut. p. 383. nr. 4: conparaverunt. p. 649. nr. 2: conparator. p. 752. nr. 2: inconparabili. p. 1051. nr. 1: conp. (i. e. conpare). Aber häufiger compar (s. v. a. maritus, uxor). p. 585. nr. 9: conpedagogiae (cf. Forcell. s. vv. compaedagogita, compaedagogius). p. 311. nr. 1: conprobavit. p. 647. nr. 6: conprobata. p. 1114. nr. 6: conpulsi (wiewohl ebendaselbst auch compulsus).

comf, conf. — 1) Grut. p. 204. lin. 13: comfluont (aber ebendaselbst lin. 23. confluont). — 2) Im monum. Ancyr. tab. 1 a dextra: conferentibus, confecta, conflixerunt. tab. 2 a dextra: confugerunt. Grut. p. 502. col. 2. lin. 10 (Rede des K. Claudius): confert. p. 1127. nr. 2: confecta. p. 361. nr. 1: confecturariorum. p. 155. nr. 1: confici. p. 353. nr. 1: confirmanda, confirmari. p. 453: confirmavit. p. 1081. nr. 2: confirmo. p. 495. nr. 7: confossus. p. 161. nr. 1: conflictu. p. 13.

nr. 15. p. 235. nr. 5: Confluentes. p. 152. nr. 8: confluentibus.

comv, conv. — 1) Im SC. de Bacchan: comvovise (i. e. convovisse). — 2) Im cenotaph. C. Caes: convictibus, convivia. In den fastis Praenest. sub Januar: convocare. Bei Grut p. 204. lin. 8: convallem. p. 524. nr. 7: conveteranos. p. 1103 nr. 10: convivium. In vielen Stellen conventus. s. Grut. ind. cap. 10. s. v. und p. 83. nr. 4. p. 883 nr. 15.

Die Beispiele der Inschriften für cos. st. cons. com. st. comm. etc. s. oben S. 540 fgg. und für commurat st. comburat S. 510.

de.

Die Veränderungen, welche diese Präposition im Falle der Zusammensetzung erleidet, sind folgende:

Vor einem folgenden Vocale wird ihr an sich langer Vocal in der Regel verkürzt, z. B. dĕinde, dĕhisco etc. s. Papirian. ap. Cassiod. p. 2294. Beda p. 2333. und oben S. 101. Dahin gehört auch dĕorsum, nach Ausstoßung des v, st. devorsum. Mit einem folgenden e verschmilzt derselbe zuweilen in Eine Sylbe, z. B. deest, deerro, gesprochen wie dest, derro, und zuweilen auch so geschrieben. s. Vel. Long. p. 2227. und oben S. 119 fg. Desgleichen mit einem folgenden i in den Wörtern dego, demo, debeo st. der ursprünglichen aber gänzlich abgekommenen Formen deïgo, deïmo (deago, deemo), dehibeo. s. oben S. 322. Ueber deinde, deorsum etc. s. den Abschnitt Synäresis. Vergleichung verdienen auch die Bemerkungen zu den übrigen auf einen Vocal ausgehenden Präpositionen.

Vor Consonanten bleibt de unverändert. Eine fehlerhafte Schreibart ist deffensor bei Grut. p. 1092. nr. 7. st. defensor, dergleichen im Abschnitte von der Consonanten-Verdoppelung mehrere beigebracht worden.

dis- dī-.

Diese bloß in Zusammensetzungen gebräuchliche Präposition findet sich vor Vocalen nur im veralteten dishiasco (f. v. a. dehisco) bei Cat. R. R. 12. und mit Verwandlung des s in r (worüber oben S. 342 fg.) in dirimo und diribeo st. der ungebräuchlichen Formen disimo *) und dishibeo **). Die durch Dichterstellen erwiesene Kürze der ersten Sylbe von dirimo läßt zugleich schließen auf dishiasco, diribeo, bei welchen Wörtern es an Beweisstellen für die Quantität der gedachten Sylbe fehlt, und berechtigt auch in dis vor Consonanten das i als kurz anzunehmen, obgleich das daraus entstandene di- lang ist, wie quīs, quī; īsdem, īdem etc.

Vor Consonanten wird theils dis theils di angetroffen, worüber bei den alten Grammatikern folgende Bestimmungen vorkommen. Nach Prisc. p. 571. und 1002. findet dis statt vor c, j, p, s, t, namentlich in discumbo, discutio, disjectus, disjungo, disperdo, disputo, displiceo, distermino, distorqueo, disturbo, distuli, distraho; desgleichen mit Assimilation vor f, zum Beispiel differo, diffido, diffundo; vor allen anderen Consonanten hingegen di, z. B. diduco, digero, diluo, dimitto, diruo, und dieses di sei überall lang, außer in dirimo (was aber nach der vorher

*) D. i. dis-emo, so daß, wie bei eximo, interimo etc. emo in der ursprünglichen Bedeutung nehmen zum Grunde liegt. Dasselbe gilt von demo (deimo) und promo (proimo), welche jedoch in der Bildung des Perf. von jenen abweichen. So betrachtet auch schon Caesell. ap. Cassiodor. p. 2315 post med. dirimo richtig als ein Compositum von emo. Ob auch Prisc. p. 1002. med. bleibt ungewiß, indem man nicht sieht, ob er das r nur als eingeschoben betrachtet, wie Cellar. in orthogr. s. v. dispicio, oder es zum zweiten Bestandtheile rechnet.

**) Zur Unterstützung dieser früher allgemein verkannten und zuerst von Scheller entdeckten Etymologie dienen auch die Wörter debeo und praebeo, statt dehibeo, praehibeo.

mitgetheilten richtigeren Ansicht keinesweges hieher gehört) und in disertus *). Auffallend ist hienach daß derselbe Prisc. p. 557. als ein Beispiel von Assimilation des s vor m anführt dimminuo st. disminuo, mit Verweisung auf Terent. Adelph. 4, 2, 32. (wo jedoch gegenwärtig allgemein diminuetur gelesen wird), so daß man jenes als veraltete Form st. des gangbaren diminuo betrachten möchte. Zu vergleichen ist hiebei Papirians Behauptung über dirrumpo. Nach Vel. Long. p. 2227. di vor b, d, g, l, m, n, z. B. dibucinat, dididit, didita, digerit, diluit, dimovit, dinoscit (r mit dem dazu gehörigen Beispiele scheint ausgefallen zu sein); vor den übrigen Buchstaben dis, welches vor f Assimilation erfahre, z. B. diffundit. Vom Falle des folgenden j und v schweigt Velius Longus, weil er diese Buchstaben hier gerade nicht als Consonanten berücksichtigt. Papir. ap. Cassiod. p. 2294. sagt dis verliere sein s vor b, d, g, l, m, n, r, z. B. dibucinat, diducit, digerit, dilacerat, dimovit, dinoscit, diripit; aber nicht vor s, z. B. disspicio. Vor f werde das s assimilirt, z. B. diffundo, zuweilen auch vor r, z. B. dirrumpo, wovon jedoch kein Beispiel nachzuweisen ist, so wenig als dimminuo. Caesell. ap. Cassiod. p. 2316. hält disspicio für rathsamer als dispicio mit ausgefallenem s wie z. B. diduco, divido, dijudico. Beda p. 2333. bedient sich für dis vor c, j, p, s, t, der Beispiele discutio, disjungo, disputo, dissero, distraho, vor f mit Assimilation: differo, diffundo; für di: diduco, digero, diluo, dimitto, diruo; kurz sei dieses

*) Mit Recht leiten Varr. L. L. 5, 7 post med. und Fest. s. v. disertus dies Wort ab von dissero, reden, so daß es als ein ursprüngliches Participium von ähnlicher Art wie das deutsche beredt zu betrachten ist. Der Formen-Uebergang scheint gewesen zu sein: dissertus, dīsertus, dĭsertus. Unhaltbar ist die von Grotefend §. 150. aufgestellte Muthmaßung.

di nur in dirimo, disertus. Flav. Caper p. 2242. verwirft dismitte st. dimitte.

Das Ergebniß dieser Vorschriften und der Beobachtung des Gebrauches ist folgendes: 1) dis findet statt vor c, p, q, t, und vor s mit folgendem Vocale, z. B. dissilio, dissocio etc., ausgenommen disertus st. dissertus. Hingegen vor s mit folgendem Consonanten wurde dis nur von Wenigen gebilligt, die gewöhnliche Schreibart war vielmehr discindo, dispergo, dispicio, disto, distringo, wobei zu vergleichen oben S. 390 fg. Vor sV behält man jedoch dis bei, z. B. dissVadeo, dissVuavior, da die Consonanten-Natur des V hier nicht entschieden ist. s. oben S. 331. 2) Assimilation erfährt dis vor f; nach Priscian und Papirian zuweilen auch vor m und r, welche Behauptung jedoch sehr unzuverlässig ist. 3) di findet statt vor b, d, g, l, m, n, r, v; vor g namentlich in digero, digladior, digredior nebst deren Ableitungen, wogegen disglutino, disgrego, disgregus sich schon durch diese fehlerhafte Bildung als Wörter der späten Zeit verrathen, welcher sie zugehören. Eben so wenig ist das noch jüngere Wort dislocare analog gebildet. Im SC. de Bacchan. sub fin: dismota, veraltet st. dimota; wobei das von Flav. Caper getadelte dismitte st. dimitte zu vergleichen. Neben dirumpo findet sich in zu vielen Stellen die Variante disrumpo als daß man die letztere Form schlechthin verwerfen könnte. Unzuverlässiger steht bei Colum. 4, 32, 4. disrarare st. dirarare, welche letztere Form in mehreren Stellen Coel. Aurelian. gebraucht. vergl. Schneiders Anm. zu Colum. 5, 6, 36. Bei Curt. 4, 4, 3. ist disverberatis eine längst verschmähte Lesart. 4) Vor j wird von Priscian und Beda dis angenommen, aber dijudico findet sich bloß in dieser (auch durch Caesell. l. c. bestätigten) Form, und außerdem sind überhaupt nur noch zwei Wörter vorhanden, in denen diese Präpos. vor j stattfindet,

nem-

nemlich disjicio und disjungo, nebst den Ableitungen beider Wörter, so daß sich hierüber nichts allgemeines aufstellen läßt, zumal wenn auch dijungo neben disjungo nicht verwerflich sein sollte, worüber zu vergl. Drakenb. ad Liv. 32, 21, 7. 37, 33 extr. 42, 59, 4. Die Lexicographen und Cort. de usu orthogr. p. 39 extr. ed. Harl. irren übrigens, wenn sie glauben daß aus disjicere geworden sei dissicere; denn hiegegen ist die Verdoppelung des s, indem disjicere vielmehr in disicere übergehen muste (s. oben S. 287 fg.). Rathsamer ist daher jene nur in wenigen Stellen mit Sicherheit nachweisliche Form zu betrachten als eine Zusammensetzung von dis und secĕre, welches in der älteren Latinität ohne Zweifel ebenso neben secare, wie sonere, tonere lavĕre etc. neben sonare etc. vorhanden war (vergl. Formenl. Einleit. zur ersten Conjug.), also dissico, nicht dissicio. Mit dieser Ansicht stimmen auch Voss. Etymol. s. v. subsicivum und Gronov. lect. Plaut. ad Curcul. 3, 54. überein. Bei Lucret. 3, 639. ist der Lesart dissicietur, welche freilich zur Annahme von dissicio zwingen würde, in den besten Ausgaben mit Recht disjicietur vorgezogen.

Anm. Ganz verschieden ist von vorgedachtem dĭ- das mit Ausnahme von dĭsertus bloß in griechischen Wörtern vorkommende dĭ-. Jenes entspricht, wie dis-, dem griechischen δια-, vor Vocalen δι-, z. B. διαδίδωμι, dido, διαγινώσκω, dignosco, διαῤῥήγνυμι, dirumpo, διασαλπίζω, dibucino, διαριθμέω, dinumero, διορίζω, distermino, διασπείρω, dissemino, διαφέρω, differo etc. Hingegen das dĭ- der aus dem Griechischen entnommenen Wörter ist zwar in einigen wenigen derselben, deren zweiter Bestandtheil mit einem Vocal anfängt, gleichfalls das eben gedachte δι-, z. B. in dĭoecesis (διοίκησις), aber in der bei weitem größeren Zahl ist es vielmehr jenes aus δίς verstümmelte δι-, welches dem lateinischen ebenso aus bis entstandenen bi- und dem

deutschen zwie- entspricht, z. B. δίβαφος, dibaphus, δίκροτον, dicrotum, δίμετρος, dimeter, δισύλλαβος, disyllabus, von διώβολον, diobolaris, δίαυλος, diaulus, δίιαμβος, diiambus etc. In den übersetzten oder analog gebildeten Wörtern findet vielmehr bi- statt. z. B. δίγλωσσος, bilinguis, διθάλασσος, bimaris, δίμηνος, bimestris, δίμορφος, biformis, διετής, biennis etc. Die Grenze zwischen einem solchen di- und dem damit gleichbedeutenden bi- besteht darin, daß in Zusammensetzungen, deren zweiter Bestandtheil ein griechisches Wort ist, das erstere, di-, stattfindet, hingegen bi- wenn der zweite Bestandtheil ein lateinisches Wort. Ganz streng ist jedoch diese Grenze nicht immer gehalten worden. Zwar bipes, biformis und ähnliche Wörter können dies nicht beweisen, indem pes und forma wiewohl sie von πούς und μορφή (vergl. S. 86. 201.) abstammen, nicht mehr an diesen Ursprung erinnern, sondern vollkommen das lat. Bürgerrecht erhalten haben, aber wohl bisyllabus, welche Form sich bei Varr. L. L. 8, 52. behauptet hat, während im Ganzen allerdings disyllabus den Vorzug verdient. Ein anderes Beispiel dieser Art ist bimeter bei Sidon. Apollin. epist. 9, 15. (bimetras litteras) statt der besseren Form dimeter, und auf Inschriften der späteren Zeit (s. Forcell. s. v.) bisomus st. disomus (δίσωμος, δισώματος). Auch findet man als voces hybridas der umgekehrten Art, wiewohl gleichfalls erst in sehr späten Zeiten, diloris st. biloris, dinummius st. binumm. (wobei der Zusammenhang von nummus oder numus mit νόμος in keine Betrachtung kommt.) Schließlich bemerke man noch, daß die Verdoppelung des einem solchen di- folgenden s verwerflich ist, namentlich in dissyllabus (vergl. Spalding not. crit. ad Quintil. 1, 5, 31.), welcher Form sich nur Unkundige nach der falschen Analogie von dissero, dissilio etc. bedient haben mögen, während Lucil. ap. Non. 1, 103. und Terent. Maur. p. 2431. lin. 13. 19. richtig disyllabus mit kurzer Anfangssylbe brauchen. Dasselbe würde gelten für dissulcus (Fest. s. v. dissulcus porcus dicitur cum in cervice setas dividit), wenn

dies Wort wirklich eine vox hybrida st. bisulcus wäre, wie man insgemein annimmt; aber rathsamer ist wohl es als eine regelmäßige Zusammensetzung von dis und sulcus, wie dissonus von dis und sonus, zu betrachten. Eben so wenig ist erweislich daß bis vor einem folgenden s zuweilen sein s behalte, sondern auch dann erfährt es die gewöhnte Verstümmelung in bi-, z. B. bisonus, bisulcus, bisellium. Denn daß man allerdings zuweilen bisseni, bissextus, und zwar durch den Vers gesichert, findet, kann nichts beweisen, indem hier die zweiten Bestandtheile seni, sextus selbständige Wörter sind und deshalb auch die Sonderung in bis seni, bis sextus gestatten oder gar erheischen, während in bisonus, bisulcus, wenn man auch, einen Augenblick von den kurzen Anfangssylben absehend, bissonus, bissulcus an deren Stelle setzte, die zweiten Bestandtheile durch eine solche Zerlegung wieder zu Substantiven werden würden. Demnach ist auch das beim Augustinus vorkommende bisacutus, weil es in bis acutus getrennt werden kann, nicht zu verwerfen; denn daß acutus mit einem Vocal anfängt, ist gleichgültig, da bis im Falle der Zusammensetzung eben so wohl vor Vocalen als Consonanten sein s verliert. (Uebrigens wird das griechische δὶς zuweilen unverstümmelt beibehalten, z. B. δισάπραγος; δίσευνος, δίσηβος, δισθανής, δισπύλαμος, διστάφης, δίστοκος, δίσχωλος, δίσπαππος, δισμύριοι, δισχίλιοι, welche beide letztere Wörter und δίσεκτος (bissextus) indessen auch die Trennung erlauben würden. Ob das in den Wörterbüchern aufgeführte δισσύλλαβος besser als das vorher verworfene dissyllabus bewährt sei, bleibt dahin gestellt.)

e, ex.

Die Regeln, nach denen diese beide Formen im Falle der Zusammensetzung angewandt werden, sind mehr oder weniger vollständig in folgenden Stellen der alten Grammatiker enthalten: Prisc. p. 558. 571. 595. Papirian. ap. Cassiod. p. 2295. Beda p. 2334. vergl.

Vel. Long. p. 2225. und wegen einiger gelegentlichen Beispiele Cic. orat. 47. Terent. Maur. p. 2403 sub fin. sq.

Vor Vocalen findet durchgängig ex statt, wie im Griechischen ἐξ, z. B. exaspero, exedo, exinanio, exoro, exuro, exhibeo, exhortor etc.

Vor Consonanten, wo die Griechen überall ἐκ brauchen, theils ex theils e, und zwar im Ganzen nach derselben Regel als dis und di, d. h. ex (wie dis) vor c, p, q, s, t, und mit Assimilation (ef- wie dif-) auch vor f; e (wie di) vor den übrigen Consonanten, also namentlich vor b, d, g, j, l, m, n, r und v, z. B. excolo, expendo, exquiro, exsequor, extendo; effingo; ebibo, edisco, egero, ejicio, elido, emitto, enarro, erigo, evoco. Die genaueren Bestimmungen und Ausnahmen, welche dies Gesetz erleidet, sind im Folgenden enthalten.

Von der Regel daß ex vor c, p, q, s, t stattfinde sind ausgenommen die Wörter epoto statt des alten noch bei Plautus vorkommenden expoto, und escendo statt exscendo, welche letztere Form jedoch neben jener, wiewohl seltener, angetroffen wird *). Hingegen

*) Die verschiedenen Meinungen der Gelehrten über dies vielbesprochene Wort escendere machen folgende Bemerkungen nöthig: 1) escendere, seltner exscendere, heißt aufsteigen, indem die Präpos. e hier ebenso die Bewegung nach oben bezeichnet als in elevo, eveho, emico, emineo, evolo etc. Auf diese Weise grenzt das Wort zwar mit ascendere nahe zusammen, ist aber doch durch eine feine Grenze davon unterschieden und möchte namentlich niemals als ein Transitivum in der Bedeutung besteigen oder ersteigen vorkommen. s. Cort. de usu orthogr. p. 80 sq. Oudend. ad Caes. B. G. 7, 27. id. ad Sueton. Jul. Caes. 61. während Gronov. und Drakenb. ad Liv. 2, 28, 6. die Grenze zu verwirren scheinen, indem sie für mehrere Stellen, in denen wohl ascendere stattfinden muß, escendere vorziehen. An vielen Orten freilich läßt sich nicht mehr mit Gewißheit bestimmen, ob dieses oder jenes den Vorzug verdiene, zumal wenn die Handschriften, in welchen

especto st. exspecto (s. Forcell. s. v. exspecto extr.), esculpo, escribo st. exsculpo, exscribo (s. Cort. de usu orthogr. p. 78. ed. Harl.), nebst ähnlichen Beispielen stehen sehr unsicher, und scheinen zum Theil bloß

gewöhnlich beide Formen vorkommen, nichts entscheiden. Dasselbe gilt von escensus, (wohl nirgend exscensus) G. us, was übrigens sehr selten und vielleicht nur bei Tacit. Ann. 13, 39. mit Sicherheit nachzuweisen ist, während bei Caes. B. G. 7, 46. Liv. 34, 28, 2. ascensus mit Recht vorgezogen wird. 2) Was die Bedeutung aussteigen betrifft, so bemerkt Gronov. ad Liv. 8, 17, 9. memineris distinguere inter *escendere* et *exscendere*. illud est sursum niti scandendo, hoc e navi descendere, worin auch Drakenb. ad Liv. 8, 17, 9. ihm beistimmt; während Corte a. a. O. diesen Unterschied leugnet. Aber überhaupt läßt weder exscendere noch escendere sich in der Bedeutung aussteigen irgendwo mit Gewißheit nachweisen, und dasselbe gilt vom Nomen escensus (oder exscensus). Umgekehrt wird exscensio nur in dieser Bedeutung: das Aussteigen, die Landung, angetroffen und auch wohl nur in dieser Form exscensio, nicht escensio. s. intpp. ad Liv. 8, 17, 9. 31, 29, 6. (Zum Ersatze für escend. oder exscend. in dieser Bedeutung dient egredi, theils absolut, theils mit den Zusätzen navi, e navi gebraucht.) 3) Nach der Ansicht einiger Gelehrten ist escendere durch Vertauschung des a mit e entstanden aus ascendere, und daher nur eine Nebenform von diesem. Aber hiegegen hat bereits Corte l. c. p. 79. sich mit Recht erklärt. Schon eher kann man fragen, ob nicht vielleicht escendere aus der seltneren Nebenform exscendere entstanden ist, so daß x in s überging (wobei zu vergleichen S. 353. und im Obigen die Bemerkungen über escandescentia) und das eine der beiden s ausgestoßen wurde: exscendere (esscendere) escendere, und so scheint Cornut. ap. Cassiod. p. 2285. lin. 25. es anzunehmen. Aber einfacher wird man es als unmittelbar aus e und scandere entstanden betrachten, zwar insofern gegen die Regel als vor s, auch wenn demselben noch ein Cons. folgt, sonst vielmehr ex gebraucht wird, aber doch unterstützt durch das analoge Beispiel epotare. Die regelmäßigen Formationen exscendere und expotare sind, jenes seltener, dies veraltet. Hienach hat man auch den Ursprung der oben gedachten Formen esculpere, escribere, espectare, wofern sie nicht auf bloßen Irrthümern der Abschreiber beruhen, zu beurtheilen.

daher entstanden zu sein, daß man im Mittelalter den einfachen mit s und einem folgenden Consonanten anfangenden Wörtern nicht selten ein unnützes bloß syllabisches e vorfügte, das mit dem folgenden s auch wohl in ex überging, worüber Gronov. ad Plaut. Bacch. 3, 3, 42. und Gesner. thes. L. L. s. v. expretus zu vergleichen sind *). Auch wird mit Unrecht bei Cic. Tusc. 4, 9. escandescentia statt excandescentia von Victorius in Schutz genommen. Denn wiewohl man nach der Analogie von sescenti st. sexcenti (s. oben S. 353.) vielleicht zugeben darf daß in der Aussprache des gewöhnlichen Verkehrs ex vor c und q zuweilen in es übergegangen sei, so sind doch keine sichere Beweise dafür vorhanden. Namentlich scheint Esquiliae nicht entstanden zu sein aus Exquiliae, wie von Einigen, welche die Präposition ex als den ersten Bestandtheil der letzteren Form annehmen, vorgegeben wird, sondern vielmehr als ursprüngliche Form, die später erst in Exquiliae überging, von esculus abzustammen. vergl. oben S. 335. und 354. — Bei denjenigen Wörtern, deren zweiter Bestandtheil mit s anfängt, erleidet zwar die Präposition ex keine Veränderung, ausgenommen escendo, und wenn vielleicht auch especto nebst den übrigen vorher gedachten Wörtern dieser Art nicht ganz verwerflich sein sollte, aber wegen des folgenden s wird schon von alten Zeiten her ein Streit geführt, ob solches bleiben oder ausfallen soll, worüber vornemlich Noris. orthogr. Pis. p. 207 sqq. ed. Harl. zu vergleichen ist. Daß es ausfalle verlangt Prisc. p. 558. 571. 595. und selbst Quintil. 1, 7, 4. scheint nicht denjenigen beizustimmen, welche die Composita von specto und pecto verschieden, d. h. exspecto und expecto,

*) Gesner. l. c: „*expretus* apud Plautum librarii dedere pro *spretus*, ut *expectare* pro *spectare*, illa ratione qua etiam *speculum*, *spatha*, *species*, *spiritus* in *espejo*, *espée*, *espece*, *esprit* etc. Hispanis et Franco-Gallis transiere.“

geschrieben wissen wollten, sondern vielmehr für beide die gleiche Schreibart, d. h. expecto zu billigen, womit im Wesentlichen auch Vel. Long. p. 2226. übereinstimmt, indem er exspecto (von specto) mißbilligt oder wenigstens nicht für nothwendig hält. Daß diese Schreibart der Aussprache gemäß ist leidet keinen Zweifel; denn wiewohl Cornut. ap. Cassiod. p. 2284 sq. versichert daß z. B. in exsilio, exsicco (d. h. im Falle eines hinter exs folgenden Vocales) das s vernehmbar sei, nicht aber in exstinguo (d. h. wenn hinter exs ein Consonant folgt), so liegt doch vielmehr in der Natur der Sache, daß eben sowohl dort als hier das s hinter x (i. e. cs) für das Ohr verloren geht, worüber die Bemerkungen im Anfange des Abschnittes Verdoppelung der Consonanten zu vergleichen sind, außer wenn jemand sich die Mühe geben wollte so zu sprechen, als man im lebendigen Gebrauch der Sprache gewiß nicht gesprochen hat, wo denn freilich selbst exstinguo sprechbar sein würde. Hienach sollte man glauben daß, so wie die Schreibarten transilio, transcribo, dispicio etc. rathsamer sind als transsilio, transscribo, disspicio etc. ebenso z. B. auch exilio, excribo, expecto (von specto) etc. den Vorzug verdiene vor exsilio (i. e. ecssilio) etc. Aber für das Gegentheil sprechen dennoch folgende Umstände: 1) die Zusammenstimmung der übrigen alten Grammatiker, namentlich Flav. Cap. p. 2241. (über exsul). Terent. Scaur. p. 2258. (über exsulo, exspecto). p. 2262. (über exsul). Cornut. ap. Cassiod. p. 2284 (über exstinguo). p. 2285 (über exsilio, exsicco und exsilium). Papirian. ap. eund. p. 2291. Caesell. ap. eund. p. 2314 sub fin. sq. Terentian. Maur. p. 2404. (wo dem Zusammenhange gemäß exortem in exsortem zu verbessern ist.) Beda p. 2334. 2) Die Mehrzahl der auf alten Denkmälern vorkommenden Beispiele. s. Cellar. orthogr. p. 95. Manut. orthogr. p. 302 — 311. Dausq. orthogr. T. 2. s. v. ex. und außerdem bei Grut. p. 337. lin.

13: exstìctk; p. 462. nr. 1 sub fin: exsolvimus. p. 1108. nr. 6: exstrucae(runt). Auf einer Münze Nerva's bei Ruhe specim. 2. philolog. numism. p. 19: exsules (wogegen jedoch Eckhel. doctr. num. T. 6. p. 411. zu vergleichen ist); und auf einer anderen des Commodus bei Eckhel. T. 7. p. 115: exsuper(antissimo), letzteres auch auf zweien ebendaselbst nachgewiesenen Steinen und bei Reines. inscript. class. 1. nr. 244. Indessen ist auch die Schreibart ohne s nicht so selten als man nach den wenigen in gedachten orthographischen Büchern angeführten Beispielen glauben möchte. Zu vermehren sind dieselben durch folgende: Auf einer Münze des Carausius bei Eckhel. T. 8. p. 45: expectate, und auf einer anderen Constantins des Gr. ebendas. p. 83: exuperator. Grut. p. 412. nr. 4: exequente. p. 926. nr. 2: exequium. p. 1115. nr. 8: exequiarum. p. 507. lin. 24: exilium. p. 419. nr. 5: Expectato. p. 1126. nr. 8: extinctum. p. 185. nr. 7: extinctis. p. 289. nr. 6. p. 285. nr. 8: extinctori. p. 1098. nr. 1: extitit. p. 757. nr. 3: extructum. 3) Die Nothwendigkeit abzutheilen: ex-icco, ex-cribo etc. während in allen anderen Fällen der Zusammensetzung der zweite Bestandtheil unverstümmelt anfängt und demnach auch bei der Sylben-Abtheilung so erscheint *). 4) Die Möglichkeit einer Verwechse-

*) Die einzige Ausnahme von dieser Regel scheint extimare zu machen, wenn anders dieser Form zu trauen ist. Die Gelehrten halten dieselbe für eine falsche Schreibart st. aestimare (ae, st. e und x st. s, beides auch sonst nicht unerhörte Verwechselungen). s. Ernest. ad Tacit. Ann. 13, 17. Aber da vielmehr, was auch Ernesti bereits angemerkt hat, extimare gewöhnlich st. existimare vorkömmt, so darf man es vielleicht für eine wirklich neben existimare vorhandene Form halten, aus existimare selbst vermittelst einer ähnlichen Syncope entstanden als dixti aus dixisti, ala aus axilla etc. Hienach verdient auch die Vermuthung bei Was. senar. cap. 2. pag. 9. daß in dem Plautinischen Verse Stich. 1, 3. 8. Quo minu' laboris illam cepisse existima das letzte

lung bei manchen Wörtern. z. B. expolio (polio oder spolio), expecto (specto oder pecto), excreo (screo oder creo), exudo (sudo oder udo), excidium (scindo oder caedo), exanguis (sanguis oder anguis), expes (spes oder pes), exorti (D. sing. von exsors oder N. pl. von exortus) etc. Denn wiewohl Vel. Long. l. c. in dergleichen Zweideutigkeiten mit Recht kein Hinderniß findet und der Zusammenhang der Rede jedesmal den zweiten Bestandtheil außer Zweifel setzen wird, überdies, außer expolio, exorti und allenfalls expecto, die gedachten Beispiele nur in Einer Art gebräuchlich waren, und endlich durch die Schreibart exs die Möglichkeit einer Verwechselung doch nur für das Auge hinwegfällt, für das Ohr hingegen bleibt; so scheint man es dennoch unangenehm gefunden zu haben z. B. durch expolio, wenn gleich unverkennbar das Compos. von spolio gemeint war, auch nur an polio erinnert zu werden, eine Rücksicht welche, wie man aus manchen Aeußerungen der alten Grammatiker ersieht, auch in anderen ähnlichen Fällen genommen wurde.

Wort vielmehr extimo gesprochen sei, einige Beachtung, wenn nicht vielleicht cepisse zu verbessern ist in cepse, wie percepset st. percepisset sich noch in dem Verse eines alten Dichters bei Cic. de off. 3, 26, 4. nachweisen läßt, und ähnliche syncopirte Verbal-Formen auch sonst vorkommen (s. Formenl. Vorerinnerungen zu den Verbis). Wenigstens ist jede dieser beiden Vermuthungen rathsamer als Verkürzung des ex in existimo anzunehmen, wie sich im Abschnitte Position zeigen wird. Der Vers Plaut. Bacch. 3, 6, 19. in welchem Wase gleichfalls extimant st. existimant zu sprechen für nöthig hält, scheint vielmehr, auch hievon abgesehn, zu verlangen, daß das unnöthige frustrari gestrichen werde, und noch weniger beweist Terent. Hec. 1, 2, 88. Uebrigens würde man durch Ableitung der Form extimare von existimare noch nicht gezwungen sein exstimare zu schreiben, so wenig als dixsti etc zumal da selbst bei dieser Schreibart exstimare der zweite Bestandtheil doch immer nur verstümmelt anfinge. Vergleichung verdient auch was oben S. 521. mit der Anm. über autumo bemerkt worden.

Unter diesen Umständen, wie wenig entscheidendes Gewicht ein jeder derselben einzeln betrachtet haben mag, gebührt der etymologischen Schreibart exs.. welche man auch in sexsignani befolgt, der Vorzug. Das gescheidteste wäre freilich gewesen wenn man für diesen Fall jenes ec (ἐκ), wovon sich wenigstens vor f noch Spuren finden (s. im Folgenden), benutzt und demnach ecsilio, ecsicco, ecscribo etc. (d. h. ec-silio etc.) geschrieben hätte, zumal da, wenn gefragt wird welches der beiden s im Falle der Auslassung hinwegfalle, kein Zweifel ist daß das erste d. h. das s der (aus ἐκ oder ec in derselben Art als abs aus ab entstandenen) Präposition ex diesen Ausfall erfahre. Auch kann, wie schon Noris. l. c. p. 209. bemerkt, in den ältesten Zeiten, ehe das x vorhanden war und ehe man die Consonanten doppelt bezeichnete, nicht anders geschrieben sein, und von denjenigen welche späterhin das x überhaupt verschmähten, ist ebenfalls wahrscheinlich daß sie diese Schreibart befolgt haben; wiewohl sich weiter keine Beispiele derselben finden als daß nach Dausq. orthogr. T. 1. p. 29. in alten Handschriften zuweilen ecscribere vorkommen soll. Denn seit den besten Zeiten der Sprache war, abgesehn von einigen Sonderlingen und Unkundigen, es aus der lateinischen Schrift gänzlich verbannt und überall dem x gewichen, während im Griechischen die Fälle der Zusammensetzung mit ἐκ, z. B. ἐκσώζω, ἔκτασις etc. vom sonst ebenfalls allgemeinen Gebrauche des ξ ausgenommen sind, woher auch bei mehreren kirchlichen Schriftstellern ecstasis, was in der That nur so, oder allenfalls exstasis, nach Analogie des unten in Betrachtung gezogenen exbola, nicht aber extasis geschrieben werden konnte. Vielleicht könnten sogar diejenigen Sprachkenner welche z. B. exicco schrieben, es wirklich also gemeint haben daß x hier nicht das x der Präposition, sondern eine Verschmelzung des in dieser nach Ausfall des s übrigbleibenden

c mit dem s des zweiten Bestandtheiles sein sollte, mit diesem Fortschritte; ecs-sicco, ec-sicco, exicco (nicht aber ecs-sicco, ecs-icco, ex-icco); aber auch so wäre diese Schreibart nicht zu billigen, indem einerseits ein für allemal das Auge durch ex, exagito, excutio etc. zu verwöhnt ist als daß es in exicco das x anders betrachten könnte, und man außerdem bei der Sylben-Abtheilung in dieselbe Verlegenheit gerathen würde deren oben gedacht worden. Gegenwärtig wird ziemlich allgemein die Schreibart mit beibehaltenem s befolgt, wiewohl nicht mit durchgängiger Consequenz. Wenigstens findet man zwar ziemlich allgemein exscindo, aber fast überall excidium st. exscidium, welche letztere Schreibart doch sobald man einmal exscindo gebilligt hat, durchaus nothwendig ist, indem die Kürze der drittletzten Sylbe von excidium dessen Ableitung von exscindo (ursprünglich scido. s. oben S. 464.) außer Zweifel setzt; man müste denn mit Drakenb. ad Liv. 5, 15, 9. excīdium und exscĭdium für zwei ganz verschiedene Wörter halten deren jenes von excīdo, dieses von exscindo stamme, welcher Vermuthung jedoch der Umstand zuwider ist daß die drittletzte Sylbe sich nirgend als lang nachweisen läßt. Desgleichen ist jetzt exul, exulo, exilium (dieses ebenso von exulo gebildet wie consilium von consulo), mit Ausnahme des Drakenborchschen Livius, üblicher als exsul etc., während doch die letztere Schreibart wegen des bei den alten Grammatikern allgemein und mit Recht angenommenen Ursprunges von ex und sōlum (wie extorris von ex und terra) richtiger ist, und daher auch von denjenigen unter ihnen, welche sich nicht überhaupt gegen xs erklären, ausdrücklich vorgeschrieben wird. Auch exsulto, von exsilio (wie assulto von assilio, nemlich so daß beiden die nicht gebräuchlichen Supina exsultum, assultum, wie saltum, zum Grunde liegen), darf dieser Ableitung wegen das s nicht entbehren, wiewohl

Beda p. 2334. und Isidor. Origg. 1, 26. die doch sonst dergleichen Wörter deren zweiter Bestandtheil mit s anfängt, mit xs geschrieben wissen wollen, es verwerfen, wahrscheinlich weil sie irgend einen andern Ursprung dieses Wortes annahmen; so wie Donat. ad Terent. Eunuch. 3, 1, 16. exapuere von ex und pus ableitet und deshalb wahrscheinlich auch ohne s schrieb, während doch vielmehr spuere der zweite Bestandtheil ist, und also das s bleiben muß. Umgekehrt verlangt Caesell. ap. Cassiod. p. 2315. daß exuo, exuviae mit s, also exsuo, exsuviae geschrieben werde, weil er es irrig aus ex und suere zusammengesetzt glaubt, wogegen Voss. Etym. s. v. exuo zu vergleichen ist. Unkundige schoben selbst in solchen Wörtern deren zweiter Bestandtheil entschieden nicht mit s anfängt, dennoch hinter x noch ein s ein, nach jener bereits oben S. 374 fg. gerügten Unart welcher zufolge sie st. ex, pax, uxor etc. exs, paxs, uxsor etc. schreiben. z. B. Grut. p. 202. lin. 20. exsigatur st. exigatur. p. 214. lin. 7 surs. exsornat (wiewohl vorher exornaturum). p. 755. nr. 1. exsiat statt exeat. Daher finden Caesell. und Beda ll. cc. bei vielen Wörtern bei denen jetzt niemandem einfällt exs. zu schreiben z. B. exeo, eximo, expurgo, excedo etc. nothwendig zu bemerken daß in ihnen kein s stattfinden dürfe.

Die Regel daß ex vor f durch Assimilation in ef übergehe, bestätigt sich durch den Gebrauch der besten Zeiten. Aber in der älteren Latinität erscheint es auch vor diesem Buchstaben zuweilen unverändert beibehalten, und ebenso wieder bei Schriftstellern der späteren Sprachperioden; namentlich auf der col. rostr. exfociont st. effugiunt, bei Fest. s. v. (als veraltet angeführt) exfuti st. effusi, bei Catull. 6, 13. exfututa, beim Appulejus exfolio, exfrico, beim Prudentius exfibulo etc. vergl. Geßners thes. L. L. unter exf. und was im Folgenden über die Formen exbibo, exdico

etc. bemerkt werden wird. Außerdem war auch ec (ἐκ) vor f nicht unerhört und diese Form, nicht ex, liegt eigentlich der Assimilation ef- zum Grunde. Einige Spuren davon haben sich nicht nur beim Plautus und anderen alten Dichtern sondern hin und wieder auch in Handschriften von Schriftstellern der besten Zeiten erhalten, worüber die Wörterbücher unter ecfari, ecfero, ecfodio, nebst Bentl. ad Terent. Heaut. 4, 4, 23. und Cort. ad Sallust. Jug. 14, 11. zu vergleichen sind. Gegen ecfatus erklärt sich Terent. Scaur. p. 2260. mit folgenden Worten: *effatus*, non *exfatus* nec *ecfatus*, ut quidam putaverunt; und außer den bereits angeführten Stellen der alten Grammatiker erhellt auch aus Diom. p. 419. Cornut. ap. Cassiod. p. 2285. und aus so manchen Beispielen alter Denkmäler daß in den besten Zeiten allgemein ef- gebraucht wurde. Eficax st. Efficax bei Grut. p. 34. nr. 4. und efec. st. effec. im monum. Ancyran. tab. 2 a laeva sind fehlerhafte Schreibarten oder ein Ersparniß der Buchstaben; wobei der Abschnitt von Verdoppelung der Consonanten zu vergleichen ist.

Bei der Regel daß e vor b, d, g, j, l, m, n, r und v stattfinde, vergleiche man in Rücksicht derjenigen Wörter deren zweiter Bestandtheil mit j anfängt, z. B. ejicio, was oben S. 278 fg. über die Verdoppelung eines solchen j, z. B. ejjicio (namentlich dieser Schreibart gedenkt Vel. Long. p. 2232 post med.) bemerkt worden, wiewohl dieses eigentlich keine die Präposition selbst betreffende Veränderung ist; und über die Zusammenziehung des e mit i, nach Ausstoßung desselben j, z. B. eicio st. ejicio, oben S. 288. Ausnahmen von der gedachten Regel sind das einzelne Wort exlex, welches auch Prisc. p. 571 sub fin. in dieser Art erwähnt, und diejenigen mit ex zusammengesetzten Substantiven der späteren Zeit, in denen ex den Begriff gewesen ausdrückt, z. B. exduce, exgladiatore, exlegato, exvi-

cario etc. nicht educe etc. nur daß diese Wörter häufiger in der getrennten Schreibart ex duce etc. vorkommen *). Außerdem werden aber auch andere Wörter, bei denen in den besten Zeiten der Regel gemäß e stattfindet, theils in der älteren Sprachperiode, theils wieder bei späten Schriftstellern mit ex angetroffen; z. B. im SC. de Bacchan: exdeicatis, exdeicendum st. edic. Bei Festus, im Plautus, Appulejus, Ulpian, Tertullian: exbibo, exdorsuo, exgregius, exjuro, exlecebra, exmoveo, exrogo, exvaporo, exveho st. ebibo etc. und ähnliche Formen, worüber die Wörterbücher unter exb.. exd.. etc. nachzusehen sind; auch vergl. Cort. de usu orthogr. p. 78. ed. Harl. Bemerkenswerth ist daß auch noch bei Varr. R. R. 1, 27, 2. exradicata st. erad. vorkömmt; aber exjocaris bei Catull. 21, 5. ist unhaltbar; und daß sogar Propert. 3, 13, 3. sich der Form exvelatus bedient habe, beruht auf einer Glos-

*) Ueber dergleichen erst in späten Zeiten aufgekommene Zusammensetzungen oder Zusammenstellnngen s. Wagners zweites Register zum Ammian. Marcell. s. v. ex. Salmas. ad Lamprid. in Commod. Anton. cap. 7. (T. 1. p. 493.). id. ad Lamprid. in Alex. Sever. cap. 33. (p. 937.). Casaub. et Salmas. ad Jul. Capitol. in Gordiano tert. cap. 22. (T. 2. p. 112 sq). Salmas. ad Trebell. Poll. in XXX. tyr. cap. 6. (p. 264.) und Gesner. thes. L. L. s. v. *ex*, nr. 6. Viele Beispiele findet man im Register zu den Grüterschen Inschriften, cap. 5, 6, 7. unter ex, nachgewiesen, und zwar größtentheils solche welche für die getrennte Schreibart zeugen (den übrigen ist beizufügen: Grut. p. 1159. nr. 14. exsignifero. vergl. p. 151. nr. 6 etc.). Nicht sicher erweislich sind die Formen exconsul, exdux etc. wenigstens scheinen auf Inschriften keine Beweise dafür vorzukommen, wobei jedoch zu berücksichtigen daß diese Wörter insgemein mit Abkürzungen geschrieben sind. Zur Unterstützung dienen proconsul, propraetor etc. welche Formen zwar seltener sind als proconsule oder pro consule etc. aber darum noch nicht verwerflich. s. Gesner. thes. L. L. und Ernest. clav. Cic. s. v. proconsul. Desgleichen subvillicus etc. worüber unten in einer Anm. zu sub. Auch vergl. Heindorf. ad Cic. de nat. deor. 2, 44. §. 114. über Ante-Canem und Antecanis.

hen Vermuthung; auch ist der Angabe Seyferts §. 1640. nr. IV. daß beim Plinius exverto gefunden werde, durchaus nicht zu trauen. Die Form exbola, in einem Bruchstücke des Pacuvius bei Enn. L. L. 6, 6. statt deren man vielmehr ecbola (ἐκβολή) erwartete, muß um so mehr auffallen, da sogar in lateinischen Wörtern ec st. ex nicht unerhört war. s. oben S. 561. u. vergl. S. 558.

in.

Diese Präposition in, die selbständige sowohl als unzertrennliche, welche letztere dem α στερητικὸν und deutschen un- entspricht, erleidet im Falle der Zusammensetzung vor Vocalen keine Veränderung. z. B. inaro, inebrio, inigo, inoculo, inuro, inhabito, inhio; inaequalis, iners, inimicus etc. Ueber die scheinbare Verlängerung des Vocales dieser Präposition in inaudio etc. und über den scheinbaren Einschub eines d zwischen ihr und dem Anfangsvocale des zweiten Bestandtheiles z. B. in indigeo etc. s. im Folgenden die Bemerkungen über endo oder indu.

Vor Consonanten wird in im Ganzen übereinstimmend mit con, wenn man dieses und nicht com zum Grunde legt, behandelt, nach folgenden genaueren Bestimmungen. Prisc. p. 570. lehrt daß es unverändert bleibe vor c, d, f, g, j, n, q, s, t, v, z. B. infundo, inquiro; wobei wegen der Vocallänge des in vor f und s die oben S. 109. mitgetheilten Bemerkungen zu vergleichen sind, und über das bloß in der Schreibart verschiedene iggerunt st. ingerunt S. 317. Hingegen vor b, p, m, gehe das n desselben in m über, was auch p. 556. (hier mit der Autorität des Plinius und anderer Grammatiker). p. 997. p. 1253. und ebenso von Papirian. ap. Cassiodor. p. 2293. Mar. Victorin. p. 2464. Beda p. 2338. Martian. Cap. p. 55 ed. Grot. behauptet wird. Die Beispiele welche sich in diesen Stellen angeführt finden, sind: imbellis, imbibo, im-

duo; impius, impotens, improbus, impello, impleo; immemor, immitis, immunis, immineo, immitto, immuto. Auch bemerkt Quintil. 1, 7, 7. daß inmunis in immunis übergehe; Terent. Scaur. p. 2260. erwähnt als Beispiele des veränderten in: immuto, imminet, impius; Mar. Victor. p. 2465. verlangt improlem st. des gemißbilligten inprolem, und Beda p. 2337. impar. Gleichwohl erscheint auf Inschriften zuweilen in vor p und m unverändert beibehalten, z. B. inpono, inmunis etc. und nicht minder würden vor b dergleichen Beispiele vorkommen wenn die Zahl derjenigen Composita von in deren zweiter Bestandtheil mit b anfängt, größer wäre. Daß übrigens auch vor f und v das in jenen Uebergang in im erfahre, behauptet bloß Mar. Victor. p. 2464. mit Anführung von imfert, imfcit (für imv.. ist das Beispiel übergangen oder ausgefallen); während Prisc. p. 570. f und v ausdrücklich unter denjenigen Buchstaben angiebt welche keine Veränderung des in hervorbringen, womit auch die Beispiele der Inschriften übereinstimmen, welche nirgend imf.. oder imv.. st. inf.. oder inv.. darbieten. Zu vergleichen ist hiebei vornemlich was oben S. 539 fg. über comf.. und comv.. st. conf.. und conv.. bemerkt worden, nur daß man die beiden Fälle nicht als einander ganz gleich betrachten darf, indem dort nicht sowohl con, wie hier in, sondern vielmehr com als ursprüngliche Form zum Grunde liegt. Assimilation des in vor l und r nimmt an Prisc. p. 556. 570. 997. mit Erwähnung der Beispiele: illido, illudo, irritus, irrito, irruo. Doch bemerkt er in der letzten Stelle mißbilligend daß man dies in der Schrift gewöhnlich nicht beobachte, und in der vorletzten daß auch inrumpo, inruo, geschrieben werde, da doch vielmehr, weil in einigen Wörtern, namentlich in irrito, irriguus, das n vor r assimilirt werde, solches in den übrigen Wörtern, namentlich in irruo und irrumpo, gleichfalls geschehn müsse.

Eben-

Ebenso behauptet Mar. Victor. p. 2464. Assimilation des in vor l und r, mit den Beispielen: illinit, illectus, illudit, irrepit, irrogat, irruit, und Diom. p. 404. erwähnt als ein Beispiel der durch Zusammensetzung veränderten Präposition irrepo. Hingegen Martian. Cap. p. 54. scheint anzunehmen daß in vor l und r das n beibehalte z. B. inlepidus, inlotus. Uebrigens gehört zum Falle der Assimilation auch die vorher gedachte Verwandlung des in in im vor m; so daß also, wie bei con, die Assimilation vor allen liquidis stattfindet, wobei Terent. Scaur. l. c. zu vergleichen ist. Nur scheinbar, d. h. nur für das Auge, nicht für das Ohr, findet Assimilation statt in der schon vorher erwähnten älteren Schreibart iggerunt st. ingerunt.

Ausgefallen erscheint das n des in zuweilen vor s, wobei zu berücksichtigen daß nach den oben S. 109. angeführten Zeugnissen in vor gedachtem Buchstaben mit langem Vocale gesprochen ward, und daß auch in vielen anderen Fällen die Zusammenstellung ns das s verlor, worüber oben S. 456—463. Ein Beispiel dieser Art ist isicium st. insicium, wiewohl auch letztere Form von Einigen in Schutz genommen wurde. Macrob. Saturn. 7, 8 init: *isicium* *), quod ab insectione *insicium* dictum; amissione enim literae postea quod nunc habet nomen obtinuit. Hingegen Flav. Caper p. 2246: *insicia* **) dicendum, non *isicia*, quia nusquam sine

*) Nicht insicium, was die neueren Ausgaben darbieten, während Geßner im thes. L. L. s. v. isicium mit Recht obige Lesart befolgt; man müßte denn unter dem ausgefallenen Buchstaben, den Macrobius meint, der Ableitung von insectio wegen lieber das t verstehn wollen. Aber ohne Zweifel soll ab insectione nichts anderes sagen als wenn Macrobius anstatt dessen ab insecando oder ab insicando geschrieben hätte.

**) In der Ausgabe von Putsch inscitia, wonach man auch annehmen dürfte daß dieses unverändert beizubehalten und vielmehr isicia in iscitia zu verbessern sei. Wahrscheinlicher ist jedoch, wie man sieht, der oben versuchte

n pronuntiatur. Daher auch im Italienischen iscrivere, istigare, istinto, istante etc. neben inscrivere etc. und isola, französisch isle, von insula, wenn anders wirklich die Präposition in den ersten Bestandtheil dieses Wortes (insula) ausmacht. Desgleichen vor gn in ignosco, ignobilis, ignominia, ignarus, ignoro, ignavus, st. der ungebräuchlichen Formen ingnosco etc. worüber oben S. 489 fgg. Aber daß ignis aus ingenis entstanden sei bleibt bedenklich, wiewohl Voss. Etym. s. v. ignis und Perizon. ad Sanct. Min. 3, 14. not. 37. es als wahrscheinlich betrachten. Bei Grut. p. 1056. nr. 7. inocenti st. innoc. Zu vergleichen ist hierüber und überhaupt wegen des ausgefallenen n dieser Präposition was oben S. 540 fgg. über dieselben Erscheinungen bei con bemerkt worden.

Die bei Cellar. p. 95 sq. aus Inschriften mitgetheilten Beispiele der doppelten Schreibarten lassen sich einstweilen durch folgende vermehren:

inb, imb. — 1) . . — 2) Grut. p. 95. nr. 4: imbuet.

inp, imp. — 1) In den fastis Praenest. sub Januar: inponebatur. Auf zweien Münzen des Claudius bei Ruhe specim. 2. philol. numism. p. 10 23: inpensa. Grut. p. 203. lin. 20: inpastum (wiewohl unmittelbar darauf impulsum). p. 234. nr. 1: inpeditus. p. 214: inpensa. p. 507. lin. 4. p. 508. lin. 20. p. 510 nr. 2: inperio. p. 328. nr. 1: inperent. p. 370. nr. 3: inpleverit, inpetrabit. — 2) Im monum. Ancyr. init: imperio, impensarum. tab. 1 a laeva: impensa, imperium. tab. 3 a laeva: impendi. tab. 1 a dextra: impensa. tab. 3 a dextra: impensis. Grut. p. 1070. nr. 6: impendia. p. 162. nr. 5. p. 256. nr. 10. p. 384. nr. 1. p. 595. nr. 7: impensa. p. 229. col. 1: imperium. p. 202. lin. 50: imperare. p. 50. nr. 6: impe-

Weg, und überdies hinter nusquam vielleicht in einzuschieben.

rent. p. 242 post med. (SC. de imper. Vespas.) imperata. p. 256. nr. 10: impetrata. p. 95. nr. 3: improbus. p. 180. nr. 7: impuberes.

inf, imf. — 1) Im monum. Ancyr. tab. 1 a laeva: inferentis. In den Gruterschen Inschriften häufig infans. s. die bei Grut. ind. cap. 14. s. v. nachgewiesenen Beispiele. Grut. p. 155. nr. 1: infectum. p. 348. nr. 5. 8: infeliciss. p. 453: infensos. p. 748. nr. 7: inferna. p. 1081. nr. 1. p. 1103. nr. 6: inferre. p. 204. lin. 6: infimo. p. 23. nr. 12. p. 229. col. 2: infimum. — 2) . . vergl. oben S. 564.

inv, imv. — 1) Auf Münzen und anderen alten Denkmälern sehr häufig invictus. Grut. p. 228. nr. 8: invitentur. p. 203. lin. 4. p. 205. nr. 1: invito. p. 204 post med: invitei, inviteis. p. 206. nr. 1: inviteis. — 2) . . vergl. oben S. 564.

inl, ill. — 1) Im monum. Ancyr. tab. 2 a dextra: inlato. Grut. p. 121. nr. 1 sub fin: inlationem. p. 1114. nr. 6: inlicita. p. 28. nr. 5. p. 165. nr. 1. p. 370. nr. 3. p. 387. nr. 2. p. 422. nr. 1. p. 1080. nr. 11: inlustris. — 2) . .

inm, imm. — 1) Grut. p. 165. nr. 1: inmensis. p. 229. col. 1: inmolent (dreimal). p. 243. nr. 1: inmunitatem. p. 874. nr. 1: inmunis. — 2) Im monum. Ancyr. tab. 1 a dextra: immisso. Im cenotaph. L. Caes: immolaverit. Grut. p. 162. nr. 5: imminentem. p. 502. col. 2. (Rede des K. Claudius) immobilem. p. 1133. nr. 3: immutare. Häufig immunitas. s. Grut. ind. cap. 5 s. v.

indu, endo.

Diese veralteten Nebenformen des in wurden nicht nur selbständig sondern auch in Zusammensetzungen, deren jedoch die meisten weiterhin ebenfalls in annahmen, gebraucht. Theils unverändert, z. B. endoitium, en-

docoeptus, endogredi, endojacio, endoperator oder induperator etc. statt der gebräuchlichen Formen initium — imperator. Auch betrachtet Fest. s. v. das Wort industrius, vormals indostruus, als entstanden aus indu und struere, so wie Grotefend §. 150 aus indu und stare. Theils mit Umlautung des u in i z. B. indigena st. indugena, wie Voss. Etym. s. v. indigitamenta auch indigito zusammengesetzt glaubt aus indu und cito. Theils mit Elision des gedachten Vocales, z. B. indigeo, indipiscor, indoles, indutiae, von indu und egeo, apiscor, oleo, otium (vergl. oben S. 250 fg.); auch wohl indigetes von indu und ago, aber schwerlich ideo nach ausgestoßenem n statt indeo von indu und eo, wie Perizon. ad Sanct. Min. 3, 14. not. 37. vermuthet, ohne jedoch selbst viel darauf zu geben. In mehreren bei Was. senar. cap. 16. pag. 232. angeführten Versen des Plautus steht inaudire scheinbar mit langer Anfangssylbe, aber ohne Zweifel ist anzunehmen daß damals vielmehr indaudire gesprochen und geschrieben sei, wie denn auch in dem Verse Capt. prol. 30. eine Handschrift (MS. Lang.) indaudivit statt der gewöhnlichen Lesart inde audivit darbietet *). Theils mit Zusammenziehung, wie wenigstens Voss. Etym. s. v. indāgo dies Wort als eine Verschmelzung von indu mit ago betrachtet.

inter.

Bleibt vor Vocalen und Consonanten unverändert,

*) Außerdem bemerkt Was. l. c. daß auch inique bei Plaut. Merc. 5, 2, 63. und inorabili in einem bei Non. 8, 28. erhaltenen Verse des Accius mit langer Anfangssylbe gebraucht vorkommen. Aber inorabili beruht auf einer sehr zweifelhaften Lesart, und inique zu verbessern in indique würde deshalb durchaus nicht gerathen sein, weil das alte indu oder endo sich nirgend statt des in privativi gebraucht nachweisen läßt. Demnach ist entweder zur Vertheidigung jener allerdings auffallenden Verlängerung ein besserer Weg auszumitteln, oder vielleicht inique zu verbessern in haud aeque.

mit Ausnahme des einzigen Wortes intelligo oder intellego (welche letztere Form nicht bloß in der alten Sprache stattfindet), von inter und lego. s. Papirian. ap. Cassiodor. p. 2294. Beda p. 2337. Prisc. p. 571.

ne-. *)

Dieses unzertrennliche ne-, worüber oben S. 175. Anm. zu vergleichen ist, bleibt unverändert, z. B. in nefas, nequeo, neque etc. Hingegen wird das e desselben ausgestoßen in nunquam, nusquam st. neunq. neusq. und mit dem folgenden Vocale zusammengezogen in nemo st. nehemo, neuter, neutiquam, neutique st. ne-uter, ne-utiq. s. oben S. 74. 115. 118. (hier auch die Bemerkungen über nehīlum etc.). Lang ist es, außer dem Falle der Zusammenziehung (nēmo, neuter etc.) und der Position (nescio), nur in nequam, nequidquam, nequaquam, und bei Catull. 64, 83. in nefunera, wenn anders diese Lesart sicher steht.

ob, obs-.

Die Form ob (ŏb) erleidet vor Vocalen keine Veränderung, z. B. obambulo, obeo, obiter, oborior, obumbro, obhaeresco etc. Daß in obex das o zuweilen lang sei, beruht auf einem Irrthume, worüber oben S. 288. mit der zweiten Anm.

Vor Consonanten bleibt ob theils ebenfalls unverändert, namentlich vor d, j, l, n, r, s, t, v, z. B. obdo, obloquor, obnitor, welcher Beispiele sich Prisc. p. 568. bedient; theils erfährt es Assimilation, und zwar in der Regel vor c, f, g, p, selten vor m, und vor v nur nach der anderweitig unbegründeten Behauptung des Marius Victorinus in der alsbald anzuführenden Stelle. Daß unter gewissen Umständen trotz der Schreibart ob dennoch op gesprochen und zuweilen auch so ge-

*) S. oben S. 519 fg.

schrieben wurde, darüber ist bereits oben S. 217 fgg. das Nöthige bemerkt worden.

Die Bestimmungen der alten Grammatiker über Assimilation des ob sind folgende. Prisc. p. 568. erwähnt als Beispiele derselben vor c, f, g, p: occido, occumbo (p. 559. auch occurro), officio (dieses auch p. 559), offundo, oggannio (was auch p. 569. als Beispiel einer auf g ausgehenden Sylbe dient), oppono. Auch ist bemerkenswerth daß er behauptet omitto stehe für ommitto (und nicht für obmitto.). Die Beispiele deren sich Papirian. ap. Cassiod. p. 2293. und daher auch Beda p. 2340. bedienen, sind: offulsit, ommutuit, opposuit, womit auch Vel. Long. p. 2226. übereinstimmt. Nach Mar. Victorin. p. 2464. wird ob (und sub, worüber unten) auch vor v, wie vor den verwandten Buchstaben f, m, p (vergl. oben S. 358), assimilirt, namentlich in offert, officit, ommovet, ommutescit, oppandit, opperitur, ovvertit, ovvius; wogegen Papirian und Beda in den angeführten Stellen ausdrücklich behaupten daß ob vor v unverändert bleibe, mit Angabe der Beispiele obversus, obvius. Außerdem gedenken der Assimilation vor f Cornut. ap. Cassiod. p. 2285. und Caecil. ibid. p. 2318. mit den Beispielen offui, offero, offendo, und mit der Bemerkung daß b vor f nicht laute (non sonate). Desgleichen verlangt Beda p. 2331. offui, nicht obfui. Diom. p. 418 belegt die Behauptung daß b oft in p übergehe durch opponit, und Fest. s. v. ommentans führt diese Form (ein Frequentativ von obmanens oder ommanens) aus dem Livius (Andronicus) an.

Ausgestoßen ist das b des ob, entweder in dieser Gestalt oder nach erfahrener Assimilation, in omitto st. des ungebräuchlichen obmitto (vorüber schicken, lassen) oder vielmehr ommitto, wie schon Priscian a. a. O. bemerkt, während Cledon. p. 1933. wunderlich genug die Interjection ō als den ersten Bestandtheil von omit-

to zu betrachten scheint; und wahrscheinlich in operio st. des ebenfalls ungebräuchlichen obperio oder opporio (ganz verschieden von opperior), wie aperio statt abperio oder adperio (app.), worüber zu vergleichen oben S. 523 fg. Unsicher steht bei Grut. p. 313. nr. 5. oficinator mit der Variante officinator, wobei man die Beispiele von ähnlichen Schreibarten im Abschnitte Consonanten-Verdoppelung und oben S. 542. zu vergleichen hat.

Die zweite Form obs-, welche sich zu ob eben so verhält als abs und ex zu ab und ἐκ (ec-), aber nirgend selbständig angetroffen wird, ist selbst im Falle der Zusammensetzung auf folgende wenige Wörter eingeschränkt: obsolesco, was Prisc. p. 872. Caesell. ap. Cassiod. p. 2315. extr. und Beda p. 2340. richtig als zusammengesetzt aus obs und oleo betrachten, während Voss. Etymol. s. v. oleo es lieber von soleo (quasi solendo obliterari) ableiten möchte, wofür in der That auch insolescere sich anführen läßt. obstineo, was Fest. s. v. obstinet als veraltet und mit der Bedeutung ostendo angiebt, von obs und teneo, entgegen halten, vorhalten, zeigen, welche Bedeutung sich der gewöhnlichen Form obtineo nicht nachweisen läßt. obstrudo, veraltet, mit Ausnahme des Particip. obstrusus; und von Bedeutung nicht ganz übereinstimmend mit dem gebräuchlichen obtrudo. s. die Wörterbücher. Desgleichen ostendo, mit ausgefallnem b, wie aspello, asporto st. absp. und in Rücksicht der Bedeutung von obtendo ähnlich verschieden als obstineo und obtineo. Nach Prisc. p. 568. 571. 872. würde man auch obscoenus oder obscaenus und obscurus hieher zu rechnen haben, aber anderen Ableitungen dieser Wörter zufolge gehört das dem b folgende s vielmehr zum zweiten Bestandtheile. vergl. Voss. Etym. s. vv. Desgleichen wird obstino (obstinas etc.) von Einigen zerlegt in obs und tino oder teno (teneo), von Andern

hingegen in ob und stano (von sto, wobei man außer den von Voss. Etym. s. v. obstinatus angeführten Analogieen auch das alte dano conjug. 3. st. do zu vergleichen hat), was wegen destino und praestino (erstehen) weit wahrscheinlicher ist.

Aus Inschriften lassen sich für einige Fälle wo doppelte Schreibarten stattfanden, einstweilen nur folgende Beispiele mittheilen.

obc, occ. — 1) . . — 2) Im monum. Ancyr. tab. 2 a dextra: occupatas. Grut. p. 718. nr. 5: occidimus (zweimal). p. 291 post med: occisus. p. 295 post med: occis. (unmittelbar vorher conleg. subrog.). p. 207. col. 2: occludito. p. 502. col. 1 (Rede des K. Claudius): occursuram, occupavit.

obf, off. — 1) Grut. p. 121. nr. 1: obferri. — 2) Grut. p. 576. nr. 3: offensa. p. 344. nr. 2: offerens. p. 421. nr. 1: offerebat. p. 1114. nr. 6: offerre. p. 207. col. 1: offigito. Häufig officium (von officere, nicht von opificium. s. oben S. 507.).

obp, opp. — 1) . . — 2) Im monum. Ancyr. tab. 1 a dextra: oppressam. Grut. p. 180. nr. 5: opposuit. p. 340. nr. 4: opposuisse. p. 486. nr. 3: opposito.

obv, ovv. — 1) Grut. p. 202. lin. 25. 52: obvenit, obvenerit. p. 508. lin. 16. 20. 27: obvenerit. p. 996. nr. 13: obvioles. — 2) . . vergl. oben S. 569 fg.

Für op st. ob vor s und t sind bereits oben S. 218 fgg. einige Beispiele der Inschriften nachgewiesen.

Per.

Diese Präposition erleidet im Falle der Zusammensetzung weiter keine Veränderungen als daß nach Prisc. p. 571. in einigen Wörtern das r derselben vor l sich dem letzteren assimilirt, namentlich in pellego, pellicio, pelluceo, wiewohl ebendaselbst auch perlego und perluceo anerkannt werden. Vel. Long. p. 2227. scheint

diesen Uebergang des per vor l in pel- überall für ele-
ganter als dessen Beibehaltung anzusehn, mit Erwäh-
nung der Beispiele pellabor und pellicio. Auch führt
Quintil. 11, 3, 35. pellexit als ein Beispiel von Ver-
meidung des unangenehmen Zusammentreffens gewisser
Consonanten an, und Terent. Scaur. p. 2260. billigt
pellego, mit dem Bemerken daß diese Form von Virg.
Aen. 6, 33. und von allen Alten (welcher Ausdruck
sich durch die Nennung des Virgil einigermaßen auf-
klärt. vergl. oben S. 435. und 528.) gebraucht worden
sei. Gegenwärtig wird von der Assimilation des per
vor l nur noch in jenen dreien bei Prisc. l. c. ange-
führten Wörtern pellego, pellicio, pelluceo, nebst de-
ren Ableitungen *), Anwendung gemacht, am allgemein-
sten in pellicio; und hiemit scheint im Ganzen auch der
Gebrauch des Alterthums übereinzustimmen, wobei man
folgende Beispiele der Inschriften zu vergleichen hat:
Grut. p. 36. nr. 15: perlatum. p. 339. nr. 4: per-
lege. p. 341. extr: perleges. p. 769. nr. 9: pellige.
Ausgefallen ist das r dieser Präposition in pejero
statt und neben perjuro. vergl. oben S. 15. und S.

*) Einige rechnen zu den Ableitungen von pellicio auch
pellex (nur in dieser Schreibart vorhanden), was aber
vielmehr von πελλίκη zu stammen scheint. s. Schneiders
griech. Wörterb. s. v. πάλλαξ. Hingegen pellax, pel-
lacia (gleichfalls nur mit der Schreibart ll gebräuchlich)
hängt allerdings mit pellicio zusammen, wie solches
auch Vel. Long. l. c. und Serv. ad Virg. Aen. 2, 90.
annehmen; daß es indessen nicht unmittelbar von die-
sem abgeleitet ist, geht hervor aus der Analogie (z. B.
fugio, fugax, teneo, tenax, pertineo, pertinax etc.) wel-
che vielmehr pellicax erfordert haben würde. Genauer
legt man demnach das alte von Fest. s. v. lacit ange-
führte lax (i. e. fraus) zum Grunde, wovon pellax,
wie pernox von nox, exlex von lex etc. — Irrig ist
die Behauptung des Vel. Long. l. c. und Non. 15, 4.
daß pelvis (das Becken) von perluo, mit diesen Ueber-
gängen: perluis, pelluis, pelvis, abstamme. Vielmehr
ist dasselbe von πέλυς oder πελλίς mit der oben S. 366.
belegten Einschiebung des v abzuleiten.

280. Anm. Die Mittelform perjero läßt sich zwar nicht mehr mit Sicherheit nachweisen (Plaut. Trucul. 1, 1, 9. perjerandum est mit der Variante pejer.), aber daß sie nicht unerhört war lehren folgende Worte des Beda p. 2343. welcher sie verwirft weil er den ersten Bestandtheil verkennt: *pejero* verbum r non debet habere. est enim quasi *pejus juro.*

post.

Die beiden letzten Consonanten dieser Präposition werden ausgestoßen und durch Verlängerung des an sich ohne Zweifel kurzen Vocales ersetzt in pōmoerium oder pōmerium (die Länge der Anfangssylbe geht hervor aus Lucan. 1, 594.), nach der unbedenklich richtigen Ableitung des Varr. L. L. 4, 32. extr. Liv. 1, 44 extr. Fest. s. v. Prosimurium extr. Prisc. p. 1256 sub med. von post und murus, ehedem moerus (vergl. oben S. 79. Anm. S. 85. und 318.); wogegen die bei Gell. N. A. 13, 14 init. und Fest. l. c. vorkommenden Annahmen daß als erster Bestandtheil pone oder pro zum Grunde liege, unhaltbar erscheinen. Wegen der durch den Ausfall der Consonanten herbeigeführten Verlängerung des Vocales vergleiche man unten trans, tra-, nebst den oben S. 280. Anm. mitgetheilten Worten des Gellius. Durch dasselbe Verfahren ist die Form pomeridianus entstanden, welche Cic. orat. cap. 47. der eigentlichen und ebenfalls gebräuchlichen Form postmeridianus vorzieht (nur daß sich bei Vel. Long. p. 2237. woselbst diese Stelle des Cicero angeführt wird, anstatt pomeridianas vielmehr posmeridianas findet), womit übereinstimmend Quintil. 9, 4, 39 unter anderen Beispielen vom Ausfalle der Consonanten auch po'meridiem oder pomeridiem st. post merid. erwähnt. Aus Mar. Victor. p. 2467. geht hervor daß man statt postquam, wenigstens unter gewissen Umständen, zwar nicht geschrieben aber doch gesprochen habe posquam,

Noch weniger ließ postterganeus sich ohne Zwang so, mit doppeltem t, aussprechen, so wenig als das deutsche selbstthätig, und es ist wahrscheinlich daß deshalb auch Einige die Schreibart posterganeus vorgezogen haben, wie transilio st. transsilio, während Andere der etymologischen treu blieben. vergl. oben S. 390 ff. — In den bei Seyfert §. 1645. angeführten Wörtern polliceor- possideo ist der erste Bestandtheil gewiß nicht das entstellte post, wobei man auch Grotefend §. 151. unter post, wiewohl mit Behutsamkeit gegen einige nicht gehörig begründete Behauptungen, zu vergleichen hat.

prae.

Diese Präposition erleidet im Falle der Zusammensetzung vor einem folgenden Vocale gewöhnlich Verkürzung ihres Diphthongen, z. B. praĕhibeo (in mehreren Stellen des Plautus), praĕacutus etc. s. oben S. 103. Ueber praest st. praeest, praebeo st. praehibeo, praetor st. des ungebräuchlichen praeitor. S. 128. Ueber die Synäresis praecepto, praeut S. 92. Zu vergleichen sind wegen dieser Erscheinungen die Bemerkungen über de und die übrigen auf einen Vocal ausgehenden Präpositionen.

pro.

Diese Präposition, welche vom griechischen πρὸ durch die Länge des Vocales abweicht, verkürzt gleichwohl denselben in einigen zusammengesetzten Wörtern, worüber bei Gell. N. A. 2, 17. Prisc. p. 996. Valer. Prob. p. 1429. Papirian. ap. Cassiod. p. 2294. Beda p. 2342. nur unvollständige Angaben vorhanden sind; von Neueren ist zu vergleichen Voss. Arist. 2, 19. 33. id. Etymol. s. vv. prologus, propola. Namentlich findet prŏ- in folgenden Fällen statt.

1) In griechischen Wörtern, und zwar sowohl vor Vocalen als Consonanten, z. B. prŏoemium, prŏbo-

scis, prŏpolis, prŏpylaea, prŏpheta, Prŏcyon, Prŏmetheus etc. Ausgenommen: prōlogus in mehreren Stellen des Terenz, wogegen das bei demselben Terent. Phorm. prol. 14. vorkommende prŏlogus wohl mit Recht verdächtig ist; prŏpino, prōpola, letzteres nur in ein paar Dichterstellen vorhanden, so daß sich über prŏpola nicht entschieden aburtheilen läßt. Sidon. Apollin. carm. 2, 68. braucht auch Prŏcopius (Προκόπ.), wobei jedoch der Zwang des Hexameters in Betrachtung zu ziehen ist. In proxenota ist nicht das o sondern durch Position die Sylbe lang, wie in προξενητής.

2) In lateinischen Wörtern vor Vocalen z. B. prŏavus, prŏhibeo etc. s. oben S. 102. Vor Consonanten nur in folgenden einzeln anzumerkenden, deren einige noch dazu zwiefache Quantität haben:

prŏcella (von procello für dessen Quantität keine sichere Beweisstelle vorhanden ist.);

prŏcūro,

prŏfanus, prŏfano. lang nur bei Juvenc. hist. evang. 2, 582. prōfanent.

prŏfari (welches Wort wegen seiner ursprünglichen, aber mit der Zeit ohne Zweifel in Vergessenheit gerathenen Abstammung von προφά-, πρόφημι, allenfalls auch den griechischen Wörtern beigezählt werden dürfte.).

prŏfecto (adverb.). Für prōfecto liefert der Vers Plaut. Mil. 2, 3, 19. durchaus keinen sicheren Beweis, da bei dieser Annahme zugleich tuten in tu oder egomet in ego verbessert werden müßte. Vielleicht darf man annehmen daß daselbst profecto zweisylbig oder als Anapäst ausgesprochen sei, wobei der Abschnitt Position, gegen Ende, zu vergleichen ist. Ob es auch erlaubt sein würde diesen von trochäischen Versen eingeschlossenen Vers als einen jambi-

schen zu betrachten, in welchem Falle die Quantität der Anfangssylbe von profecto gleichgültig wäre, bleibt dahin gestellt.

prŏfestus.

prŏficiscor. (prōfectura bei Juvenal. 6, 486. falsche Lesart, und ebenso prōfecto bei Propert. 2, 25, 85.)

prŏfiteor. lang nur in folgendem bei Non. 4, 1. erhaltenen Senare des Ennius: Te ipsum hoc oportet prōfiteri et proloqui, wo der Einschub eines et hinter oportet wohl nicht zu billigen sein würde. Bei Smetius und in der prosod. Bonon. wird auch folgender Hexameter angeblich des Juvenal aufgestellt: Prōfessi rapiunt alieno nomine praedam, welcher sich aber in den besten Ausgaben des Juvenal nicht vorfindet.

prŏfugio. lang nur bei Juvenc. hist. evang. 2, 476. prōfugite.

prŏfugus.

prŏfundo. lang nur bei Catull. 64, 202. und in dem bei Smetius angeführten Verse des Alcimus. vergl. Cannegiet. ad Avian. fab. 35, 1. (Smetius führt auch an: Horat. Serm. 1, 7, 32. prōfusus, statt dessen aber die richtige Lesart vielmehr perfusus ist, und ebenso wird wohl auch der ebendas. angeführte Vers des Manilius: Aequora profudit toto nascentia ponto in besseren Ausgaben richtiger lauten, zumal da sich bei demselben Manil. 2, 875. prŏfudit findet.)

prŏfundus. lang nur in dem prosod. Bonon. vs. 6946. angeführten Verse des Damasus († 380 nach Chr.).

prŏnepos. kurz bei Ovid. Met. 10, 606. 13, 142. hingegen lang (wie prōnurus, prōsocer) bei Sidon. Apollin. carm. 11 extr. Zu berücksichtigen ist hiebei daß prōnĕpōs für den Hexameter unbrauchbar und die von Sidonius gewagte Verkürzung der letzten Sylbe (prōnĕpŏs) dem Ovid nicht erlaubt gewesen wäre.

prŏneptis Pers. Sat. 6, 53. nach der Analogie von prŏnepos.

prŏpago, als Substant. und Verbum. Der von Valer. Prob. p. 1435 zwischen dem N. prŏpago und Abl. prōpagine aufgestellte Unterschied ist nichtig. vergl. Voss. Arist. 2, 19 sub fin.

prŏpello. kurz nur bei Lucret. 4, 195. 6, 1025 prŏpellat. Hienach ist auch propulso zu beurtheilen, für dessen Quantität keine sichere Beweisstelle vorzukommen scheint.

prŏpudium in mehreren Stellen des Plautus, wonach man auch das bei demselben Plautus vorkommende propudiosus zu beurtheilen hat. Hingegen bei Rutil. Numat. 1, 388. prōpudiosa lang und nur so für den Hexameter geeignet. Andere Dichterstellen scheinen weder für propudium noch für propudiosus vorhanden.

prŏtervus. lang nur in der älteren Latinität, namentlich bei Plaut. Amphitr. 2, 2, 207. prōterve (adverb.). Bacch. 4, 3, 1. prōtervo (cf. Herm. elem. doctr. metr. p. 92.). Pacuv. ap. Fest. s. v. spectu: prōtervo.

prŏtinam in mehreren Stellen des Plautus und bei Terent. Phorm. 1, 4, 13. wofür weiterhin nur prōtinus oder prōtenus gebräuchlich.

In folgenden Wörtern ist die Verkürzung des pro nur aus Dichtern später Zeiten erweislich: prŏcreo. Tertull. in einem prosod. Bonon. vs. 6460. angeführten Verse: prŏcreavit. — prŏfectus (das von prŏficio stammende Substant.) Auson. Protrept. vs. 71. prŏfectus. Paulin. Petrocor. Eucharist. vs. 6. 64. prŏfectum. Noch schlechter scheint bewährt zu sein prŏfeci. s. Smet. prosod. s. v. — prŏfluus. Paulin. Petrocor. de visit. nepotuli vs. 6. prŏfluo. Desgleichen Drepan. bei Smet. s. v. prŏfluas. — prŏluo. Tertull. in einem bei Smet. s. v. angeführten Verse:

prōluatur. — prōsequor. Helpidius Rusticus: prōsecuta. s. prosod. Bonon. vs. 7213. — Zu vergleichen ist hiebei daß in denselben Zeiten des Verfalls der Sprache umgekehrt das kurze re- vielleicht zuweilen als lang gebraucht wurde, worüber unten.

Auf unsicheren Lesarten beruhen bei Lucret. 4, 950: prōcumbunt. Lucil. ap. Non. 3, 158. prōtundit. und in einem Verse des Accius bei Cic. de nat. deor. 2, 55. §. 89. prōfluit, statt dessen auch das von Heindorf vorgeschlagene prōflat nicht annehmlich erscheint.

Die Wörter prōceres, prōpero, prōpitius und Prōserpina würden mit vollem Rechte nur dann hieher gehören, wenn deren Abstammung von pro und gero, paro, pius, serpo ausgemacht wäre, was aber nicht der Fall ist. Da sie jedoch Einigen in dieser Art entstanden zu sein scheinen *), und zum Theil wirklich entstanden sein mögen **), so dürfen sie der Vollständigkeit wegen hier nicht übergangen werden. Demnach bemerke man daß proceres und propero sich nur mit kurzer Anfangssylbe gebraucht finden, ausgenommen prōperando bei Plaut. Menaech. 5, 2, 2. Aus mehreren Stellen des Plautus und Terenz, desgleichen aus Senec. Agam. 405. geht hervor prōpitius, und hiemit stimmt überein daß bei den hexametrischen Dichtern der besten Zeit dies Wort überhaupt nicht angetroffen wird, insofern die gedachte Quantität es für ihre Versart

*) Namentlich wurde Proserpina, wiewohl es ohne Zweifel aus Περσεφόνη verunstaltet ist (s. oben S. 200. und 512.), dennoch schon im Alterthume selbst abgeleitet von proserpo. s. Voss. Etym. s. v. serpo.

**) Am wahrscheinlichsten ist dies von propero, da das Adj. properus demselben nicht nothwendig zum Grunde gelegt werden muß, sondern auch davon abgeleitet sein kann, wobei zu vergleichen scio, scius, nescio, nescius. Hienach würde man annehmen dürfen daß propero, von pro und paro, ursprünglich vorschaffen bedeutet, und weiterhin, wie das provincielle vormachen, die Bedeutung eilen erhalten habe.

unbrauchbar machte; die christlichen Dichter hingegen brauchen allerdings prōpitius, wofür man einige Beweisstellen in der prosod. Bonon. s. v. findet. Prōserpina, neben dem weit üblicheren Prŏserpina, scheint nur bei Horat. Od. 2, 13, 21. und Senec. Herc. fur. 549. vorzukommen. — prŏpinquus ist entschieden kein Compos. von pro, sondern abgeleitet von prope, wie longinquus von longus.

Ueber die sonstigen Erscheinungen, welche durch die Zusammensetzung mit pro veranlaßt werden, bemerkt man Folgendes.

Vor Vocalen wird der Hiatus zwischen pro und dem folgenden Bestandtheile des Wortes zuweilen durch Einschub eines d gehoben, namentlich in prodeo, prodigo (von pro und ago) und denjenigen Formen von prosum bei welchen jener Hiatus eintritt, z. B. prodes, prodesse etc. vergl. oben S. 129. 260. und die Bemerkk. zu ante, re- und se- im Folgenden. Zusammenziehung findet statt in prorsus, prudens st. provorsus, providens, nach ausgestoßnem v; aber proebia st. prohibia beruht nur auf Vermuthung. vergl. oben S. 125 fg. Ueber die Synäresis in proinde, proin, prout, s. oben S. 81. 86. (proicere, wie eicere, reicere, scheint sich nur durch Zufall nicht mehr nachweisen zu lassen. vergl. oben S. 288.). — Für den Fall eines folgenden Consonanten verdient Erwähnung die Schreibart projjicio st. projicio. s. Mar. Victor. p. 2477. Papirian. ap. Cassiod. p. 2294. Beda p. 2342. und was oben S. 278 fg. bemerkt worden. Desgleichen die Versetzung der Buchstaben in porrigo, st. protigo, worüber oben S. 513.

re-.

Diese bloß in zusammengesetzten Wörtern gebräuchliche Präposition, deren e man durchgängig als kurz zu betrachten hat, wird unmittelbar vor Vocalen fast nur

bei

bei späten Schriftstellern und selbst bei diesen wohl nur in neuen Zusammensetzungen angetroffen, z. B. reaedifico bei Tertullian und Hieronymus, reexinanio bei Apicius, reinvito in der Vulgata, reincipio auf einer Inschrift bei Grut. p. 1161. nr. 5. *). In den besseren Zeiten wurde dieser Hiatus durch Einschub eines d aufgehoben, z. B. redarguo, redeo, redintegro, redoleo, redundo, redhibeo, redhostio etc. worüber zu vergleichen oben S. 129. und 260. außer daß sich bei Plin. H. N. 29, 1. sect. 2. reunctoribus ohne Bemerkung einer Variante findet **). Durch Zusam-

*) Aus den Bemerkungen des Serv. ad Virg. Georg. 3, 389. Aen. 4, 549. 10, 273. geht, wie bereits Voss. Arist. 2, 19 sub med. richtig eingesehen hat, hervor, daß in den Zeiten dieses Grammatikers auch die Form reïcio, statt der jetzt üblichen rejicio stattfand, und daß er dieselbe zugleich als die Form des Virgil betrachtet, der nur durch Verlängerung der ersten Sylbe vom gewöhnlichen Gebrauch abweiche, d. h. rēïcio st. rĕïcio gewagt habe. Hiemit stimmt überein Beda p. 2372. insofern er in reice bei Virg. Ecl. 3, 96. Verschmelzung des e mit i, hingegen in reïce bei Virg. Georg. 3, 389. Trennung der gedachten Vocale (ohne Dazwischenkunft eines j) annimmt. Auch wird diese des j beraubte Form reïcio unterstützt durch adicio, obicio, so wie dadurch daß reicio sich nur vermittelst dieses Ueberganges (reïcio) aus rejicio bilden konnte, wobei zu vergleichen oben S. 287 fg. Aber daß Virgil sich derselben bedient habe, wird theils durch die dem Servius selbst so befremdliche Verlängerung des re vor i, theils eben durch den Mangel des eingeschobenen d sehr unwahrscheinlich, und mit Recht bieten schon längst die besseren Ausgaben in allen solchen Stellen wo nach Servius reïcio stattfinden soll, vielmehr rejicio dar, worüber im Folgenden. Als Perfectum kennt auch Servius nur die Form rejeci.

**) Verdacht gegen diese Form erregt jedoch der Umstand daß auch anstatt der gangbaren Lesart reduncа bei demselben Plin. H. N. 11, 37. sect. 45. fünf Handschriften reunca darbieten, s. daselbst Harduins Anm. — Bei Lucret. 6, 522. steht rehalat nicht ohne die Variante redhalat. Schlechthin verwerfliche Lesarten sind bei Liv. 5, 53, 7. reaedificare, bei Plin. Epist. 5, 6, 12. rea-

menziehung entstand rursus aus reversus nach ausgestoßnem v, worüber oben S. 123. und rejicio floß zuweilen nach verschwundenem j durch Synäresis zusammen in reicio, worüber in der vorletzten Anmerkung und oben S. 288.

Vor Consonanten erfährt re zuweilen Verlängerung, und zwar 1) durch Position, theils nothwendiger Weise, namentlich vor sc, sp, st, gl (denn vor anderen Verbindungen von Consonanten welche nothwendige Positions Länge bewirken, wird überhaupt re nicht angetroffen), z. B. rēscindo, rēspondeo, rēstinguo, rēglisco, wogegen rĕscire bei Boeth. de consol. philos. lib. 5 metr. 3. vs. 14. bereits der besseren Lesart scire gewichen, und rēglutinabitur bei Prudent. Peristeph. 10, 874 als ein prosodischer Barbarismus, dergleichen sich bei diesem Dichter nicht wenige finden, zu betrachten ist; theils nach Belieben, namentlich vor cl, cr, fl, fr, gr, pl, pr, tr, z. B. rĕ̄cludo, rĕ̄creo, rĕ̄flecto, rĕ̄freno, rĕ̄gressus, rĕ̄pleo, rĕ̄primo, rĕ̄traho. Vergl. den Abschnitt Position. 2) In rējicio nebst dessen Ableitungen (den einzigen Wörtern in denen überhaupt ein j dem re folgt), vermittelst jener eigenthümlichen verlängernden Wirkung eines solchen j, worüber ausführlich oben S. 276 fgg. gehandelt worden; nur daß Andere deshalb die Schreibart rejjicio vorzogen, nach welcher dies Wort vielmehr den Beispielen im Folgenden unter nr. 3. beizugesellen wäre. Bei Virg. Aen. 5, 470. findet man jetzt der alten Lesart rējectantem mit Recht ejectantem vorgezogen, und in der Stelle Virg. Ecl. 3, 96. ist nicht mit Prisc. p. 545. (s. oben S. 278. Anm. 2.) anzu-

sumit, bei Sueton. Claud. 17 extr. reiteraverat, bei Quintil. 11, 2, 35. reiteratione, lauter Zusammensetzungen die sich überhaupt in den guten Zeiten der Sprache weder so noch mit eingeschobenem d finden, und dort in den vorzüglichsten Ausgaben bereits den besser begründeten Lesarten aedificare, resumit, iteraverat, iteratione gewichen sind.

nehmen rĕjice, so wenig als mit Servius rēice *), sondern vielmehr mit Beda p. 2572. reîce. 3) In mehreren einzeln anzumerkenden Wörtern bei denen man uneinig ist ob die Länge des re durch Dehnung des Vocales oder durch Verdoppelung des folgenden Consonanten bewirkt werde, weshalb denn auch zwiefache Schreibarten stattfinden, z. B. rēduco und redduco, rētulit und rettulit etc. Die Neueren nehmen insgemein Verlängerung des Vocales an und verwerfen demnach die Verdoppelung des Consonanten, namentlich Dausq. orthogr. T. 1. p. 19. Voss. Arist. 2, 19. Heusing. observatt. antibarb. p. 578. Burm. ad Phaedr. fab. 3, 18, 15. **) und Andere (vergl. Forcell. s. v. re.), ohne sich jedoch auf Gründe zu berufen oder so daß sie den Wohlklang vorschützen. Gleichwohl ließe sich zur Unterstützung dieser Behauptung anführen, daß nach den oben S. 569. und 575 fgg. mitgetheilten Bemerkungen auch ne und pro in verschiedenen Zusammensetzungen, pro sogar zuweilen in einen und denselben Wörtern, verschiedene Quantität des Vocales haben; desgleichen der Umstand daß auf einer Inschrift bei Grut. p. 24. nr. 5. retulit, dessen Anfangssylbe sich doch nur als lang nachweisen läßt, dennoch in dieser Schreibart mit einfachem t angetroffen wird (während dasselbe retulit bei Grut. p. 202. lin. 7. nichts beweist, da dies Denkmal jener älteren Sprachperiode

*) Daß dies und nicht etwa rĕjice die Annahme des Servius ist, wird außer Zweifel gesetzt sobald man seine Worte zu dieser Stelle mit dem vergleicht was in der vorletzten Anm. als der Inhalt seiner Scholien zu den anderen dreien daselbst angeführten Stellen des Virgil angegeben ist.

**) Daß derselbe Burm. ad Ovid. Amor, 1, 7, 62. auch reppleo st. repleo (als Dactylus) verwirft wird man ihm gern zugestehen, indem hier die dem re folgende Position ihre Wirksamkeit ausübt; aber eben deshalb hätte dies Beispiel überhaupt nicht mit reccido, redduco etc. vermischt werden sollen.

zugehört, in welcher die schriftliche Consonanten-Verdoppelung noch nicht allgemeinen Eingang gefunden hatte, wie denn auch daselbst auf retulit unmittelbar folgt referive jusit st. referrive jussit. vergl. oben S. 397. Dasselbe gilt von redidei st. reddidi bei Grut. p. 150. nr. 7. Und religio, wofür Manut. orthogr. s. v. einige Beispiele giebt, so wie reliquiae, was außer mehreren anderen im Register zu den Gruterschen Inschriften cap. 18. s. v. nachgewiesenen Stellen auch p. 502. col. 1. lin. 20. steht, gehören deswegen nicht hieher, weil diese Wörter in der Regel nur mit kurzer Anfangssylbe gebraucht wurden und also die Schreibart mit einfachem l ganz in der Ordnung ist), von welcher Schreibart sich ohne Zweifel auch in den Handschriften häufige Beispiele finden. Aber daß dennoch jene Behauptung unhaltbar, und in allen Fällen wo dergleichen Wörter mit langer Anfangssylbe vorkommen, vielmehr Verdoppelung des dem re folgenden Consonanten anzunehmen ist, beweisen vornemlich die Zeugnisse der alten Grammatiker, welche sämmtlich nur diese Vorstellung befolgen, namentlich Charis. p. 248 (relligione). Prisc. p. 568 (reddo, redduco). id. p. 858. 905 (repperi). Valer. Prob. p. 1434 (relliquias, relligione). id. p. 1438 (relligione). Vel. Long. p. 2227 (reddo). Caesell. ap. Cassiodor. p. 2314 (redduco, reccidi, rettuli, reppello, reddo, rellego, relliquiae, relligio). Beda p. 2344 (reccido, rettuli, reppello, reddo, rellego). Mar. Victorin. p. 2481 (relliquias, rettulit, redduxere). Donat. ad Terent. Phorm. prol. 22 (rellatum, relliquias). id. ad Terent. Hec. prol. 2. vs. 14 (remmotum). Serv. ad Virg. Aen. 1, 30. 7, 717 (relliquias). id. ad Aen. 2, 365 (relligio, relligiosa). Und wenn Vel. Long. l. c. reducere verwirft, so billigt er dadurch nicht rēducere, sondern er will dies Verbum nur mit kurzer Anfangssylbe gebraucht wissen, also rĕducere, wie rĕdonare;

auch würden Valer. Prob. p. 1427. und Serv. ad Virg. Aen. 4, 549. 10, 473. nicht schlechthin behaupten können daß re (d. h. dessen Vocal) von Natur und immer kurz sei, wenn sie rĕduco, rĕtuli etc. gebilligt hätten, sondern offenbar geht auch hieraus hervor daß sie nur redduco (neben rĕduco), rettuli etc. kannten. Außerdem wird die Verdoppelung des Consonanten durch folgende Beispiele der Inschriften unterstützt: Grut. p. 296. col. 2 extr: rettulit *). p. 444 nr. 2. rettulerunt. p. 206. nr. 1. rellatum. und daß nicht minder in den Handschriften viele Spuren dieser Schreibart vorkommen, erhellt aus den Bemerkungen des Cruq. ad Horat. Serm. 2, 3, 191. Victor. ad Varr. R. R. 3, 16, 7. Heins. ad Ovid. Heroid. 14, 46. id. ad Ovid. Remed. Am. 611. Dausq. orthogr. T. 2. s. v. reccido; auch wird reddo noch bis auf den heutigen Tag allgemein so geschrieben, selbst von denen welche redduco, rettuli etc. mißbilligen. Uebrigens ist der Werth des auf diese Weise verlängerten re bei verschiedenen Wörtern verschieden. Einige lassen sich nur in der älteren Latinität so gebraucht nachweisen, andere nur bei Dichtern, andere behaupteten sich auch in der Prosa; wie namentlich reddo für immer und rettuli nebst ähnlichen wenigstens in den besten Perioden der Sprache; denn in den spätesten Zeiten scheint man, so viel sich aus den unbestimmten Ausdrücken des Caesell. l. c. abnehmen läßt, auch diese Wörter wenigstens zum Theil auf das kurze re zurückgeführt zu haben, wiewohl man aus einigen Beispielen in Tertullians Versen gerade das Gegentheil schließen könnte. Die ge-

*) Nach derjenigen ohne Zweifel richtigen Lesart welche Manutius (orthogr. s. v. retulit. p. 664.), mit dessen Ansicht sie doch nicht einmal übereinstimmt, in dieser Stelle vor Augen hatte; während bei Gruter selbst, wenigstens in der Ausgabe vom J. 1707, retulit angetroffen wird.

naueren Angaben hierüber für jedes einzelne Wort enthält das folgende Verzeichniß nebst den Zusätzen.

recido. Außerdem daß Caesell. und Beda ll. cc. der Formen reccido, reccidi gedenken, findet sich dies Wort auch in mehreren Dichterstellen mit langer Anfangssylbe gebraucht, wiewohl hin und wieder nicht ohne die Variante decido. z. B. Lucret. 1, 857. 1062. 5, 281: reccidēre. Ovid. Metam. 6, 212. Phaedr. fab. 3, 18, 15: reccidat. Propert. 4, 8, 44. Ovid. Metam. 10, 180. id. Heroid. 14, 46. id. Remed. Am. 611. Juvenal. Sat. 12, 54. Auson. Parental. 4, 10: reccidit. Ovid. Metam. 10, 18: reccidimus. Sabin. epist. Acont. ad Cydipp. 208: recciderint. zu welchen Stellen die Bemerkungen der Herausgeber zu vergleichen sind. Ja sogar scheinen sich für rĕcido weiter keine Beweise zu finden als in der älteren Sprache, namentlich bei Plaut. Menaech. 3, 2, 54. Omnés in te istaec rĕcident contuméliae, und selbst in diesem Verse könnte vielleicht contumeliae syncopirt contmeliae gesprochen sein (über welche Möglichkeit im letzten Theile des Abschnittes Position ein Mehreres), woraus vielmehr reccident folgen würde. Daher kommen auch in den hexametrischen Dichtern zwar die vorher nachgewiesenen und ähnliche Formen vor, aber nirgend recidunt, recidamus, recidi, reciderunt, recidisse und ähnliche, ohne Zweifel weil rĕcidunt etc. überhaupt unstatthaft war, und reccidunt etc. dem Maaße des Hexameters widersprach. Alle diese Bemerkungen machen wahrscheinlich daß reccido nicht bloß eine den Dichtern erlaubte Form gewesen sondern auch in Prosa gebraucht worden sei, womit übereinstimmt daß nach Dausq. orthogr. T. 2. s. v. reccido auch die Florentinischen Pandekten diese Schreibart darbieten. Zu vergleichen sind im Folgenden die Bemerkungen über rettuli, reppuli, repperi, rettudi.

reddo war allgemein nur in dieser Form gebräuchlich, wogegen auch die Schreibart redidei bei Grut. p. 150. nr. 7. nach den bereits oben S. 584. mitgetheilten Bemerkungen keinen Beweis abgeben kann. Daß in den Stellen Plaut. Merc. 5, 4, 29. Stich. 5, 6, 8. der dem Versmaaße widersprechende Trochäus redde vielmehr mit Ausstoßung des einen d rede gesprochen sei, wie Was. senar. cap. 3. pag. 21. annimmt, läßt sich zwar wegen mancher anderen Fälle von ähnlicher Behandlung verdoppelter Consonanten nicht schlechthin leugnen, aber daß man nicht minder zur Annahme des apocopirten redd' berechtigt sein würde, wird aus den Bemerkungen im letzten Theile des Abschnittes Position hervorgehen. Der dritte dort angeführte Vers Plaut. Pseudol. 4, 7, 87. scheint der schon von Reiz vorgeschlagenen Umstellung: Quin tu emittis mihi mulierem aut réddis argentúm. mane. zu bedürfen.

reduco kömmt beim Plautus und Terenz nur mit langer Anfangssylbe vor, redduco, namentlich in folgenden Stellen: Plaut. Cist. 2. 3, 86. Pers. 4, 4, 107: redduco. Merc. 5, 4, 19: redduxi. Terent. Hec. 4, 2, 29: redduc. 4, 3, 11: redducam. 4, 4, 43: redducta. 5, 3, 31. 43: redducenda. vergl. Bentl. ad Andr. 2, 1, 33. (In denjenigen Stellen des Terenz wo der Vers die Quantität der ersten Sylbe zweifelhaft läßt bietet Bentley's Ausgabe bald redduco bald reduco.) Auch beim Lucrez nirgend rĕduco, wohl aber 1, 229: redducit, redductum (mit den Varianten ded. ed.). 4, 991: redducunt. 5, 1336: redducere. Hingegen im Catull und den folgenden Dichtern läßt nur rĕduco sich mit Gewißheit nachweisen, denn die gangbare Lesart redducere bei Horat. Serm. 2, 3, 191. wird durch Bentleys Bemerkungen verdächtig, und redducit in Germanic. Arat. 196. beruht bloß auf Vermuthung. In

welche Zeit der von Mar. Victorin. l. c. angeführte Vers Redduxere retro longe capita ardua ab ictu gehöre, bleibt ungewiß. Uebrigens erwähnen auch Prisc. und Caesell. ll. cc. die Form redduco, und aus Vel. Long. l. c. scheint hervorzugehn daß dieselbe noch im Zeitalter dieses Grammatikers von Einigen gebraucht worden sei, während er selbst sie der Unwissenheit beimessend verwirft.

redux *) läßt sich nur in zwei baccheischen Versen des Plautus mit langer Anfangssylbe nachweisen, nem-

*) Wenn anders dies Wort ein Compos. von duco, wie man bisher allgemein angenommen hat. Aber anderer Ansicht ist Ph. Buttmann in folgender Bemerkung über die beiden im Folgenden für reddux nachgewiesenen Beispiele: „Ich hege das feste Vertrauen zu der Gefälligkeit Plautinischer Metrik daß auch diese beide Beispiele sich in kundigen Händen irgendwie noch allen „übrigen von rĕdux anschließen werden; um alsdann „darin, daß redducere so gewöhnlich ist, und reddux „ungewöhnlich, einen neuen Beweis für das zu finden „was ich aus der Bedeutung allein schon längst geschlossen, nehmlich daß es von reducere nicht herkommt. „Wir wissen ja alle daß das x nicht bloß, wie in dux, „rex etc. aus einem radikalen c oder g entsteht, sondern auch für sich adjektivische Endung ist: die Sylbe „red aber ist ja auch in redire vorhanden. Soll uns „also bloß der im Lateinischen überall sich eindrängende „Vokallaut u nöthigen redux von ducere abzuleiten? Wäre nur das Verbum ducere nicht vorhanden, „so würde keinem Menschen ein Zweifel einkommen daß „so wie von terreo trux, so von redeo redux abstamme.“ Aber wenn man auch vielleicht diesen scharfsinnig entdeckten Ursprung als den allein richtigen zugeben muß, so läßt sich doch denken daß derselbe Schein welcher noch jetzt verführt redux mit dux, duco für verwandt zu halten, auch schon im Plautinischen Zeitalter getrogen habe; und daß die Kühnheit der Metriker sich herausnehmen werde das in beiden Stellen gewiß sehr sicher stehende redducem anzutasten wollen wir doch einstweilen noch nicht befürchten, so leicht es auch in der ersten durch Umstellung des tuo hinter patri von Statten zu gehn scheinen könnte. Zu vergleichen ist übrigens auch was unten S. 595 über die Schreibart redditus st. reditus, das Einkommen, bemerkt werden wird.

lich Capt. 5, 1, 2. Rud. 4, 2, 41 redducem (welche Schreibart auch Reiz in der letzteren Stelle befolgt). In den übrigen Stellen des Plautus ist dieselbe kurz, wie bei Terenz und anderen Dichtern.

refero nebst den übrigen Flexions-Formen dieses Stammes (im Gegensatze von retuli, rĕlatum) steht mit langer Anfangssylbe nirgend sicher, wiewohl Lambin. ad Horat. art. poet. 135 (cf. id. ad Lucret. 1, 857.). Cannegiet. ad Avian. fab. 1. vs. 9. Burm. ad Seren. Samon. 374. es in diesen und anderen Stellen den Varianten vorziehen. — Aber rettuli nebst den übrigen davon abstammenden Flexions-Formen wird in dieser Art nicht allein von Cassell. Mar. Victorin. und Beda ll. cc. erwähnt, sondern sogar überall nur mit langer Anfangssylbe gefunden; denn bei Plaut. Stich. 1, 3, 3 (al. 2, 1, 3,) sq. beruht die gangbare Lesart aus welcher rĕtuli, rĕtulit zu folgen scheint bloß auf einer auch übrigens sehr gewagten Vermuthung des Acidalius, und bei Lucret. 6, 672. Catull. 63, 47. 66, 35. sind rĕtulerunt, rĕtulit, rĕtulisset bereits in tetulerunt, tetulit, tetulisset berichtiget. Hiemit steht in Uebereinstimmung daß bei den hexametrischen Dichtern zwar rettulit, rettulimus etc. vorkommen, aber nirgend retuli, retulisti, retulisse etc. aus demselben Grunde nemlich der ihnen verbot recidunt, recidamus etc. zu brauchen, worüber oben unter recido. Man darf daher auch hier annehmen daß selbst in Prosa bloß rettuli stattgefunden habe, welche Vermuthung bestätigt wird durch rettulit, rettulerunt auf den oben S. 583 nachgewiesenen prosaischen Inschriften. Ueber das auf zweien anderen Inschriften vorkommende retulit s. S. 583. — relatum steht sonst überall mit kurzer Anfangssylbe, rellatum nur bei Terent. Phorm. prol. 22. Lucret. 2, 1000. und auf einer älteren Inschrift bei Grut. p. 206. nr. 1. — Das

Impersonale refert, s. v. a. interest, dessen erster Bestandtheil nach oben S. 476. nicht das vorliegende re- sondern das verstümmelte res, und daher von Natur lang, gehört durchaus nicht hieher.

rejicio. s. oben S. 582.

relatum. s. refero.

relego läßt sich nur mit kurzer Anfangssylbe nachweisen; rellego beruht auf bloßer Anführung des Caesell. und Beda ll. cc.

religio. Die Kürze der Anfangssylbe dieses Wortes erhellt aus Phaedr. fab. 4, 10, 4. und ist daher auch beim Plautus und Terenz, deren Verse sie zweifelhaft lassen, anzunehmen; desgleichen in Prosa, weshalb man auch in den bei Manut. orthogr. s. v. angeführten Inschriften nur religio mit einfachem l findet. Hienach ist relligio bei den hexametrischen Dichtern, wie häufig es auch vorkömmt, dennoch nur eine Licenz, zu welcher dieselben durch das Maaß ihrer Versart genöthigt waren, wenn sie nicht überhaupt auf den Gebrauch dieses Wortes Verzicht leisten oder dessen erstes i in j verwandeln wollten (vergl. oben S. 286.), und als eine solche Licenz wird es auch von den alten Grammatikern betrachtet, in den oben S. 584. angeführten Stellen. Dasselbe gilt von religiosus, relligiosus, letzteres z. B. bei Virg. Aen. 2, 365. Claudian. 53, 201. Auson. Profess. 10, 3. 53. Rutil. Numat. 1, 13.

relinquo steht überall mit kurzer Anfangssylbe, ausgenommen in einem Verse des Lucilius bei Non. 4, 248: rellicta, was man ohne Grund in rejecta verbessert wissen will. Hingegen in den bei Wasse. senar. cap. 16. pag. 231. für relliquit, rellinqui beigebrachten Versen Plaut. Aulul. prol. 21. Terent. Phorm. 1, 2, 24. fällt dieser Beweis durch richtigere Lesarten der neueren Ausgaben hinweg.

reliquiae mit kurzer Anfangssylbe bei Plaut. Mostell.

1, 1, 78. Pers. 1, 3, 58. 1, 2, 25. Stich. 1, 3, 78. Terent. Adelph. 3, 3, 90. und in mehreren Stellen des Phädrus und Seneca Tragicus. Dieselbe Quantität hatte dies Wort ohne Zweifel auch im Gebrauche der Prosa, weshalb es auf den oben S. 584 nachgewiesenen Inschriften auch nur mit einfachem l angetroffen wird. Demnach ist das in Hexametern häufig vorkommende relliquiae nichts anderes als eine durch diese Versart erzwungene Licenz, wie relligio, relligiosus, und wird auch von den alten Grammatikern in den oben a. a. O. angezeigten Stellen so betrachtet.

reliquus. Bei den Comikern und beim Lucrez erscheint dies Wort überall nur in der viersylbigen Form relicuus (vergl. oben S. 332.), und zwar bei jenen mit kurzer Anfangssylbe, während bei Lucret. 1, 561. rellicuo. 4, 974. rellicuas durch das Maaß des Hexameters erzwungen wurden. Und daß jene Form der Comiker sogar noch im Zeitalter des Augustus und darüber hinaus die gangbare gewesen sei, ist deswegen wahrscheinlich weil einerseits Phädrus sich derselben in mehreren Stellen bedient und man andrerseits bei den hexametrischen Dichtern der gedachten Zeiten überhaupt keinen Gebrauch von diesem Worte gemacht findet, was kaum zu begreifen sein würde wenn ihnen das dreisylbige reliquus bereit gestanden hätte und sie nicht vielmehr auf das viersylbige relicuus beschränkt gewesen wären, dessen kurze Anfangssylbe durch Verdoppelung des l zu verlängern ihnen bedenklicher erschienen sein muß als bei religio und selbst bei dem von demselben Stamme gebildeten reliquiae. Erst weiterhin kam die dreisylbige Form reliquus auf, welche sich, und zwar mit kurzer Anfangssylbe, zuerst bei Pers. Sat. 5, 87. und sodann in mehreren Stellen des Martial und Juvenal findet. Mit Verlängerung der gedachten Sylbe nirgend,

außer in einem bei Smetius mitgetheilten Verse des Tertullian (über dessen Gebrauch im Folgenden); denn der ebendaselbst angeführte Pentameter des Martial. 14, 38, 2. lautet vielmehr Texantur reliqua tecta palude tibi, und diejenigen Beispiele welche man für relliquus aus den Comikern und aus dem Phädrus beibringt, sind sämmtlich auf relicuus zurückzuführen. s. Bentl. ad Phaedr. fab. 1, 31, 13.

remigro mit kurzer Anfangssylbe, außer remmigret bei Plaut. Pers. 4, 6, 3.

removeo gleichfalls, außer bei Lucret. 4, 271. 289. 5, 679: remmota, jedoch mit der Variante semota. Auch erhellt aus dem Scholion des Donatus zu Terent. Hec. prol. 2. vs. 14. daß er in dieser Stelle remmotam gelesen habe, wozu doch das Maaß des Verses nicht nöthiget.

repello, repulsum nebst den davon abstammenden Flexions-Formen lassen sich nur mit kurzer Anfangssylbe nachweisen; denn das von Caesell. und Beda ll. cc. erwähnte reppello scheint bloß auf einer übereilten Folgerung aus reppuli zu beruhen. Hingegen reppuli nebst den davon abstammenden Flexions-Formen möchte selbst in Prosa nur in dieser Art gebraucht worden sein, da dieselben Erscheinungen, welche bei rettuli zu gleichem Schlusse Veranlaßung gegeben haben, auch hier stattfinden; außer vielleicht in der älteren Latinität *). Bei Ovid. Heroid. 12, 165. ist in die Stelle von rĕpuli schon längst das richtigere pepuli getreten.

*) Durch einen sonderbaren Zufall liegen gerade diejenigen drei Stellen des Plautus in denen retuli vorkömmt, namentlich Cistell. 1, 1, 43. Bacch. 4, 3, 19. 4, 9, 43. von Seiten des Versmaaßes im Argen und lassen daher ungewiß ob daselbst rettuli oder rĕtuli anzunehmen sei. Bei Verbesserung derselben wird auch auf obige Bemerkungen einige Rücksicht genommen werden müssen.

reperio, repertum nebst den davon abstammenden Flexions-Formen scheinen überall mit kurzer Anfangssylbe vorzukommen, außer bei Sedul. 5, 142 repperiens, und bei Terent. Phorm. 1, 4, 1. repperis mit der nicht minder anstößigen Variante rĕpereris. Daß hingegen als Perfectum, Plusquamperfectum u. s. w. einzig und allein repperi, reppereram etc. stattgefunden habe, folgt einerseits aus denselben Gründen als bei rettuli, reppuli, und überdies erwähnt auch Prisc. p. 858 sub fin. 905. das Perfectum repperi von reperio auf solche Weise daß man daraus ersieht, er habe nur diese Form gekannt. Um desto mehr muß in der vorher angeführten Stelle des Terenz das von Bentley vorgezogene rĕpereris auffallen, und es ist wahrscheinlich daß auch hier reppereris, aber mit der syncopirten Aussprache reppreris, anzunehmen sei, wobei man die Bemerkungen in der letzten Abtheilung des Abschnittes Position zu vergleichen hat *).

retineo mit kurzer Anfangssylbe, außer in folgendem Verse des Laber. ap. Non. 3, 144: Homo frugi quod tibi relictum est miserimonjum rettines.

rettuli s. refero.

*) Auch Auson. Epigr. 23, 4. soll rĕperit als Perfectum gebraucht haben. Aber da dieser Dichter sich nicht nur in mehreren anderen Stellen (namentlich Epigr. 22, 3. 71, 2. 120, 3. Eidyll. 16, 1.) sondern sogar im ersten und dritten Verse desselben Epigrammes vielmehr der ordentlichen Form repperit bedient, so konnten seine Leser das folgende rĕperit unmöglich für etwas anderes als das Präsens halten. Und auch hinfort wird man nicht mehr bezweifeln dürfen daß es allerdings der Form nach dieses ist, wenn man die Stellen Virg. Georg. 1, 279. Aen. 4, 228. Horat. Serm. 2, 3, 277. vergleicht, in denen ein ähnlicher Dichtergebrauch des Präsens statt des Perfecti stattfindet als dort beim Ausonius und bei den Griechen selbst in der Prosa (s. Buttm. mittlere gr. Gr. §. 124. Anm. 6.). Das im letzten Verse des vorhergehenden Epigrammes vorkommende invenit würde man umsonst hiegegen anführen.

retundo etc. retusum etc. mit kurzer Anfangssylbe. Hingegen im Perfecto bei Phaedr. fab. 4, 23, 21. rettudi. Claudian. 28, 302. rettudit; während rĕtudi nirgend vorzukommen scheint, so daß man auch hier rettudi als ausschließliche Form annehmen möchte, wie rettuli, reppuli, repperi. Mit Gewißheit läßt sich jedoch hierüber nicht urtheilen, da das Perfectum dieses Wortes und die davon abstammenden Flexions-Formen überhaupt nur in wenigen Dichterstellen angetroffen werden.

Auf mehr oder weniger unsicheren Lesarten beruhen bei Plaut. Trucul. 4, 2, 41: ressiste. (In einem Verse des Pompon. ap. Non. 1, 62. braucht man nicht mit Was. senar. cap. 16. p. 252. anzunehmen ressistit, sondern näher liegt rĕsĭstit, worüber in der letzten Abtheilung des Abschnittes Position ein Mehreres.) Lucret. 1, 35: refficit. id. 3, 69: reffugisse. Noch unhaltbarer sind bei Propert. 2, 19, 41: reccubat. id. 2, 24, 22: reffaciamus. Claudian. 1, 260: repparat. id. 26, 586: reccisa.

Aus Tertullians Versen weist Cannegiet. ad Avian. fab. 1, 9. auch refūgit, resurgere, resumtis mit langen Anfangssylben nach, welchen Beispielen das schon oben erwähnte reliqua beizugesellen ist. Ob man auch hier Verdoppelung des Consonanten anzunehmen habe (wie bei Sedul. l. c. repperiens), oder ob in Tertullians Zeit und Gegend der Vocal des re wirklich lang gesprochen sei, bleibt dahin gestellt. Im letzteren Falle würde zu vergleichen sein daß nach den oben S. 578. mitgetheilten Bemerkungen ähnliche Dichter als Tertullian sich im Gegentheile bei mehreren mit pro zusammengesetzten Wörtern gegen den Gebrauch der besseren Zeiten die Verkürzung des Vocales o erlaubten. — Ohne Nachweisung wird angegeben rēpono oder reppono.

Das bereits oben S. 581. erwähnte zur Vermeidung des Hiatus hinter re- eingeschobene d wird nie verdoppelt. Denn redditus st. reditus (das Einkommen) bei Grut. p. 408. nr. 1 post med. p. 414. nr. 2. ist eine fehlerhafte Schreibart, welche durch mehrere für rēditus vorhandene Dichterstellen widerlegt wird und durch die irrige Ableitung von reddere veranlaßt zu sein scheint. vergl. Cellar. orthogr. s. v. Ueber reddux st. redux, wofern letzteres nicht durch Zusammensetzung mit duco sondern durch Ableitung von redeo entstanden sein sollte, s. oben S. 588. Anm.

Ein sonderbarer Einschub hinter re- findet statt in redivivus statt des ungebräuchlichen revivus.

Zusatz
Ueber die Quantität der Zusammensetzungen mit re-
von Phil. Buttmann *).

Daß die partic. sep. *re* kurz ist, wird anerkannt. Es versteht sich also von selbst daß sie unmöglich in einzelnen Wörtern an sich kann lang gewesen sein. Wenn aber das Bedürfniß des Versbaues an der Stelle eines solchen re eine Länge verlangte, so sind wir gewohnt diese durch Verdoppelung des folgenden Consonanten bewirkt zu sehn, was dann als poetische Freiheit gilt. So würde die hexametrische Poesie der

*) Der verehrte Verfasser dieser Bemerkungen hatte die Güte gehabt mir dieselben lange vor Ausarbeitung des Meinigen mitzutheilen, mit der Erlaubniß zu benutzen was darin meinen Zwecken dienlich wäre. Ich habe jedoch nur das Nothwendigste daraus entnommen, in der Hoffnung daß der Verfasser mir gestatten würde lieber den ganzen Aufsatz in seiner eigenthümlichen Gestalt abdrucken zu lassen, und er ist mir bei diesem Wunsche, nach einigen Modificationen und Erweiterungen zu denen die Mittheilung meiner Untersuchungen ihn bestimmte, mit der dankenswerthesten Bereitwilligkeit entgegen gekommen.

Wörter religio, reliquiae gänzlich entbehren müssen, wenn ihr nicht relligio, relliquiae zu sprechen und zu schreiben gestattet wäre: und auf diese Art, nicht mit einem in der Aussprache zu dehnenden re, werden daher diese Wörter durch eine feste Ueberlieferung geschrieben.

Aber es fehlt auch nicht an Fällen wo keine eigentliche metrische Noth erscheint, das heißt, wo solche Wörter mit kurzem re, gehörig gestellt, sehr füglich in den Vers gehn würden, dennoch aber so gestellt sind daß das re lang gesprochen werden muß. Diese Fälle nun sind in den Ausgaben gewöhnlich nicht durch Verdoppelung ausgezeichnet, sondern man findet recidat, reducit, refugisse, remigrat mit langer Anfangssylbe; und so erscheinen sie also, einerseits nicht als dichterische Freiheit sondern als eine in der lateinischen Poesie befremdende Licenz, und andrerseits gewinnt es dadurch das Ansehn als habe der Lateiner denn doch das re auch dehnen können; da denn hinwiederum die so fest stehende Schreibart relliquiae, repperit u. s. w. als wunderliche Inkonsequenz erscheint. Doch ich überlasse die Ausführung und grammatische Festsetzung dieses ganzen Artikels meinem Freunde K. Schneider, der durch gewichtvolle Induction und strenge Beweisführung, namentlich aus den alten Grammatikern, zuförderst darthun wird, daß in allen diesen Fällen im römischen Munde ebenfalls einzig die Verdoppelung statt fand; und dann die dahin gehörigen Fälle sichten und beurtheilen wird. Aus dieser letzten Behandlung wird sich dann ergeben daß von den Verbis die in allen ihren Formen diese Quantität darbieten 1) das Verbum recido gar nicht mit der Kürze gesprochen ward, sondern reccido die gangbare Aussprache auch in der Prosa war, 2) das Verbum reduco sich bei den älteren Dichtern bloß mit langer Anfangssylbe nachweisen läßt, 3) von anderen Verbis hingegen nur einzelne Fälle der Länge vorkommen.

Bei

Bei der unleugbaren Wirklichkeit dieser Thatsachen wünsche ich aber, ihrer Befremdlichkeit wegen, etwas zu deren Begründung beitragen zu können, und dies wird mir, glaube ich, gelingen durch die Annahme daß die Partikel, die in der Zusammensetzung re lautet, in ihrer ursprünglichen Abgesondertheit und Adverbialform red gelautet habe. Natürlich bringen mich hierauf die Formen redire, redhibere etc. Nehmlich wenn ich gleich die gewöhnliche Annahme daß der so eingeschaltete Konsonant bloß des Hiatus wegen entstanden sei, nicht absolut und für alle Fälle verwerfe; so spricht doch gewiß die große Analogie in Vergleichung aller Sprachen dafür, daß in den allermeisten Fällen solche Buchstaben ursprüngliche Endbuchstaben waren. Und daß namentlich im Alt-Lateinischen das d eine Endungsform war, davon sprechen noch die Neutra id, illud, die damit verwandte Endung der Partikeln sed, haud, und in den älteren Monumenten die Formen med, ted, estod u. dgl., welche viel zu häufig vorkommen als daß man auch ihnen eine, in der ältern Zeit ohnedas nicht eben wahrscheinliche, euphonische Entstehung zuschreiben sollte. So sagte man also ohne Zweifel red für rückwärts, prod für vorwärts. Das letztere verschwand, außer der Form prodire nebst einigen ähnlichen, in der gewöhnlichen Sprache gänzlich; und auch red ging in den meisten Fällen in re über: allein man begreift bei der Kürze des Tones rĕ wohl, daß red nicht nur vor Vokalen sich erhielt sondern als Kräftigung auch vielfältig vor Konsonanten blieb, jedoch so daß das d, wie in ad, nothwendig in die Verdoppelung dieses Konsonanten überging. So wie nun reddere als feste und ausschließende Form sich erhielt, so ist auch begreiflich daß redducere wenigstens lange sehr geläufig blieb *). Warum gerade reccido sich fort-

*) So erklärt sich nun auch am ungezwungensten redivivus aus redvivus.

dauernd erhielt weiß ich nicht zu sagen: aber die positiven Gründe aller Spracherscheinungen ausfindig machen zu wollen, ist sogar ein gefährliches Unternehmen. Dagegen ist der Dichtergebrauch nun ordentlich begründet, und nicht nur in reliquiae, religio sondern selbst in den seltneren anderen Fällen von dem Vorwurf eigentlicher Willkühr völlig befreit. Eher kann man sich wundern warum die Dichter sich nicht erlaubten das re in recidere (reccidere) zu verkürzen und sich die Formen recidunt, recidas etc. lieber ganz versagten. Allein dies zeigt eben, wie gebunden auch der Dichter ist. Zur Zeit der abgeschlossenen Schrift- und Dichtersprache sagte man zwar schon rĕfero, rĕcubo, aber noch nicht rĕcido; und so durfte es also auch der Dichter nicht.

Ich habe von den bisherigen Fällen die Perfekta

repperit, reppulit, rettulit,

die so häufig mit dieser Verdoppelung erscheinen, getrennt, weil ich bald merkte, daß es sich mit diesen besonders verhält. Da man übrigens die Formen dieser Verba so ganz gewöhnlich mit einfachem Buchstaben geschrieben sah, so war es sehr natürlich daß man jene Daktyle derselben Dichterfreiheit zuschrieb die man in ähnlichen Fällen erkannte. Aber daß man irrte wird sich aus folgenden drei Beobachtungen ergeben:

1. Die angeführten dritten Personen dieser Perfekta kommen bei Dichtern niemals mit kurzer erster Sylbe vor *).

*) Nur bei Ausonius im 23sten Epigr. wo zweimal repperit steht, steht einmal reperit kurz. Schneiders Bemerkung wonach es Präsensform sein kann, verdient indessen bei der kräftigen Induction von repperit gewiß Rücksicht Will man das aber auch nicht gelten lassen, so wird durch Erwägung der Zeit und des Vaterlands des Dichters dieses einzige Beispiel völlig unkräftig. Warum sollte nicht späterhin die so analog scheinende Formation reperio, reperi sich eingedrängt haben? [Wenn nur nicht Ausonius selbst in so vielen anderen Stellen bloß repperit gebraucht hätte. K. S.]

2. Die Formen retuli, retulisti, retulisse etc. und die entsprechenden von den beiden andern Perfecten kommen in der hexametrischen Poesie gar nicht vor; zum deutlichen Beweis daß die erste Sylbe derselben nicht kurz gebraucht werden konnte.

3. Das Präsens und die übrigen Formen von reperio und repello kommen durchaus nur mit kurzem re vor, obgleich von reperio dadurch mehrere Formen gänzlich vom Hexameter ausgeschlossen sind.

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich daß hier nicht von einer dichterischen sondern von einer feststehenden die Dichter selbst beengenden Quantität die Rede ist. Die Gegenprobe hiezu müßten die Inschriften geben. Die Erörterung von dieser Seite überlasse ich aber wieder meinem Freunde und begnüge mich einstweilen mit Manutius. Dieser in der festen Ueberzeugung daß retuli als Compositum von tuli nur ein einfaches t habe, das nur die Poeten verdoppeln könnten, belegt dies jedoch mit keinem einzigen Stein, was er sonst bei den bekanntesten Sachen thut, setzt aber hinzu: *Rettulit* tamen duplici tt est in — und nun führt er zwei Inschriften an.

Ich glaube die Verdoppelung des Consonanten geht aus diesem allen für sämmtliche Perfektformen von rettuli, reppuli und repperi als gangbare Aussprache in Prosa und Poesie mit solcher Gewißheit hervor, daß auch wenn Beispiele der einfachen Schreibart in Inschriften vorkämen, diese nichts weiter beweisen können; da einerseits auch anerkannte Verdoppelungen öfters doch einfach geschrieben wurden, andrerseits die Verkürzung durch die scheinbare Analogie welche sie für sich hat, späterhin wirklich kann aufgekommen sein.

Für diesen Fall der Verdoppelung ist jedoch eine andere Begründung als die oben von mir gegebene nöthig, da doch unmöglich reperio von re, und repperi von red kann gebildet sein, alle drei Perfekta aber of-

fenbar eine gemeinsame Analogie befolgen. Doch diese ergiebt sich bald. Die Verdoppelung ist hier eine Folge der Reduplikation in pepuli und dem alten tetuli, welchen gemäß sie also auch für das simplex von reperio muß angenommen werden, sei dies nun von demselben Stamm wozu auch comperio und experior gehören, oder sei reperio, was mir durch die Bedeutung dieses Wortes und durch die vorliegende Analogie so gut wie gewiß wird, eine Zusammensetzung von pario, peperi*).

Haben wir diese Ursach erkannt so ergeben sich auch Konsequenzen. Die Regel muß auch gelten für retundo von tundo, tutudi, bei dessen wenigem Vorkommen aber ich mich begnüge mit dem zweimaligen rettudit, das mir Schneider darbietet, während er retudi nicht gefunden hat. Dieselbe Konsequenz führte mich also auch auf *reccidi*, von cecidi, dessen alleiniges Vorkommen ich so lange aus dieser Ursach herleitete, bis ich von demselben lernte, daß das ganze Verbum nur mit der Verdoppelung auftritt.

Als Anwendung für unsere Schreibung und Sprechung geht also hervor daß, so wie wir seit ähnlicher Entscheidung itzt quattuor und Juppiter schreiben, wir nun auch in der gewöhnlichen Prosa schreiben müssen rettuli, rettudi, repperi, reppuli. Also auch reccido, reccidi? Fast schäme ich mich, es zu sagen: ich erkenne diese Schreibart für die einzig richtige, aber ich werde sie nicht brauchen. Ja wenn es bloß aufs geduldige Papier ankäme: aber noch hat das Latein nicht

*) Man wird ungern comperio und reperio trennen wollen; aber die große Uebereinstimmung beider Verba ist nur scheinbar. comperio gehört seinem Begriff nach ganz zu experior und folglich mit diesem zu dem Stamme des griechischen πεῖρα, worin die Erfahrung, das Wissen ꝛc. liegt. Dieser Begriff aber ist dem Worte reperio in seiner allgemeinen Bedeutung fremd. Dagegen ist finden eine Gattung des erwerben, das in pario, peperi liegt.

ganz aufgehört eine Art lebender Sprache zu sein. Man soll mitunter ein Wort Latein sprechen, oder doch vorlesen, das von Ohren verstanden werden soll, die nur ein Perfekt recidi kennen gelernt haben; diese alle soll ich beleidigen, vor diesen allen den Zweck der Sprache, verstanden zu werden, verlieren, bloß um einen grammatischen Grundsatz durchzuführen, den ich nicht durchführen kann — denn der alte Römer verlangt rekkidi und ich müßte rekzidi sprechen —? Mögen dies andere erst thun, die wohl stärkeres zu unternehmen pflegen.

se-.

In älteren Zeiten war dieses se, über dessen verschiedene Modificationen man oben S. 262. zu vergleichen hat, eine selbständige Präposition gewesen, namentlich in der Zusammenstellung se fraude, s. v. a. sine fraude, welche sich noch in den Bruchstücken der legg. XII. tabb. und mit dem d paragogicum (sed fraude) auf älteren Inschriften bei Grut. p. 203. lin. 25. 36. p. 508. lin. 17. p. 509. lin. 20. nachweisen läßt. Aber weiterhin ward es auf den Fall der Zusammensetzung beschränkt und kömmt hier, der Bedeutung nach am nächsten mit dis- verwandt, auf folgende Weise vor.

Vor Vocalen überhaupt nicht weiter als in dem nach Ausstoßung des v aus sevorsum gewordenen seorsum, oder seorsum, wor. oben S. 91. 102. und in sudus st. des ungebräuchlichen seudus (nach Fest. s. v. welcher zugleich des Verrius Flaccus Ableitung von subudus mit Recht verwirft), mit der bereits oben S. 115. bemerkten Elision des e. In seditio st. des ungebräuchlichen seitio hat der Hiatus Ursach zu der schon unter ante, pro und re- berührten Einschaltung des d gegeben, welche Papirian. ap. Cassiodor. p. 2294. auch für sedulo annimmt, ohne daß man sieht auf den Grund welcher Ableitung. vergl. Voss. Etym. s. v. sedulus.

Vor Consonanten ist es häufiger, z. B. secubus, sejungo, semoveo, separo etc. und bleibt unverändert, mit Ausnahme von socors (neben secors, s. Fest. s. v. Cort. ad Sallust. Catil. 4, 1. Drakenb. ad Liv. epit. 50. Oudend. ad Sueton. Claud. 3.) und sobrius (wenn anders dessen zweiter Bestandtheil bria, nicht ebrius, ist; denn bei der letzteren Annahme würde sobrius vielmehr zum vorigen Fälle, se- vor Vocalen, gehören), deren e in o übergegangen ist, vergl. oben S. 12. Uebrigens ist se- vor Consonanten überall lang, und auch sobrius wird nur als Dactylus angetroffen. Aber socors und socordia braucht mit kurzer Anfangssylbe Prudent. Cathem. 1, 34. sŏcordis. Apotheos. vs. 126. (194.) sŏcordia; während, auffallend genug, diese Wörter in den hexametrischen Dichtern der besseren Zeiten nirgend, weder in der Form mit e noch mit o, vorkommen, und beim Plautus und Terenz nur so daß die Quantität der streitigen Sylbe nicht entschieden wird. Der bei Smetius angeführte Hexameter eines unbekannten Dichters welcher anfängt Secordem etc. kann kaum in Betrachtung kommen.

sub.

Vor Vocalen bleibt diese Präposition unverändert z. B. subaro, subeo, subinde, subhumidus etc. außer daß ihr b verschwunden ist in sursum statt des als Adverb. ungebräuchlichen subvorsum oder subversum, worüber oben S. 127. mit der Anm. S. 471. und in sumo statt des überhaupt ungebräuchlichen subimo, welchen Ursprung Voss. Etym. s. v. sumo, nach der Analogie von demo, promo st. deimo, proimo mit Recht anzunehmen scheint, während die Behauptung des Verrius Flaccus daß sudus aus subudus entstanden sei keinen Beifall verdient, wie bereits unter se- bemerkt worden. Ueber soboles statt und neben suboles s. oben S. 29. Bei Cic. de divinat. 1, 47.

im dritten der daselbst angeführten Verse steht subigit, wenn anders die Stellung desselben in den Anfang des Hexameters oder die Lesart richtig ist, mit Verlängerung der ersten an sich kurzen Sylbe, entweder durch die Kraft der Arsis, oder, wie Lambin. ad Lucret. 1, 857. annimmt, durch Verdoppelung des b, aber gewiß nicht durch Dehnung des Vocales.

Vor den Consonanten b, d, j, l, n, s, t, v, bleibt sub unverändert z. B. subdolus, sublatus, subnixus, welche Beispiele Prisc. p. 568. aufstellt, wie Vel. Long. p. 2226 subdo. Die wenigen Ausnahmen welche diese Regel erleidet, beschränken sich auf ein paar einzelne Wörter oder beruhen auf zweifelhaften Ansichten, worüber im Folgenden. Vor den übrigen Consonanten erfährt es in der Regel Assimilation, nach den sogleich näher anzugebenden Bestimmungen. Daß in denjenigen Fällen wo sub übrigens unverändert blieb, dennoch unter gewissen Umständen vielmehr sup gesprochen und zuweilen auch so geschrieben ward, ist bereits oben S. 217 sgg. bemerkt worden.

Nach Prisc. p. 559. 568. 1000. wird sub assimilirt vor c, f, g, m, p, namentlich in succido, succino, succurro, succumbo (dies p. 1000. ohne daß das p. 559. erwähnte subcumbo, den dortigen Umständen nach, in strengem Widerspruche dagegen steht); suffero, suffio, sufficio (was auch p. 569. als Beispiel einer auf f ausgehenden Sylbe angeführt wird, so wie suggero für g); suggero; summitto, summoveo; supparo, suppono. Dasselbe behauptet Priscian in den beiden ersten der angeführten Stellen auch für den Fall wo dem sub ein r folgt, mit Anführung des Beispieles surripio, dessen auch Terent. Scaur. p. 2260. sich zu gleichem Zwecke bedient; aber in der letzten Stelle p. 1000.) übergeht er diesen Fall mit Stillschweigen, und Papirian. ap. Cassiodor. p. 2293. bemerkt sogar ausdrücklich daß sub vor r stets unverändert bleibe, na-

mentlich in subrado, subremigo, subrideo. Auch scheinen in der That auf Inschriften nur Beispiele dieser Art vorzukommen, und man darf daher wohl zugeben daß sub vor r weniger allgemein als vor c und den übrigen gedachten Consonanten assimilirt worden sei; daß aber dennoch Papirian zu weit gehe beweisen unter andern schon die oben S. 390. erörterten Formen surgere, surpere. Die Behauptung des Mar. Victorin. p. 2464. extr. sq. daß sub, so wie vor den mit v verwandten Buchstaben f, m, p, eben so vor v selbst Assimilation erfahre, namentlich in suvverto, suvvolvo, läßt sich weder durch andere Zeugnisse der alten Grammatiker noch durch Beispiele der Inschriften unterstützen. vergl. oben S. 370. Uebrigens bemerke man zur Bestätigung der Assimilation vor c, f, g, m, p, auch folgende Stellen mit ihren Beispielen: Papirian. l. c. sufficio, suffugio, suggero, sumministro, summoveo, suppono, supprimo. Mar. Victorin. l. c: suffero, sufficio, suffundo, supparo, suppressus. id. p. 2465: suggillo (was andere jedoch nicht als ein Compos. betrachten, s. oben S. 407.), suggerendum, suggestum. Vel. Long. p. 2226: sufficio, suffodio, summoveo, sumministro, suppono. Beda p. 2346: suffero, suggero, summitto, suppono. Martian. Cap. p. 56. ed. Grot: succurro, sufficio, summitto, suppono. Diom. p. 418: suppono. Cornut. ap. Cassiod. p. 2285: suggero. Serv. ad Virg. Aen. 1, 616: sufficio. Die bei Cic. orat. 47. angeführten Beispiele suffugit, summutavit stehen nicht ganz sicher. — Der Assimilation vor l und vor s mit folgendem Vocale geschieht bei den alten Grammatikern nirgend Erwähnung, aber in Handschriften soll, statt des sonst allgemein (auch bei Grut. p. 450. nr. 4.) gebräuchlichen sublimis auch sullimis vorkommen. s. Pier. ad Virg. Georg. 1, 404. und statt subsilio, subsulto steht bei Plaut. Curcul. 1, 2, 64: sussilite. id. Capt. 3, 4, 104: sussultas. id. Cas.

2, 7, 101 sussultabat (mit der schlechter bewährten Variante subsultabat). cf. Gesn. thes. L. L. s. v. subsilio, so daß man wohl berechtigt ist sussilio für die vor Alters übliche Form zu halten. Unwahrscheinlicher betrachtet Voss. Etym. s. v. salio als den ersten Bestandtheil derselben das aus susum verkürzte sus, worüber im Folgenden, zumal da die Nebenform subsilio nicht auf das Adverbium (sus) sondern auf die Präposition (sub) leitet; und auch das sogleich zu berührende subs würde man hier mit Unrecht geltend machen. Ueber die Formen susspicio, susspiro etc. insofern dieselben für suspicio, suspiro zum Grunde liegen könnten, s. weiter unten.

Vor einigen Buchstaben (c, p, t) behauptet Cornut. ap. Cassiod. p. 2265. daß sub, wiewohl es unglaublich scheine, sein b in s verwandle, namentlich in suscipio, suscito, suspendo, sustineo, sustuli, sustollo. Mit dieser Ansicht stimmen überein Cledon. p. 1935. Vel. Long. p. 2236. Papirian. ap. Cassiod. p. 2295 extr. Beda p. 2330. 2331. Martian. Cap. p. 56. Ob auch Cic. orat. 47 (sustulit) bleibt ungewiß. Hingegen Prisc. p. 559 hält für den ersten Bestandtheil dieser Wörter nicht sub (während er doch, wenn gleich mit Unrecht, aspello und asporto aus abp. entstanden glaubt. s. oben S. 522.), sondern vielmehr das aus susum (siehe S. 471 fg.) verkürzte sus, welches auch für die bekannte Zusammenstellung susque deque gewöhnlich angenommen wird, und gleicher Meinung ist Voss. Etym. s. v. sursum. Aber am rathsamsten ist vielleicht anzunehmen daß neben sub vormals auch subs vorhanden war, wie abs und obs neben ab und ob, und wie ex aus ix entstanden ist. Hienach müßte für jene Formen suscipio — sustollo und selbst für susque zum Grunde gelegt werden subscipio — substollo, subsque, ganz in derselben Art als auch für aspello, asporto, ostendo zum Grunde liegt abspello,

absporto, obstendo. Fast gezwungen wird man zu dieser Ansicht durch subscus, d. h. subs-cus, wie in-cus, von cudo, wofern man nicht etwa den oben S. 493 fg. mitgetheilten Bemerkungen zufolge lieber eine veraltete Form scudo st. cudo annehmen will. Uebrigens sind die gedachten Wörter suscito etc. nebst ihren Ableitungen bloß in diesen Formen erweislich, außer suscipio, woneben auch succipio vorhanden war, und zwar nach Vel. Long. l. c. letzteres in der eigentlichen, jenes in der uneigentlichen Bedeutung, wogegen Serv. ad Virg. Aen. 1, 144 (al. 148). 6, 249. succipio als die Form der Alten (namentlich des Virgil, vergl. oben S. 435. 528. 573.), und suscipio als die Form seiner Zeiten erwähnt. (Gegenwärtig wird bloß suscipio gebilligt, und succipio findet sich nur als Variante bei Lucret. 5, 403. Virg. Aen. 1, 175 (al. 179.). 6, 249. In der älteren Latinität hat aus vor c, p, t vielleicht auch in anderen Wörtern stattgefunden, wenigstens bietet Bentleys Ausgabe des Terenz überall suscenseo st. succenseo dar, auf den Grund der ältesten Handschriften, worüber Faern. ad Terent. Andr. 2, 6, 17. zu vergleichen ist, und als Variante findet man dieselbe Form sogar bei Liv. 25, 6, 4. angemerkt. Aber sussilio, sussulto scheinen nach der oben S. 604. befolgten einfacheren Annahme nicht hieher zu gehören, d. h. nicht aus subssilio, subssulto entstanden zu sein, und auch suspicio etc. lassen sich einfacher betrachten als wenn man dabei subspicio etc. zum Grunde legen wollte, worüber sogleich im Folgenden.

Ausfall des b erleidet sub vor s mit folgendem Consonanten in suspicio, suspicor, suspiro, sustringo (neben substringo), vielleicht weil es erst dem folgenden s assimilirt worden war, wie in sussilio, sussulto, und hierauf das eine der beiden s wegen des dritten Consonanten, in der oben S. 389 fgg. angegebenen Art, weichen muste, so daß man also diesen Fortschritt

anzunehmen hätte: sub-spicio, sus-spicio, su-spicio etc. wie auch oben S. 529. asspiro, asstringo als Mittelformen zwischen adspiro, adstringo und aspiro, astringo angenommen sind. Indessen wird auch nichts erhebliches einzuwenden seyn, wenn man das b, wie dort das d, lieber als unmittelbar ausgefallen betrachten will, und am wenigsten hat man, wie schon bemerkt worden, nöthig auf subs st. sub zurückzugehen. Uebrigens legt Prisc. p. 559. und ap. Cassiodor. p. 2319. auch hier das aus susum verkürzte sus zum Grunde, während doch schon die Nebenform substringo nicht sowohl auf das Adverbium (sus) sondern vielmehr auf die Präposition (sub) leitet, wie bei sussilio neben subsilio, suscipio neben succipio; und bei den übrigen alten Grammatikern wird dieser Fall mit Stillschweigen übergangen, außer daß Donat. p. 1766. sich begnügt, zu bemerken, in suspicio erfahre sowohl die Präposition (also sub, und nicht sus von susum) als auch das Verbum (specio) Veränderung. In anderen Wörtern als den obigen bleibt sub vor s mit folgendem Consonanten unversehrt, z. B. subscribo, substruo, substratus etc. (Grut. p. 607. nr. 1: subscriptum. p. 41. nr. 5: substruxit. p. 170. nr. 6: substructionem). — Kaum Erwähnung verdient der Mangel des einen der beiden f in sufragio st. suffragio bei Grut. p. 509. lin. 10. vergl. oben S. 397.

Auf alten Denkmälern haben sich folgende Beispiele von Assimilation und Vernachläßigung derselben gefunden.

subc, succ. — 1).. (Bei Grut. p. 53. nr. 10. nicht subconsul, sondern sub. cos. oder wie man vermuthet sub coh.) — 2) Im cenotaph. L. Caes: succendant. Bei Grut. p. 21. nr. 11: successus. p. 337. lin. 10: successit. p. 391. nr. 4: successio (mehrere Male), successit. p. 502. col. 1. (Rede des K. Claudius); successoribus, successerit. succumbere. p. 339. nr. 5. p. 340. nr. 3: succonditori.

subf, suff. — 1).. — 2) Grut. p. 647. nr. 7: sufficiat. p. 1081. nr. 2: sufficere. p. 172. nr. 14: suffixit. p. 180. nr. 3: sufflamen. p. 242 ante med. (SC. de imper. Vespas.) suffragationem. p. 459. nr. 7: suffrag..

subg, sugg. — 1) Grut. p. 647. nr. 6: subgulari. — 2) Grut. p. 1114. nr. 6: suggerentibus.

subm, summ. — 1).. — 2) Grut. p. 453 post med: summoto. p. 647. nr. 6: summota. Mus. Veron. p. 82. nr. 1. summag.. (i. e. summagister *). Im monum. Ancyr. tab. 1 a laeva: supplicandum, supplicatum. tab. 2 a dextra: supplices (zweimal). In den fastis Praenest. sub Aprili: supplicant. Grut. p. 229. col. 1: supplicandum, supplicent. p. 1114. nr. 6: supplicio. p. 1066. nr. 5. p. 1070. nr. 1: suppostores.

subr, surr. — 1) Grut. p. 293 post med: subrog.. (eingeschlossen von conleg.. und occis..) p. 589. nr. 1: subrepta. — 2)..

subv, suvv. — 1) Grut. p. 1093. nr. 3: subveniretur. p. 1095. nr. 7: subventori. p. 1112. nr. 1: subvillicus. — 2) .. vergl. oben S. 604.

Beispiele der Schreibart sup st. sub vor s und t auf Inschriften s. oben S. 218 fgg.

*) Oder, wie man nach der Anm. zu S. 562. vielleicht lieber annehmen möchte, statt summagistro; und ebenso bei subpraef.. subproc.. Aber hier sprechen für summagister, subpraefectus, subprocurator die Plautinischen Beispiele subballio (i. e. sub-Ballio, G. - onis), subcustos, desgleichen subcurator, subdiaconus, nebst den hiesigen succonditor, subvillicus; während solche wie submagistro (als Nominativ) etc. sich vielleicht nirgend nachweisen lassen, außer etwa das getrennte sub. praef.. bei Grut. p. 359. nr. 3. Uebrigens vergleiche man über dergleichen erst in späten Zeiten vorkommende Titel (denn das Plautinische subcustos scheint, wie subballio, nur im Scherze gebildet zu sein) Fabrett. inscriptt. p. 345.

trans.

Vor Vocalen bleibt diese Präposition unverändert z. B. transadigo, transeo, transigo etc. Vor Consonanten verliert sie zuweilen die beiden letzten Buchstaben, und verlängert dagegen den in der vollständigen Form ohne Zweifel als kurz anzunehmenden Vocal, also trā st. trans, wobei zu vergleichen was oben S. 456 fg. und S. 476 über das Schwinden des n vor s und des s am Ende der Wörter, so wie S. 574. über pō st. post bemerkt worden ist. Bei den alten Grammatikern sind hierüber folgende Nachrichten vorhanden. Prisc. p. 987. erwähnt als Beispiele von Zusammensetzungen mit trans: transfero, transveho, und bemerkt sodann daß in einigen Wörtern trāns verstümmelt werde, namentlich in traduco, trado, trajicio, trano. Vel. Long. p. 2227 sq. Papirian. ap. Cassiod. p. 2294. Beda p. 2347. belegen das unversehrte trans mit dem Beispiele transtuli, die Verstümmelung desselben mit traduco, trajicio. In anderen Wörtern, sagt Velius Longus, werde von Einigen trans, von Anderen das geminderte tra vorgezogen, z. B. transmitto, tramitto, transpono, trapono. Donat. ad Terent. Phorm. prol. 2. erklärt transdere für veraltet, tradere für die Form seiner Zeiten, wogegen ehemals tralatus üblich gewesen, nun aber translatus im Gebrauche sei. Aber transdere, transditus findet sich nicht bloß in der veralteten Latinität (Terent. l. c. wobei zu vergleichen transque dato in dem bei Fest. s. v. sub vos angeführten Bruchstücke der legg. XII. tabb.), sondern sogar in vielen Stellen des Cäsar, z. B. B. G. 5, 25. 6, 14 extr. 7, 12. 77. 89. B. C. 3, 57. und zwar in den meisten dieser Stellen ohne Variante; während freilich bei den übrigen Schriftstellern der besten Zeiten überall tradere vorzukommen scheint, wenigstens nach jetziger Beschaffenheit der Texte. Das

Ergebniß der im Folgenden angeführten Inschriften stimmt hiemit überein. Außerdem findet man hin und wieder auch trafero, trafigo, traloquor, traluceo, tramarinus, trameo, tramigro, traveho, traverto, travolo, neben den größtentheils üblicheren Formen transfero — transvolo. s. Drakenb. ad Liv. 42, 22, 6. id. ad Sil. Ital. 4, 489. Oudend. ad Sueton. Jul. Caes. 42 init. Arntzen. ad Aurel. Victvir. ill. 11. Goerenz. ad Cic. de legg. 3, 19. §. 44. Gifan. ind. Lucret. s. v. traferri. Forcell. s. v. traditus. Seyfert §. 1648. Auch werden die Wörter trama, trames, und selbst tranquillus mit trans in Verbindung gesetzt. s. Voss. Etym. s. vv. und über tranquillus, worin bloß das s ausgefallen wäre, auch Dausq. orthogr. T. 2. s. v. Uebrigens ist im Italienischen das verstümmelte tra sogar ausschließliche Form der selbständigen Präposition geworden, während die zusammen gesetzten Wörter, sowohl in dieser als in der französischen Sprache, theils tra theils trans darbieten. — Bei denjenigen Wörtern deren zweiter Bestandtheil mit s anfängt wird von Einigen, der Etymologie zufolge, das doppelte s beibehalten und demnach transsilio, transscendo, transscribo etc. geschrieben; Andere ziehen in Gemäßheit der Aussprache (wobei der scharfe Laut des s zu berücksichtigen) vor transilio, transcendo, transcribo. Vergl. oben S. 390. 517. 547 fg. 554 fgg.

Auf alten Denkmälern haben sich bisher folgende Beispiele dargeboten:

trans-. Auf einer älteren Inschrift bei Grut. p. 509. lin. 14: transdito (in einer anderen Abschrift desselben Documentes ibid. p. 511. lin. 18. fehlerhaft transpito). Grut. p. 453. nr. 13: transduxit. p. 208. lin. 18. p. 215. nr. 2 med. p. 378. nr. 1: transferri. Im monum. Ancyr. tab. 3 a dextra: transtuli. Grut. p. 502 (Rede des K. Claudius): translata, translatum. p. 542. nr. 9. p. 1068. nr. 2:

translatus. p. 562. nr. 3: transnare. p. 501 extr: transportabunt. p. 801. nr. 5: transvehere. p. 1123. nr. 7: transvehar. p. 453. nr. 1: Transdanuvianor. p. 201. nr. 7: Translucanus. p. 459. nr. 7. p. 890. nr. 14: Transpadana. p. 515. nr. 4: Transrenana.

tras-. Grut. p. 402. nr. 4: per Traspadum (?) Histriam et Liburniam.

tra-. Im monum. Ancyr. tab. 2 a dextra: tradidi (zweimal). Grut. p. 755. nr. 8: tradidit. p. 303. nr. 1: tradiderunt (zweimal). p. 1087. nr. 4. 5: tradidit, tradiderunt (mehrere Male). p. 523. nr. 6. p. 536. nr. 8. und auf Münzen des Caracalla, Gordian und Carinus bei Eckhel. doctr. num. T. 7. p. 206 extr. 312. 514: trajectus. Grut. p. 552. nr. 1: tralatus. p. 662. nr. 8: tralatis.

transs, trans-. 1) .. 2) Grut. p. 450. nr. 5: transcendis.

ve-. *)

Erleidet weiter keine Veränderung als daß das ungebräuchliche veescus in vescus zusammengezogen ist (wenn anders dessen Ableitung von ve und esca keinen Zweifel leidet), und vēmens in veemens oder vehemens erweitert worden, obgleich man gewöhnlich umgekehrt vemens als durch Zusammenziehung aus veem. oder vehem. entstanden betrachtet **). Was die Quan-

*) S. oben S. 519 fg. Was die Bedeutung dieser unzertrennlichen Präposition oder Vorsylbe betrifft, so scheint sie den Begriff eines fehlerhaften Maaßes, namentlich die Bestimmungen zu viel, zu wenig, arg, in den zweiten Bestandtheil der Wörter hineinzulegen. vergl. Heindorfs Anm. zu Horat. Serm. 1, 2, 129.

**) Dieser gewöhnlichen Ansicht ist auch oben S. 187 fg. gefolgt, wiewohl die Möglichkeit der entgegengesetzten Vorstellung auch dort wie S. 118. Anm. zugegeben ist. Aber ohne Zweifel liegt zum Grunde vemens, wobei zu vergleichen vecors demens. Mithin haben diejenigen,

tität betrifft, so läßt dies vo sich nur als lang erweisen, z. B. in vēcors, vēsanus, Vējovis etc. womit auch übereinstimmt daß Gell. N. A. 5, 12, 9. wenigstens für einige dergleichen Wörter die Schreibart vae- anerkennt. Um so weniger hätte derselbe Gell. 16, 5, 5. vĕtus in Verbindung damit setzen sollen.

Belagstellen

zum Abschnitte von den Veränderungen der Präpositionen im Falle der Zusammensetzung.

Cic. orat. cap. 47. *pomeridianas* quadrigas quam *postmeridianas* libentius dixerim *). — una praepositio est *abs*, eaque nunc tantum in accepti tabulis manet, ne his quidem omnium, in reliquo sermone mutata est. nam *amovit* dicimus et *abegit* et *abstulit*, ut jam nescias *ab*ne verum sit an *abs*. quid si etiam *abfugit* turpe visum est, et *abfer* noluerunt, *aufer* maluerunt? quae praepositio praeter haec duo verba nullo alio in verbo reperitur. *noti* erant et *navi* et *nari*, quibus cum *in* praeponi oporteret, dulcius visum est *ignoti*, *ignavi*, *ignari* dicere quam ut veritas postulabat. *ex usu* dicunt et *e republica*, quod in altero vocalis excipiebat, in altero esset asperitas nisi literam sustulisses, ut *exegit*, *edixit*, *effecit*, *extulit*, *edidit*: adjuncti verbi prima

welche das Wort a vi mentis herleiten (s. die oben S. 188. angeführte Stelle des Terent. Scaur. und Voss. Etym. s. v.) wenigstens in Rücksicht des zweiten Bestandtheiles Recht; in Rücksicht des ersten vereinigt Gell. N. A. 16, 5, 6. den Begriff von ve- mit vis. Hienach wird auch die oben S. 187. Anm. in Schutz genommene Form veemens desto weniger auffallen.

*) Vel. Long. p. 2237: sequenda est nonnunquam elegantia eruditorum quod quasdam literas levitatis (lenitatis) causa omiserunt, sicut Cicero - ut verbis ipsius utamur, *posmeridianas* (so) quoque quadrigas, inquit, libentius dixerim quam *postmeridianas*,

prima litera praepositionem commutavit, ut *suffugit, summutavit, sustulit* *).

Varr. L. L. 4, 32 ante med: quod erat *post* murum *pomoerium* dictum.

Liv. 1, 44. *pomoerium* verbi vim solam intuentes *postmoerium* interpretantur esse. est autem magis circa murum locus. - hoc spatium - non magis quod *post* murum esset, quam quod murus *post* id, *pomoerium* Romani appellarunt.

Quintil. 1, 5, 69. frequenter autem praepositiones quoque copulatio ista corrumpit, inde *abstulit, aufugit, amisit*, cum praepositio sit *ab* sola **), et *coit*, cum sit praepositio *con*; sic *ignavi* et *erepti* ***) et similia.

id. 1, 6, 18. inhaerent (analogiae) quidam molestissima diligentiae perversitate, ut - dicant - *conire*, non *coire*.

id. 1, 7, 4. putaverunt illa quoque servanda discrimina ut *ex* praepositionem, si verbum sequeretur *specto*, adjecta secundae syllabae *s* litera, si *pecto*, remota scriberemus †).

*) Schütz hat diese Stelle folgendermaßen verbessert: - *exegit, edixit, extulit, edidit;* at in *effecit* adjuncti verbi prima litera praepositionem commutavit, ut in *suffugit, summutavit, sustulit.*

**) Quintilian betrachtet nemlich hier und in der nachher mitgetheilten Stelle des zwölften Buches nur ab (d. h. das apocopirte ἀπό) als die wahre Form dieser Präposition, hingegen a als eine Verstümmelung und abs als eine Erweiterung derselben. Gleicher Ansicht ist er auch über ex (ἐξ) und e. s. Spaldings exeget. Anm. über das Beispiel erepti der obigen Stelle.

***) Dies Beispiel erepti steht nicht ganz sicher. s. Spald. not. crit.

†) Insgemein nimmt man an daß hier die Rede sei von einem Unterschiede den Einige machten zwischen exspecto (exspectare), erwarten, und expecto (expectere), auskämmen, wiewohl letzteres sich bei keinem Schriftsteller nachweisen läßt. Zur Bestätigung dieser Ansicht dienen die weiterhin mitgetheilten Stellen des Caesell. ap. Cassiodor. p. 2315. und Beda p. 2334. Da jedoch aus den gleichfalls un-

id. 1, 7, 7. quaeri solet in scribendo praepositiones sonum quem junctae efficiunt, an quem separatae, observare conveniat, ut cum dico *obtinuit*, secundam enim *b* literam ratio poscit, aures magis audiunt *p*; et *immunis*; illud enim quod veritas exigit sequentis syllabae sono victum *m* gemina commutatur.

id. 9, 4, 39. *pomeridiem* oder *po' meridiem*, neben anderen Beispielen vom Ausfalle gewisser Schluß-Consonanten.

id. 11, 3, 35. vitatur etiam duriorum inter se congressus, unde *pellexit* et *collegit* et quae alio loco dicta sunt.

id. 12, 10, 32. quid quod syllabae nostrae in *b* literam et *d* innituntur adeo aspere ut plerique non antiquissimorum quidem sed tamen veterum mollire tentaverint, non solum *aversa* pro *abversis* dicendo, sed et in praepositione *b* literae absonam et ipsam *s* subjiciendo.

Gell. N. A. 2, 17. observate curioseque animadvertit M. Tullius *in* et *con* praepositiones verbis aut vocabulis praepositas tunc produci atque protendi cum literae sequerentur quae primae sunt in *sapiente* atque *felice*, in aliis autem omnibus correpte pronuntiari. verba Ciceronis haec sunt: „quid

ten mitgetheilten Worten des Vel. Long. p. 2225 extr. sq. hervorzugehen scheint daß von Einigen ein Unterschied zwischen expecto (expectare), erwarten, als dessen zweiten Bestandtheil sie nicht specto, sondern ein übrigens nicht vorhandenes pecto (pectare) betrachteten, und exspecto (exspectare), mit der unerweislichen Bedeutung usque ad finem specto (z. B. ludos), angenommen wurde, so könnte vielleicht auch Quintilian diese Meinung vor Augen haben. Wahrscheinlicher ist indessen allerdings jenes, auch deswegen weil er sonst wohl nicht so schlechthin si *pecto*, ohne den Zusatz quod per se nihil est oder einen ähnlichen, geschrieben hätte. Uebrigens scheint er selbst, wie Velius Longus a. a. O. in jedem Falle bloß die Schreibart expecto zu billigen.

vero hoc elegantius quod non fit natura sed quodam instituto? *indoctus* *) dicimus brevi prima litera, *insanus* producta, *inhumanus* brevi, *infelix* longa, et, ne multis, quibus in verbis eae primae literae sunt quae in *sapiente* atque *felice*, producte dicuntur, in ceteris vero omnibus breviter. itemque *composuit*, *consuevit*, *concrepuit*, *confecit*. consule veritatem, reprehendet; refer ad auris, probabunt. quaere cur? ita se dicent juvari. voluptati autem aurium morigerari debet oratio." **) manifesta quidem ratio suavitatis est in his vocibus de quibus Cicero locutus est. sed quid dicemus de praepositione *pro*? quae cum produci et corripi soleat, observationem hanc tamen M. Tullii aspernata est. non enim semper producitur cum sequitur ea litera quae prima est in verbo *felix*, quam Cicero hanc habere vim significat ut propter eam rem *in* et *con* praepositiones producantur. nam *proficisci* et *profundere* et *profugere* et *profanum* et *profestum* correpte dicimus, *proferre* autem et *profligare* et *proficere* producte. cur igitur ea litera, quam Cicero productionis causam facere observavit, non in omnibus consimilibus eandem vim aut rationis aut suavitatis tenet, sed aliam vocem produci facit, aliam corripi? neque vero *con* particula tum solum producitur cum ea litera de qua Cicero dicit insequitur. nam et Cato et Sallustius „fenoribus, inquiunt, *coopertus* ***) est." praeterea *soli-*

*) Beim Cicero selbst (orat. 48, §. 159) inclitus, jedoch mit obiger Variante.

**) vergl. oben S. 109.

***) Da cŏopertus dem Zusammenhange, cōopertus aber aller Analogie widerspricht (vergl. cōmedo, cōeo etc.), so muß man coopertus hier und in der folgenden Stelle entweder in copertus (d. h. cōpertus) verbessern oder wenigstens annehmen daß coopertus gleichwohl dreisylbig (co͡opertus) ausgesprochen und also für das Ohr mit cōpertus zusammengefallen sei. vergl. oben S. 103.

gatus et *conexus* *) producte dicuntur. sed tamen videri potest in iis quae posui ob eam causam particula haec produci quoniam eliditur ex ea *n* litera; nam detrimentum literae productione syllabae compensatur. quod quidem etiam in eo servatur quod est *cogo*. neque repugnat quod *coëgi* correpte dicimus; non enim salva id ἀναλογίᾳ dicitur a verbo quod est *cogo*.

id. 4, 17, 6. neque *ob* neque *sub* praepositio producendi habent naturam; neque item *con*, nisi cum eam literae sequuntur quae in verbis *constituit* et *confecit* secundum eam primae sunt, vel cum eliditur ex ea *n* litera, sicut Sallustius „facinoribus, inquit, *coopertus*."

id. 13, 14 init. *pomoerium* quid esset augures populi Romani qui libros de auspiciis scripserunt istiusmodi sententia definierunt: „*pomoerium* est locus intra agrum effatum per totius urbis circuitum *pone muros* regionibus certis determinatus, qui facit finem urbani auspicii."

id. 15, 3. legimus librum Ciceronis qui inscriptus est Orator. in eo libro Cicero cum dixisset verba haec *aufugio* et *aufero* composita quidem esse ex praepositione *ab* et ex verbis *fugio* et *fero*, sed eam praepositionem, quo fieret vox pronuntiatu audituque lenior, versam mutatamque esse in *au* syllabam, coeptumque esse dici *aufugio* et *aufero* pro *abfugio* et *abfero*; quum haec, inquam, ita

und S. 117 fgg. Daß Gellius außer dem Verschwinden des n nicht auch dieser Zusammenziehung, durch welche doch gerade die Länge des o bewirkt wird, besonders erwähnt, kann nicht befremden, wenn man die schon oben S. 350. Anm. gerügte Ungenauigkeit der Alten in Darstellung grammatischer Gegenstände berücksichtiget.

*) So richtig in den Gronovschen Ausgaben; in der späteren des Longolius dem Zusammenhange mit dem Folgenden zuwider: *colligatus* et *connexus*.

dixisset, tum postea ibidem super eadem particula ita scripsit: „haec, inquit, praepositio praeter haec duo verba nullo alio in verbo reperietur." invenimus autem in commentario Nigidiano, verbum *autumo* compositum ex *ab* praepositione et verbo *aestumo*, dictumque intercise *autumo*, quasi *abaestumo*, quod significaret *totum aestumo*, tamquam *abnumero*. sed, quod sit cum honore multo dictum P. Nigidii, hominis eruditissimi, audacius hoc argutiusque videtur quam verius. *autumo* enim non id solum significat, sed et *dico* et *opinor* et *censeo*; cum quibus verbis praepositio ista neque cohaerentia vocis neque significatione sententiae convenit. praeterea vir acerrimae in studio literarum licentiae (?) M. Tullius non sola esse haec duo verba dixisset, si reperiri posset ullum tertium. sed illud magis inspici quaerique dignum est versane sit et mutata *ab* praepositio in *au* syllabam propter lenitatem vocis, an potius *au* particula sua sit propria origine, et, proinde ut pleraeque aliae praepositiones a Graecis, ita haec quoque inde accepta sit; sicuti est in illo versu Homeri: Αὖ ἔρυσαν μὲν πρῶτα καὶ ἔσφαξαν καὶ ἔδειραν.

Macrob. Saturn. 7, 8 init: isicium etc. s. oben S. 565.

Charis. p. 248. παρένθεσις est cum inter primam et ultimam *) syllabam aut litera adjicitur aut syllaba. litera, ut „Hac casti maneant in *relligione* nepotes"; syllaba, ut *induperator* pro *imperator*.

Diom. p. 404. praepositiones aut ipsa verba corrumpunt, ut *conficio*, aut ipsae corrumpuntur, ut *irrepo*.

*) Damit dies Wort keinen Anstoß gebe so bemerke man daß inter — syllabam nur so viel sagen soll als in media voce.

id. p. 418. *b*, propinqua *p* literae, in *p* saepe mutatur: *supponit*, *opponit*. — *d* praeponitur consonantibus septem his: *c*, *g*, *l*, *p*, *r*, *s*, *t*, quae succedunt in locum ejus, ut *accipe*, *aggere*, *allige* *), *appete*, *arripe*, *asside*, *attende*.

id. p. 419. *f* subjunctiva vocali, ut *efficit*, *officit*. — *g* subjungitur vocalibus, ut *aggere*.

id. p. 420. *t* litera vocalibus subjungitur, ut *attulit*.

id. p. 545. s. oben S. 278.

id. p. 547. woselbst die Rede vom Einschube des v zur Vermeidung des Hiatus: hoc tamen etiam per alias quasdam consonantes hiatus vel euphoniae causa solet fieri, ut *prodest*, *comburo*. — *b* in *n* euphoniae causa converti invenimus, ut *anfero* pro *abfero*.

id. p. 555 sq. unmittelbar nach den oben S. 309 fg. mitgetheilten Worten: *anceps* pro *amceps* **). *am* enim praepositio, *f* vel *c* vel *q* sequentibus, in *n* mutat *m*, ut *anfractus*, *ancisus*, *anquiro*. vocali vero sequente intercipit ***) *b*, ut *ambitus*, *ambustus*, *ambages*. nec non etiam in *comburo*, *combustus* idem fit.

id. p. 556. *n* transit in *g* etc. s. oben S. 490 fg. — transit in *l*, ut *collega*, *colligo*, *illido*, *collido*. transit in *m*, sequentibus *b* vel *m* vel *p*, auctore Plinio et Papiriano et Probo, ut *imbibo*, *imbellis*, *imbutus*, *immineo*, *immitto*, *immotus*, *improbus*, *imperator*, *impello*. — transit etiam in *r*, ut *corrigo*, *corrumpo*, *irrito*. hanc autem mutationem literarum sciendum est quadam naturali fieri vocis ratione, propter celeriorem motum linguae labrorumque ad vicinos facilius transeuntium pulsus.

*) Sonst allege. Vergl. auf der oben S. 573. mitgetheilten Inschrift pellige, und unten zur Stelle Prisc. p. 995. die Anmerk. über amendo, sonst amando.

**) In der Ausgabe von Putsch ambiceps, was bereits Seyfert §. 868. Anm. richtig in amceps verbessert hatte.

***) Neu statt mediam accipit.

id. p. 557. *s* transit in *m*, ut *dimminuo* pro *disminuo*. Terent. in Adelph: „*dimminuetur* tibi cerebrum.“

id. p. 558. *x* vertitur in *f*, ut *efficio*, *effero*. et sciendum quod, quotiescunque *ex* praepositio praeponitur composita dictionibus a vocalibus incipientibus vel ab his quattuor consonantibus, hoc est *c*, *p*, *t*, *s*, integra manet, ut *exaro*, *exeo*, *exigo*, *exoleo*, *exuro*, *excutio*, *expeto*, *extraho*, *exsequor*, *expes*, in quo videmur contra Graecorum facere consuetudinem. illi enim, *ς* sequente, nunquam ξ praeponunt, sed *κ* pro ea, ut ἔκστασις. melius ergo nos quoque *x* solam ponimus, quae locum obtinet *cs*, cujus rationem non solum ipse sonus aurium judicio possit reddere, sed etiam hoc quod geminari *s*, aliqua consonante antecedente, minime potest. geminari autem videtur *s* post consonantem si, *x* antecedente quae loco *c* et *s* fungitur, ipsa consequatur, ut *exsequiae*, *exsequor*. quod si liceret, licebat etiam post *bs* vel *ps*, quas loco ψ duplicis accipimus, addere *s*, ut diceremus *obssessus*, *abssecus*, quod minime licet. nunquam enim nec *s* nec alia consonans geminari potest, ut diximus, alia antecedente consonante.

id. p. 559. *b* transit in *c*, ut *occurro*, *succurro*, in *f*, ut *officio*, *sufficio*, *suffio*. in *g*, ut *suggero*. in *m*, ut *summitto*. — in *p*, ut *suppono*. in *r*, ut *surripio*, *arripio*. in *s*, ut *jubeo*, *jussi*; nam *suscipio* et *sustuli* a *susum* vel *sursum* adverbio composita sunt, unde *subtinnio* et *subcumbo* non mutaverunt *b* in *s*. *suspicor* quoque et *suspicio* a *susum* vel *sursum* componuntur, sed abjiciunt unam *s*. non enim dicimus *susspicio*, sed *suspicio*, quia non potest duplicari consonans alia subsequente consonante quomodo nec antecedente, nisi sit muta ante liquidam, ut *supplex*, *suffragor*, *sufflo*, *effluo*, *effringo*, quomodo

et apud Graecos [συγγενηγορῶ] συγγνώμη, [συγγλύφω, συμμινήμων] φθέγγμα. — *d* transit in *c*, ut *accidit* —. in *g*, ut *aggero*. in *l*, ut *allido*. in *p*, ut *appono*. in *r*, ut *arrideo* —. antiquissimi vero pro *ad* frequentissime *ar* ponebant, *arvenas*, *arventores*, *arvocatos*, *arfines*, *arvolare*, *arfari* dicentes pro *advenas*, *adventores*, *advocatos*, *adfines*, *advolare*, *adfari*. unde ostenditur recte *arcesso* dici, ab *arcio* verbo, quod nunc *accio* dicimus, quod est ex *ad* et *cio* compositum. *arger* quoque dicebant pro *agger*. transit etiam in *s*, ut *assideo* —. in *t*, *attinet*, *attamino*, *attingo*. haec eadem tamen frequenter interponitur in compositis hiatus causa prohibendi, ut *redigo*, *redarguo*, *prodest*. subtrahitur etiam cum sequens syllaba ab *s* et alia consonante incipit, ut *aspiro*, *aspicio*, *ascendo*, *asto*.

id. p. 562. sciendum quod pro *ab* praepositione *au* ponitur in his verbis: *aufugio* et *aufero*.

id. p. 567. *circumeo* et *circumago* et similia non paterentur elisionem (τοῦ) *m* in pronuntiatione, si transiret in sequentem syllabam *m* *). — est quando in compositis subtrahitur consonans, ut *coeo*, *cois*.

id. p. 568. *b*, *c* sequente, solet plerunque in eam mutari, ut *occido*, *occumbo*, *succino*, *succido*. in quibusdam tamen pro *ab abs* praepositio cum dictionibus a *c* incipientibus componitur, ut *abscondo*, *abscedo*, *abscido* **). *ob* quoque est quando assumit *s*, cum componitur cum dictione a *c* incipiente, ut *obscurus*, *obscoenus*. *f* etiam sequente in eandem convertitur *b*, vel in *u* vocalem, ut *officio*, *offundo*,

*) d. h. wenn m zur folgenden Sylbe gehörte, was Priscian leugnet.

**) In der Ausgabe von Putsch unrichtig abscindo, was deswegen nicht hieher gehört weil es in ab-scindo zerfällt. Denselben Fehler bietet in der unten mitgetheilten Stelle p. 995. auch noch Krehls Ausgabe dar.

sufficio, *suffero*, *suffio*; similiter *aufero*, *aufugio*, ne, si *affero*, *affugio* dicamus, pro *adfero* et *adfugio* accipiantur. *g* quoque sequente in eam transit *b*, ut *suggero*, *oggannio*. nec non etiam in *m* ut *summitto*. praeterea *omitto* pro *ommitto* dicimus. Terent. in Adelph: „*omitte* mulierem." Horat. in secundo Sermonum: „Aut spem deponas aut partem illusus *omittas*." idem patitur, *p* sequente, ut *oppono*, *suppono*. *r* quoque sequente plerunque in eam convertitur, ut *arripio*, *surripio*. in quibusdam autem manet immutabilis, ut *abrogo*, *abrado*, et puto differentiae causa, ne, si *arrogo* et *arrado* dicamus, dubium sit *ab* an *ad* praepositio sit quae mutavit suam consonantem in *r*. aliis autem quibuscunque literis sequentibus, integra manet *b*, ut *abdo*, *obdo*, *subdolus*, *abhinc*, *abluo*, *sublatus*, *obloquor*, *abnego*, *obnitor*, *subnixus*.

id. ibid. et sq. in *d* nulla potest syllaba desinere praepositiva, nisi sequens quoque ab eadem incipiat, in simplicibus dictionibus et in plerisque compositis, ut *abaddir* vel *abaddier*, *addo*, *reddo*, *redduco*, quod etiam *reduco* dicitur. Virg. in IX. „*Reddidit* una boum vocem." Terent. in Phorm. „Sectari in ludum, ducere ac *reducere*." Horat. in Epodo. „Deus haec fortasse benigna *Reducet* *) in sedem vice." Virg. IV Aeneid. „Ejectam classem, socios a morte *reduxi*." haec tamen ipsa consonans in *ad* praepositione mutatur, sequente *c* vel

*) In einigen Handschriften bei Krehl redducet, welche Lesart den Vorzug zu verdienen scheint, so wie man auch in der Stelle des Terenz, zumal nach den oben S. 587. mitgetheilten Bemerkungen, geneigt werden muß reducere zu verbessern in redducere. Die Metra beider Stellen entscheiden nichts, außer wenn man in der zweiten das von Krehl mit Recht verworfene atque st. ac oder et, in Schutz nehmen wollte.

g vel *p* vel *t*, ut *accumbo*, *accido*, *aggero* *), *applico*, *appello*, *attingo*, *attinet*. *f* quoque sequente rationabilius in eam convertitur, ut *affectus*; *l*, *allido*; *r*, *arrideo*; *n*, *annuo*; *s*, *assiduus*. subtrahitur etiam in quibusdam, cum sequens dictio a *gn* vel *sp* vel *sc* incipit, ut *agnitus*, *aspectus*, *ascendo*. aliis enim sequentibus literis integra manet in compositione, ut *adbibo*, *adhaereo*, *admitto*, *adquiro*, *advoco*. frequenter tamen invenimus, *f* vel *n* vel *l* vel *r* vel *s* sequentibus, *d* scriptam, ut *adfatur*, *adludo*, *adrideo*, *adnitor*, *adsumo*. errore tamen scriptorum hoc [magis] fieri puto quam ratione. nam quae sit differentia euphoniae ut, cum eadem consonans sit sequens, in aliis transferatur *d*, in aliis non, scire non possum, ut cum dicam *affectus*, *allido* **), *assiduus*, bene sonet, cum autem *affatur*, *alludo*, *assisto* ***), male. in *f* nulla desinit syllaba, nisi loco *b* vel *d* vel *x* vel *s* in praepositionibus posita, cum sequens dictio ab eadem incipit consonante, ut *officio*, *sufficio*, *affectus*, *efficio*, *difficilis*, *diffundo*. — *g* apud Latinos nullius syllabae est terminalis, nisi cum loco *d* vel *b* ponitur in *ad* vel *sub* vel *ob* praepositione, ut supra diximus, ut *aggero*, *agger*, *suggero*, *ogannio*.

id. p. 570. in *n* terminatur antecedens syllaba, sequentibus *c*, vel *d*, vel *f*, vel *g* †), vel altera *n*, vel *q*, vel *r*, ut quibusdam placet, vel *s*, vel *t*, vel I vel V etiam pro consonantibus positis, vel

*) In der Ausgabe von Putsch: *aggrego*.

**) In der Ausg von Putsch folgen hinter allido die störenden Beispiele annuus, was wenigstens in annuo zu verbessern ist, und arrideo.

***) In der Ausg. von Putsch, dem Zusammenhange durchaus widersprechend: *adfatur*, *adludo*, *adsisto*.

†) In der Ausg. von Putsch irrig: vel *d*, vel *f*, vel altera *n*.

n, ut *concinnus*, *mancus*, *conduco*, *pondus*, *confiteor*, *infundo*, *conjunctus*, *congius*, *angulus*, *annus*, *inquiro*, *conquiro*, *linquo*, *inrumpo*, *inruo*. in multis tamen invenio, *r* sequente, *n* in *r* converti, ut *corruo*, *corrumpo*, et paene ubicunque *con* praepositio ante dictionem ab *r* incipientem componitur, hoc idem patitur, ut *corruo*, *corrigo*. nec mirum cum apud Graecos auctores artium hoc idem soleat fieri, ut *συῤῥέω*, *συῤῥήσσω*, *συῤῥήγνυμι*, *συῤῥάπτω*. ergo rationabilius esse videtur *in* quoque, cum in quibusdam mutet *n* in *r*, ut *irrito*, *irriguus*, in reliquis quoque euphonia hoc exigente servare, et *irruo* et *irrumpo* dicere, cum nec in simplicibus inveniatur dictionibus *n* ante *r*. *s* quoque sequente vel *t*, vel I vel V loco consonantium, vel *x*, integra manet, ut *consitus*, *sponsus*, *tonsus*, *Antonius*, *Mantua*, *conjungo*, *converto*, *anxius*. *b* autem sequente vel *p*, in *m* convertitur, *l* vero vel *m*, in eas commutatur, ut *imbuo*, *impius*, *combibo*, *compitum*, *collido*, *illudo*, *illido*, *immunis*, *communis*. *p* nullam terminat syllabam, nisi sequente quoque ab ea incipiente, ut *lippus*, *apparet*, *Hippocoon*. *r*, quacunque consonante sequente [excepta *k*], potest terminare priorem syllabam, ut *morbus*, *parcus*, *ordo*, *perficio*, *Corfinium*, *margo*, *perhibeo*, *perlego*, *perluceo*, *interlita*, *interlunium*, *carmen*, *Sarnus*, *corpus*, *arquitenens*, *currus*, *morsus*, *artus*, *perjurus*, *corvus*, *Xerxes*. in compositis tamen quibusdam invenio *r* in *l* converti, ut *intelligo* et *pellicio* pro *interlego* et *perlicio*, *pellego* pro *perlego*, *pelluceo* pro *perluceo*. Plautus in Asinaria: „Agedum istum ostende quem conscripsisti syngraphum Inter me et amicam et lenam. leges *pellege*. Nam tu poeta es prorsus ad eam rem unicus.“ Idem in eadem: „Ita *pellucet* quasi laterna Punica.“ *s* terminante antecedentem syllabam, hae solae inveniuntur consonantes assequentes; *c* in

compositis, ut *abscondo*, *obscurus*, quia *s* terminalis est praepositionis. — similiter terminat *s* syllabam, I loco consonantis in compositis sequente, ut *disjectus*. *c* etiam sequente vel *p* vel *t*, praepositione in *s* desinente anteposita, ut *discutio*, *displicet*, *disterminat*, *absterreo*, *distuli*, *asporto* pro *absporto*. *t* si superiorem finit syllabam, necesse est sequentem quoque ab ea incipere, ut *mitto*, *Cotta*, *attinet*, *Atticus*. In *x* nulla syllaba terminatur in media dictione, nisi in compositis a praepositione *ex* quae integra manere potest, sequente *c*, vel *p*, vel *q*, vel *s* ut quibusdam placet, vel *t*, ut *excurro*, *expello*, *exquiro*, *exsicco*, *exsequor* (sic enim placet his qui de orthographia scripserunt, quamvis euphonia et ratio supradicta de literis secundum Graecos abjicit *s*, antecedente *x*), *extendo*. *l* quoque sequente, invenitur in nomine hoc: *exlex*. *f* enim sequente, in eam convertitur *x*, ut *efficio*, *effero*, *effundo*. ceteris vero consonantibus *e*, non *ex*, praeponi solet, ut *ebibo*, *educo*, *egero*, *eludo*, *emineo*, *enitor*, *eruo*, *eveho*.

id. p. 858. in *eo* vel in *io* desinentia verba una syllaba minuuntur in praeterito, ut *sedeo*, *sedi*, — *venio*, *veni*, *reperio*, *repperi*, quod notandum est quod antepenultimam produxit positione.

id. p. 872. *obsoleo obsolevi* facit. non est enim a *soleo* quod *solitus sum* vel *solui* secundum Sallustium facit perfectum, qui in II Histor. ponit: „neque subsidiis, uti *soluerat*, compositis"; sed ab *obs* et *oleo*, sicut *obscoenus* ab *obs* et *canendo*, vel *coeno*, vel *ἀπὸ τοῦ κοινοῦ*, unde et *inquino*. Cicero de imperio Cn. Pompeji: „*obsolevit* jam ista ratio" etc.

id. p. 905. *aperio*, *aperui*, *cooperio*, *cooperui*. *reperio* vero duplicavit *p* in praeterito, quippe diminuta una syllaba *repperi*, simile est praeteritum a *comperio*, *comperi*.

id. p. 987. *trans* est quando in compositione amittit *n* et *s*, ut *traduco*, *trado*, *trajicio*, *trano*.

id. p. 988. pro *cum con* in compositione semper invenitur praeposita, eandem significationem habens quam *cum* praepositio, ut *concurro*, *conficio*. nec scriptura tamen multum discrepat. antiqui enim pro *cum com* scribebant, et saepe tamen *m* in *n*, sicut et *n* in *m*, converti solet, ut *communis*, *imperator*, *eundem*, *tantundem*.

id. p. 994. *ab* et *ex* saepissime in compositione non solum vocalibus praeponuntur, sed etiam consonantibus, ut *abigo*, *abduco*, *exuro*, *excurro*.

id. p. 995. *ab* omnibus in compositione praeponitur literis, absque *c* vel *q* vel *t*, ut *abduco*, *affatur* *). nam *b* in *f* est conversa. *aufero*, in quo *b* in *u* convertitur tam euphoniae quam differentiae causa, ne, si *affero* dicas, ab *ad* et *fero* componi videatur. *abluo*, *abnego*, *arripio*, in quo *b* in *r* convertitur. *asporto* in quo *b* in *s* commutatur, sicut et *aspello*, differentiae causa, ne, si *apporto*, et *appello* dicamus, ab *ad* composita existimentur. ab *m* vel V loco consonantis incipientibus solet in compositione praeponi *a*, ut *amendo* **), *amens*, *aveho*. — ante *c* vel *t* in compositione *abs*, ut *abscondo*, *abscedo*, *abscido* ***), *abstraho*, *abstrudo*, *abstineo*. *e* in compositione invenitur ante *b*, *d*, *g*, *l*, *m*, *n*, *r* et ante V et I loco consonantium positas, ut *ebibo*, *ebullio*, *edo*, *educo*, *egero*, *elimino*, *eludo*, *emineo*,

*) Diese fast unerklärlich sonderbare Behauptung über affatur, nebst der folgenden über arripio, welche letztere sich auch weiterhin in Cassiodors Auszügen wiederfindet, ist bereits oben S. 521. gerügt worden.

**) Sonst amando, welche bekanntere Form auch hier in der Ausgabe von Putsch stattfindet, aber von Krehl auf Autorität der Handschriften in amendo, (wie commendo) verbessert worden ist. vergl. oben S. 618. Anm. 1.

***) In den Ausgaben von Putsch und Krehl unrichtig abscindo. s. oben S. 620. Anm. 2.

emico, *enarro*, *enervo*, *enodo*, *eripio*, *eruo*, *eveho*, *evoco*, *ejicio*. reliquis vero sequentibus *ex* praeponitur, *excubo*, *excludo*, *efficio*, *effundo*, *effero* (in quibus et similibus *x* in *f* commutatur euphoniae causa). *exhorreo*, *exhibeo*, *expello*, *exequor*, *expiro* (quae rationabilius absque *s* scribuntur, ut de literis docuimus), *exquiro*, *extendo*.

p. 996. *proavus*. sed hoc quidem ab adverbio *procul* compositum affirmant, unde et corripitur. et omnia similiter *pro* correptam habentia, ut *profatur*, *protervus*. alii vero ad imitationem Graecorum, apud quos *pro* (πρὸ) praepositio corripitur, nostros quoque in quorundam compositione hoc fecisse dicunt.

id. p. 997 sq. loco ejus (τοῦ cum) in compositione semper *con* praeponitur, ut *concurro*, *conjungo*, *contraho*, *conspiro*: et sciendum quod et *con* et *in* tunc mutant *n* in *m* quando *b* sequitur vel *m* vel *p*; tunc vero convertunt eam in sequentes consonantes quando *l* vel *r* sequitur: *combibo*, *comburo*, *imbuo*, *communis*, *immunis*, *compello*, *impleo*, *colligo*, *illudo* *), *corripio*, *irruo*, *irritus*; quamvis raro, *l* et *r* sequentibus, soleant hoc scribentes servare. sed cum Graecorum auctoritatem in omnibus paene sequi soleamus, in hoc quoque imitari debemus, ut συμβουλεύω, ἐμβαίνω, συμμαχῶ, ἐμμένω, συμπλέκω, συλλέγω, συῤῥέω, ἔῤῥωμαι, ἐλλείπω. vides enim in his omnibus praepositiones σὺν et ἐν mutare *n* in *m*, *b* vel *m* vel *p* sequentibus, *l* vero vel *r*, in eas convertere *n*.

id. p. 1000. *sub* mutat *b* in sequentem consonantem, quando a *c* vel *f* vel *g* vel *m* vel *p* incipiunt ea quibus adjungitur, ut *succumbo*, *succurro*,

*) In der Ausgabe von Krehl illido, ohne Angabe einer Variante

sufficio, *suffero*, *suggero*, *summitto*, *summoneo*, *suppare*, *suppono*.

id. p. 1002. *di* et *dis* eandem significationem habent, quomodo *ab* et *abs*. sunt autem separativae, ut *divido*, *diduco*, *distraho*, *discurro*, quod apud Graecos διά praepositio facit. et sciendum quod tunc *dis* praeponitur quando sequitur *c* vel *f* vel *p* vel *s* vel *t* vel I loco consonantis, ut *discumbo*, *discutio*, *differo*, *diffido*, *diffundo*, in quibus *s* in *f* convertitur euphoniae causa, *displiceo*, *disputo*, *disperdo*, *disjicio* *), *distraho*, *disturbo*, *distorqueo*, *disjectus*, *disjungo*. aliis vero quibuscunque consonantibus sequentibus *di* praeponitur, *dimitto*, *diruo*, *diduco*, *digero*, *diluo*. et ubique producitur *di*, excepto *dirimo* et *disertus*. — *am* περί Graecam praepositionem significat, *amplector*, *amputo*, *ambio*, in quo etiam additio *b* consonantis est propter *m*.

id. p. 1253. *immittit* est figurae compositae ex corrupto et integro. nam compositio mutavit *n* in *m*, quia sequens verbum ab *m* incipit. solet enim, vel *p* vel *m* vel *b* sequente, *n* in *m* converti in compositione, ut *compono*, *committo*, *immitto*, *imbuo*.

id. ap. Cassiod. p. 2319. sciendum *surripio* per *r* geminam non per *br* scribendum, similiter et *corripio*, *arripio* **), quoniam *b* in *r* quoque commutatur. *suspicor* et *suspicio* verba composita ab adverbiis *sursum* vel *susum* in prima syllaba per unum *s* non per duo scribenda sunt, quoniam du-

*) Wahrscheinlich in dissilio zu verbessern, da sonst ein Beispiel für dis vor s fehlen würde und die Beispiele für dis vor j erst weiterhin folgen. Pareus, dem auch Forcell. s. v. dissicio beistimmt, will vielmehr dissicio gelesen wissen, wodurch aber dem Priscian die oben S. 549 gerügte irrige Ansicht von dissicio untergelegt werden würde.

**) S. vorher S. 625. Anm. 1.

plicari consonans subsequente alia consonante non potest, sicut nec antecedente, nisi fuerit muta ante liquidam, ut *supplex*, *suffragor*, *sufflo*, *effluo*, *effringo*. — *aggero* per *g* scribendum et *aggregatus*, non per *d*.

Valer. Prob. p. 1487. *re* praepositio semper brevis est, in quibuscunque partibus orationis fuerit. in nomine, ut „Hic primam ante aciem digna atque indigna *relatu*". in verbo, ut „Colla armosque lavant, gemitu nemus omne *remugit*. participio, ut „Nunc rapidus retro atque aestu *revoluta resorbens*." — *di* praepositio semper longa est, ut „Tum vero in curas animum *diducitur* omnes." *dis* praepositio brevem syllabam habet, sed eam positione longam fieri oportet, ut „*Disjecit*que rates" et „*Discissos* nudis laniabant." non fere enim in vocalem cadit.

id. p. 1429. *pro* praepositio cum casualis fuerit semper producitur, ut „Nobis ad belli auxilium *pro* nomine tanto". at cum loquelaris fuerit varie ponitur; alibi enim longa, alibi brevis invenitur. est operae pretium edocere quando brevis debeat, quando longa constitui. si hanc praecedentem syllabam (pro) secuta fuerit altera syllaba natura longa, necessario prior corripitur, ut in Lucretio: „Omnia veridico qui quondam ex ore *profudit*". at cum positione syllaba longa fuerit consecuta, frequenter producitur in verbis sive participiis, ut „*Procurrunt* Laurentum; hinc densi rursus inundant." alibi autem brevis, alibi longa est in nominibus. brevis est in hoc: „Ni faciat, maria ac terras coelumque *profundum*." longa in ultimo verbo brevis ponitur (?). In his sane varietatibus quam maxime auctoritas quaerenda est.

id. p. 1434. etiam positione longas (syllabas) de brevibus facit (Virgilius), ut „*Relliquias* Trojae" et „*Rel*-

Relligione sacra" *l* literam consonantem contra rationem geminavit.

id. p. 1435. sunt alia nomina quae in uno intellectu per casus syllabae naturam vertunt, ut *propago* in nominativo prima syllaba brevis est, ut „Esse sinent, nimium vobis Romana *propago*." at in ablativo longa est, ut „melius *propagine* vites Respondent."

id. p. 1438. parenthesis est quando inseritur medietati syllaba literave. litera, ut „Hac casti maneant in *relligione* nepotes;" syllaba, ut Lucretius: „*Indugredi* sceleris quod contra saepius illa." *indugredi* enim dixit pro *ingredi*.

Donat. p. 1766. praepositiones aut verba ipsa cum componuntur corrumpunt, ut *conficio*, aut ipsae corrumpuntur, ut *affero*, aut corrumpunt et corrumpuntur, ut *suspicio*.

Serg. p. 1856. praepositiones aut ipsa verba corrumpunt, ut *conficio*, nam erat integrum *facio*, aut utrunque et corrumpunt et corrumpuntur, ut *afficio*. nam *affero* *) quod scribebatur per *a* et per *d* incipit scribi per *a* et per *f*, et item quod erat *facio* fit *ficio*.

Cledon. p. 1933. de istis quae semper junguntur excipitur et alia particula *o*, ut dicamus *omitte* me; quod maxime multas significationes habet. si verbo jungitur vel nomini vel participio perdit vim suam, si separatur, tres significationes facit, aut exclamantis adverbium, aut dolentis interjectionem, aut articulum vocativi casus. haec quotiescunque parti aliae conjuncta fuerit semper producitur, verum separata aliquando corripitur.

id. p. 1935. (praepositiones) corrumpuntur autem ita, conficio corrupit verbum subfacio suscipio subcapio (?). sane juxta orthographiam *affero* scri-

*) Dies Wort affero stört den Zusammenhang und scheint getilgt werden zu müssen.

bitur, non *adfeio*, nam et *suscipio* quod dicimus integrum erat *subcapio*.

Vel. Long. p. 2219. unmittelbar nach der oben S. 282. Anm. mitgetheilten Stelle: inde crescit ista geminatio, et incipit per *I* tria scribi *conIIIcit*, ut prima syllaba sit communis, sequentes duo IIcit; nam si est aliud, *Iacit*, pro *a i* substituitur, ut vocalis obtineat manente priore *I* quae consonantis vicem implebat. — id. p. 2228. in ὀρθογραφίᾳ eo scrupulosior quaestio est, quod nonnunquam unus sonus est, aut perexigua suspicione diversus. interim quaeritur scriptio, ut cum dico *eIecit*, et alius per unam I literam scribit, alius per duas; cujus jam mentionem fecimus cum de literarum potestate loqueremur, quapropter supersedendum existimo. — id. 2232. proprium ὀρθογραφίας est, quotiens in vocis enuntiatione nihil videmus ambiguum, at in scriptione tota haesitatio est posita, ut cum dico *TroIa* per *I* unum an per duo scribere debeam, et *coIcit* utrum per unum *I*, an per duo, an per tria. utcumque est, non litera succedat *I* tacita, et altera *I* succedat rursus, altera *I* manente priore, quae pro consonante posita est, et sic fiat *eIIIcit* et *coIIIcit*, de qua re in superioribus plenius dictum est *).

id. p. 2224. *au* tantum in duobus verbis usurpatum est, *aufert* et *aufugit*. - *abs* neque nominibus neque his partibus orationis cum quibus in

*) Diese drei zusammengehörige Stellen kritisch zu berichtigen und ihren Sinn befriedigend auszulegen, ist, auch nach den oben S. 276 fgg. gegebenen Erörterungen über die Natur des j in der Mitte von zwei Vocalen, immer noch sehr schwierig und bleibt Anderen überlassen. Die schon dort S. 279. Anm. vorgetragene Vermuthung, daß in den ersten dieser Stellen conIIIcit in coIIIcit zu verbessern sei, erhält durch Vergleichung der dritten völlige Gewißheit.

confusione *) non venit, adjungitur. *abs te* enim duae partes orationis sunt **). scilicet verbis cum quibusdam unitate consensit, ut *abstinet*, *abscondit*. haec enim pars orationis composita est. et, quoniam et *accondit* habetur et *abcondit* durius sonabat, intervenit *s* litera quae exornaret auditum ***).

id. ibid. sq. et †) in eo quod est *appello*, quod alterum sit nave *appellentis*, aliud verbi causa pecuniam *appellantis* ††). videmus autem prope in omnibus verbis quae a *p* litera incipiunt hanc praepositionem †††) cogi ut, *d* litera omissa, *p* gemi-

*) Vielmehr confusionem.

**) D. h. denn was die Zusammenstellung abs te (welche Velius Longus bereits im Vorhergehenden als veraltet verworfen hat) betrift, so sind dies zwei Wörter und eben deshalb ist a te richtiger.

***) Dieser letzte Satz et quoniam etc. nach der schon oben S. 221. Anm. vorgeschlagenen Verbesserung. Unmittelbar hierauf folgt die obendaselbst im Texte mitgetheilte Stelle de qua scriptione etc. und sodann, nur durch ein Comma davon getrennt, et in eo quod est *appello* etc.

†) Zwischen diesen Worten et in eo quod est etc. und dem Vorhergehenden findet offenbar eine bedeutende Lücke statt, obgleich in der Ausgabe von Putsch nur ein Comma dazwischen steht. Denn nachdem bis dahin von ab und dessen Nebenformen die Rede gewesen ist, wird von den gedachten Worten an mit einem Male über ad gehandelt.

††) Aus diesen Worten scheint hervorzugehen, daß Einige einen Unterschied zwischen adpello und appello annahmen; aber welche der beiden Schreibarten sie für die erste und welche für die dritte Conjugation verlangten, bleibt unentschieden.

†††) D. h. ad, und deswegen waren im Folgenden die Verbesserungen b in d und opponit, oppungit in apponit, appungit unumgänglich nothwendig. Vielleicht hat man auch pugnat appugnat an die Stelle von pungit, oppungit oder appungit zu setzen, da weder das eine noch das andere dieser Composita von pungo sich nachweisen läßt. Uebrigens sind hier und in anderen sehr verdorbenen Stellen, um dieselben doch einigermaßen lesbar zu machen, diejenigen Abänderungen, denen man sich am wenigsten entziehen kann, sogleich in den Text aufgenommen worden.

net, ut ab eo quod est *paret*, *apparet*, et ab *) eo quod est *ponit*, *apponit*, et *pungit*, *appungit*. sic in his partibus orationis quae incipiunt a litera *c* non facile potest hac praepositione admota sonare *d* litera. haec similiter litera geminatur in eo quod est *capio*, *accipio*. itaque Lucillius — „atque *accurrere* scribas *D* ne an *c* non est quod quaeras atque labores." ille quidem non putavit interesse scripturae. sed scilicet si sonus consulitur interest aurium ut *c* potius quam *d* scribatur. at **) si quis in his quaerat vocibus quae incipiunt a litera *t*, merito indifferenter scribantur *adtineat*, *attineat*, *adtentus*, *attentus*, quoniam utralibet litera scripta eundem auribus sonum reddunt. nec minus quae a *g* litera incipiunt variant hujusmodi enuntiationis praepositionem. est etiam ubi necesse est hanc *d* literam interire, nulla alia substituta, ut in eo quod est *aspicio*, *ascendo*. — est etiam ubi transeat *d* in *l*, si ab hac eadem litera vox sequens incipiat, ut est *allegere*, nec semper tamen, quoniam dicimus *adluere* et *adloqui* et *adlabi*. *abbire* etiam quidam geminata *b* maluerunt et dicere et scribere, ut intermissa *d*: et in hoc nullam differentiam putat esse Lucillius qui ait „*Abbire* multum est *d* si et an *b* habet" ***).

*) In der Ausgabe von Putsch in.

**) Die fehlerhaften Lesarten dieses Satzes in der Ausgabe von Putsch: ut - scribant - attineat, attentus, attentas, sind bereits oben S. 253 fg. in der hier befolgten Art verbessert.

***) Diese verzweifelte Stelle, welche wegen des darin enthaltenen Bruchstückes mehr Aufmerksamkeit als andere verdient, ist eben so verdorben auch in Dousa's Sammlung der Ueberbleibsel des Lucilius p. 324 sq. ed. Haverc. aufgenommen worden, außer daß hier anstatt *d* si et an *b* richtiger, wiewohl ohne Angabe woher, *d* sive an *b* steht, und Dousa nullam diff. in nonnullam diff. verändert wissen will. Aber aus den folgenden Erörterungen wird hervorgehen, daß man das Ganze gründlicher

id. p. 2225 sq. *ex* praepositio — in qua interdum interit *x* litera, ut in eo quod est *ebibit*, *enuntiavit*, *emovit*. nec tamen possis ita definire ut dicas tunc hanc literam interire, quotiens sequens vox incipit a consonanti. hoc enim arguit ipsa loquendi consuetudo, cum dicimus *excellere*, *extollere*

und wahrscheinlich so zu verbessern habe: *abbitere* etiam quidam geminata *b* maluerunt et dicere et scribere (sc. quam *adbitere*), intermissa *d* (oder ut, intermissa *d*, geminetur *b*, wie es oben hieß ut, *d* litera omissa, *p* geminet sc. praepositio *ad*), sed in hoc multam differentiam putat esse Lucilius qui ait: „*abbitere* multum est *D* sive an *b* habet." Zuvörderst ist abbire da sich keine Spur davon nachweisen läßt und, wenn man auch annehmen wollte daß eine solche Form neben abire vorhanden gewesen sei, dieselbe doch keinesweges in den hiesigen Zusammenhang passen würde, durchaus verwerflich. Ferner erhellt aus den Worten intermissa *d* (sc. praepositionis *ad*), geminata *b* daß an die Stelle von abbire zu setzen ist ein Compositum mit ad, dessen zweiter Bestandtheil mit b anfange. Solcher Wörter giebt es aber überhaupt nur zwei, nemlich adbibere und adbitere (denn adbellare beim Ammian. Marcell. so wie adblatero beim Appulejus stehen höchst unsicher, und abbreviare, gleichfalls ein Wort sehr später Zeiten, läßt, wie schon oben S. 523. bemerkt worden, noch dazu zweifelhaft ob es ad oder ab enthalte), so daß also die Wahl nur zwischen diesen beiden schwanken kann. Beim ersten Anblicke scheint adbibere den Vorzug zu verdienen, weil adbitere veraltet ist, und in den Worten des Velius Longus selbst würde nichts dagegen sein abbibere (d. h. das assimilirte adbibere) in die Stelle von abbire zu setzen. Aber das Bruchstück des Lucilius, welcher offenbar von demselben Worte spricht als Velius Longus, läßt, der verdorbenen Lesart ungeachtet, doch wenigstens so viel mit ziemlicher Gewißheit ersehen daß er in einem gewissen Worte die Formen adb.. und abb.. für wesentlich verschieden hält, ohne Zweifel in derselben Art als z. B. adluo und abluo, und eben darum die Form adb.. nicht in abb.. assimilirt wissen will, damit letzteres nicht mit dem ursprünglichen abb. verwechselt werde. Dies aber paßt nicht auf adbibere und abbibere, da letzteres als ein Compos. mit ab, nicht vorhanden ist, und mithin adbibere, wenn man es auch in abbibere assimilirte, dennoch dadurch keiner Verwechselung ausgesetzt würde, außer wofern etwa Lucilius abbibere,

et exquirere. in eo quod est *expectatum* duplicem scriptionem quidam esse voluerunt, ut quotiens cum verbo quod est, *expecto* praeposita haec pars orationis fuerit *e* et *x* litera contenta sit, quotiens autem cum verbo quod est *specto* ludos, necessaria esse, *s* litera insertior sit; ut in ipsa quoque scri-

von ab und bibere, bloß als möglich setzte. Sobald man hingegen die Verbesserung abbitere billigt, fallen alle Bedenklichkeiten hinweg. Zuvörderst kann nicht befremden daß Velius Longus dies veraltete Wort zum Beispiele wählt, theils weil ihm keine große Wahl gelassen war, theils weil er dabei schon die sogleich folgende Stelle des Lucilius vor Augen hatte. Im Zeitalter dieses Dichters aber war betere oder bitere nebst den Compositis noch nicht veraltet, da sogar noch Varro, nach dem Zeugnisse des Non. 2, 73. sich desselben bediente. (Andere Beispiele vom Gebrauche dieses Wortes und seiner Zusammensetzungen theilt Non. l. c. und 2, 654. aus dem Livius Andronicus, Ennius, Pacuvius und Titinnius mit. Die Plautinischen hat Was. senar. cap. 16. pag. 237 sq. gesammelt. Aber beim Terenz, dem Zeitgenossen des Pacuvius, scheinen solche nicht vorzukommen.) Seine Behauptung selbst scheint nun folgende zu sein: zwischen abbitere und adbitere bestehe ein wesentlicher Unterschied insofern der erste Bestandtheil des ersteren ab, des letzteren hingegen ad sei, weshalb man adbitere nicht durch Assimilation in abbitere verändern dürfe. Auf diese Weise gewinnt man auch noch einen anderen sehr erwünschten Vortheil, man erhält nämlich durch abbitere, dessen drittletzte Sylbe lang ist (während in abbibere diese Sylbe kurz sein würde), den Schluß und Anfang eines Hexameters, in welcher Versart Lucilius sowohl die meisten anderen Bücher seiner Satiren als auch das neunte, worin viele Gegenstände der Rechtschreibung und Aussprache berührt waren, abgefaßt hatte:

— *abbitere* multum est
D sive an *b* habet. —

Uebrigens ist der Ausdruck des Lucilius unvollkommen, und man muß annehmen daß aus dem Vorigen etwa discriminis als Ergänzung zu multum hervorging, oder, weil vielleicht nihil interest kurz vorhergegangen war, hier multum est (sc. inter) st. multum interest (i. e. differt) gebraucht werden könnte; auch ließe sich vielleicht die Stelle Virg. Georg. 2, 272. zur Rechtfertigung dieser Wendung benutzen. Außerdem könnte man

ptione ambiguitas deducatur ejus quod est *expectare* illum volo et *spectare* mihi placet *). verum uno modo utrumque scribi licet, nec timere eam ambiguitatem, quae est multis verbis familiarissima: cum in hac litera *x* etiam *s* posita sit et composita.

id. p. 2226. *ob* praepositio interdum ponitur plena, ut est *obire*, *obarare*. interdum ad eam literam transit a qua sequens vox incipit, ut est *offu-*

Anstoß nehmen an sive an und letzteres in aut verbessert wünschen, aber nothwendig ist dies wohl nicht, da man auch sonst, wiewohl nicht völlig in derselben Art als hier, zuweilen an statt aut, vel, sive, gebraucht findet. vergl. Ernest. ad Tacit. Ann. 11, 26. Hienach ist das Ganze s. v. a. multum discriminis est *abbitere* si vel *d* vel *b* habet. Die Verbesserungen in den Worten des Velius Longus sed st. et, und multam differentiam (sonst multum differentiae, magnam differentiam) st. nullam diff. gehen aus der erörterten Ansicht vom Bruchstücke des Lucilius von selbst hervor. — Schließlich bemerke man noch daß diejenigen, welche adbitere durch Assimilation in abbitere verwandelten, sich dennoch gegen den Einwand des Lucilius vertheidigen konnten, wenn sie nur anstatt des ursprünglichen abbitere (von ab und bitere) die Form abitere festsetzten, wie denn auch bei Plaut. Rud. 3, 4, 72. in der That nicht abbitat sondern abitat angetroffen wird. Ob aber dieses oder jenes den Vorzug verdiene, bleibt zweifelhaft, da sich, wie schon oben S. 523. bemerkt worden, überhaupt weiter keine Wörter finden, aus denen hervorginge, ob man im Falle der Zusammensetzung ab oder a vor b angewandt habe.

*) Aus diesen Worten geht nicht nur hervor, was auch schon Voss. Etym. s. v. specio und Noris. orthogr. Pis. p. 208. ed. Harl. daraus abgenommen haben, daß von einigen alten Grammatikern ein Unterschied gemacht sei zwischen expecto s. v. a. opperior, *ἀναμένω*, *προσδοκῶ*, und exspecto z. B. ludos (i. e. usque ad finem spectare ludos, ausschauen, wiewohl sich das Wort in dieser Bedeutung nirgend gebraucht findet); sondern auch daß dieselben jenes expecto nicht von specto ableiteten. s. Spalding. not. crit. ad Quintil. 1, 7, 4. Hieraus aber folgt daß sie als den zweiten Bestandtheil von expecto ein auf bloßer Annahme beruhendes Verbum pecto conjug. 1. betrachtet haben müssen, wobei zu vergleichen was oben S. 439. über die Verkennung des

sit, *omminavit* *). item si *p* sequatur, ut est *opposuit*. similiter quidam et in eo quod est *obstitit* *p* servare maluerunt, quia haec litera (τῷ s) semivocali confusa ejus literae sonum exprimit quae est apud Graecos ψ, atque hanc illi duplicem constare dicunt ex *p* et *s*. huic similis est *sub* praepositio, quae interdum *b* literam servat, ut in eo quod est *subdit*, interdum mutatur, ut supra dixi, in eam literam a qua sequens incipit verbum **), ut in eo

zweiten Bestandtheiles von accuso bemerkt worden ist. Hienach möchte die verdorbene Stelle ungefähr folgendermaßen zu verbessern sein: ut, quotiens cum verbo quod est *pecto* composita haec pars orationis (i. e. praepositio *ex*) fuerit, *e* et *x* litera contenta sit, quotiens autem cum verbo quod est *specto* (ludos), necessario *s* litterā insertior sit; ut in ipsa quoque scriptione ambiguitas deducatur (i. e. tollatur) ejus quod est *expectare* illum volo et *exspectare* ludos mihi placet. So scheinen auch folgende Stellen besagen zu wollen daß expecto nichts mit specto gemein habe, und deshalb nicht exspecto sondern expecto zu schreiben sei. Flav. Caper p. 2242.: *spectare* per *s* *θεωρεῖν*, *expectare* *ἀναμένειν*, id est venturum sperare. Agroet. p. 2267.: *expectatur* venturus, *spectatur* qui videtur vel probatur. Beda p. 2334.; *expectatur* (in der Ausg. von Putsch unrichtig exspectatur) venturus, *spectatur* qui videtur vel probatur, per *s*. incert. de orthogr. p. 2784. ed. Putsch: *expectatur* venturus, *spectatur* qui videtur vel probatur. Hingegen Terent. Scaur. p. 2258. Papirian. ap. Cassiod. p. 2290. Caesell. ibid. p. 2314 extr. sq. (welche Stellen sämmtlich im Folgenden mitgetheilt werden) betrachten expecto oder exspecto, ohne Zweifel in der allein erweislichen Bedeutung erwarten, richtig als ein Compositum von specto, und wollen es demnach nicht expecto sondern exspecto geschrieben wissen. Eben so wohl auch Quintilian, außer daß dieser, wie Velius Longus, gleichwohl die Schreibart expecto vorzuziehen scheint. s. oben S. 613 Anm. 4.

*) Zu verbessern in offudit, ommanavit, wiewohl obmano oder ommano sich nicht mehr nachweisen läßt; oder in offulsit, ommutuit, welcher Beispiele sich Papirian. ap. Cassiod. p. 2293. und Beda p. 2340. bedienen.

**) Bisher, wenigstens in der Ausgabe von Putsch: incipit. verum ut etc.

quod est *sufficit*, *suffodit*, et in eo quod est *summovit*, *sumministravit*, atque in eo quod est *supposuit*. atque animadvertimus in *s* *) semivocalem transire, ut in eo quod est *sustulit* et *suscepit*; nec non variat significationem, geminam enuntiationem literae sequentem vocem inchoantis **), ut est *suscipere*, aliud est enim amicum *suscipere*, aliud aquam *succipere*.

id. p. 2227. *de* praepositio imminuitur si quando sequens vox a litera *e* ***) incipit, ut est *deerrare*, *deesse*, qua enuntiatione sufficit ipsa productio. praepositio *dis* plena praescribitur ceteris, nisi his partibus orationis quae incipiunt a litera *m*, ut *dimovit*, aut *n*, ut *dinoscit*, aut *l*, ut *diluit*, aut *b*, ut *dibucinat*, aut *g*, ut *digerit*, aut si a *d* litera incipit, ut *didi dit*, quomodo Virgilius: „tua terris *didita* fama," aut in *f* literam transit si ab hac eadem sequens vox incipiat, ut *diffudit*. *per* praepositio omnibus integra praeponitur, nisi cum incidit in *l* literam, affinem †) consonantem, quam elegantioris sermonis viri geminare magis voluerunt quam *r* literam exprimere, ut cum *pellabor* malunt dicere quam *perlabor* ††); nec aliter apud Lucillium legitur. in praepositione per *l* liciendo, quod est, inducendo, geminat *l*. *pellicere* malunt quam *perli-*

*) Bisher: in semivocalem.

**) Der Zusammenhang verlangt vielmehr: gemina enuntiatione oder per geminam enuntiationem literae sequentem vocem antecedentis.

***) Bisher: vox aliter incipit.

†) Bisher: ad finem.

††) „ita in emendatis Velii Longi codicibus habetur." Pier. ad Virg. Aen. 1, 147 (al. 151.). cf. id. ad 6, 33. In der Ausgabe von Putsch: ut *compellabor* malint dicere quam *compelabor*; und ebenso in Dousa's Sammlung der Bruchstücke des Lucilius p. 328. ed. Haverc. außer daß hier malim st. malint.

cere *). unde et apud Virgilium non aliter legimus „*pellacis* Ulyssi." et a *perluendo perluis*, et apud antiquos trisyllabum *pelluis* quae nunc in synaeresi *pelVis* dicitur **). *re* praepositio non contenta quibusdam partibus orationis plena praeponi *d* literam adsumit, ut in eo quod est *redis* et *redolere*, quia duae vocales in concursu hiabant. sed interdum haec *d* litera geminatur, quotiens ab eadem litera sequens vox incipit, nec tamen semper, siquidem *reddere* dicimus geminata *d*, *redonare* simplici uti-

*) In der Ausgabe von Putsch ist diese verdorbene Stelle in praepositione — perlicere zwar durch ein Punctum vom vorhergehenden legitur getrennt, aber so gedruckt als ob alles Worte des Lucilius wären. Bei Dousa a. a. O. lautet sie, nach einem Vorschlage des Franc. Junius, folgendermaßen: nec aliter apud Lucilium legitur in praepositione *per*: „*l* liciendo (quod est inducendo) congeminat *l*." *pellicere* malunt quam *perlicere*. Aber hiemit wird man schwerlich übereinstimmen, und auch nachstehende Vermuthungen sollen bloß etwas besseres vorbereiten: item *pellicere* malunt quam *perlicere*. nec aliter apud Lucilium legitur in praepositione per: „*pelliciendo*" (quod est inducendo) geminata *l*. Oder: nec aliter apud Lucilium legitur (so daß diese Worte sich an das vorhergehende pellabor anschließen). in *pelliciendo* (was aber schwerlich so viel heißen kann als in verbo *pellicere*, und selbst dann wohl die Verbesserung inducere st. inducendo herbeiführen müßte), quod est inducendo, geminata *l pellicere* malunt quam *perlicere*. Daß Voss. Etym. s. v. lacere extr. den Satz nec aliter apud Lucilium legitur auf das Folgende bezieht erhellt aus diesen seinen Worten: *pellicio* dicimus pro *perlicio*, quia, teste Velio Longo, ex praepositione *per r* abit in *l*, sequente *l*. ideoque semper *pellicio* legitur apud Lucillium, eodem teste.

**) Nicht sowohl durch Synäresis (pelu͡is, oder, damit die erste Sylbe nicht kurz werde, pellu͡is) als vielmehr durch Verhärtung des Vocales u in den Cons. v. Dieser Irrthum kann jedoch bei der feinen Grenze, wodurch bei den Römern der Vocal u und das zuweilen sanfter als jetzt gesprochene v (vergl. oben S. 368.) getrennt waren, nicht bedeutend auffallen. Uebrigens vergl. oben S. 573. Anm.

mur. unde adnotanda imperitia eorum qui sic *red-ducere* geminata *d* litera voluerunt enuntiare quasi *reddere*, tanquam necesse sit totiens eam duplicem esse quotiens sequens vox ab eadem litera incipit. *trans* praepositio interdum plena est, ut *transtulit*, interdum minuitur ut *trajicit*, *traduxit*; nec non ab aliis plene ponitur, ab aliis lenitatem intuentibus minuitur, ut in eo quod est *transmisit* et *tramisit*, alii *transposuit* alii *traposuit*.

id. p. 2228. in ὀρθογραφία eo scrupulosior etc. s. oben S. 630.

id. p. 2232. in eo quod est *arcesso*, *accerso*, putaverunt quandam differentiam esse, ut *accerso* sit voco, tractum ab *acciendo*, *arcesso* summoveo ab *arcendo* tractum, sed erraverunt. *arcesso* enim pro eo quod est *arceo* nunquam positum est. verum quod putant *r* *) literam obstare significationi errant. *d* enim non minus in *r* literam transit quam in *c*, cum dico et *accedo* et *accommodo*; quam **) apud antiquos in *arvorso*, in *arvorsario*. — ergo nihil interest utrum *arcesso* an *accerso* dicant, eadem significatione manente.

id. ibid. proprium ὀρθογραφίας est quotiens etc. s. oben S. 630.

id. ibid. extr. sq. potest in quibusdam ὀρθογραφία cum ὀρθοεπεία misceri, ut enuntiatio cum scri-

*) In der Ausgabe von Putsch irrig *a* literam. Denn der Sinn dieses Satzes ist dieser: sie irren darin daß sie glauben das r in arcesso widerspreche dem Begriffe herbei, welcher vielmehr nur in ad oder dessen Assimilation ac liegen könne.

**) Der Zusammenhang erfodert ut od. vielmehr tanquam st. quam. Bei Voss. Etym. s. v. arcesso findet sich zwar diese ganze Stelle mitgetheilt, aber ohne Verbesserung weder des vorigen noch dieses Fehlers. Aehnlich verdorben sind auch die unten folgenden Worte des Terent. Sc. über arcesso; weil man den Ursprung dieses Wortes allzusehr verkannte. Zu vergleichen ist aber dasselbe oben S. 257. mit der Anm. und S. 514. auch Seyfert §. 1622.

ptione pariter titubet, ut in *accusatore*, *comisatore*, ubi quaeritur geminatis consonantibus an simplicibus scribendum et enuntiandum. in quibus mihi placet ut *accusator* per duo *c*, et *comisator* per unum *s* scribatur. nam quomodo in eo quod est *incusare cusare* nihil est, et *accendere cendere* per se nihil est, dicimus tamen et *accendere* et *incendere*. at in *comisatore* utramque consonantem simplicem ponamus etc. vergl. oben S. 392 fg. Anm. und S. 493. auch S. 420.

id. p. 2237. sequenda est nonnunquam elegantia etc. s. oben S. 612. Anm.

Flav. Caper p. 2239. *commestor* et *commesta*, *commestam* uti dicas, *mestor*, *mesta*, *mestum* scribis *).

id. p. 2241. *exsul* cum addito *s* scribendum est, etymologiae causa, a *solo*, quod vertit (sc. exaul.).

id. p. 2242. *dimitte*, *ἄνεδος*, id est laxa; *dismitte* non dicas.

id. p. 2246. *insicia* dicendum etc. s. oben S. 565.

id. p. 2247. *astringe*, non *adstringe*.

Terent. Scaur. p. 2258. per detractionem scribendi ratio corrupta est — cum *exulet*, *expectatus* sine *s* litera scribuntur, cum alioqui adjecta ea debeant scribi, quoniam similiter *solum spectatus*que dicatur, et adjecta praepositione salvum esse illis initium debeat.

id. p. 2260. quaesitum est de mutatione novissimae literae praepositionum, quoties in compositionem venirent. quam quidam imperite sinceram **) custodiunt, ut *abripit* ***) dicentes et *conripit* et

*) D. h. aus commestor etc. würde folgen mestor etc. Mithin sei richtiger comestor.

**) Oder imperite sicut in simplicibus percustodiunt. Bisher: imperite sicut percustodiunt.

***) Vielmehr *adripit*, da abripit niemals Veränderung erleidet; außer wenn man den oben S. 625. Anm. ge-

conludit *). quoties ergo a liquida litera sequens vox **) coeperit, vertitur in eam cui liquida praeposita fuerit (liquidae autem sunt quatuor: *l*, *m*, *n*, *r*), missa novissima sui parte, sequentis vero verbi prima litera geminata †), ut *rapio*, *arripio* et *corripio* et *surripio*. item *accerso*, quamvis alii *arcesso* dicant, non sine ratione, quod etiam *r* in ejusmodi compositionibus in *d* retransit, quod et praepositio finitur ut in *arripio* ††). sed quidam differentiam esse voluerunt, ut *arcesso* quidem ab eo verbo esset quod est *arceo*, *accerso* vero ab eo quod est *accio*. sed nobis utcunque scribendum ad eandem significationem videtur pertinere. similiter *ligo*, *alligo*, *colligo*, *pellego*, ut omnes antiqui dixerunt, non *perlegere*. unde et apud Virgilium legendum „*Pellegerent* oculis." item *muto*, *commuto* per duo *m*, et

rügten Irrthum des Priscian auch dem Terentius Scaurus unterlegen will.

*) Bisher: *concludit*.

**) Bisher: sequens coeperit.

†) Oder geminanda, mit gleichem Gebrauche des particip. fut. in der Construction der ablativi absol. als z. B. bei Plin. H. N. 1, 7. sect. 6. post med.: uno praeferendo. Bisher: sequentis verbi primam literam geminandam.

††) Vielleicht so zu verbessern: non sine ratione, quod *d*, quo praepositio (*ad*) finitur, in ejusmodi compositionibus (arcesso, arvorsus etc.) etiam in *r* transit, ut (i. e. non minus quam) in *arripio*. vergl. oben S. 639. Anm. Uebrigens gehört eigentlich weder accerso noch arcesso hieher, da Terentius Scaurus sowohl im Vorhergehenden als Folgenden von der Assimilation vor liquidis handelt; so daß man geneigt werden könnte den ganzen Satz item *accerso* etc. hinter *attinuit* im Folgenden umzustellen. Denn zu dem dort erörterten Falle der Assimilation vor mutis gehört das zunächst erwähnte accerso. Aber aus Allem geht hervor daß trotz des ungenauen Ueberganges item *accerso*, dennoch vielmehr über arcesso die Rede sein soll, von welcher Form Ter. Sc. nur parenthetisch bemerken will daß auch in ihr das d des ad in r übergehe, wie durch Assimilation in arripio.

immuto et *imminet* et *impius* *).. in his autem servat praepositio literam suam, ut *innuba* et *invita* **) et *innocens*, quoniam sequentia verba ab eadem litera incipiunt. in †) semivocalibus quoque geminant praepositiones primam sequentis verbi literam, ut *effatus*, non *exfatus*, nec *ecfatus* ut quidam putaverunt, *effervens*. item in mutis *attulit* per *t*, et *attigit* et *attinuit*. in *contulit* tamen non mutat, nec in *combibit* ††), nec in *consumit*.

id. p. 2261. s. oben S. 221.

id. p. 2262. *exsul* ita (dividi debet) ut *s* sequenti syllabae adjungatur, quia significetur *extra solum* patriae missus.

Agroet. p. 2267. *apparet* qui videtur, *adparet* qui obsequitur, non regulae ratione sed discernendi intellectus gratia [est].

id. p. 2273. *attollit*, *aggerat* scribendum est. in compositione enim sermonum *ad* praepositio accusativi casus corrumpitur cum servire loquelis incipit, quando eam muta sequitur. integra autem permanet quando semivocalis, ut est *adficit*, *adripit*. hujus rei ratio tenenda est. vocales omnis principes vocis sunt et dominae literarum, quae, sicut universa fortiora naturaliter faciunt, subjecta et ad-

*) Da Terent. Sc. noch immer von der Assimilation vor liquidis handelt, so paßt das Beispiel *impius* nicht hieher, und es ist entweder ein anderes, mit imm.. anfangendes, an dessen Stelle zu setzen, oder doch wenigstens zu verbessern: ut *impius*.

**) Dies Beispiel *invita* widerspricht den folgenden Worten quoniam - incipiunt, und ist demnach mit *innisa* oder einem ähnlichen zu vertauschen.

†) Wie weiterhin in mutis. Bisher: ex semiv.

††) Wahrscheinlich zu verbessern in *condidit*; wenn man nicht lieber annehmen will daß Ter. Sc. *conbibit* geschrieben habe, woraus aber unter den hiesigen Umständen folgen würde daß er combibit nicht gekannt oder für unstatthaft gehalten, was doch kaum zu glauben steht.

jecta sibi protegunt, aequalia autem et resistentia elidunt. nam quomodo nonnunquam inter se commissae franguntur et synaloepham faciunt, ita consonantes sibi creditas conservant. quarum virtutem necesse est ut semivocales imitatae vicinas sibi mutas tueantur.

Cornut. ap. Cassiodor. p. 2284. *exstinguunt.* est enim ab *ex* et *stinguo*, et ob hoc *exstinguunt*, licet enuntiari non possit.

id. ibid. extr. sq. observanda pusillo *) diligentius est praepositionum cum verbis aut vocabulis **) compositio, ut consonantes novissimas praepositionum sciamus non durare sed mutari plerumque. ita nonnunquam quae consonantes verborum aut vocabulorum primo loco sunt, easdem necesse est fieri et in praepositionibus, quia propter lenitatem quoque omnino enuntiari saepe literae praepositionum non possunt. quando autem fiat, quando non, sono internoscimus. *accedo* duo *cc*, *attuli* duo *tt*, *assiduus* duo *ss*, *arrideo* duo *rr*, *apparo* duo *pp*, *annuo* duo *nn*, *alligo* duo *ll*. in his non solum propter lenitatem consonantes mutant, sed etiam quod nullo modo sonare *d* litera potest. ubi sonat ibi et †) scribitur, cum *f* consonanti adjungitur, ut *adfluo*, *adfui*, *adfectus*. contra *b* non sonat, *offui*, *offero*, *offendo*. in aliis etiam consonantibus (*b*) idem patitur, ut *suggero*. ostendi enim supra digamma consonantis vim habere ††). est ubi *b*,

*) i. e. paulo. Plin. H. N. 27, 5. sect. 21. pusillo altior.

**) Wie sogleich im Folgenden und in der weiterhin mitgetheilten Stelle des Papirian. p. 2293. verborum aut vocabulorum. Bisher: cum verbis a vocalibus.

†) Bisher: et ibi.

††) Diese Worte lassen vermuthen daß hinter suggero ausgefallen sei suvverto oder ein ähnliches mit suvv.. anfangendes Wort, und daß mithin auch Cornutus, wie Marius Victorinus, Assimilation des sub vor v (denn die-

quamvis incredibile est, in *s* cogatur, ut *suscipere*, *sustinere*, *suspendere*, *suscitare*, et quod antiqui dixerunt *sustollere*, nos praeterito *sustuli*. item *ex* praepositio ad *f* literam formatur, ut *effluo*, *effodio*, *effero*, *efficio*. nec minus informatur *) *escendo* **). alicubi tamen sonat et ob hoc necessario scribitur, *exsilio*, *exsicco*. itaque ubi sonuerit ibi ponemus. — *exsilium* cum *s*. *ex solo* enim *ire* est, quasi *exsolium*, quod Graeci ἐξορισμὸν dicunt. antiqui *exsoles* dicebant.

Curt. Valerian. ap. Cassiodor. p. 2289. s. oben S. 222.

Papirian. ap. Cassiod. p. 2291. quaecunque verba ab *s* litera incipiunt, si composita sunt, ut *ex* praepositionem accipiant, servata *s* litera scribuntur, ut *specto*, *exspecto*, *salio*, *exsilio*. cetera verba quae *s* in principio non habent onerari non debent, *aestimo*, *existimo*, *acuo*, *exacuo*, *agito*, *exagito*. — in compositione plerumque *d* in *c* commutatur, ut in praepositionibus, *accedo*, *accumulo*.

id. ibid. p. 2293. *abs* in compositione non est evitanda, ut *abscondo*, *abstineo*. *au* quoque his praeponenda est quae a consonantibus incipiunt †). *in* praepositio, si composita sit et *p* aut *b* aut *m* sequatur, *n* in *m* convertit, ut *improbus*, *imbuit*, *immutat*, quotiens vero *g* ††) illam sequitur, *n* amittit, ut *ignarus*, *ignotus*, nam *gnarus* et *gnotus* simplices sunt. *ad* praepositio interdum retinet *d* literam, ut *adfert*, *adfuit*, interdum variat, ut *ammonet*, *amminiculum*. plerumque evenit ut consonantes quaedam

ses ist mit dem Digamma gemeint. s. oben S. 359.) angenommen habe.

*) i. e. immutatur.

**) Vergl. oben S. 553. Anm. gegen Ende.

†) Diese Worte sollen wohl nur sagen daß au nie vor Vocalen, sondern allein vor Consonanten stattfinde, wiewohl auch dies noch nicht genau genug ist.

††) S. oben S. 491. Anm.

dam verborum aut vocabulorum conjunctae huic praepositioni mutentur. quando autem fiat quando non, sono internoscemus. *accedo* duo *cc*, *attuli* duo *tt*, *assiduus* duo *ss*, *appareo* duo *pp*, *alligo* duo *ll*. *annuo* duo *nn*. est et ubi necesse est hanc literam interire, id est *d*, ut *aspiro*, *aspicio*. nulla enim consonans pro *d* intercedit, sed omnino *d* deperit. *ex* praepositio sequentibus *b*, *d*, *g*, *l*, *m*, *n* literis, et V et I, cum pro consonantibus sunt, *x* literam amittit, ut *ebibit*, *edidit*. *egessit*, *elusit*, *emicuit*, *enervavit*. sequente vero *f* nostra consuetudine in eandem literam mutat, ut *effundo*. *ob* praepositio interdum ponitur plena, ut est *obire*, *oberrare*, et interdum in eandem literam transit a qua sequens sermo incipit, ut *offulsit*, *ommutuit*, *opposuit*, sequente vero V loco consonantis posita integra custoditur, ut *obversus*, *obvius*. *sub* praepositio, ut superior, interdum *b* literam servat, ut *subire*, *subesse*, *subauscultare*; interdum mutat in eandem literam a qua sequens inchoat verbum, ut *sufficit*, *suffigit*, *summovit*, *sumministrat*, *supponit*, *supprimit*, *suggerit*; sequente *r* litera integra manet, ut *subrado*, *subremigo*, *subrideo*, nec unquam sequente *r* litera corrumpitur. *b* in *s* mutatur, sequentibus *c* et *t*, ut *sustulit*, *suscepit*.

id. ibid. p. 2294. *de* praepositio aut plena in compositionibus ponitur, ut *deducere*, *demonstrare*, *detrudere*, aut correptione *e* literae corrumpitur, ut *deorsum*. nam quando in *i* literam transit, ut est „Aëra *dimovit* tenebrosum et dispulit umbras" non est a praepositione *de* sed *dis*, ut *distraho*, *dispereo* *). *dis* praepositio, *s* sequente, literam *s* non

*) Diese Stelle *de* praepositio – *distraho*, *dispereo* findet sich wieder bei Beda p. 2333. nur daß hier corruptione zu verbessern ist in correptione, und die letzten Worte so lauten: sed a *dis*, ut *distraho*, *dispertior*.

amittit, ut *disspicio* *). sequentibus vero *b*, *d*, *g*, *l*, *m*, *n*, *r*, amittit, ut *dibucinat*, *diducit*, *digerit*, *dilacerat*, *dimovit*, *dinoscit*, *diripit*. interdum *s* litera, aequente *r*, in eandem literam mutatur, ut *dirrumpo* **); nam sequente *f* consuetudine in eandem mutat literam, ut *diffundo*. *re* praepositio non tantum plena praeponitur quibusdam partibus orationis, ut *removet*, *refricat*, *respirat*, sed et *d* literam assumit, ut est *redire*, *redolere*. sed interdum *d* litera geminatur, quotiens ab eadem litera sequens incipit syllaba et una pars orationis expletur ***), ut *reddere* dicimus geminata *d*, *reducere* autem simplici utimur †). *trans* praepositio interdum plena est, ut *transtulit*, *transactum*, *transeo*, *transitus*, interdum minuitur, ut *trajicit*, *traducit*. *se* ††) praepositio interdum assumtione literae *d* corrumpitur, ut *seditio*, *sedulo* †††). *pro* praepositio, cum sit naturaliter longa, interdum in compositione corrumpitur, partim correptione, ut *prŏavus*, partim assum-

*) Bisher: *dis* praepositio sequentem literam *s* non amittit, ut *dispicio*. Vergl. die zweite der im Folgenden mitgetheilten Stellen des Cäsellius.

**) Bisher: *dirumpo*. vergl. oben S. 547.

***) Diese Worte et una p. o. expletur, welche sich auch bei Beda p. 2344. wiederfinden, sind nicht leicht zu deuten; doch scheint oratio s. v. a. dictio (das Wort) zu sein, wie p. 2293. (literam a qua sequens sermo incipit). Aber auch so bleibt zweifelhaft ob una pars orationis s. v. a. una litera oder prior pars dictionis. In jenem Falle würde expletur für additur, im letzteren für augetur zu nehmen sein.

†) Die Stelle *re* praepositio non tantum — simplici utimur, findet sich, gleich mehreren anderen Stellen Papirians, wieder bei Beda p. 2344. mit sehr geringen und unwesentlichen Varianten.

††) Bisher: *sine*.

†††) Vergl. oben S. 601.

tione literae *d*, ut *prodest*, *prodit* *), *prodigus*. interdum integra est et ipsa et pars cui conjungitur, ut *procuro*. sequentibus I et V, cum pro consonantibus sunt, nonnunquam literam perdit aut mutat, ut *providens*, aut assumit aut corripitur, ut *profertur* **). *circum* praepositio, sequentibus vocalibus, *m* literam in enuntiatione amittit, in scriptura servat. sed [et] cum I et V vocales loco consonantium positae sequuntur, et scribitur et pronuntiatur, ut *circumvenit*, *circumjacet*. *ante* praepositio interdum integra manet, ut *anteactum*, *antevenit*, *antecedit*, interdum mutatione in *i* litteram corrumpitur, ut *antistat*, *anticipat*. *inter* praepositio in una voce, sequente *l* litera, *r* in eandem mutat, ut *intellego*, ceteris literis sequentibus vocalibus per voces (?) integra manet, ut *interit*.

Caesell. ap. Cassiod. p. 2314. *con* praepositio, si ad verba a vocalibus incipientia accedat, *n* con-

*) Bisher *proditus*, dessen d vielmehr zum Stamme des zweiten Bestandtheiles gehört.

**) Auch diese ganze Stelle *pro* praepositio cum sit etc. findet sich wieder bei Beda p. 2342. und zwar bis *procuro* völlig übereinstimmend (sogar mit dem Fehler *proditus*), außer daß et zwischen ipsa und pars ausgefallen ist. Weiter fort lauten die Worte bei Beda folgendermaßen: sequentibus I et V loco consonantium, nunquam literam perdit aut mutat, ut *providens*, aut assumit aut corrumpitur, ut *projactus*. Die Vergleichung der beiderseitigen Lesarten führt auf nachstehende Verbesserung für beide Stellen: sequentibus I et V cum pro consonantibus sunt (oder loco consonantium), nonnunquam literam perdit et mutat, ut *providens*, *prudens*, aut assumit et corrumpitur, ut *projectus*. Daß dieser Zutritt des einen j in projectus, worüber oben S. 580. nicht bloß assumtio sondern auch corruptio genannt wird, darf nicht befremden, da vorher der Einschub des d ebenso als eine corruptio per assumtionem vorgestellt worden ist, und die Worte assumit et corrumpitur nichts anderes besagen wollen als assumendo oder assumtione corrumpitur i. e. immutatur.

sonantem perdit, ut *aequo*, *coaequo*, *eo*, *coeo*, *ortus*, *coortus*; sin autem ad verba accedat a digamma incipientia, id est quae V loco consonantis positam retinent, non perdit *n* literam, ut *volvo*, *convolvo*, *vinco*, *convinco*. contra evenit in *re* praepositione. *d* enim literam extrinsecus accipit, cum ad vocalem incipientem verbi alicujus accessit, quam *d* literam non accipit si ad digamma id est V positam loco consonantis accedat, ut *ulcero*, *redulcero*, *ago*, *redigo*, *eo*, *redeo*, *voco*, *revoco*, *vinco*, *revinco*. — *re* praepositio nonnunquam cum ad consonantes accedit geminat illas, quod plerumque apud antiquos est, ut *duco*, *redduco*, *cado*, *reccidi*, *tuli*, *rettuli*, *pello*, *reppello*, *do*, *reddo*, *lego*, *rellego*, unde *relliquias* et *relligionem* scribunt, quod apud poetas ut ita oportere scribi concesserim, tametsi apud oratores quoque antiquos est, nobis tamen decor et lenitas obtinenda est, quae maximus fructus est Latini sermonis.

id. ibid. extr. sq. Quaecunque verba primo loco ab *s* litera incipient ea cum praepositione *ex* composita literam eandem *s* habere debent, cetera minime onerari oportet, ut *salio*, *exsilio*, *specto*, *exspecto*, *aestimo*, *existimo* *); si non habent, sicut *aequo*, *exaequo*, *peto*, *expeto*, aeque non habebunt. quo discrimine facile intelligitur aliud esse *pecto*, aliud *specto*, et ideo ab eo verbo quod *pecto*, id est *pectino*, cum compositum fuerit *expecto*, *s* literam non habet. ab eo vero quod est *specto*, id est rei alicujus spectaculo utor, cum compositum fuerit *exspecto*, *s* literam, sicut supra diximus, necessario retinet **). item *exscreo*, cum *s*, a *screare* fit, si sine

*) Vielleicht *exstimo*, worüber oben S. 556 fg. Anm. Wenn nicht, so gehört *aestimo*, *existimo* vielmehr zu den Beispielen des folgenden Falles *aequo*, *exaequo* etc.

**) Vergl. oben S. 613. Anm. 4. und S. 635. Anm. 2.

s, a *creare*. *exsilium* quoque cum *s* scribi debet, *ex solo* enim *ire* est *exsulare*, quasi *exsolium*, quod Graeci ἐξορισμὸν dicunt, et antiqui *exsoles* dicebant quos nos *exsules* dicimus. *extorrem* vero sine *s*, *ex terra* enim ejectum significat. *exsui* habet *s*, *sub* enim est et *insui*, quasi alicui rei immitti, unde *exsul*, quasi jam emitti et nudari, inde *exsuviae*, unde *exsuti* id est *spoliati* *). *exire* sine *s*, *ire* enim simplex est, et quaecunque ex hoc formabuntur, ut *exitus*, *exitium*, *exitiale*, *exercere*, non habent *s* in compositione, quia in simplici quoque *s* similiter non habent. etenim *exercere* est ab *ex* et *arcere*, ut *exercitus* qui sub disciplina certa *arcetur*, unde *exercitatio*. *exscindo* *s* habere debet, *scindo* enim est simplex. similiter *exsculpo* et *exsisto* per *s*, quia ab *ex* et *sculpere* est, item ab *ex* et *sistere*. *sculpere* enim et *sistere* simpliciter dicitur. *expurgo*, eodemque modo *excedo*, *s* non desiderant. *eximo* similiter, nam et in aliis praepositionibus sine hac litera est, ut *redimo*, *interimo*, *dirimo*; itaque *exemtus* ita scribitur ut *eximius*, quasi extra ceteros positus. *extremus* quoque sine *s*. *ex* enim est, unde *extra* et *extremus*, unde *extrinsecus*, *exter*, *extrarium*, et si quae alia hinc trahi possunt. *exsequiae* vero habent *s*, *sequi* enim est in simplici. at *exiguae* non habent *s*, sicut *indiguae* **), quae *egeant*. *exiguitas* similiter, ut et *exoletus* quod ex alterius partis praepositione ***) manifestum fit. *adolevit* enim est. *obs-*

*) Vielleicht umzustellen: inde *exsuti*, id est spoliati, unde *exsuviae*.

**) Eine spätere Form st. indigae, worüber die Wörterbücher und incert. ap. Putsch. p. 2787 extr. sq. zu vergleichen sind.

***) Der Sinn erfodert ein Wort wie ratione, conditione, comparatione etc. oder vielleicht positione, wenn etwa Cäsellius dieses anstatt conditio gebraucht haben sollte, wie ja so viele Wörter bei den späteren Gram-

olevit autem *s* quidem habet, sed non ipsius verbi, verum praepositionis quae est *obs*, sicut *a*, *ab*, *abs*, quasi *abolevit* *), id est inveteravit et absorduit diuturnitate **).

id. ibid. p. 2316. *dispicio* verbum compositum quaeritur utrum per duo *ss* an per unum scribi debeat, et utrum ita dividi *dis* et *spicio*. et divisionis quidem ejus facilis ratio est, quoniam omnes praepositiones integrae separandae sunt ut est *abstulit abs* et *tulit*, *transtulit trans* et *tulit*, *abscondit abs* et *condit*, et cetera his similia. per duo autem *ss* scribendum est, non per unum, quoniam ex praepositione et verbo constat esse compositum, quemadmodum est compositio *aspicio* ***), *despicio*, ac propter †) hoc per duo *ss disspicio* ††) scribi debet et ita dividi *dis* et *spicio*. nonnulli vero *dispicio* per unum *s* scribendum putant, quod praepositio

matikern in neuen Modificationen ihrer Bedeutungen angetroffen werden.

*) Wahrscheinlich in obolevit zu verbessern, so wie das folgende absorduit in obsorduit.

**) In der übrigens nicht hieher gehörigen Fortsetzung dieser Stelle bemerkt Cäsellius daß in nicht zusammengesetzten Wörtern nur x, nicht xs, stattfinden dürfe, irrt aber darin daß er unter anderen Beispielen solcher Wörter auch examen und exemplum anführt. Denn obgleich diese Wörter allerdings des s entbehren, so leidet doch deren Zusammensetzung keinen Zweifel. Ueber examen s. Voss. Etym. s. v. amentum und oben S. 454. Und wenn exemplum auch nicht unmittelbar durch Zusammensetzung aus ex und amplum, sondern vielmehr durch Ableitung vom zusammengesetzten exemo (sonst eximo), mithin eigentlich etwas als einzeln aus einer Menge herausgehobenes bezeichnend) gebildet ist, so berechtigt dies doch nur es für eine mitelbare Zusammensetzung, nicht aber für ein einfaches Wort zu halten. vergl. Voss. Arist. 4, 32. und Etymol. s. v.

***) Unter den hiesigen Umständen vielleicht in *adspicio* zu verbessern.

†) Bisher: per.

††) Bisher: *dispicio*.

dis interdum literam perdit, ut est *diduco*, *divido*, *dijudico*, sed melius est per duo *ss* scribi *disspicio*.

L. Caecil. Vindex ap. Cassiod. p. 2318. *accedo* per duo *cc*, *attuli* per duo *tt*, *assiduus* per duo *ss*, *appareo* per duo *pp*, *annuo* per duo *nn*, *alligo* per duo *ll*: in his non solum propter soni lenitatem consonantes mutantur, sed etiam quod nullo modo in eis sonare *d* litera potest: sonat autem *d* litera et adscribitur cum *f* consonanti adjuncta est, ut *adfluo*, *adfari*, *adfuturum*, *adfatus*, *adfero*. contra *b* non sonat, ut *offui*, *offero*, *offendo*.

Priscian. ap. Cassiodor. p. 2319. s. oben S. 627.

Beda p. 2327. *accusso* per duo *c* et per duo *s* scribi debet, *accedo* per duo *c*. saepe *ad* euphoniae causa in sequentem mutabitur consonantem, ut *afficio*, *affluo*, *allido*, *ammoneo*, *annuo*, *appono*, *arripio*, *assumo*. *alligo* per duo *l*, *annuo* per duo *n*, *appareo* per duo *p*, *attuli* per duo *t* scribi debent. — *aufero*, id est *abfero*, *b* in *u* mutata. — *ad* praepositio corrumpitur si sequens verbum a consonante incipit, ut *apponit*, *ammittit*.

id. p. 2328. *asspiro*, *asspicio* sine *d* scribenda sunt, per duplicem *s*, licet cum *ad* praepositione composita sint, quia perit ibi *d*. *adparet* per *d*, quod est obsequitur, non regulae ratione sed discretionis causa.

id. p. 2329. *ante* praepositio interdum integra manet, ut *antecedit*, *antevenit*, interdum mutatione *e* litera corrumpitur, ut *anticipat*. — *abs* in compositione saepius propter euphoniam integra manet, ut *abscondo* melius sonat quam *abcondo*. — *amittit* per unum *m*, id est relinquit, *ammittit* per duo *m*, id est assumit, ideo *immissa* (?) dicendum est, *ammittit* vel *admittit*.

id. p. 2330. *affatim* per duo *f*. - *agger* per duo *g*. - *accentus* per duo *c*. - *allecti* per duo *l*. - *attoni-*

sus per duo *t.* — *b* in *s* mutatur, sequentibus *s* et *c*, ut *sustulit*, *suscipit*.

id. p. 2331. *b* litera contra *f* non sonat, sed in eam transit in compositione, ut *offui* non *obfui*, *suffero* pro *subfero*. *b* quoque in *s* transire solet multis in locis, ut *sustuli*, *suscipio*, *sustineo*, *suspendo*, pro *subtuli* et *subcipio* et *subteneo* et *subpendo* *). — *circum* praepositio quibusdam in locis *m* amittit, ut *circuire*, in quibusdam servat, ut *circumvenit*.

id. p. 2332. *comburo*, *comparo*, *compono* per *m* et non per *n*. sic *complaceo*, *compascitur*, *comprehendo*, *commodant* et *commendat*, *computrescit*, *complures* per *m* scribenda sunt. — *con* praepositio si ad verba a vocalibus incipientia accedat, *n* consonantem perdit, ut *aequo*, *coaequo*, *eo*, *coeo* et reliqua si autem ad verba digammo incipientia, non perdit *n* literam, ut *volvo*, *convolvo*, *vinco*, *convinco*.

id. p. 2333. *de* praepositio etc. s. oben S. 645. Anm. *di* et *dis* separativa sunt et eandem significationem habent, quomodo *ab* et *abs*, ut *divino* **), *distraho*. et *dis* componitur quando sequitur *c*, *f*, *s*, *t*, *p*, et I loco consonantis, ut *discutio*, *differo*, *diffundo*, *s* in *f* mutata euphoniae causa, *disputo*, *dissero*, *distraho*, *disjungo*. in aliis consonantibus *di* praeponitur, ut *diduco*, *digero*, *diluo*, *dimitto*, *diruo*, et ubique *di* producitur, praeter *dirimo*, *disertus*.

id. p. 2334. *exsilium* per *s* debet scribi. item *x* transit in *f* literam, ut *effluo*, *effodio*, *effero*. — *exsul* addita *s* debet scribi, quia *extra solum* est. *exultat* melius sine *s*, quia *x* ex *c* et *s* constat. — *ex* praepositio, sequentibus *d*, *g*, *l*, *m*, *n* literis et V et I loco consonantium, *x* literam amittit, ut *ebibit*, *edidit*, *egessit*, *elusit*, *emicuit*, *enervavit*, sequente

*) Bisher: suspendo.
**) Zu verbessern in *divido*

vero *f* in eandem *x* mutat, ut *effundo*. *ex* praepositio ad *f* literam formatur, ut *effluo*, *effodio*, *effero*, *efficio*. ideo autem per duo *f* scribendum est. *expecto*, ab eo quod pectino, sine *s* scribendum *). *exire* sine *s*, *ire* enim est simplex, et quaecunque ex hoc formantur, ut *exitus*, *exitium*, *exitiale*. — *exscindo*, *exsculpo*, *exstruo*, *exsisto* per *xs* dicimus; *sistere* enim est. — *exiguae* sine *s*.

id. p. 2337. *inter* praepositio in una voce, sequente *l* **), mutatur in *l*, ut *intelligo*, in aliis integra manet, ut *interitus*. — *impar* per *m* scribendum est.

id. p. 2338. *impleo* per *m* non per *n*. *in* praepositio, si composita sit et *p* aut *b* vel *m* sequatur, *n* in *m* convertit, ut *improbus*, *imbuit*, *immutat*, *impius*. quotiens vero *g* ***) sequitur illam, amittit *n*, ut *ignarus*, *ignotus*. nam *gnarus* et *gnotus* simplices sunt.

id. p. 2340. *ob* praepositio interdum ponitur plena, ut est *obire*, *oberrare*, interdum in eandem literam transit, a qua sequens sermo incipit, ut *offulsit*, *ommutuit*, *opposuit*. sequente vero V loco consonantis, integra manet, ut *obversus*, *obvius*. — *oblatrat* per *b* scribendum est. *occasus* per duo *c* et unum *s* scribi debet. *obstat* per *b*. — *obsolevit* *s* quidem habet, sed non ipsius verbi verum praepositionis, quae est *obs*, sicut *ab* et *abs*. *obsolevit* id est inveteravit.

id. p. 2342. *pro* praepositio etc. s. oben S. 647. Anm. 2.

id. p. 2344. *reliquiae* per unum *l* scribendum est, licet Virgilius poetica licentia dixisset „*relliquiae* Danaum." — *re* praepositio non tantum etc.

*) Vergl. oben S. 613. Anm. 4.
**) Bisher: sequente mutatur.
***) s. oben S. 491. Anm.

s. oben S. 646. Anm. 4. *re* praepositio saepe cum ad consonantes accidit geminat illas, quod plerunque apud antiquos est, ut *cado*, *reccido*, *tuli*, *rettuli*, *pello*, *reppello*, *do*, *reddo*, *lego*, *rellego*.

id. p. 2345. *re* praepositio *d* literam extrinsecus accipit, cum ad vocalem incipientem verbi alicujus accessit, quam *d* non accipit si ad V consonantem accedit, ut *ulcero*, *redulcero*, *ago*, *redigo*, *eo*, *redeo*, *voco*, *revoco*, *vinco*, *revinco*.

id. p. 2346. saepe *b* in praepositione *sub* euphoniae causa in sequentem mutabitur consonantem, ut *suffero*, *suggero*, *summitto*, *suppono* et cetera talia; saepe et integra permanet, si sequens syllaba a vocali incipiat, ut *subaudio*, *subesse*, *subisse*.

id. p. 2347. *trans* praepositio interdum plena est, ut *transtulit*, *transeo*, *transactum*. in quibusdam *n* et *s* amittit, ut *traducit*, *trajicit*.

id. p. 2372. Maro *e* et *i* conjunctis: „Tityre pascentes a flumine *reice* capellas." item alibi sejunctis juxta naturam: „*Reïce* ne maculis infuscet vellera pullis."

Terentian. Maurus p. 2403. woselbst die Rede vom Buchstaben x:

Consonis praefertur*) autem, si diremta syllaba est
Nominis verbive cujus cum Latinis sermo sit**),
Expuli quum dico et *exta*, seu quis *excussam* comam
Dicat, aut *exlex*, et illud: hoc sine *exquiram* prius.

*) i. e. praeponitur, praecedit, wie in der ersten der unten mitgetheilten Stellen des Martianus Capella. Anderwärts braucht Terent. Maurus auch praeditus st. praepositus, namentlich p. 2399. lin. 6. 18. welche Beispiele zur Bestätigung dessen dienen was Buttmann ad Fronton. p. 85. ed. Nieb. bemerkt. Auch vergl. Grut. p. 1046. nr. 6.

**) Daß Terent. Maurus sagen will dieser Fall, x vor Consonanten, finde bloß in lateinischen, nicht in griechischen Wörtern statt, leidet keinen Zweifel, aber der Ausdruck ist wenigstens sehr gezwungen, wie in so vielen anderen Stellen dieses überhaupt dunkelen Grammatikers.

Adde et *exsortem* *), vel istis simile si quid finxeris.
Muto vel partem prioris, si fit hirtum, syllabae,
Effer ut dicam, vel illud: hoc tibi *effectum* dabo.

Mar. Victorin. p. 2457. per duo *p apparatum*. — per duo *s assiduum*.

id. p. 2464 sq. unmittelbar nach den oben S. 358. mitgetheilten Worten: quoties igitur praepositionem *con* sequetur **) vox cujus prima litera ***) incipit a supradictis literis, id est *b*, *f*, *m*, *p*, *v*, quae vox conjuncta praepositioni significationem ejus confundat, vos quoque praepositionis literam mutate, ut est *combibit*, *comburit*, *comfert*, *comfundit*, *commemorat*, *comminuit*, *comparat*, *compellit*, *comvalescit*, *comvellit*, *comvocat*, non *conbibit*, *conburit* et similia. sic etiam *in* praepositio juncta vocibus quae incipiunt a supradictis literis *n* commutat in *m*: *imbibit*, *imbuit*, *imfert*, *imficit*, *immemor*, *impius*, *immitis*, *impotens*. at *sub*, *ob*, quae finiuntur in *b* literam, id est unam ex quinque supradictis cognatis, quoties verbum sequetur quod initium habeat a supradictis, in eam *b* mutabunt a qua vox incipit, ut *suffert*, *sufficit*, *suffundit*, non *subfert*, *subficit*. sic et *supparat*, *suppressus*, sic *suvvolvit*, *suvvertit*. *ob* autem mutatur in cognatas easdem ut *offert*, *officit* et *ommovet*, *ommutescit*, et *oppandit*, *opperitur*, et *ovvertit*, *ovvius*. et tamen quoties verbum sequens incipit ab *l* aut *r*, *n* suam commutat in eam a qua sequens vox incipit, ut *collatum*, *collectum*, *illinit*, *illectus*, *collinit*, *illudit*. in *r* autem, ut *corradit*, *corripit*, *corrodit*, *corrumpit*, ut *irrepit*, *irrogat*, *irruit*.

*) So, dem Zusammenhange gemäß, in der Mailändischen Ausgabe vom J. 1497. In der Ausgabe von Putsch irrig: *exortem*.

**) In der Ausgabe von Putsch: praepositiones *in* consequetur vox. In der Sanctandreanischen vom J. 1584.: praepositiones sequetur vox.

***) Vielmehr syllaba. Weiterhin ist commutant in commutat und mutabant in mutabunt verbessert worden.

perdit vero *n* literam cum sequens verbum a vocali incipit, *coemit*, *coaequat*, *coit*, *cooritur*.

id. p. 2465. per duo *g* quoties duorum *g* sonum aures exigent, ut *aggerem*, *suggillat*, *suggerendum*, *suggestum* et similia. — si memores essetis dixisse me vobis praepositionis *in* *) literam *n* quoties verbum sequeretur, aliter **) in his dumtaxat quae ex hac praepositione verba composita sunt mutari solere in *m*, non scripsissetis *inprolem* per *n* †), quod per *m* debuistis *improlem* scribere.

id. p. 2467. nachdem von Elision der Vocale die Rede gewesen: *t* quoque ex consonantibus eliditur, ut „*Posquam* res Asiae" (Virg. Aen. 3, 1.), non *postquam*.

id. p. 2477. woselbst die Rede von der Länge der ersten Sylbe in *Troja*: hic *o* literae vocali correptae infertur I litera pro duabus consonantibus accipienda, quanquam et geminata I scribere jubeamus ††), ut „*Projjecit* fluvio penitusque in nubila fugit."

id. p. 2481. sub fin. eadem metri lege etiam consonantes geminantur, ut „*Relliquias* Danaum" etc. et „*Rettulit* Argolico fulgentia poma tyranno," et „*Redduxere* retro longe capita ardua ab ictu."

*) Bisher: praepositionis literam.

**) Wahrscheinlich, der vorhergehenden Stelle gemäß, so zu verbessern und zu vervollständigen: a litera *p* (oder a literis *b*, *f*, *m*, *p*, *v*) incipiens. Wegen der Verderbung a litera in aliter vergl. oben S. 637. Anm. 3. Aber auch so bleiben die folgenden Worte in his dumtaxat — composita sunt, besonders dumtaxat, störend und scheinen irgend einer Verbesserung oder Umstellung zu bedürfen.

†) Bisher *improlem n*.

††) Damit man nicht etwa geneigt werde jubeamus in jubeamur zu verbessern, so vergleiche man die Stellen p. 2469. 2471. aus denen hervorgeht daß auch Mar. Victor. gleich andern alten Grammatikern in diesem Falle das doppelte j billigt.

incert. de orthogr. p. 2777. ed. Putsch. *assuere* et *assumentum* panni per *s* non per *d* scribendum. similiter *assumere* per *s*. *allevat* per *l*. *aggredior* per *g*.

id. p. 2778. *adficimur* *) honore et *adficimur* injuria. *apparet* qui videtur, *adparet* qui obsequitur, non regulari ratione sed discernendi gratia intellectus.

id. p. 2780. *collocant* per *l* scribendum, non *conlocat* per *n*.

id. p. 2781. *comburo* per *m* scribendum, non per *n*. *comparo* similiter et *compono*, ceteraque hujusmodi. — *complaceo* non *conplaceo*. *commoratus* non *conmoratus*. *comprehendo* per *m*. *commodat* et *commendat* per *m*. *computrescit* per *m*. *complures* per *m*.

id. p. 2789. *imputribile* per *m* scribendum, non per *n*. *impono* et *immitto* similiter et hujusmodi similia. *irrigo*, non *inrigo*. *impleo*, non *inpleo*. *immundus*, non *inmundus*.

Fest. s. v. *conauditum*. s. oben S. 537.

id. s. v. *ommentans* Livius in Odyssea cum ait „in Pylum advenies aut ibi *ommentans*." significat *obmanens*, sed ea significatione qua saepe fieri dicitur, id enim est *mantare*.

id. s. v. *prosimurium* esse ait Antistius in commentario juris pontificalis *pomerium*, id est locum proximum muro. — dictum autem *pomoerium* quasi *promoerium* **). — dictum autem videtur *pomoerium* veluti *post moeros*, id est quod esset retro et intro muros urbis.

*) Nach der unten mitgetheilten Stelle des Isidorus zu verbessern in *afficimur*.

**) Vielleicht Worte des älteren Cato, worüber jedoch die Verdorbenheit der vorhergehenden hier ausgelassenen Stelle nicht mit Gewißheit urtheilen läßt.

id. s. v. *sudum* Verrius ait significare *subudum*, sed auctorum omnium fere exempla volunt ut *sudus* siccum significet. *sudum* enim quasi *seudum*, id est sine udo, ut *securus* sine cura dictum est.

Martian. Capella lib. 3. pag. 54. ed. Grot. *l* pro *d* in praepositione accipitur cum et *a* praefertur *), ut *allidit*, *alligat*. haec etiam praelata **) praepositione servatur, ut *inlepidus*, *inlotus*.

id. p. 55. *n* convertitur in *m*, cum eam sequuntur *b*, *p*, *m*, ut dicimus *imbuit*, *impulit*, *imminet*.

id. p. 56. *b* transit in *c*, ut *succurrit*, in *f*, *sufficit*, in *m*, ut *summittit*, in *p*, ut *supponit*, in *s*, ut *sustulit*. — *d* transit in *c*, ut *accidit*, in *g*, ut *aggerat* †), in *l*, ut *alligat*, in *p*, ut *apponit*, in *r*, ut *arripit*, in *s*, ut *assidet*, in *t*, ut *attinet*.

Isidor. Origg. 1, 26. *exsul* addita *s* debet scribi, quia *exsul* dicitur qui *extra solum* est. *exultat* melius sine *s* litera scribitur. nam cum ipsa *x* ex *c* et *s* constat, quomodo cum in ea sit *s* rursus ei additur alia?

id. ibid. 1, 31 sub fin. Labdacismus est si pro uno *l* duo pronuntientur, ut Afri faciunt, sicut *colloquium* pro *conloquium* ††).

id. de different. verbor. lib. 1. nr. 110. inter *afficere* et *adficere* hoc interest quod *afficimur* honore, *adficimur* morte vel injuria.

*) i. e. praecedit, i. e. in praepositione *ad*.

**) i. e. praecedente, wie vorher praefertur st. praecedit; und in demselben Capitel des Mart. Cap. auch andere Beispiele dieses Gebrauches. vergl. oben S. 654 Anm. 1.

†) „lego cum MS. in *g*, ut *agger*, aut in *l* ut etc. nam *aggerat* (indicativ.) cum ab *aggere* derivetur, non mutat *d* in *g*. sed *agger* mutat, cum ex *ad* προθέσει et *gero* componatur. itaque aut ita legendum uti docuimus, aut *aggerit* aut *aggregat*.“ H. Grot.

††) Vergl. oben S. 297.

Donat. ad Terent. Hecyr. prol. 2. vs. 14. (remmotum) geminavit *m* secundum antiquos, qui omnes in verbis liquidas duplicabant.

id. ad Ter. Phorm. prol. vs. 2. *transdere* veteres sonantius, quod nos lenius dicimus *tradere*, ut *tralatum*, nos *translatum*, e contrario.

id. ibid. ad vs. 21. (rellatum) geminavit *l*, ut „*relliquias* Danaum."

Serv. ad Virg. Ecl. 3, 96. (rĕïce *)) *reïce ca-* proceleusmaticus est pro dactylo et sic est positus ut Aen. 5, 432. *Genua labant.* item Aen. 11, 809. *Arietat* in portas.

id. ad Virg. Georg. 3, 389. (rēïce) *re* aut quasi monosyllabum produxit licenter, aut, ut supra diximus X Aen. 473. quia, cum faciat *rejeci* **), I pro duplici habetur et *re* efficit longam. ideo et in aliis modis praesumit sibi productionem.

id. ad Virg. Aen. 1, 30 (al. 34). (relliquias) ut stet versus geminavit *l*; nam in prosa *reliquias* dicimus.

id. ad V. A. 1, 144 (al. 148). nos dicimus *suscepi*, illi (antiqui) autem *succepi*, ut infra (vs. 175. al. 179.) „*Succepit*que ignem foliis."

id. ad V. A. 1, 616 (al. 620). (applicat) secundum praesentem usum per *d* prima syllaba scribitur, secundum antiquam autem orthographiam, quae praepositionum ultimam literam consonam in vicinam mutabat, per *p*, secundum vero euphoniam per *a* tantum. praepositio enim, cum ad compositionem transierit, aut vim suam retinet, ut *induce*

*) Nach der Ansicht des Servius, wie in den folgenden Stellen rēïce, rēïcit, ōbiĭcis. s. oben S. 581. Anm. 1. und S. 583. Anm. 1.

**) Daß diese Variante die richtige Lesart und das von Burmann vorgezogene *rejice* durchaus unhaltbar ist, geht aus den folgenden Stellen über obicis und reicit einleuchtend hervor.

(al. *indico*), aut mutat ultimam literam, ut *sufficio* (al. *efficio*), aut perdit ut *coëmo* (al. *coeo*).

id. ad V. A. 2, 365. (relligiosa). sane *relligio* l geminat in versu, propter metri necessitatem.

id. ad V. A. 4, 549. (ōbicis) *ob* naturaliter brevis est, sicut *re* et *ad*; sed plerumque producuntur hac ratione. *obicio*, *reïcio*, *adicio* *i* habent vocalem sequentem, quae per declinationem potest in consonantis formam transire, ut *objeci*, *rejeci*. ergo etiam antequam transeat interdum fungitur officio consonantis et praecedentem longam facit.

id. ad V. A. 6, 249. (*succipiunt*) antique; nam modo *suscipiunt* dicimus.

id. ad V. A. 7, 717. (Allia. vergl. oben S. 408.) additur unum *l* propter metrum, sicut *relliquias*.

id. ad V. A. 10, 473. (reïcit) *re* naturaliter brevis est, et eam pro longa posuit. sic alibi (Georg. 3, 389.) „*Reïce*, ne maculis infuscet vellera pullis." quod licet possit excusari — quia, cum facit *rejeci*, inter duas vocales I *) posita producit superiorem — ut dicamus longam eam esse spe qua per declinationem longa futura est; tamen, quia in hac re argumentum magis est quam ratio, dicamus ectasim factam, quae poetis plerumque conceditur.

Position

und deren Einfluß auf die Quantität der Sylben.

Position **) heißt diejenige Beschaffenheit einer Sylbe nach welcher dem Vocale derselben ein Doppelcon-

*) D. h. I consonans, unser j; denn hier ist die Rede vom Perf. rejeci, welches auch Servius nur mit dem j kennt.

**) positio, seltner positus; letzteres bei Gell. N. A. 4, 17, 8. Terentian. Maur. p. 2405. vs. 11. p. 2407. vs. 11. Hin-

consonant oder zwei, zuweilen auch mehr Consonanten folgen. Diese Consonanten gehören entweder zu derselben Sylbe welche den ihnen unmittelbar vorhergehenden Vocal enthält, z. B. nix, ars, urbs, arx, fert, vult, est, sunt, amant, ex-igo, post-ea etc. oder theils zu dieser theils zur folgenden, z. B. col-lum, annus, con-tus, ar-ma, an-xius, ab-rumpo, sub-levo, con-do, in-fero, dis-tendo etc. oder allein zur folgenden, z. B. a-xis, ga-za, sa-cra, po-ples, pactum, ra-ptor, cu-spis, in-strum, bi-frons, rescindo etc. Die beiden letzten Arten der Position kommen auch für unmittelbar neben einander stehende Wörter in Betrachtung, z. B. in mare, per saxa, ardor militum, caput fontis etc. rege Xerxe, insula Zacynthos, cumulare probris, formosa species etc.

Was den Einfluß der Position auf die Quantität der Sylben betrifft, so bemerke man zuvörderst denjenigen Fall wo der den Positions-Consonanten unmittelbar vorhergehende Vocal von Natur lang ist, z. B. lēx, mōns, faex, caestus, faustus, plēctrum etc. (vergl. oben S. 108 fgg.). In diesem Falle betrachtet Valer. Prob. p. 1431. die Position (in Beziehung auf die Quantität derjenigen Sylbe zu welcher der Vocal gehört) als überflüssig: saepe invenitur positio in syllabis natura longis; sed si naturaliter producuntur positionem superfluam habebunt. Aber aus Prisc. p. 572 sq. erhellt daß Andere dergleichen Sylben in denen zur Vocallänge noch die Position hinzutritt,

Hingegen positura bedeutet in der Sprache der alten Grammatiker s. v. a. distinctio, Interpunctions-Zeichen. s. Diom. p. 432. Donat. p. 1742. etc. Das griechische θέσις, welches allen diesen drei Benennungen zum Grunde liegt, umfaßt beide Begriffe. Uebrigens vergleiche man Buttmanns ausführl. Gr. §. 7. nr. 8. Anm. unter dem Texte. Für das Zusammentreffen von Vocalen findet sich der Ausdruck positio nur von Neueren gebraucht. s. oben S. 113.

wenigstens wenn die Positions-Consonanten und der lange Vocal einer und derselben Sylbe zugehörten, für länger hielten als solche Sylben deren Länge bloß durch den Vocal oder bloß durch die Position bewirkt wird. Seine Worte sind: tempus *) unum vel duo, vel etiam, ut quibusdam placet, unum semis vel duo semis et tria. unum si vocalis est brevis per se, ut *amo*, vel si eam una consonans simplex consequitur, ut *caput*, unum semis in communibus syllabis, — ut *lacrimae*. — in longis natura vel positione duo sunt tempora, ut *do* **), *ars*. duo semis quando post vocalem natura longam una sequitur consonans, ut *sol*. tria quando post vocalem natura longam duae consonantes sequuntur, vel una duplex, ut *mons*, *rex*. tamen in metro necesse est unamquamque syllabam vel unius vel duorum accipi temporum.

Wenn hingegen ein kurzer Vocal den Positions-Consonanten vorhergeht, so wird zwar nicht der Vocal selbst aber doch die Sylbe zu welcher er gehört durch die Wirkung der Position in den meisten Fällen verlängert, und dies hat Veranlaßung gegeben den Ausdruck Position zuweilen auch anstatt Positions-Länge zu brauchen, wie z. B. wenn es heißt: muta c. liq. mache nicht immer Position, anstatt: die Position muta c. liq. bewirke nicht immer (Positions-) Länge.

*) sc. syllabarum. Herm. elem. doctr. metr. 1, 4 init. pag. 18: „metrici proprie duo tantum tempora agnoscunt, unum simplex seu breve, quod Graeci χρόνον et σημεῖον, Latini *tempus* et *moram* vocant; alterum duplex seu longum, quod ex duobus brevibus compositum est.“

**) Offenbar ist die gangbare auch von Krehl beibehaltene Lesart dos mit dieser, do, zu vertauschen, welche sich noch dazu durch Handschriften bestätigt. Des Beispieles dos hätte sich Priscian wohl im Folgenden anstatt sol bedienen können, aber hier wird ein Wort erfordert mit langem Vocale, ohne folgenden Consonanten, und ein solches ist do.

Die beiden ersten der obgedachten drei Positions-Arten, d. h. diejenigen deren Consonanten entweder zu derselben Sylbe gehören als der vorhergehende Vocal, oder theils zu dieser theils zur folgenden, bewirken stets Verlängerung. z. B. nix, ars etc. an-nus, ven-ter etc. ab-rumpo, sub-levo etc. in mare, ob rixam etc. Nur bei den Comikern kommen hin und wieder, wiewohl im Ganzen selten, Ausnahmen von dieser Regel vor, worüber im letzten Theile dieses Abschnittes ein Mehreres. Bei den übrigen Dichtern beruhen dergleichen Beispiele auf irrigen Lesarten, z. B. in einem alten Verse bei Cic. de off. 1, 39. dĭs-par, und in einem anderen des Lucilius bei Gell. N. A. 18, 8. tamĕt-si. s. Voss. Arist. 2, 16. desgleichen bei Catull. 63, 8 sq. tўm-panum. s. oben S. 455. — Und daß in solchen Fällen wie z. B. laterali̇s dolor etc. vielmehr das s am Ende des ersten Wortes wenn auch zuweilen geschrieben doch nicht ausgesprochen ward ist bereits oben S. 346 fgg. bemerkt worden. — Aber die dritte Gattung der Position, diejenige nemlich deren Consonanten zur folgenden Sylbe gehören, bewirkt nicht immer Verlängerung; worüber die genaueren Bestimmungen alsbald folgen werden.

Inzwischen machen einige Buchstaben in Beziehung auf das Positions-Verhältniß noch folgende Bemerkungen nothwendig.

Das Aspirationszeichen h gehört nicht in die Classe der wahren Consonanten und bringt daher im Zusammentreffen mit letzteren, wenigstens bei Dichtern der besseren Zeiten, auch keine Position hervor, worüber oben S. 180. Anm. Wohl aber die Buchstaben I und V, wo sie nicht Vocale sondern Consonanten sind, oder durch eine den Dichtern erlaubte Freiheit aus jenen in diese verwandelt werden. s. oben S. 275. 285 fg. 358. 364. Zweifelhaft ist die Natur des V hinter q, und mithin auch ob die Zusammenstellung qV Position zu nennen

sei, aber gewiß daß diese Zusammenstellung in den besseren Zeiten der Sprache keine Positions-Länge bewirkt. s. oben die Bemerkungen über q, besonders Anm. zu S. 330.

Daß ein bloßes r, ohne verdoppelt zu werden oder mit anderen Consonanten zusammen zu treffen, dennoch zuweilen nicht minder als rr Position und mittelst derselben Verlängerung einer vorhergehenden Kürze bewirke, wird von einigen neueren Gelehrten behauptet. s. Ling. quaest. Plaut. p. 46 sqq. not. und Was. senar. ind. s. v. *r*. Aber die Beweise für diese Behauptung sind unhaltbar. Denn was zuvörderst die beiden von Gronov. Observatt. 2, 7. p. 203 ed. Lips. angeführten Beispiele Lucret. 4, 264. Corpore tum plagas in nostro, tanquam aliquā res. ibid. vs. 311. Indē retrorsum redit et convertit eodem. betrifft, welche beweisen würden daß r als erster Buchstab eines folgenden Wortes der auf einen kurzen Vocal ausgehenden Schlußsylbe des vorhergehenden Wortes nicht nur in der Arsis (- aliqua res) sondern sogar in der Thesis (Inde retrorsum) die gedachte Verlängerung verschaffen könne, so beruhen diese Stellen, außer denen sich sonst keine von gleichen Erscheinungen gefunden haben, vielmehr auf unrichtigen Lesarten, indem die Varianten aliquae res und Inde retroversum unbedingt den Vorzug verdienen. Ueberdies würde selbst aliqua res, wenn man es in Schutz nehmen wollte, dennoch nicht den bezweckten Beweis liefern, da man hier mit gleichem Rechte die Verlängerung auch als eine Wirkung der Arsis betrachten könnte. Bemerkenswerth ist jedoch daß im Griechischen allerdings Beispiele des gedachten Falles vorkommen, und zwar nicht nur in der Arsis, z. B. Aristoph. Plut. 1065. Ὄψει κατάδηλα τοῦ προσώπου τὰ ῥάκη. sondern auch in der Thesis, z. B. Hom. Il. 24, 755. Πολλὰ ῥυστάζεσκεν ἑοῦ περὶ σῆμ' ἑτάροιο. Aristoph. Nub. 343. — αὗται δὲ ῥῖνας ἔχουσιν (anapaest.).

Vergl. Buttm. ausführl. Gr. §. 7. Anm. 20. und Herm. elem. doctr. metr. 1, 10. §. 6. pag. 46. Eben so wenig ist ferner erweislich daß kurze Schlußsylben auf r vor Wörtern welche mit Vocalen anfangen durch die Kraft des r selbst verlängert worden wären, wiewohl Acidalius und Bothe bei Ling. l. c. solches aus mehreren Versen des Plautus, z. B. Aulul. 4, 10, 49. Méus fuit patér Antimachus, égo vocor Lycónides. Rud. 4, 3, 87. Si tu proreta isti návi es, égo gubernatór ero. zu folgern suchen. Denn alle diese Beispiele sind von der Art daß die Verlängerung nicht in der Thesis sondern in der Arsis stattfindet und mithin als eine Wirkung derselben betrachtet werden darf, zumal da Plautus sich ein Gleiches auch mit anderen auf andere Consonanten als r ausgehenden kurzen Schlußsylben erlaubt, worüber im Anhange dieses Abschnittes ein Mehreres *). Es hat also mit diesen Beispielen dieselbe Bewandtniß als mit folgenden bei Virgil und anderen hexametrischen Dichtern: Virg. Ecl. 9, 66. Desine plura, puér, et quod nunc instat agamus. id. ibid. 10, 69. Omnia vincit amór; et nos cedamus amori. id. Aen. 5,

*) Hiemit soll nicht geleugnet werden daß die besondere Natur des r, und in einigen dergleichen Stellen auch gewisse von Linge bemerkte Neben-Umstände zur Unterstützung der Arsis gedient haben, aber daß die von diesem Gelehrten nicht in Anschlag gebrachte Kraft der Arsis dennoch als Haupt-Ursach anzunehmen ist, leidet keinen Zweifel, und kann dazu dienen, auch solche Beispiele, wo die gedachte Verlängerung sich nicht oder doch nur auf eine gezwungene Weise durch Annahme von besonderen Beweggründen erklären läßt, gleichwohl vor unzeitigen Verbesserungen sicher zu stellen. — Die drei bei Was. senar. cap. 5. pag. 55. angeführten Beispiele Plaut. Stich. 4, 2, 31. Terent. Andr. 2, 6, 8. Eunuch. 1, 2, 51. welche nach Wase's Ansicht folgendermaßen auszusprechen sein würden:

Pér hanc tibi coenam incoenato, Gélasime, esse hodié licet.

Proptér hujusce hospitái consuetúdinem.

Nupér. ejus frater etc.

521. Ostentans artemque patér arcumque sonantem. id. ibid. 11, 323. Considant, si tantus amór, et moenia condant. Tibull. 1, 10, 13. Nunc ad bella trahór, et jam quis forsitan hostis. Prudent. in Symmach. 2, 532. Stirpis Iuleae ductór, exercitus ardens. etc. Denn daß auch hier die Verlängerung nicht von der Arsis sondern von einer besonderen Eigenschaft des r herrühre wird nirgend behauptet. Uebrigens scheinen im Griechischen nur beim Homer einige Beispiele dieser Art vorzukommen, z. B. Odyss. 4, 126. Ἀλκάνδρῃ Πολύβοιο δάμαρ, ὃς ναῖ' ἐνὶ Θήβῃς, während die dramatischen Dichter schwerlich irgendwo dergleichen jambische Dipodieen wie οὐ γὰρ ἔχω, ὅνπερ ὁρᾷς, δάμαρ ἐμή, ἧπαρ ἔχει, darbieten möchten. Dieser Umstand läßt vermuthen daß auch jene Beispiele des Homer nicht anders als βέλος ἐχεπευκές und ähnliche zu betrachten, d. h. bloß der Arsis beizumessen sind, und daß also ρ am Ende der Wörter nicht dieselbe Kraft als im Anfange derselben gehabt habe. Einige Berücksichtigung verdient es indessen auch daß überhaupt in der griechischen Sprache Schlußsylben auf ρ mit vorhergehendem kurzen Vocale weit seltener als im Lateinischen sind.

Wahrscheinlicher ist daß c, aber nur in den Pronominal-Formen hic und hoc als Nominativ und Accusativ, die Kraft eines doppelten c gehabt habe. Daß der Vocal dieser beiden Formen kurz ist beweisen für hic folgende Stellen des Virgil: Aen. 4, 22. Solus hic inflexit sensus, animumque labantem. ibid. 6, 792. Hic vir, hic est, tibi quem promitti saepius audis.

gehören überhaupt nicht hieher, da weit wahrscheinlicher ist daß sie vielmehr so vorgetragen worden:

P'r hánc tibi etc.
Propt'r hújusce etc.
Nup'r éjus frater etc.

worüber der zweite Theil dieses Abschnittes, und wegen des ersten Beispieles auch der Anhang zu vergleichen ist. In den beiden letzten würde man auch allenfalls, nach oben S. 88. Anm., annehmen dürfen:

Propter huiusce etc.
Nupér eius frater etc.

und Pseudo-Claudian. laud. Hercul. vs. 64. Illi unum ferro, geminos hic inermis et unus. für hoc ein Scazon in den Priapp. nr. 51 extr. Et vos hoc ipsum quod minamur invitat. und dieser Hexameter eines alten (unverdächtigen?) Weihgedichtes an den Sancus Semipater in den catalectis Virgilii et alior. poetar. Lat. ed. Scalig. p. 222. Propter hoc atque aliis donis des cuncta roganti. denn in dem bei Non. 2, 580. erhaltenen Verse des Lucilius scheint quid hŏc est auf einer bloßen Vermuthung Scaligers zu beruhen, statt deren rathsamer sein würde quid id est. Auch gehören hieher die bereits oben S. 405. nachgewiesenen Formen hĭcine, hŏcine, istŭcine. Aber weit häufiger werden hic und hoc vor Vocalen als lang angetroffen, wofür Beweise nicht vonnöthen sind. Am natürlichsten würde sich dies erklären wenn man annehmen dürfte daß die Vocale dieser Formen zwiefache Quantität hatten, und mithin zwar in jenen wenigen vorher angeführten Stellen hĭc, hŏc, hingegen im letzteren Falle vielmehr hīc, hōc gesprochen sei. Allein einerseits wäre dieser Ausweg wegen der großen Seltenheit oder vielmehr wegen des gänzlichen Mangels gleicher Erscheinungen *) sehr bedenklich, und außerdem widerspricht er auch den Ansichten der alten Grammatiker in so vielen unten anzuführenden Stellen, deren Inhalt sich nur unter Voraussetzung der steten Kürze des Vocales in

*) Schon in Sylben welche sich auf einen Vocal endigen ist die zwiefache Quantität des letzteren eine große Seltenheit, z. B. prōcuro, prŏcuro (vergl. oben S. 583.), amō, amŏ etc. Aber noch weit mehr in Sylben die mit Consonanten schließen, zumal wenn es einsylbige Wörter sind; wobei, wie sich von selbst versteht, von einigen Neuerungen später Zeiten abzusehen ist. Eine Ausnahme, und zwar eine solche die dem hiesigen Falle sehr nahe liegt, scheint făc neben fāc zu machen; allein es ist in hohem Grade wahrscheinlich daß făc überall auf einer unzulässigen Verwechselung mit face beruht. s. Voss. Aristarch. 2, 29. Heins. et Burm. ad Ovid. Heroid. 2, 98. Aus dieser ursprünglichen Form făce entstand

hic und hoc begreifen läßt *). Eben so wenig darf man ferner die Länge dieser Formen als eine Wirkung der Arsis betrachten, theils deswegen weil die Kraft der Arsis sich entweder niemals oder doch nur höchst selten auf einsylbige Wörter erstreckt, worüber unten im Anhange dieses Abschnittes ein Mehreres, theils weil sie weit öfter lang als kurz vorkommen, und vor allen Dingen deshalb weil sie sich nicht bloß in der Arsis sondern auch in der Thesis so gebraucht finden, z. B. Virg. Aen. 2, 554. Haec finis Priami fatorum, hic exitus illum Sorte tulit. ibid. 12, 789. Hic gladio fidens, hic acer et arduus hasta. id. Georg. 2, 352. Urguerent, hoc effusos munimen ad imbris. Aus den Stellen des Charisius und Marius Victorinus erhellt daß Einige den Grund der Länge des hic und hoc darin suchten quia desinunt in consonantem *c*, qua pars orationis (i. e. vocabulum) finitur, gleich als ob c am Schluße der Wörter überhaupt Verlängerung bewirke, wofür doch kein Beweis vorhanden ist, da die übrigen auf c ausgehenden Wörter entweder durch ihre Vocale lang sind, wie namentlich lac, fac (worüber in der vorletzten Anmerk.) und sic, nebst den Ablativen hoc, hac, hoc und dem Adverbium hic, oder kurz, wie namentlich nec (welche Form nicht bloß vor Consonanten stattfindet). Hienach bleibt nichts anderes übrig als mit den meisten der alten Grammatiker anzunehmen daß hic und hoc

durch Abwerfung des letzten Vocales, dessen Verlust aber zugleich durch Verlängerung des ersten ersetzt wurde, fāc, in derselben Art als sāl aus sāle (s. Formenl. S. 150.); während bei Verkürzung des ungebräuchlichen lêre in fĕr, dem jenes unerweisliche fāc entsprechen würde, die Quantität des ersten Vocales keine Veränderung erlitten hat.

*) Ein negatives Zeugniß für die beständige Kürze des Vocales in der Pronominal-Form hic scheinen auch folgende Worte des Prisc. p. 559. abzugeben: notandum est quod ante hanc solam mutam (d. h. vor c, von welchem Buchstaben daselbst die Rede) finalem inveniuntur longae vocales, ut *hoc*, *hac*, *sic*, *hic* adverbium.

überall wo sie vor Vocalen als lang gebraucht werden schlechthin mit hicce, hocce zusammenfallen, nemlich so daß diese letzteren Formen erst durch Elision den Schlußvocal einbüßten und sodann, vielleicht weil man verabsäumte diesen Ausfall durch den Apostroph zu bezeichnen und doch übrigens am Ende der Wörter keine Consonanten-Verdoppelung stattfand, auch das eine der beiden c verloren. Daher wollten auch Einige statt hic und hoc im Falle der Länge vielmehr hicc und hocc, und Andere sogar vollständig hicce und hocce geschrieben wissen; während diejenigen deren Gebrauche man auch jetzt folgt sich mit der einmal gangbar gewordenen Schreibart hic und hoc begnügten, aber gleichwohl Verdoppelung des c vermittelst der Aussprache annahmen, also z. B. hoc erat, als Dactylus, zwar so geschrieben aber doch hocc'erat ausgesprochen verlangten. Terentianus Maurus legt sogar für diejenigen Stellen in denen hic und hoc als kurz vorkommen, hicce und hocce oder hico, hoco zum Grunde, weil er irriger Weise glaubt daß in Hexametern anstatt des Dactylus auch der Creticus stattfinden dürfe. Dieses aber ist nie der Fall und deswegen verdient auch jene darauf gebaute Behauptung keine weitere Widerlegung.

Ueber den Einfluß des in Mitte der Wörter von zwei Vocalen eingeschlossenen j auf Verlängerung des ersten kurzen Vocales ist bereits oben S. 280. mit der Anm. das Nöthige bemerkt worden *).

Belagstellen
der alten Grammatiker über die zwiefache Quantität der Pronominal-Formen hic und hoc als Nom. und Accus.

Charis. p. 2. woselbst von Verlängerung der Sylben durch Position die Rede: item quum (correpta

*) Die dortige Bemerkung über die zwiefache Quantität der Vorsylbe re- ist nach den genaueren Erörterungen im vorigen Abschnitte, S. 580 fgg., zu berichtigen.

vocalis *)) desinit in consonantem *c*, qua pars orationis finitur, excipitur a vocali, ut „*Hoc* erat alma parens.“

id. p. 4 sq. **) potest communis videri ***) syllaba quae apud Vergilium et pro longa et pro brevi posita est, ut *hic* vel ****) *hoc*, si a vocali excipiatur. est enim pro longa: „Omnibus *hic* erit unus honos, tres praemia primi Accipient.“ pro brevi: „Hic vir *hic* est tibi quem promitti saepius audis.“ sed pro brevi bis *****) fere tantum. nam ut longa sit et ipsi et omnibus usitatum est. consideranda ergo est in iis †) duntaxat pronominibus natura *c* literae, quod crassum quodammodo et quasi geminum sonum reddat, ut ††) *hic* et *hoc*. si autem *nec* conjunctionem inspiciamus †††), licet eadem litera finita sit, diversum tamen sonabit, quod ita facilius dijudicabitur si, quoniam alterum habemus, et alterum notemus in versu ††††). est enim: „*Hoc* erat alma parens.“ et „pro Juppiter ibit *Hic* ait et no-

*) Daß dies aus dem Vorigen ergänzt werden müsse scheint die letzte der weiterhin mitgetheilten Stellen des Mar. Victor. zu beweisen; denn hievon abgesehn läge näher anzunehmen daß syllaba ausgefallen sei.

**) Diese ganze Stelle potest communis videri syllaba — geminantis imitatur findet sich wieder bei Mar. Victorin. p. 2474 sq. mit den im Folgenden angegebenen größtentheils sehr unerheblichen Varianten.

***) Bei Mar. Victorin. l. c. videri ea syllaba.

****) So bei M. V. l. c. In den Ausgaben des Charisius selbst: ut *hic*, ut *hoc*.

*****) Bei M. V. l. c. irrig: pro brevibus fere t.

†) Ebendaselbst: his.

††) Ebendas. reddat *hic* et *hoc*.

†††) Ebendas. aspiciamus.

††††) Ebendas. fehlerhaft: dijudicabitur, sed quando alterum habemus, etiam alterum tentemus. in versu est ergo. Doch scheint tentemus den Vorzug vor notemus zu verdienen.

stria." si autem facias: „*Nec* erat *) alma parens" aut „*Nec* ait et nostris" jam speciem suam versus amittet, quum aeque et hanc et illam syllabas constet esse correptas. ergo illae non ideo longae fiunt quod pars orationis finitur, ut putant plurimi. nam idem et in hac effici posset. sed, ut dixi, in pronominibus *c* litera sonum efficit crassiorem, et naturam I literae inter vocales positae ac per hoc sonum geminantis, imitatur.

Diom. p. 424 extr. sq. (communium syllabarum modus) sextus est, cum pronomina *hic* vel *hoc*, *c* litera terminata, vocalis statim subsequitur, quando in his pronominibus *c* litera crassum et quasi geminatum continet sonum, ut „*Hic* vir *hic* est tibi quem promitti saepius audis." est enim in hoc **) tam prima syllaba longa quam tertia brevis.

Prisc. p. 948. *ce* solebant per omnes casus vetustissimi addere articularibus vel demonstrativis pronominibus, hoc est ab aspiratione incipientibus, ut *hicce*, *haecce*, *hocce*. unde *hac*, quasi duabus consonantibus *cc* sequentibus, solent poetae producere, ut „*Hoc* erat alma parens quod me per tela per ignes Eripis." et sic in antiquissimis codicibus invenitur bis *c* scriptum, quomodo et apud Terentium in Andria: „*Hoccine* [est] credibile aut memorabile ***)."

*) So bei Mar. Victor. l. c. und in der unten mitgetheilten Stelle des Valer. Probus. Beim Charisius selbst *erit*.

**) sc. versu. Uebrigens liefert zwar die dritte Sylbe dieses Verses einen Beweis für hĭc, aber aus der ersten geht hic nicht als an sich lang hervor, da demselben nicht ein Vocal sondern ein Consonant folgt.

***) Vergl. Bentl. ad Terent. Andr. 4, 1, 1. Aus der letzten Aeußerung Priscians scheint übrigens zu folgen, daß in seinen Zeiten hicine, haecine, hocine, nicht hiccine etc. die gangbare Schreibart war, und zwar nicht bloß in dem Falle wo der Nominat. hicine und der No-

id. p. 958. nachdem bemerkt worden daß denjenigen Casibus von hic, haec, hoc, welche sich auf s endigen, häufig ce angehängt werde: quamvis reliquis quoque casibus vestustissimi addebant eandem *ce* syllabam, *hicce*, *haecce*, *hocce*. unde vocali quoque sequente, *e* ablata per synaloepham, manentibus duabus *c*, solebant producere *hoc*, ut Virgilius in II Aen. „*Hocc*' erat alma parens quod me per tela ignes Eripis." sed scriptorum negligentia praetermisit unum *c*.

Valer. Prob. p. 1390. hae omnes (consonantes mutae), praeter *c*, in oratione positae, simplices sunt; quoniam *c* litera duplex in solis duntaxat pronominibus invenitur, et una pro duabus consonantibus cedit, quoniam crassum sonum reddit ac duplicem, ut „*Hoc* illud germana" et „pro Juppiter ibit *Hic* ait" et „*Hoc* erat alma parens." in ceteris autem partibus orationis duplicem non obtinet potestatem. nam si dicas „*Nec* erat alma parens, *Nec* ait" pro una cedit et vis illa soni deficit crassioris.

id. p. 1453. possunt etiam videri communes ese syllabae quae *c* litera terminantur *hic* vel *hoc*, quarum de natura disputatum est. hae enim syllabae apud Virgilium et longae et breves ponuntur, si a vocali excipiantur. longae sunt in his versibus „pro Jupiter ibit *Hic* ait" et „*Hoc* illud, germana, fuit." alibi autem brevis, ut „Hic vir, *hic* est, tibi quem promitti saepius audis." Haec tamen ratio in pronominibus tantum, non etiam in conjunctionibus invenitur. nam *nec* conjunctio communis esse

minat. oder Accus. hocine mit kurzen Anfangssylben vorkommen; denn dies ist in der angeführten Stelle des Terenz, woselbst hocine oder hoceine vielmehr einen Dactylus ausmacht, nicht der Fall. Vergl. vornemlich oben S. 406.

non poterit, quia in pronomine solo *c* litera reddit duplicem sonum, in conjunctione simplicem. merito ergo brevis est. scire autem oportet pronomen *hic* apud Virgilium duobus tantum locis pro brevi esse positum. nam ubique longa est, non solum apud Virgilium, sed etiam apud alios.

Vel. Long. p. 2219. cum dicimus „*hic* est ille," unum *c* scribimus, et duo audimus, quod apparet in metro. nam „*Hoc* erat alma parens quod me per tela per ignes Eripis" si unum *c* hanc syllabam exciperet, acephalus esset versus, nec posset a longa syllaba incipere, quae est in heroico metro necessaria. ergo scribendum est per duo *c*, „*Hocc* erat alma parens," aut confitendum quaedam aliter scribi quam enuntiari.

id. ibid. extr. sq. unmittelbar nach den oben S. 630, mitgetheilten Worten: at qui *Trojam* et *Majam* per unum I scribunt, negant onerandam pluribus literis scriptionem, cum sonus ipse sufficiat. hanc enim naturam esse quarundam literarum ut morentur et enuntiatione sonum detineant. quod accidit et in eo quod dicimus „*hic* est," cum ipsa vastitas literae in enuntiatione pinguescat.

Terentian. Maur. p. 2419.

Creticus *) in nostris, si levia carmina pangas,
Raro invenitur, qualis hic Maronis est:
„*Insulae* Ionio in magno quas dira Celaeno."
Creticus offendit pes primus et asperat aures.
Dabo et latentem, sed notandum creticum:
„Solus *hic* inflexit sensus." nam primus et istic
Pes longiorem tertiam dat syllabam.
C geminum quoniam sermonis regula poscit.
Ut fiat. *hicce* plena vox (excluditur

*) S. oben S. 669. und Mar. Victorin. p. 2517.

Vocalis) dabitur *). nec consona pellitur ulla,
Nisi quae duabus obstat una vocibus,
Quum venit in medium, vocesque oblimat **) adhaerens;
Bissenus istam literam monstrat locus.
Aut geminum in tali pronomine si fugimus *c*,
Spondeus ille non erit qui talis est:
„*Hoc illud* germana fuit," sed et „*hoc erat* alma."
Iambus iste fiet, iste tribrachus.

Mar. Victorin. p. 2467. *hicce* et *hocce* pronominibus, si vox sequens a vocali incipiat, *c* novissimam detrahetis, ut „*Hicc* alienus oves custos bis mulget in hora" et „Manibusque meis Mezentius *hicc* est" et „*Hocc* erat alma parens" et „*Hocc* Ithacus velit et magno mercentur Atridae."

id. p. 2474 sq. s. oben S. 670. Anm. 2.

id. p. 2477. octavo (positionis modo breves syllabae fiunt longae), si correpta vocalis desinit in consonantem, qua pars orationis finiatur, et sequens syllaba a vocali incipiat, ut „*Hoc* erat" et „*Hic* ait."

Martian. Capella lib. 3. pag. 63 ed. Grot. duplices sunt *x* et *z*. aliquando I et *c* fieri possunt duplices, ut si I inter vocales sit, ut *aIo*, *TroIa*. item *c*, ut „*Hoc* erat alma parens."

*) Nach einer anderen Interpunction — poscit. Ut fiat *hicce*, plena vox etc. In beiden Fällen bleibt der Ausdruck unbeholfen und tadelhaft.

**) Dieser Ausdruck scheint sagen zu wollen daß m am Schlusse der Wörter (adhaerens) vor einem folgenden Vocale, durch seinen Ausfall (pellitur) die Vocale (voces, wie in der oben S. 167. mitgetheilten Stelle Ciceros und öfter) zwischen denen es in der Mitte stand, gewissermaßen trübe, d. h. die Reinheit ihrer sonstigen Aussprache verdunkele; wobei zu vergleichen was oben S. 301 fgg. über diesen Fall und besonders S. 302. Anm. 2. über den Ausdruck συναλείφειν und ähnliche bemerkt worden ist.

Serv. ad Virg. Ecl. 7, 29. („Setosi caput hoc apri") *hoc* multi per duo *c* scribi volunt, propter metrum.

id. ad Virg. Aen. 6, 792. („Hic vir hic est") *c* litera pro duplici nonnisi in monosyllabis habetur, ut 2, 664: „*Hoc* erat alma parens." per eorum scilicet privilegium *). unde falsum est, quod Terentianus dicit **), eam pro metri ratione vel duplicem haberi, vel simplicem. nam, si hoc esset, etiam in disyllabis pro duabus haberi debuerat, quod nusquam invenimus. literae enim naturam servari et ***) in polysyllabis convenit.

---

*) Servius hegt nemlich die wunderliche Meinung daß einsylbige Wörter, welche kurz sind, dennoch wegen ihrer einsylbigen Natur auch als lang gebraucht werden dürfen. Außer den hiesigen Worten erhellt dies auch aus seiner bereits oben S. 659. mitgetheilten Anmerkung zu Virg. Georg. 3, 389, und aus der folgenden zu Virg. Aen. 3, 91. („Liminaque laurusque dei): *que* brevis est pro longa posita, quod hac ratione defenditur. aut quia omnia monosyllaba ad artem non pertinent et his licenter uti possumus, aut certe quia omne μόριον, i. e. particula, quae sui substantiam non habet, membrum putatur superioris orationis. quod si est, *liminaque* quasi una pars orationis est, et potest *que* finalitatis ratione vel produci vel corripi. Aber abgesehn von hic (οὗτος) und hoc (τοῦτο), deren Länge sich anderweitig aufklärt, und dem nicht einmal selbständigen -que, fehlt so viel daran daß jene Behauptung des Servius ihre Richtigkeit haben sollte, daß selbst die Kraft der Arsis, durch welche doch die kurzen Schlußsylben der mehrsylbigen Wörter oft verlängert werden, diesen Einfluß keinesweges auch auf einsylbige Wörter mit kurzen Vocalen auszuüben scheint, worüber ein Mehreres im Anhange dieses Abschnittes.

**) Ob diese Behauptung vielleicht anderwärts in dem noch vorhandenen Werke des Terentianus Maurus angetroffen wird, bleibt einstweilen dahin gestellt. In den vorher mitgetheilten Worten dieses Grammatikers ist nichts von der Art enthalten.

***) Dieses et widerspricht dem Zusammenhange mit dem Vorigen und scheint getilgt werden zu müssen.

Bei derjenigen Gattung der Position deren Consonanten den Anfang einer neuen Sylbe bilden, finden zwei Fälle statt, indem jene Consonanten entweder mit der vorhergehenden Sylbe zu einem und demselben Worte gehören oder ein neues Wort anfangen, z. B. cerebrum, volu-ptas, cumulare probris, verte stilum. Hienach werden im Folgenden die Gesetze dieser Position zuvörderst innerhalb eines und desselben Wortes und sodann insofern sie zwischen zwei Wörtern stattfindet, erörtert werden; jedoch mit Uebergehung des Gebrauches der Comiker, dessen Erläuterung einen abgesonderten Theil dieses Abschnittes ausmachen wird.

1. Innerhalb Eines Wortes.

a. muta cum liquida.

Die meisten Zusammenstellungen einer muta mit einer folgenden liquida lassen die vorhergehende Sylbe kurz, vorausgesetzt daß diese keinen langen Vocal enthält *). Aber die Dichter erlauben sich, auf Veranlassung ihrer Metra, sehr oft dergleichen an sich kurze Sylben durch Hervorhebung ihrer in der gewöhnlichen Aus-

*) Wegen dieser nothwendigen Bedingung vergleiche man Voss. Aristarch. 2, 16. und Buttmann's ausführl. Gr. §. 7. Anm. 5. Nicht hieher gehören also z. B. acris, salubris, atra, erebra, deren vorletzte Sylben von Natur lang sind, wie man aus den Masculin-Formen ācer, salūber, āter, crēber ersieht. Desgleichen Afri, Afro etc. Africa, Africus, Africanus, wegen Āfer; obgleich Cledon. p. 1883. die Anfangs-Sylbe von Africa als eine syllaba communis betrachtet. Dasselbe gilt von dolabra, wegen Dolābella, libra wegen lībella etc. Allein nicht immer läßt sich die Quantität des Vocales, abgesehn von der Position, auf diese Weise mit Sicherheit beurtheilen, und in solchen Fällen geräth man dann zuweilen in Verlegenheit, wenn ein Wort zwar nur mit Länge der hier gemeinten Sylbe vorkömmt, aber in zu wenigen Stellen als daß dadurch entschieden würde ob diese Länge vom Vocal oder von der Position herrühre, zu-

Aussprache schwachen Position als lang zu brauchen, und dies ist der Grund daß solche Sylben von den alten Grammatikern communes syllabae genannt werden, während der Ausdruck positio debilis, zur Bezeichnung dieser Art der Position welche keine nothwendige Länge bewirkt, bloß bei Neueren vorzukommen scheint. Am häufigsten findet die gedachte Verlängerung in Versen da statt wo sie zugleich durch die Kraft der Arsis unterstützt wird, z. B. lăcrima, āgri etc. im Anfange, latēbra, volūcres etc. am Schlusse von Hexametern, weit seltener in der Thesis, von welcher Art folgende Beispiele sind:

Lucret. 1, 208. Multīplexque loci —.
id. 4, 950. Brachia palpēbraeque cadunt —.
Virg. Ecl. 4, 5. Magnus ab intēgro saeclorum nascitur ordo.
id. Aen. 5, 469. Jactantemque ūtroque caput —.
id. ibid. 12, 359. En āgros et quam bello —.
Ovid. Heroid. 9, 87. 'Ut Tegeeus aper cūpressifero Erymantho.
id. Fast. 5, 7. — Aganippidos Hippōcrenes. cf. Germanic. in Arat. 220.

zumal da so manche Wörter mit entschiedener Vocal-Kürze, dennoch, wie sich im Folgenden zeigen wird, durch ein gewisses Herkommen fast ausschließlich als lang gebraucht werden. So bleibt z. B. in Venāfrum, hȳbrida etc. die Quantität des der schwachen Position vorhergehenden Vocales zweifelhaft. Desgleichen in G. ūtris, D. ūtri etc. da weder ūter (ἀσκός) noch ūter, noch ūtris vorzukommen scheint, außer daß Smetius ūter und ūterculus (von uter oder von uterus?) mit Versen eines ungenannten Dichters belegt und die Verwandtschaft dieses Wortes mit ŭterus allerdings ŭter wahrscheinlicher macht. palpebrae läßt sich vielleicht, außer der weiterhin angeführten Stelle des Statius wo die vorletzte Sylbe lang gebraucht ist, überhaupt nicht weiter in Versen nachweisen, aber gleichwohl wird allgemein angenommen palpĕbrae, wahrscheinlich nach Analogie des zum Grunde liegenden βλέφαρα.

id. Metam. 1, 14. — porrexerat Amphītrite. cf. Catull. 64, 11.
Sil. Ital. 1, 599. Fata loco. săcraene manent —.
Stat. Theb. 1, 391. — populos Ādrastus habebat. (ibid. 467. Ădrastus.)
id. ibid. 7, 363. — decus ac sūprema voluptas.
Sidon. Apollin., carm. 11, 115. Hic trĭplex uno comitatur Gratia nexu.

Indessen war selbst in der Arsis den Dichtern wohl schwerlich erlaubt schlechthin jede Sylbe durch die schwache Position zu verlängern, sondern auch hier waltete wahrscheinlich ein gewisses Herkommen, welches ihnen z. B. verbot arbitror und vielleicht auch genetrix, locuples etc. mit langer vorletzter Sylbe zu brauchen; nur daß die genaueren Bestimmungen hierüber im Einzelnen große Behutsamkeit erfodern. Dagegen war in anderen Wörtern von gleicher Beschaffenheit die Verlängerung sogar üblicher als die Kürze *). So findet man z. B. von colŭber vielleicht nur bei Valer. Flacc. 6, 175. colŭbris, aber häufig colūbras, colūbris. Desgleichen von rŭber bei Lucret. 4, 406. rŭbrum, aber außerdem wohl überall rūbri, rūbro etc. **). Ferner von lĭber nur in sehr wenigen Stellen lĭbri, lĭbro etc. namentlich Horat. Serm. 1, 10, 63. id. Epist. 2, 1, 217. Auson. Edyll. 11, 77. id. Epist. 4, 98. aber weit häufiger lībri etc. Ebenso von nĭger und dessen Ableitungen zwar bei Ca-

*) Da dieser wichtigen Erscheinung bisher, mit Ausnahme dessen was Voss. l. c. über latro und migro bemerkt, nirgend, weder in Lehrbüchern noch von den Herausgebern der Dichter, Aufmerksamkeit gewidmet ist und erst nach lange fortgesetzten Beobachtungen etwas Vollständiges hierüber aufzustellen möglich werden wird, so mögen einstweilen die folgenden Bemerkungen nur als eine Grundlage zu weiteren Untersuchungen dieser Art betrachtet werden.

**) Dieser Umstand verdient in der Stelle Ovid. Fast. 1, 400. bei Vergleichung der jetzt gangbaren Lesart rūbro mit den Varianten ruber und rubens vorzügliche Berücksichtigung.

tull. 43, 2. Horat. Od. 1, 32, 11. 3, 6, 4. 4, 12, 11. nĭgri etc. und bei Virg. Aen 8, 353. Senec. Herc. Oet. 938. nĭgrans, aber in unzähligen anderen Stellen vielmehr nīgri, nīgrans etc. und von pĭger scheint sogar nirgend pĭgri sondern überall pīgri vorzukommen. Ferner vĭbro wohl nur bei Catull. 36, 5. hingegen vībro bei Lucrez, Virgil und anderen Dichtern in einer großen Menge von Stellen *). Bei Manil. 1, 92. fĭbra, sonst überall fībra. Daß mĭgro nebst den Compositis sich in mehreren Stellen des Plautus (auch Amphitr. 5, 2, 13.) und in einzelnen des Terenz, Lucrez und Manilius mit kurzer vorletzter Sylbe findet, hat bereits Heusing. observatt. antibarb. p. 375. angemerkt, aber Virgil, Horaz, Martial, Juvenal und andere Dichter bieten überall nur mīgro dar. Auch wird vĕpres bloß bei Horat. Epist. 1, 16, 9. angetroffen, hingegen vēpres in mehreren Stellen des Virgil und einiger anderen Dichter. Dagegen scheint es ein bloßer Zufall zu sein daß auch von văfer sich bloß vāfri, vāfro etc. nachweisen läßt, da dies Wort überhaupt in Versen nur selten vorkömmt. Aber bei den vorher angeführten Beispielen, colubras, libri etc. bis vepres, darf unter den angegebenen Umständen von keinem Zufalle die Rede sein, so wenig es auch einleuchtet warum man gerade bei diesen Wörtern in den besten Zeiten an der Verlängerung festhielt. Indessen verdient es Aufmerksamkeit daß Virgil, welcher überhaupt sehr geneigt ist die schwache Position Verlängerung hervorbringen zu lassen, namentlich alle jene Wörter (das einzige nigrans a. a. O. ausgenommen) nur auf diese Weise gebraucht; indem die späteren Dichter sein Beispiel auch in vielen anderen Fällen als Gesetz befolgen. Bedenklicher wäre die Vermuthung daß in fibra, vibro, migro *) zwar früher, etwa

*) Bei Ovid. Met. 3, 34. scheint demnach die von Heinsius und Burmann vorgezogene Variante vībrant der alten Lesart micant wieder weichen zu müssen, zumal

bis in Catulls Zeitalter, das i kurz gewesen, aber weiterhin in ein langes übergegangen sei *); während in latro (bellen) und dessen Compositis wirklich ein solcher oder vielmehr ein umgekehrter Uebergang des ā in ă stattgefunden haben möchte. Von diesem Worte nemlich wird die vorletzte Sylbe nur bei späten Dichtern, und bei diesen nicht selten, als kurz angetroffen (s. die in der prosod. Bonon. ind. s. v. angeführten Beispiele, und Paulin. Petrocor. vit. Mart. 5, 323.); bei den Dichtern der besseren Zeiten hingegen in so vielen Stellen überall lātro, denn bei Phaedr. fab. 5, 10, 7. ist entweder nach dem Dafürhalten mehrerer Herausgeber das den Senar beschließende lătrans umzustellen, oder mit Voss. Arist. 2, 16. anzunehmen daß diese Fabel einem weit jüngeren Zeitalter angehöre. Hienach wird es in der That wahrscheinlich daß latro ein langes a gehabt, und erst spät Verkürzung desselben erfahren habe, zumal da man in denselben Zeiten des Verfalls der Sprache auch lavăcrum, involŭcrum st. -ācrum, -ūcrum findet, worüber Voss. Arist. l. c. und Schellers Wörterb. s. vv. Als Beispiele von griechischen Wörtern welche sich nur in den beigesetzten und vielleicht in wenigen anderen Stellen mit Kürze der ihrer schwachen Position vorhergehenden Sylbe nachweisen lassen,

da auch Ovid in so vielen Stellen nur vībro darbietet. Oder wenn man, des vorhergehenden micant wegen, dennoch vibrant vorziehen sollte, so würde wenigstens das -que zu tilgen sein.

*) Die Stellen des Manilius in welchen fibras und migrarent (dies 3, 79.) vorkommen, würden jedoch hiegegen noch keinen Beweis geben, da das Zeitalter dieses Dichters ungewiß ist und ihn Einige sehr weit hinunter setzen, wie namentlich Vossius in die Periode des Theodosius. Gegenwärtig hält man ihn zwar insgemein, und allerdings mit größerer Wahrscheinlichkeit für einen Zeitgenossen des Augustus oder Tiberius, aber einiges Bedenken erregen dennoch mehrere der hier angegebenen nebst ähnlichen Abweichungen vom Gebrauche des Virgil und anderer Dichter der besten Zeiten.

aber mit Verlängerung derselben sehr häufig vorkommen, bemerke man cedrus (Horat. art. poet. 332.), tigris (Horat. ibid. 393. Manil. 5, 707.), hydra (Senec. Herc. Oet. 914.), Hebrus (Sen. ibid. 19. Eurip. Herc. fur. 386. Ἕβρον), Cyclas (Sen. ibid. 803.), Othrys (Sidon. Apollin. carm. 6. vs. 23. Eurip. Alcest. 583. ed. Beck. Ὄθρυος). Dāphnis wird bei Virgil und anderen Dichtern bloß in dieser Art angetroffen, obgleich bei Theocrit. 1, 113. 116. Δᾰφνις, Δᾰφνιν. Ebenso scheinen auch Cēcrops (Κέκροψ), Cōdrus (Κόδρος), Patrōclus (Πάτροκλος) und andere Namen bloß mit der Länge vorzukommen, zum Theil vielleicht deswegen weil man hier am Gebrauche der alten griechischen Epiker festhielt, bei denen muta cum liquida fast immer Länge bewirkt (cf. Buttm. ausführliche Gr. §. 7. Anm. 15.); eine Bemerkung die man auch auf Hebrus, Othrys etc. anzuwenden hat.

Zur Uebersicht aller derjenigen Zusammenstellungen von muta cum liquida welche die vorhergehende Sylbe nicht nothwendiger Weise verlängern, dient das folgende Verzeichniß. Die bloß mit griechischen Beispielen belegten Fälle kommen auch nur in griechischen Wörtern vor, und haben größtentheils einen sehr geringen Umfang, weil überhaupt nicht viele Wörter in deren Mitte κμ, κν, πν, θλ, θρ, φν, φρ, χλ, χν, χρ stattfindet, in die lateinische Sprache gekommen sind und noch seltener in Versen angetroffen werden.

br. lă-brum, tenĕ-brae, ludĭ-brium, prŏ-brum, lugŭ-bris etc. Ueber libri, fibra, vibro, colubras, rubri s. oben S. 678 fg.

cl. assĕ-cla, Cŏ-cles (Claudian. 28, 487. cf. Enn. ap. Varr. L. L. 6, 3 extr.), nŭ-clĕus (Martial. 11, 87, 3. al. 86, 3.); rĕ-clamo. rĕ-cludo etc. Charĭ-Iphĭ- Perĭ-cles, Polȳ-cletus, Cȳ-clops etc.

cm. Tĕ-cmessa Horat. Od. 2, 4, 6.

cn. cy̆-cnus Horat. Od. 4, 3, 20. Auson. Epist. 20, 8. Prŏ-cne Petron. 131, cf. Heins. et Burm. ad Ovid. Metam. 6, 468.

cr. să-cro, ală-cris, ludĭ-crum, ŏ-crea, sŏ-crus, lŭ-crum, volŭ-cris; rĕ-creo etc.

chl. cŏ-chlea, cŏ-chleare (vergl. oben S. 199.) in mehreren Stellen des Martial und Serenus Sammonicus. trŏ-chlea Lucret. 4, 903.

chn. ĭ-chneumon Martial. 7, 86, 5.

chr. lă-chrima (vergl. oben S. 204.).

dr. quă-drigae, Hă-dria; clepsy̆-dra, Ă-drastus etc.

fl *). mellĭ-fluus, rĕ-flecto, rĕ-fluo etc. Einfache Wörter in deren Mitte fl stattfände sind nicht vorhanden.

fr. vă-fri (s. oben S. 679.), Ă-franius (Auson. Epigr. 71, 4.); bĭ-frons, navĭ-fragus, rĕ-fringo etc.

gr. ă-gri, intĕ-gro; rĕ-gressus etc. Ueber nigri, pigri, migro s. oben S. 678 fg.

pl. ă-plustre, pŏ-ples, pŏ-pli (vergl. oben S. 224.), locŭ-ples, dŭ-plex, rĕ-pleo, perĭ-plus etc.

pn. Theră-pnaeus Sil. Ital. 8, 412. 13, 43.

pr. ă-pri, că-pra, ă-pricus, prŏ-prius, sŭ-pra; rĕ-primo etc. lĕ-pra, cŭ-pressus, Cy̆-prus etc.

phn. dă-phne Petron. 131.

phr. cată-phractus Propert. 3, 10. 12. Ă-phrodita Auson. distich. 2 de mensib. vs. 8, p. 229 ed. Bip.

tl. Ă-tlas Horat. Od. 1, 10. 1. Ovid. Met. 4, 652. Martial. 6, 77, 7. 9, 4, 5. 13, 2, 2. Nach dieser Analogie hat man auch das aus cătulaster syncopirte ca-tlaster zu beurtheilen. Andere lateinische Wörter mit tl sind nicht vorhanden.

tr. pă-tria, lă-tro (substant.), ferĕ-trum, impĕ-tro, rĕ-tro, cĭ-trum, vĭ-trum, arbĭ-tror, calcĭ-tro,

*) f als muta betrachtet. s. oben S. 266.

pŭ-tris; rĕ-trudo etc. Ueber das Verbum latro s. oben S. 680.

thl. Bĕ-thlemitis, Bĕ-thlemiticus bei den christlichen Dichtern. s. Forcell. s. v. Bethlemitis und prosod. Bonon. vs. 7292.*)

thr. bară-thrum bei Virgil, Horaz und mehreren anderen Dichtern. Ueber Othrys s. oben S. 681.

Was die Zusammenstellungen chm, phl, tm, tn, thm, thn betrifft, welche bloß in griechischen Wörtern vorkommen, so haben sich bei den lateinischen Dichtern bisher noch keine Beispiele gefunden in denen die diesen Positionen vorhergehende Sylbe kurz bliebe, z. B. nirgend drăchma, arĭthmetica, rhўthmus, Phătnae etc. sondern nur drāchma etc. Da jedoch in der griechischen Sprache selbst die gedachten Zusammenstellungen keine nothwendige Länge bewirken, wie z. B. δραχμή, τυφλός, πότμος, φάτνη, ἀριθμός, ῥυθμός, ἔθνος und andere dergleichen Wörter dies beweisen, so darf man wohl annehmen daß wenigstens denjenigen Dichtern welche Tĕcmessa, ĭchneumon, Ătlas etc. gewagt haben, auch arĭthmetica, Phătnae etc. (aber schwerlich drăchma, rhўthmus) freigestanden haben würde, und daß sich bloß deswegen keine Beispiele dieser Art nachweisen lassen weil solche Wörter überhaupt in lateinischen Versen nur sehr selten vorkommen.

Hienach bleiben nur noch diejenigen Fälle der Position muta cum liquida zu betrachten übrig, in denen die mediae mit anderen liquidis als r, also mit l, m, n, verbunden stehen, namentlich bl, bn, gl, gm, gn, dl, dm,

*) Der hebräischen Abstammung zufolge würde Bethleem oder Bethlem zerfallen in Beth-leem, und mithin nicht hieher sondern zu jener Gattung der Position gehören welche nothwendige Länge bewirkt (s. oben S. 663.); auch ist überdies im Hebräischen und Griechischen das e der ersten Sylbe lang. Aber dennoch haben, wie man aus den obigen Beispielen ersieht, die christlichen Dichter gewagt diesen Namen nach der Analogie von ἄεθλον γενέθλη zu behandeln.

an, welche Zusammenstellungen jedoch nur zum Theil in lateinischen, und zum Theil nicht einmal in griechischen sondern nur in barbarischen Wörtern vorkommen, z. B. publicus, tablinus, Abneste (Consent. p. 2030 sub fin.), Abnoba, figlinus, siglum, reglisco, reglutino, agmen, tegmen etc. agnus, regnum etc. agnosco, ignosco, ignarus etc. *), Abodlas („nomen barbarum" Prisc. p. 564 sub fin.), Cadmus, Admetus etc. Ariadne, Pydna etc. (bm ist durchaus unerhört, wie pm und phm.) Diese Zusammenstellungen bilden sämmtlich starke Position und verlängern demnach nothwendiger Weise die vorhergehende Sylbe, wie solches auch im Griechischen der Fall ist. Da jedoch hier κλ und γλ zuweilen, obgleich sehr selten, als schwache Position behandelt werden (s. Buttm. ausführl. Gr. §. 7. Anm. zu nr. 10.), so ließe sich auch von den wenigen lateinischen Wörtern in denen bl und gl vorkommen, dasselbe muthmaßen, zumal da wirklich bei Prudent. Peristeph. 10, 874 rĕglutinabitur angetroffen wird **). Aber wenn man erwägt daß selbst publicus, trotz seiner Entstehung aus poplicus (s. oben S. 224 fg.) dessen Quantität

*) Daß in diesen und den anderen hieher gehörigen Compositis das g nicht zum ersten sondern zweiten Bestandtheile gehört, und mithin nicht ag-nosco etc. sondern a-gnosco etc. abzutheilen ist, erhellt aus den oben S. 489 fgg. mitgetheilten Bemerkungen. Anders ist der Fall bei negligo, welches in neg-ligo (nec-lego. vergl. oben S. 239.) zerfällt, und also nicht den Beispielen reglisco, reglutino hinzugesellt werden darf.

**) Ob auch die Dichter der besseren Zeit rĕglutino, rĕglisco gewagt haben würden bleibt dahingestellt; denn daß sie rescindo, respondeo etc. nur mit langer Anfangssylbe gebrauchen ist noch kein strenger Beweis dagegen, da die Positionen gl und sc, sp, st sich im Puncte der Härte wohl nicht ganz gleich stehen. Auch berücksichtige man daß die Verkürzung in rĕglutino nicht minder durch die Fuge der Zusammensetzung begünstigt wird als bei μελῐγλωσσος in der von Buttm. a. a. O. angezeigten Stelle des Aeschylus, wenn anders hier nicht vielmehr die von Schütz aufgenommene Lesart der Orforder Handschrift den Vorzug verdient.

nach, pŏpli, pŏplo etc. (in mehreren Stellen des Plautus) zu beurtheilen ist, dennoch nach Verwandlung des p in b überall nur mit langer Anfangssylbe vorkömmt, so muss man sehr geneigt werden auch für tablinum, figlinus, trotz ihrer Abstammung von tabulinus, figulinus, ein Gleiches anzunehmen, obgleich Beweisstellen weder für die Länge noch für die Kürze vorhanden sind, und hienach ist auch die geringe Zahl der übrigen Wörter in denen bl oder gl stattfindet, zu beurtheilen. Was den Fall gn anbetrifft, so sind in denjenigen Dichterstellen wo cygnus und Progne mit Verkürzung der Anfangssylbe vorkommen, diese Formen vielmehr mit den Nebenformen cycnus und Procne (vergl. oben S. 238.) zu vertauschen, was in den besseren Ausgaben auch bereits geschehen ist. Ebenso beruhen sĭgni und ĭgnoscere bei Lucret. 5, 916. und Ovid. Metam. 8, 600. auf falschen Lesarten, und daß in Theognis die letzte Sylbe kurz sei behauptet Heusing. observatt. antibarb. p. 362. ohne Beweis *). Nur bei den Comikern finden sich allerdings Epĭgnomus, ĭgnorabitur, ĭgnave, worüber unten.

b. Uebrige Fälle.

In allen denjenigen Fällen wo die zur folgenden Sylbe desselben Wortes gehörigen Positions-Consonanten nicht muta cum liquida, sondern Zusammenstellungen anderer Art oder Doppelbuchstaben sind, wird die vorhergehende Sylbe, wenngleich sie sich auf einen kurzen Vocal endigt, durch dies Verhältniß verlängert. Diese Regel erleidet, abgesehn vom Gebrauche der Comiker, nur höchst selten oder vielleicht niemals Ausnahmen, worüber Folgendes anzumerken ist.

*) Auch irrt N. Heins. ad Ovid. Fast. 5, 9. woselbst er sagt: apud Pausaniam Phocaicis in veteri quodam epigrammate, corripitur secunda in *Polygnotus*. s. Pausan. Phoc. lib. 10. cap. 27 extr. wo vielmehr *Πολύγνωτος* stattfindet.

Daß mn nicht nothwendig Länge bewirke behauptet Prisc. p. 551. *m* mutae loco in multis fungitur; nam ante *n* posita communem facit syllabam, ut *Ramnes*, *Ramnetis*, sicut *Chremes*, *Chremetis*. iambica enim sunt quae sic declinantur, quod Callimachi quoque auctoritate confirmatur in Αἰτίοις, sicut supra dictum est, hoc versu: Τὼς μὲν ὁ Μνησάρχειος ἔφη ξένος, ἅδε συναινῶ. cf. id. p. 542. 572. Aber eine Beweisstelle für Rămnes ist nicht vorhanden und schwerlich hat Priscian selbst eine solche vor Augen gehabt, sondern sich wohl nur durch den Wahn als ob alle Namen auf es G. etis iambisch ausgingen, welcher doch in seinen eigenen Angaben p. 705. Widerlegung findet, verführen lassen. Ebenso beruhen die Beispiele von Polўmneïa, welche Voss. Arist. 2, 16. anführt, Polўmnestoris bei Propert. 3, 11, 55. Ovid. Metam. 13, 430. 551. und Therămnaeo bei Sil. Ital. 8, 412. auf unrichtigen Lesarten, statt Polyhymnia *), Polymestoris, Therapnaeo. Desgleichen bei Catull. 63, 60. gўmnasiis auf einer grundlosen Veränderung des richtigen et in atque, und bei Lucret. 3, 440. ŏmnibus auf einer falschen Stellung der Worte dieses Verses, so wie man auch bei demselben Lucret. 1, 120. 5, 340. ŏmnium schon längst mit dem besser bewährten hominum vertauscht findet. Erträglicher ist vielleicht bei Auson. Epitaph. hero. 1, 4. Clytĕmnestra (wegen des e st. ae s. oben S. 55.), und bei dem-

*) Daß bei Horat. Od. 1, 1, 33. schon Charisius diese Form Polyhymnia vorgefunden habe geht hervor aus folgender Stelle p. 238: barbarismus fit adjectione, cum una pluresve literae injiciuntur non necessariae, ut „nec *Polyhymnia* Lesboum refugit tendere barbiton.“ Denn auf Polymneïa st. Πολύμνεια passen diese Worte nicht, indem hier kein neuer Buchstab hinzugetreten ist, sondern nur eine Auflösung des Diphthongus mit Verlängerung seines ersten Vocales stattfindet; wohl aber auf Polyhymnia st. *Πολύμνια*, neben welcher letzteren Form übrigens vielleicht auch schon im Griechischen *Πολυύμνια* vorhanden war, wiewohl Voss. Arist. l. c. es nicht ohne Grund leugnet.

selben Auson. Profess. 6 extr: ŏmni; nur daß Heins. ad Ovid. Metam. 13, 430. auch dort Clytemestra oder Clytaemestra (wie Polymestor neben Polymnestor) verbessert wissen will, und man in der letzteren Stelle nicht begreift warum Ausonius anstatt Nihil est ab ŏmni parte beatum (Anapästen) nicht lieber, nach Analogie des häufigen omnibus partibus, das ab hinweggelassen habe. Auch im Griechischen scheinen außer dem zuweilen als Pyrrhichius gebrauchten ὕμνος, worüber Buttm. ausführl. Gr. §. 7. Anm. zu Anm. 15. keine sichere Beispiele der Verkürzung vor μν in Mitte der Wörter vorzukommen. vergl. Herm. elem. doctr. metr. 1, 10. §. 7. p. 46 sq.

Eben so wenig haltbar sind folgende Beispiele von kurzen Sylben vor ct, ps, sc, st. Phaedr. fab. 1, 18, 2: perăctis, richtiger actis. Sidon. Apollin. carm. 2, 171: Herăclĭtusque, richtiger Herāclītus, welche letztere Lesart schon J. Savaro's Ausgabe darbietet, während jene, die auch Voss. Arist. 2, 39. befolgt, sich in der Ausgabe von Elmenhorst findet. Senec. Hippol. 852: Et limine in ĭpso, vielmehr In limine ĭpso. Boeth. de consol. philos. lib. 5. metr. 3. vs. 14: rĕscire, richtiger scire. Enn. ap. Varr. L. L. 6, 3 ante med.: ăstabat, vielmehr āstabat. s. Voss. Arist. 2, 16. Valer. Flacc. 6, 96: Băsternas, richtiger Baternas (vergl. oben S. 477.). Die Behauptung des Beda p. 2354. *) daß in dem Verse Virg. Aen. 5, 189. Hortatur Mnesteus (richtiger Mnestheus), nunc nunc insurgite remis, dreisylbig und mit Verkürzung der ersten Sylbe Mnĕ-stĕ-us zu lesen sei bedarf keiner weiteren Widerlegung, zumal da Beda selbst das zweisylbige Mnesteus wenigstens als möglich anerkennt. Daß aber Joseph. Iscan. de bello Troj. 4, 325. Philŏctetes gebraucht hat kann als ein Beispiel des elften Jahrhunderts n. Chr. für ältere Zei-

*) Diese Stelle wird man in ihrem Zusammenhange weiterhin unter 2, b, α. mitgetheilt finden.

ten nichts beweisen, und der von Smetius als Belag für multiscius beigebrachte Vers eines Ungenannten gehört ohne Zweifel ebenfalls dem Mittelalter an. Im Griechischen sind dergleichen Beispiele zwar höchst selten, aber doch nicht schlechthin unerhört: Theocrit. 4, 52: ἀτρἄκτυλλίδες. Rhintho: Ἱππώνἄκτος. s. Herm. epit. doctr. metr. 1, 10. §. 77. p. 28. Im dorischen Dialecte Ἔσλὸς oder Ἔσθλός. s. id. elem. doctr. metr. 1, 10. §. 7. p. 47. Aber Ἠλἔκτρύωνος bei Hesiod. scut. Herc. 3. 82. Ἱστίαιαν bei Hom. Il. 2, 537. und Αἰγὔπτίη, Αἰγὔπτίων etc. ibid. 9, 382. in mehreren Stellen der Odyssee und bei Theocrit. 17, 101. erlauben eben so füglich die Synizesis Ἠλεκτρύωνος etc. anzunehmen, wobei zu vergleichen Herm. elem. doctr. metr. 1, 10. §. 12. *)

Die Verkürzung vor dem Doppelbuchstaben z beweist Beda p. 2355. durch folgenden Vers des Juvenc. hist. evang. 3, 500. Et găză distabat rerum possessio fulgens. Aber in den besseren Ausgaben dieses christlichen Dichters findet man gegenwärtig, auch anderer Gründe wegen, die Lesart Et gaza stabat vorgezogen. vergl. ibid. vs. 523. Im Griechischen bieten die späteren Zeiten auch ein paar solche Beispiele dar, namentlich ἐζωπόνησεν, βἄπτίζεται, Νἄζαρέθ. s. Schaef. ad Dionys. Halic. de comp. verb. p. 289. Dorvill. ad Charit. p. 670. ed. Lips. Einige Berücksichtigung ver-

*) Falsche Lesarten sind Aeschyl. Suppl. 502. ed. Schütz. 2. ἄςικτους st. ἀςυκοὺς. Eurip. Hec. 779. Phoen. 419. ed. Beck. μαςεὔουσ᾽, μαςεύων st. ματ. Oppian. Cyneget. 1, 208. 4, 134. ἀσκαρδαμὔκτοισι st. ἀταρμύκτοισι (s. Bentl. ad Horat. Od. 1, 3, 18.). ibid. 3, 478. γαλἄκτόχροες st. γλακτόχροες. und auf einer falschen Stellung beruht δἄκτυλον bei Hom. Batrachom. 45. Wo Clarke ad Hom. Il. 2, 537. λἔκτρον und λιγὔφθογγος gefunden habe bleibt dahingestellt. — Die Berichtigung dieser und anderer in in diesem Abschnitte gerügten Irrthümer schien deswegen nicht überflüssig, weil man dieselben, obgleich sie größtentheils schon längst und nach Handschriften verbessert worden sind, dennoch zuweilen nach wie vor als unverdächtige Beispiele angeführt findet.

dient hiebei was oben S. 376 fg. über die nach und nach immer üblicher gewordene Vereinfachung der Aussprache des ζ bemerkt worden ist.

Hienach scheint als das einzige sichere Beispiel, welches aus den besseren Zeiten der Sprache für Sylben-Kürze von einer anderen Position als muta cum liquida vorhanden ist, übrig zu bleiben das sehr gewagte smarăgdos in folgendem Verse des Martial. 5, 11, 1. Sardonychas, smaragdos, adamantas, iaspidas uno. Dieser Härte dient Hom. Odyss. 7, 261. wenigstens nicht unbedenklich zur Unterstützung, indem zweifelhaft bleibt ob hier ὄγδοον, oder vielmehr, was wahrscheinlicher, vermittelst der Synäresis ὄγδοον auszusprechen sei; und noch weniger Hom. Odyss. 15, 146. wo statt ἐρίγδουπον die besseren Ausgaben längst ἐρίδουπον darbieten.

2. Zwischen zwei Wörtern.

a. muta cum liquida.

Diejenigen Verbindungen von muta cum liquida von denen oben S. 681 fg. bemerkt worden ist daß sie in Mitte der Wörter keine nothwendige Länge bewirken, z. B. br, cl etc. lassen in der Regel auch im Anfange der Wörter der mit einem kurzen Vocale schließenden Endsylbe des vorhergehenden Wortes ihre Kürze, z. B. bei Virgil: Excursusquĕ breves -. - fortemquĕ Cloanthum. - ad summă dracones. - crinemquĕ flagrantem. - orĕ fremebant. Spemquĕ gregemque simul -. Ipsă placent -. - Aquilonĕ procella. Ossă tremor -. - de gentĕ Phrygum -. Bei Horaz: Thressă Chloe -. Iratusquĕ Chremes -. Bei Ovid: - quartusquĕ Phlegon -. Bei Juvenal: revocată Thrasylli. u. s. w. Die Verlängerung welche Terent. Maur. p. 2407 sqq.*)

*) p. 2407. lin. 19 sqq. Dactylus in brevibus etc. p. 2409. lin. 8 sqq. Si mediam vocalis habet etc. welche beide Stellen man weiterhin unter b, α im Zusammenhange

Beda p. 2353. und Martian. Capella p. 63 extr. ed. Grot. mit Unrecht schlechthin leugnen, wird nur dann zuweilen gewagt wenn die Arsis, welche selbst ohne Position diese Wirkung hin und wieder ausübt, zur Unterstützung derselben dient. z. B.

Catull. 4, 9. Propontidā, trucemve Ponticum sinum.

id. ibid. 18. Et inde tot per impotentiā freta.

id. 29, 4. Habebat uncti, et ultimā Britannia.

Cinna ap. Charis. p. 61. At scelus incesto turpē crescebat in alvo.

Stat. Silv. 1, 6, 10. Jam bellaria adoreā pluebant. (hendecasyll.)

Auson. Eclog. 9, 1. Jane novē, primo qui das etc.

id. in monosyll. pag. 200. ed. Bip. - fato cadit arboreā trabs.

id. ibid. p. 203. — cur dicit populeā frus?

Antholog. Lat. 1, 81, 60. T. 1. p. 75. ed. Burm. Meque sinē proprio -.

Prudent. Psychom. 903 sq. Ossibus inclusā, fremit et -.

id. Peristeph. 7, 39. Nil ipsē proprii memor. (Glycon.)

id. ibid. vs. 59. Calcarē fremitum maris. (Desgleichen.)

Sidon. Apollin. carm. 7. vs. 13. - emeritā trabeis diademata crescunt.

Aber außer diesen Stellen scheinen, namentlich in den besseren hexametrischen Dichtern, dergleichen Beispiele nur noch bei der Enclitica -que im zweiten Fuße des

des Uebrigen mitgetheilt finden wird. Das Resultat ist in folgenden Worten p. 2410. lin. 25 sqq. enthalten:

Uda igitur nunquam praebebit subdita tempus,
Praebebit verbo deprensa aut nomine eodem.
Rēplet quom dico, subjecta est uvida mutae,
Ātlas, ut Graeca, sic profero voce Latina.

Daß im ersten dieser Verse das bloße subdita so viel heißen soll als si (mutae) subdita sit in sequenti vocabulo lehrt der Zusammenhang.

Hexameters vorzukommen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist daß gerade dies Wort in demselben Fuße sich bei denselben Dichtern auch ohne folgende Position durch die bloße Kraft der Arsis als lang gebraucht findet (s. unten im Anhange). z. B.

Virg. Ecl. 4, 51. Georg. 4, 222. Terrasquē tractusque maris etc.
id. Georg. 1, 153. Lappaequē tribulique -.
1, 164. Tribulaquē traheaeque -.
id. Aen. 4, 146. Cretesquē Dryopesque -.
7, 186. Spiculaquē clypeique -.
12, 89. Ensemquē clypeumque -.
12, 181. Fontesquē fluviosque -.
Ovid. Metam. 7, 265. Seminaquē floresque -.
8, 526. Vulgusquē proceresque -.
Sil. Ital. 7, 618. Sullaequē Crassique -.

Denn folgende Beispiele beruhen auf mehr oder weniger unzuverläßigen und zum Theil schon längst verworfenen Lesarten: Lucret. 4, 1053. Hinc illā (nominativ.) primum -. id. 6, 420. - plurimaquē plus. id. 6, 712. Nilus in aestatē crescit -. id. 6, 875. - in lucē tremulo -. Ovid. Trist. 5, 14, 41. Nil opus est mortē pro me -. id. ex Ponto 1, 7, 66. - solebas Officii causā pluribus esse dati. Tibull. 1, 6, 34. Servarē frustra -. Juvenal. 16, 22. Vindictā (nominat.) gravior -. Manil. 2, 454. Singulaquē propriis -. id. 3, 277. Ne magnā brevibus -. Prudent. Psychom. 252. Imbuerē fragili -. id. Peristeph. 4, 15. Civitas quaequē pretiosa portans (vers. Sapphic.). Und bei Stat. Theb. 2, 700. Tela novā, fragiles etc. ist nova nicht wie von Einigen irriger Weise behauptet wird das Adjectivum, sondern der Imperativ. — Am allerwenigsten aber werden sich in der Thesis Beispiele solcher Verlängerungen nachweisen lassen, mit Ausnahme dieses einzigen aus späterer Zeit: Auson. clarae urb. 10, 6. Versā (nominat.) Graja manus -. woselbst die Va-

riante Versaque des Sinnes wegen durchaus unzulässig ist. Denn bei Lucret. 6, 817. - in apertā promtaque coeli scheinen vielmehr die Lesarten apertum oder apertaque den Vorzug zu verdienen, bei Juvenāl. 3, 288. - cognoscē praemia rixae ist dies ein entschiedener Fehler statt prooemia, und auch bei Prudent. Apoth. 841. ist - flabrarē frigore ventum nach Handschriften bereits in flabrali verbessert worden. Als ein homerisches Beispiel dieser Art bemerke man Il. 6, 73. Ἔνθα κεν αὖτε Τρῶες Ἀρηΐφ.

Selbst diejenigen Zusammenstellungen von muta cum liquida, welche nach den oben S. 683 fg. gemachten Bemerkungen in Mitte der Wörter nothwendige Verlängerung der ihnen vorhergehenden Sylben bewirken, namentlich bl, gl, gn (denn bn, gm, dl kommen überhaupt nicht als Anfangsbuchstaben vor, weder im Lateinischen noch Griechischen; dm und dn nur in solchen griechischen Wörtern die sich im Lateinischen nicht wiederfinden, und bm ist eine beiden Sprachen gänzlich fremde Verbindung), pflegen im Anfange der Wörter diesen Einfluß zu verlieren und lassen demnach die vorhergehenden Endsylben in der Regel kurz. z. B. bei Virgil: - ilicē glandis. - turbarē globum -. Bei Horaz: - tibĭ blandienti. - membră Glyconis. - regină Gnidi -. Bei Ovid: - aleă blanda. Piscosamquĕ Gnidon -. Bei Martial: - crurĕ glaber. etc. Ueber gn vergleiche man hiebei folgende Worte des Beda p. 2356. „cum in primordio verbi fuerit alii subjecta consonanti, ut *Gneus*, *gnarus*, profecto ultimam syllabam verbi prioris, si in brevem desierit vocalem, brevem hanc, ut fuerat, remanere permittit, neque ullam producendi habet potestatem, Prospero testante, qui ait: „Nec tamen hos toto depellit *foederĕ gnaros.*" Daß sie jedoch auch Länge bewirken können leidet keinen Zweifel, da selbst die vorher erörterte schwächere Position dies vermag, und wenn sich hier

hier weniger Beispiele von dieser Ausnahme nachweisen lassen als dort, so liegt der Grund davon nur in der überhaupt weit geringeren Anzahl von Wörtern welche mit bl, gl, gn anfangen. In der Arsis bedienen sich dieser Freiheit Prudent. Psychom. 99. Morte Pudicitiā (nominat.) gladium Jordanis in undis. Sidon. Apollin. carm. 5. vs. 48. Pontus castoreā, blattam Tyrus, aera Corinthus. und sogar in der Thesis Horat. Od. 3, 23, 18. Non sumtuosā blandior hostia (vers. Alcaic.), wenigstens nach Bentleys Ansicht dieser Stelle *). Bemerkenswerth sind hieneben folgende Worte des Valer. Prob. p. 1437. si *n* literam consonantem brevis syllaba

*) Bei dieser Ansicht ist man nemlich genöthigt Verlängerung der Endsylbe des Nominativ sumtuosa durch die Position bl anzunehmen, da diese Stelle des Alcäischen Verses beim Horaz nothwendig eine lange Sylbe fordert, worüber oben S. 105. Anm. Aber daß diese Verlängerung in der Thesis stattfindet, wo sie selbst vor den noch härteren Positionen sc, sp etc. so selten ist, erregt Bedenken und wird noch weit auffallender wenn man den Abschnitt des Verses hinter sumtuosa berücksichtiget, welcher so bedeutend ist daß sich Horaz in der a. a. O. gedachten Stelle sogar erlaubt hat in Daedaleo vor Icaro der letzten Sylbe deshalb ihre Länge zu lassen. Hienach möchte man der gewöhnlichen Ansicht, nach welcher sumtuosa der Ablativ und im Folgenden farre pio für quam farre pio zu nehmen ist, geneigter werden, wenn nicht gegen dieselbe dies einzuwenden wäre daß der Ablativ hinter Comparativen zwar zuweilen, und namentlich auch in mehreren Stellen des Horaz, die Stelle von quam und dem Accusativ vertritt (z. B. quid enim Jove majus habemus), aber wohl nirgend anstatt quam und des Ablativ angetroffen wird; ein Gegenstand welcher vielleicht überhaupt noch nicht zur Sprache gekommen ist. Unter diesen Umständen verdient Lambins Erklärung manus tua placabit Penates farre et mica salis, nihilo gratior iis futura per sumtuosam hostiam, mehr Beachtung als ihr bisher widerfahren ist; oder sollte vielleicht am rathsamsten sein zwar sumtuosa hostia für den Ablativ zu nehmen aber dennoch farre pio in quam und far pium, als Nominativ, aufzulösen: deine Hand wird die Penaten durch kostbare Opfer nicht besser begütigen als fromme mola salsa (sie begütigen wird)?

praecedat verbi superioris, quae vocali correpta terminetur, accedente *g* litera positione poterit longa fieri, licet mutam liquida consequatur, quae semper communem syllabam facit, ut si facias: „*Rura gnate* colis."

b. Uebrige Fälle.

Außer muta cum liquida finden im Anfange der Wörter nur noch folgende Verbindungen von Consonanten statt: α) sc, womit sq zusammen fällt, sp, st, sowohl in lateinischen als griechischen Wörtern, und sch, sph, sth bloß in griechischen. β) sm, mn, bd, ct, ps, pt, nebst den Doppelbuchstaben x und z, bloß in griechischen Wörtern.

α. Wegen des ersten Falles sc, sq, sch, sp, sph, st, sth, und, mit Zutritt des r *), scr etc. betrachte man zuvörderst folgende Stellen des Terentianus Maurus **) und einiger anderen alten Grammatiker.

Terentian. Maur. p. 2406 sq.

Ergo ut vocalis remanens in fine trochaei

*) Außer r haben sc, sp und st im Anfange der Wörter zuweilen auch l hinter sich, aber mit Ausnahme von einigen griechischen Wörtern, beschränkt sich dieser Fall bloß auf splendeo nebst dessen Ableitungen, stloppus (richtiger als scloppus. vergl. oben S. 427.) und dergleichen alte Formen wie stlata, stlocus etc. Und eben wegen der geringen Zahl dieser Wörter lassen sich keine Beispiele weder von Verlängerung noch von Verkürzung der ihnen vorhergehenden Endsylben mit kurzem Schlußvocale nachweisen (wenigstens haben sich bisher dergleichen noch nicht gefunden); so daß also splendeo etc. dermalen bloß nach der Analogie von scr, spr, str zu beurtheilen sind.

**) Diese Stellen des Ter. M. werden hier in ihrem ganzen Umfange mitgetheilt, weil sie wegen ihrer verschrobenen Darstellung zuweilen mißverstanden sind und mancher Aufklärungen bedürfen, bei denen Uebersicht des Ganzen nöthig ist. Gewöhnlich begnügt man sich bloß den Anfang der ersten Stelle zu berücksichtigen, und nur Rader. ad Martial. 5, 66 (70), 3. pag. 417. hat auch einige Theile des Folgenden erläutert.

Et verbi finem faciat, spondeon et edat *),
Unicus efficiet casus, si, qui sequitur pes
Nascatur certis, quas debet habere, sonoris **),
Dum caput obtineat fortissima litera verbi.
Haec quae sit jam scire potes, si prima tenebis
Quae tibi, quom loquerer septem quoque semisonantes,
Discrevi titulo et numero signante notavi ***).
Haereat ergo animo sexta haec tibi vivida parque †)
Litera de numero, quam dixi, semisonantum,
Quae sibi tres tantum poterit subjungere mutas,
Si quando *scutum*, *spumas* vel *stamina* dico ††).

*) i. e. ut e trochaeo, cujus extrema litera vocalis brevis est, spondeus fiat.

**) i. e. consonantibus, wie p. 1405. lin. 6 surs. und im Folgenden geminae sonorae. Richtiger würden freilich die Vocale durch diesen Ausdruck bezeichnet werden, aber Terent. M. ist sowohl hier als in vielen anderen Fällen genöthigt das Bessere dem was seine Versart verlangt aufzuopfern.

***) Terent. Maur. p. 1403.
Admonet nunc ordo sextam semivocalem loqui,
Quae sonum nobis ministrat σίγμα quod (vielmehr quem) Graecis solet.
Vivida est haec inter omnes atque densa litera.
Auch heißt in den weiterhin angeführten Stellen p. 2408. das s litera vegeta et vivida, und p. 2409. eine mit s anfangende Sylbe syllaba fortis et vivida.

†) Diese Lesart parque steht nicht nur in der Ausgabe von Putsch sondern auch in mehreren anderen Ausgaben und wo sonst diese Verse Haereat ergo - Ante Stesichorum - creavit von neueren Gelehrten angeführt werden; aber welchen Sinn sie gebe sagt niemand, und ohne Zweifel ist sie zu vertauschen mit der in der Santandreanischen Ausgabe vom J. 1584. p. 114. angeführten Variante parsque, welche dann auch im folgenden Verse quam in quem zu verbessern nöthigt. Ob überdies auch parsque zu verändern in pars quae bleibt dahin gestellt, aber gezwungen ist man wohl nicht hiezu.

††) Den Fall sq übergeht Terent. M. entweder wegen der geringen Zahl dieser Wörter oder weil sq mit sc zusammen fällt.

Haec sola efficiet nudo ut remanente trochaeo
Spondeum geminae possint firmare sonorae.
Exemplis, an prava sequar vel recta, probabo.
„*Quisque scire* cupit," vel *quisque scribere* curat,"
„*Ante stare* decet" quom dico et separo verbum *),
„*Ante Stesichorum* vatem natura creavit":
Ultima vocalis remanens, finisque trochaei
Excipitur geminis quîs proximus exoritur pes,
Quae quanquam capite alterius verbi teneantur,
Sufficiant retro vires et tempus oportet,
Consona quod debet geminata referre priori.
Nam cur spondeo **) credas non reddere tempus
Quae tali positu, quom dactylus incidit, obstant?
Incipe si dicas et *scire* aut *scribere* jungas,
Creticus efficitur. quîs viribus ergo nocebit
Subdita praeteritae ***), cur isdem viribus aeque
Tempora non praestet, quom sit subjecta priori?
Quin mirum magis invenias, ut tempore duplo
Semisonans istaec pariterque et muta cohaerens
Correptam retro nequeant augere trochaei.
Nam, nisi vocalis producta sequatur utrasque
Tertia quas dixi, nullum poterunt dare tempus.
Scire etenim quom dico, et *stare*, *spumeus* amnis,
Tertia vocalis producta adjungitur illis,
Atque inde accipiunt vires, prosuntque priori.

*) D. h. wenn man getrennt ante stare und nicht als Ein Wort antestare schreibt.

**) Genauer spondei, da die Frage doch offenbar diesen Sinn hat: Warum sollten Wörter welche mit sc etc. anfangen einem vorhergehenden Trochäus nicht die Geltung eines Spondeus geben können, da sie doch einen vorhergehenden Dactylus zum Creticus machen? Ob aber Terent. M. wirklich spondei geschrieben habe bleibt dennoch zweifelhaft.

***) praeteritae sc. dactyli syllabae, so wie im folgenden Verse priori sc. trochaei syllabae. Der Sinn des Ganzen ist dieser: *sc*, *sp*, *st*, ut antecedentem dactylum corrumpunt in creticum, ita adjuvant antecedentem trochaeum quo fiat spondeus.

Si *) fuerit correpta, nibil praestare valebunt,
Quom *scapulam*, *spatium*, *stimulum* subjungo trochaeo.
Quippe pedem primum nisi pes comitabitur alter,
Desinit esse caput versus, et prosa loquela.
Pes etenim speciem metri nunquam facit unus,

*) Im Vorhergehenden war behauptet daß ein Trochäus mit kurzem Schlußvocale, z. B. ante, quisque, zum Spondeus werde, wenn das nächste Wort mit sc, sp, st vor einem langen Vocale anfange, z. B. scīre, stāre. Weiterhin von den Worten Quom correpta adeo vocalis an wird ein Gleiches auch für den Fall angenommen wenn zwar der Vocal hinter sc etc. kurz, aber doch die Sylbe durch Position lang sei, z. B. undē spissa, eccē stagna. Hingegen in dieser mittleren Stelle Si fuerit correpta - qui tempore solus egebat leugnet Terentianus Maurus einen solchen Uebergang des Trochäus in den Spondeus, wenn das nächste Wort mit sc etc. vor einem kurzen Vocale dem keine Position folgt, anfange, z. B. eccĕ scapulam, quisquĕ spatium etc. Warum? Weil eine solche Zusammenstellung dem Verse, d. h. dem Hexameter, widerspreche, der durch die Verbindung von zwei solchen ungleichartigen Füßen vielmehr Prosa werde. Aber wenn dies wirklich so wäre, d. h. wenn in Hexametern auf solche Trochäen wie ante, ecce, quisque etc. wirklich dergleichen Wörter wie scăpulam, spătium etc. nicht folgen könnten, so war ja bei diesem Falle so wenig nöthig als möglich den Einfluß welchen solche Wörter auf vorhergehende Trochäen haben oder nicht haben, aus einander zu setzen; und hienach erscheinen auch im Vorigen die genaueren Bestimmungen über die Quantität der mit sc etc. anfangenden Sylben (daß nemlich wenn der Trochäus zum Spondeus werden solle dem sc etc. entweder ein langer Vocal oder ein kurzer mit Position folgen müsse) völlig überflüssig, indem sie sich von selbst verstehn, weil ja der dritte Fall (nemlich der Trochäus vor sc etc. mit folgendem kurzen Vocale und ohne Position) nach dem Dafürhalten des Ter. M. überhaupt nicht vorkommen kann. Allein diese letztere Behauptung ist durchaus unhaltbar. Denn allerdings darf ein Hexameter anfangen Et quisque spatium, Hanc ecce scapulam etc. und dergleichen Beispiele sind sogar häufiger als Quisque scire cupit, Ecce stagna madent etc. Mithin scheint Ter. M. bloß an den Fall gedacht zu haben wo der Trochäus den ersten Fuß des Hexameters ausmacht oder sonst eine Stellung hat bei welcher der Ictus auf der ersten Sylbe liegt und so freilich

Quia *) variis pedibus loquimur sermone soluto,
Nec metrum facimus, quia fungimur **) ordine nullo.
Adde quod hic primum cernis nutare trochaeum,
Quem tantum in fini †) sumunt heroica metra.
Cui si dactylici generis subjungitur alter
A geminis ortus, cui sit quoque tertia longa,
Quom fit ††) dactylus ipse, simul quoque reddat oportet
Spondeum pleno qui tempore solus egebat.

keine Wörter wie scăpulam, spătium etc. darauf folgen können, nicht aber an jenen wo die zweite Sylbe des Trochäus den Ictus hat. Aber eben dieser Fall widerlegt seine Behauptung daß sc etc. vor einem kurzen Vocale und ohne Position einen vorhergehenden Trochäus nicht in einen Spondeus verwandeln könne; denn allerdings geschieht dieses in Et quisquĕ spatium etc. Hienach leuchtet ein daß Trochäen vor sc, sp, st, gleichviel welche Quantität die mit diesen Zusammenstellungen anfangenden Sylben haben, in jedem Falle durch zweckmäßige Stellung zu Spondeen werden können, und also Ter. M. diese Freiheit mit Unrecht auf die gedachten Bedingungen eingeschränkt habe. — Uebrigens erlaubt sich Ter. M. selbst in folgendem trochäischen Verse p. 1390. lin. 2. (- modorum quo sonora levitas) *Additā stili* levaret siccioris taedium die Verlängerung einer in der Arsis stehenden Sylbe mit kurzem Schlußvocale vor st mit folgendem kurzen Vocale und ohne Position; denn daß in dieser Stelle die den Vers zerstörende Lesart der Ausgabe von Putsch sublevaret in levaret zu verbessern sei, was auch Dawes. miscell. crit. p. 2. einsah, wird durch die schätzbare Mailänder Ausgabe vom J. 1497. welche wirklich levaret darbietet, außer Zweifel gesetzt.

*) Nicht in quod zu verbessern, sondern nach dem durchgängigen Gebrauche des Terent. Maurus einsylbig auszusprechen. s. oben S. 91. 107. und besonders Wassenar. cap. 16. p. 228.

**) So richtig in der gedachten Mailändischen Ausgabe. Bei Putsch irrig: fingimur.

†) Auch diese Lesart statt des gangbaren fine findet sich schon in der gedachten Mailändischen Ausgabe. Vergl. Formenl. S. 228.

††) Wahrscheinlich zu verbessern in sit.

Quom correpta adeo vocalis tertia curret,
Si positu longa efficitur, pedis efficit ortum,
Dactylicumque parat jam rite effingere metrum,
Suggerit et tempus quantum producta solebat.
Quod nos exemplis aeque firmare decebit:
„*Undè scissa* coma est," aut „*unde spissa* corona,"
„*Ecce stagna* madent." triplici sic syllaba pacto
Temporis accessu non tantum est reddita longa,
Sed dedit et vires geminis augere trochaeum.
Dactylus *) in brevibus vocales quando supremas
Servabit, verbique simul cum fine resistet,
Si pedis alterius primordia consona et uda
Subnectent, pes incolumis vegetusque manebit.
Consona si gemina est, qua proximus incipiet pes,
Cujus principium sexta haec, quam dico, tenebit,
Dactylus ille prior, quanvis sermone peracto
Discretus, liberque pedis compage secundi,
Sentiet accessum momenti et temporis auctum.
Exemplo versus unius utrunque probabis:
„Ante supinatas Aquiloni *ostendere glebas*."
Tendere **) quom verbi finem simul et pedis explet,
Nil obstat pedis alterius modo consona et uda.
Syllaba si contra veniat, qualem modo dixi,
Temporibus vitiatus erit pes, integer ante:
„Ante supinatas Aquiloni *ostendere strages*."
Tertia sic longa efficitur, pes creticus exit.
Vel tu finge aliud, dum talis syllaba detur;
Sed nullam invenies, nisi litera sit prior ista

*) Der Sinn dieses Satzes und der folgenden ist: denn ein Dactylus vor einem Worte welches anfängt mit muta cum liquida bleibt ein unversehrter Dactylus; fängt hingegen das folgende Wort mit s und noch einem Consonanten an, so wird jener Dactylus dadurch zum Creticus. z. B. ostenderĕ glebas, ostenderē strages.

**) So richtig in der gedachten Mailänd. Ausgabe. Bei Putsch irrig stendere, da ostendere vielmehr in os- tendere zerfällt. s. oben S. 571.

Quae sexto praescripta loco est atque ordine earum
Dimidium vocis quas edere *) diximus ante.

id. p. 2408:

Nanque etiam duplex, quae nobis una relicta est **),
Principium verbi quoniam proferre Latini
Non valet, et tantum vocali subdita currit,
Quom Graecum inciderit nomen, quo possumus uti,
Si post dactylon accedat, nil tempora duplex †)
Officiet. gemini poterunt quod pandere versus:
„Pontibus instratis conjunxit *litora Xerxes*,“
„Sanguine turbatus miscebat *litora Xanthus*.“
Litora pes longa constat brevibusque duabus,
Tempora nec laedit duplex quin dactylus exstet.
Pro duplici contra gemina est si consona laedit:
„Pontibus instratis conjunxit *litora Sciron*.“
In tantum vegeta est et vivida litera sexta,
Quom prior est, et muta loco subjecta secundo.
Ἀρκτικὸν idcirco στοιχεῖον Graecia dixit.
Sed non principium nunc ††) nominis inchoat ipsa
Quom duplicem reddit, sequitur sed pone priorem,
Quom *Xanthum*, *Xerxen*, aut *Xuthum* et talia pono.
Nam ξ, quod Graecis commune videmur habere,
Κάππα et σίγμα facit, non σίγμα et κάππα secundo,
Nec sonus ex illis idem, nec litera prima,
Quae quom mutatur, mutatur origo sonandi.

*) i. e. semivocales esse. cf. Terent. Maur. p. 1385. lin. 12 surs.

**) D. h. x, der einzige Doppelbuchstab der lateinischen Sprache, welcher überdies, wie es im Folgenden heißt, als Anfangs-Buchstab nur in einigen aus dem Griechischen entlehnten Wörtern stattfindet.

†) In der gedachten Mailändischen Ausgabe duplo, was s. v. a. duplicitate sua zu sein und den Vorzug vor duplex zu verdienen scheint. Uebrigens ist die Construction nil officiet tempora (sc. dactyli praecedentis, brevitatem extremae syllabae dactyli praecedentis) st. temporibus zu bemerken, und dabei zu vergleichen Auct. bell. Afric. 61. woselbst jedoch officere iter nicht sicher steht.

††) Wohl zu verbessern in tunc.

Sic Σίγλος duplicem praestat, Σκίζων aliquid plus,
Ut supra ostendi, quom *scire* et „*scribere* curat,"
Vel *scutum*, *sputum* *), *spumas* aut *stamina* dixi.

id. p. 2409:

Si mediam **) vocalis habet, quam consona et uda
Excipiunt, nequeunt geminae vexare priorem:
„*Unde tremor* terris," aut hoc: „*percussa tridenti.*"
Dactylus efficitur; nam longa est reddita prima,
Et mediam nil uda juvat quae subdita currit.
Sic manet *unde* brevis, sic et *percussa tridenti.*
Syllaba si contra fortisque et vivida detur:
„*Unde scire* potes," „*percussa spumas* arena,"
Reddet spondeos justa ratione locatos.

Bei den übrigen alten Grammatikern kommen über dies Verhältniß nur folgende dürftige Bemerkungen vor:

Prisc. p. 557. *s* in metro apud vetustissimos vim suam frequenter amittit. Virgilius in XI Aeneidos: „*Ponite spes* sibi quisque." idem in XII: „Inter se coiisse *viros et* decernere ***) ferro."

id. p. 572. non est praetermittendum quod, tribus consonantibus sequentibus, potest fieri communis syllaba, quando in principio syllabae, sequentis post vocalem correptam, *s* et muta et post eam liquida sequatur; quippe cum *s* in metro subtrahi more soleat veteri, ut Horatius in I Sermonum: „Linquimus, insani ridentes *praemia scribae.*" — Zu vergleichen ist hiebei was Prisc. p. 564. über sm bemerkt, indem er nach Mißbilligung der

*) Die in der Sanctandreanischen Ausgabe angeführte Variante spatium scheint nach der obigen Bemerkung über scapulam, spatium, stimulum hinter Trochäen, unhaltbar zu sein.

**) sc. dactyli syllabam, wie man aus dem Vorhergehenden ersieht.

***) In der Ausgabe von Putsch zwar an sich richtiger, aber nach Priscians Ansicht irrig: cernere. s. intpp. ad Virg. Aen. 12, 709. und oben S. 349 fgg.

Schreibarten Zmyrna, zmaragdus st. Smyrna, smaragdus, folgendermaßen fortfährt: Lucanus quoque hoc ostendit in X: „Terga sedent crebro maculas *distincta smaragdo.*“ nam si esset *z* ante *m* subtrahi in metro minime posset, nec staret versus. *s* enim in metro saepe vim consonantis amittit *).

Prisc. p. 1320. *s* · rarissime necessitate carminis vim consonantis amittit apud Graecos, ut Homerus in Boeotia: - πολυστάφυλόν θ' Ἱστίαιαν. idem in Φ Iliados: Οὐδὲ Σκάμανδρος ἔληγεν ἑὸν μένος, ἀλλ' ἔτι μᾶλλον, idem in Odyssea: - πέλεκυν μέγαν ἠδὲ σκέπαρνον. nostri tamen cum licentia et maxime vetustissimi subtrahunt eam in metris frequenter.

Donat. p. 1758. woselbst die verschiedenen Arten der syllabae communes erörtert werden: aut quum correptam vocalem duae consonantes sequuntur quarum prior *s* litera est, ut: „*Ponite spes* sibi quisque.“ et „*Unde spissa* coma.“. **)

Serv. p. 1802. aut cum correptam vocalem duae consonantes excipiant, quarum prior *s* fuerit. est enim longa ita: „*Unde spissa* coma.“ brevis item hoc modo: „*Ponite spes* sibi quisque.“

Serg. p. 1830. cum correptam vocalem duae consonantes sequuntur, ita ut prior sit *s* litera. est enim longa in hoc, ut „*Unde scissa* coma“ vel „*Unde spissa* corona.“ brevis in hoc: „*Ponite spes* sibi quisque.“

*) Ueber diese beide Stellen vergleiche man oben S. 493.

**) Dies Beispiel scheinen Donatus, Servius u. s. w. vom Terentianus Maurus entlehnt zu haben, so wie Sergius auch Unde spissa corona. Daß aber Terentianus M. selbst diese Beispiele nicht bei Dichtern vorgefunden sondern nach eigener Erfindung aufgestellt habe, leidet wohl keinen Zweifel, zumal wenn man die Menge derselben mit der äußerst geringen Zahl derjenigen welche sich wirklich für diesen Fall (in der Thesis) nachweisen lassen, zusammen hält.

Cledon. p. 1884. quoties correpta vocalis in duas desinit consonantes, ita ut prior *s* litera sit, quae, quando juvat vocalem, consonans est, quando non, sibilus est *). est longa sic „*Unde spissa* coma.“ brevis: „*Ponite spes* sibi quisque suas.“ **)

Beda p. 2353. tertius modus est syllabae communis, cum verbum aliquod in vocalem desinens correptam excipitur a duabus consonantibus quarum prior sit *s*. est enim natura brevis in hoc Fortunati; „Ordinibus variis *alba smaragdus* inest.“ est enim †) positione longa in hoc Sedulii: „Adveniat regnum jam *jamque scilicet* illud.“ cum vero *s* in capite fuerit consonanti alii subjecta, nequaquam potest ultimam verbi prioris syllabam producere, quae in brevem desierit vocalem, ut Sedulius: „Stare choro et placidis *coelestia psallere* verbis,“ et Fortunatus: „Vocibus alternis divina *poemata psallunt*.“ falsoque definivit ††) Pompejus non posse liquescere, nisi ipsa antecedat, ut „*Ponite spes* sibi quisque.“ hanc Virgilius et in medio verbo alteri consonanti praepositam, ubi commodum duxit, liquentium more transiliit, ut est „Hortatur *Mnë*-

*) Vergl. oben S. 345.

**) Dieser Zusatz suas widerspricht dem Sinne der Virgilischen Stelle, in welcher spes nicht von ponite regiert wird, sondern durch ein Semicolon oder Punctum davon getrennt einen neuen Satz anfängt. Bei Martian. Cap. p. 64. ed. Grot. (welche Stelle mit der des Donatus und Servius im Wesentlichen übereinstimmt) hat Heins. ad Virg. l. c. denselben Zusatz auf Autorität einer Handschrift getilgt. Daß auch von den übrigen Grammatikern die Worte des Virgil falsch verbunden seien wird wohl zu voreilig angenommen, obgleich es allerdings auffällt daß sie, mit Ausnahme des Marius Victorinus, den zur Beurtheilung dieses Falles sehr wichtigen Abschnitt des Sinnes hinter ponite nicht ausdrücklich erwähnen.

†) Wahrscheinlich zu verbessern in autem oder item.

††) In der Ausgabe von Putsch diffinivit.

steüs *), nunc nunc insurgite remis." nisi forte hunc versum ita scandendum putamus ut sit *Hortà*, spondeus, *tur Mne*, spondeus, *steus nunc*, spondeus, conjunctis scilicet vocalibus, quod diphthongon vocant. unde bene Donatus, cum de liquentibus literis loqueretur, dixit specialiter de hac: et *s* litera suae cujusdam potestatis est, quae in metris plerunque vim consonantis amittit.

Mar. Victorin. p. 2517. Nec te idem (primus) pes in illo versu decipiat velut hujus similis qui est talis „*Ponite* spes sibi quisque." nec enim hic primus pes creticus erit propter duas consonantes, sed pes est dactylus, primo quod pars orationis **) compleatur cum pede, id est *Ponite*, dehinc quod *sp* sequentis pedis inferre †) superiori non possunt, quando alium inchoant sensum. nec unquam consonantes duae longam syllabam faciunt, nisi in eadem parte verbi ††) constitutae, quod et in ceteris observabimus.

Unter den Neueren hat diesen Gegenstand am gründlichsten behandelt Just. Zinzerling in der ersten seiner promulsis juvenilium criticorum angehängten diatriba, welche man mit einigen Berichtigungen wieder abgedruckt findet in Gaisfords Ausgabe des Hephästion p. 209 sqq.

*) Ueber diese unzulässige Annahme vergl. oben S. 687. Uebrigens ist zwar die Schreibart Mnestheus richtiger als Mnesteus, aber hieraus folgt noch nicht daß auch Beda sie befolgt habe.

**) i. e. vocabulum, wie in mehreren der oben S. 670 fgg. mitgetheilten Stellen und auch sonst häufig.

†) Hier scheint tempus oder pondus oder ein ähnliches Wort ausgefallen zu sein, so daß inferre tempus s. v. a. addere tempus in der Stelle des Terent. Maurus.

††) Richtiger würde gewesen sein in eadem parte orationis, oder in eodem verbo, wie in den oben S. 689 fg. angeführten Stellen des Terent. M. und Martianus Capella unter gleichen Umständen: in verbo aut nomine eodem, in eodem sermone (i. e. vocabulo).

Außerdem sind zu vergleichen Voss. Aristarch. 2, 15. Pincieri parerga otii Marpurg. 4, 12. Rader. ad Martial. 5, 66 (70), 3. pag. 417 sqq. Barth. ad Claudian. bell. Gildon. vs. 136. id. et Burmann. ad Calpurn. Eclog. 2, 32. Drakenb. ad Sil. Ital. 9, 575. Burmann. ad Antholog. Lat. T. 1. p. 75. 610. Dawes. miscell. crit. ed. Burgess. p. 2 sqq. 285 sqq. 419 sq. Classical Journal (Lond. 1810.) T. 1. p. 71 sqq. Diese Stellen bieten eine Menge von Materialien dar welche zum Theil nur einer zweckmäßigeren Anordnung bedurften; aber viele der daselbst angeführten Beispiele beruhen auch auf falschen oder sehr verdächtigen Lesarten, und dies gilt namentlich von allen denjenigen welche den im Folgenden aufgestellten Ergebnissen zu widersprechen scheinen.

Für den Fall der unversehrten Kürze vor sc etc. kommen beim Lucilius, Lucrez, in den Sermonen des Horaz *) und beim Properz folgende sichere Beispiele vor:

Lucil. ap. Non. 4, 427. - segetem immutassĕ statumque.
id. ibid. 12, 1. - trinis deducerĕ scalis.
id. ap. Prisc. p. 618. - modŏ stet subtemine pannus.
id. ap. Vel. Long. p. 2225. - *accurrerĕ* scribas.
Lucret. 1, 373. Cederĕ squamigeris -.
id. 4, 477. Undĕ sciat quid sit scire -.
id. 4, 776. Endŏ statu, prior haec -.
id. 4, 847. - quam lecti molliă strata.
id. 5, 48. Quidve superbiă, spurcities -.
id. 5, 80. Liberă sponte sua -.
id. 6, 194. - saxis pendentibŭ structas.

*) In seinen späteren Gedichten, selbst in den Episteln deren Ton und Sprache doch übrigens den Sermonen so nahe liegt, bedient sich Horaz dieser Freiheit nicht mehr. Man kann daher den von Bentley zur Chronologie der Sermonen angegebenen Argumenten (s. Bentlej. praefat. ad Horat. p. X sq. ed. Lips.) auch dieses beigesellen.

id. 6, 943. - guttis manantibŭ' stillant.
id. 6, 1186. Tenviă sputa, minuta, croci -.
Horat. Serm. 1, 2, 30. - in fornicĕ stantem.
ibid. vs. 71. Velatumquĕ stola -.
ibid. 1, 3, 44. - non fastidirĕ strabonem.
ibid. 1, 5, 35. - ridentes praemiă scribae.
ibid. 1, 10, 72. Saepĕ stilum vertas -.
ibid. 2, 2, 36. - lupos. quiă scilicet illis.
ibid. 2, 3, 43. Quem mală stultitia et -.
ibid. vs. 296. Haec mihĭ Stertinius -.
Propert. 3, 9, 53. Brachiă spectavi -.
ibid. vs. 59. Nunc ubĭ Scipiadae classes -.
id. 3, 17, 21. - Minoa venumdată, Scylla, figura.
id. 4, 1, 41. Jam benĕ spondebant -.
id. 4, 4, 46. Tu cavĕ spinosi -.
id. 4, 5, 17. Consuluitquĕ striges nostro -.

Außerdem bieten auch die gangbaren Ausgaben des Ovid mehrere dergleichen Beispiele dar, aber überall mit Varianten bei deren Würdigung die Herausgeber auf diesen prosodischen Umstand nicht die gehörige Rücksicht genommen haben. Catull hat sich dieser Freiheit nur einmal bedient: 64, 358. - virtutibus undă Scamandri, wie man sieht in einem Namen der sich entweder gar nicht für den Hexameter brauchen ließ, oder, wie schon beim Homer, nur auf solche Weise. Aus Virgils Jugend-Gedichten gehören hieher folgende drei Stellen: Cul. 194. Horridă squamosi -. Cir. 130. - nisĭ Scylla -, wo doch ni statt nisi so nahe lag, sich aber nicht als Variante bemerkt findet. Moret. 36. - calcaneă spissa rigebant. In seinen reiferen Gedichten ist jedoch nur ein einziges Beispiel dieser Art vorhanden, nemlich Aen. 11, 309. Spem si quam accitis Aetolum habuistis in armis Ponitŏ; spes sibi quisque -, woselbst ohne Zweifel der mit dem Ausgange des Fußes zusammen fallende Abschnitt des Sinnes den Dichter von seinem sonstigen Gebrauche abzuweichen veranlaßte.

s. Mar. Victorin. l. c. Heyne ad Virg. Aen. l. c. Herm. elem. doctr. metr. 1, 10. §. 24. pag. 63 Beim Tibull (s. Broukhus. ad Tibull. 2, 1, 8.) und in allen classischen Dichtern nach dem Zeitalter des Augustus, namentlich beim Lucanus, Silius Italicus, Statius, Valerius Flaccus, Persius, Juvenal, Martial, Seneca Tragicus, ja selbst noch bei dem späten aber nicht weniger classischen Claudian, kommen gar keine sichere Beispiele dieser Art vor, und beim Ausonius wohl nur diese beide: Profess. 8, 2. Annĕ Sperchei, pariterque nati (sapphic.). ibid. 22, 5. - quae foederă, stemma quod olim; während bei Calpurn. Eclog. 2, 36. die Lesart - graminĕ spargit, wegen der Variante jungit, nicht ganz sicher steht. Aus dem Sidonius Apollinaris, Prudentius, Sedulius, Paulinus Nolanus, Alcimus Avitus und einigen anderen christlichen Dichtern findet man einige nachgewiesen bei Barth. ad Claudian. bell. Gildon. vs. 136. — Daß auch im Griechischen dieser Fall wenigstens nicht schlechthin unerhört war beweisen außer mehreren Stellen der Ilias in welchen Σκάμανδρε, Σκαμάνδριος sich mit vorhergehender Kürze finden, auch folgende hexametrische Beispiele: Homer. Odyss. 5, 237. Δῶκε δ' ἔπειτᾰ σκέπαρνον ἐΰξοον -. ibid. 9, 391. - πέλεκυν μέγαν ἠὲ σκέπαρνον. ibid. 7, 89. Ἀργύρεοι δὲ σταθμοὶ ἐν χαλκέῳ ἕστασαν οὐδῷ. Hesiod. Op. et Di. 589 (550. ed. Brunck.). Εἴη πετραίη τε σκιὴ καὶ βίβλινος οἶνος. Oppian. Hal. 1, 132. - ἠδὲ σκίαιναν. Philodem. epigr. 9 (Brunck. Anal. poet. Gr. T. 2. p. 85): - καὶ ἤθεᾰ σίγγειν. cf. schol. ad Callimach. H. in Dian. 125. Zu berücksichtigen ist hiebei daß die Wörter Σκάμανδρος, σκέπαρνον, σκίαινα nur unter dieser Bedingung für den Hexameter brauchbar waren und daß σκίαινα nebst σκιή vielleicht auch mit Synäresis gesprochen sein könnten. Den dramatischen Dichtern scheinen jedoch dergleichen Beispiele durchaus fremd zu sein; denn Eurip. Jon. 1198. Οἰνηρᾶ σκεύη, und Aristoph. Thesmoph. 754.

τὸ σφαγεῖον erheischen wohl die von Lobeck. ad Soph. Aj. 1066. vorgeschlagenen oder ähnliche Verbesserungen.

Aber auch die Verlängerung vor sc etc. ist selten, selbst in der Arsis, wo sie doch bei den griechischen Dichtern oft stattfindet (z. B. Sophocl. Electr. 1165. τόδε στέγος. id. Oed. Col. 451. οὔτι σφιν etc.). Verhältnißmäßig am häufigsten hat sich Catull dieser Freiheit bedient, wobei zu vergleichen daß bei demselben Dichter auch die schwachen Positions-Arten von muta cum liquida häufiger als anderwärts Länge bewirken. s. oben S. 690. Namentlich in folgenden Stellen:

17, 24. Si potē stolidum - (vers. Priap.)
22, 12. - qui modō *) scurra. (Schluß eines Scazon.)
44, 18. - nefariā scripta. (Desgleichen.)
63, 53. - gelidā stabula forem. (vers. galliamb.)
64, 186. Nulla fugae ratio, nullā spes, omnia muta.
67, 32. Brixia Cycneae suppositā speculae.

Aus anderen Dichtern bemerke man folgende Beispiele:
Lucan. 5, 118. - quippē stimulo, fluctuque furoris.
Stat. Theb. 6, 551. - agilē studium et tenuissima virtus.
Sil. Ital. 9, 575. Immanē stridens -.
id. 17, 546. Diversā spatio -.
Martial. 2, 66, 8. Ut dignā speculo fiat imago tua.
Prudent. Peristeph. 10, 86. Hoc tu parasti, perditē, spectaculum.
id. Psychom. 685. Scissa procul pallā, structum -.

id.

*) Unwahrscheinlicher ist daß modo schon an sich als ein Jambus zu betrachten sei, da diese Partikel sich nur beim Plautus und in einem Bruchstücke des Lucilius mit langer Endsylbe findet (s. Was. senar. cap. 16 init. p. 225 sq.), außerdem aber überall als Pyrrhichius. Denn in folgendem Verse des Cic. de nat. deor. 2, 42. Huic non una modō caput ornans stella relucet scheint die Länge von der Arsis herzurühren.

id. ibid. 902. Cessissē stomacho -.
id. Apoth. 418. Nate Deo, natē sceptris -.
id. ibid. 832. Est impossibilē spectare -.
Juvenc. hist. evang. 1, 112. Consulerē, scriptoque rogant -.
id. ibid. 4, 53. Aspicitē scribas -.

In folgenden Stellen: Lucret. 1, 390: Complerē spatium -. id. 6, 696: Ex hoc usque marē speluncae -. Propert. 3, 9, 46: Jura darē statuas -. Tibull. 1, 5, 28: Pro segetē spicas -. Juvenal. 6, 109: - saepē stillantis ocelli. id. 8, 107: Occultā spolia -. Grat. Cyneget. 259: Vulpinā species -. Auson. Eclog. 15, 12 (p. 253. ed. Bip.): - jubarē spirat Capricorni. Phaedr. fab. lib. 3. prol. vs. 20: Quamvis in ipsa natus sim paenē schola. Boeth. de consol. philos. lib. 5. metr. 3. vs. 14: Sed quid notā scire laborat (anapaest.) - ist die Wahl zwischen diesen Lesarten und deren Varianten mehr oder minder schwierig. Beim Virgil ist nur ein sicheres Beispiel dieser Art vorhanden: Aen. 8, 425. Brontesquē Steropesque -, welches aber so viel als nichts beweist da Virgil sich die Verlängerung des angehängten que im zweiten Fuße des Hexameters nicht nur auch vor schwächeren Positionen erlaubt sondern sogar da wo gar keine Position stattfindet. s. oben S. 691. Ob er ein Gleiches auch im vierten Fuße gewagt habe bleibt zweifelhaft, da Aen. 6, 687. - tuaquē spectata parenti diese Lesart anderer Gründe wegen unzuverlässig ist. Gänzliche Mißbilligung verdient Aen. 5, 163. - et laevā stringat sine palmula cautes, was auch in den besseren Ausgaben bereits dem gewählteren laevas gewichen ist.

Höchst selten ist die Verlängerung vor sc etc. in der Thesis (wie beim Homer Ἔνθᾶ σφιν -), von welchem Falle sich vielleicht nur dies eine Beispiel als ein zuverlässiges nachweisen läßt:

Martial. 5, 70 (69), 3. Quid gladium demens Romana stringis in ora? *)

Denn in folgenden Stellen stehn die Lesarten mehr oder weniger unsicher: Enn. ap. Cic. de divin. 1, 48 extr: - stabilitā scamna solumque. Virgil. Aen. 9, 37: - date telā, scandite muros. Sil. Ital. 3, 111: - gelidoenē scandere tecum. Auson. Eclog. 8, 8: Librā, Scorpius, Arcitenens -. Sedul. 2, 249: - jam jamquē scilicet illud (welche Lesart auch Beda p. 2353. befolgt). Prosper c. Pelagian. pag. 670. ed. G. Fabric: - naturā spectet ad omnes. Und bei Sil. Ital. 12, 209. Ne quā spes — hindert nichts qua für den Ablativ d. h. für das Adverbium zu halten. Daß die vielen Beispiele welche Terentianus für diesen Fall anführt bloß erfunden zu sein scheinen ist bereits oben S. 702, Anm. 2. bemerkt worden.

Aus allen diesen Bemerkungen geht unleugbar hervor daß die Dichter der besten Zeiten es im Ganzen absichtlich vermieden haben die Quantität von Endsylben mit kurzem Schlußvocale durch die folgende Position sc etc. irgendwie bestimmen zu lassen, indem sie den mit diesen Buchstaben anfangenden Wörtern entweder lange Vocale oder Consonanten, wodurch anderweitige Position entstand, voranschickten (z. B. multī scire, multum scire etc.), oder dieselben in solche Stellen brachten wo die Quantität der vorhergehenden Sylbe gleichgültig ist (z. B. Horat. Epod. 17, 26. Levare tentā spiritu praecordia), oder in den Anfang des Verses.

β. Ueber den Einfluß der Positionen sm, mn, bd, ct, ps, pt, x, z, auf vorhergehende Endsylben mit kur-

*) Daß hier ora Romana nicht der Ablativ, s. v. a. regione terra Romana, sein könne, lehrt der Zusammenhang des Ganzen und die Vergleichung mit 3, 66 (65), 4: Hoc tibi, Roma caput, cum loquereris, erat. In beiden Stellen ist die Rede von der Ermordung des Redners Cicero.

zem Schlußvocale läßt sich nicht befriedigend urtheilen, da nur wenige Wörter, und zwar nur ausländische, mit jenen Anfangs-Buchstaben vorhanden sind, und die Dichter es bei den meisten dieser Wörter vermeiden sie hinter Sylben von der gedachten Beschaffenheit folgen zu lassen.

Für die Kürze der vor sm etc. vorhergehenden Endsylben haben sich bisher folgende Beispiele dargeboten:

sm — Lucret. 4, 1120: - viridi cum lucĕ smaragdi. Ebenso bei Tibull. 1, 1, 51. 2, 4, 27. Propert. 2, 13, 43. Ovid. Metam. 2, 24. id. Amor. 2, 6, 21. Lucan. 10, 121. Stat. Theb. 2, 276. Vergl. Nonn. 18, 80: Ἀσσυρίη δὲ σμάραγδος -. Zu berücksichtigen ist hiebei daß auch dies Wort sich nur auf diese Weise für den Hexameter brauchen ließ. Die Nebenform μάραγδος (vergl. oben S. 493.) scheint wenigstens im Lateinischen nirgend vorzukommen, und wenn man in einigen der angeführten Stellen zmaragdus findet, so macht dies keinen wesentlichen Unterschied, da zm von sm bloß als Schreibart verschieden ist, worüber oben S. 381 fg. Die hieher gehörige Stelle Prisc. p. 564. ist bereits oben S. 702. mitgetheilt. — Ovid. Halieut. 120. - lamirosquĕ smarisque, wenn anders diese Lesart richtig ist.

ps — Sedul. 1, 9: - coelestiă psallere verba. Fortunat. ap. Bedam p. 2353: - divina poemată psallunt. — Im Griechischen scheinen dergleichen Beispiele nicht vorzukommen.

x — Ein unbekannter Dichter (nach Columna's Vermuthung Ennius) bei Terentian. Maur. p. 2408. Serg. p. 1831. Beda p. 2355: Pontibus instratis conjunxit litoră Xerxes. Außerdem führt Terent. Maur. l. c. auch folgenden Vers an: Sanguine turbatus miscebat litoră Xanthus, welchen er vielleicht, wie den vorigen, selbst erfunden hat. vergl. oben S. 702. Anm. 2. Das herkömmliche Beispiel: - super aequoră

Xerxen beruht auf einer falschen oder doch unsicheren Lesart bei Lucan. 2, 672. — Die griechischen Dichter scheinen sich diese Freiheit nirgend erlaubt zu haben.

z — Virg. Aen. 3, 270. - nemorosă Zacynthos. Ebenso Ovid. Heroid. 1, 87. Sil. Ital. 1, 275. 290. 2, 603. Auch hier ist zu berücksichtigen daß dieser Name sich nur so für den Hexameter eignet, und dasselbe gilt von Zaleucus im Folgenden.

Martial. 2, 58, 1. - rides meă, Zoile, trita.
id. 11, 86, 1. - subito tibĭ, Zoile, lingua.
id. 14, 151, 2. Si tumeat, fiam tum tibĭ zona brevis.
Juvenal. 5, 45. Ponere zelotypo -.
id. 6, 278. Si tibĭ zelotypae -.
Auson. Epigr. 10, 1. Toxică zelotypo -.
id. ibid. 77, 3. - junctus quiă zelus amori est.
id. Eclog. 5, 9. - Jovis aurea sideră zonam.
id. Profess. 22, 11. - dederit quae jură Zaleucus.
id. ibid. 13, 5. - tibi gloriă, Zenodotique.
id. Sept. Sap. 1, 12. Censor Aristarchus normaquĕ Zenodoti.
Senec. Herc. fur. 916. Trucis antră Zethi - (iamb.)
id. Agam. 433. Tranquillă Zephyri mollis - (iamb.)
id. Oedip. 541. Enodĕ Zephyris pinus - (iamb.)
id. ibid. 421. Luteam vestem retinentĕ zona (Sapphic.)
id. Thyest. 845. Secat obliquo tramitĕ zonas (anap.)

Im Griechischen wird die Kürze vor ζ von den dramatischen Dichtern nie gewagt, und auch von den übrigen Dichtern guter Zeiten nur vor denjenigen mit ζ anfangenden Wörtern welche sich bloß unter dieser Bedingung für den Vers eigneten, z. B. Hom. Il. 2, 634: Οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον. -. Odyss. 1, 246. 9, 24. und öfter: - ὑλήεντι Ζακύνθῳ. - ὑλήεσσα Ζάκυνθος. Theocrit. 4, 32: - ἅ τε Ζάκυνθος. Hom. Il. 2, 824.

Οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον –. Δ, 103: – ἄστῠ Ζελείης. Oppian. Hal. 1, 367: – βλοσυρὴ τε̆ ζύγαινα. Erst in späteren Zeiten kommen auch dergleichen Beispiele vor wie υἱε̆ Ζηνός, τοξότᾰ Ζηνοφίλας, καὶ πάλῐ ζωστήρ etc. s. Schaefer. ad Dionys. Halic. de compos. verbor. p. 289. Graef. ad Meleagr. 91 extr. Indessen bedient sich derselben Freiheit auch schon der Verfasser des äolischen Gedichtes hinter Theocrits Idyllen, nr. 29. vs. 20: Φίλει δ᾽ ἆς κε̆ ζώης –. Die Verschiedenheit der Aussprache des ζ in verschiedenen Zeiten und Mundarten darf hiebei nicht übersehn werden.

mn, bd, ct, pt lassen sich im Lateinischen schwerlich irgendwo mit kurzen vorhergehenden Endsylben nachweisen. Vor mn scheint dies jedoch ein bloßer Zufall zu sein, denn daß z. B. inclitĕ Mnestheu wohl erlaubt gewesen sein würde läßt schon der bei Priscian in den oben S. 686. angeführten Stellen erhaltene Vers des Callimachus: Τὰς μὲν ὅ̆ Μνησάρχειος etc. vermuthen, und selbst bei den dramatischen Dichtern giebt es einige Beispiele der Kürze vor μν welche wohl mit Unrecht in Verdacht gezogen werden. s. Lobeck. ad Sophocl. Aj. 1066. Bedenklicher ist ob auch z. B. dulcĕ bdellium, clarĕ Pterela, defendŏ Ctesiphontem wenigstens erträglich gewesen sein würden, so wie bei Plat. Phaedr. cap. 70. ein homeridischer Hexameter anfängt: Ἀθάνατοι δὲ̆ Πτέρωτα etc. *) wobei jedoch zu berücksichtigen daß auch dies Wort (Πτέρως) gleich mehreren oben erwähnten sich nur unter dieser Bedingung im Hexameter gebrauchen ließ.

Für die Verlängerung vor sm - z scheinen gar keine Beispiele vorzukommen, außer Virg. Georg. 1, 371: Eurique̅ Zephyrique –. ibid. 4, 336: Drimoque̅ Xanthoque –. welche jedoch nach dem was oben S. 691.

*) Auf diesen metrischen Uebelstand scheinen Plato's Worte καὶ οὐ σφόδρα τι ἔμμετρον sich am natürlichsten beziehn zu lassen.

und 709. über den Gebrauch des angehängten que im zweiten Fuße des Hexameters bemerkt worden ist, nichts beweisen. Bei den griechischen Dichtern hingegen, namentlich bei den dramatischen, sind in der Arsis solche Beispiele nicht selten, z. B. Sophocl. Philoct. 1342. ed. Brunck. τάδε ψευδῆ. id. Aj. 1034: ἐχάλκευσε ξίφος etc. vergl. Brunck. ad Sophocl. Aj. 1077. wo mehrere für den Fall eines folgenden κτ angeführt werden. Seltener in der Thesis, z. B. Hom. Odyss. 1, 123: Χαῖρε ξεῖνε.

Behandlung der Position bei den Comikern.

Die Comiker scheinen, wenigstens bei vielen Wörtern und in gewissen Stellen ihrer Verse, sämmtliche bisher erläuterte Gesetze der durch Position bewirkten Sylbenlänge zu vernachlässigen, worüber Bentley sich im schediasma de metris Terent. cap. 8. folgendermaßen äußert:

Ut a Graecis comicis desciverunt Latini pro brevibus syllabis tardas infulciendo: ita vitio prorsus contrario peccarunt, corripiendo scilicet ejusmodi syllabas, quae in Latino sermone erant longae. hujus autem licentiae modum ac fines non cuiusvis est reperisse; cum ex interpretibus, hi qui laxissime et ultra terminos licentiam hanc expandunt, monstra nonnunquam et portenta pro veris lectionibus tuentur; alii contra qui nimis arctis eam finibus claudunt, syllabasque omnes ad epicorum poetarum normam exigunt, singulos fere versus miseris modis, addendo, mutilando, invertendo, contra codicum fidem, jugulant et trucidant. illud in universum animadvertas velim, nullas eos syllabas, quae natura et vocalis sono longae sunt, corripuisse; sed eas tantum quae per vocalem quidem breves erant, positione tamen et consonantium concursu factae sunt longae. hae vero voces et

numero paucae sunt, monosyllabae fere vel disyllabae, vel cum praepositionibus compositae: et ex ipsa sede situque commodo veniam merentur. cum autem in ipso hujus editionis textu singula haec in versibus singulis per accentuum intervallum sponte se ostendant; non opus est, ut singillatim hic enumerentur. illud tantum monebo, quod ante me opinor nemo; in primo fere versuum pede, et parcius alias, licentiam hanc exercuisse nostrum: idque rectissimo judicio; cum actor, in fine prioris versus anima recepta, plenum rapidumque spiritum posset effundere.

Et id grátum fuisse. (Andr. 1, 1, 15.)
Sed hoc míhi molestum est. (ibid. vs. 16.)
Sine invídia laudem. (ibid. vs. 39.)
Enimvéro, Daue, níl loci est. (Andr. 1, 3, 1.)
Sine omní periclo. (Andr. 2, 3, 17.)
Propter hóspitai. (Andr. 2, 6, 8.)
Sed hic Pámphilus. quid. (Andr. 3, 1, 4.)
Bonum ingénium narras. (ibid. vs. 8.)
Hic est ílle: non te. (Andr. 4, 4, 48.)
Is hinc béllum fugiens. (Andr. 5, 4, 32.)
Sed ecca ipsa egreditur. (Eun. 1, 1, 34.)
Soror dicta est: cupio. (Eun. 1, 2, 77.)
Ego exclúdor: ille. (ibid. vs. 79.)
Simul consilium cúm re. (Eun. 2, 2, 10.)
Négat quis: nego: ait? áio. (ibid. vs. 21.)
Color vérus, corpus. (Eun. 2, 3, 27.)
In hanc nóstram plateam. (ibid. vs. 53.)
Habent déspicatu. (ibid. vs. 93.)
Dolet díctum imprudenti. (Eun. 3, 1, 40.)
Quid ignáve? peniculón?. (Eun. 4, 7, 7.)
Adest óptime ipse. (Eun. 5, 2, 66.)
Sed estne ílle noster. (Eun. 5, 5, 4.)
Solent ésse: id non fit. (Heaut. 5, 2, 40.)
Studet pár referre. (Ad. 1, 1, 48.)

Tamen vix humane. (Ad. 1, 2, 65.)
Quid huic hic negoti. (Ad. 4, 5, 4.)
Tacet: cúr non ludo. (ibid. vs. 5.)
Student fácere. (Ad. 5, 7, 2.)
Júbet fráter? ubi is est. (Ad. 5, 8, 1.)
Némini plura ego acérba. (Hec. 3, 1, 1.)
Séd ostium concrépuit. (Hec. 4, 1, 6.)
Omnia ómnes ubi resciscunt. (Hec. 5, 4, 27.)
Nempe Phórmionem. (Ph. 2, 1, 77.)
Ob hanc ínimicitias. (Ph. 2, 3, 23.)
Néque Antipho ália. (Ph. 3, 2, 17.)
Ob décem mnas, inquit: (Ph. 4, 3, 57.)
Supelléctile opus est. (ibid. vs. 61.)
Inde súmam: uxori. (ibid. vs. 76.)

Hoc, ut vides, Terentii judicium erat; ut in primo fere pede versus, ubi paratior venia est, licentia illa vteretur: idcirco excusatior, quod non ipse eam primus intulerit; sed a Plauto, Caecilio, ceterisque tum in scaena regnantibus acceptam retinuerit. licentia certe erat; et *indigna* forte, cui Romuli nepotes indulgerent. nam qui hodie comicos veteres non excusatum, sed defensum eunt; qui fontem rei causamque et originem deprehendisse se gloriantur; popularem scilicet tunc temporis pronuntiandi morem: ut necesse fuerit comicis, quae verba communi civium sermone spretis consonantibus rapide efferebantur, ea verba in suis fabulis, quae audiebantur scilicet, non legebantur, corripere: nae illi operoso conatu nihil dicunt, pollicentes magna nihil extricant. quid enim? si usus tum civium communis,

Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi,

syllabas de quibus agitur, raptim pronuntiabat; jam non comicorum vel licentia vel crimen est, qui mori obtemperantes eas corripiebant; sed epicorum, qui usu improbante producebant. mutantur tan-

tum rei; crimen ipsum non eluitur: aut hi aut illi sunt culpae damnandi. quibus autem culpa haereat, scitu facillimum est. priorem in *ille* et *esse* constanter producebant epici; noster interdum corripit, saepius producit: quodsi recte et ex usu corripit; tanto saepius, dum saepius producit, peccat. *propter* apud epicos semper priore longa est: noster semel corripit, Andr. 2, 6, 8.

Propter hóspitaï huiusce consuetudinem.

si hoc ex consuetudine vulgi; cur intra decimum versum et ubique alias, producit?

Nihil própter hanc: sed est quod suscenset tibi.

eadem reliquorum ratio est: quibus venia quidem, praesertim hodie, lingua jamdudum emortua, facile conceditur: nisi culpam quis defendendo fecerit majorem.

Hermann bemerkt über diesen Gegenstand Folgendes. elem. doctr. metr. 1, 10. §. 27. pag. 64: considerandae sunt correptiones, quas neglecta positione consonantium frequentissime habent poetae scenici, ut ĕ*x*, ĭ*lle*, ă*tque*, *Philĭppi*, *juvĕntutis*, et alia plurima, quaedam semper, alia saepe, alia interdum sic usurpantes: in quibus qui vulgi usus fuerit, nonnumquam tanto difficilius erui potest, quod neque constant sibi poetae in omnibus correptionibus, et permultis in locis dubia est lectio. interdum etiam finales syllabae neglecta positione, quam prima sequentis vocabuli littera facit, corripiuntur, ut apud Terentium in Andria 1, 5, 26:

Amor, mísericordia huíus, nuptiárum sollicitátio.

Desgleichen epit. doctr. metr. 1, 10. §. 79. p. 28: apud Latinos duplex recitatio in usu fuit, una accentum maxime vocabulorum et vulgarem pronunciationem sequens, qua scenici veteres usi sunt, altera ad Graecorum exemplum conformata, quae

ab Ennio primum in epicam poesin, Augusti aevo in omnia fere genera poeseos introducta est. scenica illa recitatio abundat correptionibus, neque curat positionem, unde *ille*, *atque*, *Philippi*, *juventutis* et alia plurima correptis ante duplicem consonantem vocalibus pronunciantur. Derselbe Gelehrte nimmt außerdem in verschiedenen Stellen jenes größeren Werkes an: 2, 18. §. 15. p. 189: nĕmpe, 2, 14. §. 11. p. 177: ătque ĕccam. 2, 19. §. 14. p. 206: ătque operam, cŏntinuo, mŭltipotens (cf. ibid. p. 220. vs. 17.), stŭltitia est (cf. ibid. §. 22. p. 215.). Und in der Vorrede zum Trinummus des Plautus p. 151 ătque, nĕmpe, hĕrcle, ĭllico.

Durch Bentleys Bemerkungen könnte man veranlaßt werden anzunehmen daß dergleichen Erscheinungen nur im Anfange der Verse vorkommen (vergl. Grotefends lat. Gr. Th. 2. §. 115. *)); aber daß dies nicht der Fall ist erhellt aus nachstehenden Beispielen, welche sich mit leichter Mühe noch beträchtlich vermehren ließen **). Aus dem Terenz sind nur solche gewählt in denen Bentley selbst die hier befolgten Lesarten billigt.

Plaut. Amphitr. 3, 2, 36. Ridículi causa. vĕl hŭnc rogato Sósiam.

id. Asin. 1, 3, 88. Pórtitorum simĭllimae sunt jánuae lenóniae.

*) Nach der neuesten Ausgabe des zweiten Theiles vom J. 1820, welche von hier an benutzt worden ist, während die früheren Citate sich auf die erste Ausgabe beziehen.

**) Mehrere dieser und der im Folgenden angeführten Beispiele sind entlehnt aus einer noch ungedruckten schätzbaren Abhandlung des verstorbenen Aug. Heinecke (Verfassers der Animadversiones in Juvenalis Satiras. Hal. 1804), welche den Titel führt Dissertatio de prosodia et metris Comicorum Latinorum, und im Abschnitte von der Verkürzung positionslanger Sylben nicht von den weiter unten angegebenen Gesichtspuncten ausgeht, sondern im Wesentlichen mit Bentleys Ansichten übereinstimmt.

id. Bacch. 2, 2, 11. Rogăbis me ubi sit? vivit. nĕmpe recté valet.

ibid. 3, 6, 3. Séd veniam mihi quám gravate pátĕr dedit de Chrýsalo.

id. Cistell. 2, 1, 43. Nón remittam; définitum est. énĭmvero, ita me Júpiter.

id. Epid. 5, 2, 64. Mihi ut ignoscas si quid ĭmpru. dens cúlpa peccaví mea.

id. Menaech. 2, 3, 82. Túm facito ante sólis ŏcca-sum ut vénias advorsúm mihi.

id. Merc. 2, 1, 20. Ad mé domum intro ad ŭxórem ducturúm meam.

ibid. 3, 4, 8. Íbo orabo ŭt cŏnquisitores dét mi in vicis ómnibus.

ibid. 5, 4, 1. Ád patrem ibo, ut mátris iram sibí ĕsse sedatám sciat.

id. Mil. 1, 1, 55. Quid tíbi ego dicam quód ŏmnes mortalés sciunt?

ibid. 2, 3, 16. Fórte fortuná per ĭmpluvium húc de-spexi in próxumum.

id. Pers. 1, 2, 24. Ubi súnt magĭstratus quós curare opórteat.

id. Poenul. 1, 2, 63. Díi immortales ómnipotentes quid ĕst apud vos púlchrius!

ibid. 5, 3, 26. Tace átque parce múliebri supĕl-léctili.

id. Pseudol. 1, 1, 50. Minís viginti véndidit, vo-lŭptás mea.

ibid. 1, 2, 13. Út ne perĭstromáta quidem aeque picta sint Campánica.

id. Rud. 1, 2, 24. Pecúliosum eum ésse decet sér-vom ét ĭmprobum *).

*) Nach der Lesart und Ansicht von Reiz, wogegen übri-gens manches einzuwenden ist. Die folgenden Beispiele desselben Stückes sind gleichfalls nach der Recension die-ses Herausgebers mitgetheilt.

ibid. vs. 88. Hem, errábit illaec hódie! quid ĭd re-
fért tua.

ibid. 3, 1, 3. Ne dormientes quídĕm sinunt quiéscere.

ibid. 4, 4, 118. Pérge, te obsecró, continuo plácide:
aut ite ĭn malám crucem.

ibid. 5, 4, 45. Vápulabis, vérbum si addes únum
istuc. vel hĕrcle énica.

id. Stich. 5, 4, 7. Nósmĕt inter nós minĭstremus
mónotrophe. hóc convivium est.

Terent. Adelph. 1, 1, 15. Atque éx me hic natus
nón est, sed ĕx fratre; ís adeo.

ibid. 2, 1, 26. Respónde. ante aedis nón fecisse
erĭt mélius hic convícium.

ibid. 2, 2, 28. Iamne énumerasti id quód ăd te re-
diturúm putas?

id. Andr. 1, 2, 3. Futúras esse audívit. sed ĭpse exít
foras.

ibid. 2, 2, 11. Núptiae mi. etsí scio. hodíe. optún-
dis, tamĕtsi intélligo.

ibid. 2, 5, 8. Nunc nóstrae timeo párti quid hĭc re-
spóndeat.

id. Eun. 3, 1, 5. Dedúcam. set ĕccum mílitem. est
istúc datum.

ibid. 3, 2, 10. Bene fécisti hodie itúra. quo? quid
hŭnc nón vides?

ibid. 4, 5, 11. Corréxit miles, quód ĭntellexi mínu';
nam me extrusít foras.

ibid. 5, 8, 25. Précibus, pretio, ut haéream in parte
áliqua tandem apŭt Tháidem.

id. Heaut. 1, 1, 35. Scire hóc vis? hac quidĕm caúsa
qua dixí tibi.

ibid. 4, 5, 42 sq. Fiát, quaeratur áliud, set ĭllud
quod tibi Díxí de argento quód ĭsta debet Bác-
chidi.

ibid. 4, 6, 17. Tua Bácchis aput nos. nón. ubi ergo?
apŭt Clíniam.

ibid. 5, 3, 5. At si jam rogitem quid est quod peccem aut quamobrem id facias, néscias.
id. Hec. 1, 2, 32. Ut hoc próferam, set ŭt tacita mecum gaúdeam.
ibid. 5, 4, 8. Quís me est fortunátior, venŭstátisque adeo plénior?
ibid. 5, 4, 11. Nám neque ĭn nuntió neque ĭn me ipso tíbi boni quid sit scio.
ibid. 5, 4, 54. Aút quid ĭstuc est quód vos agitis? nón licet. tamĕn súspicor.
id. Phorm. 5, 8, 86. In sólas terras? in ĭd redactus súm loci.

Aber alle diese Behauptungen und Ansichten erfordern eine genauere Prüfung, wobei vornemlich die sehr verschiedenartigen Beispiele zu sichten und die vielfachen Fälle welche sich hieraus ergeben, nach ihrer geringeren oder größeren Abweichung vom Gebrauche der übrigen Dichter, stufenweise zu bestimmen sind. Was man indessen schon im Allgemeinen als unbedenklich zugeben darf ist dies daß in der hurtigen und eben deshalb weniger genauen Sprache des Umgangs, an welche die Comiker sich anschließen *), manche härtere Positionen weniger Anstoß als in den höheren Dichtungs-Arten gaben und daher auch keine nothwendige Verlängerung bewirkten. Hiemit stimmt überein daß diejenigen Zusammenstellungen einer muta mit einer folgenden liquida, besonders mit r, welche bei den übrigen Dichtern, zwar nicht nothwendig und immer, aber doch oft Verlängerung der vorhergehenden Sylben hervorbringen, in den Versen der Comiker diesen Einfluß wenigstens weit seltener ausüben, z. B. nirgend beim Plau-

*) Mar. Victorin. p. 2626. comici, dum cotidianum sermonem imitari nituntur, metra vitiant studio non imperitia, quod frequentius apud nostros quam Graecos invenies. Vergl. Terentian. Maur. p. 2433. lin. 7 sq. und Asmon. ap. Prisc. p. 1321. Hiemit steht auch Quintil. 2, 10, 13. in keinem Widerspruche.

tus und Terenz ăgri, ăgro etc. sondern nur ăgri etc. (Herm. praefat. ad Plaut. Trin. p. 15).

Unter allen in Mitte der Wörter möglichen Positionen vor welchen anderen Dichtern die Kürze nicht erlaubt ist, scheinen am wenigsten hart zu sein diejenigen Zusammenstellungen von muta cum liquida wo den mediis andere liquidae als r folgen, z. B. bl, bn etc. s. oben S. 683 fg. Aber dennoch möchte sich in diesem Falle die Verkürzung bei den Comikern nur mit solchen Beispielen belegen lassen wie Plaut. Stich. 3, 2, 11. 4, 2, 4: Epĭgnomus (ibid. 3, 2, 12: Epĭgnomus). id. Menaech. 3, 2, 3: ĭgnorabitur. Terent. Eunuch. 4, 7, 7: ĭgnave. in welchen Beispielen wahrscheinlich die Fuge der Zusammensetzung (Epi-gn. i-gn.) zur Schwächung der Position gn beigetragen hat. vergl. oben S. 684. Anm. 2. Denn publicus, agmen etc. und selbst agnus, regnum etc. kommen wohl nirgend mit Verkürzung der hier in Rede stehenden Sylben vor.

Hienächst gehören zu den minder harten Positionen in Mitte der Wörter auch alle sonstige Zusammenstellungen von Consonanten mit denen überhaupt Sylben anfangen, z. B. mn, ct, ps, pt, sc, sp, st etc. wohin auch die Doppelbuchstaben x und z zu rechnen sind. Von der Verkürzung in diesem Falle haben sich bisher folgende Beispiele dargeboten, welche jedoch nicht alle gleich sicher stehen, da die Verse worin sie vorkommen zum Theil auch zur Annahme von anderen weiterhin aus einander zu setzenden Freiheiten berechtigen, und Entscheidung hierüber oft sehr schwierig ist oder schlechthin unmöglich.

mn —. ŏmnis, ŏmni etc. in mehreren von Was. senar. cap. 3. p. 26 extr. sq. angeführten Stellen, und Plaut. Mil. 1, 1, 55. id. Rud. 1, 1, 5.

ct —. Plaut. Most. 1, 3, 60. senĕcta. Terent. Phorm. 2, 3, 87: senĕctutem. Ueber profĕcto s. oben S. 576.

ps —. ĭpse, ĭpsa etc. beim Plautus und Terenz sehr häufig. — Plaut. Bacch. 1, 1, 64: ŏpsonabo.

pt —. volŭptas, volŭptatis etc. in mehreren bei Was. l. c. p. 29 extr. sq. angeführten Stellen und Plaut. Cas. 2, 8, 29. Rud. 2, 5, 2. Mostell. 1, 3, 136. — Plaut. Merc. 2, 2, 57: ŏptume. id. Mostell. 2, 1, 62: ŏptumo. — Terent. Andr. 2, 6, 8: prŏpter. — Plaut. Pseudol. 2, 2, 3: sĕptimas.

st —. ĭste, ĭsta etc. ĭstic, ĭstaec etc. ĭstic (adverb.), ĭstuc (adverb.), ĭstinc, wie ĭpse. — Plaut. Cistell. 3, 18. Pseudol. 4, 7, 37 sq: ĕstis. Unsicherer in den übrigen bei Was. cap. 2. p. 15. angeführten Stellen. — Plaut. Trin. 1, 2, 92: dedĭstine. — Plaut. Stich. 5, 4, 7: mĭnistremus. id. Epid. 5, 3, 37: admĭnĭstraret. — resĭstit. s. oben S. 594. — Plaut. Mil. 2, 4, 26. Casin. 1, 1, 44. Rud. 1, 1, 6: fenĕstra, fenĕstram, fenĕstras. Außerdem kömmt dies Wort beim Plautus überhaupt nicht vor, und bei Terent. Heaut. 3, 1, 72. wo fenestram mit Länge der vorletzten Sylbe steht, versuchen Bentley und Was. cap. 2. p. 15 extr. sq. ohne Noth die Verkürzung einzuführen. Uebrigens würde man in jenen Plautinischen Versen auch annehmen dürfen daß vielmehr fenstra oder festra gesprochen sei, wobei zu vergleichen oben S. 461. — Plaut. Pers. 1, 2, 24. Rud. 2, 5, 20: magĭstratus. Vergl. Was. cap. 14. p. 207. — Plaut. Poenul. 3, 3, 87: vetŭstate. — Plaut. Rud. 2, 4, 35: scelĕstus. — Terent. Hecy. 4, 1, 6: ŏstium. — id. ibid. 5, 4, 8: venŭstatis. — In folgenden Beispielen könnte die Fuge der Zusammensetzung zur Verkürzung mitgewirkt haben: Plaut. Epid. 5, 2, 26: ăsto (a-sto). id. Mostell. 5, 1, 16: ăstate (a-state). id Pseudol. 1, 2, 13: perĭstromata (peri-str.) Vergl. vorher S. 722. über ĭgnorabitur etc. Ob vielleicht auch rĕscisco, rĕspicio, rĕstituo, nĕscio etc. sich in dieser Art nachweisen lassen bleibt dahingestellt.

x —. Plaut. Cas. 2, 3, 11. 2. 6, 60. Merc. 4, 4, 56: ŭxor. id. Merc. 2, 1, 20. und in mehreren anderen Stellen: ŭxorem. Bei Terent. Andr. 1, 3, 11. Heaut. 4, 3, 25. mißbilligt Bentley ŭxor, ŭxorem, aber um so mehr mit Unrecht da letzteres auch Hecy. 3, 5, 64. stattfindet. — Plaut. Mostell. 3, 2. 88: Alĕxandrum *).

z —. Plaut. Epid. 1, 2, 40. Trin. 2, 4, 23: trapĕzita, trapĕzitae.

Zuweilen scheinen dieselben Dichter vor der schwachen Position (br, cl etc. s. oben S. 681 fgg.) und vor denjenigen eben gedachten Arten welche jener am nächsten kommen (bl, bn, dn etc. mn, ct, ps etc.) selbst dann die Verkürzung anzuwenden wenn in zusammengesetzten Wörtern jene Positions-Consonanten zu verschiedenen Sylben oder beide zur ersten Sylbe gehören, wiewohl Prisc. p. 567. **) behauptet dies geschehe nirgend, und allerdings bei den übrigen Dichtern keine Fälle dieser Art vorkommen. s. oben S. 663. Hieher gehören folgende Beispiele, bei deren einigen jedoch die vorher erwähnte Möglichkeit anderweitiger Annahmen ebenfalls zu berücksichtigen ist. 1) Plaut. Pseudol. 1, 5, 27. Curcul. 5, 3, 27: ĭdne. quŏdne. Vergl. Was. cap. 13. pag. 169. Plaut. Pseudol. 1, 2, 16: nĕgligentes

*) Abzutheilen Ale-xandrum, nicht Alex-andrum, in welchem letzteren Falle dies Beispiel vielmehr mit den weiterhin erwähnten Beispielen ĕx-emplum, ĕx-igere zusammen gehören würde. Vergl. den Abschnitt Sylben-Abtheilung.

**) Herodianus de orthographia ostendit rationabilius esse sonoriusque, quantum ad ipsam vocis prolationem, in compositis quoque simplicium regulam in ordinandis syllabarum literis servare. objicitur tamen huic illud quod oportet ergo *oblitus*, *ablatus*, *obruo*, *abrado* et similia, si *b* transit in secundam syllabam more simplicium dictionum, primam communem habere in metris, ut possit etiam corripi. sed hoc nusquam invenitur.

tes (neo-legentes. s. oben S. 14. und 239.), statt dessen Herm. elem. doctr. metr. 2, 18. §. 15. pag. 189. durch Umstellung nĕgligentes zu bewirken geneigter ist. Plaut. Stich. 3, 1, 17: ăbduc. id. Capt. 1, 1, 3: ăbsurde (bs s. v. a. ps. s. oben S. 218 fg.). id. Asin. 1, 1, 62: ŏbsecutum. id. Poenul. 1, 1, 81: ŏbtulisti (bt s. v. a. pt. s. oben S. 217 fg.). id. Rud. 4, 4, 91: ŏstenderis. id. Asin. 1, 3, 22: ŭsquam. Ob vielleicht bei demselben Plautus auch ŏbruo, nĕcrecte; abluo, ăbnuo, ădnuo; dĭsturbo etc. vorkommen, werden weitere Beobachtungen lehren. Beim Terenz scheinen sich gar keine zuverlässige Beispiele dieser Art zu finden; denn in den von Was. l. c. angeführten Stellen Eunuch. 1, 2, 82. Hecy. 5, 4, 33. beruhen ĭdne, licĕtne auf falschen Lesarten, und in denjenigen Versen welche beim ersten Anblicke quamŏbrem darbieten (z. B. Hecy. 4, 4, 76. Phorm. 2, 3, 71. etc.) ist vielmehr zweisylbig qu'obrem zu lesen und demnach das Zeichen des Ictus auf ob, und nicht mit Bentley auf quam, zu setzen. Dasselbe gilt von quemădmodum, qu'admodum beim Plautus in mehreren Stellen. 2) Plaut. Trin. 4, 3 (Herm. 4), 46: ĕxigere. Terent. Hecy. 1, 2, 88: ĕxemplum (ex-emplum. s. oben S. 650. Anm. 2.) *). Vielleicht auch pŏstea etc.?

Dasselbe könnte zuweilen sogar über den Fall der Zusammensetzung hinaus geschehen sein, indem man der schnellen Aussprache wegen zwei neben einander stehende Wörter als Eines und somit nach Analogie jener zusammen gesetzten Wörter behandelte. Auf diese Weise würden sich allenfalls folgende Beispiele nebst vielen ähnlichen ertragen lassen: 1) Terent. Andr. 1, 1, 16: hŏc mi. id. ibid. 2, 5, 8: hic respondeat. id. Phorm. 5,

*) Bentley verwirft hier ĕxemplum nicht blos des Sinnes sondern auch des Verses wegen, und doch billigt er in derselben Versstelle sogar das noch viel härtere ĕxcludor. s. oben S. 715. Uebrigens läßt exemplum sich auch von Seiten des Sinnes rechtfertigen.

8, 86: ĭd redactus. id. Adelph. 2, 1, 26: ĕrit melius. id. Phorm. 4, 3, 57: ŏb decem mnas. Plaut. Aulul. 1, 2, 27: ăb domo. Gewissermaßen he-cmi — ă-bdomo. Vergl. Was. cap. 5. p. 24 sqq. cap. 5. p. 64. 2) Plaut. Poenul. 1, 2, 63: quid ĕst apud. id. Pseud. 1, 2, 3: potĕst usurpari. Terent. Andr. 4, 4, 48: hic ĕst ille. id. Eunuch. 5, 2, 66: adĕst optime. Plaut. Truc. 2, 4, 89: ĕx hoc. Terent. Phorm. 2, 2, 32: senĕx adest. Gewissermaßen quid ĕ-stapud — senĕ-xadest. Vielleicht auch pŏst initium etc.

Aber hiebei muß es auch, wenn man wirklich so weit gehen darf, als bei der äußersten Grenze, sein Bewenden haben; denn es ist durchaus unzulässig anzunehmen daß in einer Sprache, wo Position in Beziehung auf die Quantität kein leerer Name war, auch solche Zusammenstellungen von Consonanten mit denen doch keine Sylben anfangen können jemals als schwache Position behandelt worden seien und demnach die Verkürzung zugelassen hätten, z. B. dgr, lc, nc, ng, nt, ncb, ncn, ntf, tc, xcl in folgenden der Bentleyschen Beispiele: ĭd gratum, simŭl consilium, hănc inimicitias, ĭngenium, solĕnt esse, hĭnc bellum, hănc nostram, studĕnt facere, tacĕt cur, ĕxcludor. Vielmehr sind alle dergleichen Härten ein bloßer Schein welcher eine ganz andere Gestalt annimmt, sobald man nur nicht ängstlich bei den geschriebenen Buchstaben stehen bleibt, sondern bedenkt daß in der Umgangs-Sprache so manche Wörter sehr verschiedenartigen Veränderungen unterworfen waren, welche gleichwohl, wenigstens nicht allgemein in die Schrift übergingen. Historische Nachrichten hierüber sind zwar nur sparsam vorhanden, aber wenn man vergleicht was in den früheren Abschnitten dieses Werkes über die Verschmelzung der Vocale, desgleichen über den Ausfall derselben und der Consonanten im Anfange, in der Mitte und am Ende der Wörter, über den Ausfall ganzer Sylben, über die Verwandtschaft

des i und u mit j und v, und über andere dergleichen Erscheinungen beigebracht worden ist, und daneben folgende Worte des Prisc. p. 1322. berücksichtiget: illud quoque sciendum quod omnes quidem (comici) crebris synaloephis et episynaloephis et collisionibus et abjectionibus *s* literae sunt usi, scandendo versus suos; Terentius autem plus omnibus *) — so muß man geneigt werden lieber dergleichen analoge Freiheiten als jene schnöden Uebertretungen aller Positions-Gesetze anzunehmen. Auch verdienen Erwägung die mannigfaltigen Umwandelungen mit welchen so viele lateinische Wörter in die neueren Sprachen übergegangen sind (z. B. pater, pere, soror, soeur, avunculus, oncle etc.) und welche zum Theil ihren Grund ohne Zweifel schon in der Umgangs-Sprache des Lateinischen selbst gehabt haben. Die Modificationen der letzteren waren übrigens in vielen Fällen gewiß so fein und zart daß die Römer selbst in Verlegenheit gewesen sein würden solche durch die Schrift sichtbar darzustellen, was auch in den neueren Sprachen nicht befriedigend geschehen kann **), und dies ist zu berücksichtigen wenn im Folgenden Einiges dem Auge starr und schroff erscheinen sollte was doch vermittelst der lebendigen Aussprache sehr gemildert und abgeschliffen werden konnte.

*) Diese letztere Behauptung ist auffallend, da wenigstens Plautus sich aller dieser Freiheiten noch häufiger als Terenz bedient hat. Uebrigens müssen hiedurch so wie durch den bekannten Gebrauch der vierzeitigen statt dreizeitiger Versfüße die Metra der Comiker schon dem späteren Alterthume selbst sehr unkenntlich geworden sein, wie folgende Worte des Prisc. p. 1319. beweisen: miror quosdam vel abnegare esse in Terentii comoediis metra, vel ea, quasi arcana quaedam et ab omnibus doctis semota, sibi solis esse cognita confirmare.

**) Was. cap. 12. pag. 158: consulat quisque suam sibi linguam vernaculam, et in ea maxime formulas antiquitus receptas salutandi, objurgandi et reliqua agendi quibus vita communis continetur: profecto reperiet alias vocales clarius, alias obscurius sonare, nonnullas, adeo rapide efferri ut auditum plane fugiant; ne

Manche brauchbare Bemerkungen und Winke für diesen Gesichtspunct finden sich bereits in dem schon öfter angezogenen Buche von Chr. Wase: senarius sive de legibus et licentia veterum poetarum (Oxon. 1687. in 4to), besonders im zwölften und den folgenden Capiteln, wiewohl allerdings mit allzuvielen willkührlichen Annahmen untermischt und großentheils auf fehlerhafte Lesarten der daselbst angeführten Stellen gebaut. Dies hätte jedoch nicht hindern sollen auf dem richtig angedeuteten Wege behutsamer fortzuschreiten, und es erregt Verwunderung daß weder Bentley noch andere Metriker dies gethan haben, um so mehr da sie selbst manche Beobachtungen aufstellen die mehr oder weniger zur Unterstützung der hier befolgten Ansicht dienen. z. B. Bentley im Schediasma unmittelbar nach der oben mitgetheilten Stelle und ad Terent. Heaut. 3, 1, 72 (über fenestra). Eunuch. 3, 2, 7 (über abdomini). Hecy. 3, 1, 1 (über nemini). ibid. 5, 4, 34 (über tamen). Phorm. 4, 3, 57 (über minas). Desgleichen Herm. elem. doctr. metr. 1, 10. §. 29. 30. p. 65. 2, 14. p. 133 (über bene, male, beneficium, maleficium). 2, 16. §. 8. p. 156 (über quia). 2, 18. §. 13 (über boni). 2, 19. §. 14. p. 206 (über miserum). 2, 19. §. 19. p. 208 (über nimium). 2, 33. §. 8.

quis voces apud priscos Latinos in hunc modum concisas ceu portenta miretur et averruncet. Die hebräische Sprache besitzt für dergleichen entkräftete Vocale welche zwischen den wahren Vocalen und dem Schwa mitten inne liegen besondre Zeichen, die sogenannten Chateph's, in deren Ermangelung man jetzt, wenn hebräische Wörter mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden, das verkleinerte Vocal-Zeichen anwendet, z. B. chamor, codaschim; und nach dieser Analogie würde man auch, genauer als durch den Apostroph, z. B. das einsylbige boni, is hinc etc. durch boni, is hinc etc. bezeichnen können. Uebrigens erfahren in allen Sprachen auch die Consonanten unter gleichen Umständen ähnliche Verkümmerungen als die Vocale, wiewohl ihre Natur fester und deshalb der Fall seltener ist.

p. 410 extr. (über nemine). 2, 37. §. 13. p. 458 (über viro). Denn eben durch Annahme solcher Freiheiten als in diesen Stellen zugegeben werden, fallen gewöhnlich jene scheinbare Verkürzungen vor harten Positionen hinweg.

Einen vollständigen Unterricht hierüber zu geben ist weder dieses Ortes noch überhaupt bei so großem Mangel an Vorarbeiten zu diesem Zwecke dermalen thunlich; auch wird man gewiß nie dahin gelangen alle bei diesem Gegenstande waltende Schwierigkeiten befriedigend zu lösen, theils weil die möglichen Modificationen der lebendigen Aussprache sich nicht alle jetzt noch erfassen lassen, theils weil zuweilen mehr als Eine Möglichkeit denkbar und die Wahl höchst schwierig ist. Hier wird es hinreichen die verschiedenen Mittel und Wege durch welche man der Annahme jener Härten entgehen kann zu classificiren und mit einigen Beispielen, größtentheils denselben welche vorher S. 715 — 721. zur Erläuterung der gangbaren Ansicht mitgetheilt sind und deswegen hier keiner genaueren Nachweisung bedürfen) zu belegen.

Durch Annahme der Synäresis verschwindet das von Hermann angenommene cōntinuo, statt dessen vielmehr cōntinuo rathsamer ist. vergl. oben S. 92. Ebenso bei Plaut. Merc. 2, 2, 21. Poenul. prol. 66. nicht pŭĕr sum, pŭĕr septuennis, sondern puer sum, puer sept. Beim Zusammentreffen zweier Wörter ist diese Synäresis zuweilen mit Elision des mittleren Vocales verbunden, z. B. qui' ab domo, sci' absurde, rathsamer als qui' (quia) ăb domo, sci' (scio) ăbsurde. s. oben S. 137. Hienach ist auch stūltiti' est wahrscheinlicher als Hermanns Annahme stūltiti' (stultitia) est, nur daß man allenfalls auch annehmen dürfte stūltitj' est, nach Analogie solcher Beispiele wie consilj' et bei Horat. Od. 3, 4, 41. und principj' huc ebendas. 6, 6.

Durch Annahme der Syncope, d. h. der Ausstoßung (oder Unterdrückung) eines Vocales in Mitte der

Wörter, womit zuweilen auch Ausfall eines Consonanten verbunden ist, fügen sich folgende Beispiele:

(per) per ĭmpluvium, vielmehr p'r īmpluvium. Ebenso Plaut. Stich. 4, 2, 31. nicht pĕr hānc tibi, sondern p'r hānc tibi. vergl. oben S. 665 fg. Anm. Terent. Adelph. 2, 2, 30. wohl nicht per ŏppressionem, wobei jedoch zu vergleichen was unten über die Vereinfachung doppelter Consonanten beigebracht werden wird, sondern p'r ōppressionem.

(propter) prŏpter hospitāī, vielmehr prōpt'r hospitaï, wiewohl allenfalls auch jenes erträglich sein würde, nach oben S. 723. Auch vergl. S. 665. Anm.

(aput) apŭt Thaidem, apŭt Cliniam, vielmehr ap't Thaidem, ap't Cliniam. Was. cap. 13. p. 168. betrachtet in dergleichen Stellen das d, nach der Schreibart apud, als ausgefallen.

(sine) sine ĭnvidia, sine ŏmni, vielmehr s'ne īnvidia, s'ne ōmni. Da jedoch, nach S. 722. auch ŏmni sich ertragen läßt, und für ĭnvidia bereits oben S. 364. ein nicht minder annehmlicher Weg vorgeschlagen ist, so genügen diese Beispiele noch nicht.

(vel) vel hūnc rogato, vel hĕrcle, vielmehr v'l hūnc, v'l hĕrcle. vergl. Was. cap. 14. p. 201 sq.

(set) set hĭc Pamphilus, set ĕstne ille, set ŭt tacita, vielmehr s't hīc P. s't ēstne ille, s't ūt tacita. In den Beispielen set ŏstium, set hŏc mi wäre die Verkürzung erträglicher. s. oben S. 723. 725. Was. cap. 13. p. 181. nimmt in dergleichen Stellen das d, nach der Schreibart sed, als ausgefallen an, wobei zu vergleichen oben S. 262.

(tamen) tamĕn vix, tamĕn suspicor, vielmehr tam'n vix, tam'n suspicor, oder, was Faernus und Bentley bei der letzteren Stelle (Tĕrent. Hecy. 5, 4, 34.) annehmen, tame. vergl. oben S. 319. und Fest. s. v. tame. Auch ist bemerkenswerth daß Fest. s. v. tam meldet diese Form tam sei von den Alten (En-

nius, Titinnius) anstatt tamen gebraucht worden, wobei zu vergleichen Donat. ad Terent. Adelph. 2, 4, 14. Uebrigens auch Was. cap. 13. p. 177 sqq.

(neque) neque Ăntipho, neque ĭn nuntio neque ĭn me ipso, vielmehr n'que Āntipho, n'que ĭn nuntio, n'que ĭn me ipso. Im letzteren Beispiele betrachten Faern. ad Terent. Hecy. 5, 4, 8. und Was. l. c. p. 181. das n des zweimaligen in als ausgestoßen.

(modo) Terent. Andr. 2, 4, 6: modo ŭt possim, vielmehr m'do ŭt possim. vergl. Was. cap. 13. p. 177. Der Annahme des Faernus daß in jenem Beispiele das t des ut Elision erleide widerspricht Bentley, seiner oben erläuterten unhaltbaren Ansicht gemäß, mit folgenden Worten: *t* nec eliditur nec elidi potest: tota vero syllaba (*ut*) corripitur, sequente licet consonante.

(simul) simŭl consilium, vielmehr sim'l consilium, oder vielleicht, was jedoch des Accentes wegen fast unwahrscheinlicher ist, s'mul. Ebenso in mehreren anderen Stellen bei Was. l. c. p. 176 sq. welcher auch das französische ensemble, von insimul, vergleicht.

(bene) bene hĕrcle, nach Herm. praefat. ad Plaut. Trin. p. 15. aber richtiger b'ne hĕrcle *), zu welcher Annahme die Bemerkungen desselben Herm. elem.

*) So wie vorher S. 730. das von Reiz in dem Verse Rud. 5, 4, 45. gebilligte vel hĕrcle durch Annahme von v'l hĕrcle gehoben ist. In den übrigen von Herm. praefat. l. c. angeführten Stellen und einigen anderen ist die scheinbare Verkürzung der ersten Sylbe von hercle schwieriger zu widerlegen, wobei jedoch bemerkenswerth daß schon Bentley ad Terent. Eun. 5, 8, 43. sie nicht nur dem Terenz sondern auch dem Plautus abzuleugnen scheint. Auch ist zu vergleichen Was. cap. 13. p. 175. Bei Plaut. Stich. 1, 3, 70. Mostell. 2, 2, 95. hat man Hĕrcules entweder zu verbessern in Hĕrcles oder doch wenigstens mit dieser Syncope auszusprechen.

doctr. metr. 2, 14. p. 133. berechtigen. Ebenso Plaut. Curc. 5, 3, 20. bene ĕt pudice, vielmehr b'ne ēt pudice. vergl. auch Was. cap. 12. p. 162.

(bonum) bonum ĭngenium, vielmehr b'num īngenium. Daß dies Mittel rathsamer ist als mit Ausstoßung des n (vergl. oben S. 565 fg.) anzunehmen ĭgenium, oder gar, wie Was. cap. 14. p. 209. meint, inienium, erhellt aus anderen Beispielen bei demselben Was. cap. 12. p. 161 extr. sq. vergl. Herm. elem. doctr. metr. 2, 18, §. 13. p. 181.

(malam) ĭn malam crucem, vielmehr īn m'lam crucem. vergl. Was. l. c. p. 162. und Herm. l. c. 1, 10. §. 30. p. 65.

(manum) Plaut. Bacch. 1, 1, 54. Pseud. 3, 2, 71. manŭm da, manŭm si, vielmehr m'num da, m'num si. vergl. Was. l. c. p. 161.

(operam) ătque operam, vielmehr ātque opram, wie oprae statt operae in einem Pentameter des Ennius bei Senec. epist. 108 post med. Hienach braucht man auch bei Plaut. Menaech. 5, 7, 20. das et vor operam, wenn man dieses in opram verbessert, nicht zu streichen, und vielleicht bedarf selbst der Vers Trin. 3, 2, 34. keiner Veränderung, falls man mit Was. l. c. p. 159. annehmen darf daß daselbst operam perire vielmehr opram p'rire gesprochen sei.

(caput) Plaut. Curc. 2, 3, 81. Merc. 1, 2, 4. capŭt deponit, capŭt tibi, vielmehr cap't dep. cap't tibi. vergl. Was. l. c. p. 164. und das oben S. 171. angemerkte captibus st. capitibus des Ennius.

(senex) senĕx adest, senĕcta, senĕctute würden zwar nach dem was oben S. 722. und 726. bemerkt worden ist, nicht schlechthin zu verwerfen sein, aber solche Stellen wie Plaut. Aulul. 3, 1, 5: senĕx gymnasium, Rud. prol. 35: senĕx qui, Capt. 4, 1, 9. senĕm cursum, nöthigen vielmehr anzunehmen sen'x, sen'm, sen'cta, sen'ctute, oder s'nex, s'nem,

s'necta, s'nectute, mit Was. l. c. p. 161. und Faern. ad Terent. Phorm. 2, 3, 87. Bei Terent. Phorm. 5, 9, 34. bemerkt Bentley: *senex* per unam syllabam vel duas breves saepe habet apud nostrum.

(voluntate) Plaut. Mil. 4, 3, 31 und öfter: volŭntate, vielmehr v'lŭntate. Desgleichen bei Terent. Phorm. 4, 5, 13. wo Faernus und Bentley andere Wege versuchen.

(concubinam) Plaut. Merc. 4, 4, 17: cŏncubinam, aber nach Was. l. c. p. 157. vielmehr cōnc'binam, bei welcher Annahme sich auch das von Reiz gestrichene satis behauptet. Ueber contumeliae, cont'meliae s. oben S. 586.

(conquisitores) Plaut. Amphitr. prol. 65. 82. Merc. 3, 4, 80: ŭt cŏnquisitores, vielmehr ŭt cōnquistores, wie quaestores statt und neben quaesitores. vergl. oben S. 173.

(pater) pater dedit, vielmehr pat'r dedit, wenn nicht vielleicht auch das t ausfiel, wobei zu vergleichen das französische pere und das niedersächsische Vahr neben Vader (s. Adelungs Wörterb.). Ebenso in einigen anderen bei Was. l. c. p. 163. angeführten Stellen.

(soror, color, amor) sorŏr dicta est, colŏr verus, amŏr misericordia, vielmehr sor'r etc. oder wie man sonst dergleichen Wörter in Eine Sylbe verstümmelt haben mag. Auch hier ist zu vergleichen das französische soeur und das spanische sor. Faernus nimmt in den beiden ersten dieser Beispiele, Terent. Eun. 1, 2, 77. 2, 3, 27. Ausstoßung des r an, und Bentley zur letzteren Stelle scheint ihm beizustimmen.

(tibi) Terent. Phorm. 2, 3, 92. tibi ĭmpingam, vielmehr t'bi īmpingam. vergl. Was. cap. 13. p. 177.

(sibi) Terent. Adelph. 3, 2, 36: - ŭt liceret sibi hănc uxorem dūcere (nach der alten, von Bentley wohl

mit Unrecht veränderten Lesart), vielmehr s'bi hánc. vergl. daselbst die Anmerkung des Faernus. Bei Plaut. Aulul. prol. 32. sibi ŭxorem (wodurch man bei Terenz a. a. O. leicht zu der Umstellung hánc sibi ŭxorem veranlaßt werden könnte) ist man zu derselben Annahme wenigstens nicht gezwungen, nach oben S. 724.

(erit) erĭt melius, nach oben S. 726. allenfalls erträglich, aber rathsamer ist er't melius, wobei zu vergleichen ἔστται, ἔσται, nebst dolet etc. im Folgenden.

(dolet, jubet etc.) dolĕt dictum, jubĕt frater, tacĕt cur, studĕt par, negăt quis etc. vielmehr dol't dictum, jub't frater — neg't quis. Ebenso bei Plaut. Trin. 3, 2, 35: pigĕt parum. id. Merc. 1, 1, 84: agĭt gratias. Terent. Adelph. 1, 2, 38: amăt dabitur. vielmehr pig't, ag't, am't. Unterstützt wird diese Annahme durch die Formen fert und volt, insofern dieselben aus den ursprünglichen Formen ferit und volit entstanden sind. Zu vergleichen ist Was. cap. 12. p. 157 sq. cap. 14. p. 207 sq.

(solent, student etc.) solĕnt esse, studĕnt facere, vielmehr sol'nt esse, stud'nt (stu'nt) facere. vergl. Was. ll. cc. In habĕnt despicatu könnte vielleicht das b, nach Art des so genau damit verwandten v in navem, novum etc. (s. oben S. 362.), ausgestoßen und demnach gesprochen sein ha'nt, wobei das deutsche han st. haben zu vergleichen ist.

(adest, potest etc.) adĕst optume, potĕst usurpari lassen sich in dieser Art allenfalls ertragen. s. oben S. 726. Aber dergleichen Beispiele wie Plaut. Stich. 1, 2, 64. potĕst mulieres nöthigen zu den Annahmen ad'st oder ast, in'st, pot'st oder post. vergl. Was. cap. 2. p. 11 sq.

(reppereris) rĕppereris, vielmehr reppreris? s. oben S. 593.

(experiri) Plaut. Asin. 1, 3, 94: ĕxperiri, vielmehr

ĕxp'rĭri, wie id. Trin. 3, 2, 39: imp'rĭtum (nach der alten Lesart; denn Hermanns Umstellung erlaubt diese Syncope nicht, sondern zwingt zur Annahme von ĭmperitum). vergl. Was. cap. 12. p. 158 sq.
(expedi) Plaut. Pers. 4, 4, 88. ĕxpedi, vielmehr ēxp'di.

Aphäresis des Vocales, d. h. Ausfall (oder Unterdrückung) desselben im Anfange der Wörter scheint in folgenden Beispielen stattzufinden: et ĭd gratum, in hănc nostram, is hĭnc bellum, ob hănc inimicitias, vielmehr 't īd gratum — 'b hānc inimic. Eben sowohl auch ego ĕxcludor, vielmehr 'go ēxcludor, und bei Plaut. Poenul. 3, 4, 23. ibi ĕxtemplo, vielmehr 'bi ēxtemplo. Zu vergleichen ist res'st (res't) st. res est, worüber oben S. 162.

Desgleichen Apocope des Vocales in nĕmpe Phormionem, ĭnde sumam, vielmehr nemp' Ph. ind' sumam. vergl. Was. cap. 13. p. 172 — 176. wo man nicht nur für nempe und inde, französ. en, viele andere Beispiele dieser Art mitgetheilt findet, sondern auch einige für unde, saepe, quippe, forte, ante-quam etc. Vielleicht gehört hieher auch redde in den oben S. 587. nachgewiesenen Stellen. Ueber die mögliche Vereinfachung des d und p in redde, quippe s. das Folg. Weniger rathsam möchte sein in nempe und inde Ausstoßung des m und n anzunehmen.

Durch Annahme der Ausstoßung eines mittleren Consonanten verschwindet quadrĭngenti bei Plaut. Bacch. 4, 9, 50. Rud. 5, 2 (Reiz. 3), 37. statt dessen ohne Zweifel quadrigenti gesprochen wurde, welche Form auch Reiz in der letzteren Stelle schon in den Druck übergehen ließ. Bemerkenswerth ist hiebei daß selbst bei Varr. R. R. 2, 8, 3. quadrigenis st. quadringenis angetroffen wird; auch vergl. oben S. 464. Aber in den Beispielen bonum ĭngenium, sine ĭnvidia liegen die vorher angegebenen Auswege näher als anzunehmen

daß das n des in ausgestoßen sei. — Als der wichtigste Fall gehört hieher, daß doppelt geschriebene Consonanten zuweilen doch nur einfach ausgesprochen zu sein scheinen. Man belegt diese Behauptung durch nachstehende Beispiele *), welche zwar größtentheils oder vielmehr fast durchgängig auch andere mehr oder minder wahrscheinliche Möglichkeiten erlauben, aber gleichwohl zum Behufe ferneres Erörterungen dieses Gegenstandes hier mitgetheilt werden müssen, zumal da zu vermuthen steht, daß sich jene Behauptung nach Abschluß einer solchen Untersuchung wenigstens im Ganzen und für einzelne Wörter als richtig bewähren wird. Zu vergleichen sind hiebei manche der im Abschnitte Consonanten-Verdoppelung mitgetheilten Bemerkungen und vornemlich die daselbst S. 396. angeführten Beispiele.

cc, c — ĕccum, ĕcca etc. häufig. z. B. Plaut. Poenul. 5, 5, 51. Rud. 4, 4, 130. Terent. Eunuch. 1, 1, 34. 3, 1, 5. ĕcce selbst scheint in dieser Art nicht vorzukommen, außer vielleicht Plaut. Asin. 1, 1, 96. — Plaut. Rud. 1, 4 22: ăccede, nach einer unnöthigen Umstellung in der Ausgabe von Reiz. — id. Trin. 4, 2, 122: ăccepisti (anders in Hermann's Ausgabe). — id. Mostell. 1, 3, 150: ăccumbe. Oder 'ge ăccumbe? Desgleichen Stich. 4, 2, 58: ăccubes oder 'bi ăccubes. — id. Menaech. 2, 3, 82: ŏccasum. Oder sol's ŏccasum? — id. Capt. 1, 1, 15. Trin. 3, 2, 38: ŏcculto. Oder 'n ŏcculto? — Ueber hicine etc. neben hiccine etc. s. oben S. 404 fg.

dd, d — Ueber rĕddis, rĕdde s. oben S. 587. u. 735.

ff, f — Plaut. Trin. 2, 4, 20: ăffinis (anders in Hermanns Ausgabe). — id. Aulul. 3, 6, 32: ĕfferendum.

*) Diese Beispiele finden sich theils bei Wase, theils in A. Heineckes oben gedachter Abhandlung. Einige sind auch aus der Ausgabe des Rudens von Reiz entlehnt, und noch andere nach Analogie der Ansicht dieser Gelehrten hier hinzugefügt.

Vielmehr eff'tendum, mit Was. cap. 12. p. 159. — id. Pseudol. 4, 1, 9: ŏfficium. Vielmehr me' ŏfficium. s. oben S. 139.

Il, l — ĭlle, ĭlla, ĭllud, ĭllic, ĭlluc (als Pronomina und Adverbien), ĭllinc, in unzähligen Stellen, deren einige bei Was. cap. 3. p. 18 sq. — Plaut. Epid. 5, 2, 26: ălliga. Oder ăsto (vergl. oben S. 723.) ălliga, mit Was. cap. 2. p. 15. — id. Truc. 3, 2, 15. 17: cavĭllator, cavĭllationes. Aber rathsamer wäre vielleicht die beiden ersten Sylben in Eine zusammen zu ziehn, nach Analogie von cavitio, cautio etc. s. oben S. 363. — id. Mil. 4, 4, 44: expapĭllato. Oder expap'lato? — id. Pers. 3, 3, 4: ĭllex, in Folge der mit Recht von Reiz vorgezogenen Lesart des Nonius injurie st. injure, nur daß man auch injurje ĭllex annehmen dürfte. — id. Trin. 4, 3 (Herm. 4), 52: ĭllico. s. Herm. praefat. ad Trin. p. 15. — id. Curc. 1, 3, 6: libĕllo. Oder l'bello? — id. Trin. 2, 4, 23: mĭlle, wofern man in trapezitae die zweite Sylbe der Regel nach als lang betrachtet. Aber die Länge des Vocales in mile, welcher auch die Schreibart mille nicht widerspricht (vergl. oben S. 63. 412.), macht wahrscheinlich daß vielmehr auszusprechen sei trapĕzitae mĭlle drach. vergl. oben S. 724. — id. Asin. 1, 3, 88: simĭllimae. Oder s'mĭllimae oder sim'limae? — id. Stich. 1, 2, 5 und in zwei anderen schon oben mitgetheilten Stellen supĕllectilis, supĕllectile. Oder sup'lĕct.? — id. Bacch. 4, 9, 14. Merc. 2, 4, 20. Poenul. prol. 1. Achĭlli, Achĭllem, wobei zu vergleichen Ἀχιλεύς neben Ἀχιλλεύς. s. Was. cap. 3. p. 18. In der ersten dieser Stellen würde man jedoch anstatt Achĭlli set in auch annehmen dürfen Achĭlli s't in, nach oben S. 730. und in der dritten anstatt Achĭllem Aristarchi auch Achĭllem Arĭstarchi, nach S. 723. und 725. Hingegen die zweite Stelle (in welcher hinter

orabo nicht nöthig ist mit Was. l. c. ein ut einzuschieben, wenn mihi nur als Jambus betrachtet wird) scheint allerdings zur Annahme von Achĭllem zu nöthigen. In Vergleichung kommen hiebei vornemlich die weiterhin unter ss, s folgenden Bemerkungen über Ulysses. — id. Epid. 5, 1, 20. Apĕlles, statt dessen sich jedoch durch Veränderung des atque in ac und Annahme der Vernachlässigung des Hiatus hinter quem (s. oben S. 156.) gar leicht Apēlles bewirken ließe.

nn, n — Plaut. Stich. 1, 3, 25: ännonam. Oder p'r ännonam?

pp, p — Terent. Adelph. 2, 2, 30: per ŏppressionem. Oder p'r ōppressionem. — Plaut. Amphitr. 2, 2, 113. Asin. 1, 1, 51: quĭppe. Oder quipp'? s. S. 735. — Ueber rĕppereris s. oben S. 593. und 734. — Philippi und Philippēi (Philippsdore) braucht Plautus in den von Was. cap. 3. p. 22 sq. angeführten und anderen Stellen durchweg mit Verkürzung der zweiten Sylbe, so wie in dem Verse Trucul. 5, 6: (talentum) Philĭppicum est; wenn nicht vielleicht in allen diesen Stellen mit Syncope Phlīppi, Phlīppei, Phlīppicum gesprochen wurde. s. oben S. 428. Hingegen wo dieser Name nicht die so benannten Goldstücke bezeichnet, da bedient auch Plautus sich desselben in der gewöhnlichen Art, z. B. Aulul. 1, 2, 8. 4, 8, 4: Philīppus. Epid. 5, 1, 29: Philīppa; in mehreren Stellen des Stichus: Pamphilīppum, Pamphilīppe, und im Rudens öfter: Pleusidīppus etc. Und doch verkürzt er denselben Stamm (ἱππ-) auch in Stratippocles. s. Epid. 2, 2, 61. welche Stelle folgendermaßen abzutheilen ist:

Ílli. ibi nominát Stratĭppoclem Périphanaï fílium
D. Perii, hércle! quid ego ex te aúdio (clausula).

rr, r — Plaut. Most. 3, 1, 115: ărrhaboni. Oder ist dedit einsylbig auszusprechen?

ss, s — ĕsse häufig, z. B. Plaut. Rud. 3, 1, 12. Terent. Heaut. 4, 8, 25 (wo nach der Meinung des Faernus auch das m in desponsam vermittelst der Aussprache geschwunden sein könnte). s. Was. cap. 3. p. 17 sq. — Plaut. Capt. 5, 4, 4: lăssitudo. Oder las'tudo? — id. Pseudol. 5, 2, 22: lubentĭssumo. Oder lubentīss'mo? — id. Stich. 2, 2, 64: ridiculosĭssimos, nach Analogie des vorigen Beispieles zu beurtheilen. Reiz will es in ridiculissimos verändert wissen. — id. Mil. 4, 5, 8: pŏsset, nach Was. cap. 5 extr. p. 64. Aber eben so gut könnte man auch annehmen ŭllo. Oder poss't? — id. Bacch. 4, 9, 16. 22: Ulўsses (ebendas. kurz vorher Achĭlli, worüber oben S. 737), wobei die Form Ὀδυσσεύς neben Ὀδυσσεύς zu vergleichen ist. Aber in der zweiten Stelle dürfte man auch annehmen Laertius, oder geradezu Lartius (vergl. Formenl. S. 65. Anm.). Oder lieber in beiden Stellen Ulўss's, oder Ulĭxes, wie ŭxor, Alĕxander, worüber oben S. 724. — Nach Was. cap. 3. p. 17. würde man auch pedĭssequa hieher zu rechnen haben, aber daß die Verdoppelung des s in diesem Worte sich überhaupt nicht rechtfertigen läßt, ist bereits oben S. 440. bemerkt worden.

tt, t — Terent. Heaut. 1, 1, 14: ăttente, nach der alten von Bentley mit Unrecht veränderten Stellung. Einen anderen Weg versucht Was. cap. 3. p. 24. worüber im Folgenden. — Plaut. Pers. 1, 2, 25: sagĭtta. Trin. 3, 2, 99: sagĭttas (anders in Hermann's Ausgabe). Aber Was. cap. 14. p. 208. nimmt an daß in beiden Stellen dies Wort mit Ausstoßung des g zweisylbig gesprochen sei und vergleicht das italienische saetta.

Nach Was. cap. 3. p. 20 sq. würde diese Freiheit der Vereinfachung doppelter Consonanten sogar auf den Fall auszudehnen sein wo das folgende Wort mit demselben

Consonanten anfängt mit welchem das vorige schloß, z. B. hĭc coeptat, hŏc quis (q s. v. a. c), hŏc quod, ăd detexundam, decĕt dari (wegen der Verwandtschaft des d und t), decĕt dato, quĭd tibi. Aber wenigstens diese Beispiele geben auch anderen wahrscheinlicheren Annahmen Raum.

Durch Annahme der Ausstoßung eines Consonanten am Ende der Wörter fallen ebenfalls viele Beispiele von harten Verkürzungen hinweg. Am bekanntesten ist, auch durch den Gebrauch anderer älteren Dichter, der Ausfall des s hinter kurzen Vocalen, wofern das folgende Wort mit einem Consonanten anfängt, z. B. opu' sit, nicht opŭs sit etc.*) und beim Plautus vielleicht zuweilen auch da wo diese Bedingungen nicht stattfinden; wobei gleichgültig ob ein solches s auch in der Schrift, wie z. B. in der Ausgabe des Rubens von Reiz, weggelassen, oder, was üblicher ist, beibehalten wird. Ausführlicher ist über dies alles bereits oben S. 346 fgg. gehandelt worden. — Ebenso wird auch das m vor Wörtern die mit Consonanten anfangen, nicht selten ausgestoßen, wohin folgende der oben angeführten Beispiele gehören: hac quidĕm causa, vielmehr hac quide' causa, ob decĕm mnas, vielmehr ŏb dece' mnas (wiewohl man

*) Daß dieser Ausfall des s unter den angegebenen Bedingungen auch bei den Comikern stattfinde bemerkt Bentley im schediasma de metr. Ter. cap. 8. (p. 92. des Rubens von Reiz) und Terent. Eunuch. 5, 2, 62. mit Recht als eine nicht zweifelhafte Sache. Bedenklicher als billig drückt sich darüber aus Herm. epit. doctr. metr. 1, 10. §. 95. p. 35: Latini veteres in vocabulis brevi syllaba in litteram *s* exeunte terminatis saepe abiiciebant *s* propter metrum,

— vita illa *dignu'* locoque,

scenici poetae si hoc umquam fecerunt, non fecerunt tamen in iis versuum locis qui diligentem justae mensurae observationem requirunt. Daß selbst im letzteren Falle (in iis versuum locis — requirunt) ein solches s zuweilen ausfiel ist bereits oben S. 346. Anm. bemerkt worden.

man allenfalls nach oben S. 726. und 735. auch ŏb decēm mnas, oder 'b decēm mnas annehmen dürfte), enĭmvero, vielmehr eni'vero, nebst ähnlichen bei Was. cap. 13. p. 180 sq. Bei den übrigen älteren Dichtern finden sich dergleichen Beispiele nirgend, aber offenbar liegt in quăsi st. quam si dasselbe Verfahren zum Grunde. vergl. oben S. 301 fgg. und besonders S. 307. — Im Gebrauche der bekannten Elision des m sammt dem vorhergehenden Vocale vor Wörtern welche mit Vocalen anfangen (s. oben S. 153 fgg.), gehen die Comiker insofern über die Grenzen der anderen Dichter hinaus als sie zuweilen die Synäresis damit verbinden, wodurch die Beispiele me' (meam) ĭpse, me' (meam) ŭxorem, me' (meum) ŏfficium, wiewohl auch in dieser Art erträglich, sich noch einfacher fügen. s. oben S. 139. und 737. Auch bedienen sie sich jener Elision in den zusammengesetzten Wörtern quamobrem, quemadmodum und tametsi. Denn obgleich quamŏbrem und quemădmodum allenfalls auch so gerechtfertigt werden könnten, so liegt doch, wie bereits oben S. 725. bemerkt worden ist, näher qu'ŏbrem, qu'ădmodum, nach Analogie von veneo, animadverto (worüber oben S. 116.); und tamĕtsi (z. B. bei Plaut. Menaech. 1, 1, 16. Terent. Andr. 2, 2, 11.) zwingt sogar durch seine noch härtere Position anzunehmen t'etsi, oder, wenn man lieber will, t'metsi oder tam'tsi (letzteres nach Analogie von identidem, d. h. idem'tidem, st. idem et idem), so wie man auch zwischen qu'obrem, qu'admodum und c'mobrem, c'madmodum schwanken möchte. Bei den übrigen Dichtern scheinen diese drei Wörter überhaupt nirgend vorzukommen *), und gewiß nicht durch bloßen

*) Außer tametsi in dem schon oben S. 663. berührten Verse des Lucilius, woselbst die von Vossius gebilligte Verbesserung des Dousa (tamenetsi haud st. tametsi non) nicht nöthig ist sobald man tametsi nur zweisylbig ausspricht; und im ersten Verse der Grabschrift des Pacuvius bei Gell. N. A. 1, 24. welcher mit Umstellung

Zufall sondern vielleicht wegen einer gewissen Eigenthümlichkeit ihrer Aussprache, mit welcher sich weder der Gebrauch von quămŏbrem etc. noch von qu'obrem etc. vertragen mochte, wobei man auch zu berücksichtigen hat daß die Schreibart quamobrem etc. sich erhielt, während veneo und animadverto ihr um auch in der Schrift einbüßten. Aber daß bei den Comikern, gleichviel mit welcher Modification, quamobrem und tametsi zweisylbig, und quemadmodum dreisylbig ausgesprochen sei, darf wohl mit Sicherheit angenommen werden. — Ob auch n am Ende der Wörter jemals ausgestoßen sei bleibt zweifelhaft; denn daß solche Beispiele wie tamĕn vix, tamĕn suspicor zur Annahme von tame wenigstens nicht zwingen, ist bereits oben S. 730. bemerkt, und ebenso lassen diejenigen durch welche Was. cap. 13. p. 181 sq. zu beweisen sucht daß in und quin zuweilen diesen Ausfall erleiden, auch andere Mittel zu, wie z. B. in malam crucem, neque in nuntio, neque in me ipso, worüber oben S. 731 fg. — Mehr Aufmerksamkeit verdient die Behauptung desselben Was. l. c. p. 166 sqq. daß in quod und quid vor Vocalen das d zuweilen ausgestoßen und zugleich (was ausdrücklich erwähnt werden mußte) der demselben vorhergehende Vocal elidirt oder mit dem Vocale des folgenden Wortes verschmolzen sei, z. B. quod ăd ventrem, quid ĕrgo, vielmehr qu' ăd ventrem, qu' ĕrgo, wobei zu berücksichtigen sein würde daß das d dieser aus τὸ und τί entstandenen Wörter ursprünglich ein paragogisches ist (vergl.

der Wörter hoc te so zu lesen ist: Adoléscens tametsi próperas te hoc saxúm rogat. Denn das den Vers zerstörende tamenetsi der Gronovschen Ausgaben ist schon in der Ausgabe des Longolius dem besseren tametsi (zweisylbig) gewichen. Auch bei Plaut. Pers. 3, 1, 34. bedarf tamenetsi der Verbesserung in tametsi, und bei Plaut. Trin. 3, 2, 53. Terent. Eun. 2, 3, 24. ist sehr zweifelhaft ob die Lesarten Hermanns und Bentley's vor denen welche tametsi darbieten den Vorzug verdienen.)

oben S. 262.) und daß dieselben im Italienischen und Französischen übergegangen sind in che und que. Wenigstens scheint aus den dort mitgetheilten Beispielen und sehr vielen ähnlichen, deren harte Verkürzungen sich zum Theil durch kein anderes Mittel hinwegschaffen lassen, so viel hervorzugehen daß in der Aussprache des quod und quid vor Vocalen zuweilen etwas besonderes stattgefunden haben muß; nur dürfte man vielleicht in dergleichen Stellen mit gleichem Rechte bloß Syncope des Vocales annehmen: qu'd (k'd) ăd ventrem, qu'd (k'd) ĕrgo etc.

Durch Verhärtung der Vocale i und u in die Consonanten j und v, so wie umgekehrt durch Erweichung der letzteren in jene, verschwinden gleichfalls viele Beispiele von Vernachläßigung harter Positionen. Einige dieser Art sind bereits im Vorigen gelegentlich vorgekommen; besonders aber ist zu vergleichen Was. cap. 14. welcher ein Aehnliches auch vom g annimmt.

Zuweilen wird man auch durch Zurückziehung eines einsylbigen Wortes aus dem Anfange des folgenden Verses in den Schluß des vorhergehenden zum bewusten Zwecke gelangen, wie wenn z. B. bei Terent. Hec. 1, 2, 31. anstatt:

Ita mé di amabunt, haút propterea té rogo
Ut hŏc proferam —

rathsamer sein sollte:

— té rogo ut
Hōc proferam —. *)

*) Umgekehrt verlangt Was. cap. 2. p. 15 extr. sq. bei Terent. Heaut. 3, 1, 71. anstatt:
Pecúniam omnem, quam ábs te amittas filium: hui
Quantám fenestram ad néquitiem pateféceris!
Umstellung der Interjection hui in den Anfang des folgenden Verses und mithin zugleich fenĕstram. Aber nothwendig ist diese Veränderung so wenig als die von Bentley vorgeschlagene. s. oben S. 723. — Ebendaselbst hält Wase für möglich bei Plaut. Pers. 1, 3, 20. der Verkürzung terrĕstris dadurch zu entgehen daß die

Noch weiter geht hierin Was. cap. 3. p. 124. welcher, um bei Terent. Heaut. 1, 1, 14. ättente zu beseitigen, anzunehmen scheint daß anstatt

Servós non pluris, proinde quasi nemó siet
Ita ätténte tute illórum officia fúngere,

zu lesen sei:

— quasi nemó sit it'
Ättente tute —.

Zu vergleichen sind bei diesem Verfahren Bentl. ad Terent. Eun. 4, 1, 11. Herm. elem. doctr. metr. 2, 18. §. 9. 10. pag. 170 sqq. ibid. §. 15. ad vs. 6. pag. 188. lin. 4 surs. id. epit. doctr. metr. 2, 14. §. 147. pag. 56 sq.

Außerdem werden fernere Beobachtungen und Vergleichungen vielleicht noch manches andere Mittel zur Umgehung jener harten Verkürzungen auffinden, und manche der aufgestellten Vermuthungen zu größerer Gewißheit bringen; aber, um es noch einmal zu wiederholen, nie wird man dahin gelangen diesen Gegenstand in ein System zu bringen das für alle Fälle sicheren Aufschluß gäbe, sondern zufrieden sein müssen sich die verschiedenen Möglichkeiten zu vergegenwärtigen; und bloß dies war der Zweck obiger Mittheilungen.

Anhang
über die Verlängerung kurzer Sylben vermittelst der Arsis.

Die im vorhergehenden Abschnitte mehrmals berührte Verlängerung kurzer, d. h. weder durch ihren

letzte Sylbe von Jupiter, womit der vorhergehende Vers schließt, zugleich als Anfangssylbe des den folgenden Vers anfangenden terrestris gelte, so: - o mi Júpiter -| restris te coëpulónus compellát tuus. Jedoch entgeht ihm selbst das Ungereimte dieser Angabe nicht, und es ist in diesem Verse vielmehr entweder mit Reiz coëpulo statt coëpulonus zu lesen, oder letzteres mit Syncope coëp'lonus auszusprechen.

Vocal noch durch Position langer Sylben, durch die bloße Kraft der Arsis erfordert folgende genauere Bestimmungen.

1. Am häufigsten findet diese Freiheit bei denjenigen kurzen Schlußsylben mehrsylbiger Wörter statt, welche sich auf einen Consonanten endigen, namentlich auf r, s und t, wobei jedoch zu berücksichtigen daß die übrigen Consonanten (mit Ausnahme des m, von welchem des Hiatus wegen hier gänzlich abzusehen ist) überhaupt weit seltener oder niemals als Endbuchstaben mehrsylbiger Wörter vorkommen, und sich bei fortgesetzten Nachforschungen wohl auch nihil, tamen etc. in derselben Art gebraucht finden werden *). Zuweilen, aber mit nichten immer, wird die gedachte Verlängerung auch durch einen mehr oder weniger erheblichen Abschnitt des Sinnes oder Versmaßes unterstützt.

In Hexametern wird diese Freiheit am häufigsten im dritten Fuße gewagt, z. B.

Virg. Ecl. 9, 66. Desine plura, puēr **), et quod nunc instat agamus,

id. ibid. 10, 69. Omnia vincit amōr, et nos cedamus amori.

*) In folgenden beiden Versen Ovid. ex Ponto 3, 1, 113. Morte nihīl opus est, nil Icariotide tela. Metam. 7, 644. In superis opis esse nihīl. at in aedibus ingens. stehen diese Lesarten wegen der Varianten Nil opus est letó und nihil. sed in aed. nicht sicher genug. Und bei Terent. Eun. 5, 5, 10. Quidquid hujus factum est –. Heaut. 3, 2, 40. Siquid (oder Si quid, und in diesem Falle zu nr. 3. gehörig) hujus simile –. hat man nicht mit Was. cap. 5. p. 55. cap. 9. p. 128. quidquīd, siquīd und hūius anzunehmen, sondern vielmehr quidquĭd, siquĭd, und hŭius, d. h. hui-us zweisylbig und mit Verkürzung der vorletzten Sylbe, s. oben S. 88. Anm. und vergl. S. 656 fg. Anm.

**) Daß der Buchstab r, auf welchen puer und mehrere der folgenden Beispiele sich endigen, hiebei gleichgültig ist, leidet nach den oben S. 665 fg. aufgestellten Bemerkungen keinen Zweifel.

id. Aen. 5, 853. Nusquam amittebāt, oculosque sub astra tenebat.

id. ibid. 9, 610. Terga fatigamūs *) hasta, nec tarda senectus.

id. ibid. 10, 394. Nam tibi, Thymbre, capūt Euandrius abstulit ensis.

id. ibid. 11, 469. Consilium ipse patĕr et magna incepta Latinus.

Horat. Serm. 1, 4, 82. Quī non defendīt alio culpante solutos.

id. ibid. 1, 5, 90. Callidus ut soleāt humeris portare viator.

id. ibid. 2, 1, 82. Si mala condiderīt in quem quis carmina, jus est.

Tibull. 1, 10, 13. Nunc ad bella trahŏr, et jam quis forsitan hostis.

Ovid. Heroid. 9, 141. Semivir occubuīt in letifero Eueno.

id. Metam. 5, 186. Nubibus esse solĕt aut purpureae Aurorae.

id. ibid. 7, 61. Et dis cara ferăr, et vertice sidera tangam.

id. ibid. 9, 611. Tempora, nec petiīt **) horamque animumque vacantem.

id. ibid. 10, 98. Et bicolor myrtūs, et baccis caerula tinus.

id. ibid. 14, 250. Ire negabamūs, et tecta ignota subire (al vel, nec, sed tecta).

*) Daß hier und in den folgenden Beispielen soleāt humeris, petiīt horam, intĕr heroidas, despexīt hymenaeos etc. das h des nächsten Wortes Ursach oder auch nur eine Stütze der Verlängerung sei, darf den oben S. 180. Anm. mitgetheilten Bemerkungen zufolge nicht angenommen werden.

**) In denjenigen Dichterstellen wo petiit nebst den entsprechenden Formen der Composita von eo, z. B. abiit, rediit etc. in petīt, abīt etc. zusammengezogen sind, werden diese letzteren Formen zuweilen mit den nur für

id. ibid. 15, 654. Et locus et laurus, et, quas habet illa, pharetrae.

Zuweilen aber auch im zweiten, vierten und fünften Fuße, z. B.

Virg. Aen. 4, 64. Pectoribus inhians spirantia consulit exta.

id. ibid. 11, 111. Oratis? equidem et vivis concedere mallem.

Ovid. Metam. 9, 610. Non adiit apte, non legit idonea, credo.

Lucret. 2, 27. Nec domus argento fulget, auroque renidet (al. fulgens).

Virg. Aen. 1, 308 (al. 312). Qui teneant (nam inculta videt) hominesne feraene.

id. ibid. 1, 478 (al. 482). Per terram et versa pulvis inscribitur hasta.

id. ibid. 5, 521. Ostentans artemque pater, arcumque sonantem.

id. ibid. 11, 323. Considant, si tantus amor, et moenia condant.

id. ibid. 12, 13. Congredior, fer sacra, pater, et concipe foedus.

Horat. Serm. 1, 9, 21. Cum gravius dorso subiit onus. incipit ille.

id. ibid. 2, 2, 47. Galloni praeconis erat acipensere mensa.

id. ibid. 2, 3, 261. Exclusus qui distat? agit ubi secum eat an non.

das Auge gleichen Präteritis petiit, abiit etc. verwechselt, so daß man Verlängerung durch den Ictus annimmt wo vielmehr die natürliche Vocal-Länge stattfindet, z. B. Lucret. 4, 340. Alter init oculos –. Virg. Aen. 9, 9. – classemque petiit Euandri, und in anderen von Heins. ad Ovid. Fast. 1, 109. angeführten Stellen. Zuweilen ist jedoch die Wahl zwischen beiden Möglichkeiten in der That schwierig, wobei zu vergleichen Voss. Arist. 2, 32.

Propert. 2, 21, 31. Et tibi Maeonias inter heroidas omnes.
auct. eleg. in mortem Drusi vs. 163. Miscebor cinerique cinis, atque ossibus ossa.

Catull. 64, 20. Tum Thetis humanos non despexit hymenaeos.
id. 66, 11. Qua rex tempestate novo auctus hymenaeo.
Virg. Ecl. 6, 53. Ille latus niveum molli fultus hyacintho.
id. Georg. 2, 5. Muneribus, tibi pampineo gravidus auctumno.
id. Aen. 11, 69. Seu mollis violae, seu languentis hyacinthi.
Ovid. Metam. 2, 247. Mygdoniusque Melas et Taenarius Eurotas.
Valer. Flacc. 8, 259. Quis novus inceptos timor impediit hymenaeos.

In Pentametern findet man von dieser Freiheit weit seltener Gebrauch gemacht. Was namentlich die Schlußsylbe der ersten Hälfte dieser Verse betrifft, so melden zwar Terent. Maur. p. 2421 sq. und Mar. Victorin. p. 2558. daß hier die (durch den Ictus verlängerte) Kürze wegen des darauf folgenden Vers-Abschnittes von Einigen für erlaubt gehalten werde, sie selbst aber erklären sich dagegen und in der That sind die meisten Beispiele dieser Art unhaltbar. Denn die von Was cap. 5. p. 59. angeführten Verse Ovid. Fast. 3, 500. Me tua, sed laedit ille pudendus amor, und id. ex Ponto 4, 3, 44. Indigus effectus omnibus ipse magis. sind letzterer ohne Zweifel untergeschoben und jener durch eine falsche Lesart entstellt. Unsicher stehn auch bei Ovid. Heroid. 17, 228. 256. die Lesarten Unde petam fratris, unde parentis opem, und Militia est operis altera digna tui, worüber man besonders D.

J. Lenneps Bemerkungen zu dieser Stelle vergleiche. Dasselbe gilt von folgendem Verse der Antholog. Lat. T. 2. p. 215. ed. Burm. Cum sit perpetuā fama futura virī, und kaum Erwähnung verdient die Vermuthung invitūs statt invitis bei Propert. 2, 19, 60 (al. 2, 25, 19). Selbst die Verse Tibull. 1, 6, 66. Quicquid agat, sanguīs est tamen ille tuus, und Ovid. Fast. 6, 488. Educet. at sanguīs ille sororis erat. liefern keinen sicheren Beweis weil die bedeutende Zahl von Stellen in denen sanguis als Spondeus angetroffen wird mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen läßt daß die Schlußsylbe dieses Wortes zwiefache Quantität gehabt habe. s. Forcell. lex. s. v. sanguis extr. Aehnliche Bewandtniß hat es auch mit dergleichen Beispielen wie Ovid. Amor. 1, 4, 32. (Quae tu reddiderīs, ego primus pocula sumam,) Et qua tu biberīs, hac ego parte bibam; denn mit Recht bemerkt Seyfert im ersten Cursus seiner Sprachlehre, Nachtrag 36. S. 369. daß in diesen Formen des Futurum exactum (biberis, dederis, reddideris etc.) die sehr häufige Länge der Schlußsylbe (vergl. Voss. Arist. 2, 31. nebst den weiterhin anzuführenden Stellen des Horaz und Statius) nicht von der Arsis herzurühren brauche, sondern hier ebenso wie bei der entsprechenden Person des Pluralis biberĭtis, dederĭtis etc. zwiefache Quantität des Vocales stattgefunden haben könne. Aber wenigstens folgende drei Beispiele setzen dennoch die Befugniß in gedachter Stelle des Pentameters zuweilen die kurze Sylbe zu gebrauchen außer Zweifel:

Ovid. ex Ponto 1, 3, 74. Thessalicamque adiīt hospes Achillis humum.

id. ibid. 1, 4, 46. Illo quod subiīt Aesone natus opus.

Auson. epigr. 73, 4. Falsum convincīt illico haruspicium.

Bemerkenswerth ist jedoch daß Ovid sich dieser Freiheit gerade bei jenen Wörtern bedient welche man nebst eini-

gen ähnlichen auch in Hexametern häufiger als andere so gebraucht findet, und daß er bei convincit schwerlich dasselbe gewagt haben möchte. Uebrigens bieten die griechischen Dichter ebenfalls einige wenige dergleichen Beispiele dar, welche sich nur durch sehr gewaltsame Maaßregeln würden hinwegräumen lassen, worüber zu vergleichen Friedemanns Abhandlung de media syllaba pentametri Graecorum in Spitzners Buche de versu Graecorum heroico, und Beachtung verdient auch dies daß sich Horaz in der entsprechenden Stelle des Asclepiadeischen Verses (welcher vom Pentameter nur durch den Schluß -◡⏑ statt -◡◡⏑ verschieden ist) derselben Freiheit bedient. Od. 3, 16, 26. Quam si quidquid arāt impiger Appulus *). Ob auch in anderen Stellen des Pentameters dasselbe gewagt worden sei bleibt zweifelhaft, wenigstens haben sich bisher noch keine sichere Beispiele dieser Art gefunden. Denn bei Tibull. 2, 1, 58. Dux pecoris hircus, duxerat hircus oves, welcher Vers überdies von Einigen für unecht gehalten wird, liegt die Umstellung Dux hircus pecoris allzunah, und bei Auson. epigr. 44, 4 beruht die Lesart Mercatōr

*) Dem Sinne nach würde man dieses arat auch für eine Zusammenziehung von aravit halten und demnach natürliche Länge des a annehmen dürfen, wie petit st. petivit, petiit etc. (vergl. oben S. 746. Anm. 2.) Ebenso erklärten bei Virg. Aen. 3, 3. schon mehrere der alten Grammatiker, namentlich Prob. ap. Serv. ad h. l. Prisc. p. 559. 629 extr. 943. fumat für eine Zusammenziehung von fumavit, und auch Geßner ad Horat. Serm. 2, 3, 277. will hier praecipitat in derselben Art entstanden wissen. Aber alle diese Stellen nöthigen durchaus nicht von der Annahme des Präsens (über dessen freieren Gebrauch man auch oben S. 593. Anm. vergleiche) abzugehen, und es ist durchaus unerweislich daß noch Dichter des Augustischen Zeitalters sich jemals die Zusammenziehung der Endigung avit in at erlaubt haben sollten. Nur bei den Dichtern der älteren Zeiten scheinen allerdings einige solche Beispiele vorzukommen, worüber zu vergleichen intpp. ad Lucret. 1, 71. und Herm. elem. doctr. metr. 1, 10. §. 29. p. 65. 2, 37. §. 13. p. 458 extr.

hodie, cras citharoedus eris auf einer bloßen, nicht einmal wahrscheinlichen Vermuthung.

Aus den lyrischen Gedichten des Horaz gehören hieher außer dem bereits angeführten arat folgende Beispiele.

1, 3, 36. Perrupīt Acheronta Herculeus labor (Asclepiad.), besser bewährt als Perrupitque.

2, 6, 14. Angulus ridēt, ubi non Hymetto (Sapphic.).

2, 13, 16. Caeca timēt aliunde fata (logaoed.).

3, 24, 5. Si figīt adamantinos (Glycon.).

Desgleichen

Auson. Profess. 8, 9. Tertiūs horum mihi non magister (Sapphic.).

Ob auch Horat. Od. 3, 23, 3. Si ture placarīs et horno (der dritte Vers einer Alcäischen Strophe). ibid. 4, 7, 20 sq. Quae dederīs animo (statt dessen Genio so nahe lag, sich aber nicht als Variante bemerkt findet). Cum semel occiderīs, et de te (Glieder des ersten Archilochischen Versmaßes). Stat. Silv. 4, 7, 46. Quos ad Eoum tulerīs Orontem (Sapphic.). ibid. 4, 9, 51. Aut cum me dape juverīs opima (hendecasyll.) hieher gehören wird durch die vorherigen Bemerkungen über biberis im Pentameter des Ovid sehr zweifelhaft, und bei Stat. Silv. 4, 3, 130. Quo non dignior has subīt habenas (hendecas.) ist subit entschieden das zusammengezogene Perfectum. vergl. oben S. 746. Anm. 2. Bei demselben Stat. Silv. 4, 7, 2. Fortis heroīs Erato labores (Sapph.) hat in besseren Ausgaben schon längst heroos (adject.) Eingang gefunden, und auch bei Senec. Med. vs. 663. steht die Lesart Uxor impendīt animam marito (Sapph.) nicht sicher, worüber man außer Gronov's Anmerkung auch Wag. cap. 5. p. 60. zu vergleichen hat. Der letztere theilt ebendaselbst auch aus Seneca's Anapästen einige hieher gehörige Beispiele mit.

Auch bei den Comikern, wenigstens beim Plautus, namentlich in den jambischen und trochäischen Versen

desselben, kommen manche dergleichen Beispiele vor, welche man nur bisher noch nicht der gehörigen Aufmerksamkeit gewürdigt, oder aus irrigen Gesichtspuncten betrachtet und zum Theil unnöthigen Verbesserungen unterworfen hat. Diejenigen unter diesen Beispielen welche sich auf r endigen sind bereits oben S. 665. in Betrachtung gezogen; andere, jedoch gröstentheils unhaltbare, führt an Was. cap. 5. p. 54 sqq. Aber sicher stehn folgende, deren Zahl sich bei weiteren Nachforschungen ohne Zweifel vermehren wird, vielleicht auch durch solche Wörter die sich auf andere Consonanten als r und t endigen.

Plaut. Capt. 3, 5, 88. Nam mihi propter te hoc óbtigīt. HE. abdúcite.

id. Curc. 5, 2, 44. Cleobúla. nutrix quáe fuīt? PL. Archéstrata.

id. Merc. 3, 4, 63. Cúr istuc coeptás consilium? quía enim me afflíctāt amor.

id. ibid. 4, 2, 5. Solēt hortator rémiges hortárier.

id. Mil. 4, 6, 29. Sine últro veniat, quaéritet, desiderēt, exspéctet.

2. Weit seltener ist die Verlängerung durch die bloße Kraft der Arsis bei denjenigen kurzen Sylben mehrsylbiger Wörter welche sich auf einen Vocal endigen, mit Ausnahme der Enclitica que im zweiten Fuße des Hexameters, wo dieses Anhängsel auch in den bereits oben S. 691. 709. 713 fg. erörterten Fällen ähnliche Abweichungen veranlaßt. z. B.

Virg Aen. 3, 91. Liminaquē laurusque dei -. (vergl. das oben S. 675. Anm. 1. mitgetheilte Scholion des Servius zu dieser Stelle.)

ibid. 12, 363. Chloreaquē Sybarimque -.

Ovid. Metam. 1, 193. Fauniquē Satyrique -.

ibid. 5, 484. Sideraquē ventique nocent -.

ibid. 7, 225. Othrysquē Pindusque -.

ibid. 10, 262. Liliaquē pictasque pilas -.

ibid. 10, 308. Cinnamaquē costumque suam -.
ibid. 11, 36. Sarculaquē, rastrique graves -.
ibid. 11, 290. Peleusquē comitesque rogant -.
Grat. Cyneget. 130. Taxiquē pinusque -.
Ein Beispiel derselben Licenz im dritten Fuße des Hexameters würde der Vers Stat. Theb. 10, 275. Tergaque pectoraquē galeis inclusa reliquit, nach dieser in Erythr. ind. Virgil. s. v. que befolgten Lesart abgeben, aber in den gangbaren Ausgaben des Statius steht vielmehr pectoraque, et galeis, was auch der Sinn erfodert.

Aber abgesehn von jener Enclitica kommen in Hexametern dergleichen Beispiele so selten vor daß die beiden folgenden vielleicht einzig in ihrer Art sind.
Enn. in Annal. lib. 7. ap. Fest. s. v. sos. Dum censent terrere minis hortanturvē sos.
Virg. Aen. 3, 464. Dona dehinc auro graviā sectoque elephanto *).
Zur letzteren Stelle bemerkt Servius: *a* finalitatis ratione producitur, sed satis aspere, nam in nullam desinit consonantem ut „Omnia vincit *amor* et nos cedamus amori," item „At tibi, Thymbre, *caput* Euandrius abstulit ensis." Unzuverlässige Beispiele sind: Enn. in Annal. lib. 8. ap. Non. 3, 157. Jamque fere polvis fulvā volat -, in welchem Bruchstücke vielleicht die hinter polvis folgenden Worte desselben Hexameters ausgelassen sind, so daß Fulva volat den Anfang eines neuen Verses ausmachte. Cic. de nat. deor. 2, 42. Huic non una modō caput ornans stella

*) Da dieser Vers fast ein Beispiel ohne Beispiel ist, so wird erlaubt sein zu fragen warum Virgil nicht vorgezogen habe, - gravia et secto elephanto, nach jener oben S. 149. erörterten Freiheit, deren er sich in derselben Versstelle nicht selten bedient, z. B. Ecl. 2, 24: - in Actaeo Aracyntho. ibid. 10, 12: - neque Aonie Aganippe. Georg. 3, 60: - justosque pati hymenaeos. Aen. 9, 477: - et femineo ululatu.

relucet, wo die letzte Sylbe von modo vielleicht auch durch ihren Vocal lang sein könnte. vergl. oben S. 708 Anm. Horat. Serm. 1, 3, 7. Usque ad mala citaret io Bacchē, modo summa, wegen der Variante Bacchae, worüber man Heindorfs Anmerkung zu dieser Stelle vergleiche. Noch unhaltbarer ist aliquā res bei Lucret. 4, 264. worüber oben S. 664. und ebenso beruhen auch sämmtliche von Gifan. collectan. in Lucret. p. 1 sq. 56. 135 sq. 259 sq. ed. Haverc. angeführte Beispiele, denen der von Was. cap. 5. p. 58. beigebrachte Vers Virg. Cir. 227. Nec levis hoc facerē, neque enim pote, causa subegit. beizugesellen ist, theils auf entschieden falschen und bereits verworfenen, theils auf höchst verdächtigen Lesarten. Eine besondere Untersuchung in Rücksicht dieses Falles verdienen mehrere griechische Frauen-Namen auf a, dergleichen man bei Burm. ad Propert. 2, 11, 5. und Huschk. ad Tibull. 1, 7, 61. nachgewiesen findet. — In den Hexametern der Griechen sind Verlängerungen dieser Art ebenfalls sehr selten, z. B. Hom. Il. 6, 359. Φίλε κασίγνητε̄ κόμισαι .. s. Buttm. ausführl. Gr. §. 7. Anm. 19. mit Vergleichung von Anm. 20 — 22.

Der bei Terent. Maur. p. 2422. gemißbilligte Pentameter Hoc mihi tam grandē munus habere datur, scheint, gleich mehreren anderen Beispielen deren dieser Grammatiker sich bedient, nicht aus einem Dichter entlehnt sondern bloß für den dortigen Zweck (vergl. oben S. 711.) erfunden zu sein.

Einzeln zu bemerken ist Auson. Profess. 8, 7. Sed quiā nostro docuere in aevo (Sapph.); denn daß auch beim Ausonius der Schlußvocal von quia an sich kurz ist erhellt aus vielen anderen Stellen und sogar aus vs. 13. desselben Gedichtes: Obstitit nostrae quia, credo, mentis. — Den jambischen Vers Senec. Hippol. 1229. Umbrae nocentes ceditē, cervicibus führt zwar Was. cap. 5. p. 56. in dieser Art an, aber die

besten Ausgaben bieten vielmehr et cervicibus ohne Variante dar.

Bei den Comikern, wenigstens beim Plautus, werden sich gewiß mit der Zeit manche hieher gehörige Beispiele finden, welche man bisher noch nicht genug beachtet hat. Einstweilen lassen sich nur folgende mittheilen, deren letztes auch von Hermann. epit. doctr. metr. §. 102. p. 38. anerkannt wird:

Plaut. Capt. 3, 5, 79. Atque húnc ita velle, dicitē, curárier.

id. Epidic. 3, 4, 62. Potuit, plus jam sum libera quinquénnium.

id. Mil. 3, 2, 34. Nunquam édepol vidi prómere, verum hóc erat.

Ueber das vermeintliche Zusammentreffen dieser Licenz mit dem Hiatus s. oben S. 153.

3. In Betreff der einsylbigen Wörter mit kurzem Vocale bemerke man zuvörderst daß dieselben sich durchgängig auf Consonanten endigen, z. B. cor, vir, is, quis, bis, ter, sat, at, et, ut, vel, an, ad, in, per, ĕs (von sum), sit, dat, det, stat, stet, flet, fit, scit, it etc. (denn -ce, -que, -ve, das fragende -ne, und qua s. v. a. quae, sind keine selbständige Wörter) und daß mithin von jenen zwei Fällen, welche bei den mehrsylbigen unterschieden werden mußten, hier nur der erste stattfinden kann. Ob nun auch diese Wörter durch den Einfluß der Arsis verlängert werden durften, könnte nach der Ansicht des Servius ad Virg. Georg. 3, 389. Aen. 3, 91. 6, 792. (s. oben S. 675 mit Anm. 1.) zufolge welcher schon in ihrer einsylbigen Natur selbst die Möglichkeit der Verlängerung liegen soll, eine annütze Frage zu sein scheinen; aber jene Behauptung beruht, wie schon oben a. a. O. bemerkt worden, auf einer übereilten Folgerung aus einigen nicht hieher gehörigen Wörtern, und ist so wenig in der Wahrheit gegründet daß man vielmehr gerade das Gegentheil anzunehmen hat. Denn

nicht einmal durch die Kraft der Arsis scheinen gedachte Wörter jemals verlängert worden zu sein, so viele Gelegenheiten auch dazu vorhanden waren; wenigstens sind alle Beispiele welche man hiegegen anführen könnte theils entschieden unhaltbar, theils mehr oder minder verdächtig, wie sich aus nachstehenden Bemerkungen ergeben wird.

a. Bei den Pronominal-Formen hic und hoc, als Nominativ und Accusativ, welche nur äußerst selten als kurz, weit häufiger als lang gebraucht vorkommen, rührt diese Länge von einer eigenthümlichen Art der Position her, worüber ausführlich oben S. 666 fgg.

b. Die Dichter der spätesten Zeiten erlauben sich zuweilen einsylbige kurze Wörter eines folgenden h wegen als lang zu gebrauchen, weil ihnen letzteres ein Consonant ist welcher Position bildet. vergl. oben S. 180 Anm. und auch S. 746. Anm. 1. z. B. Arator act. apostol. lib. 2. p. 615. lin. 5. surs. ed. G. Fabric: Bīs habitum, quem culpa creat -. Hieher gehören auch die Verse Vīr humilis maesto -. Mors fera pēr hominem - bei Beda p. 2353. welche Stelle vollständig angeführt zu werden verdient: natura brevis syllaba ad votum poetarum transferri potest in longam, cum correpta vocalis in consonantem desinit et excipitur ab *h* litera. est enim brevis natura in hoc: „Porcinum tenuere gregem, *nigĕr, hispidŭs, hŏrrens*“ est voluntate poetae longa in hoc: „*Vīr humilis* maesto dejectus lumine terram,“ et item -, „Mors fera *pēr hominem* miserum sibi subdidit orbem,“ ubi - quidam grammaticorum dubium ponunt exemplum: „Terga *fatigamūs hasta*“ -. nam etsi non *h* sequeretur, *mus* tamen esse possit longa poetica licentia, quia plenis pedibus superfuit *), sicut hoc

quod

*) D. h. weil mus nicht ein einsylbiges, bloß zu diesem dritten Fuße gehöriges Wort ist, sondern den Schluß eines mehrsylbigen Wortes ausmacht dessen übrige Thei-

quod etiam ponunt: „Omnia vincit *amor*, et nos cedamus amori," ubi *mor* ideo potuit produci quia post emensos pedes integros partem terminat orationis, tametsi vocalis sequeretur *).

c. In vielen Stellen des Plautus, welche man gröſstentheils bei Was. cap. 16. p. 226 sq. nachgewiesen findet, kömmt es (von sum) allerdings als lang vor, z. B. Amphitr. 2, 2, 206. Asin. 1, 1, 42. etc. Aber die Zahl dieser Stellen ist vielleicht zu groß als daß man dies für eine bloße Licenz auf Veranlassung der Arsis halten dürfte. Wahrscheinlicher ist fast daß im Zeitalter des Plautus es, entsprechend dem griechischen εἶς, noch durch den Vocal lang war, und dieser erst späterhin die Verkürzung erfahren habe; wobei weiterer Beobachtung überlassen bleibt ob beim Plautus auch es als kurz irgendwo mit Gewißheit angetroffen werde.

d. Auf falschen oder doch sehr verdächtigen Lesarten beruhen folgende Beispiele: vir bei Ovid. Met. 1, 660. De grege nunc tibi vir, et de grege natus habendus, wo die besseren Ausgaben vielmehr nunc de grege darbieten. — quis in folgenden von Was. cap. 9. p. 127 sq. beigebrachten Stellen: Juvenal. 12, 48. Sed nunc quis alius -, wo man schon längst die besser bewährte Stellung Sed quis nunc al. vorgezogen findet. Boeth. de consol. philos. lib. 3. metr. 4. vs. 7. Quis illos igitur putet beatos (hendecasyll.), mit der Variante putes, nach welcher quis vielmehr als der Ablativ zu betrachten sein würde, wodurch aber

Theile in die vorhergehenden Füße fallen. Dies erhellt besonders aus dem Folgenden, wo post emensos pedes integros zur Erläuterung von plenis pedibus dient, und pars orationis in der schon oben S. 704. Anm. 2. berührten Bedeutung zu verstehen ist.

*) Diese Form sequeretur, welche man beim ersten Anblicke in sequitur oder sequatur zu verbessern geneigt sein möchte, wird durch die Beziehung auf das vorhergehende potuit produci gerechtfertigt. Unhaltbarer ist einige Zeilen vorher possit st. posset.

freilich der Ausdruck so gezwungen wird, daß man vielleicht dennoch der erstgedachten Lesart den Vorzug geben und die fehlerhafte Verlängerung dem spätern Zeitalter des Boethius zurechnen muß, wiewohl sich übrigens seine Verse vor anderen jener Zeit durch ihre Reinheit auszeichnen, und hier quisnam so nahe lag. Plaut. Aulul. 4, 10, 43: Neque scis quis abstulerit —, richtiger quis id abstul. id. Truculent. 5, 25: — quid agis? quis illic homo? eine wenigstens sehr unzuverlässige Lesart. s. Bothe's Anmerkungen zu beiden Stellen. Sollten sich indessen beim Plautus mehr und besser begründete Beispiele der Verlängerung von quis finden, so würde man den Grund hievon vielleicht in einer gewissen Schärfe dieses Wortes als eines Fragewortes zu suchen haben, und demnach auch an jener Stelle des Boethius weniger Anstoß nehmen dürfen. Dieser Gegenstand verdient um so mehr Aufmerksamkeit, da auch Quintil. 9, 4, 76. und Dionys. p. 464. folgenden Anfang einer Rede Ciceros: Pro dii immortales! quis hic illuxit dies, für einen jambischen Senar, und mithin quid für lang halten; wenn anders bei Quintilian diese Lesart quis (statt deren vielleicht quisnam am meisten erwünscht wäre) sicher steht, worüber daselbst Spaldings not. crit. zu vergleichen ist. — quid, unhaltbar, s. oben S. 745. Anm. v. — bis in folgenden von Voss Arist. 2, 31 angeführten und gebilligten Stellen: Manil. 4, 451. Bis undenis noceus —, welche Lesart aber bloß in der Aldinischen Ausgabe stattfindet; in den übrigen Bisque und. Claudian. 37, 61: Bis aether bis terra dedit —, schon längst nach Handschriften verbessert in His aether his t. — es (von sum) in mehreren Stellen, deren fehlerhafte Lesarten von Voss. Arist. l. c. und Burmann ad Propert. 2, 23, 17. mit Recht verworfen werden, und auch durch die vorher (S. 757.) gedachten Plautinischen Beispiele nicht zu rechtfertigen sind. — wie bei Plaut. Mil. 2, 2.

87. - sit advorsum militem, nach einer sehr leichten Verbesserung von Dousa und Reiz vielmehr siet. — fit bei Plaut. Capt. prol. 25. Ut fit in bello capitur alter filius, wahrscheinlich mit Bothe zu verbessern in uti fit *). — per bei Plaut. Stich. 4, 2, 31. Per hanc tibi -, ist bereits oben S. 665 fg. und 730. widerlegt. — Eben so wenig haltbar ist das ebenfalls von Was. cap. 5. p. 55. cap. 16. p. 232. angenommene sed und in bei Plaut. Capt. 3, 4, 87: Sed hoc primum me expurgare -, Stich. 4, 1, 13: In hunc diem, sed satin ego -, Amphitr. prol. 125: Qui cum Amphitruone abiit hinc in exercitum. Denn im ersten dieser Beispiele hat man vielmehr S't hoc primum med exp. und im zweiten 'n hunc diem oder mit Reiz Hunc in diem anzunehmen, wobei wegen s't und 'n oben S. 730. 735. und wegen med S. 261 fg. zu vergleichen ist. Der dritte Vers erfodert nach dem Vorschlage des Camerarius abivit st. abiit.

e. In der Stelle Juvenal. 9, 118. - cum propter plurima tum his würde die Verlängerung des tum sogar mit einer sonst beispiellosen Art von Vernachlässigung des Hiatus verbunden sein; aber dies berechtigt um so mehr die schon dort gebilligte Variante tum de his vorzuziehen.

In der Thesis ist die Verlängerung von kurzen, gleichviel ob auf einen Consonanten oder Vocal ausge-

*) D. h. uti fit. Denn die von Voss. Arist. 2, 26. Bentl. ad Horat. Serm. 2, 2, 124. id. ad Terent. Hecy. 2, 1, 2. und Herm. praefat. ad Plauti Trin. p. 15. aufgestellte Behauptung daß uti nur als Jambus vorkomme, bleibt noch immer einigem Bedenken unterworfen, wiewohl die Widerlegung dadurch erschwert wird daß uti sich vielleicht überall ohne Schaden des Verses in ut verändern läßt. Auch giebt wenigstens Vossius zu daß sicuti vom Ennius, Lucrez und Anderen als Dactylus gebraucht worden sei, und utinam läßt sich sogar blos mit dieser Quantität nachweisen.

henden Schlußsylben mehrsylbiger Wörter, ohne Position, eine der seltensten Erscheinungen, welche sich nur dadurch einigermaßen erklären läßt daß sie mit dem Schluße eines Versfußes oder einer gewissen Abtheilung des Verses zusammenfällt, und ihr mithin ein ähnlicher Ruhepunct als sonst am Ende der Verse zu Gute kömmt. Ennius hat sich dieser Freiheit in folgendem bei Cic. de divin. 1, 48. erhaltenen Hexameter bedient:

Omnis cura viris uter essĕt induperator,

wegen der bedeutenden Cäsur und längeren Pause dieser Versart hinter dem vierten Fuße, nach Herm. elem. doctr. metr. 1, 9. §. 7. p. 40. welcher auch anführt Hom. Il. 11, 36: Τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο. Hiedurch würden sich in folgenden Versen des Virgil: Aen. 5, 167: Cum clamore Gyas revocabăt, ecce Cloanthum. ibid. 480: Arduus, effractoque illisĭt ossa cerebro. 9, 24: Multa deos orans, oneravĭt aethera votis - diese Lesarten einigermaßen unterstützen lassen, wenn dieselben, was aber nicht der Fall ist, besser oder auch nur gleich wohl bewähret wären als die schon längst und mit Recht vorgezogenen revocabat et ecce Cl. illisit in ossa cer. oneravitque aethera v. Eben so wenig haltbar ist bei Lucret. 4, 311: Indĕ retrorsum redit et convertit eodem, zumal in dieser Versstelle, wiewohl hier Einige die Verlängerung einem gewissen Einflusse des r zuschreiben, während vielmehr unbedenklich die Variante Inde retroversum - den Vorzug verdient. s. oben S. 664. Am Schlusse der vorderen Hälfte des ersten und zweiten Verses alcäischer Strophen, woselbst Horaz sich nur der langen Sylbe bedient, würde dies Verlängerungs-Mittel um so weniger auffallen dürfen, je bedeutender der Abschnitt ist welcher die beiden Hälften jener Verse von einander trennt; aber dennoch bleibt höchst zweifelhaft daß Horaz sich jemals dieser Freiheit bedient habe, da der Vers Od. 3, 5, 17. Si non perirĕt immiserabilis wahrschein-

lich der Verbesserung perirent bedarf, ferner in der Stelle Od. 3, 2, 1. Angustam amicos pauperiem pati das Wort amico nicht der Vocativ sondern entweder das Adverbium, oder mit der Variante amici zu vertauschen ist, und auch Od. 3, 23, 18. Non sumtuosa blandior hostia, wenn daselbst sumtuosa wirklich der Nominativ wäre, diese Verlängerung vielmehr einen anderen Grund hätte. vergl. oben S. 105. Anm. und S. 693. Anm. Daß derselbe Dichter ein Gleiches auch im ersten Fuße des glyconischen Verses, woselbst er immer den Spondeus anwendet, gewagt habe steht noch weniger zu glauben, weil hier ein allzugeringer Abschnitt stattfindet, und beruht bloß auf diesen beiden Beispielen: Od. 1, 15, 24. Teucer et Sthenelus sciens, welcher Lesart mit Recht die Varianten Teucer, te Sth. oder Teucerque et Sth. vorgezogen werden, und ibid. vs. 36. Ignis Iliacas domos, wo die Verbesserung Pergameas, die sich auf Handschriften gründen soll, rathsamer scheint als anzunehmen daß die letzte Sylbe von ignis, wie sanguis (vor. oben S. 749.), zwiefache Quantität gehabt habe. Hermann in den elem. doctr. metr. 2, 36. §. 18. p. 436. bleibt jedoch den alten Lesarten dieser beiden Stellen treu. — Die Verlängerung einsylbiger kurzer Wörter, ohne Position, in der Thesis, ist völlig unerhört; denn alle Beispiele dieser Art sind durch unrichtige Lesarten entstellt. Namentlich Ovid. Heroid. 15, 79: Molle meum levibus cŏr est violabile telis, vielmehr levibusque cŏr est. Sabin. epist. 3, 18: Laesa ĕs, et laesam scribis amare tamen, vielmehr Laesa es, sed. Valer. Flacc. 3, 348: Concussi tremuere rogi. tĕr horruit aether, nach Was. cap. 5. p. 56. wogegen aber in allen besseren Ausgaben tĕr inhorruit angetroffen wird. Derselbe Was. cap. 9. p. 128 sq. führt auch folgende Stellen an Stat. Theb. 7, 344: Phocida? quis Panopen? quis Aulida? -, wo schon längst quis Daulida vorge-

zogen ist. Martial. 10, 69, 1: Custodes das, Polla, viros, nĕc accipis ipsa, vielmehr non. Stat. Theb. 2, 549: Solus in arma voco, nĕque his mora - (denn das durch Elision verstümmelte neque fällt mit dem einsylbigen nec zusammen), vielmehr nĕque in his. Manil. 1, 405 (al. 388): Nec gravius cedit, nĕque horrens frigore surgit; in der ed. in us. Delph. vielmehr non. id. 5, 252: Femineae vestes, nĕc insunt tegmina plantis, auch in der ed. in us. Delph. aber in der Ausgabe von Stöber nĕque in usum tegmina. Daß die Pronominal Formen hic und hoc als Nominativ und Accusativ, welche zuweilen allerdings auch in der Thesis als lang vorkommen, nicht hieher gehören erhellt aus den oben S. 666 fgg. aufgestellten Bemerkungen.

Aus den von Was. cap. 16. p. 232 sq. angeführten Stellen würde folgen daß beim Plautus und anderen älteren Dichtern auch Anfangs-Sylben, ohne Länge des Vocales und ohne Position, zuweilen durch die bloße Kraft der Arsis verlängert worden seien; aber alle jene Beispiele scheinen auf unrichtigen Ansichten oder Lesarten, deren Verbesserung jedoch noch nicht überall gelungen ist, zu beruhen, wobei man auch zu vergleichen hat was oben S. 583 fgg. über die Quantität der Vorsylbe re-, S. 568. mit der Anm. über īnaudire, īnorabili, īnique, und S. 603. über sūbigit bemerkt worden ist. Inzwischen möchte nicht gerathen sein schon jetzt entschieden hierüber abzusprechen, da die Stücke des Plautus nebst den zahlreichen Fragmenten der übrigen alten Dichter in dieser wie in so mancher anderen Rücksicht noch nicht den gehörigen Prüfungen unterworfen sind, und es an sich wohl möglich wäre daß besagte Dichter sich unter ähnlichen Umständen ähnliche Freiheiten dieser Art erlaubt hätten als die griechischen, wegen denen zu vergleichen Herm. elem. doctr. metr.

1, 10. §. 3. 4. 14. 15. 16. 20. und Buttm. ausführl. Gramm. §. 7. Anm. 18. 24.

Abtheilung der Sylben.

Die Grundsätze nach denen bei diesem Gegenstande zu verfahren ist könnte man zuvörderst geneigt sein nach Anleitung der alten Denkmäler festzustellen. Aber hier wird entweder die Trennung der Wörter in zwei Zeilen absichtlich vermieden, wie z. B. im SC. de Bacchanalibus und in dem bei Grut. p. 242. vorhandenen SC. de imperio Vespasiani; wonében zu bemerken daß Sueton. Octavian. 87 extr. ein Aehnliches auch vom Kaiser Augustus meldet. Oder es herrscht in der Art und Weise wie die Sylben abgetheilt werden so große Willkühr daß nicht bloß dergleichen Beispiele vorkommen wie Grut. p. 208. lin. 11. Abas-cantus. p. 484. nr. 2. adlec-to, pos-tulatione, welche sich allenfalls vertheidigen ließen, sondern auch Se-xtilius, He-rculi, Sat-urnini, d-ecreto, qu-adriviis, incompar-abili, mer-enti, sal-ute, Fl-acci, Cl-audiae, caste-llario, Aru-ccitanae, Pa-ulus, pra-efectus (nachgewiesen bei Dausq. Nahmmach. und Cellar. in den weiterhin anzuführenden Stellen) und ähnliche, welche beweisen daß die Theilung oft, ohne Rücksicht auf innere Gründe bloß nach Maaßgabe des gegen Ende der Zeilen übrig bleibenden Raumes vorgenommen wurde, wodurch denn auch jene Beispiele (Abas-cantus, adlec-to, pos-tulatione) ihre Beweiskraft verlieren. In einigen anderen Denkmälern aber wo die Theilung der Sylben wirklich nach inneren Gründen vollzogen ist, z. B. im monum. Ancyran. im cenotaph. C. et L. Caesaris, und in der Rede des Kaisers Claudius bei Grut. p. 502. kommen nur von solchen Fällen bei denen überhaupt kein Bedenken stattfinden kann, Beispiele vor, außer magis-tratus im cenotaph. L. Caes. und in der Rede

des Claudius l. c. col. 1. wobei jedoch zu berücksichtigen daß das leztere Denkmal col. 2. auch praes-titerit darbietet, was wenn auch nicht bloßer Unkunde beizumessen doch wenigstens nicht zu rechtfertigen ist.

Demnach müssen die Regeln der Sylben-Abtheilung vielmehr aus den alten Grammatikern geschöpft werden, von denen sich annehmen läßt daß sie dieselben nicht nach Willkühr sondern gemäß der damaligen, von der heutigen in so vielen Puncten verschiedenen Aussprache festgesezt, und auch den Gebrauch der älteren Schriftsteller dabei nicht außer Acht gelassen haben. Zu bedauern ist jedoch daß sie diesen Gegenstand nirgend vollständig abhandeln, sondern ihn nur gelegentlich berühren, und daß selbst diese zerstreute Bemerkungen noch nicht mit der gehörigen Sorgfalt zusammen getragen sind. Um so nothwendiger wird es hier dergleichen Stellen, wenigstens mit einfacher Angabe des Ergebnisses einer jeden, nachzuweisen, wie folgt.

Quintil. 1, 7, 9: aru-spex, abs-temius. Charis. p. 1: a-mnis. Prisc. p. 544 ante med: Eri-chthonius. id. p. 564 ante med: a-mnis. post med: a-bdir (s. Formenl. S. 134.), a-bdomen, My-gdonides, a-ctus, le-ctus, a-ptus, di-phthongus, a-sbestus, A-abutes oder A-sbustes (einer vom Volke der Asbustae oder Arbytae in Africa), Abo-dlas („nomen barbarum“), Cy-dnus, Aria-dne, Ae-tna, Thera-pne; ab-nuo *). id. p. 565 (vergl. oben S.

*) Die ausdrückliche Bemerkung Priscians daß in abnuo das b nicht zu derselben Sylbe als n sondern zur vorhergehenden gehöre, und der Zusammenhang dieses ganzen Abschnittes de ordine literarum p. 561 — 566. setzen außer Zweifel daß seine Angaben über das Zusammentreten mehrerer Consonanten hier immer nur von einer und derselben Sylbe zu verstehen sind, wenn er es auch nicht besonders bei jedem Beispiele bemerkt. Zweifelhafter könnte dies scheinen bei Diom. p. 419. woselbst es heißt daß g gewissen Consonanten vorgesezt und sodann daß m gewissen Consonanten nachgesezt werde,

239. Anm. 1.): Pyra-cmon, Al-cmena, dra-gma oder dra-chma, A-dmetus, a-gmen, I-sthmos, A-sclepiodotus, vi-ctrix, sce-ptrum. id. p. 566: i-pse, nu-psi, scri-psi, nu-ptam, scri-ptum. id. p. 567: ab-eo, ad-eo, per-eo, ob-litus, ab-latus, ob-ruo, ab-rado, circum-eo, circum-ago, per-hibeo, etc. i-stic, i-staec, i-stuc. ab-utor, ob-edio, sub-eo, ad-uro, in-eo, ex-acuo, inter-eo, per-ago, trans-eo, praeter-eo. id. p. 571: abs-condo, obs-curus, pa-scua, lu-scus, Co-smus, pro-spera, te-stis. id. p. 853 sub fin: i-pse, a-ptus, scri-psi, nu-psi, scri-ptus, nu-ptus, ab-sonus, abs-tinens, ob-tinens *). id. p. 1038 post med: a-gmen, Pyra-cmon, Menae-chmus. Flav. Caper p. 2241 post med: no-strum, ve-strum, maje-stas. Terent. Scaur. p. 2262: neg-otium, ne-scire. Caesell. ap. Cassiodor. p. 2316 sq: pote-stas, no-ster, ca-pto, plo-strum, lu-strant, capi-strum, clau-strum, ra-strum, campe-stre, a-scla **), abs-tulit, trans-

mit Anführung von agmen, magnus, agnus, agmina, fragmenta; wenigstens wird p. 420. als ein Beispiel des auf einen Vocal folgenden s erwähnt asper, dessen s doch nicht mit a zu derselben Sylbe gehört. Aber wenn man jenen Abschnitt Priscians nebst den übrigen Stellen der alten Grammatiker vergleicht, so wird man dennoch nicht zweifeln dürfen daß auch Diomedes a-gmen, ma-gnus etc. abgetheilt habe.

*) Die Lesart der Ausgabe von Putsch: in eadem syllaba, welcher das Beispiel abs-tinens geradezu widerspricht, hat Krehl mit der durch Handschriften begründeten in principio syllabae vertauscht, und übrigens auch obtinens als zu schlecht bewährt gestrichen.

**) Wenn anders diese Lesart richtig ist; nur daß selbst in diesem Falle das vorhergehende assula, woraus ascla durch Syncope entstanden sein soll, in ascula verändert werden zu müssen scheint. Wünschenswerther wäre freilich astula, astla, da jene Form (astula) sich auch anderwärts findet. s. Schellers Wörterb. unter assula, und vergl. oben S. 510. die Bemerkung über pessulum, pestulum. Indessen ist es allerdings möglich daß assula

sulit, abs-condit, ob-liviscor. Beda p. 2339 post med: ma-gnus. id. p. 2341 extr. sq: prae-gnantem, pu-gnus, di-gnus. id. p. 2343: plau-strum, capi-strum, clau-strum, ve-strum. id. p. 2347: sole-mne („secundum Priscianum." s. oben S. 504.). Terentian. Maur. p. 2402 post med: o-mnis, a-mnis. id. p. 2405 post med: Ne-stor. id. p. 2410 post med: ra-pti. Mar. Victorin. p. 2473 post med: a-mnis. incert. ap. Putsch. p. 2777: Aegy-ptum, adspe-ctum, affe-ctum, affli-ctum. id. p. 2781: conspe-ctus, colu-mna, calu-mnia. id. p. 2785: fru-ctum, fa-ctum, fi-ctum. id. p. 2791: maje-stas. id. p. 2796: prae-gnantem, pi-gnus, pu-gna, pro-pter, pro-spera. id. p. 2800: sole-mnem, so-mnium. Zu vergleichen ist auch Terent. Scaur. p. 2254 sq.

Aus diesen Stellen lassen sich die von den alten Grammatikern bei der Sylben-Abtheilung befolgten Regeln für alle vorkommende Fälle theils unmittelbar theils durch analoge Verfolgung ihrer Ansichten entwickeln,

mit der Zeit nicht bloß in astula sondern auch in ascula verderbt wurde, und daß die letztere Form sich namentlich für die Bedeutung von pessulum, welches Wort Cäsellius zur Erklärung hinzufügt, festsetzte. Oder hat man vielleicht noch außerdem zu verbessern: pestulum, pestlum, so daß Cäsellius die Verbindung von s, c oder t, und l in Einer Sylbe durch zwei Beispiele belegt hätte? Uebrigens läßt die Syncope -stla st. -stula sich zwar nicht weiter nachweisen, und man könnte sie vielleicht auch deswegen bezweifeln weil die Zusammenstellung der Buchstaben stl in Mitte von Wörtern, sowohl lateinischen als griechischen, sonst überhaupt nicht stattfindet; aber eben dieses ist bei mehreren durch die Syncope entstehenden Consonanten-Verbindungen der Fall, und gilt namentlich auch von scl, welches außer Asclum st. Asculum (s. oben S. 172.), Acisclus st. Acisculus (Prudent. Peristeph. 4, 19.), und wenn gedachtes ascla st. ascula sicher stehn sollte, gleichfalls nicht weiter vorkömmt. Es ist daher allerdings wahrscheinlich daß auch castla, cistla, fistla, pustla etc. neben fistula etc. gebraucht worden, und mithin von dieser Seite gegen die Verbesserungen astla, pestlum nichts einzuwenden ist.

wozu bereits Voss. Arist. 1, 44. und Hensing. observatt. antibarb. p. 340 sqq. (auch in Cellar. orthogr. ed. Harl. T. 1. p. 149 sqq.) einen guten Grund gelegt haben. Außerdem vergleiche man auch Scalig. de caus. L. L. cap. 49. p. 110 sqq. Dausq. orthogr. T. 1. p. 156 sqq. Noris. orthogr. Pis. p. 292. ed. Harl. Cellar. orthogr. T. 1. p. 147 sqq. ed. Harl. Nahmmacher. literat. Rom. p. 280 sqq. Nolten. lex. antibarb. p. 174 sq. Seyfert §. 385 — 387. Grotefend Th. 2. §. 154 — 156. Nur haben sich unter diesen Gelehrten mehrere verleiten lassen von jenen ihnen zum Theil vielleicht unbekannten Vorschriften der Alten auf eine sehr bedenkliche Weise abzuweichen und anstatt derselben, in Gemäßheit der heutigen Aussprache des Lateinischen, nach allgemeinen Ansichten oder nach den Gesetzen der neueren Sprachen, eigenmächtige Behauptungen aufzustellen, von denen nicht zu glauben steht daß man sich allgemein darüber einigen werde, mancher inneren Uebelstände nicht zu gedenken. Das einzige Mittel um Uebereinstimmung in diesen besonders jetzt großer Willkühr ausgesetzten Gegenstand zu bringen, besteht im gewissenhaften Festhalten an den Ueberlieferungen der alten Grammatiker, wodurch man zugleich den Vortheil gewinnt auch im Lateinischen bei denselben Grundsätzen bleiben zu können die man im Griechischen befolgt (vergl. Matthiä's griech. Gramm. §. 57 — 59.).

Die zu theilenden Sylben sind theils so beschaffen daß zwei Vocale sich unmittelbar berühren, theils so daß ein oder mehrere Consonanten dazwischen stehn.

1. Im ersten Falle, wenn zwei Vocale sich unmittelbar berühren, gehört der erste zur ersten, der zweite zur zweiten Sylbe z. B. e-a, be-o, ru-at, co-e-o etc. außer wenn sie zusammen einen Diphthongus ausmachen, z. B. prae, foedus etc. oder einen Mischlaut, z. B. eam, prior, quoad, deorsum etc. Nur daß, so

wie die Mischlaute durch Synäresis aus zweien Sylben in eine zusammengetreten sind, z. B. eam aus e-am etc. ebenso auch die Diphthongen zuweilen durch Diäresis in zwei Sylben auseinander fallen, z. B. Orpheus in Orphe-us, Harpyia in Harpy-ia, und vielleicht auch neuter in ne-uter, welche letztere dreisylbige Form mit Unrecht als die besser begründete betrachtet wird. s. oben S. 73 fgg. Daß auch bei der oben S. 96. erläuterten Schreibart aa st. ā etc. die so verdoppelten Vocale zu einer und derselben Sylbe gehören, bedarf kaum der Erinnerung.

2. Verwickelter ist der zweite Fall, wo die Vocale durch einen oder mehrere Consonanten unterbrochen sind. Bei diesem Falle muß vor allen Dingen unterschieden werden, ob an der Stelle wo die Theilung erfolgen soll Zusammensetzung stattfindet oder nicht.

a. Wo keine Zusammensetzung stattfindet *), wird nach folgenden Regeln verfahren.

α. Ein einzelner Consonant zwischen zwei Vocalen bildet den Anfang einer neuen Sylbe, z. B. a-mo, le-ge-ba-mus etc. ma-china, Ze-phyrus, Clo-tho. Desgleichen a-qua, e-quus etc. indem qV, wegen der eigenthümlichen Natur seines zweiten Bestandtheiles, ebenfalls als ein einfacher Consonant betrachtet wird. Demselben Gesetze folgen auch die Doppelconsonanten x und z, z. B. a-xis, ga-za etc.

β. Zwei von Vocalen eingeschlossene Consonanten sind entweder so beschaffen daß Wörter, wenn auch nicht lateinische doch wenigstens griechische, damit anfangen können oder nicht.

*) Nemlich, wie schon bemerkt worden, in der Stelle wo die Theilung erfolgen soll; so daß mithin auch zusammengesetzte Wörter hieher gehören, wenn, abgesehn von ihrer Fuge, die Theilung der übrigen Sylben vorzunehmen ist, z. B. aba-ctus (dessen Fuge zwischen b und dem zweiten a) etc.

Im ersten Falle, wenn kein lateinisches oder griechisches Wort mit jenen beiden Consonanten anfangen kann, gehört der erste zur vorhergehenden, der zweite zur folgenden Sylbe. Namentlich wo Verdoppelung eines und desselben Consonanten stattfindet, z. B. val-lis, an-nus, sic-cus, mit-to, Pyr-rhus, Sap-pho, Pit-theus etc. Ferner wo der erste von beiden eine liquida ist, gleichviel zu welcher Classe der folgende gehöre, z. B. (außer val-lis, mam-ma, an-nus, cur-rus etc. welche schon in der vorgedachten Gattung enthalten sind) al-mus, ur-na; al-ga, cul-pa, am-bo, trium-phus, em-tus, man-cus, con-cha, an-guis, lin-quo, an-te, ar-bor, por-cus, tor-queo, por-ta, Par-thus; sul-fur; al-vus, er-vum; mul-sum, an-sa; mul-xi (vgl. oben S. 449), an-xius, ver-xi (vergl. oben a. a. O.), Xer-xes, Ariobar-zanes; jedoch mit Ausnahme von mn, weil hiemit allerdings griechische Wörter anfangen, also nicht z. B. om-nis, sondern o-mnis. Ferner beim Zusammentreffen des Doppelconsonanten x mit einem folgenden t, z. B. ex-ta, tex-tor, sex-tus, mix-tus, jux-ta. Außerdem kommen in Mitte der Wörter auch mehrere andere Verbindungen von zwei Consonanten vor, mit denen keine Wörter anfangen und welche mithin ebenfalls zu verschiedenen Sylben gezogen werden müsten; aber wegen der Analogie von ähnlichen Consonanten-Verbindungen mit denen allerdings Wörter anfangen ist man dennoch theils gezwungen theils wenigstens befugt sie nicht zu trennen, sondern beide den Anfang einer neuen Sylbe bilden zu lassen, nur daß bei einigen derselben die Trennung unstreitig rathsamer ist. Mehr hierüber im Folgenden.

Im zweiten Falle, wenn die beiden Consonanten auch im Anfange lateinischer oder griechischer Wörter vorkommen, so bleiben sie verbunden und bilden beide den Anfang einer neuen Sylbe. Hieher gehört zuvörderst das bereits im Vorigen erwähnte mn, z. B. da-

mnum, so-mnus, o-mnis etc. (cf. Charis. Prisc. Terentian. Maur. Mar. Victorin. ll. cc.) — Ferner die meisten Zusammenstellungen von muta cum liquida, nach deren Analogie denn auch bn, chm, dl, gm, phn, tn und thm, wiewohl mit diesen keine Wörter anfangen *), behandelt werden, so daß mithin sämmtliche wirklich vorhandene Verbindungen von muta cum liquida **) ungetrennt einer neuen Sylbe zufallen. z. B. pu-blicus, A-bnoba ***), li-bra; nu-cleus, Te-cmessa, cy-cnus, a-cris, co-chlea, dra-chma, Ara-chne, a-chras; Abo-dlas (cf. Prisc. l. c.), Ca-dmus, Aria-dne, qua-dra; va-fre †); fi-glinus, a-gmen, re-gnum, fla-gro; po-ples, ca-pnias, ca-pra, Pa-phlago, Da-phne, te-phrias; ca-tlaster, La-tmus, Pha-tnae, ru-trum, a-thleta ††), rhy-thmus, e-thnicus,

*) Außer etwa phn, wofern man den nachgebildeten Vogellaut φνεῖ für ein Wort halten will.

**) Zur vollständigen Uebersicht derselben dienen die folgenden nach alphabetischer Folge der mutae geordneten Beispiele. Durchaus unerhörte Zusammenstellungen sind bm, pm, phm und fm (f als muta betrachtet. s. oben S. 266. und 682.). Desgleichen fn, außer insofern zuweilen f statt ph, und mithin auch fn statt phn geschrieben wurde, z. B. Grut. p. 705. nr. 2. Dafne (Dafne) st. Daphne. vergl. oben S. 201. und 266. Was fl anbetrifft, so kömmt dies zwar nicht allein im Anfange sondern auch in Mitte der Wörter vor, aber nur in dem nicht hieher gehörigen Falle der Zusammensetzung, z. B. melli-fluus, re-flecto etc. und in der aus offula syncopirten Form offla, welche, wenn nicht etwa die Schreibart ofla (o-fla) rathsamer sein sollte, wenigstens nicht unmittelbar hieher gehört. s. unten unter z.

***) Außerdem bemerke man, da bn, wie dl, abgesehn vom Falle der Zusammensetzung, nur äußerst selten und nur in barbarischen Namen vorkommt, auch das bereits oben S. 684. nachgewiesene Abnoste. Ebendaselbst und S. 682 fg. wird man zugleich für andere seltene Verbindungen von muta cum liquida einige Beispiele mehr als hier finden.

†) f als muta betrachtet. vergl. die vorletzte Anm.

††) Ebenso Be-thleem, Be-thlemitis, Be-thlemiticus. Denn auf die Zusammensetzung welche vielmehr Beth-leem

cla-thri. — Ferner folgende Verbindungen zweier mutae:

bd (βδέλλα etc.). z. B. he-bdomas, A-bdera, A-bdolonimus, a-bdir (cf. Prisc. l. c.).

ct, chth (κτείνω, χθών etc.). z. B. a-ctus, no-ctes etc.; Ere-chtheus, I-chthyophagi etc.

pt, phth (πτερόν, φθάνω etc.). z. B. a-ptus, scri-ptus, pro-pter, su-pter, su-ptus (neben subter, subtus) etc. na-phtha, o-phthalmias etc.

Dieser Analogie folgen auch, wiewohl keine Wörter damit anfangen:

bt, bloß in der Schreibart von pt verschieden, worüber oben S. 217 fg. z. B. su-bter, su-btus, nu-bta, scri-btus etc. wie su-pter — scri-ptus.

gd. z. B. amy-gdala, smara-gdus, A-gdestis (neben Acdestis), Ly-gdamus, My-gdonia (cf. Prisc. l. c.), Lu-gdunum etc. wie man auch im Griechischen abtheilt: ὄ-γδοος, ἀμυ-γδαλῆ etc.

Andere Verbindungen zweier mutae kommen (abgesehn von dem nicht hieher gehörigen Falle der Verdoppelung, z. B. sic-cus etc.) überhaupt in lateinischen und griechischen Wörtern nicht weiter vor, weder in

etc. verlangen würde, pflegt man bei der Sylben-Abtheilung nicht lateinischer und nicht griechischer Wörter keine Rücksicht zu nehmen, weil man sie doch nur selten ergründen kann, und was namentlich Be-thleem etc. betrifft, so leidet die Befugniß zu dieser Theilung um so weniger Zweifel, da die christlichen Dichter Bethlemius und Bethlemiticus zuweilen mit kurzer Anfangssylbe brauchen, worüber oben S. 683 mit der Anm. Aber dennoch muß es unverwehrt bleiben auch barbarische Wörter in Gemäßheit ihrer Zusammensetzung, wo dieselbe sich noch ausmitteln läßt, zu zerlegen, also z. B. Beth-leem neben Be-thleem. Bei den im Folgenden angeführten Wörtern Bethphage, Bethsaida, Gethsemane ist man nicht bloß wegen der Zusammensetzung befugt, sondern durch die Beschaffenheit dieser Consonanten-Verbindungen sogar genöthigt abzutheilen Beth-phage, Beth-saida, Geth-semane, wiewohl Be-thsaida, Ge-thsemane wenigstens erträglicher als Be-thphage sein würde.

der Mitte noch im Anfange derselben, sondern nur in einigen barbarischen Namen, z. B. Abgarus, Acbarus (beides wohl bewährte Formen eines und desselben Namens. s. Lips. und Ernest. ad Tacit. Ann. 12, 12.), Ecbatana, Sicdelis, Tacfarinas (Tacit. Ann.), Adgandestrius (Tacit. Ann. 2, 88.), Bethphage *), welche man unstreitig Ab-garus etc. abzutheilen hat, außer etwa Sicdelis, dessen cd nach Analogie von gd behandelt werden dürfte, also Si-cdelis, zumal da neben Agdestis auch Acdestis vorhanden ist. — Ferner die Verbindung der muta p mit einem folgenden s:

ps (ψαύω etc.). z. B. i-pse, scri-psi, ca-psa etc. Wonach man auch zu beurtheilen hat

bs, was den oben S. 218 fgg. mitgetheilten Bemerkungen zufolge bloß in der Schreibart von ps verschieden ist. z. B. nu-bsi, scri-bsi, wie nu-psi, scri-psi, o-bsonium wie o-psonium (ὀ-ψώνιον), A-bsyrtus wie A-psyrtus (Ἄ-ψυρτος) **).

Andere Verbindungen von mutis mit einem folgenden s kommen in lateinischen und griechischen Wörtern überhaupt nicht weiter vor, außer daß

cs } anstatt des gegenwärtig allgemein üblichen x, im
gs } Alterthume selbst, den oben S. 372. mitgetheilten Bemerkungen zufolge, zwar seltene aber nicht durchaus unerhörte Schreibarten waren, und ohne Zweifel, gleich dem sie vertretenden x, ungetrennt den Anfang einer neuen Sylbe bilden, z. B. di-csi, wie di-xi. re-gsi, wie re-xi etc.

Und selbst den barbarischen Wörtern scheinen sie fremd zu sein, wofern man nicht etwa Bethsaida, Gethsemane

*) Vergl. die vorige Anmerkung.

**) Auch a-bsinthium wie a-psinthium, ἀ-ψίνθιον, würde hieher gehören, wenn dies Wort nicht vielmehr eine Zusammensetzung von ψίνθος (s. v. a. τέρψις), und also schon deswegen in der angegebenen Art abzutheilen wäre.

mäne hieher rechnen will *). — Ferner folgende Verbindungen des s mit m und mit den mutis b, c, ch, d, p, ph, q, t, th:

sm (σμίνθος etc.). z. B. mu-smo, numi-sma, spasmus, I-smene, I-smarus, Tro-smis. Ebenso mithin auch dergleichen veraltete Formen wie du-smosus, Ca-smenae etc. worüber oben S. 474 fg.

sb (σβέννυμι). z. B. Ve-sbius (neben Vesvius, s. v. a. Vesuvius), Ve-sbinus (Grut. p. 214 init. und öfter), Ari-sba, Le-sbos, Thi-sbe, A-sbutes oder A-sbustes (cf. Prisc. l. c.).

sc, sch (scando, σχολή etc.). z. B. a-scia, e-sca, mu-scus, po-sco etc. Ae-schines, Mo-schus etc.

sd (Σδεύς etc. s. oben S. 383. Anm.). z. B. Artava-sdes (s. Ernest. ad Tacit. Ann. 2, 3), Bethe-sda, wie μελί-σδω, καμά-σδω etc. (vergl. oben a. a. O.)

sp, sph (spes, σφαῖρα etc.). z. B. ve-spa, a-sper, cri-spus, ho-spes etc. Gro-sphus, a-sphodelus **).

sq (squama etc.). z. B. te-squa (neben te-sca. s. oben S. 338.), O-squidates, Ve-squasius (Grut. p. 854. nr. 4.).

st, sth (stella, σθένος etc.). z. B. fu-stis, pa-stor, fau-stus, i-ste etc. Aegi-sthus, Eury-stheus, Mene-stheus †), So-sthanes, E-sther etc.

Nach welcher Analogie man vielleicht auch folgende Verbindungen des s mit den übrigen liquidis und mit g und v behandeln dürfte, wiewohl dieselben nicht im Anfange von Wörtern vorkommen ††):

*) Vergl. vorher S. 771. Anm.

**) Vorausgesetzt daß dies Wort nicht eine Zusammensetzung des α στερητικόν mit σφ.., und deshalb in der angegebenen Art abzutheilen ist.

†) Ableitungen, nicht Zusammensetzungen, von εὐρύς und μένος oder μένω.

††) Denn in suavis, suetus, Suevi und anderen dergleichen mit sV anfangenden Wörtern ist dies V ein Mit-

sl. Fo-slius (ein römischer Name. s. Drakenb. ad Liv. 4, 25, 2.), wie ἱ-σλός (dorisch, s. v. a. ἱ-σθλός).

sn. z. B. ca-snar, poe-sna, o-snamenta (or-namenta), und andere dergleichen veraltete Formen, worüber oben S. 474 fg.

sr. z. B. Co-sroes, O-sroene, I-srael etc. *)

sg. z. B. Pela-sgi, Ma-sgabas (s. Casaub. ad Sueton. Octavian. 93.), wie μί-σγω.

sv. z. B. fu-svus (veraltet, s. v. a. fur-vus. s. oben S. 342.), Ve-svius (neben Ve-sbius, s. v. a. Vesuvius), Aha-sverus etc.

γ. Drei von Vocalen eingeschlossene Consonanten bilden nur dann ungetrennt den Anfang einer neuen Sylbe, wenn der erste c oder p oder s und die beiden folgenden muta cum liquida sind. Zur Uebersicht aller wirklich vorhandenen Verbindungen dieser Art bemerke man folgende Beispiele **): spe-ctrum, do-ctrina, vi-ctrix (cf. Prisc. l. c.), ele-ctrum, ple-ctrum, Ba-ctra, Leu-ctra; corru-ptrix, praece-ptrix, sce-ptrum (cf. Prisc. l. c.), ni-ptra; a-scla (? s. oben S. 765 fg. Anm.), A-sclum, Aci-sclus (s. ebendas.), A-sclepiodotus (cf. Prisc. l. c.), I-schnomache, A-scra, Ae-schrio, a-spri (s. oben S. 172.), ca-stra (cf. Caesell. l. c. sowohl wegen dieses als auch wegen einiger anderen hieher gehörigen Wörter), ro-strum,

tellaut zwischen u und v. s. oben S. 331. und vergl. S. 88 fg. Hingegen in fusvus, Vesvius etc. scheint wenigstens v der entschiedene Consonant zu sein.

*) Ueber fosrix (fo-srix) s. im Folg. unter γ gegen Ende.

**) Die bloß mit griechischen Beispielen belegten Zusammenstellungen kommen auch bloß in griechischen Wörtern vor; während chthr, sphr (womit im Griechischen auch Wörter anfangen, z. B. σφραγίς etc.), und sthl (z. B. ἐ-χθρός, ὄ-σφρα, ἐ-σθλός) sich im Lateinischen nicht einmal in Namen wiederfinden. Diejenigen analogen Verbindungen aber welche nach allen diesen noch übrig bleiben, namentlich phthr (wie chthr in ἐχθρός), scn, schl, spl etc. scheinen sowohl in griechischen als lateini-

magi-stri, po-stremus, po-stridie, ma-struca, a-sthma, I-sthmus (cf. Prisc. l. c.); wonach man auch solche barbarische Namen in denen sdr zusammen treffen, zu beurtheilen hat, z. B. Hasdrubal, Osdroene, Tusdrus, Esdra (vergl. oben S. 383. Anm.). Im Anfange von lateinischen oder griechischen Wörtern kommen nur folgende dieser Verbindungen vor: scl, scr, spr, str, z. B. σκληρός, scribo, spretus, stringo; nicht aber ctr, ptr, schn, schr, sthm.

In allen übrigen Fällen gehört der erste Consonant zur vorhergehenden und die beiden letzten zur folgenden Sylbe. Namentlich wenn der erste Consonant eine liquida ist, gleichviel ob die beiden folgenden muta cum liquida sind oder nicht. z. B. Al-cman, Alcmaeon, scal-prum, al-trix, ul-tra; im-bres, amplus, tem-plum, em-trix; vin-clum, can-cri, antlia, an-trum; cir-clus, her-cle, ar-thritis. mul-ctus (G. us. s. oben S. 450.), scal-ptor, scul-ptor, Vol-sci; lam-bda, sum-psi, camp-so, Hiem-psal, sum-ptus, cam-pter; tin-ctus, un-ctus, ton-srix (s. oben S. 449.); her-ctum, ar-ctos, Ter-psichore, carptus, cur-srix (s. oben a. a. O.). Ferner wo x vor tr, und p vor sc oder st stattfindet, welche Verbindungen übrigens höchst selten sind und sich vielleicht nur mit folgenden Beispielen belegen lassen: ex-tra, textrix; Op-scus (s. oben S. 470.), dep-stus, Vip-

schen Wörtern unerhört zu sein; denn ὕσπληξ ist, nicht minder als ἄσπληνον (ἄ-σπληνον), ein Compositum (von ὗς und πλήσσω, wie βουπλήξ, und dem gemäß abzutheilen ὕς-πληξ, vielleicht auch nach Analogie von βουπλήξ zu accentuiren ὑσπλήξ), und astla (a-stla) beruht auf einer zwar nicht unwahrscheinlichen aber auch nicht ganz zuverlässigen Vermuthung, worüber oben S. 765 fg. Anm. Daß übrigens scn, spl, stl in Mitte der Wörter nicht vorkommen, kann insofern auffallen als sie doch im Anfange, wo sie noch schroffer erscheinen, zuweilen stattfinden, und zwar scn bloß in griechischen, spl und stl sowohl in griechischen als lateinischen Wörtern, wobei zu vergleichen oben S. 694. Anm. 1.

stanus *). Endlich wenn der erste Consonant dem zweiten gleich ist, von welcher Art aber, abgesehn vom Falle der Zusammensetzung (worüber oben S. 390.), auch weiter keine Wörter vorhanden sind als of-fla und fossrix, nur daß anstatt offla von Anderen wahrscheinlich die Schreibart osta (vergl. S. 770. Anm.) vorgezogen würde, worüber oben S. 390. und die bloß von Charisius aufgestellte Form fossrix, den oben S. 479. mitgetheilten Bemerkungen zufolge, wohl überhaupt nur von Wenigen gebilligt und vielleicht selbst von diesen nicht allgemein fossrix, sondern von Einigen lieber fosrix geschrieben sein möchte.

δ. Vier Consonanten treffen nur in dem Falle zusammen wenn die beiden letzten tr sind. Der erste, stets eine liquida, gehört sodann zur vorhergehenden, und der zweite, stets eine muta oder s, verbunden mit

*) Da ps nicht minder als pt, und s mit einer folgenden muta, namentlich sc und st, nicht minder als muta cum liquida, namentlich tr, bei derselben Sylbe bleiben, so könnte man hiedurch bestimmt werden nach Analogie von corru-ptrix auch O-pscus, de-pstus abzutheilen. Aber offenbar liegt den Zusammenstellungen psc und pst am nächsten xt (d. h. cst; so wie pst, wenn die Lateiner gleich dem ξ auch das ψ angenommen hätten, durch ψt bezeichnet sein würde), welches letztere nach den Bemerkungen unter β abgetheilt wird x-t, z. B. ex-ta. Hieraus folgt aber noch nicht daß man auch Ops-cus, deps-tus abzutheilen habe, so wenig als die Schreibart ecsta, wenn man sich derselben statt exta bedient hätte, sich ecs-ta theilen ließe, weil s und ein folgendes t nicht minder unzertrennlich als muta cum liquida sind, sondern vielmehr ec-sta getheilt werden müßte, indem der dritte mögliche Fall e-csta durch ex-ta widerlegt wird, anstatt dessen dann ja vielmehr e-xta stattfinden würde. Mithin darf man auch nicht abtheilen O-pscus, de-pstus; und hienach bleibt nichts anderes übrig als Op-scus, dep-stus, was mit ex-ta so wenig im Widerspruche steht daß man vielmehr bei der Schreibart ψ st. ps auch hier nur Oψ-cus, deψ-tus abtheilen könnte, so wie bei der Schreibart cs st. x nur ec-sta.

tt zur folgenden Sylbe, z. B. mul-ctrum; em-ptrix; un-ctrix, San-ctra (s. oben S. 451.), tran-strum, mon-strum, ton-strix, men-struus *).

b. Im Falle der Zusammensetzung

befolgten Einige der Alten dieselben Regeln der Sylben-Abtheilung nach denen auch außer diesem Falle verfahren ward, wie man aus Quintil. 1, 7, 9. und Prisc. p. 567. ersieht. Aber schon Quintilian selbst will z. B. abs-temius und nicht ab-stemius abgetheilt wissen, weil dem zweiten Bestandtheile temetum zum Grunde liege **), und auch Priscian erklärt sich gegen jenes Verfahren mit mehreren guten Gründen ***). Bei den übrigen alten Grammatikern wird dieser Gegenstand nicht berührt, und unter den Neueren ist die Mehrzahl derjenigen welche mit Quintilian und Priscian einverstanden sind so bedeutend daß die wenigen dagegen lautenden Stimmen nicht in Betrachtung kommen. Demnach werden im Falle der Zusammensetzung die Buchstaben unmittelbar vor und hinter der Fuge verschiedenen Sylben zugetheilt, gleichviel ob in Uebereinstimmung oder im Widerspruche mit den vorher unter a aufgestellten Regeln, z. B. a-mens, de-pono, re-spondeo, in-

*) scalptrix, sculptrix sind zwar analog gebildet, aber nicht mehr nachzuweisen, und das Compositum ampiruo gehört als solches zum folgenden Theile dieses Abschnittes.

**) Außerdem bemerkt Quintilian auch von aruspex daß dessen s nicht zur vorhergehenden sondern zur folgenden Sylbe gehöre, weil spectare (specere), zum Grunde liege. Aber er hätte statt dieses Beispieles ein besseres wählen sollen, da man auch abgesehn von der Zusammensetzung dennoch aru-spex, wie z. B. a-sper, theilen müßte. Oder will man wirklich annehmen daß Quintilian as-per abgetheilt habe? Dies ist bei weitem weniger wahrscheinlich als daß er in der Wahl des Beispieles aruspex ungenau gewesen sei, wie bei mehreren ähnlichen Gelegenheiten und wie zuweilen auch Cicero wo er von grammatischen Gegenständen handelt.

***) Wegen des prosodischen Grundes welchen Priscian unter anderen angiebt vergleiche man oben S. 724.

pero, per-sto, con-stringo; ad-eo, sub-nascor, dis-tendo, dis-crucio, trans-igo, post-ea, abs-temius etc.

Ausgenommen sind jedoch diejenigen Wörter deren zweiter Bestandtheil mit einem Vocal anfängt, wenn der erste Bestandtheil mit einem Consonanten schließt welchem vor vollzogener Zusammensetzung ein Vocal, entweder allein oder zugleich mit anderen Buchstaben, folgte, z. B. peninsula st. peneinsula, veneo st. venumeo, grandaevus von grandis und aevum, vicessis von viginti und as *) etc. Denn unter diesen Umständen wird die Sylben-Abtheilung allerdings in derselben Art als wenn keine Zusammensetzung stattfände, nach den vorher unter a aufgestellten Regeln, vorgenommen **). Zur Uebersicht der hier vorkommenden Fälle bemerke man folgende Beispiele. pe-ninsula, pe-nultima (pene oder paene), potes (pote oder potis. vergl. oben S. 509.) ***), se-muncia (semi-), animadverto (animum), ve-neo (venum), fa-tigo (fatim. cf. Voss. Etymol. s. v. ambages), de-cennis, de-cussis (decem), ali-cunde (aliquis), fu-nambulus (funis),

*) Mit Beibehaltung des bloßen vig- oder vic- von viginti; wie in den Ableitungen vicesimus, vicies. Ebenso trigessis von triginta, so wie durch Ableitung tricesimus, tricies. Dergleichen Beispiele sind jedoch sehr selten, und duodennis statt duodecennis steht schwerlich sicher.

**) Außer wenn der erste Bestandtheil selbst eine mit diesen Regeln unvereinbare Zusammensetzung ist, z. B. sescunx, nicht se-scunx (wie se-ptunx), sondern ses-cunx, weil der erste Bestandtheil sesqui, wegen seiner Entstehung aus semisque, nicht in se-squi sondern in ses-qui zerfällt.

***) Hingegen sat-ago, da neben satis auch sat vorhanden ist, was von pot st. pote wenigstens nicht erweislich. Desgleichen tam-etsi, weil in älteren Zeiten auch tam neben tamen und tame stattgefunden hatte, worüber oben S. 730 fg.

a-xungia (axis), pe-teredium (peto) *); a-page, a-phaeresis (ἀπό), e-podi, e-phippia (ἐπί), ca-techesis, ca-thedra (κατά), me-thodus (μετά), pa-rallelos (παρά), cho-ragus (χορός), tra-goedia (τράγος), eu-nuchus (εὐνή), pae-dagogus (παῖς, G. παιδός), Phi-lippus (φίλος), Plu-tarchus (πλοῦτος), Ari-starchus (ἄριστος), Me-nander (μένω), Ale-xander (ἀλέξω), Ana-xagoras (nicht ἄναξ, in welchem Falle vielmehr Anax-agoras abzutheilen wäre, sondern ἀνάσσω, fut. ἀνάξω, wie ἀναξιφόρμιγξ. vergl. Buttmanns mittlere griech. Gramm. §. 105. nr. 3.). Ferner il-lic (ille), sum-mopere (summo). Ferner an-tea (ante), in-dago (indu, cf. Voss. Etymol. s. v. ambages.), quin-cunx (quinque), cen-tussis (centum), gran-daevus (grandis), lon-gaevus (longus), am-bitio, am-bages (ambo, s. oben S. 533.), mul-tangulus (multus); pen-themimeres (πέντε), Xan-thippus (ξανθός), El-penor (ἔλπω), Ter-pander (τέρπω). Ferner: qua-drangulus (quadri-), ma-gnanimus (magnus), re-ctangulus (rectus) **), o-ctussis (octo), se-ptussis, se-ptunx (septem), i-stic (iste. cf. Prisc. l. c.); Cy-clops (κύκλος), cle-psydra (κλέπτω, fut. κλέψω), he-phthemimeres (ἑπτά). Endlich: Ar-cturus (ἄρκτος).

*) Mit Unrecht ist oben S. 182. Anm. gesagt worden daß bei der Schreibart petheredium das t und h verschiedenen Sylben angehören würden, anstatt: verschiedenen Bestandtheilen. So wie übrigens in diesem Worte der erste Bestandtheil ein Verbum ist, ebenso legen auch in solennis und solers Einige soleo zum Grunde, wonach mithin so-lennis, so-lers abzutheilen sein würde; daß aber diese Wörter vielmehr von sollus abstammen und dem gemäß richtiger geschrieben und abgetheilt werden sol-lemnis oder sol-lennis, sollers, ist bereits oben S. 416. bemerkt worden.

**) Wiewohl sich dies Wort eben so wenig als obliquangulus nachweisen läßt und beide voces hybridae sind, so dient ihnen doch das völlig entsprechende multangulus bei Lucret. 4, 658. und quadrangulus in mehreren Stellen des älteren Plinius zu kräftiger Unterstützung.

Ferner sind ausgenommen diejenigen Wörter deren zweiter Bestandtheil mit solchen Consonanten-Verbindungen anfängt die auch außer dem Falle der Zusammensetzung nie verbunden bleiben und den Anfang einer Sylbe bilden dürfen, sondern nothwendig in zwei Sylben getrennt werden müssen. Eigentlich sollte dieser Fall, begreiflicher Ursachen wegen, überhaupt nicht vorkommen können, aber in einigen wenigen Formen, namentlich in surgo (st. surrigo), porgo (porrigo), surpere (surripere) wird er in der That mittelst der Syncope (r'go, r'pere st. rigo, ripere) bewirkt; nur daß man auch hier nicht abtheilen darf su-rgo, po-rgo, su-rpere *), sondern vielmehr, als wenn keine Zusammensetzung stattfände, sur-go etc. Ein nicht minder unstatthafter Anfang, rs, des zweiten Bestandtheiles scheint in den aus provorsus, revorsus, suborsum etc. entstandenen Formen prorsus, rursus, sursum durch Ausstoßung des v (und in sursum sogar auch des b) bewirkt zu werden; aber bei genauerer Betrachtung findet in diesen Formen die Fuge der Zusammensetzung nicht zwischen o oder u und dem folgenden rs statt, sondern sie liegt vielmehr in jenen Vocalen selbst verborgen, da dieselben Zusammenziehung des letzten Vocales im ersten Bestandtheile mit dem ersten Vocale des zweiten Bestandtheiles enthalten; weshalb um so mehr auch hier pror-sus, rur-sus, sur-sum, nicht pro-rsus etc. abzutheilen ist. Oder wofern man sich das Entstehen dieser Formen lieber durch Annahme der Ellision erklären wollte, so würde das Ergebniß in Rücksicht der Sylben-Abtheilung dennoch dasselbe bleiben, da pr-orsus

*) Was übrigens insofern allerdings richtig wäre als man in surgo etc. das erste, nicht das zweite, der beiden in surrigo vorhandenen r als ausgestoßen zu betrachten hat, so wie das erste der beiden s in transilio st. transsilio (worüber im Folgenden); nach Analogie von ascendo st. adscendo, ignosco st. ingnosco etc.

etc. sich von selbst widerlegt. Zu vergleichen hat man hiebei vornemlich oben S. 118 fg. 123. 127.*)

Wenn der erste Bestandtheil mit demselben Consonanten schließt mit welchem der zweite Bestandtheil anfängt, und einer von diesen beiden Consonanten ausgestoßen wird, so gehört der übrigbleibende zum zweiten Bestandtheile. z. B. di-sertus (st. dis-sertus. s. oben S. 547. Anm.), di-spicio (st. dis-spicio), tran-silio (st. trans-silio), tran-scribo (st. trans-scribo), for-sit (st. fors sit), pos-terganeus (st. post-terganeus) **).

Das zur Vermeidung des Hiatus hinter einigen auf einen Vocal ausgehenden Präpositionen eingeschabene d steht nicht zwischen beiden Bestandtheilen unabhängig in der Mitte, so daß man es eben sowohl zum zweiten als zum ersten ziehn dürfte, sondern gehört in seiner oben S. 260 fgg. und S. 507. erläuterten paragogischen Eigenschaft dem ersten Bestandtheile zu, und beschließt mithin allemal eine Sylbe (wie das r in

*) In einigen anderen Wörtern deren Anfangssylbe des zweiten Bestandtheiles nicht wie provorsus, revorsus etc. mit einem Consonanten sondern mit einem Vocale schließt, ist diese Sylbe völlig in den ersten Bestandtheil aufgegangen, z. B. dēgo, cōgo, coetus, dēmo, dēbeo, praebeo, nōlo, bīgae etc. st. dĕĭgo, cŏĭgo, cŏĭtus, dĕĭmo, dĕhĭbeo, praĕhĭbeo, nĕvŏlo, bĭjŭgae. Auch hier liegt mithin die Fuge der Zusammensetzung im Vocale der ersten Sylbe verborgen, aber ohne daß in Rücksicht der Abtheilung irgend eine Möglichkeit außer de-go — no-lo denkbar ist. Eben so lassen auch ex-ul, ex-tinguo, ex-truo etc. sich nur in dieser Art abtheilen, wiewohl bei genauerer Betrachtung hier ebenfalls das den zweiten Bestandtheil anfangende s nicht ausgefallen sondern im vorhergehenden x enthalten ist, so daß, wenn anstatt des letzteren cs geschrieben würde, man auch ec-sul, ec-stinguo etc. theilen müßte. Denn ausgefallen ist vielmehr das s des x. S. oben S. 558. mit Vergleichung der nächstvorhergehenden Anmerkung und dessen was sogleich über disertus, transilio etc. bemerkt werden wird.

**) Vergl. die beiden zunächst vorhergehenden Anmerkungen.

dar-auf, wor-über u. s. w.). z. B. red-eo *), red-oleo, red-undo, red-hibeo, prod-eo, prod-igo, prod-es, sed-itio, antid-eo, antid-ea, antid-hac, postid-ea **).

In einigen Wörtern scheint die Sylben-Abtheilung dadurch zweifelhaft zu werden daß sich nicht mit Gewißheit entscheiden läßt ob der auf der Grenze beider Bestandtheile stehende streitige Consonant zum Stamme des einen jener Bestandtheile gehört, oder ob er nur eingeschoben ist. So kann in Ampsanctus und amptruo für den ersten Bestandtheil ambo, mit Apocope des Schlußvocales und Verwandlung des b in p wegen des folgenden s und t, gehalten werden ***), oder auch am, mit jenem zwischen m und s oder t so beliebten Einschube des p. s. oben S. 469. und 534. Bei der letzteren Annahme würde man entweder abzutheilen haben

*) Und demnach, der oben S. 588. Anm. aufgestellten Ansicht zufolge, auch red-ux, indem bei dieser Ansicht das ux nicht bloße Endigung sondern Stamm und Endigung zugleich sein würde, wie es in com-es (G. comitis). Daß aber dennoch re-dux rathsamer ist geht aus derselben Anmerkung hervor.

**) Bei der Zusammensetzung von post und ea war, wenn man nicht eine veraltete Form poste (wie nenu, non, cume, cum etc. s. oben S. 174 fg.) annehmen will, keine Veranlassung zu diesem Einschube, aber dennoch hat man postidea nach Analogie von antidea gebildet, wobei die Bemerkungen über sextussis im Folgenden zu vergleichen sind. Daß übrigens die beiden ersten Sylben dieses Wortes in derselben Art von einander abzutheilen sind als ob wirklich poste zum Grunde läge, d. h. po-stidea, bedarf kaum der Erinnerung, da post-idea nur dann richtig wäre wenn dies Wort aus post, id und ea bestände.

***) Dergleichen Beispiele von Apocope des Vocales im ersten Bestandtheile zusammengesetzter Wörter deren zweiter Bestandtheil mit einem Consonanten anfängt, sind zwar selten aber doch nicht unerhört. z. B. princeps st. primiceps, sinciput st. semicaput, deren m zugleich, des folgenden c wegen, in n übergegangen ist. Nach Cicero's Ansicht ist auch capsis entstanden aus cape sis, aber hiegegen s. Spalding. ad Quintil. 1, 5, 66.

Am-psanctus, am-ptruo, oder allenfalls Amp-sanctus, amp-truo; bei der ersten hingegen scheint Amp-sanctus, amp-truo nothwendig. Ferner, wenn man in comburo mit Priscian das b für eingeschoben hält, entweder com-buro oder allenfalls comb-uro; wenn es hingegen, was wahrscheinlicher ist, dem Stamme des zweiten Bestandtheiles angehört, nothwendiger Weise com-buro. vergl. oben S. 538. Und sextussis, wofern dem ersten Gliede desselben sextus zum Grunde liegen sollte, nicht etwa sext-ussis, sondern der oben S. 778. erläuterten Ausnahme zufolge sex-tussis, wie longaevus etc. aber wenn vielmehr sex den ersten Theil ausmacht und das t nur nach Analogie von septussis, octussis eingeschoben ist, dann entweder sex-tussis oder allenfalls sext-ussis *). Zur Entscheidung dieser Zweifel dienen folgende Bemerkungen. Wenn zuvörderst in besagten Wörtern der streitige Buchstab wirklich eingeschoben sein sollte, so könnte, nach Analogie des vorher erörterten d hinter re, pro etc., consequenter scheinen ihn zum ersten als zum zweiten Bestandtheile zu beziehen. Allein auch beim d in red- etc. geschieht dies nur wegen der gedachten paragogischen Natur dieses Buchstaben, von welcher abgesehn vielmehr auch hier z. B. re-deo rathsamer als red-eo sein würde. Denn eingeschobene Buchstaben in der Fuge gehören an sich keinem von beiden Bestandtheilen zu,

*) Durch die Vergleichung einerseits mit sexennis, sexungula etc. und andrerseits mit den übrigen Compositis von as (assis), octussis, decussis, centussis, quinquessis, vicessis etc. wird fast wahrscheinlicher daß als erster Bestandtheil von sextussis nicht sextus sondern sex zum Grunde liege, mit Einschub des t nach Analogie von septussis, octussis, centussis, wobei zu vergleichen was vorher S. 782. Anm. 2. über postidea bemerkt worden. Indessen läßt allerdings auch sex als erster Theil sich in Schutz nehmen, wegen nonussis, nonuncium, und der bei Varr. L. L. 4, 8. angeführten veralteten Formen quinticepsos, sexticepsos.

sondern stehn unabhängig in der Mitte, so daß man sie sowohl zum ersten als zum zweiten beziehen darf, und mithin am rathsamsten ist sie da wo nicht, wie bei jenem d, besondere Rücksichten stattfinden, mit demjenigen vorhergehenden oder folgenden Consonanten zu verknüpfen, an welchen sie sich nach den allgemeinen Gesetzen der Consonanten-Verbindung am natürlichsten anschließen; und daß hienach nothwendig Am-psanctus (wie sumf-psi), am-ptruo (wie em-ptrix), com-buro (wie nim-bus), sex-tussis (wie ex-ta) abzutheilen sein würde, leuchtet ein. Wenn hingegen der zweite mögliche Fall stattfinden, d. h. die streitigen Consonanten dieser Wörter nicht eingeschoben sein, sondern zum Stamme des ersten oder zweiten Bestandtheiles gehören sollten, so folgt hieraus nur um so nothwendiger daß man in aller Ordnung abzutheilen hat com-buro, sex-tussis (wie lon-gaevus); aber freilich auch zugleich Amp-sanctus, amp-truo, was doch den großen Uebelstand hervorbrächte daß der erste Bestandtheil dieser beiden Wörter auf andere Consonanten-Verbindungen als welche sonst am Ende von Wörtern vorkommen, ausginge, wovon weiter keine Beispiele vorhanden sind *). Und eben deswegen würde diese Theilung, selbst wenn es ausgemacht wäre daß nicht am sondern das apocopirte ambe zum Grunde läge, dennoch zu verwerfen und vielmehr auch dann abzutheilen sein Am-psanctus, am-ptruo, so wie man aus ähnlichen Gründen auch nicht su-rgo etc. theilt, sondern sur-go etc. worüber oben S. 780. Aus allen diesen Bemerkungen folgt als

*) Mit Ausnahme der Wörter negotium und negligo, d. h. neg-otium (cf. Terent. Scaur. l. c.), neg-ligo, statt der ursprünglichen Formen nec-otium, nec-lego (vergl. oben S. 239.). Aber, auch abgesehn von dem alten und ganz isolirten vesperug, worüber oben S. 496, ist diese Ausnahme, wegen der genauen Verwandtschaft des g mit c, wenigstens weit minder auffallend, und wohl nicht bedeutend genug um die Theilung negotium, ne-gligo zu veranlassen.

letztes Ergebniß daß es auf jeden Fall am rathsamsten ist die gedachten Wörter sämmtlich ebenso zu theilen als wenn keine Zusammensetzung in ihnen stattfände, d. h. Am-psanctus, am-ptruo, com-buro, sex-tussis.

In folgenden Wörtern ist wegen der unsicheren Kenntniß ihres zweiten Bestandtheiles mehr oder weniger zweifelhaft ob die Form ob oder obs das erste Glied ausmacht und ob demnach das s der ersten oder zweiten Sylbe zufallen muß: ob-scenus, ob-scaenus (scena, scaena) oder obs-coenus (coenum), ob-scurus oder obs-curus (cura), obs-olesco oder ob-solesco, obs-tino oder ob-stino. Rathsamer scheinen jedoch zu sein ob-scenus od. ob-scaenus, ob-scurus, ob-stino, obs-olesco. S. oben S. 571 fg. Ueber subs-cus oder sub-scus s. oben S. 606. Auch könnte man schwanken zwischen abs-ens und ab-sens, aber die Vergleichung mit praesens entscheidet für letzteres, indem sie beweist daß das s nicht der Präposition zugehört (zumal da die Form abs auch sonst in Zusammensetzungen nur vor gewissen Consonanten und nie vor Vocalen stattfindet. s. oben S. 522.), sondern dem ens nach Analogie von absum, praesum vorgefügt, oder, wenn man das veraltete esum st. sum berücksichtiget, sogar radical ist, wobei zu vergleichen Voss. Arist. 6, 12. und 5, 36.

Diejenigen Wörter deren Zusammensetzung sich in Rücksicht beider Bestandtheile durchaus nicht mehr mit Sicherheit ergründen läßt nach bloßen Muthmaßungen abzutheilen, wäre nicht rathsam; weshalb man sie vielmehr so zu behandeln hat als ob keine Zusammensetzung in ihnen stattfände. Z. B. a-dulor, a-dulter, a-bdomen (cf. Prisc. l. c.), ma-sturbo, über welche Wörter vornemlich Voss. Etymol. s. vv. zu vergleichen ist*).

*) Bemerkenswerth ist bei dieser Gelegenheit daß Scheller im Wörterb. adulter mit adulor in Verbindung setzt

Daß man auch in barbarischen Wörtern die Theilung der Sylben ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung vorzunehmen pflegt, weil letztere sich doch nur selten ergründen läßt, aber gleichwohl, wo dieselbe keinen Zweifel leidet, wenigstens auch erlaubt sein müsse danach abzutheilen, ist bereits oben S. 770. Anm. 5. bemerkt worden.

Schließlich bemerke man daß, da die Grenze zwischen zusammengesetzten und bloß abgeleiteten Wörtern wegen der verschiedenen Ansichten über gewisse Endigungen der Pronomina und Partikeln (vergl. Voss. Arist. 6, 9.) sich nicht nach aller Strenge ziehen läßt, auch dieser Umstand seinen Einfluß auf die Theilung der Sylben ausüben muß. Aber wenn man auch dergleichen Wörter wie z. B. hujusce, cujusdam, ejusdem, suismet, quisque, plerosque, quisquam, quispiam, absque, usque, usquam, uspiam etc. oder wenigstens einige derselben nicht für eigentliche Composita gelten lassen will, so wäre vielleicht dennoch bedenklich das den Haupttheil derselben beschließende s verbunden mit dem folgenden Consonanten eine neue Sylbe anfangen zu lassen, zumal da man von den übrigen Casibus her oder wegen ähnlicher Wörter mit denselben Anhängseln (z. B. atque, unquam etc.) so gewohnt ist die letzteren eigene Sylben ausmachen zu sehn; und rathsamer wäre daher hujus-ce, cujus-dam etc. Etwas zuverlässiges wird sich jedoch hierüber nicht eher bestimmen lassen als bis man die Natur dieser verschiedenartigen Anhängsel gründlicher untersucht, und ermittelt haben wird welche derselben als wirkliche, wenngleich unselbständige, Wörter und welche bloß als syllabische Zusätze zu betrachten sind; nur daß man auch hier schwerlich mit inneren Gründen vollkommen ausreichen, und Uebereinstimmung der Ansichten so wie der daraus hervorgehenden Verfahrungsweisen wohl nur mit Beihülfe gewisser Verabredungen zu bewerkstelligen sein möchte.

In allen übrigen Fällen ist die Beobachtung der oben S. 777. aufgestellten Hauptregel, nach welcher die Buchstaben unmittelbar vor und hinter der Fuge verschiedenen Sylben zugetheilt werden, mit keinen Bedenklichkeiten verbunden, wie verschieden auch die Veränderungen, welche den ersten oder zweiten Bestandtheil in Folge der Zusammensetzung betroffen haben, sein mögen, und an sich wäre daher nicht nöthig die geringe Zahl der dort a. a. O. mitgetheilten Beispiele zu vermehren. Aber weil die Befolgung der gedachten Regel theils zu denselben Abtheilungen führt als das auch außer dem Falle der Zusammensetzung übliche Verfahren, theils Abweichungen mancher Art davon veranlaßt, so wird vielleicht zur Uebersicht und Vergleichung dieser Erscheinungen das folgende Verzeichniß nicht unwillkommen sein, zumal da bei den darin enthaltenen Wörtern zugleich auf Andeutung der mannigfaltigen Veränderungen welche den ersten oder zweiten Bestandtheil betreffen können, einige Rücksicht genommen ist, und bei mehreren derselben die Zusammensetzung überhaupt minder als bei den übrigen in das Auge fällt, so daß sie wenigstens Anfängern leicht entgehn könnte.

Folgende Beispiele stimmen mit den unter a, α—δ aufgestellten Regeln überein, und zwar

mit a, α: a-mando, de-pono, di-luo, re-quiro, ve-sanus, bi-linguis, fidi-cen, centi-manus, tergi-versor, di-choreus, pro-pheta, a-theos; pro-xeneta. Mit Veränderungen *): au-fero, o-mitto,

*) D. h. mit solchen Veränderungen des ersten oder zweiten Bestandtheiles welche seltener sind und sich mehr oder weniger auf einzelne Fälle beschränken. Da sich indessen hiebei keine ganz strenge Grenze ziehen läßt, so bemerke man daß namentlich das Eintreten des Bindevocales, der bloße Umlaut von Vocalen oder Diphthongen, die Assimilation, und dergleichen Uebergänge der Consonanten in andere Consonanten wie z. B. m vor c in n (anceps), n vor b oder p in m (imbuo, impono) etc. hier nicht als Veränderungen betrachtet werden.

pe-jero, po-meridianus, tre-decim, se-decim, se-modius, sĕ-libra, mavelle (vergl. oben S. 482), au-ceps, Ju-piter (vergl. oben S. 361.); si-cubi, si-cunde, ne-cubi, ne-cunde.

mit a, β: com-mitto, in-nocens, ad-duco, sup-pono. M. B.: Jup-piter, catar-rhactes. — com-bibo, im-pero, an-ceps, an-quiro, con-do, con-fero, in-gero, in-sulto, per-carus, per-vius, inter-dum. M. B.: prin-ceps, sin-ciput (vergl. oben S. 782. Anm. 3.), quin-decim, un-decim, ven-do (vergl. oben S. 482.). — ex-tendo, ex-tuli. M. B.: ex-timo (? s. oben S. 556. Anm.).

Poly-mnestor, Clytae-mnestra. — re-cludo, se-cretus, de-ploro, ossi-fragus, tradi-gradus, A-dmetus, Theo-phrastus. M. B.: ju-glans, a-gnosco, i-gnavus etc. (nicht ag-nosco, ig-navus etc. s. oben S. 489 fgg.) — Epi-ctetus, di-pteros, di-phthongus. — a-psinthium (vergl. oben S. 772 Anm. 2.), a-psyctos. — a-sbestus, ne-scius, de-spero, atmo-sphaera, re-stinguo, Demo-sthenes. M. B.: co-smitto (s. oben S. 475. u. 541.); a-scendo, su-spiro.

mit a, γ: re-scribo, de-spretus, re-stringo, a-splenum. M. B.: a-stringo, su-stringo.

em-blema, com-plures, im-primo, nomen-clator, con-gruo, in-fringo, inter-cludo, per-gratus. — palim-psestus, sym-ptoma, in-scius, per-sto. — ex-trico, ex-trudo. — ab-scindo, sub-sto (bs v. a. ps). — af-flo, dif-fluo, ef-flagito.

mit a, δ: con-stringo, in-struo.

Hingegen folgende Beispiele stehn mit den unter a, α—γ aufgestellten Regeln in Widerspruch, und zwar

mit a, α: ab-eo, ab-igo, ad-eo (als Verbum und Adverbium), ad-oro, com-itium, in-eptus, inter-imo, Inter-amna, ob-esus, ob-edio, ob-iter

pe

per-ago, sub-ito, sub-oles, super-es (verschieden von supe-res), alter-uter *), ter-uncius, forsit-an, sat-ago, tam-etsi (vergl. oben S. 778. Anm. 3.), quot-annis, et-enim, et-iam, nec-opinatus, sic-ut, vel-ut; sex-ennis, ex-eo, ex-emplum (s. oben S. 650. Anm. 2.), ex-istimo; syn-esis, pros-odia, is-agoge, Cynos-ura, Cynos-arges. M. V.: dir-imo **), neg-otium (s. oben S. 784 Anm.), quon-iam (s. S. 313.); am-icio, ad-icio (s. S. 287 fg.), ob-ex (s. S. 288.), com-es ***), ex-amen (s. S. 650. Anm. 2.).

*) Und ebenso alter-utra, alter-utrum; nicht der oben S. 778. aufgestellten Ausnahme zufolge alte-rutra, alte-rutrum. Denn die Vergleichung dieser Formen mit alterutrius, alterutros etc. (s. Prisc. p. 667. 678. 693.) lehrt daß auch alterutra, alterutrum nicht durch Elision aus altera utra, alterum utrum entstanden sind, sondern überall unmittelbar der Nominativ und Stamm alter zum Grunde liegt.

**) Hienach könnte man auch berechtigt scheinen abzutheilen dir-ibeo, da dies Wort ohne Zweifel in derselben Art aus dis und habeo entstanden ist, als dirimo aus dis und emo, worüber oben S. 546. Aber der Ausfall des h verändert hier den Stand der Sache. Denn da dieses h als Anfangs-Buchstab des zweiten Bestandtheiles in lateinischen Wörtern (wegen der griechischen s. oben S. 192.) übrigens stets beibehalten wird, und nur dann ausfällt wenn ein oder mehrere Consonanten des ersten Bestandtheiles sich mit derjenigen Sylbe zu welcher das h gehört, verbinden (z. B. pe-teredium st. pe-theredium, i-stic st. i-sthic etc. vergl. Prisc. p. 567 sub med.), so scheint die Schreibart diribeo, ohne h, zu der Abtheilung di-ribeo zu nöthigen, wiewohl diese der Zusammensetzung, welche nemlich längst in Vergessenheit gerathen war, widerspricht; indem bei der Abtheilung dir-ibeo schwer zu begreifen wäre warum man das h hier nicht eben so wie in per-hibeo beibehalten hätte.

***) com-ēs, G. itis, von com-eo (s. oben S. 537.), wie tra-mēs, G. itis, von tra-meo, und sub-olēs, G. is von demjenigen ungebräuchlichen sub-oleo, welches bei sub-olesco zum Grunde liegt (vergl. Voss. Etym. s. v. oleo); nur daß das es in comes Stamm und Endung zugleich ist. vergl. oben S. 782. Anm. 1. Hienach ist auch abzutheilen com-itor, mit der seltneren Nebenform

mit a, s: trans-eo, fors-an. M. B.: ident-idem *).

ab-luo, ab-nuo, ob-liviscor (cf. Caesell. l. c.), ob-ruo, sub-nascor, sub-rideo, ad-miror, ad-remigo, nec-ne, nec-recte, ec-lipsis, ec-loga. M. B.: neg-ligo, neg-ligentia (s. oben S. 784. Anm.). — ab-do, ob-duco, ob-tineo (bt s. v. a. pt), ec-tasis, ec-typus, ec-dicus. — ob-sequor (bs. s. v. a. ps), sub-signo, obs-olesco (vergl. oben S. 785.). — amphis-baena, cynos-batos, dis-cutio, os-cen **), mus-cipulum, mus-cerda †), satis-do, dis-par, Helles-pontus, dis-quiro, hos-que, dis-tendo, post-ea; vides-ne, quis-nam, minus-ve. M. B.: lus-cinia ††), sus-cito, as-porto, os-tendo, ses-qui

com-ito, durch welche man veranlaßt werden könnte dies Wort für eine Zusammensetzung von com und ito zu halten, (wie perito, was jedoch nicht ganz sicher steht); aber richtiger ist wohl die gangbare Ansicht, nach welcher es durch Ableitung von comes G. itis entstanden.

*) st. idem et idem, woraus nach gewöhnlicher Art idetidem, mit Elision des em vor et, entstehen konnte, aber vielmehr nach Analogie des alten idemst st. idem est (worüber oben S. 161.) geworden ist identidem, zugleich mit Verwandlung des m in n wegen des folgenden t. Vergl. Prisc. p. 555 extr. 945 extr.

**) Daß nicht ob sondern os G. oris den ersten Theil dieses Wortes ausmacht, bestätigt sich durch Varr. L. L. 5,7 extr. Uebrigens ist bemerkenswerth, daß os hier in derselben Art unverändert geblieben als mus, G. muris, in muscipulum, wofern man nicht oricen, muricipulum, alterthümlich (r s. v. a. s) osicen, musicip. zum Grunde legen will, wobei zu vergleichen oben S. 782. Anm. 8.

†) Wie mus-cipulum, und sowohl deshalb als auch anderer Gründe wegen nicht in mucerda zu verbessern. Vergl. oben S. 111. Ueber ähnliche Zusammensetzungen mit dem zweiten Bestandtheile, cerda, s. Voss. Etym. s. v. merda.

††) Dem zweiten Theile dieses Wortes liegt cano zum Grunde, (so wie auch die Namen ἀηδών, φιλομήλα, Nachtigall, vom Gesange dieses Vogels hergenommen

(s. oben S. 778. Anm. 2.), ses-quiplus, -plex oder ses-cuplus, -plex, ses-tertius (s. oben S. 482.).

mit a, γ: sub-trabo (bt s. v. a. pt); dis-crucio, dis-traho, Thes-protus *).

abs-condo, abs-cĭdi (hingegen ab-scĭdi, übereinstimmend mit Op-scus. bs s. v. a. ps), abs-tuli, abs-temius (cf. Quintil. l. c.).

Einige der unter a angegebenen Consonanten-Verbindungen können, aus Gründen welche sich bei genauerer Betrachtung von selbst ergeben, im Falle der Zusammensetzung überhaupt nicht stattfinden, z. B. gd, lm, lc, lct, lsc, mptr, nctr etc. Hingegen andere Verbindungen von Consonanten kommen bloß im Falle der Zusammensetzung vor, z. B. die in folgenden Wörtern enthaltenen: perluo, quamvis, etsi, adjicio, advoco, subjicio, subverto, disjicio, adquiro, acquiro, quidquam, quicquam, ecquis (s. oben S. 507.), adcurro (acc.), idcirco (icc.), obmutesco (omm.), sub-moveo (summ.); postmodo, dyspnoea; conscendo, consto, transcendo, transtuli; inscribo, transcribo, perstringo, abstraho; accresco, suggredior, transscendo, transscribo, postterganeus, exsicco, sexsignanus etc. welche Wörter übrigens in Rücksicht der Sylbentheilung keine weitere Bemerkungen erfordern.

sind), aber über den ersten Theil sind die Meinungen verschieden, so daß sich nicht mit Gewißheit angeben läßt, welche Veränderung er erlitten habe. Vergl. Voss. Etym. s. v.

*) Wie Θές-φατος, wonach vielleicht auch der erste Bestandtheil von Κρες-φόντης (vergl. Πολυ-φόντης, Ἀργει-φόντης, von φένω) zu beurtheilen ist.

Uebersicht des Inhaltes.

*) Beim ersten Anblicke könnte dieser Abschnitt mit Unrecht hieher, d. h. zur Lehre von den (Veränderungen der) Consonanten, gezogen zu sein scheinen, da sich die Veränderungen der Präpositionen durch Zusammensetzung nicht bloß auf Consonanten sondern auch auf Vocale beziehen. Aber zuvörderst ist der erste Fall weit umfassender als der zweite, und sodann erhalten die vorhergehenden Abschnitte von den verschiedenartigen Veränderungen der Consonanten, besonders jener von der Assimilation (s. oben S. 500.), erst durch diesen die gehörige Vervollständigung, so daß demselben kein anderer Platz als der hiesige gegeben werden durfte. Uebrigens hätte dieser ganze Abschnitt sich allerdings ersparen lassen und dessen Inhalt stückweis an den jedesmal schicklichen Stellen der vorhergehenden Abschnitte, wo man jetzt nur die nöthigen Andeutungen und Verweisungen findet (vgl. Anm. zu S. 389.), ausgeführt werden können; aber andere zum Theil S. 515. berührte Ursachen veranlaßten den Verfasser die Veränderungen der Präpositionen im Falle der Zusammensetzung dennoch lieber unter Einen äußerlichen Gesichtspunct zu bringen und mithin auch ihre Vocal-Veränderungen zu berücksichtigen. Von Kennern wird dies Verfahren hoffentlich nicht nur entschuldigt, sondern auch gelobt werden, und wafern dies der Fall ist, so mögen immerhin flüchtige Beurtheiler, denen die Form Alles ist, sowohl hier als auch in ähnlichen Collisions-Fällen, jede wenn auch nach so wichtiger Rücksichten wegen gewagte Abweichung von der strengsten Consequenz als ein unverzeihliches Vergehn betrachten.

Wort-Register *).

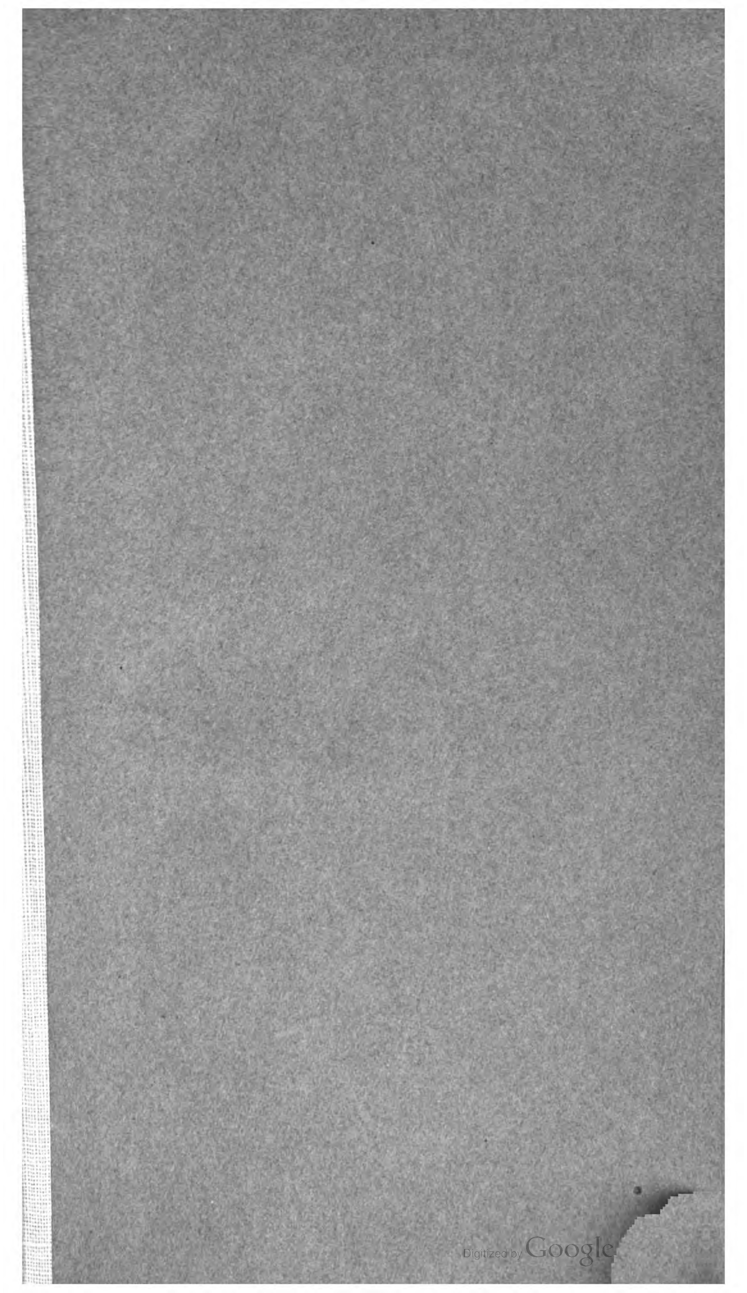
*) Von denjenigen Wörtern welche mehrere Formen haben wird hier in der Regel immer nur Eine, nach Maaßgabe der Umstände zuweilen die bessere, zuweilen die schlechtere, angeführt. Dies zur Warnung damit man nicht bei flüchtigem Gebrauche die hier herausgehobene Form eben deshalb auch für die vorzüglichere halte.

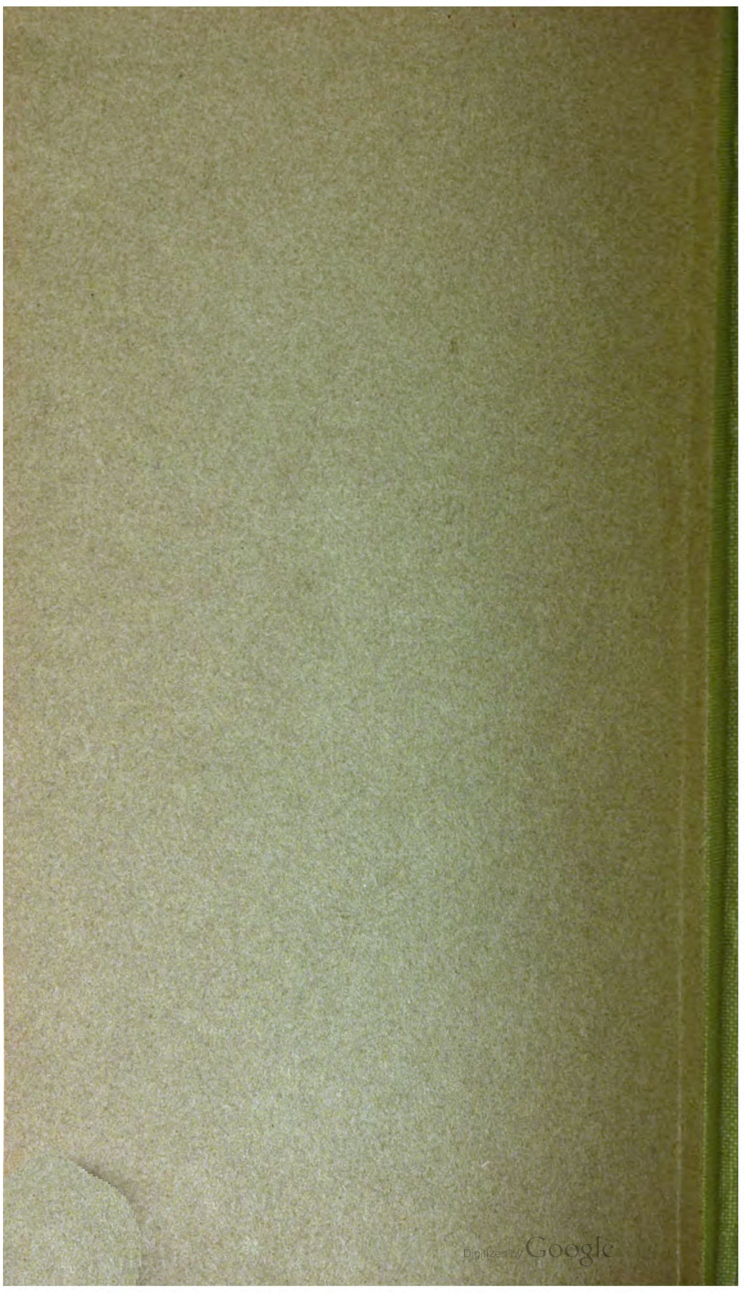
rep

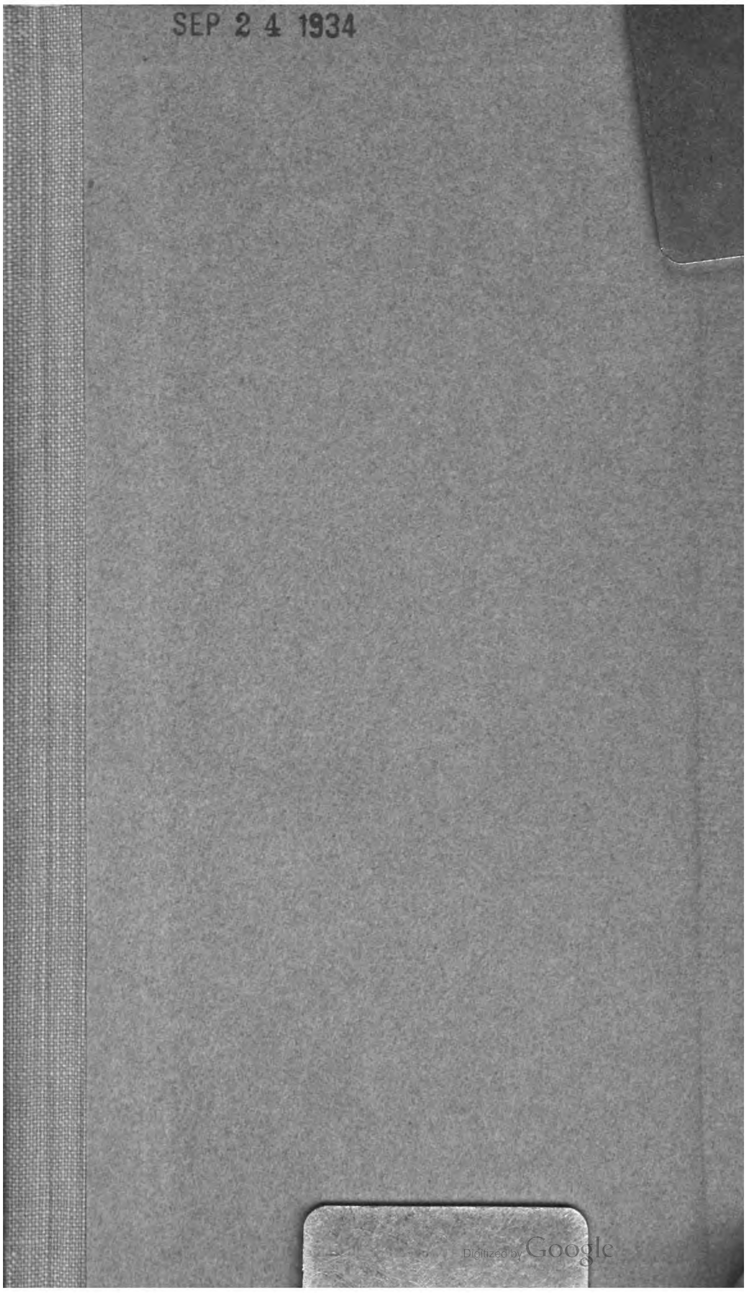
Verzeichniß der Autoren, insofern einzelne Stellen derselben verbessert oder sonst erörtert worden sind.

Nachschrift.

Den letzten Abschnitt dieses Bandes sollte die Lehre von den Accenten ausmachen, nebst einem schon bereit liegenden Anhange sämmtlicher Stellen der alten Grammatiker welche im Ganzen oder im Einzelnen über diesen Gegenstand handeln. Aber leider ist der Verfasser in Ausarbeitung der gedachten Lehre durch eine Krankheit unterbrochen worden, die ihn noch lange verhindern wird sich mit ernsthaften Arbeiten zu beschäftigen, und es hat daher der vorliegende Band mit dem Abschnitte Sylben-Abtheilung beschlossen werden müssen. Ob die Lehre von den Accenten vielleicht mit der Zeit in einem besonderen Büchlein und als Ergänzung dieses Bandes nachfolgen wird, läßt sich unter den gegenwärtigen Gesundheits-Umständen des Verfassers noch nicht bestimmen.






SEP 24 1934
Digitized by Google

